

...Mann...ohne...Eigenschaften

Ein Gespräch mit Robert Musil in mir.

Der Text entsteht in Kooperation mit dem Robert-Musil-Institut Klagenfurt. Robert Musil hatte gehofft, das sein Romanentwurf für Nachfolgende Bedeutung hat. Literatur wurzelt in Literatur. Sprachauswahl Kommentar.

Jeder Leser ist Co-Autor, in dem er Textstellen überfliegt, Erinnerungen und Gedanken einfügt. In der Romanbearbeitung wird getestet, wie sehr sich ein Text inhaltlich und sprachlich verändert, wenn er

- einer anderen Zeit
- einer anderen Kultur
- einem anderen Geschlecht
- einem anderen Schreibstil angepasst wird.

Musil starb 1942, Eck wurde 1956 geboren, er ist in der österreichischen, Eck in der deutschen Kultur verwurzelt, er lebte in der Mann-, sie in der Frauenrolle, er redete "ins blaue, um ins schwarze" (R.M.) zu treffen, Eck reduziert, Fantasieraum zu lassen. Im Experiment: Wechsel zwischen Bericht- und Regiesprache.

Beide Fassungen schildern eine Gesellschaft, in der sich Bürger nicht heimisch fühlen, Gesellschaft verändern wollen. Resultante aus allen Kraftvektoren ermöglicht Durchschnittswert, Norm, Stillstand. Wie kannst du in Gefangenschaft so selbst bestimmt wie möglich leben? Wie kann sich ein Bürger in einem Krieg gegen Vernichtung wehren, in dem Geld als Waffe eingesetzt wird?

Arbeitstechnik: Eck behandelt Musils Text wie eigenes Arbeitsmanuskript. Work in progress.

Robert Musil: "Irgendwo muss man zwei Stimmen hören. Vielleicht liegen sie bloß wie stumm auf den Blättern eines Tagebuchs nebeneinander und ineinander, die dunkle, tiefe, plötzlich mit einem Sprung um sich selbst gestellte Stimme der Frau, wie die Seiten es fügen, von der weichen, weiten, gedehnten Stimme des Mannes umschlossen, von dieser verästelte, unfertig liegen gebliebenen Stimme. Zwischen der das, was sie noch nicht zu bedecken Zeit fand, hervorschaut. Vielleicht auch dies nicht. Vielleicht aber gibt es irgendwo in der Welt einen Punkt, wohin diese zwei, überall sonst aus der matten Verwirrung der alltäglichen Geräusche sich kaum heraus hebenden Stimmen wie zwei Strahlen schießen und sich ineinanderschlingen irgendwo, vielleicht sollte man diesen Punkt suchen wollen, dessen Nähe man hier nur an einer Unruhe gewahrt wie die Bewegung einer Musik, die noch nicht hörbar, sich schon mit schweren unklaren Falten in dem undurchrissenen Vorhang der Ferne

abdrückt. Vielleicht dass diese Stücke hier dann aneinander sprängen, aus ihrer Krankheit und Schwäche hinweg ins Klare. Tagfeste, Aufgerichtete.“

LESEPROBE

Wir schlürften an dunklen Tagen morgens Eigelb in uns wie Sonnen und tranken nach Mittagessen Sprudelwasser, um am Nachmittag Geister aus uns rülpsen zu lassen und plapperten: "Ich bin mein Vater und meine Mutter", "Ich bin ein Grashalm, den ein Windhauch beugt, Sturm nicht bricht" und sahen, dass der Luftzug, den theatralische Worte auslösen konnten, Milch im Tee verrührte, dessen Wärme wir genüsslich in uns schlürften. Wenn sich im Abendlicht seine und meine Augen näherten, um sich in Pupillen des anderen spiegeln, uns vergewissern zu können, dass wir sichtbar sind, sahen wir vor uns im andern eins oder drei Augen. Falls sich Stirn des anderen kalt anfühlte, verstärkte sich Gefühl von Spiegel. Konturen sind im Spiegel schärfer, Farben gesättigter. Für diese Art Nebenräume musste ich kein Mietgeld zahlen. "Ist mein Kopf geschrumpft?" fragte Ulrich, ich drehte Rasierspiegel so, dass er ihn vergrößert sehen konnte.

"Egal, wo du im Raum Spiegel hin hältst, kriegst du Abbild, wo nichts als Luft schien." Menschen gehen zum Gottesdienst. Ich bat ihn sonntags, etwas zu tun, was er bisher nicht getan hatte, zum Beispiel Gesprächsfetzen singen. Er überwand Angst, Menschen könnten mit Fernrohren auf Bäumen sitzen, und lief nackt durch die Wohnung und setzte sich nackt an den Schreibtisch. Es gibt keinen Zeugen außer mir.

...Mann...Ohne...Eigenschaften...

Mann unterschrieb Briefe an Behörden "Mann ohne Eigenschaften", ihm wurde Diagnose Schizophrenie angeboten, er nahm sie an, weil sie ihn finanziell absicherte. Eines Tages sagte er: "Ich halte das nicht mehr aus. Sobald ich etwas sage, was ihnen nicht passt, erklären sie mich für verrückt." Er hatte die Wahl, sich zum Betrüger zu erklären oder im Krankenstatus zu bleiben. Ich beschloss, Tippfehler nicht zu berichtigen. Tippfehler erzählen Unbewusstes.

Woraus bemerkenswerter Weise nichts hervorgeht.

Überm Atlantik befand sich barometrisches Minimum, wanderte ostwärts, über Russland lagerndem Maximum zu, verriet nicht Neigung, diesem nördlich auszuweichen. Isothermen und Isotheren. 'Fremdworte Schutz Worte. Ihr Verständnis signalisiert Zugehörigkeit.' Lufttemperatur befand sich im ordnungsgemäßen Verhältnis zur mittleren Jahrestemperatur, zur Temperatur des kältesten wie des wärmsten Monats und zur aperiodischen monatlichen Temperaturschwankung. Auf- und Untergang von Sonne, Mond, Lichtwechsel des Mondes, der Venus, des Saturnringes, viele andere Erscheinungen entsprachen Voraussagen astronomischer Jahrbücher. Wasserdampf in Luft hatte Spannkraft. Luftfeuchtigkeit gering. Er hätte sagen können: "Es war ein schöner Augusttag des Jahres 1913." Aber er notierte: "Autos schossen aus schmalen, tiefen Straßen in die Seichtigkeit heller Plätze. Fußgänger bildeten wolkenähnliche Schnüre. Wo kräftigere Striche der Geschwindigkeit quer durch ihre lockere Eile fuhren, verdickten sie sich, rieselten rascher und hatten nach wenigen Schwingungen wieder gleichmäßigen Puls. Hunderte Töne waren zu einem drahtigen Geräusch ineinander verwunden, aus dem einzelne Spitzen hervor standen, längs dessen schneidige Kanten liefen und sich einebneten, von dem klare Töne absplitterten und verflogen. An diesem Geräusch, ohne dass sich seine Besonderheit beschreiben ließe, würde ein Mensch auch nach langer Abwesenheit mit geschlossenen Augen erkennen, in welcher Stadt er sich befindet", "Hunde und Katzen auch", sagte ich, ein Kind glaubte, seine Eltern, die verweist waren, wären ausgetauscht worden, "Ich bin auch manchmal lustig, manchmal traurig", sagte ich ängstlich, "Ich würde dich an deinen Bewegungen erkennen", sagt mein Kind.

"Städte lassen sich wie Menschen am Gang erkennen." Beinmuskeln reagieren auf Unebenheiten, bevor Reiz, den Berührung des Bodens auslösen kann, Hirn erreicht. "Glieder stocken, Beine wollen sich gleichzeitig heben, rechter Arm schlägt falsch aus, Schulter stellt sich schräg vor Anspannung, Bewegung beherrschen zu wollen, Körper schwankt vor Erschöpfung gegen Mauer." Ulrich sieht hin und gleichzeitig in Erinnerungen, in denen er kein Glied bewegen konnte. "Sobald sie an uns vorüber gehen, verändern sie Schritt", sage ich. Wir sitzen wie Fremde nebeneinander im Park, sehen zu, wie Menschen an uns vorbei schlendern, laufen, rennen, als könnten ihre Gangarten Geschichten erzählen.

Menschen, die in Großstädten hausen, sagen zu Durchreisenden: "Bist du wieder zu Hause?" oder: "Ich habe letzte Nacht von dir geträumt", Wenn Durchreisende bereit geworden sind, zu bleiben, gehören sie zu denen, die zu Durchreisenden sagen: "Bist du wieder zu Hause?" oder: "Ich habe letzte Nacht von dir geträumt." Wie alle großen Städte bestand sie aus Unregelmäßigkeit, Bahnen, Ungebahntem, großem rhythmischen Schlag, Verstimmung und Verschiebung aller Rhythmen gegeneinander, Kochblasen, die im Gefäß ruhen, das aus Häusern, Mauern, Gesetzen, Verordnungen, geschichtlichen Überlieferungen besteht. 'Falls Erzähler sich nur einbilden, dort zu sein, schadet es nichts', denkt er, denke ich, denkst du. Falls du im Erzählen Stadt benennst, tauchen im Hörer Erinnerungen auf, mischen sich ein, falls du sie nicht benennst, kann ich grübeln, ob ich in ihr gewesen war oder bin, ich könnte beschriebene Personen treffen oder hinterbliebene Energiefetzen. Entscheidungen über Personalpronomen verändern Lebenstext. Du begnügst dich bei einer roten Nase, festzustellen, „Sie ist rot“, ich will Ursachen wissen, wir wollen ihr Rot nicht in Nuancen beschreiben. Ich will keine Städte beschreiben.

Ich frage K, ob ich durch Wände gehen könnte, falls Ich, das aus Atomen zusammengesetzt ist, zwischen deren Teilen Leere ist, ins Nichts zwischen Ziegelstein- oder Zementatomen dringt. Du und ich müssen einander nicht berühren, einander abstoßen zu können, Menschen ähneln Blasen in kochendem Wasser. Topfwand verhindert, dass sie Druck, den Hitze auslöst, entfliehen können, falls Druck Wände sprengt, verliert Wasser Form und verdunstet.

Die beiden Menschen, die die breite, belebte Straße hinauf gingen, hatten anderen Eindruck. Sie gehören einer Gesellschaftsschicht an, die in Vornehmheit altmodisch wirkt. Anfangsbuchstaben ihrer Namen sind auf Wäsche gestickt. Unterwäsche zwischen Haut, Kleidern, ihre Qualität erzählt vom Verhältnis des Trägers zu sich selbst.

Lebhafte Menschen empfinden beständig solche Rätsel. Rätsel lösen sich auf, in dem du sie vergisst. Die beiden hielten Schritt an, weil Knäuel von Menschen standen. Kurz vorher war etwas aus der Reihe gerutscht; ein hart gebremster Lastwagen strandete an Bordschwelle. Menschen nähern sich wie Bienen einer Blüte. Sie ist grau und bewegt sich im Druck, Tathergang schildern zu müssen wie Äste im Wind. Blicke richten sich auf den, der spricht, sinken zu dem, der wie tot liegt. Er ist schuldig, aber - er hätte nicht verletzt werden müssen.

Umstehende warten auf Rettungssanitäter. Falls ich behauptet hätte, zu wissen, was zu tun ist, Fehlentscheidungen getroffen hätte, wäre ich schuldig geworden. Dame und Begleiter hatten über Köpfe und gebeugte Rücken hinweg Liegenden betrachtet, treten zurück, zögern. Sie fühlt Druck in Herz-Magengrube. Mitleid ist lähmendes Gefühl. "Schwere Kraftwagen haben zu langen Bremsweg", sagt der Herr. Die geschminkte Dame fühlt sich erleichtert und dankt ihm mit einem Blick. Unfall Folge eines technischen Problems.

"Laut Statistik werden in Amerika jährlich Hundertneunzigtausend Personen durch Autos getötet und Vierhundertfünzigtausend verletzt." Sagt der Herr, der neben mir steht, Hut trägt. Ich hätte ihm glauben können, dass sich ein ordnungsgemäßes Ereignis vollzogen hatte. "Meinen Sie, dass er tot ist?" fragt seine Begleiterin. "Ich hoffe, er lebt", erwidert er, "als er in den Wagen gehoben wurde, sah es so aus." Gesprächsfetzen Kristallisationspunkte.

Daneben teilweise erhalten gebliebener Garten, achtzehntes oder siebzehntes Jahrhundert. Zwischen Bäumen kurzflügliges Schlösschen. Ich liebe unfertige Texte und Ruinen, sie regen Fantasien an. So oder so. Ich werde dieses Haus nie betreten. Falls ich es betreten könnte, würde ich nicht bleiben dürfen. Falls ich bleiben dürfte, würde ich mich gefangen fühlen. Ich würde Regale aufstellen, mit Büchern füllen, Filmprojektoren aufstellen. Ersatzleben. Er tat es.

Dieses Haus gehört einem Mann ohne Eigenschaften. Er stand hinter einem der Fenster, sah durch zartgrünen Filter von Gartenpflanzen auf bräunliche Straße und zählte mit Blick auf Uhr Autos und in Entfernung ausgewaschen wirkende Gesichter von Fußgängern, die Netz seines Blicks mit quirliger Eile füllten, schätzte Geschwindigkeiten, Winkel, Kräfte, die Augen nach sich ziehen, festhalten, loslassen, fühlte sich wie Marionette. Er gähnt und spürt, dass er Energie verbraucht hatte, nichts zu tun.

"Muskelleistung eines Bürgers, der seines Weges geht, ist größer als die eines Athleten, der einmal am Tag Gewichte stemmt. Heroisches Illusion.

Sandkorn auf Berg. Du kannst tun, was du willst", sagt sich der Mann achselzuckend, "es kommt im Gefilz von Kräften nicht darauf an!" Er wendet sich ab wie ein Mensch, der verzichten gelernt hat, Kranker, der Berührung scheut, aber Boxball so heftigen Schlag versetzt, wie es in Stimmungen von Schicksalsergebenheit nicht üblich ist. Schalldruck. An meiner Haut. Er stimmt neugierig.

Mann ohne Eigenschaften, Vater mit Eigenschaften. Ulrich hatte, als er aus fremd wirkenden Gegenden gekommen war, nicht in Kindheitsgefühl zurückkehren wollen, Schlösschen gemietet, das vor Toren liegender Sommersitz war, bis ihn Stadt umwuchert hatte. Spekulation. Mietpreis gering, aber Instandhaltungskosten. Er bat um Hilfe. Die Vorstellung, sein Sohn könnte ein Schloss in Besitz nehmen, beunruhigte, 'Hochstapelei!' Seine Frau hatte Vermögen in Familie eingebracht, er notierte jede Ausgabe. Er gönnte sich, was notwendig war, Geld verdienen zu können, arbeitete als Politiker, denen von Freunden nicht übel genommen wurde, wenn sie öffentlich Partei gegen sie zu ergreifen schienen. Sein Sohn erinnerte ihn an Hund, der Grenzen, die Hunden von Menschen gesetzt werden, nicht akzeptiert. Er nahm hin, wenn Türen verschlossen waren, "Wirklichkeitssinn!" Türen, die du, ich nicht öffnen können, provozieren in uns Fantasien, Zugänge zu finden. 'Möglichkeitssinn!' Alles endet mit Tod.

Wenn Fantasie, Wirklichkeit einander durchdringen, wirken Kinder nervös. Pharmaindustrie beruhigt und kassiert Geld, sammelt Wasser in ihnen, so dass sich ihre Seelen fühlen können wie im Mutterbauch, in den Töne der Außenwelt gedämpft dringen. Möglichkeiten Art Gott. Sie ähneln Geld, sein Charakter hängt von dem ab, der es besitzt. Blick, welcher Muster verfolgt, welche Dinge und Menschen auf unendlich scheinendem Untergrund bilden, scheint im Gefühl von Liebe umgekehrt, Untergrund spielt mit Gebilden des Lebens wie Ozean mit Streichhölzern. Wenn Menschen lieben, haben sie Glanz in Augen, der verzaubert stimmen kann, es erleichtert Abschied, wenn sie es nicht mehr sind.

'Eine wirkliche Sache bedeutet mir nicht mehr als eine gedachte', dachte er, dachte ich. Bauchhirn zwingt, zu reagieren. Wirklichkeit, die du ausdenkst, könnte wirklich werden, weil du sie ausdenken kannst. Leben in Grenzen der Wahrnehmung. Vielleicht haben wir Wirklichkeitssinn, wenn wir Fischen ähneln, Schnur nicht sehen und nach Angelhaken schnappen, während Möglichkeitssinn Angel durchs Wasser zieht, ohne sich zu vergewissern, ob Köder an ihr hängt. Gelegentlich schnappen Fische nach Steinchen, die an Strick gebunden sind, verschlucken sie. Sie spuckten sie aus.

Ich bin nicht unberechenbar, nur weil ich vermute, dass Explosionen Menschen, die sich mit Hilfe von Gesetzen und Vollzugsinstrumenten

Macht aneignen, in Eigenschaften zwingen könnten, in denen sie Respekt vor sich selbst verlieren, so dass sie sich in der Menge möglicher Eigenschaften verkriechen und unauffällig leben wollen. Eigenschaften Korsett. Ich hatte mich als Kind aus Sehnsucht nach Selbstachtung in Rüstung gezwängt, "Hörst du den nicht den Trommler, der beharrlich in dir schlägt, der dich trotz aller Gegenwehr durch Feindeslager trägt", sang Ohrwurm. Fleisch wuchs durch Löcher des Kettenhemdes und hält es fest. Es behindert beim Tanzen. Der Mann, der im Schloss wohnt, den eine Alarmanlage von mir trennt, nennt sich Ulrich.

Angst, die, über die ich sprach, mit dem, was ich von ihnen erzählte, zu gefährden. Jeder könnte Geheimpolizist sein. Ich übte, Namen, Orte zu vergessen. Ich weiß seinen Nachnamen nicht, auch nicht, wo das Schloss steht, ich weiß, dass ich in einer Gegend wohne, in der Waffen produziert werden, während Bürger, die sie herstellen, keine besitzen. Ich sehe in Zeitungen Abbilder von Menschen, die tot geschossen wurden. Ich lernte mit Luftgewehr auf Zielscheiben den Punkt zu treffen, den ich selbst bestimmt hatte, niemand sollte wissen, dass ich schießen kann. Sie schießen mit Tränengas. Wer weint, kann nicht scharf sehen. Wer schießt, kann zwischen Bewaffneten ein oder zwei Schüsse abgeben, bevor er zu Boden sinkt. Wer Augen schließt, bevor er Licht ausschaltet, kann im Dunklen sehen, wenn andere geblendet stehen.

Kugeln treffen nicht die, die sich Geld aneigneten, die, die Geld brauchen, nötigen zu können, auf Aufständische zu schießen. Geheimdienste provozieren Attentate, Ärzte Fehldiagnosen, Geld verdienen zu können. Angst Wirtschaftsfaktor. Wer ohne Ersparnisse über Arbeitsinhalte und Arbeitsbedingungen verhandeln will, wird mit Verweigerung des Existenzminimums bedroht. Waffe Geld Waffe. Wer in Möglichkeitsformen lebt, weiß, dass er in Staatsgefüge geboren worden sein könnte, in dem Totschlag, Hunger herrschen. Staaten, in denen Bürger hungern, exportieren Bananen. Ich aß keine, es macht in Hungergebieten niemanden satt. Gott schuf Welt und könnte denken, sie könnte anders sein. Gott könnte anders sein.

Er war Mathematiker. Er konnte Zahlen beliebig fügen. Heimat bedeutet Verwurzelung. Anmietung eines Schlosses ist theatralischer Versuch, sich zu verwurzeln. Denkmalschutz sichert Fassade. Im Innen konnte er zwischen Rekonstruktion und Rücksichtslosigkeit wählen. Mensch wird in Klinik geboren, stirbt in Klinik, er sollte wie in Kliniken wohnen! - hatte ein Baukünstler gefordert, ein anderer empfahl verschiebbare Wände, die sich Bedürfnissen anpassen lassen, Küche würde groß, sobald du sie betrittst. "Sage mir, wie du wohnst, und ich sage dir, wer du bist", klingt wie Drohung. Ich bat K, Küchenwände weiß-gelb zu streifen, Stimmung von Strandkörben, Meer fühlen zu können, während ich Wohnung nicht

verlassen will, weil ich mich schäme, weil Arbeitsleistungen benutzt, nicht bezahlt werden. Ich fühle mich in Rolle eines Idioten gezwungen, bewege mich clownesk, in der Hoffnung, es verbergen zu können.

Möbel illustrieren Menschen, Ulrich entwarf Möbel. Gegensätzlicher Art. Ich will seit meiner Kindheit im Zimmer hausen, dass ich drehen könnte, so dass Zimmerdecke Fußboden wäre, auf dem nichts außer Lampe steht, Platz zum Tanzen. Ulrich plante kaleidoskopische Einrichtungen, Gefühl von Verwirrung nahm zu: Wer sich erfüllen könnte, was er will, weiß nicht, was er will. Er merkte, dass er Einengung braucht, lieferte sich Beratern und Lieferanten aus, begnügt sich, Angeliefertes in Ordnungen zu bringen, die ihm keine Kopf-, Magenbeschwerden verursachen, frischt Wandlinien auf. Dunkle Hirschgeweihe unter weißen Wölbungen. Als er beschließt, dass Wohnung fertig gestellt ist, fragt er: dies ist Leben, das meins werden soll?

Palais, wie es sich Möbel- und Teppichhändler ausdenken, er haust in der Verkörperung ihrer Seelen. Es fehlte ihm nur, dass dieses Uhrwerk aufgezogen würde, Kutschen kämen angerollt, Lakaien würden von Trittbrettern springen, ihn misstrauisch fragen: "Guter Mann, wo ist Euer Herr?" Er war wie vom Mond zurück gekehrt, hatte sich wie am Mond eingerichtet, 'Leona oder eine perspektivische Verschiebung', denkt er, 'Wenn du Haus bestellt hast, sollst du Weib freien. Mensch Kugel, die in Mann und Frau zerrissen lebt.' Kugeln beginnen, in kleinsten Schräglage zu rollen, Kugelteile nicht.

Ulrichs Freundin hieß Leontine, Liedersängerin im kleinen Varieté; groß, voll, aufreizend leblos, er nennt sie Leona. Er mag das feuchte Dunkel ihrer Augen, den schmerzlich leidenschaftlichen Ausdruck ihres regelmäßigen, langen Gesichts, Lieder, die als Schallwellen in ihn dringen, Gefühle auslösen. Sie stand Raum füllend auf einer Bühne, sang mit der Stimme einer Hausfrau, die Gefühle des Herzens mit buchstabierten Gebärden stützt. Ulrich fühlte sich an alte Fotografien von Frauen erinnert, während er sich in ihr Gesicht hinein dachte, bemerkte er Züge, die nicht wirklich sein konnten. Schönheitsideal vergangener Zeit. 'Diese Gesichter wandern wie Leichen früherer Gelüste.' Männern, die in die Langeweile von Leontines Gesang gafften und nicht wussten, was ihnen geschah, bewegten andere Gefühle Nasenflügel als vor knochigen, frechen Chanteusen mit Tangofrisuren. Ulrich hatte beschlossen, sie zu besitzen wie ein vom Kürschner ausgestopftes Löwenfell.

Sie war gefräßig, dieses Laster besaß Kraft eines Ideals, das Käfig zerbrochen, Herrschaft an sich gerissen hat. Ihr Vater hatte sie verprügelt, wenn sie mit Verehrern ausgegangen war; sie liebte es, im Vorgarten einer kleinen Konditorei zu sitzen, auf Vorüberhastende zu starren, Eis zu

löffeln. In ihrem ausgedehnten Körper braucht jeder Reiz lange, bis er Hirn erreicht, es geschah, dass ihr Blick am Tag zu zerfließen begann, während Augen in der Nacht unbeweglich auf Punkt der Zimmerdecke gerichtet gewesen waren, als ob sie Fliege beobachteten. Sie konnte in der Stille über Scherz zu lachen beginnen, den sie Tage zuvor angehört hatte, ohne zu reagieren. Wenn sie keinen Grund zum Gegenteil hatte, war sie anständig. Auf welche Weise sie zu ihrem Beruf gekommen war, wussten weder Ulrich noch ich. Sie schien sich darüber keine Gedanken zu machen. Wenn sie unanständig wirkt, betont es Anständigkeit. Sie startt in Wolken aus Zigarettenrauch, durch den Lampenlicht wie Mondlicht schimmert.

Sie war überzeugt, dass Sängerinnen einer kaiserlichen Oper dasselbe taten wie sie: Prostitution. Logisch, sachlich, begrenzt. Prostitution wirkt verschieden, wenn du sie von oben ansiehst oder von unten. 'Ihr Hirn sitzt im Magen', denkt Ulrich. Leona träumt davon, dass ein Kavalier sie entzaubert, ihr ermöglicht, in vornehmer Haltung vor vornehm wirkender Speisekarte in vornehmem Restaurant zu sitzen. Ihr Leib wäre prall von Vornehmheit. Sie blickt träg strahlend um sich, und obgleich sie nie sehr gesprächig ist, zählt sie auf, was sie verspeist hatte. Sie sagt: Polmone à la Torlogna oder Aepfel à la Melville, wie andere erwähnen, dass sie mit Politikern, Filmstar oder Mafiaboss gesprochen haben. Ulrich leidet an Schamgefühl und isst am liebsten allein mit ihr. Er fühlt sich missbraucht, weil sie ihn wegen Speisen liebt, die er anliefern ließ. Er sagt sich, dass er sie missbraucht, sie ist schön, Sängerin, er fühlt Begierden anderer Männer, die bereit sind, zu sagen: "Jesus Maria, Leona, dein Arsch macht mich selig!" und sich Lippen vor Appetit nach ihren lecken. Augäpfel schlotterten ihm.

Sie trank Kaffee oder mit Sekt vermisches Portbier, erneut essen zu können. Ulrich hatte sich angewöhnt, wenn sie alles probiert hatte, satt schien, Überraschung vor sie zu schieben, die Augen glänzen lässt, Hand zum Teller führt, Mund öffnet, als sei sie Automat. Er sah sich das wie Laborversuch an. Frauen wirkten auf ihn wie Idiotinnen, die Männer in Idiotenrollen treiben. Er konnte ihre Schönheit von ihr abheben, in ihr Schönheit einer Herzogin, die auf Gemälden über Schwellen getragen wird, Ritterin mit Falken am Handschuh, Kaiserin mit Kranz aus Haar, der im Gegenlicht Heiligenschein scheint, sehen. Sie erinnert ihn an Juno, Göttin, an das, was junonisch genannt worden war.

Traum über Wirklichkeit gestülpt. Leona glaubt, dass sie Gegenleistungen erbringen muss, auch wenn sich Gastgeber nur ihre Anwesenheit zu wünschen schienen, sie stand, sobald sie fähig war, auf und begann zu singen. Ihm kamen solche Abende wie heraus gerissenes Blätter vor, Reiz lebender Bilder, als hätte Leben Schlafmittel geschluckt, und nun

steht es steif, scharf begrenzt, sinnlos. Im Zustand von Schwäche zieht sich Ulrich eine neue Geliebte zu.

Er kam nach Hause, Kleider zerrissen, musste kühle, feuchte Lappen auf Kopfhaut legen. Uhr und Brieftasche fehlten. Er wusste nicht, ob Männer, mit denen er in Streit geraten war, ihn beraubt hatten oder ob sie ihm während er bewusstlos auf Straßenpflaster lag, von anderen gestohlen worden war. Er legt sich ins Bett und grübelt: Drei waren aufgetaucht, er hatte einen gestreift. Er hätte zurückprallen müssen, als fürchte er sich, gegen den stoßen, der hinter ihn getreten war, Ellenbogen gegen Magen, entzwischen müssen. Er hatte gezögert, 'Das macht Alter.' Er will nicht glauben, dass die, die ihn verächtlich angesehen, es auf Geld abgesehen hatten, gibt sich Fantasien hin, dass Hass gegen ihn geströmt, zu Gestalten geworden war, dass sie Bürger wie er gewesen sein könnten, angetrunken, von Hemmungen befreit wie Gewitter.

'Ohne Papst kein Luther, ohne Heiden kein Papst, tiefste Anlehnung des Menschen an Mitmenschen besteht in Ablehnung.' Der erste, der ihn angesprungen war, war zurück geflogen, weil er ihm mit Schlag aufs Kinn zugekommen war, der zweite, der blitzschnell hätte erledigt werden müssen, wurde von seiner Faust nur gestreift, Hieb von hinten hatte Ulrichs Kopf beinahe zersprengt. Er brach in Knie, wurde gefasst, kam hoch, schlug in Wirrnis fremder Körper, wurde von scheinbar größer werdenden Fäusten zu Boden gehämmert. Als er Fehler erkannt hatte, schläft er beruhigt ein, mit Entzücken am Bewusstseinsverfall, den er während der Niederlage empfunden hatte.

Als er erwacht, überzeugt er sich, dass Verletzungen nicht tiefgehend sind. Schlägereien hinterlassen unangenehmen Nachgeschmack von Vertraulichkeit. Neben Straßen, in denen Schutzleute jeden Verstoß gegen Vorschriften ahnden, liegen andere, 'Urwald mit wilden Tieren.' Menschen produzieren Bibeln und Gewehre, liefern Strolchen mit Blei gefüllte Gummischläuche, um Körper von Mitmenschen krank schlagen zu lassen, stellen für Misshandelte Daunenbetten bereit, die Ulrich genießen kann, als wären sie mit Hochachtung gefüllt. Er hasst diese Mischung aus Verzicht und Affenliebe, Flucht ins Private, in dem du Böses vermeiden, Gutes tun kannst. Revolten ändern nichts. Schikanen, die du beendest, werden ersetzt, als glitte Bein zurück, während sich anderes vorschiebt. Als Ulrich nach der Schlägerei zu sich gekommen war, hatte ein Taxi gehalten, Fahrer versucht, ihn aufzurichten, Dame mit engelhaftem Gesichtsausdruck sich über ihn gebeugt. In derartigen Augenblicken wirkt Leben wie Welt in Kinderbüchern.

Ulrich bat, nach Hause gebracht zu werden, da er verwirrt, hilflos schien, wurde es gewährt. Er fühlte mütterlich Sinnliches, Wolken von Idealismus,

in deren Wärme sich kleine Eiskristalle des Zweifels, Angst vor unüberlegten Handlungen, zu bilden begannen, 'Weichheit des Schneefalls', während er sich männlicher werden fühlte. Er verteidigte, was geschehen war, erklärte mit unterdrücktem Stöhnen, welches Lächeln zum Grinsen gefrieren ließ, dass Kampferlebnisse nicht nach Erfolg beurteilt werden dürfen. Reiz liege darin, im kleinen Zeitraum, mit im bürgerlichen Leben sonst nirgendwo vorkommender Schnelligkeit, so viele verschiedene, kraftvolle und dennoch aufs genaueste einander zugeordnete Bewegungen ausführen zu müssen, so dass es unmöglich ist, sie mit Bewusstsein zu beaufsichtigen. "Sportler wissen, dass sie vor Wettkampf Training einstellen müssen, damit Muskeln und Nerven ohne verzögernde Einmischung des Willens Verabredungen treffen können." Ich des Menschen ähnele Europa auf Stier. Während er boxe, lebe er in mythischer Erinnerung, "Boxen Theologie." Sie fragte, ob er an Gehirnerschütterung leiden könnte. Er erwiderte, dass Liebe zu religiösen, gefährdenden Erlebnissen gehöre, weil sie Menschen aus Armen der Vernunft reiße. "Ja", - sagte die Dame, "Aber Sport ist roh!" - "Er funktioniert wie Blitzableiter", erzeugt Beziehungen zwischen Menschen, die Kameradschaft genannt werden. "Liebe verbindet Menschen wie Flügel eines großen, bunten und stummen Vogels."

Ulrich hatte Worte wie Flügel, bunt und stumm betont, - ohne Sinn, prall von Sinnlichkeit, mit der Gegensätze gleichzeitig befriedet werden können; er bemerkte, dass seine Nachbarin dieses Bild nicht verstand, dennoch war der weiche Schneefall dichter geworden. Er fragte, ob sie Abneigung in sich fühle, über Körperliches zu sprechen? Trainierte Körper wären gefährlich, weil sie wie Automaten funktionieren. Sie schien tief berührt, atmete lebhaft und rückte ein wenig ab. Sie reagierte mechanisch: Hochatmen, Erröten, Herzklopfen. Mechanik weckte in ihr Angst, in ihm Jagd- und Beschützerinstinkte. Wagen hielt vor Ulrichs Wohnung. Er bat lächelnd um die Adresse seiner Retterin, ihr danken zu können, diese Gunst wurde ihm nicht gewährt.

Schmiedeeisernes Gitter schlug laut zu. Bewegungsmelder ließen Bäume im Lampenlicht hoch und dunkel aufwachsen, im Dunkel verschwinden. Von innen beleuchtete Fenster wirken wie Gartenlampen. Ich sah durch Fensterrahmen Ausschnitte von Wänden, die mit Bildern, Bücherreihen bedeckt waren. Schönheitsgefühl.

Als Ulrich überlegte, wie unangenehm es wäre, wenn er seine Zeit erneut für Liebesabenteuer hergeben müsste, wurde ihm eine Dame gemeldet, die Namen nicht nennen wollte, verschleiert eintrat. Zwei Wochen später war sie seit vierzehn Tagen seine Geliebte. Er hatte Schlag auf den Kopf bekommen, ich sah der Frau, der er am Tag zuvor begegnet war, ähnlich.

Angst vor Zwangsvorstellung Stadt, in der Bürger mit Stoppuhr in der Hand eilen oder still stehen. Luft und Erde Ameisenbau mit Stockwerken, durchzogen von Verkehrsstraßen. Luftzüge, Erdzüge, Untererdzüge, Kraftwagenketten rasen horizontal, Aufzüge pumpen Menschenmassen vertikal von Verkehrsebenen in andere. Rohrpost Mensch.Versendung. Menschen springen von einem Bewegungsapparat in anderen, werden vom Rhythmus, der zwischen zwei donnernden Geschwindigkeiten Synkope, Kluft von Sekunden, erzeugt, angesaugt, hinein gerissen, sprechen in fremd bestimmten Intervallen mit anderen. Fragen, Antworten klinken ineinander wie Maschinenglieder, jeder erledigt Aufgaben an bestimmten Orten, isst, während er geht, haust mit Familiengliedern, Telefonen, Musikapparaten, Fernsehern in Wohntürmen. Job und Liebe, Spannung und Entspannung sind örtlich, zeitlich getrennt, mit Hilfe von Laboratoriumserfahrungen durchplant. Wege haben Ziele. Ziele sind kurz gesteckt, Leben ist kurz, du willst ihm Maximum des Erreichbaren abgewinnen. Für Glücksgefühl ist es nicht wichtig, was du willst, sondern, dass du es erreichst.

Aus einer Summe reduzierter Individuen könnte Geniales entstehen. Schwarmintelligenz. Reiseträume spiegeln Gefühl rastloser Bewegung, oberflächlich, unruhig, kurz. Rasieren, Job, Essen, Sex, Fernsehen, als ob Wände still stünden, während sie fahren und Schienen voraus werfen. Ziel unbekannt. Wenn ich Augen schließe, öffne, aus Fenstern sehe, hat sich Landschaft verändert, wir könnten übers Ziel hinausgefahren sein. Aussteigen! Abspringen! Heimweh nach Halt. Früher konnte ich Zeit.Zug verlassen, mich ins Abteil gewöhnlicher Eisenbahn setzen, in Heimat zurückfahren, der ich hatte entfliehen wollen, weil sie ins Papiergrau der Verwaltung eingeschlagen ist.

Sehnsucht nach Gletschern, Meer, Wald, Grillenunruhe und Dörfern, in denen Rauch aus Kaminen wie aus aufgestülpten Nasenlöchern steigt, als Hausgemeinschaft zwischen zwei kleinen Hügeln kauert, als hätte Erde Lippen geöffnet, Kinder zwischen ihnen zu wärmen. Auf Straßen rollten Automobile neben Pferdefuhrwerken. Nicht oft. Schiffe, Flugzeuge starteten. Nicht oft. Kein Weltwirtschafts-, Weltmachtehrgeiz. Du warst Mittelpunkt, wo du warst. Menschen entfalteten Luxus. Nicht überfeinert. Sie trieben Sport. Nicht närrisch. Armee erhielt Geld, - so viel, wie sie für Verteidigung im Fall eines Angriffes braucht. Angriff galt nicht als beste Verteidigung. Genies wurden Lümmel genannt, Lümmel nicht Genie. Es galt als Geheimwissenschaft, zu wissen, wie du dich benehmen musst, dich benehmen zu können, wie du willst. Vorm Gesetz sind alle Bürger gleich, nicht alle Einwohner gelten als Bürger. Parlament ordnete, sobald Parlamentarismus in Gefahr war, im Lobbyismus zu verschwinden, seine Auflösung und Neuwahl an. Das schien unerträglich.

Abneigung gegen Bestrebungen anderer steigern sich im Gefühl von Gemeinschaft, Misstrauen gegen eigene Person verliert sich in Selbstgewissheit, du handelst anders, als du denkst, denkst anders, als du handelst. Andere auch. Liebenswürdige oder Schwäche. Jeder besitzt mehrere Charaktere – genetisch-, geschlechts-, berufs-, alters-, familienbedingt, gesundheitsbedingt, orts-, zeit-, wetterbedingt, nachrichten-...; er vereinigt sie, sie lösen ihn auf, er ist nichts als eine kleine, von Rinnsalen ausgewaschene Mulde, in die sie sickern, aus der sie austreten, um mit anderen Bächlein eine andere Mulde zu füllen.

Fantasien werden von Charakteren bestimmt. Schutz vor Wirklichkeit, deren Beschreibung mit Worten auskommen könnte: "Pascht's?", "Es pascht", "Es pascht schon", "Es pascht net." Schicksalsschläge scheinen Flaumfedern. Alles, was andere erzählen, könnte Fantasieprodukt sein. Dokumentationsfilme Verdichtungen. Inszeniert wie Theater. Sobald Film abgedreht ist, stehen von Bomben Ermordete auf und schminken sich ab.

Ulrich konnte sich an keine Zeit erinnern, die nicht vom Willen beseelt war, als bedeutend zu gelten. Sehnsucht Voraussetzung, dass sich bedeut.same Menschen entwickeln, keine Gewähr. Verbrecher kamen in Geschichtsbücher. Ulrich hatte Fähnrich werden wollen, Kriegsherr werden zu können. Er konnte nicht sicher sein, dass er befördert wird, ritt Rennen, duellierte sich, unterschied drei Arten von Menschen: Offiziere, Frauen, Zivilisten; letztere galten als körperlich unterentwickelt, geistig verachtenswert, Offiziere jagten ihnen Frauen, Töchter ab. Ulrich fröstelte. Soldatsein war scharfes, glühendes Instrument, er hatte Welt heilen wollen, erlebte, dass er gemäßregelt wurde, als er Frau eines Bankiers verführen wollte, ihn kurzzeitig zu lieben. Er hatte erwartet, auf Bühnen welterschütternder Abenteuer zu treten, erlebte sich als betrunkenen Mann, der auf leerem Platz randalierte, verließ Dienst, Dienstordnung verlassen zu können. Pessimismus Mantel.

Ulrichs neues Pferd hatte Stahlglieder. Technik ähnelt Skulpturen, Technikgeräusche moderner Musik. 'Moralische Werte sind keine Konstanten, sondern Funktionswerte.' Beurteilungen hängen vom Urteilenden ab. Rechenggeräte bestanden aus zwei ineinander gleitenden Stäbchen von trapezförmigem Querschnitt, mit deren Hilfe Menschen, Rechenaufgaben lösten, ohne rechnen können zu müssen. "Menschen wandeln auf Erden als Weissagungen der Zukunft", Ulrichs Mitarbeiter schienen mit Reiß.Brettern verbunden. Vorschlag, Denkfähigkeiten auf Gesellschaft zu richten, ließ sie zucken, als habe Ulrich vorgeschlagen, Hammer als Totschläger zu benutzen.

Ein Ingenieur lebt gewöhnlich an einem Ort, während Maschinen in Welt versandt werden, sie müssen ihre Funktionsmechanismen nicht

verstehen, funktionieren zu können. Forschung ist Wissenschaft und gleichzeitig Zauber, verwirklicht Träume, Religion, deren Dogmatik von einer in sich beweglichen, nach außen starren Denklehre der Mathematik durchdrungen, stabilisiert wird. Aber du liegst nicht unter einem Baum und guckst zwischen großer und zweiter Zehe hindurch in Himmel, sondern arbeitest, als wäre Menschheit neben Ameisenhaufen eingeschlafen, und als sie aufwachte, waren ihr Ameisen ins Blut gekrochen, sie kann Gefühl von Betriebsamkeit nicht abschütteln. Betriebsamkeit hält Betriebsamkeit am Leben.

Zahlen dringen wie Dämonen ins Leben. Menschen wurden Sklaven von Maschinen in der Hoffnung, Herren werden zu können. Vereinsamung, Abstumpfung, Gewalttätigkeit Folgen von Verletzungen, die logisches Denken Seelen zufügen kann. Sagen die, die keine Mathematiker sind, sie schieben Verantwortung für Giftgase, Kampfflieger... ihnen zu. Ulrich liebt Mathematik, weil andere sie hassen.

Niemand sagt: Stehlt, mordet, treibt Unzucht - "aber die Lehre ist so stark, dass sie aus Jauche eurer Sünden schäumend helle Bergwässer hervorbrechen lässt; in der Wissenschaft kommt es vor, dass das, was als Fehler galt, Anschauungen umkehrt, verachteter Gedanke zum Herrscher übers Gedankenreich wird, solche Vorkommnisse sind nicht Umstürze von Pyramiden, sondern führen wie Leitern in Höhe. Leiter wird auf Leiter gestellt, wer oben steht, ist vom Leben am Boden entfernt. Es geht in der Wissenschaft so unbekümmert zu wie in Märchen." Wer über Geld verfügt, bestimmt Forschungsziele, Veröffentlichungen, Nutzungen. Geld hat Zauberkraft. Ulrich vermeidet es, Geld zu berühren.

"Falls Menschen anders denken könnten, würden sie anders leben." Junge behaupten, dass Moral Älterer Folge erstarrter Verbindungen ist; sobald sie selbst Verbindungen geknüpft haben, beginnen sie zu erstarren. Die Dame, deren Zuneigung Ulrich in der Rolle des Verletzten und Rhetorikers, der ins blaue redet in der Hoffnung, ins schwarze zu treffen, gewonnen hatte, suchte wie er nach Ideen, die als Krückstock durchs Leben taugen. 'Die, die Menschen gehorsam verweigern, gehorchen andererseits Ideen -'

Er nannte sie Bonadea, Göttin der Keuschheit, deren Tempel zum Ort sexueller Ausschweifungen wurde. "Ich bin also deine Göttin?" ließ ich sie fragen - "Bona Dea?" Sie sah ihn gefühlvoll an. Ihr Lieblingswort: 'hochanständig', sie ist imstande, 'das Wahre, Gute und Schöne' so oft und unpathetisch auszusprechen, wie andere 'Donnerstag' sagen. Nervenschauer, die Ulrich in mir auslösen kann, verursachen, dass ich Ehemann und Kinder als Glück genießen kann. Männer erregten mich. Ich gab der Erregung in dieser Geschichte nach.

Liebessüchtige Idioten. Bonadea wird, sobald sie niemand in Arme nimmt, bedrückt von Selbstverachtung, die durch Lügen hervor gerufen worden war, denen sie sich aussetzt, um von Armen eines Menschen gehalten zu werden. Diese Rolle ist mir fremd. Wenn sie erregt ist, ähnelt sie ununterbrochenem Wirbeln einer Trommel. Wenn sie nicht sexuell erregt ist, fühlt sich Ulrich am Krankenlager. Sie behauptete, dass sie von ihrem Gatten in diesen Zustand gebracht worden war, er spreche von Jagd und Rechtskunde statt Kunst und Liebe, sie verachtet ihn wegen ihrer Willensschwäche und fühlt sich schwach, ihn verachten zu können. Sie hätte ihn nicht heiraten müssen. Sie betrog ihn, spricht aber in unpassenden Augenblicken von ihm oder ihren Kindern, so dass es Beziehungen zwischen Ulrich und ihr belasten muss.

Er fühlte sich wie ein Rennpferd, in dem Erkenntnis reift, Mann ohne Eigenschaften zu sein. Ihn interessierte Mathematik, nicht Karriere, in der er Stütze anderer hätte werden müssen, sich abstützen zu können. Er will kein Hoffnungsträger sein. Zeitungen zählen so viele Genies auf, dass Begriff Wert verlor. Überschrift 'Das geniale Rennpferd.' Er begriff, dass seine Laufbahn im Zusammenhang mit dem Genie der Rennpferde steht. Pferd heiliges Tier der Kavallerie. In der Kasernenzeit hatte Ulrich fast nur von Pferden und Weibern reden hören, war geflohen, um ein bedeutender Mensch zu werden, und als er sich nach Anstrengungen Ziel nahe glaubte, begrüßte ihn von dort ein Pferd.

Ulrichs Vater hatte unter Mut sittlichen Mut, unter Kraft Überzeugungskraft verstanden, geglaubt, dass Beweglichkeit menschlicher Würde zuwider läuft. "Griffe und Listen, die erfinderischer Kopf mit logischem Kalkül anwendet, ähneln Kampfgriffen hart geschulter Körper. Würdest du Geist- und Boxmeister psycho.technisch analysieren, würden Mut, Genauigkeit, Kombinatorik sowie Geschwindigkeit der Reaktionen auf dem Gebiet, das ihnen wichtig ist, gleich sein, sie würden sich in Fähigkeiten, die ihren Erfolg ausmachen, nicht von berühmt gemachtem Hürdenpferd unterscheiden. Pferd und Boxmeister haben gegenüber Intellektuellen den Vorteil, dass sich ihre Leistung exakt messen lässt."

Ulrich interessieren keine Rekorde, die in Zentimetern, Kilos oder Geld gemessen werden. Lust am Denksport kriegerisch. Anspruch an Zukunft. Er grübelt nicht, ob er Heiland oder Verbrecher geworden sein wird, er versteht wissenschaftliches Denken als Abhärtung (Akzeptanz von Irrtum) und Training, hasst Menschen, die nicht bereit sind, "um Wahrheit willen Hunger zu leiden", versteht die nicht, die sich, weil Verstand Steine statt Brot zu bieten scheint, sich mit religiösen und poetischen Gefühlen füttern, sagt: "Noch nicht", wenn andere bezweifeln, dass sich Welt verändern lassen könnte. Sie gearbete Maschinen, die Menschen von

Zwangsarbeit befreien könnten, "sie könnten sich von Menschen befreien wollen."

Ein Junge fragte aus einer Gruppe heraus, ob ich ein Kondom für ihn hätte. "Nein. Ich bin Großmutter. Das ist nicht der Grund", ich erzählte, dass wir in der Jugend ohne Gummiverschlüsse leben konnten und dass es angenehm geworden ist, treuherzig leben zu können, "Wir genießen Freiheit", sagte er. "Tut es!" Er testete, ob er fähig ist, Gespräche mit Fremden zu provozieren. Ulrich hofft, dass geistige Eroberer in Tälern seelischer Fruchtbarkeit wurzeln, wachsen, Journalist hatte 'geniales Rennpferd' notiert.

Am nächsten Morgen stand Ulrich mit linkem Fuß auf, fischte mit rechtem nach Pantoffeln, auf dem Asphaltglanz hinter Fenstern schossen Autos vorüber. Ulrich schien es nach Lesen der Zeitungsmeldung unsinnig, in milchfarbenem Licht, das durch Vorhänge fiel, nackten Körper nach vorn, hinten zu biegen, ihn mit Bauchmuskeln von der Erde aufzuheben, um ihn hinzulegen, Fäuste gegen Boxball prasseln zu lassen. Eine Stunde Körperertüchtigung pro Tag frisst Zwölfstel bewussten Lebens, sie hatte andererseits Gefühl in ihm nähren können, Panther zu ähneln. Ich sah schwarzen Panther von Baum zu Baum springen. K kann bezeugen, dass ich reagiert hatte, als hätte ich schwarzen Panther springen gesehen. Ulrich hatte auf Abenteuer gewartet, Zeit erwartet. Er besaß Bruchstücke einer neuen Art zu denken und zu fühlen, nutzlos.

Arbeitskollegen wirkten auf ihn wie verfolgungssüchtige Staatsanwälte, Drogensüchtige. 'Bei allen Heiligen! Ich hatte nie beabsichtigt, nur Mathematiker zu sein.' Philosophen Märchenerzähler. "Und alle rennen nach dem Glück, das Glück rennt hinterher", hatte er Stimme aus Fenster singen hören und beschlossen, ein Jahr Urlaub zu nehmen, in der Hoffnung ihm zu begegnen.

Walter und Clarisse spielten Klavier, als sei er nicht im Raum. Beethoven Jubellied. Menschen sanken in Staub, Grenzen zerbrachen, Weltharmonie begann. Sie schienen Gehen und Sprechen verlernt zu haben. Gesichter gefleckt, Körper verbogen, Köpfe hackten, Klauen schlugen in sich aufbäumende Tonmasse. Von Empfindungen gefüllte Blase schwoll zum Platzen an, aus erregten Fingerspitzen, nervösem Runzeln der Stirn, Zuckungen des Leibes strahlte Aufruhr. Wie oft hatte sich das wiederholt?

Ulrich mochte das stets offen stehende Klavier mit gefletschten Zähnen nicht, diesen breitmäuligen, kurzbeinigen Götzen, der sich Leben seiner Freunde unterworfen hatte, bis hin zu Wandbildern und spindeldürren Kunstfabrikmöbeln, dass es im Haus kein Hausmädchen gab, sondern

eine Zugeherin, die kochte und fegte, gehörte in seiner Sicht zum Diktat des Klaviers. Es fiel niemandem auf, als ich Putzfrau durch mich ersetzte.

Hinter Fenstern stiegen Weinberge mit vereinzelt stehenden uralten Bäumen, schiefen Häusern zu Wäldern an, in der Nähe war alles kahl, vereinzelt, wie es ist, wo sich Ränder großer Städte ins Land schieben. Das schwarz schimmernde Instrument sandte Feuersäulen von Sanftheit und Heroik durch Wändlöcher, wo sie, zu Tonasche zerfallen, hundert Schritte entfernt, niedersanken. Klavier ließ Wohnung dröhnen, sie war eins jener Megaphone, durch welche Seele ins All schreit wie brünstiger Hirsch, dem nichts antwortet als Rufe anderer einsam ins All röhrender Seelen.

Ulrich hielt Musik für Zeichen der Ohnmacht des Willens, Zerrüttung des Geistes. Wenn ich mit K im Bett liege, bestimmt Musik, die wir ausgewählt hatten, in welcher Gegend der Welt wir uns zu lieben scheinen. Vorhänge ermöglichen, sich Sandwüsten, Berge, Wasser hinter ihnen vorzustellen. Walter und Clarisse verachteten Ulrich und ehrten ihn wie bösen Geist, der Widerstand einfordert, Lebendigkeit provoziert. "Froschkönig!" sagte Clarisse, ihr Kopf deutete hinter sich auf Musik oder Walter. Sie hatte Ulrich bei seinem letzten Besuch von einem Traum erzählt: schlüpfriges Geschöpf hatte sie im Schlaf überwältigt, Walters Musik.

Clarisse stieß Kriegsruf "Froschkönig" aus, reißt Walter mit vom Klavierspiel zuckenden Händen an vom Klavierspiel verfitzten Haaren. Er zeigt liebenswürdig verdutztes Gesicht. Ulrich und Clarisse treten durch die Haustür, gehen im schrägen Pfeilregen der Abendsonne. "Ich hörte, es ist Zeichen von Schwäche, wenn sich Künstler zu viel mit Moral in Kunstwerken beschäftigen?" fragt sie und setzt sich auf Erdhügel. Er muss sich tiefer setzen, zuckt Achseln. Als sie seinen Jugendfreund geheiratet hatte, war sie zweiundzwanzig Jahre alt, er hatte ihr eins seiner Bücher geschenkt, "Wenn ich Walter wäre, würde ich Nietzsche zum Duell herausfordern", antwortet er, lächelt. Ihr Rücken spannt sich unterm Kleid wie Bogen. "Du bist noch immer mädchen- und heldenhaft zugleich", fügt er hinzu, scherzhaft, zärtlich.

Worte, die er gebrauchte, bohrten wie Brandpfeile in Strohdach. Wellen aufgewühlter Töne brandeten an ihnen. Ulrich wusste von Walter, dass sie sich sexuell verweigerte, sobald er Wagner gespielt hatte, trotzdem spielte er Wagner. Clarisse weiß nicht, dass Ulrich es weiß. "Du liebst Walter nicht", sagt sie, "Du bist nicht sein Freund", Vorwurf, Lächeln. "Wir bewunderten, misstrauen einander. Jeder will sich vom Gefühl befreien, dass er in der Jugend den anderen mit sich selbst verwechselt hatte, so leisten wir Dienst unbestechlicher Zerrspiegel", "Du glaubst nicht", fragt Clarisse, "dass er Ungewöhnliches leisten wird?" - "Er ist jung, aber er

engt sich ein!" Clarisse glaubt, dass Walter an Wand geknallt werden muss, ihn zu verwandeln. Klänge wühlen, sie horcht hin. Klavier schien zu brodeln. Walters Vater hatte ihm Arbeit im Kunstamt verschafft, mit Drohung verknüpft, dass er ihm Hilfe entziehen wird, falls er auch diese Chance, Geld zu verdienen, riskiert.

Walter hatte Kunstgeschichte studiert, Maler werden wollen, im Atelier gehaust. Musiker, Dichter. Herausgeber einer literarischen Zeitschrift. Er war, heiraten zu können, Angestellter eines Bühnenvertriebs, um Familie gründen zu können, Theaterkapellmeister geworden, er hatte jedes Mal resigniert, als Musikkritiker, Zeichenlehrer gearbeitet, bis Vater und zukünftiger Schwiegervater seine Hilfsbedürftigkeit nicht mehr ertragen wollten, behaupteten, dass es ihm an Willen fehlt.

Fachleute hatten begeisterte Urteile abgegeben, sie verfügten über Einfluss, Freundschaften, Fördermöglichkeiten, die sie ihm zur Verfügung stellen wollten. Etwas hatte über ihm geschwebt, das mehr zu bedeuten schien als Leistung. Es gilt als Begabung, für begabt zu gelten.

Ulrich reagiert neidisch, ohne von Neid reden zu müssen. Walter hatte Platz in der Gesellschaft gefunden, an dem ihn nichts behindert. Arbeit im Kunstamt schützt ihn vor Peinlichkeiten des Kunstmarktes, lässt ihm Zeit, in Inneres zu lauschen. Seine Frau war seine Geliebte. Er durfte lautstark musizieren. Kunstwerke blieben aus. Er verbarg, vernichtete, spazierte mit Skizzenbuch in der Hand, ohne es zu öffnen, redet nicht mehr von Zeitkunst, Zukunftskunst, die Clarisse neugierig gestimmt, sie wie Stricke verbunden hatten, zog Zeitstriche - in Musik, Dichtung, Malerei, erklärte, alles, was danach entstanden war, für überladen, überspitzt, entartet. Andererseits spielt er Wagner wie andere Drogen schlucken.

Clarisse hasst Wagner wegen Samtjacke, Barett. Vater Bühnenbildner, Kindheit im Reich von Kulissen. Sie verabscheut Wollust, liebt Magerkeit, schwärmt von Metageometrie atonaler Tondichtung wie enthäuteten Muskelpräparaten. Sie hatte Walter "Lichtprinz" genannt, studierte Musik, verfügt über zehn sehnige Finger, treibt sie wie zehn dürre Ochsen an, die übermächtig Schweres aus Grund reißen sollen. In ähnlicher Weise betrieb sie Malerei. Sie hatte entschieden, ein Genie zu heiraten. Walter drängt zu ihr hin wie ein Kind, das Milch, Schlaf sucht. Sie verhöhnt Waschküchenwärme, in der er Trost sucht. Rauch ihrer Zigaretten, der Strahlen der Abendsonne entgegenzieht, vereinigt sich.

"Wie viel weiß Ulrich davon?" dachte Clarisse, erinnert sich, wie seine Gesichtszüge zerfielen, sobald Musik, Sinnlichkeit ihn bedrängten. Er wäre mit ihr nicht in Bergwände des Himalaja gestiegen, Höhenangst löst Halluzinationen aus. Ich hatte Steine auf mich zu schweben sehen,

vermutet, dass Zustand enden würde, falls Menschen in Notsituationen gewesen wären. Es half nicht, mir zu sagen, dass am Ende des schmalen Gratweges Kind in Notsituationen sein könnte.

Ich bewege in Gefahrensituationen Mund so, als würde ich kauen, weil Gehirn glauben will, das jemand der kaut, nicht in Gefahr ist. Ulrich wusste das vom Militär. Clarisse empfand Schweigen zwischen ihm, ihr spannend. 'Kind mit Feuerbrunst des Glaubens an Zukunft', denkt Ulrich. Sie hatte sich für Eheleben mit Walter entschieden.

Berufe Sackgassen. 'Spannung zwischen Vätern, Söhnen.' Alte wirken ölglatte, junge fiebrig, sobald es ihnen gelingt, alte Menschen anzustecken, beleben sich Diskussionen: Menschen begegnen einander gläubig oder skeptisch, träumen von Kultur, Harmonie zwischen denen, die in Natur einander fressen müssen, überleben zu können. Einer öffnet Mund, Entdeckung zu verkünden, hört, dass andere Gleiches geleistet hatten, Bücher, aus denen zitiert wurde, bleiben liegen, weil Gesprächsstrom Störung, sie ins Regal zurück zu stellen, nicht dulden will. Es kam Ulrich vor, dass er ins Versanden geraten war, dass er trotz Wirbeln zum kraftlosen, wirren Pulsschlag verrinnt. 'Zeitkrankheit.'

Wagner musste der Uraufführung seiner Oper fern bleiben, steckbrieflich gesucht. Im Text darf Frau Mann, nicht fragen, wer er ist, als sie fragt, muss er sie verlassen. Ich ging ins Opernhaus, in der Hoffnung, Zauber zu verstehen, in den Steuergelder der Regierung fließen. Sie sangen so, dass ich Gesichter der Menschen neben und hinter mir zu beobachten begann. Ich verstand plötzlich K, der meinen Gesang will, weil er brüchig wirkt. Politiker umgeben sich mit Künstlern, die wie Marionetten einer Inszenierung wirken, in der Politiker als Marionetten mitspielen.

Ich will resignieren, aber wenn Abenteuerfilme dokumentieren, dass sich Frauen innerhalb weniger Jahre aus verängstigten, nach männlichen Helden schmachenden Weibchen zu Partnerinnen, Bossen wandelten und statt brutal wirkenden Muskelprotzen unauffällig wirkende Männer Dörfer von Feuer speienden Drachen beschützen können, kann ich es nicht. Ich fühlte wie Ulrich Vorzeichen. Wie wenn Magnet Eisenspäne loslässt, Orchester sich von Notenvorgaben löst.

Dummheit ähnelt Genialem sie kann jedes Mittel benutzen, Wahrheit ist streng gegen sich selbst. Motorradfahrer, O-armig, O-beinig donnert Perspektive herauf. Tennisspielerin auf Zehenspitzen, Bein bis übers Strumpfband entblößt, während sie Schläger schwingt, Ball zu treffen. Schwimmerin, an Füßen und Kopf bekleidete Frauen, während sie nackt liegt, Knie in Stellung der Hingabe hochgezogen, Hände des Masseurs auf Haut, er trägt Arztkittel, blickt aus dem Foto, als läge vor ihm Fleisch

enthäutet. 'Man kann Zeitgeschehen nicht böse sein, ohne selbst Schaden zu nehmen', fühlt Ulrich und schlägt Zeitung zu, 'Hass Selbsthass.' Er war bereit, zu lieben, fand nichts, was er lieben könnte.

Online-Zeitschriften Fortsetzungsroman mit Kommentarfunktion.

Sie bemerkten nicht, dass Klavierspiel aussetzte. Walter trat ans Fenster. Droge Musik. Musik Droge. Er trat zurück. Klavier stand wie Bett, zerwühlt von dem, der nicht aufwachen will. Wenn er sich nach Weckerklingeln erhob, ins Büro eilte, nachmittags nach Hause schlenderte, fühlte er, dass er ungewöhnlich ist, während andere achtlos nach Gegenständen greifen, durchlebt er Bewegungen des Arms als Abenteuer oder Lähmung. Er spürt im Glück oder Unglück Ursachen auf, regt Menschen an, sich mit sich selbst zu beschäftigen, ohne sich krank erklären zu müssen. Er half Menschen sich aus Gründen, die ihnen bisher nicht bewusst waren, bedeutsam zu fühlen. Er konnte über Unmoral des Ornaments, Hygienewirkung glatter Formen, Bierdunst der Wagnermusik sprechen. „Wir sind am Verwundbarsten dort, wo wir Blüten treiben.“

Wenn er Pläne im Kopf hatte, die sich im Hirn spalteten, glitten Gedanken an Aufgaben, die er sich stellte, wie Schnee ab, der taut. Bevor er sich hatte entschließen können, Arbeit zu beginnen, war Abend. Angst, dass sich Ähnliches wiederholt, Nase blutet, als würde er dünnhäutiger. Er sagt sich, dass Gesellschaft entartet ist. Clarisse lehnt zeitkritische Gespräche ab, sie will an Genie glauben, das alle Probleme lösen kann, "Du fühlst es oder nicht" Beweisstück. Sie spielt grausames Mädchens. Ihr Klavierspiel hart, es löst kein Nachschwingen aus; aber sobald ihr Körper bis zum Durchschimmern glüht, gleitet Unheimliches in ihr, aus ihr, Körper scheint Hohlraum. Nur Walter schien es zu bemerken.

Er kann innerem Zwang, Ulrich zu problematisieren, nicht widerstehen. Clarisse steht vor ihm. Gartenhut in der Hand. Blick spöttisch, zärtlich. Sie war seit gemeinsamer Kindheit Stachel, der ihn nicht zur Ruhe kommen ließ, - er hatte ihn an sich binden wollen. "Ich will nicht wissen, was dir Ulo erzählt hat, aber ich kann dir sagen, seine Kraft, die du anstaunst, ist Leere! Schwarzes Loch." Clarisse sieht zum schwarzen Klavier, lächelt mit Mund und Augen. "Wer unempfindlich ist, wirkt heroisch, wer übersieht, welche Fülle jeder Millimeter Erde verbirgt, kann ungehemmt in Kilometern denken!" Sie sagen beide Ulo zu Ulrich, Ulrich liebt sie wie eine Amme.

"Heute ist alles Zerfall! Abgrund von Intelligenz! 'Dieser schöne Begriff von Macht und Ohnmacht von Willkür und Gesetz, von Freiheit und Berechnung, von beweglicher Ordnung -'" Der Vers schwebt Walter von Lippen. "Willst du Bier?" fragt Clarisse.

"Ja. Ich trinke immer eins."

"Ich habe keins im Haus!"

"Warum fragst du dann? - ich hatte nicht an Bier gedacht. Erinnerst du dich an unser Gespräch über Künstler?"

"Welches?"

"Ich hatte dir erklärt, was Formprinzip im Menschen auslösen kann. Ich war zum Schluss gekommen, dass statt Mechanisierung Weisheit herrschen muss. In ihr sind Gefühle und Nachdenken gleichberechtigt. Erinnerst du dich?"

"Nein."

"Er ist ein Mann ohne Eigenschaften!"

"Was ist das?"

"Nichts. Eben nichts! Wofür willst du ihn halten? Sieht er aus wie ein Arzt, Kaufmann, Maler, Diplomat?"

"Nein", meint Clarisse nüchtern.

"Sieht er aus wie ein Mathematiker?!"

"Ich weiß nicht, wie Mathematiker aussehen sollte!"

Walters Lippen erinnern Clarisse an seine verstorbene Mutter, sie hatten Essen wie Hausarbeit betrieben. Augen glänzen wie aus Stachelmänteln geschälte Kastanien, sobald er Stück Käse in der Schüssel sucht, "Du kannst aus seiner Erscheinung keinen Beruf erraten, und doch sieht er nicht wie der aus, der keinen Beruf hat. Er kann Frauen in Augen sehen, klug reden, boxen. Vorurteilslos, willensstark, mutig, ausdauernd, draufgängerisch, besonnen - er hat diese Eigenschaften. Er hat sie nicht! Sie haben aus ihm gemacht, was er ist, bestimmen seinen Weg, aber sie gehören nicht ihm. Wenn er zornig ist, kichert es in ihm. Wenn er traurig ist, grübelt er über gesellschaftliche Funktion von Trauer. Was ihn tiefer zu berühren versucht, wehrt er ab. Urteile hängen vom Wissens- und Erfahrungsstand des Betrachters ab, der sich beständig wandelt, alles - wandlungsfähig, Teil Teils. Ich weiß nicht, ob ich mich dir verständlich machen kann?"

"Doch", sagt Clarisse, "Aber ich finde das sehr nett von ihm."

"Dir gefällt das?" Clarisse kaut Brot mit weichem Käse und lächelt. "Ach", sagt Walter, "So ein Mensch ist doch kein Mensch!" - "Das sagt er selbst!" - "Was sagt er?!" - "Er sagt: alles ist im Treibsand stecken geblieben. Wer Wesen von Menschen analysiert, stößt auf zwei Dutzend Eigenschaften, Empfindungen, sagt er, sagt: Der menschliche Körper besteht vorrangig aus Wasser. Ich finde die Vorstellung hübsch", Clarisse kichert, "Ich habe ihm erzählt, dass du fischen gehst, wenn du nicht arbeitest, aufs Wasser starrst."

"Ich glaube nicht, dass er aushielte. Menschen angeln, starren Himmel an, spüren Temperaturschwankungen zwischen Wasser, Erde, Luft und zerlegen das so wenig wie du deine Mutter zerlegst!"

"Er sagt, wir schwimmen im Meer von Elektrizität, Magnetismus."

"Seiner Meinung nach besteht zwischen Mund als Anfang des

Verdauungskanal, Arschloch als Ende kein Unterschied. Du kannst alles von verschiedenen Seiten betrachten, jede Blickrichtung verursacht andere Gefühle. Sein Hirn hat Dinge aber von einander getrennt; die Dinge haben sein Herz geteilt!" Walter sprang auf, aber er blieb hinter dem Tisch stehen, "Clarisse!" sagt er, "Er ist eine Gefahr für dich! Clarisse, jeder Mensch braucht nichts so nötig wie Natur, Gesundheit - und ein Kind. Kinder ermöglichen Zukunft. Sie stimmen verantwortlich. Ich habe Mut, wenn ich nach Dienst nach Hause gekommen bin, mit dir Kaffee zu trinken, Vögeln zu lauschen, spazieren zu gehen, mit Nachbarn Worte zu wechseln, Tag ausklingen zu lassen: Das ist Leben!" Clarisse dachte an ihren Vater. Als Walter sie berührt, strömt er Wärme eines Bauernofens aus. Sie schwankt, sagt: "Nix, mein Lieber!" rafft Käse und Brot vom Tisch, küsst ihn flüchtig auf die gebeugte Schulter, "Ich gehe im Garten schauen, ob Nachtfalter sind", "Aber Clarisse", bittet Walter, "in dieser Jahreszeit gibt es keine Schmetterlinge", "Das kann ich nicht wissen!" Ihr Lachen blieb im Zimmer zurück.

K stieß Milliarden Samenfäden in mich, in mir reiften jeden Monat zwei Eizellen. Provokation von Entwicklungsmöglichkeiten. Ulrich erinnerte sich an die mit Schreck vermischte Überraschung, wenn er als Kind auf der Straße eine schwangere oder eine Frau gesehen hatte, die ihr Kind an der Brust saugen ließ. "Wer Kinder zeugt, wird mit achtzehn Jahren Haft bestraft", sagt er. Wenn Kinder an tippenden Händen zogen, ließ mich eine der Hirnhälften, die parallel arbeiten, singen: "Ich muss nur noch die Welt retten, dann fliege ich zu dir", bis sie mitsangen und ich einen Punkt hinter einen schwarz-weißen Aufschrei gesetzt hatte, den andere Tauben-in-die-Luft-werfen nennen. „Es gibt Taubenvergrämer“, sagte mein Sohn.

Clarisse läuft über Wiesen. Ohne Angst vor Räufern, Vergewaltigern. Walters Zärtlichkeit sinkt in sich wie Schaum. Er seufzt, setzt sich zögernd ans Klavier, schlägt Tasten an. Es klingt nach Wagner. Im Geplätscher der Musik, deren Kontakt er sich in Zeiten des Hochmuts (hohen Muts) versagt, quirlen Finger, Hirn wird von Narkose gelähmt. In dieser Zeit beschäftigt Moosbrugger Öffentlichkeit.

Zimmermann, groß, breitschultrig, ohne überflüssiges Fett, Kopfhair wie braunes Lammfell, gutmütig wirkende Pranken. Er verströmt Geruch von Werktag. Von Justizsoldaten begleitet, Hände gefesselt. Knebel an stählernem Kettchen, es verband ihn mit Menschen. Menschen blieben wie eingewurzelt stehen. Wenn er bemerkte, dass andere ihn anstarrten, zog über sein gutmütig wirkendes Gesicht mit ungekämmtem Haar, Schnurrbart samt zugehöriger Fliege Lächeln; er trug eine zu kurze, schwarze Jacke zu hellgrauen Beinkleidern, Haltung militärisch, sein Lächeln beschäftigte Journalisten: verlegen, verschlagen, ironisch,

heimtückisch, schmerzlich, irre, blutrünstig, unheimlich, - sie suchten in Bewegungen seiner Lippen Erklärungen, die sie anders nicht finden konnten. Sobald er lächelte, durchströmte sein Gehirn kurz anhaltendes Glücksgefühl. Suchtreaktion: er lächelte ohne Anlass.

Er hatte Prostituierte getötet. Berichterstatter beschrieben vom Kehlkopf bis zum Genick reichende Halswunde, zwei Stichwunden ins Herz, zwei in der linken Seite des Rückens, abgeschnittene Brüste; fünfunddreißig Stiche vom Nabel bis zum Kreuzbein. Würgespuren. Sie fanden keine Erklärung für sein freundlich wirkendes Gesicht. Sie wollten den Vorfall nicht in Welt von Kranken entlassen.

Beamte, Hausfrauen, Studenten fanden Fall Moosbrugger interessanter als ihr Leben. Bankprokurist sagt zur schläfrigen Gattin: "Was würdest du tun, falls ich Moosbrugger wäre..." Ulrich war, als er Gesicht mit Zeichen von Gotteskindschaft über Handschellen getroffen hatte, umgekehrt, hatte Wachsoldaten Zigarette angeboten, nach dem Konvoi gefragt und erfuhr -

Er wollte kurz später glauben, dass er, was er wusste, in Zeitungen gelesen hatte, 'Wahrscheinlichkeit, Ungewohntes zu lesen, ist größer als es zu erleben. Im Abstrakten Wesentliches, Belangloses im Wirklichen.' Moosbrugger war Hilfsarbeiter in einer Gemeinde gewesen, die so klein war, dass sie keine Dorfstraße hatte, er war so arm, dass er Mädels nie ansprach. Er begehrte sie wie Hungrige Brot, Durstige Wasser. Röcke schwankten um seine Waden. Rock stieg über Zaun, Bein wurde bis zum Knie sichtbar. Ihm schwindelte. Lachen, er drehte sich um, sah Gesicht, reglos rund wie Erdloch, in das Maus geschlüpft war. Erster Moor-d. Mörder erzählt von Geistern, die ihn aus Betten geworfen hatten, sie störten beim Arbeiten; er hörte sie streiten.

Gedanken elektromagnetische Wellen in elektromagnetischen Feldern. Aufmodulationen. Falls Zeitgeist Summe aller Gedanken ist, durchdringt ihn Demenz von Menschen in Pflegeheimen. Im Winter kaum Arbeit. Moosbrugger trank, um sich zu trösten, Schnaps, bis sich sein Körper von allein zu bewegen schien, lehnte Obdachlosenasylo, Ungeziefer und Demütigungen ab, kroch ins Heu. Streit. Polizei. Strafanzeige: Gewalt, Vagabundieren, Bettelerei. Richter zählten Vorstrafen auf, als ob sie ihn erklären könnten. Er konnte sich selten waschen. Haut wird steif, Seele verkrustet, Verstand brennt wie kleines Licht in riesigem, wandelndem Leuchtturm, der voll zerstampfter Regenwürmer oder Heuschrecken ist, Persönliches wirkt zerquetscht, Verwesung setzt explosionsgefährdete, gefährdende Gase frei.

Ihm begegneten während Wanderungen Prozessionen von Frauen, sie trieben Kinder vor sich her. Moosbrugger behauptete, dass er kein

Lustmörder sein könne, weil ihn Gefühle der Abneigung beseelt hätten wie Katze, die vor Käfig sitzt, in dem dicker, gelber Kanarienvogel auf und nieder hüpfte. Was könnte er tun, falls sie schrie? Er musste Zeit zur Besinnung finden oder ihr Gesicht zu Boden drücken, Erde in Mund stopfen. Er war nicht unbeliebt, hatte keinen Freund. Vielleicht wäre er bei anderer Erziehung Politiker geworden, er nannte Anarchisten, die sich in Geheimbünde fügen, 'Falsche Anarchisten.' Er hatte einem Arbeitgeber, der ihn zu züchtigen versuchte, Finger gebrochen, einem anderen Geld geklaut, redete von Gerechtigkeit.

Sobald Menschen ihn respektlos behandelten, floh er, aus Angst, schuldig gesprochen zu werden. Maurer hatten beschlossen, ihn vom Gerüst zu stürzen, er hatte sie kichern gehört, warf sich auf sie, stürzte einen zwei Treppen hinab, zerschnitt anderen Sehnen der Arme. Dass er bestraft wurde, hatte sein Gemüt erschüttert, wie er sagt. Er wanderte aus und zurück, lernte in Irrenhäusern, Gefängnissen schreiben und Fremdsprachen, weil er glaubt, dass es diese Art Besitz ist, der anderen Recht gibt, über ihn zu befinden. In Gerichtsverhandlungen sprach er gewählt, "das hat als Grundlage meiner Brutalität gedient" oder "ich hatte sie mir noch grausamer vorgestellt, als ich derlei Weiber sonst einzuschätzen gewohnt bin." Wenn er bemerkte, dass es ihm nicht half, erklärte er sich mit schwingendem Arm zum "theoretischen Anarchisten", der sich von Sozialdemokraten retten lassen könnte, falls er von Ausbeutern des arbeitenden Volkes Geschenke annehmen würde.

Er hasst Psychiater, die glaubten, sein Wesen mit Fremdworten erfassen, abtun zu können. Er leugnet Taten nicht. Er versteht sie als Unfälle. Er ging Frauen aus dem Weg, um sich nicht reizen zu lassen. Sie reizte ihn. Er hatte getrunken, sich gegen Sehnsucht abzustumpfen. Straßenwände wankten wie Kulissen, hinter denen Schauspieler auf Stichworte warten. Auf einer Stahlbrücke sprach ihn sie an. Mausaugen unterm Kopftuch. Er wies sie ab, beschleunigte Gang; sie bettelte, dass er sie mit nach Hause nimmt. Moosbrugger ging geradeaus, um die Ecke, hin und her, machte große Schritte, sie lief neben ihm, er blieb stehen, sie stand wie Schatten. Er drehte sich um, spuckte ihr ins Gesicht. Sie war in ihrer Not nicht verwundbar. Er vermutete, dass sie Beschützer besitzt, der sie und ihn beobachtet, 'Hinter Weibern steckt Mann, der Männer verhöhnt.' Er hatte gehört, dass es Männer gibt, die sich als Weiber verkleiden, sich Männern nähern zu können, griff nach dem Steckmesser in der Hosentasche, sah Schatten, die sich bewegten, hörte Holz knacken, während die Person neben ihm wie weit ausschwingende Uhrpendel Bitten wiederholte. Als sie Park verließen, in düstere Straße gelangten, stand ihm Schweiß auf der Stirn. Er stürmte in ein Kaffeehaus, stürzte schwarzen Kaffee, drei Kognaks hinunter, Wirt will Tür verschließen, als er gezahlt hatte, beherrschte ihn Sorge, was er tun könnte, falls sie

gewartet hatte. Es gibt Gedanken, die sich wie Bindfäden in Schlingen um Arme, Beine legen. Kaum hatte er Schritte in die dunkle Straße getan, fühlte er sie an seiner Seite. Sie war nicht demütig, sondern frech, bat nicht, schwieg. Er merkte, dass er nie von ihr loskommen könnte, weil er es selbst war, der sie hinter sich her zog. Ekel füllte Hals. Er ging, und das, halb hinter ihm, war er.

Er hatte Eisensplitter aus Beinfleisch geschnitten statt auf Arzt zu warten; ganz ähnlich fühlte er Messer, lang, hart, in der Hosentasche. Kein Schutzmann, den er um Hilfe bitten könnte. Er ging zum Sportplatz, legte sich ins offen stehende, enge Kassenhäuschen, drängte Kopf in Ecke, in der es am dunkelsten war; das weiche, verfluchte zweite Ich legte sich neben ihn. Er tat, als ob er einschlief, davon schleichen zu können. Als er mit Füßen voran hinaus kroch, war es wieder da, schlang Arme um seinen Hals. Hartes in der Hand, er stach zu. Er schleppte sie auf weiche, Blut aufsaugende Erde, stach so lange auf sie ein, bis er sie von sich getrennt hatte, betrachtete sie, während Nacht ruhig, glatt um ihn wurde.

Er trug Leiche, legte sie vor Gebüsch am Straßenrand, damit sie gefunden, bestattet werden kann. Er saß in Gerichtsverhandlungen wie Zuschauer auf zugewiesener Bank, rief Staatsanwalt "Bravo" zu, sobald dieser ihn für gemeingefährlich erklärte, zensierte Zeugen, die erklärten, nichts an ihm bemerkt zu haben, was auf Unzurechnungsfähigkeit schließen lässt. "Sie sind ein drolliger Kauz", schmeichelte ihm der Richter, zog Schlingen zusammen, die sich der Angeklagte gelegt hatte. Moosbrugger reagierte verblüfft, ließ Augen über Gesichter wandern, merkte, dass er sich ins "schuldig" hinein gearbeitet hatte.

Ulrich fasziniert, dass Moosbruggers Verteidigung Plan zu haben schien: Er war nicht ausgegangen, zu töten. Keine Lust, nur Ekel. Totschlag, zu dem ihn "diese Karikatur eines Weibes" provoziert hatte. Gerichtsprozess politisch. Er kämpfe gegen menschenfeindliche Rechtskonstruktionen. Jeder Schauspieler hätte sich rasch in seine Rolle einfühlen können, der Richter hielt am Vorurteil fest: "Warum haben Sie sich die blutigen Hände abgewischt? Warum haben Sie das Messer weg geworfen? Warum haben Sie nach der Tat frische Kleider und Wäsche angezogen? Weil es Sonntag war? Nicht, weil sie blutig waren? Sie haben mit einem Kutscher übers Wetter geplaudert, die Tat hat Sie nicht gehindert, das zu tun? Haben Sie Reue empfunden?" Ulrich verstand Moosbrugger, der seine unzureichende Erziehung anklagt, die ihn hindert, das selbst geflochtene Netz aufzuknoten, was in der Sprache des Richters mit Nachdruck hieß: "Sie wissen immer anderen Schuld zu geben!"

Der Versuch eines Mannes einen Bankenskandal aufzudecken, endete in der Psychiatrie. Wer in der Psychiatrie ist, kennt kein Strafmaßende. Der

Richter fasste alle Vergehen Moosbruggers in eins, für Moosbrugger waren es vereinzelt Vorfälle, die verschiedene Ursachen hatten, die er glaubte, nicht verantworten zu müssen. Aus Sichtweise des Richters gingen sie von ihm aus, in seiner kamen sie auf ihn zu. Zwei Logiken. Er fragte den Richter, ob sein Leben grundsätzlich anders sei. Er hatte getötet, der Richter nicht. Sein Leben war für ihn Hauch, der sich deformiert, Gestalt wechselt. Vor der Justiz lag alles, was ihm folgerichtig vorgekommen war, sinnlos nebeneinander, er bemüht sich, Sinn hinein zu bringen, der der Würde, die seine Gegner ausstrahlten, nicht nachstehen soll. Der Richter wirkte beinahe gütig im Bemühen, ihm Begriffe zur Verfügung zu stellen, obwohl es die waren, die Moosbrugger Vorurteilen ausliefern. Kampf eines Schattens mit Wand. Zum Schluss flackerte Moosbruggers nur noch, als sei er zerfetzt.

Als der Vorsitzende Gutachten vorlas, das ihn für verantwortlich erklärte, erhob sich Moosbrugger, "Ich bin zufrieden und habe meinen Zweck erreicht", Unglaube im Blick der Justizangestellten und Beobachter, "weil ich diese Anklage erzwungen habe, bin ich mit dem Beweisverfahren zufrieden!" Der Vorsitzende beteuerte, dass es einem Gerichtshof nicht auf Zufriedenheit eines Angeklagten ankommt, er las Todesurteil im Ton, als ob Unsinn, den der Angeklagte zum Vergnügen aller Anwesenden geredet hatte, ernst beantwortet werden muss. Moosbrugger sagte nichts, in der Hoffnung, dass er Schreck verbergen kann. Als er abgeführt wurde, demonstrierte er Ohnmacht gegen die, die ihn nicht verstehen wollten, reckte Hände zur Decke, rief mit einer Stimme, welche Stöße seiner Wächter abschüttelte: "Ich bin zufrieden, wenn ich Ihnen auch gestehen muss, dass Sie einen Irrsinnigen verurteilt haben!" Todesurteil für Wahnsinnige Unrecht. Ulrich saß atemlos.

"Wer hat Verantwortung?" fragte ich.

"Spiegelbild", sagt Ulrich.

"Wirklichkeit Gefängnis."

"Moosbrugger ist im Gefängnis",

"Als ich Angst hatte, aus politischen Gründen ins Gefängnis mit Mauern, Gittern zu müssen, sammelte ich Episoden, Geschichten ausdenken zu können."

"Wenn Menschheit als Ganzes träumen könnte, müsste Moosbrugger entstehen."

Ulrich wurde erneut mit Möglichkeiten, Eigenschaften zu erwerben, konfrontiert und las theatralisch laut: "Mein lieber Sohn! Es sind nunmehr wieder Monate verfließen, ohne dass Deinen spärlichen Nachrichten zu entnehmen gewesen wäre, dass Du auf Deiner Laufbahn Schritte vorwärts getan oder einen solchen nur vorbereitet hättest. Ich will freudig anerkennen, dass mir im Verlauf der letzten Jahre von mehreren

geschätzten Seiten Genugtuung zuteil geworden ist, Deine Leistungen loben und auf Grund ihrer Dir eine aussichtsreiche Zukunft zusprechen zu hören. Aber einerseits Dein, allerdings nicht von mir, ererbter Hang, zwar, wenn Dich Aufgabe lockt, erste Schritte stürmisch zurückzulegen, dann aber gleichsam ganz zu vergessen, was Du Dir und denen schuldest, die ihre Hoffnungen auf Dich gesetzt haben, andererseits der Umstand, dass ich Deinen Nachrichten auch nicht das geringste Zeichen zu entnehmen vermag, das auf einen Plan für Dein weiteres Verhalten schließen ließe, erfüllen mich mit schwerer Sorge. Nicht nur bist Du in einem Alter, wo andere Männer sich bereits eine feste Stellung im Leben geschaffen haben, sondern ich kann jederzeit sterben, und das Vermögen, das ich Dir und Deiner Schwester zu gleichen Teilen hinterlassen werde, wird zwar nicht gering sein, aber doch nicht so groß, dass sein Besitz Dir eine gesellschaftliche Position sichern könnte, die Du Dir also selbst erschaffen musst. Der Gedanke, dass Du seit Deinem Doktorat nur von Plänen sprichst, die sich auf verschiedensten Gebieten bewegen und die Du in Deiner gewohnten Art stark überschätzt, nie aber von Befriedigung schreibst, die Dir ein Lehrauftrag gewähren würde, noch von einer Fühlungsnahme mit irgendeiner Universität, noch sonst von Kontaktsuchen zu maßgebenden Kreisen, das ist es, was mich zuweilen mit schwerer Sorge erfüllt. Ich kann gewiss nicht in den Verdacht kommen, dass ich wissenschaftliche Selbständigkeit herabsetzen will, da ich vor siebenundvierzig Jahren in meinem Dir bekannten, jetzt in der zwölften Auflage erscheinendem Werk 'Die Zurechnungslehre und die moderne Jurisprudenz', die wahren Zusammenhänge ans Licht setzend, als erster mit den diesbezüglichen Vorurteilen der älteren Strafrechtsschule gebrochen habe, allein ebensowenig vermag ich nach den Erfahrungen eines arbeitsreichen Lebens anzuerkennen, dass jemand sich nur auf sich selbst zu stellen versucht und die wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Beziehungen vernachlässigt, welche der Arbeit des Einzelnen erst den Rückhalt verleihen, durch welchen sie in einen fruchtbaren Zusammenhang gerät. Ich hoffe deshalb zuversichtlich, bald von Dir zu hören und die Aufwendungen, welche ich für Dein Vorwärtskommen gemacht habe, dadurch belohnt zu finden, dass Du Arbeitsbeziehungen nach Deiner Rückkehr in die Heimat knüpfst und nicht länger vernachlässigst. Ich habe in diesem Sinne an meinen langjährigen wahren Freund und Beschützer, Präsidenten und Vorsitzenden, Graf Stallburg, geschrieben und ihn gebeten, Deine Bitte um Unterstützung, die Du ihm demnächst vortragen wirst, wohlwollend entgegenzunehmen. Mein hochgestellter Freund hatte bereits die Güte, mir umgehend zu antworten, und Du hast das Glück, dass er Dich nicht nur empfangen wird, sondern Deinem, ihm von mir geschilderten Werdegang warmes Interesse entgegenbringt. Hiermit ist, soweit es in meiner Kraft und in meinem Ermessen steht und vorausgesetzt, dass Du es verstehst, Seine Exzellenz für Dich einzunehmen und gleichzeitig die

Anschauungen der maßgebenden akademischen Kreise über Dich zu befestigen, Deine Zukunft gesichert. Was die Bitte betrifft, die Du gewiss gern Seiner Exzellenz, wie ich ihn nennen will, vortragen wirst -"

Es erzeugt Hauch von Zauber Menschen als Exzellenz, Grafen oder Diener zu denken, zu bedenken, dass PS Pferdestärke hieß, Autos Kutschen genannt werden können. Wenn Vergangenheit nicht vergangen scheint, könnte sie sich anders entwickeln. Ulrichs Vater arbeitete so, dass sein Ehrgeiz von anderen benutzt werden konnte, er hatte sich Positionen erarbeitet, in denen er freundlich behandelt wurde. Wenn er allein war, nichts unter, über ihm und seitlich fühlte, das ihn in Bewegung hielt, hauste in ihm Gefühl von Verlorenheit. Ulrich nannte Möglichkeiten, bewegt, bewegend zu leben, Paralleles Leben. Es stimmte ihn empfänglich für die Idee einer Parallelaktion.

Wer Doppelgänger hat, von dessen Existenz niemand anderes weiß, könnte sie tun lassen, was er sich selbst nicht zu tun getraut. Falls er erfolgreich war, könntest du dich zur Tat bekennen, falls es schief ging, nachweisen, dass du zur Tatzeit am anderen Ort warst. Ulrich sehnte sich, Teil von Sabotageakten zu sein, die wie Kunstwerke Denk- und Gefühlsmuster aufbrechen. Er hatte gehört, dass in Afrika jeder Bürger, der monatlich mehr als eine bestimmte Summe an Geld als Arbeitslohn erhält, verpflichtet ist, mit ihm Arbeitsplätze für andere zu schaffen, die ihm Arbeit erleichtern könnten. Ulrich hatte von der Vermutung gehört, dass falls jeder Mensch fürs Arbeiten gleichen Lohn erhalten würde, er sich den Beruf aussuchen würde, der seinen Fähigkeiten entspricht.

Er wollte keinen Umsturz durchleben, in dem sich belebende Gefühle von Neid, Respekt verlieren, spürt andererseits - Gesellschaft triffet auseinander. Politiker schlagen sich auf die Seite derer, die über Geld verfügen, Geld abgeben konnten, weil Politiker ihnen ermöglicht hatten, sich Geld anzueignen. Politiker erlauben sich, auf Aufständische schießen zu lassen, 'Menschen reagieren wie Ameisen. Wenn du einige schwer verletzt, ziehen sich alle zurück.'

"Parallelaktionen: Jubiläen inszenieren, Gemeinschaftsgefühl erzeugen. Ich bin darüber allerdings nur so weit unterrichtet, als Körperschaften, denen ich angehöre, Gelegenheit hatten, zu der Anregung Stellung zu nehmen, das Nähere wirst Du erfahren, sobald Du Dich bei Graf Stallburg gemeldet hast, der Dir im Vorbereitungskomitee deiner Jugendlichkeit ehrende Stellung zgedacht hat. Desgleichen muss ich Dir nahelegen, die Beziehungen zu der Familie des Sektionschefs Tuzzi vom Außenministerium, die ich Dir schon öfter empfohlen habe, nicht länger in der gleichen, für mich geradezu peinlichen Weise nicht wahrzunehmen, sondern sofort seiner Gattin, welche, wie Du weißt, die Tochter eines

Vetters der Frau meines verstorbenen Bruders und sonach Deine Kusine ist, Deine Aufwartung zu machen, denn, wie man mir sagt, nimmt sie eine hervorragende Stellung in dem Projekt ein, von dem ich Dir soeben schrieb, und mein verehrter Freund, Graf Stallburg, hatte bereits die Güte, ihr Deinen Besuch in Aussicht zu stellen, weshalb Du keinen Augenblick zögern darfst, ihn zu erfüllen. Von mir ist nichts weiter zu berichten; die Arbeit an der Neuauflage meines besagten Buches nimmt außer Vorlesungen meine Zeit in Anspruch und den Rest von Arbeitskraft, über den man im Alter noch verfügt. Lebenszeit ist kurz. Von Deiner Schwester hörte ich, dass sie gesund ist; sie hat einen tüchtigen und braven Mann, wenn sie mir auch nie eingestehen wird, dass sie mit ihrem Los zufrieden ist und sich darin glücklich fühlt. Es segnet Dich Dein Dich liebender Vater.“

Ich fühlte mich in solchen Momenten nicht geliebt.

ZWEITER TEIL – SEINESGLEICHEN GESCHIEHT

In Neugier herrscht Gefühl von Überlegenheit. Graf lebt in kaiserlicher Hofburg. Kaiser ist sagemumwobener Herr. In Amtsstuben hängt sein Bild. An seinem Geburtstag wurde üppig gegessen, getrunken. Auf Bergen loderten Feuer. Millionen Stimmen versicherten, dass sie ihn wie einen Vater lieben. Er ähnelte Sternen, am Himmel sichtbar, verglüht. Ulrichs Fahrer hielt im äußeren Burghof, behauptete, dass er im inneren Hof nicht halten darf. 'Schwindler, Angsthase', Ulrichs versucht, ihn umzustimmen und fühlt die Ausstrahlung einer Gewalt, die mächtiger war als er. Als er Innenhof betritt, starrt er auf rote, blaue, weiße und gelbe Röcke, Hosen und Helmbüsche, die steif in der Sonne stehen wie Vögel auf Sandbank.

Er hatte Anrede "Majestät" für bedeutungslos gehalten, wie Atheisten "Grüß Gott" sagen; Blick strich an Mauern nach oben, Insel, grau, abgeschlossen, bewaffnet. Betriebsamkeit der Stadt schoss vorbei.

Treppen, Gänge, Zimmer, Säle. Fast unmöbliert. Wachpersonal Prunk. 'Geistadel gilt hier nichts.' Diener grau gekleidet, 'Es betont Kontraste', denkt Ulrich, 'aber Pracht der Räume wirkt steif. Hotels sind wohnlicher.' Seine Exzellenz empfängt ihn, kahlköpfig, Schultern vorgebeugt, hängende Unterlippe. Er trägt jenen eisgrauen, am Kinn ausrasierten Backenbart, den Amtsdieners zeigten. Könige nannten sich Diener des Staates. Ulrich hatte geglaubt, dass Diener Kaisern und Königen ähnlich sehen wollen, 'Er will ihnen ähnlich sehen.'

Ulrich musste warten, bis Seine Exzellenz ihn ansprach, beobachtete ihn. Verkleidung, Verwandlung, Selbstdarstellung. Der Fremde hob Oberlippe, sagt: "Ihr lieber Vater...", verstummt. Stimme betont Gesten gelblicher

Hände. Exzellenz fragt, was er sei. Mathematiker. "So, sehr interessant, an welcher Schule?" Ulrich versichert, dass er mit Schulunterricht nichts zu tun hat. "So, sehr interessant, ich verstehe, Wissenschaft." Konversation. "Exzellenz", fragt Ulrich, "darf ich mich für einen Mann einsetzen, der zum Tod verurteilt wurde?" Der Fremde reißt Augen auf, "Lustmörder, allerdings", gesteht Ulrich, " geisteskrank", verbessert er, "Sie wissen, dass Gesetzgebung rückständig ist", hätte er beinahe hinzugefügt, aber ein Wächter in ihm ließ ihn Worte, die auf die Zunge gekommen waren, schlucken. Er war gesellschaftlich entgleist. Worte können wie aufgelockerte Gartenerde wirken, an diesem Ort wirkten sie wie Dreck, den er ins Zimmer getragen hatte.

Der Graf bemerkt seine Verlegenheit, "Ja, ja, ich erinnere mich", sagt er mit sichtbarer Überwindung, "Sie sagen, dass er ein Geisteskranker ist, und wollen ihm helfen?"

"Er kann nichts dafür."

"Ja, das sind unangenehme Fälle." Graf Stallburg sieht ihn hoffnungslos an, fragt, ob Moosbrugger endgültig abgeurteilt ist. "Nein", "Ach, sehen Sie", fährt er fort, "dann hat es noch Zeit", und beginnt von "Papa" zu sprechen. Es ist ihm zumute, als ob Ulrich sich vor ihm entkleidet hätte, nach kurzem Zögern empfindet er ihn mutig und energisch, "Wir dürfen hoffen, einen tatkräftigen, feurigen Helfer gefunden zu haben", er reicht ihm ein Empfehlungsschreiben. Ulrich fühlt sich wie Kinder, denen zum Abschied Stückchen Schokolade ins Händchen gepresst werden. Er nimmt Weisungen (Auftrag oder Bitte) für weiteren Besuch entgegen. "Ich hatte nicht die Absicht -" hätte er sagen können, aber da war er bereits im Rückweg. 'Er hat mich wie Korke gehoben und abgesetzt, wohin ich nicht wollte!' Er sieht Tapeten, Spiegel, Möbel wie nicht weg geräumte Welt an.

Skurrilität der Szene veranlasst ihn, Seine Erlaucht Graf Leinsdorf im Arbeitsraum mit hohen Fenstern zu besuchen. Ein Mann steht und hält ein Buch in der Hand, "Zur Befreiung von der Erbsünde der Trägheit und ihrem Gefolge, Feigheit und Falschheit, bedürfen Menschen Vorbilder, die ihnen die Rätsel der Freiheit konstruieren, wie sie Religionen eigen sind. Die notwendige Verständigung über sittliche Überzeugungen geschieht in der Kirche, deren Symbole als Lehrmittel für die Verkündigung ewiger Wahrheiten anzusehen sind." Er hatte 'Trägheit', 'konstruieren' und 'Kirche' betont. Der Zuhörer lässt sich Buch zeigen, schüttelt Kopf, "Text wäre gut, die Stelle mit der Kirche geht nicht!" Sekretär wendet vorsichtig ein: "Der Eindruck des Philosophen auf nationale und internationale Kreise würde aber vorzüglich sein?" - "Ich glaube", entgegnet Seine Erlaucht, "dass wir darauf verzichten müssen." Befehlston im Gesicht. Sekretär verbeugt sich und geht, um das Buch in die Bibliothek zurück zu bringen und zwischen andere Erklärungsmodelle zu stellen.

"Es bleibt bei vier Punkten: Frieden, Heimat, Besitz, Bildung. Ich erwarte Ihren Text für ein Rundschreiben", sagt Leinsdorf. Das Wort 'Friedensherrschaft' fasziniert ihn. Kein Krieg, keine Aufstände. Vorbild. Rekord. Rarität. Hoffnung. Energiespender. Keine Eifersucht. Stolz auf stabiles Staatsgefüge. Staaten im Strudel Markt orientierter Demokratie. Er will Symbol entwickeln, das Mahnung und Hoffnungsträger sein könnte. 'Göttliches Dunkel ist in sich klar, aber für menschlichen Intellekt Blendung und Finsternis.' "Ein Mann kommt nie weiter, als wenn er nicht weiß, wohin er geht!" Zitat eines Feldherrn. Ihn erregt Unsicherheit seiner Vision. Er besitzt keine Ämter. Reichtum sichert Unabhängigkeit, er wurde zum Mittelpunkt von Patrioten, die sozialpolitische Entwicklungen aufmerksam verfolgen, glaubt ans Gute im Menschen, 'Er könnte verhetzt worden sein.'

Parlaments-, Zeitungskämpfe verstärken Vorurteile. Er ist überzeugt, dass Sozialismusideen mit seiner Auffassung übereinstimmen, dass Notleidenden geholfen werden muss, dass menschlich kein Unterschied zwischen Fabrikanten und Arbeitern besteht, "Wir alle sind im Innersten Sozialisten", er glaubt, dass es im Jenseits keine sozialen Unterschiede gibt. Inseits hält er sie für notwendig. Jeder muss sich platzieren oder platzieren lassen, Maschine, die er Vaterland nennt, in Gang halten zu helfen. "Staat ist Organismus, Herz- und Leberzellen im Hirn, Hirnzellen im Knochengewebe verursachen Havarien."

Der mittelgroße, etwa sechzigjährige Mann sitzt reglos vor seinem Schreibtisch, Hände im Schoß verschränkt, und weiß nicht, dass er lächelt. Er hat Blähhals, trägt niedrigen Kragen, Knebelbart, der an Bilder von Aristokraten erinnert, falls du Bilder von ihnen gesehen hast. Er ist von großen, leeren Zimmern umgeben, um welche, Schale um Schale, Räume und der Kranz zweier Steintreppen liegen.

In der Einfahrt menschlicher Torhüter. Sein Herr kann durchs Loch des Torbogens in Flüssigkeit sehen, 'Fußgänger schwimmen wie im Goldfischglas.' Fassaden des Rokoko-Schlösschen stehen auf beengtem Grundriss. 'Übergang feudaler Grundherrlichkeit in bürgerliche Demokratie.' Türhüter leuchtet wie bunter Stein zwischen grauen Mauern, die Ordnung ermöglichen. Der Graf weiß, dass er dem Mann Arbeit und Lohn gibt.

Ulrich dachte sich die Begegnung mit dem Grafen aus, ich dachte mir Ulrich aus, ich bin ausgedacht, könnte ich denken, Ulrich dachte sich mich nicht aus. 'Lauffaule denken sich Welt. War Gott lauffaul?' Ulrich besucht Kusine. Ohne Neugier hätte er sich als Narr gefühlt. "Sie hat eine unbeschreibliche geistige Anmut", "Sie ist die schönste und gescheiteste

Frau", "Eine ideale Frau!", "Wie alt ist diese Person?" fragte Ulrich. Niemand wusste es. "Wer ist ihr Geliebter?" - "Sie haben Recht. Kein Mensch käme auf diese Vermutung", "Also eine geistige Schönheit", sagte sich Ulrich, "eine Art Diotima. Dozentin der Liebe." Sie nennt sich Ermelinda Tuzzi, obwohl sie Hermine heißt. Ihr Gatte arbeitet für Minister und hat über Ländergrenzen Einfluss, Ulrich Vorurteile.

Sie empfängt ihn mit nachsichtigem Lächeln einer Frau, die weiß, dass sie schön ist, Männern verzeihen muss, dass sie Schönheit wahrnehmen. "Ich habe Sie schon erwartet", sagt sie, Ulrich grübelt, ob diese Worte lebenswürdig oder tadelnd klingen. Hand, die sie ihm reicht, ist Fett gefüllt, fast gewichtslos. Er hält sie fest, wie dickes Blütenblatt liegt sie in der seinen; spitze, rote Nägel flattern wie Flügel. Überspanntheit dieser Frauenhand überwältigt ihn, schamloses Organ, wie Tasten von Hundeschnauzen Zeichen von Treue, Zärtlichkeit sein könnte. Während Starremoment stellt er fest, dass ihr Hals von zarter Haut überzogene Wülste zeigt, wenn sie lächelt, hat ihr Gesicht keine Falten, ihr Haar ist am Hinterkopf zum Knoten geschlungen, der starr absteht, in seiner Vollkommenheit Wespennest gleicht. Ulrich fühlt sich feindselig bedrängt und Lust, diese Frau zu empören, er kann sich ihrer Schönheit nicht ruckartig entziehen.

Diotima sieht ihn prüfend an. Er ist mit ihr genetisch verwandt, skandalös. Glatt rasiert, biegsam muskulös, Gesicht hell, undurchsichtig; er kommt sich selbst wie ein Vorurteil vor, das sich Frauen von eindrucksvollen Männern bilden. Sie wehrt sich, indem sie ihn bemitleidet. "Wir müssen und wollen eine bedeutende Idee verwirklichen. Wir haben Gelegenheit und dürfen uns ihr nicht entziehen!" Sie wirkt jungfräulich. "Denken Sie an Bestimmtes?" Seine Stimme respektlos. Sie lächelt herablassend, "Es gibt viel Bedeutendes und Gutes, was nicht verwirklicht ist, so dass Wahl schwer fällt. Wir sollten Bürger aller Bevölkerungsschichten in die Willensbildung einbeziehen." Ulrich sucht zwischen ihren Worten nach schwarz-gelben Bindfäden, mit denen in Ministerien Aktenblätter durchschossen, aneinander geheftet werden. Sie spricht von seelenloser, von Psychologik beherrschter Zeit... Gegenwart und Ewigkeit... Schatz der Gefühle... Ulrich kann ihren Redefluss nicht durchbrechen, erhebt sich. Im Augenblick des Rückzugs behandelt ihn Diotima mit jener sanften Zuvorkommenheit, die sie von ihrem Mann gelernt hatte. Tuzzi redet ähnlich mit Untergebenen, die eines Tages Vorgesetzte geworden sein könnten.

Als Ulrich ihre Hand zum Abschied in der seinen hält, sehen sie einander in Augen. Er will glauben, dass sie auserwählt sind, einander Unannehmlichkeiten durch Liebe zu bereiten. "Wahrhaftig", denkt er, "Hydra von Schönheit!" Eine vaterländische Aktion hatte in Diotima

Gestalt angenommen, bereit, ihn zu verschlingen. Kichern. Er fühlt sich wie Wurm, den Huhn anstarrt. 'Um Gotteswillen', denkt Ulrich, 'ich werde mich nicht von dieser aufgeplusterten Seelenriesin zu Schandtaten herausfordern lassen!' Beim Verlassen der Wohnung tröstet ihn: Ein kleines Stubenmädchen mit träumerisch wirkendem Blick führt ihn. Im Dunkel des Vorzimmers hatten ihre Augen schwarzem Schmetterling geähnelte, beim Fortgehen sinken sie durch Dämmerlicht wie schwarze Schneeflocken, so fremdartig, dass Ulrich vergisst, genau hinzusehen; er behält Gefühl, das lebendig und erfrischend auf ihn wirkt.

Sie und ihre Herrin bleiben nach Ulrichs Fortgang in leiser Angeregtheit zurück. Während es der kleinen schwarzen Eidechse, sobald sie vornehm wirkenden Besucher hinaus begleitet, zumute war, als ob sie blitzschnell an einer großen schimmernden Mauer hinauf huschen durfte, behandelt Diotima Erinnerungen an Ulrich mit Gewissenhaftigkeit einer Frau, die es mag, berührt zu werden, weil sie Kraft zur Zurückweisung in sich fühlt.

Einmischung eines bedeutenden Mannes. Ulrich wusste nicht, dass am gleichen Tag ein anderer in ihr Leben getreten war. Doktor Paul Arnheim. Sein Vater beherrschte Banker, Industrielle. Er könnte nach weiteren Turbulenzen mächtig geworden sein, hatte Herr Tuzzi gesagt, Fantasien in Diotima angeregt. Tuzzi schätzt Händler nicht, er bewundert ihren Reichtum. Reichtum ähnelt Engelsfittichen. 'Ruhm, der durch geistige Leistungen erworben wurde, kann Hunger nicht lindern.'

Diotima wusste vom Bankenwesen, dass Angestellte auf Dienstreisen in Erste-Klasse-Abteilen von Zügen fahren, während sie Zweiter Klasse reiste, sobald sie sich nicht in Gesellschaft ihres Mannes befand. Ihre Zofe hatte traumähnliche Dinge gehört. Der Fremde sei mit eigenem Zug angereist, habe eine ganze Hoteletage gemietet, besitze Negersklaven. Paul Arnheim wirkt nicht auffällig. Er führt einen schwarzhäutigen Knaben bei sich, den er aus einer Schar Trautänzer gefischt hatte, überzeugt, ihn zu sich zu erheben.

Diotima war die älteste von drei Töchtern eines Mittelschullehrers. Sie besaß nichts außer Stolz, da sie nicht weiß, worauf sie stolz sein könnte, zeigt sie Korrektheit mit Taststachel Empfindsamkeit. Sie hatte Welten durchreisen wollen. Der Aufstieg ihres Mannes belebte Erinnerungen an "geistige Schönheit und Größe", Elternhaus und Schule. Er hatte gesellschaftliche Aufmerksamkeit auf sie gelenkt, sie reagierte wie Schwämmchen, welches, sobald es gepresst wird, von sich gibt, was es gespeichert hat, indem sie hochgeistig klingende Wortfolgen in Unterhaltungen einflacht. Während ihr Mann emporstieg, fanden sich immer mehr Menschen bei ihr ein, die seine Nähe suchten, ihr Haus

wurde "Salon", in dem sich "Gesellschaft und Geist" begegnen. Korrektheit wandelt sich in Geist, Geist in Korrektheit. Ihr Amt: Gäste ins Gefühl von Einheit zu bringen.

"Volksbegriff Wurzelbegriff. Wir haben Beine." Graf Leinsdorf verehrte Diotimas Denkart, Schönheit. Er zog Gäste in ihren Salon. Staat besteht aus Regierung und Volk, Verwaltung und Freidenkern, er kann sich nicht vorstellen, Fabriken oder Börsen nach religiösen Grundsätzen zu leiten, während Großgrundbesitz ohne Börse und Industrie nicht denkbar waren. Er fühlt sich als Großgrundbesitzer verantwortlich für Existenzsicherung anderer Menschen, sprach Hoffnung aus, dass Gesellschaft zur Menschlichkeit zurück finden wird. Menschlichkeit hieß, Folgen von Handlungen bedenken.

Er sprach, sobald einer der Gäste Kontaktstöpsel heraus gezogen hatte, floss im Stromkreis, überzeugt, vor Gott verantwortlich zu handeln, indem er Verständnis dafür aufbringt, wenn Menschen Gebote missachten, um überleben und Gebote achten zu können. Bildung scheint ihm Brücke aus lebendem Pflanzengewirr. Du kannst auf ihr nicht wie auf Dogmen der Kirche fußen, aber dich über sie bewegen, ohne abzustürzen.

Im Salon verkehren Menschen, die ohne Vermittler nicht miteinander sprechen könnten, weil sie beruflich spezialisiert leben, Themen einander nicht berühren. Diotima versteht Salon als Gemeinschaft einer Art Laienbrüder, -schwestern, klosterähnliches System, das Bankdirektoren, Politiker, Techniker und Künstler vereint. 'Kunst und Dichtung bezeugen die Vielfalt von Schrebergartenkulturen.' Sie kümmert sich um Frauen, "Leben ist heute zu sehr vom Wissen belastet, als dass wir auf 'ungebrochene Frauen' verzichten dürfen." In ihrem Salon konnten sich Männer und Frauen ineinander vertiefen, ohne aufzufallen.

"Jeder Mensch", pflegt Leinsdorf zu sagen, "besitzt Amt im Staat; Arbeiter, Politiker, Handwerker, Poeten sind Beamte!" Geld war erfunden worden, Waren und Arbeitsfähigkeiten austauschen zu können. Er argumentiert für Parallelwährungen, um System im Notfall absichern, Missbrauch von Bankbesitzern, die Politiker überzeugen, Schulden zu machen, um sie im Fall fehlender Rückzahlungsfähigkeit erpressen zu können, verhindern zu können. Gold-, Silber-, Papierwährung. Welt- und Lokalwährung. Zinsverbot. "Sie würden Zinsen Verwaltungsgebühren nennen", sagte ich.

Salon war in seiner Welt Amtshandlung, Teil einer Religion, Einheit von Gegensätzen. Diotima nennt das Kultur. Ein Graf beachtet sie, ihr Mann macht Karriere. Leinsdorf liebt ihren Salon, er lädt Fremde nicht gern in sein Haus. Er reagiert entsetzt auf die Unverschämtheit, mit der Diotima von Leidenschaften, Ideen spricht. Sie bemerkt es nicht. Sie arbeitete

wie Ärztin oder Fürsorgerin, reagiert empfindlich, wenn ihr Worte zu nahe kommen, sie selbst bemüht sich, unpersönlich zu reden und glaubt, dass sich Graf Leinsdorf von dieser Mischung angeregt fühlt.

‘Stein wird aus Fels gebrochen.’ Ein träumerisch süßer Mandelkern von Fantasie blieb in ihr, nachdem sie einen Vizekonsul, der ledernem Reisekoffer mit zwei dunklen Augen ähnelte, geheiratet hatte. Sie könnte in Bildung schwimmen. Das wurde eintönig. Es geht ihr mit Gästen wie Graf Leinsdorf mit Bankverbindungen: Du willst sie besitzen, du verstehst sie nicht. Gäste unterhielten sich paarweise, nicht überreizt zu werden. Zivilisation schien Seifenzustand, in dem Zeichensprachen wie Luftblasen parallel existieren, schillern, zerplatzen. Zivilisation ist, was Diotima nicht zu beherrschen vermag. Ihr Mann gehört dazu.

Seele Empfindsamkeit im Maschinenzeitalter. Schicksal Bleigießen. Schutzpanzer: Idealismus. Wenn sie allein ist, spürt sie Herz und Magen. Es war wie Kind in ihr, dass sie beschützen will. Sie las, tänzelte, verbat sich zu denken, krakselte Striche auf Papier, malt mit kräftigen Farben, findet in Bildern keine Antwort. Ihr Mann muss Geheimnisse bewahren, erzählt nichts Interessantes. Liebe Betäubungsdroge.

Sie mag Geruch, Kitzeln des Bartes, Bariton ihres Mannes, der ihre Seele erregt wie Hund Nähe seines Herrn. Er steht früh auf, auszureiten, zieht sich nach gemeinsamem Abendessen ins Arbeitszimmer zurück. Er war geruhvoller Bordellbesucher gewesen und übertrug Gewohnheit in Ehe. Liebe war Gewalt, die einmal in der Woche aus ihm ausbrach, sie unterbrach Gespräch oder Schlaf.

Diotima schien Männern platonische Liebessonne. Sie hatte mit ihrem Mann ausreichend Sex, sich von anderen anregen, von ihm entspannen lassen zu können. Aus ihrer Oberlippe brechen kleine Härchen, ihr mädchenhaftes Wesen mischt sich mit Selbständigkeit gereifter Frau. Sie kann sich ihrem Mann, sexuell ausgehungert, nicht verweigern, empfand es als Zwangsherrschaft. Er toleriert Salonarbeit, nutzt Auswirkungen, lobt ihre Arbeit nicht. Diotima registriert das Lächeln, in dem Kichern scheint. Sie weiß, dass Lächeln zu seinem Beruf gehörte, sie will ihn privat und Respekt.

Erlaucht hatte ihr anvertraut, dass die große Aktion krönende Idee braucht, sie fühlt Ehrgeiz, sie zu finden. Tür ihres Salons war aufgesprungen, vor der Schwelle Meer. Gefühl von Leere. Ihr fällt nichts ein. Sie genießt Besuch. Der schwarzhäutige junge Mann neben dem Bankier verströmt Zauber, 'Gesellschaftsleben ist seelenlos geworden', denkt sie. Sie hätte sich geschämt, an Sex zu denken, sie fühlt sich wie eine Schwester, nähert sich seinem Herrn, der im Ruf steht, an Geld und

Geist reich zu sein, er könnte Ideen verwirklichen.

Er sprach von Vereinigung von Seele und Wirtschaft, Idee und Macht. Diotima fühlt sich ausgezeichnet. Sie las seine Bücher. Er war in die Stadt gekommen, um sich im Barock zu erholen. Sie stand üppig. "Wir zwingen innere Stimmen zu verstummen, Verstand tyrannisiert Vernunft." Sie hatte geantwortet: "Ich verkehre gern mit Frauen", "Eine schöne Frau versteht mehr als ein Mann, der trotz Logik und Psychologie nichts vom Leben weiß." Sie sagte mit einem Blick, der vom Boden zur Zimmerdecke glitt, dass Befreiung der Seele staatlich gelöst werden müsste.

"Das ist wundervoll! - Ideen in Machtsphären tragen! Ich muss Sie warnen. Menschheit braucht nicht Geschnatter von Ausschüssen, sie braucht Machtbefugnisse derer, die über Informationen, Erfahrung verfügen." Diotima fühlte sich wie Luftballon, der Richtung Sonne schwebt und zerplatzt. Sie hatte Idee geboren. Bedeutende Ideen befinden sich in einer Art Schmelzzustand, durch den Ich in Weiten gerät, Weite ins Ich dringt. Sie bestehen aus Leib, welcher kompakt und hinfällig wie der menschliche ist, aus Seele, die sich bei jedem Versuch, sie mit Worten einzufangen, in nichts auflöst, nie stirbt. Ihre Idee bestand darin, dass Doktor Arnheim Leitung der Aktion übernehmen muss. Sie will nicht, dass Ulrich ihr ebenbürtig wirkt.

Sonne, Vorhänge. Ulrich arbeitet wie Akrobaten, die im halbdunklen Zirkus, bevor Zuschauer eingelassen werden, Kollegen neu entwickelte Sprünge vorführen. Er verschiebt mit Zeichen bedeckte Papiere, "Hatte ich Clarisse vom Wasser erzählt?" Ideen stellen sich ein, sobald du auf sie wartest. Leistung: Warten zu ertragen. Wasser entzieht Körperzellen Mineralien. Wer zu wenig oder zu viel trinkt, vergiftet sich. Du verstehst, warum Wasser im Sand versickert, sich Furze in Luft verdünnen, nicht, warum Menschen sich in Städten ansammeln, Geld horten. Ich auch nicht. Städte und Geld ähneln negativer Materie, die Materie verschlingt, energiereicher zu werden, Materie verschlingen zu können. Ich hatte nie glauben wollen, dass Licht- Höchstgeschwindigkeit ist, 'Scherz, mit dem du Leichtgläubigkeit testen kannst.' "Aktion Reaktion." Auswirkung Stehender Wellen. Reaktion kann vor Aktion erscheinen. 'Wahrnehmungsproblem.'

"Wenn Hund, Stock im Maul, durch schmale Tür will, dreht er Kopf solange, bis Stock hindurch rutscht. Auch wenn er Erfahrung besitzt, reagiert er verduzt, sobald es gelingt. Denken ähnelt Koliken sämtlicher Gehirnwindungen, sobald es beendet ist, ist es Gedachtes." Ulrich hatte Wasser zum Wesen erklärt. Riesig, zerstückelt. Farblos, durchsichtig, spiegelfähig. Geruchs-, geschmacklose Flüssigkeit, in der Chemikalien gelöst sind. Fest, flüssig, gasförmig. Siede-, Schmelzpunkt ermöglichten

Leben, Menschen entwickelten sich vom Einzeller übers Lurchstadium. Er hatte Clarisse von Wasser erzählt. Sie war abergläubig, aber er und sie schienen Teile einer Einheit, dieses Gefühl stach ihn wie Nadeln.

'Fähigkeit des Denkens Frust, der im Unbewussten des Ichs haust, aufzulösen, beruht auf Möglichkeit, sich Beziehungen zwischen Menschen und Dingen bewusst zu machen.' Heilkraft von Gedanken vermindert Erlebnisfähigkeit. Erwähnung eines Haares auf einer Nase kann stärkere Irritationen auslösen, als Nachrichten von Tausenden Toten, 'Dumm', denkt Ulrich, 'es ist so.' Er zieht Vorhänge zu Seite. Baumrinden feucht, schwarz. Benzindunst liegt veilchenblau über der Straße, Menschen wirken aufgedreht. 'Asphaltfrühling.' Frühlingstag im Herbst, wie ihn Städte hervor zaubern können.

Ulrich hatte mit Bonadea Zeichen verabredet, das anzeigt, ob er allein ist. Er war allein, er gab kein Zeichen. Er musste damit rechnen, dass sie trotzdem mit Perücke (Hut und Schleier) eintritt. Wenn sie einen Mann aufsuchte - und sei es nur, um ihm zu sagen, dass sie ihn verachtet - kam sie voll innerer Schwäche, Blicke der Männer, denen sie begegnet war, schaukelten sie wie Seekrankheit. Sobald er in der Hoffnung, Streit zu vermeiden, auf sie zusteuerte, zankte sie mit ihm, schob hinaus, was sie kaum erwarten konnte, ähnelte angeschossener Ente, die ins Meer der Liebe gefallen ist. Sie fühlt sich missbraucht. In solchen Momenten, bittet sie ihrem Gatten Fehlritte ab. Stumm.

Sie hatte ihm von einem Gelehrten erzählt, den sie manchmal in der Familie einer Freundin treffe, nicht einlade, weil er zu verwöhnt sei, in ihr Haus kommen zu wollen, und den sie nicht interessant genug finden könne, ihn trotzdem einzuladen. Wahrheit erleichtert Lügen. "Was wird mein Mann denken", fragt sie Ulrich, "wenn ich meine Freundin nur noch selten besuche." Ulrich entehre sie. Vorwürfe, Beteuerungen, Küsse. 'Wie viel schöner ist sie, wenn sie wild wird', grübelt Ulrich, 'und wie mechanisch hat sich alles vollzogen.' Ihr Anblick hatte ihn verführt,

- erschrak über Schnelligkeit, die Menschen in Narren verwandelt. Gefühle zwischen ihr, ihm ähneln Spannungen von Theaterabenden, Konzerten, Gottesdiensten, ungewohntem Bewusstseinszustand, der in gewöhnlichen eingeschoben wird. 'Vor kurzem hatte ich gearbeitet', denkt er, 'vorher war ich auf der Straße und hatte Papier gekauft. Ich werde arbeiten. Zwischendurch sind wir durch Wolken des Irrsinns geflogen.' Bonadea beeilt sich nicht.

Sein Jugendfreund Walter hatte behauptet: "Ulo tut mit größtmöglicher Energie, was er nicht für notwendig hält!" 'Das könntest du von uns allen sagen', denkt Ulrich, erinnert sich: Holzbalkon um Sommerhaus von

Clarisses Eltern. Tag vor Hochzeit. Ulrich stand im Sonnenschein, als Clarisse und Walter hinter Balkon liegendes Zimmer betraten. Er belauschte sie, ohne sich zu verstecken. Schattentiefe des Zimmers hing wie faltiger, leicht geöffneter Beutel an grell beschienener Außenmauer. Walters Gesicht schien in Länge gezogen und sah aus, als ob es lange, gelbe Zähne hätte.

Eifersucht. Unsinn. Keine Lust. Walter empfand zu tief, erfolgreich sein zu können. Er schien Schallverstärker für Glück, Unglück in sich zu tragen, gab Gefühlsmünzen in Silber, Gold aus, während Ulrich mit Fantasie-Schecks operierte, in die er jede Summe eintragen könnte. Walter lag am Waldrand, trug kurze Hosen, schwarze Strümpfe. Beine ähnelten, weder kräftig muskulös noch dürr sehnig, Mädchenbeinen. Hände unterm Kopf. Er schaut in Landschaft, Himmel. Ulrich erinnert sich nicht, ihn so gesehen zu haben, Bild entstammt seinem Gehirn. Er genießt Walters Eifersucht. Walter besucht ihn nicht, Ulrich beschließt, ihn zu besuchen. Bonadea ist noch nicht mit Ankleiden fertig.

"Ein Mensch", sagt Ulrich, "sendet unaufhörlich Ideen. Die, die Resonanz auslösen, strahlen zurück, verdichten sich, andere gehen verloren." Eigenschaften Reaktionen. "Im kleinsten gemeinsamen Nenner aller Kunstjuroren ist keine Kunst", hatte Clarisse genickt. Bonadea ärgerte sich über Ulrichs Zerstreutheit, griff nach einem Buch. Ulrich fühlt sich gereizt und hört Stimmen.

Als ob er durch Riss blickt, sieht er Christian Moosbrugger und seinen Richter, "Warum haben Sie sich die blutigen Hände abgewischt? Warum haben Sie das Messer weg geworfen? Warum haben Sie nach der Tat frische Kleider und Wäsche angezogen? Weil es Sonntag war? Nicht, weil sie blutig waren? Weshalb sind Sie am nachfolgenden Abend zu einem Volksfest gegangen? Die Tat hat Sie nicht gehindert, das zu tun? Haben Sie Reue empfunden?" Er weiß, dass er Reue zeigen muss, "Gewiss!" - "Bei der Polizei hatten Sie aber gesagt: 'Ich empfinde keine, nur Hass und Wut bis zum Paroxysmus!'" - "Möglich", sagt Moosbrugger, fest, vornehm, "Möglich, dass ich damals keine anderen Empfindungen hatte", "Sie sind ein großer, starker Mann", sagt der Staatsanwalt, "wieso konnten Sie sich vor einer jungen Frau fürchten?" - "Herr Gerichtsrat", antwortet Moosbrugger lächelnd, "ich stellte sie mir noch grausamer vor, als ich derlei Weiber sonst einschätze. Ich sehe kräftig aus, bin es auch -" - "Nun also", brummt der Vorsitzende, blättert in Akten. "Aber in gewissen Situationen", sagt der Angeklagte laut, "bin ich ängstlich und sogar feige." Augen des Vorsitzenden schnellen hoch, wie zwei Vögel verlassen sie Satz, auf dem sie soeben gesessen haben, "Als Sie mit Ihren Kollegen auf dem Bau Streit bekommen hatten, sind Sie nicht feige gewesen! Den einen haben Sie zwei Stock tief hinunter geworfen, den

ändern mit dem Messer -" - "Herr Präsident", ruft Moosbrugger mit gefährlich klingender Stimme, "ich stehe heute noch auf dem Standpunkt - Unrecht", sagt Moosbrugger, "ist Grundlage meiner Brutalität. Ich habe als naiver Mensch vor Gericht gestanden und gedacht, die Herren Richter werden Zusammenhänge wissen. Ich wurde enttäuscht!" Gesicht des Richters steckt im Akt. Staatsanwalt lächelt, "Aber die Hedwig war doch ein ganz harmloses Mädchen!" - "Mir erschien sie nicht so!" - "Mir scheint", schließt Vorsitzender mit Nachdruck, "dass Sie immer anderen Schuld zu geben wissen!" - "Warum haben Sie auf sie eingestochen?" fängt der Staatsanwalt lächelnd von vorn an.

"Plötzlich stehen Wände von der Erde bis zum Himmel; Mensch schreitet durch weiche Mauern und hört Gerede." Berge hatten Ulrich mit Hilfe von Schalleffekten Stimmen hören lassen, deren Urheber er nicht finden konnte. 'Im Traum sind Stimmen normal.' Ulrich fand es interessant, Stimmen zu hören, "Jeder hat zweite Heimat, in der alles, was er tut, unschuldig ist. Falls Moosbrugger Eindruck von Unschuld hervorrufen konnte, so erst recht diese frierende Person mit Mauseugen unterm Kopftuch, diese Hedwig, die um Aufenthalt in seinem Zimmer gebettelt hatte und deshalb von ihm getötet worden ist?"

"Lass' doch!" Bonadea zieht Rock erneut zum Schoß.

"Zwei Männer werden ihm Schlinge um Hals legen, ohne Gefühl gegen ihn zu hegen, weil sie dafür bezahlt werden, Menschen aus Pflicht oder Neugier zusehen. Herr in Zylinder, Frack und schwarzen Handschuhen zieht Schlinge, und im gleichen Augenblick hängen sich zwei Gehilfen an Beine eines Mörders, damit sein Genick bricht. Danach legt der Herr mit der geschwärzten Hand seine Finger aufs Herz des Mörders und prüft mit der Miene eines Arztes, ob es noch lebt. Falls es lebt, wird Vorgang wiederholt. Bist du für Moosbrugger oder gegen ihn?" fragt Ulrich. "Er wird nur ruhig gestellt", Bonadea setzt sich, nachdem ihre Hände unentschlossen sinkende Kleider und geöffnetes Mieder gehalten hatten. "Du bist also", behauptet Ulrich, "für Opfer, gegen Tat. Aber wenn sich Urteil konsequent gegen Taten richtet, wie willst du Ehebrüche rechtfertigen, Bonadea?! Ein Sachverständiger behauptet, Moosbrugger sei Narr, ein anderer, er sei keiner. Wie ist das möglich?"

Schauerromantik.

'Hätte Moosbrugger gemordet, falls Gesellschaft Anstrengungen für Einzelne aufbringen würde, die sie moralisch von Einzelnen verlangt?' "Urteil ist kein Urteil Gottes. Kirche unterscheidet zwischen Sünden und Seele, die trotz Sünden unbefleckt sein kann. Zweck heiligt Mittel. Heilige und Gläubige könnten Moosbrugger freisprechen." Unbehagen, "Seele eines Sodomiten mit dem Lächeln eines Kindes", hatte Diotima gesagt und Ulrich erneut gedacht: "Sie redet wie ein Riesenhuhn wie ich."

Vorhänge aus geknüpften Glasstäbchen klirrten. Ulrich erinnert sich, dass seine Hand in Hühnerleichen gegriffen hatte, Herz heraus zog. Diotimas Satz schmeckt wie Brot, auf dem Parfüm vergossen worden war. Er lebt mit Wortfolgen, die befehlshaberischem Ton mathematischer Sprache, 'Logik, kein Verstand', entgegengesetzt sind, wie auf Inseln. Ozean, Nebel, Landrücken. 'In einer Kugel könnte ich übers Wasser gehen, im Ballon schweben.'

"Falls Erde unter unseren Füßen frei schwebende Kugel ist, gehen wir beständig bergab", "Falls wir in einer Kugel leben, gehen wir beständig bergan. Licht wird durch Erdanziehung gebeugt. Lichtstrahl taugt nicht, Krümmungen zu bestimmen. Mann fügte über spiegelnden See Stab an Stab und stellte fest, dass sich Entfernung zum Wasser nicht vergrößert, sondern verkleinert, - 'Wir leben am inneren Rand einer Kugel!' sagt er. Reisen zum entgegengesetzten Teil der Erde wären kürzer, falls wir zwischen Mond und Sternen senkrecht nach oben fliegen könnten." "Raumkrümmungen können kurzen Weg lang erscheinen lassen."

Hinrichtung zwingt in Richtung. Kriegszustand. "Moosbrugger würde in Psychiatrien hingerichtet, nicht gehenkt. Drogen zwingen ihn, denk- und bewegungseingeschränkt zu leben." Ulrich braucht keine Drogen, um sich in rauschähnliche Zustände versetzen zu können. Seereise, Flucht nach Muster "Reisen Sie! - in andere Gedanken." Plötzlich klopft jugendliches Herz in seiner Brust, deren behaarte Haut sich vergrößert hatte. Erinnerung wirkt wie Kuss. 'Nun wird sie Frau Oberst außer Dienst sein', denkt er, 'Parallele Welten.'

Sie spielte während Regimentsfesten Strahlenglanz einer vergoldeten Sonne aus Holz, die über Schluchten von Gefühlswelten schwebt. Klaviervirtuosin. Ulrich hatte sich nicht in sie verliebt, sondern in Begriff. Der Leutnant, der seinen Namen trug, war nicht schüchtern; er hatte Frauen, die als ehrbar galten, verführen können. "Große Liebe" – Begriff schien ohne Erfahrungsinhalt leer. Als er Möglichkeit fühlte, ihn mit Leben zu füllen, hatte er nicht gezögert, Frau Major fiel Rolle eines Luftzuges zu, der Krankheit zum Ausbruch verhelfen kann. Ulrich wurde liebeskrank. "Liebeskrankheit ist kein Verlangen nach Besitz, sondern Entschleiern fremdartiger Welt", erklärte der Leutnant der Frau Major und Welt auf eine Weise, wie sie es noch nicht gehört hatte.

Gestirne, Bakterien, Dichter und Philosophen wirbelten im Trichter von Wortfolgen, dessen Spitze auf Unterschiede gerichtet war, die ihren Leib von dem seinen trennten. Sie wurde verwirrt durch Beziehungen der Liebe zu Fragen, die ihrer Erfahrung nach nie mit Liebe zu tun gehabt hatten; auf einem Spazierritt überließ sie ihm nach zufälliger Berührung Hand und bemerkte, dass sie ohnmächtig in der seinen liegen blieb.

Feuer. Blitzschlag, Sturz. Sie saßen stumm und steif im Moos. Pferde wurden ungeduldig und befreiten sie.

Sie pressten sich aneinander, fühlten, dass etwas nicht in Ordnung war, nicht in Ordnung kommen würde, falls sie sich Hindernisse, Kleidung und Moral, entledigten. Die Frau wollte sich Leidenschaften nicht verweigern, über die sie kein klares Urteil fühlte, sie dachte an ihre Familie, grübelte über Altersunterschied, und als ihr Ulrich mitteilte, dass er Urlaub antreten müsse, atmete sie unter Tränen auf. Ulrich hatte keinen anderen Wunsch, als vor Liebe so rasch und weit wie möglich aus der Nähe ihres Ursprungs zu kommen.

Er reiste, bis Schienenweg an Küste endete, ließ sich verschiffen, schrieb in der ersten Nacht den ersten einer Reihe wortreicher Briefe. Texte, die tagsüber Denken füllten, vernichtete er nachts in kurz auflodernden Feuern. Sonne lockte ihn aus Schlaf, wenn Fischer auf Wasser, Weiber und Kinder in Häusern hockten, schienen er und ein Esel allein. Er tat es Tier gleich, stieg auf Felsriegel, legte sich in Gesellschaft von Meer, Stein, Himmel, fühlte sich nicht mehr als Jäger, versank in Landschaft ohne Gefühl zu versinken. Die Geliebte schien entfernt wie der nächste Baum. Kein Traumzustand, Gedanken klar. Sie bewegten sich wie Wasserstrahl, der in Wasserbecken fällt.

Liefen Käfer vorüber, nahm er kein Näherkommen, Krabbeln, Entfernen wahr. Erinnerungen Energiequelle einer Erleuchtungsanlage. Er notierte, dass Lieben nichts mit Besitzdenken, das aus Sphären des Sparens, Aneignens und Fresssucht stammt, zu tun hat. Es war der einzige Brief, auf den er Briefmarke klebte und ihn in Briefkasten warf, Höhepunkt einer Liebeskrankheit, auf den Abbruch folgt.

Bonadea hatte sich auf dem Diwan gestreckt, ihr mütterlicher Bauch atmet im weißen Batist unbeengt von Schnürleib und Bündeln; sie nennt Situationen dieser Art: Nachdenklichkeit. Ihr fiel ein, dass ihr Mann nicht nur Richter, sondern auch Jäger ist, mit funkelndem Blick von Raubzeug sprach; es schien ihr, dass sie zugunsten Moosbruggers schlussfolgern könnte, aber sie wollte ihren Mann nicht ins Unrecht setzen. Während Gegensatz ihren Horizont verfinsterte, schläfrig stimmte, genoss Ulrich Freiheit, anderen Gedanken nachzuhängen. Sie schreckt auf,

"Du glaubst, dass ich Unrecht tue, weil ich dich besuche?" Bauchton. Ulrich zuckt Achseln. "Du machst mir Vorwürfe wegen unserer Leidenschaft?" - "Leiden schafft Leiden schafft Leiden. An jeder Frage Antworten wie Bienen im Bienenstock", seufzt er, "seelische Unordnung der Menschheit." Bonadea hätte gern Vorhänge zugezogen, Ärger körperlich aus der Welt geschafft oder vor Schmerz geheult, Schminke

wäre verschmiert. Ulrich war ihrer überdrüssig. Sie hatte Geliebte nie anders verloren als in der Art, in der du etwas verlegst, wenn du von Neuem angezogen wirst. Sie fühlt sich gealtert. Halb entblößt, gestützt vom Diwan, Scham. Sie richtet sich auf, ergreift ihre Kleider. Rascheln, Rauschen der seidenen Kelche, in die sie schlüpft, löst in Ulrich kein Reuegefühl aus.

'Er ist roh, er hat mich mit Absicht verletzt!' Sie sinkt, während sie Kleider schnürt, in Kinderschmerz - verlassen zu sein. Ulrichs Kopf Abbild in ihrem Kopf: hart und roh. 'Wie habe ich dieses Gesicht lieben können?!' Zugleich krampft 'Verloren!' Brust zusammen. Ulrich widerspricht nicht. Sie streicht Haar vorm Spiegel zurecht, setzt Hut drauf, bindet Schleier. Als er vors Gesicht fällt, ist alles vorbei; wie Todesurteil oder wenn Reisekoffer ins Schloss schnappt. Er darf sie nicht mehr küssen. Sie würde ihm vor Mitleid um den Hals fallen und sich an ihm ausweinen.

'Heißer Strahl, erkaltete Wände.' Als Ulrich Bonadea zur Haustür begleitet hatte, allein steht, verspürt er keine Lust, zu arbeiten. Er blickt umher, - Olinien, Kreuzlinien, Geraden. Geflechte, nicht natürlich, nicht notwendig, strotzend vor Überüppigkeit. 'Ich bin zufällig, feixt Notwendigkeit; ich ähnele Leprakranken, gesteht Schönheit', 'Fließendes Gleichgewicht zwischen Gefühlen, Welt wirkt beunruhigt.'

'Du gehst, hebst Schwerpunkt, schiebst ihn vor, lässt ihn fallen, um ihn zu heben, fallen zu lassen!' Ulrich winkt Dienstmann, übergibt Notiz, in der er Walter und Clarisse Besuch ankündigt. Ungefähr vier Uhr nachmittags. Er beschließt, zu laufen. Sonniger Herbsttag. Luft gärt, Gesichter ähneln Schaumblasen. Er fühlt sich aus Kerker in weiches Bad entlassen. Bewegungen seines Körpers erinnern ihn an Komödianten, die angefüllt mit gespielten Leidenschaften leben. 'Wahrheitssuche komödiantisch.' Er sucht nach Mitspielern.

'Jeder Satz kann in Verteidigungszwänge treiben.' Kirchen fordern Bewunderung ein. Falls Matrone mit in Treppen fallendem Bauch im Licht untergehender Sonne über tausend Falten, Wärschen, Pickeln, Rücken an Kirchenwand gelehnt, gesessen hätte, - hätte er es schön finden können? Es scheint einfacher zu sagen: "Die Frau ist alt." Kirche alt. "Übergang von 'alt' zu 'schön' ähnelt Moralwechsel von Jung zu Alt, presst Herzschlag gegen Kopf mit Urwiderstand, den jeder gegen die zu Millionen Zentnern Stein verhärtete Welt, gegen erstarrte Mondlandschaft von Gefühlen empfindet." Ulrich sprach in Luft.

Es gibt Menschen, die glücklich sind, in vorgefertigte Welt geboren zu werden. Fundament für Fortschritt, Revolutionen. Ulrich weiß, während er feingliedrige Bauwerke, die Menschen geschaffen hatten, betrachtet,

dass sie einander auffressen können. Linien der Häuser, Bewegungen von Menschen verursachen in ihm Harm.o.nie; er wünscht sich, ohne Eigenschaften zu sein, die es zerstören.

Kinder bedenken Möglichkeiten. Möglichkeiten trainieren Gehirn. "Geht nicht - gibt's nicht." - "Im Gras werden wir von Mücken gefressen", "Dann sind wir sprechende Gerippe!" Kinder ziehen K durch Gras, auf Hochsitz klettern zu können, Jahre später haben sich Alien in sie eingeknistet. Sie bemerken es nicht.

Fliege fliegt zur Fliege, die am Fliegenpapier klebt. Zuerst kleben nur Füße fest. Erinnerung Gegenkraft. Fluchtreflex. Kampf um Gleichgewicht zwischen Zerpresstwerden, Zerfliegen, während Gruppenseelen eingeschoben werden. Neue Ideen ähneln alten wie Mädchen Müttern. Ulrichs Jugendfreunde waren Rebellen – gewesen.

Ulrich wird von einem Mann angesprochen, von dem er weiß, dass er Geschäftssinn besitzt, vaterländische Aktionen, die von Regierungen organisiert werden, ablehnt. Fischel kennt Erlaucht als Mann, der Geld arbeiten lässt, um mit Renditen Angestellte besser entlohnen zu können, und machte sich Vorwürfe, Diotimas Einladung weg gelegt zu haben. Er fragt Ulrich, was er unter "wahrer Vaterlandsliebe", "wahrem Fortschritt" versteht.

"Das PDUG."

"Das -?" Fischel buchstabiert. Abkürzungen wecken Eindruck, als sei Abgekürztes etabliert. "Machen Sie, bitte, keine Witze; ich bin in Eile."

"Das Prinzip des unzureichenden Grundes!" erwidert Ulrich, "Sie sind selbst Philosoph", "Ich weiß, was Fortschritt und Vaterlandsliebe ist, nicht, was wahrer Fortschritt und wahre Vaterlandsliebe sind. Deshalb frage ich Sie!" - "Sie wissen, was Katalysatoren sind?" Leo Fischel zuckt zurück.

"Sie setzen Geschehnisse in Gang; Sie wissen wie ich, dass es wahren Glauben, wahre Sittlichkeit, wahre Philosophie nie gab; dennoch haben Kriege, die ihretwegen entfesselt wurden, Welt verändert."

"Ein andermal!" beteuert Fischel, "Ich will nur wissen, was Leinsdorf beabsichtigt."

"Ich schwöre Ihnen", erwidert Ulrich, "dass ich nicht weiß, was der, die, das Wahre ist; ich kann Ihnen nur versichern, dass es im Begriff steht, verwirklicht zu werden!"

"Im Begriff? Zyniker!" Direktor Fischel eilt davon, ruft zurück: "Ich hatte Gerda gesagt, dass Sie Diplomat werden könnten, und hoffe, Sie besuchen uns bald wieder."

"Wahrscheinliche Vaterlandsliebe, wahrscheinlicher Fortschritt, wahrscheinlicher Diplomat", sagt Ulrich, lauscht Klang der Worte nach, als könnte er Echos auslösen, "wahrscheinliche Genauigkeit, wahrscheinliche Wahrheit."

Ironie Tarnmantel. Direktor Leo Fischel glaubt an gesellschaftlichen Fortschritt, Menschen fühlen sich aus Gewissensgründen gezwungen, anders zu handeln, als sie denken. Er erholt sich von Zwängen in der Oper. Fortschritt hatte mit Rentabilität seiner Bank zu tun. Als Leinsdorf vorgab, mehr zu wissen, fühlte er, dass du "doch nie wissen könntest" (außer in Lombarden und Effekten), und da er nichts verfehlen will, nahm er sich vor, seine Vorgesetzten zu fragen, was sie von der Parallelaktion halten. Fischel sieht im Rückspiegel eines Autos: sein Gesicht wurde vom Bankgeschäft nicht verunstaltet, seine Finger hängen wie Fahnen in Windstille, als hätten sie nie Zählbewegungen ausführen müssen.

Der bürokratische Hochfinanzier, der mit Jagdhunden des Börsenspiels wenig gemeinsam hat, sah unbestimmte, aber angenehm temperierte Möglichkeiten vor sich und hatte noch am gleichen Abend Gelegenheit, sich zu bestärken, als er in einem Klub von Industriellen mit ehemaligen Ministern sprach. Sie hatten ihr Leben in Dienst des Staates gestellt, ohne selbsttätig hervortreten zu wollen. Sie hielten es für möglich, dass "Marksteine", "glanzvolle Lebenskundgebung", "machtvolles Auftreten nach außen auf Verhältnisse im Innern aufrichtend wirkt", sie fühlten sich, als schwebten sie in langsam gleitender Gondel einer Bergbahn, aus der sie nicht abspringen können.

'Wer nicht anders handeln will, als er denkt, darf nicht nachdenken', Leinsdorf hatte keine Vorstellung vom Ziel der Parallelaktion, sammelte Namen, weiß, dass sie Ideen von Menschen verkörpern, baut Netz von Bereitschaft auf. Er wäre nicht so erfolgreich, wenn nicht ein Publizist Texte veröffentlicht hätte, in denen er Leerstellen benannt, Begeisterung in denen ausgelöst hatte, die sich nach Freiräumen sehnen. 'Ungenauigkeit ermöglicht Gemeinschaftssinn.'

"'Auf Wirklichkeit orientierte Menschen lieben Wirklichkeit nicht', als Kind krochen sie unter Tische, in Schränke, Abenteuergefühl durchleben zu können, Kind sehnt sich nach Uhr, nach zur Uhr passender Frau, und wenn es im Kreis von Wünschen hin und her schwingt wie Pendel, scheint sich Vorrat unbefriedigter Träume nicht verringert zu haben. Es vergleicht Schnee mit im Sonnenlicht schimmernden Frauenbrüsten, sobald es Brüste einer Frau zu langweilen beginnen, vergleicht es sie mit Schnee, erregt sich mit Hilfe von Poesie: Schnee zu Haut, Haut zu Blüten, Blüten zu Zucker, Zucker zu Puder, Puder zu Schneegeriesel. Parallelaktionen erzeugen Gefühl von Engagement, das auch Liebe genannt werden könnte, falls in ihm Hass ist."

Leinsdorf will Fantasien des Volkes auf Ziele lenken, die ihm vernünftig scheinen. Jeder Mensch hat andere Träume. Es fiel rasch auf, dass die,

die nicht viel Geld besitzen, Sektierer in sich tragen. Sie leben mit Tunnelblick. Eigensinn geht ins Büro und vermag in keiner wirksamen Weise gegen gesellschaftliche Entwicklungen zu protestieren, sucht Punkte, in denen sein Gleichgewichtszentrum mit Außenwelt zusammen zu treffen scheint. Jeder kann etwas finden, für das er sich einsetzen will. Vereinfachung des Verwaltungsapparats, Reform des Sexuallebens, Hundeklos... Beschäftigungstherapie. Falls Mitarbeiter von Behörden Fehler machen, entschuldigen sie sich. Falls Bürger Fehler machten, reicht Bitte um Entschuldigung nicht aus. Bürger müssen nachweisen, dass sie nicht in der Lage waren, Fehler von Behördenmitarbeitern fristgerecht zu entdecken. Gleichgesinnte gründen Zweckgemeinschaften und lösen sie wegen Streit auf.

Die Idee einer Parallelaktion wirkt ohne Konkretisierung göttlich. In einem der Ausschüsse werden Hundefragen diskutiert. Sieben Prozent der Bürger besitzen Hunde, tyrannisieren Dreiundneunzig. Bürger treten in Hundescheiße, leiden an Gekläff, Angst, gebissen zu werden. Ausschuss für Hundefragen wurde nicht paritätisch besetzt. Falls er paritätisch besetzt worden wäre, wäre Hundehalteverbot erlassen worden. Wenn ich mich über Spiegel beugen muss, sehe ich zehn Jahre älter, wenn ich zu ihm hoch sehen muss, zehn Jahre jünger aus. Ich müsste mit erhobenem Kopf gehen. Hundescheiße.

Graf Leinsdorf war überrascht, wie weit verbreitet Bedürfnis war, Welt zu verbessern, das von Wärme einer Gelegenheit ausgebrütet wird wie Insekten Eier während Feuerbrunst. Menschen belagern infolge von Ideen (technischen, politischen) sein Palais. Er hofft, dass Ulrich ihn besucht. Ulrichs Name steht nicht im Telefonbuch. Diotima behauptete, seine Adresse nicht zu kennen, sie hatte einen eigenen Vorschlag für den Posten, den Leinsdorf besetzen wollte. Er fragte den Polizeipräsidenten.

'Clarisse und ihre Dämonen', dachte Ulrich. Walter und sie spielten so heftig Klavier, dass dünnbeinige Kunstfabrikmöbel tanzten, Grafiken an Wänden zitterten. Dem Postboten schlug durch geöffnete Tür Blitz und Donner ins Gesicht. Ehrfurcht presste ihn an Wand. Clarisse war es, die musikalische Erregung in zwei gewaltigen Schlägen entlud. Während sie Ulrichs Brief las, spielte Walter; Melodie stakte wie Storch und breitete Flügel. Sie hörte es misstrauisch. Als sie ihm Ulrich ankündigt, sagt er: "Schade!" Sie setzt sich neben ihn auf den kleinflächigen, drehbaren Klavierstuhl, Lächeln, das Walter als grausam deutet, spaltet ihre Lippen. Augenblick, in dem Spieler anhalten, im Rhythmus lospreschen zu können, Augenachsen stehen wie Stiele aus Köpfen, während Hintern Sitzflächen festhalten, die auf dem Hals einer Holzschraube wackeln. Musik fliegt, verschwindet in donnernder Maschine, liegt als klingende, bleibende Landschaft hinter ihnen. Während der rasenden Fahrt werden

Gefühle beider Spieler in eins gepresst, Gehör, Blut, Muskeln willenlos vom gleichen Erlebnis hingerissen; schimmernde, sich neigende, biegender Tonwände zwingen Körper ins Gleis, biegen sie, weiten und verengen Brust.

Auf den Bruchteil einer Sekunde genau, flogen Heiterkeit, Trauer, Zorn und Angst, Lieben und Hassen, Begehren und Überdruß durch Walter und Clarisse. Wie Schreckmomente, in denen Menschen einander ähnliche Bewegungen ausführen, Schreie ausstoßen, Mund, Augen aufreißen, zurück, nach links, rechts gerissen, brüllen, zucken, zittern. Es hat nicht die stumpfe, übermächtige Gewalt, die alles Persönliche auslöscht. Zorn, Liebe, Glück, Heiterkeit und Trauer, die Clarisse und Walter im Flug durchleben, sind keine Gefühle, sondern zum Rasen erregte Gehäuser davon. Sie sitzen steif und entrückt, sind auf nichts, in nichts, über nichts oder jeder auf, in und über etwas anderes zornig, verliebt und traurig, denken Verschiedenes; Befehle eines Komponisten vereinigen sie in angespannter Leidenschaft und lassen sie zugleich abwesend wie im Zwangsschlaf einer Hypnose.

Walter ist glücklich und erregt, es entzückt ihn, Clarisse mit dem Druck von Tönen an sich gepresst zu fühlen. Er war früher aus dem Büro nach Hause gekommen, hatte Kunstwerke katalogisieren müssen, die Kraft auszuströmen schienen. Klavier hämmert Notenköpfe in Wände aus Luft. Mauern verschwinden, ihn und Clarisse umgibt geheimnisvoller Raum, 'Kokons, aus denen Schmetterlinge schlüpfen könnten.' Walters Träume füllen ihn bis zum Rand und verwandeln ihn in ein kleines Kind, er beginnt, fehlerhaft zu spielen.

In Zwillingsgebärden Verzweiflung, Seligkeit. In Nebelschwaden Bilder. Aufspringen, zerspringen, verschmelzen, verschwinden. Drei Personen umgeben Clarisse: Walter, Ulrich und der Frauenmörder. 'Erzeugt Wunsch, nicht zu streiten, Hass?' Donner - Musik. Weltbrand - Geruch von ins Feuer gestreuten Fichtenzweigen. "Wir sollten nie aufhören zu spielen", sagt Clarisse und beginnt nach Herumwerfen der Notenblätter von vorn, Walter lächelt befangen und folgt ihr. "Was macht Ulrich mit der Mathematik?" fragt sie. Walter zuckt, während er spielt, Schultern. Gefühl von Autorennen. 'Weiter, weiter spielen, bis zum Ende', denkt Clarisse, 'Falls ich bis ans Lebensende ununterbrochen spielen könnte, was wäre Moosbrugger?'

Sie verstand Welt nicht und will nicht glauben, was andere erzählten. Sie hatte vom Turm auf Liniengewirr gestarrt, in dem sie lebt. Alles schien winzig, sobald sie sich von ihm entfernte. Sie traf Walter. Er Mittelpunkt, sie Mittelpunkt, zwei in einen fallende Mittelpunkte. Sie fühlt doppelte Kraft, wirft sich ins Klavier. Plötzlich Wände, beweglich, sich verfestigend,

Angst, 'Ist Teufel Moosbrugger geworden?' Wegkurven, 'Schlangen!' denkt Clarisse, 'Schlingen!' Spitzen ihrer Finger tauchen in Sturzbäche der Musik. In ihr Schlangen, Schlingen. Wie stille Bucht tut sich Gefängnis auf, in dem Moosbrugger verborgen lebt. Gedanken traten in seine Zelle, "Man muss bis zum Lebensende Musik machen! Wer musiziert, tötet nicht", wiederholt sie aufmunternd, Herz klopft im Hals. Sie löst Moosbruggers Fesseln.

Während sich ihre Finger bewegten, drang wie Wind Kraft, Mut, Tugend, Güte, Schönheit, Reichtum in vergitterte Zelle. 'Es ist ganz gleichgültig, warum ich das tu', fühlt Clarisse, 'wichtig ist, dass ich es tue!' legt Hände auf Moosbruggers Augen, und als sie sie weg zieht, ist er Jüngling, ihr Körper verliert Widerspenstigkeit. 'Er ist unsere Unschuldsgestalt!' plappert es in ihr. Aber warum war Walter nicht so?! Sie wollte ihn aus Gefahren retten, die sein Genie bedrohen. Heirat hatte Gefühl von Weltbrandfeuer zum Herdfeuer verglimmen lassen. Regentropfen klatschten in Tasten. Sie weiß, dass er hofft, sie mit einem Kind an sich binden zu können. Sie will kindlich bleiben.

Musik kennt kein Nein. Wie Netz, dessen Umgarnung sie nicht bemerkt, zog es sich zusammen. Clarisse springt mitten im Spiel auf und schlägt das Klavier so heftig zu, dass Walter seine Finger knapp retten kann. 'Oh, tat das weh!' Ulrich schädigt sie, indem er in ihr aufregt, was Walter sich nicht anzurühren getraut, eine Kaverne, in der Unheil an Ketten riss.

Walter sieht Clarisse fassungslos an. Sie gab keine Erklärungen, steht und atmet heftig. Sie liebt Ulrich nicht, aber er steckt sie an wie ein Streichholz eine Kerze. Es ist Abend. Zimmer schwarz. Klavier schwarz. Schatten sich liebender Menschen schwarz. Clarisses Augen, Walters Zähne leuchten. 'Mann ohne Eigenschaften sind Eigenschaften ohne Mann', Ulrich kam nicht.

'Du kommst vorwärts, indem du lügst', dachte er; 'das hätte ich sagen sollen', Ulrich wirkte während leidenschaftlichen Gefühlen teilnahmslos, 'Aktionstrieb hat Folgen. Eigenschaften reagieren auf Eigenschaften.' Er vermutet, dass andere auch nicht wissen, wer sie sind, grübelt, was Gewissen ist. 'Du kannst Schlag als Schmerz, zusätzlich als Kränkung empfinden. Ziel ordnet Schmerz ein.' Herausforderung oder Niederlage. Unpersönlich oder persönlich. 'Einer, der planmäßig mordet, gilt als roh, ein Professor, der in Armen seiner Gattin mathematische Probleme zu lösen versucht, als verknöchert, Politiker, die Tote riskieren, böse oder erfolgreich.' Von Soldaten, Henkern, Chirurgen wird Unerschütterlichkeit gefordert, die in anderen Berufen verurteilt wird. Handeln Kompromiss.

Menschen ähneln Getreidehalmen im Sturm, Hagel, Feuersbrunst,

zwischen Parasiten. Verantwortungsbereich klein. Er lebt in Zusammenhängen. Ersatzleben: Filme, Theater, Bücher. Er lebt in Gesinnungs- und Religionsgemeinschaften, lernt, was Zorn genannt wird, was Liebe. Es entwickelte sich Welt von Eigenschaften ohne Menschen, von Erlebnissen ohne den, der sie erlebt. Verantwortung Formelsystem. Menschen, die selbst bestimmt leben wollen, strahlen wie Regenbögen und wirken in ihrer Risikobereitschaft absurd. Ersatzleben ermöglichen Wasserlandschaft ohne Stechfliegen, Sex ohne Geschlechtskrankheit. Wer Kataloge durchblättert, kann von Bildern und Werbetexten angeregt, in Fantasien reisen, ohne Geld ausgeben zu müssen. 'Fürst des Geistes wurde verhaftet', denkt Ulrich, 'Parallelaktion erhält Ehrensekretär.'

Grundzüge: körperlich, seelisch beweglich, angriffslustig. Er handelt aus Kraftgründen gewöhnlich unterwürfig, in der Hoffnung, keine Reaktionen auszulösen, die Beobachten, Nachdenken stören könnten, er tut es leicht übertrieben, so dass ihm aufgezwungenes Rollenspiel für aufmerksame Beobachter erkennbar ist. Er lebt rücksichtslos, in der Nachlässigkeit eines Menschen, der sich berufen fühlt, Menschen zu benutzen. Er fühlt sich selbst als Werkzeug, Welt als Laboratorium. Er weiß nicht, wer Forschungsergebnisse auswertet, grübelt, ob es seine Aufgabe sein könnte, 'Jeder verfügt über Geist. Geist der Treue, Geist der Liebe, Kampfgeist, Untertanengeist. Unrecht scheint Schmutz, den Gott unter seinen Zehennägeln entfernen könnte.' Geist wirkt als Hauptwort kahl wie Gespenst, dem du Leinentuch borgen möchtest. Geist geht durch Menschen, lässt Erschütterung zurück, verbraucht und erzeugt Energie, ist nur in Bruchstücken spürbar.

Häuser, Asphalt, Stahlschienen bilden die erkaltende Muschel Stadt. 'Warum', denkt Ulrich plötzlich, 'bin ich kein Pilger geworden? Wer zum Leben nicht Ja sagt, sollte Nein sagen können', gähnt. Er will nicht als Abenteurer leben, obgleich im Abenteuer Leben wie Brautzeit ist, er mag, gut essen, weich schlafen, an Frauen und Männern vorüber gehen. Wer Grenzen überschreitet, Gefühl von Weite genießen zu können, kann in Zelle mit Stahltür und Gitterfenstern enden. Ulrich kann nicht denken, dass er als Dichter leben könnte, ohne sich albern zu fühlen, er stellt sich vor, er wäre zwanzig Jahre alt. Es verändert nichts. Geist zieht und bremst ihn gleichzeitig aus. Ulrich zeigt sich im Spiegel trauriges Gesicht, 'Ich liebe mich nicht.' Im erfrorenen, versteinerten Körper der Stadt fühlt er sein Herz schlagen.

"Du kannst andere nur lieben, falls du dich selbst liebst." Gehirn weiß, dass Gefühl von Schönheit Menschen gut, schlecht, dumm, bezaubernd stimmen kann, dass in Mengen jedes Genussmittel wie Gift wirkt. Ulrich hatte gelernt, dass Schleimhaut der Lippen der des Darms verwandt ist. Er mischt Informationen, löst auf, vernetzt neu. Laster scheinen

Tugenden, Tugenden Laster. Nützliches kann gefährlich, Gefährliches nützlich sein. Wer Menschen hilft, die anderen schaden, schadet anderen. Wer stirbt, nährt Pflanzen und Maden, die von Kühen oder Vögeln, die von Menschen gefressen werden. Ansichten sind abhängig von Informationen. Macht mündet in Ohnmacht. Wer Macht erlangt, sich über Ansichten anderer hinweg setzt, muss mit Attentätern rechnen.

Energie, die Ulrich in sich anstauen fühlt, braucht Ziel, sie zerstört sonst ihn, sie ließ sein Herz zu schnell klopfen. Ich zeigte ihm, wie er Blutdruck senken könnte. "Luft ablassen", er zog Bauchnabel zur Wirbelsäule, hielt Atmen kurz an, atmete durch aufeinander gepresste Lippen aus. Er zwingt sich auch in Situationen von Zeitknappheit, Liegestütze, Kniebeugen zu machen, übers Seil, das er um sich kreisen lässt, zu springen, als könnte ihn, was er sich als Jugendlicher abverlangt hatte, jung halten. Er hatte beschlossen, dafür zu sein, dass Gesellschaft von Fachleuten regiert werden muss.

'Ein Mensch, der Vertrauen zur Regierung haben kann, muss keine Angst haben, missbraucht zu werden, sobald er sich einmischt.' Plötzlich fand er diese Vorstellung komisch, grübelt, ob Geist geistlos sein kann, versucht, lauthals zu lachen, "Ich wollte Theaterrolle zwischen Kulissen. Du gabst Stichworte, ich reagierte nicht. Ich litt am Lampenfieber und bemerkte nicht, dass ich in meine Rolle gekommen war, 'Pferde sind gesattelt. Möge euch alle der Teufel holen!'" Gleichzeitig spürt er, dass er hofft, Beschwörungsformeln zu finden, wie gelegentlich Lächeln Totschläger in treuherzige Hunde verwandeln kann.

'Worte springen wie Affen von Baum zu Baum, aber in dem Bereich, in dem Mensch wurzelt, fehlen sie. Kann Gefühl blasen wie Sturm, aber kein stürmisches Gefühl sein? Wer vom Sturm des Gefühls spricht, fühlt Rinde ächzen, Äste aufliegen, als würden sie brechen. Sturm bei ruhig bleibender Oberfläche.' Ulrich scheint versteift, unruhig. Er denkt 'Geist' wie andere an Geliebte, die sie betrügen, ohne sich ihnen entziehen zu können. Dinge schienen nicht aus Holz, Stein oder Metall, sondern aus Immoralität, die im Augenblick, in dem sie ihn berührten, Erschütterung auslösen konnten. Für die Dauer eines Lächelns. Ulrich denkt: 'Nun will ich bleiben, wohin es mich hin getragen hat', Spannung zerschellt.

Einer derer, die für Arbeiten wenig Lohn erhalten, verletzt reagieren, Alkohol trinken, Schmerz zu betäuben, hatten, wie Leinsdorf es nennen würde, destruktiven Speichel über die Idee der Parallelaktion gegossen, Befürworter verprügelt. Polizisten arbeiten als Ausläufer des eisernen Hebelwerks Staat, in Uniformen stecken Privatpersonen, die Person prügeln ließen, um als Polizist Straftat protokollieren zu können. Schläger wurde verhaftet, als sich Geschlagener nicht mehr rührte. Polizisten

durften nun prügeln, weil sich Schläger gegen Festnahme wehrte. Staat funktioniert wie Maschine, aber kein Teil kann sich darauf verlassen, dass sie wie Maschine funktioniert. Leben ähnelt in solchen Momenten Traum.

Betrunkene leben in anderer Welt als Polizisten. Er fühlt sich in seiner Welt nicht schuldig. Schauplatz Flimmerndes. Augenachsen ragen aus Köpfen, Fußsohlen halten Erde, Mündern entströmen Wortketten. Ulrich hört "Widerstand gegen Staatsgewalt" und sagt, dass der Mensch, der auf Steinen liegt, wie Kind strampelt, nicht verantwortlich handeln könnte, schlafen sollte. Polizist schreit, verweist ihn. Ulrich war es gewohnt, Staat als Hotel zu betrachten, in dem er Anspruch auf höfliche Bedienung hat, verbietet Umgangston. Hand eines Uniformierten umspannt seinen Arm, Ulrich ist Boxer, er darf sich nicht wehren.

Wachstube erinnert an Kaserne, Bürozimmer, Gefängnis. Der Beamte beschreibt Papier, während Ulrich gezwungen ist, zu warten. Randalierer sind nicht zu hören, er scheint eingeschlafen, ohne zu schnarchen. Flur besitzt mehrere Zugänge. Kommen, Gehen, Türeenschlagen, unterdrückte Stimmen, eine wird grell und fleht: "Falls Sie Funken menschlichen Mitgefühls haben, verhaften Sie mich nicht!" Wachtmeister, der vor Ulrich sitzt, ihn vor sich sitzen sehen zu können, hebt Kopf, ohne Hände von Aktenordnern zu heben. Scharren von Füßen, Schleifgeräusch, Taumelgeräusch. Tür fällt ins Schloss, Riegel klirrt, in der Luft Schweigen eines Punktes, der hinter Satz gesetzt worden ist.

"Name? Alter? Beruf? Wohnung?" Ulrich war in eine Maschine geraten, die ihn zergliedert, bevor von Schuld, Unschuld gesprochen wird. Sein Name war in Amtsstuben nicht bekannt. Augen Rubrik "grau." Er hatte sie für einzigartig gehalten. Im Polizeisystem besitzt er keine besonderen Kennzeichen. In seinem Gefühl ist er groß, Schultern breit, Brustkorb gewölbtes Segel am Mast, Gelenke des Körpers schließen wie schmale Stahlglieder Muskeln ab, sobald er sich ärgert, streitet, Bonadea sich an ihn schmiegt. Er fühlt sich schmal, zart, dunkel und weich wie im Wasser schwebende Medusen, sobald er in Büchern liest oder vom Hauch heimatloser Liebe gestreift wird. Reduzierung auf erkennungsdienstliche Signale, 'wie vom Satan gereimtes Liebesgedicht.' Er will keinen Verdacht erzeugen, dass er sich verdacht haben könnte, damit System, das ihn in Besitz genommen hat, ihn nicht dauerhaft reduzieren kann.

Seine Wohnung gehört einer fremden Person. Sein Geist ist ohnmächtig gegenüber der Autorität eines Wachtmeisters. "Beruf?" Er hatte "Privat." geantwortet und war angesehen worden, als sei er obdachlos. Er sagt, dass sein Vater in der Regierung arbeitet, der Wachtmeister reagiert, als habe Ulrich Pistole in der Hand. Ulrich hatte sich 'Pisstolen' gekauft, "Sie sind Gegenstände wie Tische, Stühle. Religionen verwandeln sie in

Waffen", er will Todeszeitpunkt bestimmen können. Er fühlt, nahe am Ertrinken, Boden unter Füßen, verlangt nach Vorgesetzten, erzählt, dass er Teil der Parallelaktion ist, gegen die der Betrunkene randalierte. Der Wachtmeister verdächtigt ihn nun politischer Umtriebe und übergibt ihn der politischen Abteilung.

Ulrich fährt wenige Minuten später mit schweigsamen Zivilbeamten durch Nacht. Im Polizeipräsidium sind Fenster mit Kronleuchtern erhellt, Heimatgefühl. Der Beamte, dem er vorgeführt wird, erkennt Unsinn, aber er ist Teil einer Maschinerie und grübelt, ob er Menschen aus Fängen der Gerechtigkeit entlassen will, die unbekümmert in sie hinein rannten, "Beleidigung von Staatsdienern ist kein Kavaliersdelikt." Ulrich glaubt, resignieren zu müssen, als sich das Gesicht seines Richters verändert, er lässt sich Ulrichs Namen noch einmal vorsprechen, versichert sich seiner Adresse, ersucht ihn, zu warten, während er Raum verlässt. Es dauert Minuten, bis er wie ein Mann eintritt, der sich an Angenehmes erinnert, er bittet Ulrich, ihm zu folgen. Vor der Tür eines Zimmers im oberen Stockwerk sagt er mit Kopfnicken, das Verbeugungen ähnelt: "Der Polizeipräsident wünscht Sie zu sprechen", im nächsten Augenblick steht Ulrich vor einem Herrn mit geteiltem Backenbart.

Er will seine Anwesenheit im Polizeiapparat als Übergriff eines Beamten, sich als Freund des Grafen Leinsdorf, Sekretär der großen patriotischen Aktion erklären, ängstlich, als Hochstapler entlarvt zu werden, 'Verhöre Labyrinth', der Präsident kommt ihm zuvor, "Missverständnis, lieber Doktor. Trotzdem müssen wir Sie in eine kleine Strafe nehmen, denn –" Ulrich versteht nicht, "Seine Erlaucht! Seine Erlaucht Graf Leinsdorf", fügt er hinzu, "erkundigte sich auf das lebhafteste nach Ihnen. Sie stehen nicht im Adressbuch, Herr Doktor!" Ulrich verbeugt sich lächelnd. "Ich hörte, Sie müssen morgen Seiner Erlaucht in einer Angelegenheit von großer öffentlicher Wichtigkeit Besuch erstatten, und bringe es nicht über mich, Sie durch Einkerkung daran zu hindern", schließt der Herr der Maschine seine Rede. Ulrich will glauben, dass er jeden anderen Bürger ähnlich behandelt hätte.

Männer haben Angst vor Behördengängen, Angst, Beherrschung zu verlieren, auf Gegenstände oder Beamte einzuschlagen, ins Gefängnis zu müssen, Frauen beginnen zu weinen, es verletzt nur Stolz. "Wer weint, kann nicht denken", "Wer zornig ist, auch nicht." Erlaucht erfuhr nichts von diesem Zwischenfall. Ulrich fühlte sich verpflichtet, ihm am nächsten Tag seine Aufwartung zu machen und ehrenamtlicher Sekretär der Parallelaktion zu werden. Leinsdorf hätte, falls er von der Verhaftung erfahren hätte, an zauberhafte Fügungen geglaubt.

Speisezimmer Beratungszimmer. Esstisch mit grünem Tuch, Elfenbein

farbenes Papier, Bleistifte verschiedener Härte, Radiergummis. Ecken des Raumes leer, Wände kahl, nur Bilder eines Kaisers, einer Dame mit Schnürleib. Kreuz am Kopfende des Tisches. Tuzzi hatte gegrinst, bevor er sein Haus verließ. Parallelaktion Salonabend. Keine Amtsträger, keine Politiker. Regierungsstellen hatten Beamte beauftragt, anwesend zu sein. Rachel arbeitete seit sechs Uhr, hatte Esstischplatten aufgeklappt, Kartentische an sie geschoben, Tuch aufgespannt, sie schien begeistert. Am Abend hatte Diotima gesagt: "Morgen wird hier vielleicht Weltgeschichte gemacht!"

Rachel war neunzehn Jahre alt und glaubte an Wunder. Sie war in einer Hütte geboren worden, am Türpfosten Thorastreifen, im Fußboden Spalten, durch die Erde quoll. Sie hatte auf Knien gelegen. Sie war auf die Straße gestoßen worden. Mutter schützt nicht, Geschwister grinsen. Scham hatte Herz gewürgt. Mann war ihr zwischen Beine gedrungen. Sie war abgereist im Gefühl, durch Feuerwand zu steigen und zu sterben. Glutheiße Wand teilte sich, Raum hinter ihr nahm sie auf; seitdem war ihr zumute, als lebte sie im Innern einer goldenen Flamme.

Diotima verstand, dass Frau Familie verlässt, die sie nicht liebt, wie sie ist. Sie liebt Glanz in Rachels Augen, deren Schwärze Spiegel scheinen, wenn sie ihr erzählt, wer als Gast im Haus war. Rachel liebt das fremde, weiche, dunkle Haar, das sie morgens, abends bürsten darf, Kleider, in die sie Diotima hilft, chinesische Lackarbeiten, geschnitzte indische Tischlein, fremdsprachige Bücher, von denen sie fast kein Wort versteht, sie liebt Herrn Tuzzi und den Fremden, der am ersten Tag seiner Ankunft in der Stadt ihre gnädige Frau besucht hatte. Rachel hatte ihn angestarrt wie einen Heiland, der aus goldenem Schrank gestiegen ist, sie verdross, wenn er ohne seinen schwarzen Jungen erschien, er schien Zeichen von Toleranz.

Sie hoffte, dass er kommt, nicht mitgebracht wird. Er gehört zu Knoten, Intrigen, die in keinem der Romane fehlen, mit denen sie sich erzog. Sie darf Bücher lesen, welche Diotima abgelegt hat, so wie sie abgelegte Wäsche sich zuschneiden darf. 'Schicksal schneidern', sie las rasch blätternd, Fantasien anzuregen, was sich ereignen könnte. Sobald sie Romane in der Hand hielt, die Diotima als Kunstwerk bezeichnet hatte, verstand sie Geschehnisse so, wie du Vorgänge aus großer Entfernung siehst. Wenn vornehm wirkender Besuch ins Haus kam, genoss sie Gebärden, Fülle von Einzelheiten, in denen sie hin-, hertreibender Mittelpunkt schien. Sie spitzt noch einmal Stifte, starrt auf abgeschältes Holz, das Gefühl von Macht auslösen konnte, legt sie zu samtweichen Papierbögen, erinnert sich, dass Spitzmaschine, die sie bedienen durfte, aus Büros der Regierung stammt.

Sieben Uhr. Generalsblick auf Ordnung. Viertelstunde nach zehn Uhr sonntägliche Sitzung. Tuzzi und Rachel dürfen Diotima berühren, sie zu wecken. Rachel besitzt ein Kind und gibt einer Pflegemutter an jedem ersten Sonntag im Monat Teile ihres Lohnes. Sie fühlt wie Mädchen. Sie liebt die Frau, die sie in ihr Heim eingestellt hat, mehr als sich selbst, ihr Auge gleitet, wie Bergsteiger auf Schneegipfel starren, über Diotimas Schulter, bevor sie Haut mit Fingerspitzen berührt. Sie riecht an der warmen, weichen Hand, die unter der Decke hervor kriecht, sich küssen zu lassen, Duftwasser und Ausdünstungen.

Rachel hielt Füßen Pantoffel entgegen, empfing ersten Blick. "Hast du für Seine Erlaucht Stuhl mit Armlehnen hingestellt? An meinen Platz silberne Glocke? Am Platz des Schriftführers zwölf Bogen Papier? Sechs Bleistifte, Rachelle, sechs, nicht nur drei?" Rachel zählte bei jeder Frage an Fingern nach. Ihre Herrin hatte Morgenrock umgeworfen und begab sich in den Beratungsraum.

Wenn Rachel Glas zerschlagen hatte, sagte Diotima "Rachelle", dass Sachschaden bedeutungslos, aber Glas Symbol alltäglicher Pflichten ist, die Gefühle nicht wahrnehmen wollen, weil sie auf Höheres gerichtet sind, welche aber ohne soliden Grund keinen Bestand haben können - Rachel trat, während sie Scherben zusammen fegte, Tränen in Augen. Gefühl von Reue und Glück.

Köchinnen hatten genervt auf solche Sätze reagiert, gewechselt, Rachel liebte diese wundervollen Phrasen, so wie sie Begräbnisse und Kerzen in düsteren Kirchen liebt. Ab und zu log sie, Schlechtigkeit in sich fühlen zu können, weil sie glaubte, sie in Ehrlichkeit verwandeln zu können. Wenn sie kaltes und warmes Wasser mischt, Seife schäumen lässt, Schaum in Regenbogenfarben schimmert, oder wenn sie mit dem Frottiertuch Diotimas Körper abtrocknet, machte ihr das mehr Vergnügen, als wenn ihr eigener Körper verwöhnt würde. Er schien ihr nicht vertrauenswürdig. Ihre Herrin fühlt sich, weil ihre Dienerin es sichtbar genießt, für sie zu arbeiten, in der Position gestärkt, das jeder Bürger seinen Platz in der Gesellschaft finden müsse, "Wer sich in Situationen anderer Menschen einfühlen kann, kennt keinen Neid. In jeder Situation Gefangenschaft."

"In Afrika heißt Geld Regen", sagt Soliman.

"Jeder Mensch arbeitet, in dem er lebt. Ohne Kranke gibt es keine Ärzte, ohne Mörder keine Polizisten. Parole heißt nicht: 'Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit', sondern 'Freiheit, Gleichheit, Eigentum und Sicherheit.'" Jeder Bürger müsse über Eigentum verfügen, Unabhängigkeit absichern, Mitbestimmungsrecht erzwingen zu können. Menschen, die nicht arbeiten, verfügen trotzdem über Weinkeller und gönnen denen, die kein

Geld haben, keine Flasche Wein, sie kommandieren Gärtner und gönnen Kranken keine Blumen. Sobald die, die an Geldmangel leiden, zu viele von anderen weg geworfene Dinge sammeln, in der Hoffnung, sie irgendwann verwenden zu können, gelten sie als Psychopathen, die anderen horten Geld. Ich verzettelt Lebenstext in Jobsuchen. Es herrscht Sehnsucht, schuld an persönlichen Situationen zu sein, weil der, der schuldig ist, Situationen verändern könnte. Börsennachrichten gelten im Nachrichtensystem so bedeutsam wie Wetterberichte. Gesellschaft wirkt wie Wetter, der einzelne kann entscheiden, ob er auch im Sturm, Regen Haus verlässt. Wenn wir Chlorophyll in Haut hätten, konnten wir von Luft, Wasser leben. "Wir könnten wachsen, uns nicht fortbewegen."

"Wer mitleidet, will eigenes Leid relativieren", Ulrich zog mich an Bettlern vorüber. Sich verprügeln lassen Schwäche, Barmherzigkeit auch. Er würde andere um Geld anbetteln, um ihnen Chancen geben, sich als gute Menschen fühlen zu können, "Aber die, die sich als gute Menschen fühlen, erwarten, dass du sie verehrst." Menschen werden in Bettlerrollen gezwungen, damit andere in Wohltäterrollen leben können, "Wann beenden wir Rollenspiel?"

Ich wurde von Bettlern angesprochen, sah im Spiegel Erscheinung, die Armut nicht ausstrahlte. Schwarz-weiß-grau kariertes Taftrock, Rest eines Kleides aus Truhe meiner Großmutter. "Vögel dürfen in Bäume Nester bauen, Körner picken. Wir nicht", sagt ein Mann. "Vögel werden von Scheuchen bedroht, erschossen", sagt Ulrich. "Die Heilige Elisabeth versuchte, von dem zu leben, was sie am Wegrand finden konnte, niemandem weg genommen war, ihr freiwillig gegeben wurde, und kreperte", "Falls du Sozialsystem aufgebaut hast, musst du weiteres installieren, ersteres stabilisieren zu können. Brücken brauchen mehrere Verankerungen."

Menschen führen Krieg, Krieg abschaffen zu können. Waffenlosigkeit wird mit Waffen erzwungen. Wehrlosigkeit Gefahr. Wer sich Geld aneignen kann, kann regieren. "Wer nicht arbeitet, soll nicht essen", sagte Politiker nannte, was er tut, Arbeit. Falls Bürger nur Teile des Stundenlohns, den sie für Dienstleistungen anderer bezahlen müssen, als Stundenlohn für Dienstleistungen erhalten, sind sie auf Selbsthilfe angewiesen. Schwarzarbeit. Parallelwährung. Kriminalisierung ist Krieg. "Bürgergeld statt Bürgerkrieg", sagte ich und lebe mit Tunnelblick. Tunnelblick verursacht Tunnelbewegung. Tunnel am Ende des Lichts, Tunnel am Ende von Tunneln, Alptraum Wirklichkeit. "Ich muss sterben wie jeder andere, und habe nichts zu verlieren als Ketten", sagt Sohn des Gärtners. Ulrich fühlt sich in seiner Gegenwart wie Kind vor Kanonenrohr.

Herz schlägt links. Jeder Mensch leidet an Linksdrall, Herz zu schützen.

"Du willst, dass auch die Reichen Bürgergeld kriegen?" fragt der junge Mann. "Einnahmen werden versteuert, Politiker bestimmen Steuersatz", sage ich. "Menschen werden aufhören, zu arbeiten", sagt er. "Ich füttere auch Schwäne", sagt Ulrich. "Wenn du für einen Reichen arbeitest, der dir Geld abgibt, gilt es als Arbeit, wenn du dieselbe Arbeit für Arme leistest, die dir kein Geld abgeben können, als Hobby. Notwendige Arbeit gilt nicht als Arbeit, weil sie notwendig ist und auch ohne Geld getan wird, weil sie getan werden muss." Ulrich fragt den Gärtner, ob Nachdenken als Arbeit gilt.

"Jeder kann behaupten, dass er nachdenkt."

"Er könnte über Ergebnisse reden."

"Ideen, die vernünftig wirkten, wurden missbraucht!"

"Grundabsicherung ist aber Voraussetzung für Mitbestimmungsrechte über Arbeitsinhalte und Arbeitsbedingungen, soziale Marktwirtschaft, Demokratie", werfe ich ein.

"Bis sie verweigert wird", sagt Ulrich, sein Körper bäumte sich auf wie ein Gaul, der nicht über schwankende Brücke will, "Durchgerostetes Auto ähnelt Gewitter im Hochgebirge. Du kannst es nicht verhindern. Du kannst in lokalen Netzwerken ohne Geld überleben, sie nicht verlassen", "Du kannst in Fantasien spazieren gehen."

"Geld Zauberspruch, öffnet Türen. Türen öffnen, verschließen, provoziert Liebe, Hass, nährt, tötet. Argumente für anders strukturierte Gesellschaften müssen sich wie Gebrauchsanweisungen lesen lassen, Politikern Gefühl vermitteln, 'Geräte sind getestet.' Angst vor Fehlentscheidungen verursacht Handlungsunfähigkeit", "Dann fangen wir mit Teilbereichen an. Absicherung von Kranken, Schwerbehinderten, Kindern", "Sie könnte verursachen, dass Menschen krank, schwerbehindert werden, Kinder zeugen, ohne Kinder versorgen zu wollen."

Ich war auf Bäume, Felsen, Hausdächer geklettert, hatte im Abstieg stundenlang auf unterstem Ast oder Sims gesessen, 'Springen - Sturz - Beine brechen.' Irgendwann muss ich gesprungen sein und hatte es unverletzt überlebt. Ich brach mir Ohrläppchen, weil ich nach Vorschriften anderer über Stangen zum Boden abschwingen sollte. Im Dandytum Widerstand. Menschen, die sich Gift unter Haut spritzen, keine Falten zeigen zu müssen, Emotionen verheimlichen zu können, ähneln Robotern. Jeder, der sich weigert, wie Roboter zu reden, sich wie Roboter zu bewegen, leistet Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt, "Das ist Gottesdienst", lästerte ich. "Sex ist Gottesdienst", behaupte ich, "er baut Brücken zwischen menschlichen Körpern, aktiviert über Durchmischung von Körpersäften Immunsystem, er kann neuartige Gemischungen für Gottes Experimente liefern."

'Ihre Bluse öffnen, wäre wie Tür öffnen. Hinter ihm Tisch. Am Tisch Mann

und Sohn.' Ulrich hätte Granaten hinein werfen mögen, Tapeten herunter reißen, verspürte Lust, Zähne in meine Zunge zu schlagen, sie ab zu beißen und mich in blutende, um sich schlagende, um hohen heißeren Ton kreiselnde, kreischende Masse zu verwandeln. Aufschießendes Bewusstsein einer Leidenschaft mit aufgerissenem Mund, verengten Augen. Schiff im Sturm. Kotzgefühl. Gegenstände hielten Atem an, Licht an Wänden erstarrt zu goldenen Spitzen, Zeit zieht sich wie glitzernder Faden durch Zimmer und erstarrt. Gegenstände rücken zueinander. Es regnet, stürmt, wir sitzen wie im Glaskäfig, bewegen uns scheu, weil Schutzhaus zersplittern könnte.

Glassplitter schränken Bewegungsfreiraum ein. Menschen dürfen im Traum und Fantasien Dinge tun, die sie in anderer Art Wirklichkeit ins Gefängnis oder Psychiatrie brächten. Wenn ich von Männern geträumt hatte, aufgewacht war, spürte ich, dass sie seinen Körper hatten. Ulrich streichelt mich wie er, sich gestreichelt fühlen zu können. Einsamkeit erzeugt Rausch, der redselig stimmen kann, "Ich trug Haare kurz. Das kleine Mädchen saß in meiner hellen Ohrhöhle, an Laternen meiner Augen vorbei wirbelten Flocken, die ihr Haar puderten, in meiner Nase schnoben Pferde, ach und so oft ich mit der Peitsche knallte, sprang das kleine Mädchen durch einen Reifen, schlugen apfelblütenrote Röckchen hoch, die silbernen Sterne im Höschenstoff schwirrten", sagt Ulrich und sieht in Welt, die sich im Rotweinglas spiegelt. Er schläft unsicher, weil er Augen um sich spürt, die wie Käfer rings um ihn lebendig sind.

Er versucht, Frauen so wahrzunehmen, dass er sie nicht beneiden will, Traurigkeit, nicht als Mädchen geboren worden zu sein, verlieren zu können. Er hatte als Mädchen geboren sein wollen, weil er Mädchen begehrt, sich begehren will. Denke ich. Ich mag Männerschweiß und strich mir Männerparfüm unter Nase.

"Wir waren im Bauch der Mutter männlich und gleichzeitig weiblich", "Im Plural ist alles Männliche weiblich", "Im Genitiv alles Weibliche männlich." Ulrich fühlt sich in Nachthemden ungehemmter als in Schlafanzügen. Er betont in jeder Bewegung Männlichkeit. Ich fragte, ob ich ihn mit Frauennamen ansprechen dürfte, er sagte: "Ich habe mich inzwischen an deinen Namen gewöhnt."

Jungen verprügelten einander. Vater erarbeitete Geld, Mutter bestimmte, was in der Familie geschah. Ulrich redete, um Frauen zu erotisieren, er erotisierte sie, damit sie ihm zuhörten. Sex hatte Krankheit und Tod einer Geliebten provoziert. Sex, Krankheit, Tod schienen verwoben. Ich kenne keinen Mann, der während Monologen so oft meinen Namen aussprach wie er, mich gleichzeitig gar nicht wahrzunehmen schien.

Er genießt Momente, in denen er sich glücklich fühlt, er will sie als Anfang einer Geschichte verstehen, die traurig enden wird, bevor neue mit glücklichem Moment beginnt, traurig endet. "Wir könnten Glücksmomente nicht als Anfang, sondern als Ende vorangegangener Geschichten wahrnehmen, zufriedener leben", sagte ich, "Wer bereit ist zu sterben, kann leben. Tot sind wir am Ende so oder so."

"Wer eingeschissen hat, stinkt. Wir leben im Geschirr von Empfindungen. Herz kann unsere Aktionen beenden, in dem es sich still stehen lässt. Wir neutralisieren Gefühle, in dem wir sie einordnen."

Autor kann in Romanfiguren als Mann und Frau leben. Romanfiguren könnten alles tun. Autoren haben Angst, statt ihrer Figuren bestraft zu werden.

"Lieben wir, um uns Kleider vom Leib reißen zu können?"

"Wir verdunsten Wasser, uns kühl zu halten."

Leinsdorf erschien in Begleitung Ulrichs. Rachel flatterte um sie, hockte sich, nachdem sie Tür des Beratungsraums geschlossen hatte, vors Schlüsselloch: rasiertes Kinn des Gouverneurs, violette Halsbinde des Prälaten, goldfarbene Säbelquaste des Generals Stumm von Bordwehr, den das Kriegsministerium entsandt hatte, obgleich es nicht eingeladen worden war. Diotima hatte vergessen, es ihrer Zofe zu sagen. Rachel reagiert nervös. Ihre Herrin hatte Erlaucht strahlend empfangen, für Ulrich keine Aufmerksamkeit gezeigt, sie stellte Anwesende einander vor, präsentiert Doktor Paul Arnheim, erklärt, dass Zufall ihn zu ihnen geführt habe, und wenn er auch als Durchreisender nicht beanspruchen dürfe, an Sitzungen teilzunehmen, so bäte sie doch, ihn als Ratgeber nutzen zu dürfen; er verfüge über internationale Beziehungen in Kultur und Wirtschaft. Leinsdorf reagierte irritiert, Arnheim peinlich berührt, er war überzeugt gewesen, dass Leinsdorf von der Einladung gewusst, sie gebilligt hatte. Diotima, deren Gesicht rot und eigensinnig aussah, ließ nicht locker. Sie war verliebt in Arnheim, in ihrer Unerfahrenheit hatte sie keine Ahnung von der Natur ihres Gefühls, besprach mit ihm Probleme, wie Eindrücke der Zivilisation in harmonische Geistesschwingungen verwandelt werden könnten. Vertraulichkeit wirkte befremdlich, sie musste entschuldigende Gefühle mobilisieren und fand sie im Bekenntnis zur Parallelaktion. Salon Verkehrsinsel. Keine Meinungsverschiedenheit, dass die Parallelaktion Bürgern, die verantwortlich handeln wollen, Gelegenheit bieten will, verantwortlich handeln zu können. Arnheim betont, dass es auf Ideen erfahrener Menschen ankäme, erst danach um Fragen der Organisation. Diotima bringt Gefühle ein, Arnheim Gedankenzucht.

Leinsdorf zögerte, Arnheims Hand zu greifen. Diotima bat ihn, Vorsitz der Versammlung zu übernehmen. Er stimmte zu und vermied Kriegsthemen, (Konkurrenzkampf ist Krieg), in denen Arnheim als Spion erscheinen

könnte. "Was uns zusammen geführt hat", sagt er, "ist Übereinstimmung: machtvolle, aus der Mitte des Volkes aufsteigende Kundgebungen dürfen nicht dem Zufall überlassen werden. Wir wollen Liebe zum System, in dem wir zu leben gewohnt sind, entwickeln und brauchen Respekt derer, die in anderen Systemen leben." Dieser Satz integrierte Arnheim auf eine Weise, die verletzend hätte wirken können, falls er nicht hinzugefügt hätte: "Zu unserem System gehört Respekt vor Systemen, die mit uns im Kampf gegen Zerfallserscheinungen kooperieren."
Geschichte Geschichtetes. Mauern. Haus. Schneckenhaus.

Historische Prozesse ähneln juristischen. Klausel, Anhängsel, Vergleich, Verwahrung. Du lebst, stirbst zwischen ihnen, 'falls du sie nicht hinterfragst, entgehst du Verfolgungswahn', "...dürfen nicht vergessen, dass der Entschluss der Regierung, Regierten Mitbestimmung zu schenken, nicht lange genug her ist, Vertrauen in Willensbildung haben zu können. Wer Volk nicht im Auflösungsprozess, sondern in einer Art Pubertät sehen will, übt Toleranz. Wir wollen Bürger als Teil einer Familie verstehen, in der verschiedene Denksysteme toleriert werden, in der Respekt und Achtung vor Einfluss des anderen herrschen." Er sagte nicht, dass alle Bürger im gleichen Umfang Einfluss und Macht haben sollen, wiederholt nur, dass urwüchsige Kraftleistungen aus der Mitte des Volkes kommen und von einer Spitze, die Weit- und Überblick ermögliche, geleitet werden müsse. Diskussion soll Wege finden.

Ein Satz kann Tränen in Augen treiben, so dass ich im Gefühl lebe, im Meer aus Traurigkeit zu schwimmen, Wasser abfließen lassen will, in der Hoffnung, inwändig nicht ersaufen zu müssen, "Ich weine nicht, ich wasche Augen", sage ich und lächele über den Einfall. Gott verwirrte Sprache, zu verhindern, dass Menschen ihm ähnlich werden. K und ich hatten Armut-, Kriegsgebiete durchfahren, ohne ortsübliche Sprachen zu kennen, mit entwaffnendem Lächeln überleben können. "Sozialsystem muss so organisiert sein, dass es keine Worte braucht", sage ich und starre in Gesichter, in der Hoffnung, Gleichgesinnte zu finden.

Eine bedeutende Parallelaktion, erklärt Diotima, müsse bedeutendes Ziel finden, das aus der Mitte des Volkes aufsteigen soll, "Wir, die heute zum ersten Mal Versammelten, fühlen uns nicht berufen, Ziele fest zu setzen, wir sind gekommen, eine Organisation zu schaffen, welche die Sammlung von Vorschlägen, die zu diesem Ziel führen, in Wege leiten soll." Gäste reagieren wie Vögel, zusammen gepfercht im Käfig, wissen, das etwas geschehen wird, ohne zu wissen, was, und schweigen. Ein Professor räuspert sich und beginnt, "Wenn wir vor uns blicken undurchsichtige Wand! Wenn wir nach links, rechts blicken: Übermaß an Geschehnissen! Unmöglich, alle Zeitungsnachrichten wahr zu nehmen. Zeitungen können nicht über alle Ereignisse berichten, falls wir aber zurück blicken, ist alles

Ordnung, Ziel geworden. Wir erleben in jedem Augenblick Geheimnisse wunderbarer Führung", 'Hitler argumentierte logisch', ich bewegte mich zu heftig, Glas fiel um. Er schlägt vor, dass Lehrer und Schüler Ergebnisse selbst erarbeiten, statt Ergebnisse anderer auswendig zu lernen, "Oder?"

Versammlung versteint, Umstehende fühlen sich in Rollen getrieben. Ein Vertreter des Kanzleramtes verteilt Informationsblätter über Stiftungen, um deren Hilfe gebeten, auf deren Hilfe gerechnet werden könnte. Stiftungen sind steuerlich begünstigt, verpflichtet, gemeinnützig zu arbeiten. Für Kriegsversehrte, Wissenschaften, Schauspieler... Es verschlingt Zeit, sie zu verlesen, erzeugt Rettungsgefühl.

"Suppenküchen sind wichtig", sagt Fabrikbesitzerin. Vertreter des Kultusministeriums sind überzeugt, dass Künstler unbezahlt Ideen einbringen, wie Aktion werbewirksam propagiert werden kann, sobald Preisgeld ausgeschrieben ist, das mit Bearbeitungsgebühren, die Künstlern bezahlen, finanziert werden kann. Schweigen. 'Wir lernen in Schulen, Vergangenes berichten, nicht, Neues zu erfinden.' Diotima lässt Erfrischungen servieren.

In der Pause bemerkt Arnheim: Je umfassender Organisation, desto weiter gehen Veränderungsvorschläge auseinander. Volk zu zwingen, sich auf Wesentliches zu besinnen, welches tiefer in ihm als Verstand liegt, sei überzeugend. Ulrich fragt, ob Arnheim glaube, dass Neuartiges entstehen könnte. "Ohne Zweifel", erwidert Arnheim, "wir wären nicht auf die Idee, Parallelaktionen zu entwickeln, gekommen, falls Situationen sie nicht erfordern würden!"

"Angenommen, ein Popstar wäre intrigant und will Weltpräsident werden, ist das infolge seiner Beliebtheit möglich."

"Unmöglich!" sagt Arnheim, "Popstar kann weder Intrigant noch Politiker sein, er wäre sonst kein Popstar. In der Weltgeschichte geschieht nichts Unvernünftiges."

"In der Welt geschieht aber viel?"

"In der Weltgeschichte niemals!" Arnheim ist sichtlich nervös.

Menschheitsgeschichte schien Rhythmus: Frühling, Sommer, Herbst, Winter. Was er erschaffen könnte, würde im Kreislauf zerstört. In der Nähe stehen Diotima und Leinsdorf in leisem Gespräch.

Leinsdorf hielt es für ausgeschlossen, Systemfremden Führungsrollen zu ermöglichen, während Diotima sagt, dass Freiheit von politischem Eigennutz vorteilhaft wäre. Sie spricht vom Takt der Frau, die keine Vorurteile gelten lassen will, Gefühlen vertraut. Ziel der Parallelaktion: verfestigte Systeme zu hinterfragen, eins zu entwickeln, das mehrheitlich akzeptiert werden kann. Keine Kriegszustände als 'Fortsetzung von Politik mit anderen Mitteln'. Graf Leinsdorf kann sich nicht entschließen,

Einwände aufzugeben, bewundert das Temperament seiner Gesprächspartnerin, grübelt, ob es nicht klüger sein könnte, Arnheim ins Arbeitsgespräch einzubeziehen, statt ihn zu verletzen.

Arnheim steht von Neugierigen umgeben, Ulrich sagt mit Handbewegung eines Dozenten: "Es gibt Berufe, in denen sich Menschen entfalten können, dort steckt ihre Klugheit. Wenn wir aber Gemeinsames heraus schälen, bleiben: Nabelschnur Geldgier, Religion Mutterbauchersatz!" "Ganz richtig, Religion!" schaltet sich Arnheim ein und fragt, ob Ulrich glaube, dass sie bis auf Wurzeln verschwunden ist. Er hatte 'Religion' so betont, dass Leinsdorf es hatte hören müssen. Erlaucht nähert sich der Gruppe, die sich respektvoll auflöst. Ulrich nagt an Lippen - Leinsdorf hatte sich um Märchenhaftes der Veranstaltung, von der er Happy ends erhofft, zu betonen, in einer Kutsche zum Salon fahren lassen.

"Das ist der Pepi, und das ist der Hans." Ulrich hatte auf tanzende Hügel der Kruppen (Übergangsbereich zwischen Lendenwirbelsäule, Kreuzbein und Schwanzwirbeln) und nickende Köpfe, denen Schaum vom Maul flog, gesehen. Futter, Laufen schienen Leidenschaften. Hoden abgeschnitten, sie kannten Liebe als Hauch, der ihr Weltbild mit dünn leuchtenden Wolken gelegentlich durchzog. Ihnen fehlt Rudel, Leithengst, sie hatten gelernt, wo Hafer steht. Menschen graues Gewimmel. Schaufenster öden sie an. Ab und zu erschrecken sie wie im Traum vor Schatten, drängten an Deichsel. Peitschenschlag beruhigte.

Graf Leinsdorf hatte sich in Polstern aufgerichtet, gefragt: "Stallburg hat mir erzählt, dass Sie sich für ein Subjekt verwenden?" 'Subjekt?' "Sehr schön von Ihnen. Ich weiß alles. Es wird sich nicht viel tun lassen, er ist schrecklicher Kerl, aber das Gnadenbedürftige, das Christenmenschen in sich tragen, zeigt sich im Umgang mit solchen Subjekten. Er braucht Gnade, wir - gnädig zu sein", Leinsdorf ließ sich fallen, fügte hinzu: "Wir sollten nicht vergessen, dass wir im Augenblick alle unsere Kraft einem geschichtlichen Ereignis schuldig sind!" Ulrich mag Naivität nicht, aber der Graf lebt im Gespräch mit Diotima und Arnheim. Eifersuchtsgefühl.

Diotima lächelt, Arnheim führt Gespräch, "Gedanken in Machtsphären tragen." 'Eigenwilliges Netzwerk von Intelligenz, Belesenheit, Geschäft und Wohlleben', Ulrich ist überzeugt, dass Arnheim nicht auf Uhren sehen muss, pünktlich zu sein, er scheint ihm Teil einer Mechanik. Arnheim hatte in eins seiner Bücher geschrieben, dass ein Mann, der Anzug im Spiegel überwacht, zu ungebrochenen Handlungsweisen unfähig ist, denn Spiegel, die Räume scheinbar weiten und ermöglichen, gleichzeitig vor und hinter sich zu sehen, wären Instrumente der Angst geworden wie Uhren Zeugnis, dass Tätigkeiten sich nicht mehr natürlich entwickeln.

"Menschen behandeln Denker mit Heimtücke, rotten sich gegen Mächtige zusammen, das einzige taugliche Mittel im Umgang mit Menschen ist Intuition. Sie funktioniert nur in Gesprächen, nicht im Briefwechsel." Ulrich muss sich ablenken, um in seiner Lust, Arnheim zu widersprechen, ihm widersprochen zu haben, nicht aufdringlich zu werden, er starrt zum Stubenmädchen, das sich als einzige von einem zum anderen bewegt. Sie sieht nicht zu ihm hin.

"Wenn jeder König ist, muss niemand des anderen König sein. Gott ging als Jesus zwischen Menschen, nicht bereit, Überzeugung zu verleugnen, und wurde getötet. Er wurde zum Werkzeug einer Idee. Kirche vertröstet Menschen aufs Himmelsreich. Aber in ihm sind wir tot." Er dreht sich nach mir um, sieht Rachel, Tablett mit Gläsern in Händen. Sie nähert sich Arnheim, scheint seine Hand zu küssen, während er nach einem der Saftgläser greift, scheint Automat, menschlich verwirrt, der Fehlschaltung bemerkt, Zimmer verlässt, Zurechnungsfähigkeit kontrolliert. Ulrich liebt 'Steinzeitweiber, die Nachtlager mit Männern teilen, am Tag Waffen und Hausrat tragen, damit er los jagen könnte.'
Schwarz-weiße Dienstkleidung erinnert an Nonnen.

Diotima erklärt: Die Parallelaktion müsse in bedeutenden Zeichen gipfeln, Kunstwerk ähneln, Dichtung sein, Frieden verkünden. Zur ihr gehören Suppenküchen und Bewusstsein, verlieren zu können. Ulrich ist Sportler und nickt. Die Parallelaktion müsse nicht nur Kriege zwischen, sondern auch im Menschen beenden. Einheit von Gegensätzen. Ulrich beobachtet Arnheim. Unauffällig gekleidet, unauffällig frisiert, unauffälliges Gesicht, unauffällige Figur, trotzdem sehen alle zu ihm. Welt schien in Ordnung, sobald Arnheim sie beschrieb. In Ulrich Gassenjungenlust, Straßendreck nach ihm zu werfen. Parallelgesellschaft müsse, Zusammenbrüche zu verhindern, allmählich ins bestehende System hineinwachsen. Namen von Ministerien entsprechen Bedürfnissen der Gesellschaft, Ministerien nehmen Bedürfnisse der Menschen nicht wahr. Wer in der Regierung arbeitet, arbeite routiniert. Routine bewirke Abstumpfung. Notwendigkeit von Rotationssystemen. Die Parallelaktion brauche Menschen, die verantwortlich handeln, Geldsammlungen, Propaganda, Forschung. Erleichtertes Schweigen. Leinsdorf nickt.

Ein Gast fragt, wie das gegenwärtige System integriert werden könnte, Ziel der Parallelaktion müsse Verwurzelung des Verteidigungsgedankens im Volk sein, "Militärische Kraft, die wir im Frieden entfalten, verhindert Krieg." Der General hört sich an wie der beruhigende Marschtritt geordneter Bataillone und löst Sicherheitsgefühl aus. Am Schlüsselloch flüstert Rachel: "Jetzt sprechen sie von Krieg!"

Wetter hatte sich verschlechtert, der schwarzhäutige Mann war seinem

Herrn gefolgt, Mantel überm Arm. Mund zur Schnauze verzogen, als ihm Rachel öffnet. Er wurde von Frauen in einer Art verwöhnt, die er nicht verstand. Rachel hatte geglaubt, dass sie mit ihm in Mohrensprache reden müsse, die sie nicht kennt, ihren Arm um Schulter des Jungen gelegt, auf die Küche gezeigt, ihm Stuhl hingesezt, Kuchen, Getränke vor ihn geschoben. Sie hatte so etwas nie getan, als sie sich vom Tisch aufrichtete, hatte ihr Herz geklopft, wie wenn Salz im Mörser zerstoßen wird. "Wie heißen Sie?" fragte der kleine Mann in ihrer Sprache. "Rachelle!" sagte Rachel und lief davon.

Der Mann hatte sich Kuchen, Wein schmecken lassen, Zigarette angezündet, Gespräch mit Köchin begonnen. Als Rachel zurückkehrt, spürt sie Stich. "Da drinnen wird jetzt sehr Wichtiges beraten werden!" Es macht auf ihn keinen Eindruck, Köchin kichert. "Daraus könnte Krieg entstehen!" fügt Rachel erregt hinzu. Er horcht auf. "Sind Generale da?" - "Sehen Sie selbst!" sagt Rachel, "Einer ist schon da."

Sie zeigt aufs Schlüsselloch. Blick auf Papier, Gürtelschnalle, Fingerring, Leben zerfällt in Einzelteile, Säbelquaste des Generals. Märchenhaft, unheimlich schwillt Leben durchs Türloch, Fantasie. Gebückte Haltung lässt Blut in Ohren sausen, Stimmen poltern wie Felsblöcke, gleiten wie auf geseiften Bohlen. Rachel richtet sich auf. Boden schien sich unter ihren Füßen zu heben. Sie fühlte sich wie ein Fotograf. Der Schwarzhäutige richtet sich auf, Blut rutscht aus Köpfen. Er lächelt, hinter bläulichen Lippen schimmert scharlachrotes Zahnfleisch. "Wie ein Gemälde", denkt sie.

Schlussresolution: einstimmiger Beschluss, Bitte an Regierung, über bereit zu stellende Geldmittel verfügen zu dürfen. Volk würde in Lage versetzt, Ziel einer Parallelaktion festzusetzen, an Realisierung mit zu wirken. Egal ob du mit Messer Schlusspunkt setzt oder zehn Finger gleichzeitig in Tasten schlägst oder ob Tänzer sich vor Dame verbeugt oder Resolution beschlossen wird, - es würde beunruhigend wirken, falls Beteiligte einander nicht versichern würden, dass, was geschehen war, geschehen ist. Klatschen, Applaus.

Ich bin froh, dass K nicht mit mir zu einer Person verschmelzen kann, sondern als Zeuge verfügbar ist, weil vieles, das ich durchleben muss, so befremdlich wirkt, dass es ausgedacht wirken könnte. Regierung erhöht sich Bezüge, nimmt dir wegen Geldmangel Job, du gehst zum Jobcenter, Arbeitsvermittler sagt: "System funktioniert wie eine Maschine! Politiker haben keinen Einfluss, Politiker werden vom System korrumpiert, Sie sind in ihm gefangen. Falls Sie nicht resignieren, werden Sie sich am Ende eine Kugel in den Kopf schießen!" Er beugt sich vor, sieht dir lauernd in die Augen: "Sie sind krank! Krank!" - "Ja, ich bin sehr erschöpft", sagst

du. Vergiftet, bestrahlt. Haare fielen aus, Schleimhäute bluten. Rentenversicherung konfrontiert dich mit Oberstabsarzt der Armee in kahler Arztpraxis ohne Personal, Akten liegen in schwarzem Köfferchen. Arzt verdient Geld, in dem er dir Geld verweigert. Ich wurde andererseits Zeuge, dass einer dachte, er dürfe nicht glauben, dass er Grenzl意思 nicht überschreiten darf, so lange er es nicht probiert hat, Grenzpolizisten fragt, ob er einen Tag lang hinter Mauern spazieren darf, die Land, in dem er lebte, umgaben, und in ein engeres Gefängnis abgeführt wurde. Er wurde mit Psychiatrie bedroht, schlief fest und wurde entlassen. Er lief durch Straßen, Gerichtsgebäude, Schild: Rechtsanwalt. Er lief neben dem Mann, der Ausweis hoch hielt, am Pförtner vorbei, starrte auf 'Selbstmördertreppe', dachte er, klopfte an Tür, sagte, dass er Rechtsanwalt sucht, Mann hinterm Schreibtisch bot Stuhl an, ließ ihn erzählen, richtete sich auf und sagte: "Ich bin der Oberstaatsanwalt. Wenn alles so geschehen ist, wie Sie sagten, wird Ihnen nichts geschehen, wenn sie gelogen haben, werden Sie mich kennenlernen müssen." Sie ließen mich nicht Arzt werden, fürchteten, Ärzte könnten Funktionäre ihres Systems auf dem Operationstisch ermorden. Ich wurde für ihre Fantasien bestraft.

Schweigende Begegnung zweier Berggipfel. Doktor Arnheim hatte so manövriert, dass er als letzter blieb. Tuzzi hielt Respektsfrist ein, Höflichkeitsfloskeln vermeiden zu können. Zwischen Weggang der Gäste, Ankunft des Hausherrn, in Quere laufenden Anordnungen, die sich auflösendes Ereignis auslöste, war Arnheim Diotima lächelnd mit Blicken gefolgt.

Ihre Wohnung ist in Bewegung; Dinge werden zurück gestellt, wie wenn Welle über Grübchen und Gräbchen im Sand abrinnt. Während Arnheim schweigend wartet, fällt Diotima auf, dass, kein anderer Mann als Herr Tuzzi mit ihr im Haus allein gewesen war. Keuschheit wird durch Vorstellung verwirrt, Wohnung sei Hose, in die Arnheim hinein gefahren ist. Traum von Liebe, in der Seele und Körper in eins kippen. Arnheim ahnt nichts. Seine Hose zeigt senkrechte Linien auf spiegelndem Parkett. Er hatte Diotima Vorwürfe wegen der Peinlichkeit, die sein Kommen verursacht hatte, machen wollen, aber - er, der von Herrschern empfangen worden war, Frauen mit Platin aufwiegen lassen könnte, starrt gebannt auf Diotima, die Hermine hieß und die Frau eines Beamten ist.

Die Parallelaktion soll Bürger von Zwängen mechanisierter Gesellschaft befreien. Diotima und Arnheim scheuen sich, Wort Seele auszusprechen, sie sprachen es zerhackt. Sie ähnelt Halbkreis, Sehne verbindet Enden, Ebene geht mitten durch Welt, schwingt, klingt von außen und innen. Instabil. Sehnsucht: Gleichgewicht. "Mensch benutzt Wahrnehmungen und Erinnerungen wie Wände, zwischen denen er wie Wurm fressend

und kackend kriecht. Hinter ihm verbleibt leerer Raum. Kurzzeitig. Im Leerraum Gefühl von Seele."

Unsicherheit, Staunen. Nur wenige Pläne werden realisiert. Du kannst Gesellschaft Gott nennen. Der geliebte Mensch scheint dort zu stehen, wo etwas fehlt. Wenn er gegangen ist, bleibt Erinnerung. Weder Diotima noch Arnheim kannten Liebeskrankheit. Ihn beherrschte Angst, dass Gefühle, die er in Frauen erregt, nicht ihm, sondern Geld gelten, er hatte Frauen bevorzugt, denen er nicht Gefühle, sondern Geld gab. Er nannte Geschäftspartner Geschäftsfreunde, konnte mit ihnen über alles, was Geschäften nützlich sein könnte, plaudern. Angst, alt zu werden, nur noch Frauen erreichen zu können, die Geld brauchen. Trotz senkrechter Bügelfalte scheint sein Körper in Einsamkeit von Bergen zu stehen, durch Täler vereint mit einer Frau, deren Kleid Puffen bildet, sich unter Kniekehlen an Waden legt. Glasschnüren in Türen spiegeln Licht, so dass Lanzen und Pfeile an Wänden zu zittern scheinen, gelbfarbene Bücher liegen wie Zitronen auf Tischen. Es ist in solchen Augenblicken gleichgültig, was besprochen wird. Ideale und Moral sind sicherstes Mittel, Löcher in dir, zwischen dir und anderen zu füllen.

Arnheim schüttelte Zauberbann ab, der Körper zum Korsett werden ließ, weil sich Seele im Gefühl, das andere Liebe nennen, geweitet hat. Er weiß, dass Wünsche, nur auf Stimmen der Seele zu hören, Spielraum, Anarchie verursachen und dass 'sich rein fühlende Seelen' Verbrechen begehen können. 'Im Durchschnittlichsten ist Wahrscheinlichstes.' Sobald Seele durch Erziehung diszipliniert worden ist, ist sie übersichtlich wie Feld nach geschlagener Schlacht, auf dem Tote still liegen, Verletzte zucken. Wer an Glaubenszweifeln leidet, verfolgt Ungläubige. Wer von Liebesgefühlen verstört wird, heiratet. Wer Feuer in sich fühlt, will Ziel, er muss es nicht erreichen, Erleichterung fühlen zu können. Die, die Narren genannt werden, genießen Glut. Andere begnügen sich, zu erklären, dass sie ohne Spannung, die Funkenschläge auslösen könnte, nicht leben wollen.

Dampf stieg aus Teekessel, "Du kannst Geister weg pusten, sie können nichts tun", hatte Großmutter gesagt. Wir lächeln mit gepressten Lippen wie Helden. Wohnungen bargen Altäre, Menschen knieten vor ihnen, schlossen Augen, führten Selbstgespräche, träumten. Im Feuer tanzten Geister. Feuerstellen wurden durch Fernseher ersetzt. Wenn Fernsehbild groß ist, scheinen Menschen im Zimmer. Ulrich zerredet Erotisches aus Angst vor Krankheitserregern, die uns besiedeln wie wir Erde. "Leben ist Krankheit, die zum Tode führt." Wenn Herz rast, Salzsäure vom Magen bis in Mund schwappt, stimme ich ihm zu.

Arnheim wurde respektvoll behandelt. Die Idee einer Parallelaktion ist

eine der Flammen, die ihn wärmen, ohne ihm Schmerzen zufügen zu können. Im Wohnhaus Saal, barocke und gotische Skulpturen, Heilige gucken irre und locken Kunstwissenschaftler an. Er setzt sich oft allein zwischen sie und fühlt Schreck ähnliches Staunen, Teil idiotischer Welt, die mit Hilfe von Methoden der Psychiatrie gebändigt wird.

Er unterhält sich mit Gärtnergehilfen über Pflanzen. Skulptur verschwand. Arnheim will weinen, als er hört: Mann hatte Geld gewollt, ihn verlassen zu können. Er lässt ihn von Polizisten abführen. Ähnlich ist ihm zumute, sobald er mit Diotima allein steht. Salonidee verfestigt sich. Ulrich geht hin, wie andere Zeitung lesen, und den zu sehen, von dem es heißt, dass sich Diotima ihm verschrieben hat, der Gedichte schrieb, Energiepreise diktiert.

Menschen dachten Verschiedenes, wenn sie *Kurs* hörten. Arnheim spricht mit Großindustriellen über Industrie, mit Bankleuten über Wirtschaft, plaudert über Molekularphysik, Mystik oder Taubenschießen. Er hat eine Art zu sprechen, die traurig wirkt und bezeugt, dass alles, was er sagt, ausgesprochen werden muss. Seine Belesenheit und sein Gedächtnis ziehen Gäste wie Zirkusgänger an.

Erlaucht nahm Ulrich beiseite, "Früher endete Leben von Hauslehrern in Lexikas. Hofmeister engagierten Lehrer, die in sozialer Sicherheit Werke schaffen konnten, die du heute Kultur nennst. Jugend hat recht, wenn sie um sich schlägt, protzt, sich hübsch wirkende Frauenzimmer sucht; aber - Hauslehrer lenkten Teile ihrer Energie darauf, Geistiges zu hegen wie ein Haustier", "Revolutionen Kulturkriege", sagt ein Mann im Vorbeigehen. "Bürgern geht es mit Intellektuellen, wie früher Hochadel mit Hofmeistern! Sehen Sie, wie Arnheim bestaunt wird", er sieht zu ihm hin. "Das ist kein Geist - Regenbogen, er schimmert, so lange Wassertropfen schweben, Sonne scheint. Er scheint, was wir gemeinsam sind, in einer Person. Ich bin überzeugt, Wolke des Fortschritts, in die niemand sehen kann, hat ihn uns aufs Parkett gestellt. Ich weiß nicht, was er bedeutet", sagt Ulrich. "Ich hatte nicht über Sie Kopf geschüttelt", betont Erlaucht, "Ich muss zugeben, dass er mir interessant scheint."

Arnheim drückt sich in fünf Sprachen aus. Künstler nannten ihn Freund, er kaufte ihre Werke zu nicht hoch gezüchteten Preisen, verkehrte in Regierungskreisen, unterhielt sich mit Arbeitern. Er besitzt in der Stadt eine Villa, die in Zeitschriften für Baukunst abgebildet wurde, und ein bröckliges, altertümliches Schloss in karger Gegend. Die, die so leben können, bringen in Gesellschaften gewöhnlich keine Gegenleistung ein, Traktate, die Arnheim verfasst hatte, erreichten hingegen hohe Auflagen, wurden sogar in Sprachen übersetzt, die er nicht verstand. Zu kranken Ärzten hast du kein Vertrauen, was aber einer sagt, der es versteht, für

sich selbst zu sorgen, in dem er für andere sorgt, schien bedenkenenswert. Seine Berühmtheit entsprang auch dem Wesen der Wissenschaft.

Akademiker verweisen auf Schriften anderer, deren Bekanntschaft Ehre, Hoffnung auf Netzwerke versprechen. Fachleute fanden in Arnheims Ausführungen kleine Unrichtigkeiten, die Dilettanten eigen sind, wie sich von Hausfrau gefertigte Nähte von der unterscheiden, die im Modeatelier entstand. Behauptet Ulrich. Fachleute reagierten auf Arnheim neugierig, weil sich ein Bankier für Forschungsthemen interessierte.

Die dritte Quelle war Wirtschaft. Wirtschaftsführer schätzten ihn nicht als Kaufmann, aber er interpretierte wirtschaftliches Denken philosophisch, zitierte Dichter und Philosophen, vertrat Ansicht, dass Wirtschaft im Zusammenhang mit allen Fragen des politischen und privaten Lebens steht. Zeitungen reagierten interessiert, weil Leser interessiert reagierten.

Präsidenten, Aufsichtsräte, Direktoren sind keine böswilligen Menschen. Sie wollen Vordenkern glauben, dass freies Spiel von Angebot und Nachfrage und Angebot und Nachfrage zwischenmenschliche Probleme lösen könnte. "Umweltverschmutzung fördert Umweltindustrie, Verarmung Sozialindustrie." Dass sich ihr Reichtum mehrt, scheint Beweis, "Kunde wählt aus und realisiert Mitspracherechte."

Politiker bieten Wahlversprechen wie Waren an. Aber es entsteht kein einklagbarer Dienstleistungsvertrag. "Heiratsschwindler müssen ins Gefängnis und in Sicherheitsverwahrung", "Im Büro des Finanzsenators Feuer, in der Wohnung des Oberbürgermeisters Feuer, sie vergaßen brennende Kerzen, glimmende Zigaretten, aber sie dürfen uns regieren."

Verteidigungsminister Zivilist. Kapitaleigner finanzieren Politikberater, ihre Interessen mit Hilfe von Polizei und Militär durchsetzen zu können, deshalb interessieren sie sich für Philosophie, denn ohne Moral wagen selbst Kriminelle nicht, anderen zu schaden, sie sehen in Arnheim einen päpstlichen Vertreter ihrer Angelegenheiten, er konnte sie in Kirchen, Universitäten, Parlamenten vertreten. Sein Einfluss ähnelte dem schöner, schöngestiger Frauen, die Geschäftssinn des Ehemanns verhöhnen, aber ihm nützen, weil sie von potentiellen Kunden bewundert werden.

Arnheim wurde von Diplomaten respektiert, weil er Wirtschaft behandelt, wie Eingeborene Elefanten zähmen, von Künstlern, deren Mäzen er schien, von Journalisten, denen er Stoff liefert und die wussten, dass sie es waren, die ihn bedeutend gemacht hatten. Ursache seines Erfolgs: Zauber von Reichtum, Gerücht von Bedeutung. Er wirkt im Umgang mit Fachleuten einschüchternd, weil sie Beziehungen zu einer Welt wittern, die ihnen gefährlich scheint. Er konnte verbindend wirken, wünscht sich

Führerrolle, in der er Fähigkeiten im Interesse aller einbringen könnte. Er besitzt Talent, anderen nie in Einzellern überlegen zu sein, aber durch fließendes, sich selbst erneuerndes Gleichgewicht beständig obenauf zu kommen, Grundfähigkeiten eines Politikers. Er vermutet, dass etwas Geheimes in ihm wirkt.

Schönheit besteht nicht aus schönen Teilen, sondern in der Komposition, die Hässlichkeit im Detail braucht. Während er diesen Satz notierte, glaubte er, Überirdisches erfasst zu haben. Träger berühmt gemachter Namen wirken neben ihm, als hätten sie gekrümmte Rücken. 'Gegensatz zwischen alter und neuer Diplomatie.' Er warnt vor Überschätzung des Organisatorischen, Kraftverschleiß.

Tuzzi sprach Befürchtung aus, dass wir über Abgründe im Reden nicht hinauskommen könnten, Bein übers andere geschlagen, magere, geäderte, dunkle Hände gekreuzt, er ähnelt mit Bärtchen, südländischen Augen neben in falten- und fleckenlosem Anzug aufgerichtet sitzenden Arnheim Taschendieben. Zwei Arten Vornehmheit stießen aufeinander, die eine gesteht sich Stich ins Nachlässige zu.

Tuzzi erkundigt sich nach Fortschritten der Parallelaktion in einer Art, als wäre er nicht berechtigt, zu wissen, was in seinem Haus vorgeht, "Wir wären froh, wenn wir möglichst bald erfahren könnten, was geplant wird", er blickt seine Frau und Arnheim lächelnd an, 'Ich bin hier ein Fremder.' Der Kanzler habe auf den Vorschlag, sich an die Spitze einer international orientierten pazifistischen Organisation zu stellen, Mitbestimmungsrechte absichern zu können, mit "Ah, i mag mi net vordrängen lassen" reagiert.

Tuzzi verfährt in zarter Weise unart mit kleinen Geheimnissen seines Berufs, während er größere zu bewahren weiß, Informationen erhalten, Stimmungen ergründen, Fixpunkte für Entwicklungen aufspüren zu können. Möglichkeit: Parallelaktion Künstlern überlassen, sich Ergebnisse im Theater ansehen. Er kichert. Arnheim, der elegant zu plaudern weiß, gibt sich neben ihm zugeknöpft wie Männer, die zu betonen wünschen, dass Umgangston ernst sein muss, sobald über Staatsgeschäfte geredet wird.

Diotima verglich Lebensstile beider Männer: Windhund und Mops, Weide und Pappel, 'Stehen zwei hochgezüchtete und ausgeprägte Formen des Lebens nebeneinander, entsteht Lächerlichkeit.' Sie erschrak und gibt dem Gespräch Wendung, indem sie ihrem Mann erklärt, sie beabsichtige mit der Parallelaktion, Gesellschaft zu verändern, sie werde Bedürfnisse zukunftsorientierter Menschen einströmen lassen. Arnheim fühlt, dass sie dem Gespräch Würde gibt, denn, weil er sich gegen Augenblicke des Versinkens in sich selbst wehren muss, wünscht er mit Ereignissen, die

sein Zusammensein mit Diotima rechtfertigen, so wenig zu spaßen wie Ertrinkende mit Schwimmgürteln. Er fragt, wen sie in die Führungsgruppe der Parallelaktion wählen will.

Arnheim hatte ihr Anregungen, Ideen geschenkt, sie keine Zeit gefunden, sie zu ordnen; er hatte gesagt, dass es nicht auf Demokratie, sondern Persönlichkeiten ankommt, sie gefühlt: du und ich; Pessimismus, der in Arnheims Stimme liegt, erinnert sie daran, "Gibt es etwas, das wir so wichtig und groß nennen können, um es mit aller Kraft verwirklichen zu wollen?!" - "Kennzeichen der Zeit, dass sich nichts als Wichtigstes herausbildet, bis es vergangen ist." Tuzzi schlägt Blick zu einem Stäubchen auf seiner Hose nieder, so dass sein Lächeln Zustimmung scheint. "In der Tat, was sollte es sein?" fährt Arnheim fort. "Religion?" Diotima sträubt sich gegen Grinsen ihres Mannes, "Warum nicht? Auch Religion!" - "Ihr könntet Bischöfe in Ausschuss wählen. Aber - mir gelingt es nicht, mir Gott glattrasiert, mit Deodorantgeruch vorzustellen. Was gibt es außer Religion? Staat?" - "Wissenschaft? Kultur? Kunst. Sie könnte Gesellschaft und ihr inne wohnenden Möglichkeiten spiegeln: Zerrissenheit. Mechanisierung des Gesellschafts- und Gefühlslebens wurde seit Jahrhunderten beschrieben. Aber sind wir fähig, hinter Beschreibungen Wirklichkeit wahrzunehmen? Wir haben diese Fähigkeit nicht, weil wir sie nicht brauchen! Wenn wir sie brauchen würden, würden wir sie besitzen! Wir verlegen alles, von dem wir glauben wollen, dass es Welt besser machen könnte, in Vergangenheit oder Zukunft. Wir wollen keine Hoffnung im Diesseits, Angst zu versagen, schuldig zu werden." "Problemlösung?"

"Geborgenheit in der Sehnsucht nach Veränderung."

Diotima erinnert sich, dass Pessimismus in ihr Befreiungsgefühl ausgelöst hatte, Gefühl von Bedeutungslosigkeit. Sie und Arnheim verband Melancholie, in der sie blautönige, weiche Stoffe, Molltöne wie Mutterbauch genießen konnten.

Moralisierende Menschen lächerlich. Moral braucht Aufgaben. Arnheim hatte Ergänzungen seiner zur Moral neigenden Natur im Weltgeschehen gesucht. Ideologische Durchdringung seines Handelns: Gedanken in Machtsphären tragen. Er nutzt Vergleiche, Vergleichenes durch Spannung mit Leben zu füllen. Rolle des Finanzsystems ähnelt Kirchen, er betrachtet sich als Kardinal.

Er war aus Launen heraus gereist. Urlaubsreisen in Urwald, Eiswüste hätten nicht exotischer auf ihn wirken können. Er hätte es für unmöglich gehalten, in Parallelaktionen mitzuspielen, fühlt sich wie im Traum, dessen Widersinn seinen Analysen nicht entgeht, ohne dass sie imstande wären, Reiz des Märchenhaften zu durchbrechen. Er genießt es wie andere Erholungsurlaub.

Arnheim warf Worte ins Reigenspiel, "Nur Herz, das in uns hämmert, mit Stillstand droht, kann Ausschreitungen des Rechentriebs beenden", er stand zwischen Frauen, "Niemand kann im Beruf ohne Gefühl für Übergeordnetes bedeutendes leisten, am wenigsten Finanzmänner!" Er konnte jeden, der die Parallelaktion verdächtigte, an Widersprüchen zu leiden, überzeugen, dass niemand anderer als er sich eignet, Führung zu übernehmen. Er strahlt keine Gefährlichkeit aus.

Tuzzi Diplomat. Seine Sicht: Ein Fremder hatte den Salon seiner Frau zum Operationsfeld für geheime Absichten erwählt. Diotimas Einfall, ihn zum Mittelpunkt einer Parallelaktion zu machen, wirkte politisch taktlos, ihm war, als stürze Erziehungsarbeit wie Kartenhaus zusammen. Sie imponiert ihm andererseits durch Eigensinn. Sie spricht von neuer Art Mensch, die Verantwortung Politikern nicht überlassen will, erzählt von Hausfrauen, die sozial abgesichert, jederzeit innehalten, Blick in weitere Fernen lenken können als Angestellte einer Firma. Tuzzi hatte Aktionen seiner Frau nie für wichtiger als Schneiderfragen angesehen, stolz und glücklich, weil andere sie bewunderten, er will auch diese betrachten, als hätte sie ein zu buntes Band gewählt. Er beschränkt sich, Gründe zu nennen, warum ein ehrgeiziger Banker keine Machtposition in einem mit Hilfe von Diplomatie funktionierenden System erhalten dürfe, er versteht, dass es Reiz haben kann, sich mit Jongleuren anzufreunden, versichert Diotima, das sie Bedenken missdeuten würde, falls sie schlussfolgern würde, dass er dagegen sei, Arnheim in ihrer Gesellschaft zu sehen.

Arnheim hatte Erfolg. Diotima erklärte ihre Besorgnis für Hirngespinnste. Tuzzi beschloss, nicht gegen Weltsichten einer Frau zu streiten, sondern Zeitpunkt abzuwarten, in dem seine Voraussicht triumphiert. Nachts beunruhigt ihn etwas. Diotima liegt zur Seite gewandt. Er ruft leise ihren Namen, streichelt ihr durchs Haar, versucht ihre weiße Schulter zu sich zu drehen. Als ihr Gesicht sich über ihre Schulter hebt, sieht es ihn zornig an. Schlaf zieht ihn zurück, ihr Gesicht schwebt verzerrt vor ihm, "Was ist denn?" brummt er, Antwort fällt in Schlaftrunkenheit. "Du schläfst so unruhig, dass niemand neben dir schlafen kann!" Schlafen ist Bedingung für Erfolg. Es fiel ihm auch nicht im Traum ein, ihr Untreue zu unterstellen, aber er hat keinen Zweifel, dass für Spannungen zwischen ihm und ihr Arnheim verantwortlich ist. Zorn im Magen. Er beschließt, sich Klarheit zu verschaffen.

Fischel Prokurist, Titel Direktor. Seine Frau hatte ihn aus zwei Gründen geheiratet: ihre Familie besaß mehr Kinder als Vermögen, und aus Romantik, im Gegensatz zur Sparsamkeit ihrer Familie schien Bankwesen freigeistig. Sie entstammt einer Beamtenfamilie, setzte sich über Vorurteile gegen Bankiers und Religionen hinweg. Vorurteile

herrschen. Sie weiß, dass einer, der sie als Geisel nehmen, töten würde, Geld zu erpressen, Sympathien im Volk ernten kann. Ihr Mann kam aus Gründen, über die er nie Auskunft gab, über die Karrierestufe eines Prokuristen nicht hinaus. Zwischen ihnen Mangel an Übereinstimmung. Liebe hatte geblendet, mischte Erbmaterial. Beide liebten ihr Kind.

Seitdem er in der Karrierelaufbahn stecken geblieben war, vermochte Klementine nicht mehr, seine Eigenheiten damit zu entschuldigen, dass er nicht im verstaubten Ministerialbüro, sondern am "sausenden Webstuhl der Zeit" sitzt, sie hatte ihn wegen diesem Zitat geheiratet. Sein Backenbart konnte an Lord oder Makler erinnern, die übergroße Brille Enthusiasmus oder Zynismus ausdrücken. Leo erklärte Uniformierungen und Rangordnungen für idiotisch und lehnte Erörterung ab. Wohnhaus Kampfplatz. Er philosophiert zehn Minuten am Tag, glücklich, wenn es ihm gelingt, sich zu überzeugen, dass Vernunft herrschen könnte, er will an Rentabilität, die Ordnung einer Großbank braucht, glauben, er konnte ihn ermutigende Artikel in jeder Zeitschrift finden.

Glaube an Richtlinien von Vernunft, Fortschritt ermöglicht ihm über Vorhaltungen seiner Frau hinweg zu gehen, Gespräche abrupt zu beenden. Verstand entwickelt Verschwörungstheorien. Gefühl Wehrlosigkeit. Martern, die der durchlebt, der täglich nur zehn Minuten Zeit zum Philosophieren hat. Er konnte nur zur Kenntnis nehmen, in wie vielen Dingen Menschen verschiedener Meinung sind.

Mitbestimmungsrechte, Menschenwürde, Kampf um Mitbestimmung provozierte Philosophien, Kunstwerke, Kriege. Fischel musste sich mit zehn Minuten für Lebensphilosophie, Aussprachen über häusliche Probleme begnügen. Diskussionen zerplatzten wie Tropfen glühenden Bleis in Spitzen und Zacken, verwundeten Schutzhaut; sie zerriss an Fragen wie: Haushaltshilfe entlassen oder nicht, Zahnstocher auf Tisch oder nicht. Er weiß, dass er nur in seinem Fachgebiet souverän ist, und neigt zur Nachgiebigkeit. Klementine blieb auch im Dunklen spitz und unnachgiebig; sie ist gegen getrennte Schlafräume, weil sie Tagräume verkleinern. Seit Jahren hatten sich im Ehebett weder Applaus noch Zeichen von Ablehnung geregt, es erschütterte seine Nerven, 'Grenzlinie Betritze.'

Während dem Frühstück wirkte Klementine steif wie gefrorene Leichen und Leo zuckend vor Empfindlichkeit. Ihre Tochter malt sich Ehe als Kampf von Katzen in nächtlicher Dunkelheit aus. Sie ist Kampfobjekt. Fischel dachte, dass es Zeit wäre, ans Heiraten zu denken. "Du bist altmodisch, lieber Papa." Ihre Freunde verachten Geldkapital. Fischel unterstellt religiös motivierte Feindschaft. "Das verstehst du nicht, Papa, das ist doch bloß symbolisch", Gerda wirkt nervös und blass, sie war wie

Lichtstrahl in seinem Leben, aber er ist gegen ihre Eindringlinge. Sie antwortete: "Ja, du hättest recht, Papa, wenn du diese Sache nicht von Grund aus anders ansehen müsstest, als du es tust!" Ihre Mutter blieb stumm, Leo wusste, dass sie hinter seinem Rücken Gerda unterstützt, ohne zu wissen, was Symbole bedeuten. Leo Fischel vermutet, dass sein Denkvermögen dem seiner Gattin überlegen ist, nichts empört ihn so sehr wie Beobachtungen, dass sie aus Gerdas Verrücktheit Nutzen zieht. Ihre Unterstellung, er würde herrschendes System nicht verstehen wollen, weil es ihm nutze, verletzt sein Ehrgefühl.

In der Nacht wirkt Mann nackt. Frauen hatten Gesicht verzogen, als wäre er Wilder. Mensch verträgt Verdächtigungen wie Seidenpapier Regen. Seit Klementine Leo nicht mehr schön fand, fand sie ihn unerträglich, seit Leo sich von ihr angezweifelt fühlt, misstraut er ihr. Beide sind im Vorurteil abhängig. Gedanken entstammen öffentlichen Diskussionen. Abhandlungen statt Handlungen. Sie redeten nicht darüber, dass sie einander nicht lieben.

Leo Fischel spielt weder Karten, noch findet er Vergnügen, Frauen zu verführen, er leidet an ausgeprägtem Familiensinn, wogegen seine Frau, durch keinerlei romantische Vorstellungen beirrt lebt. Erstickungsgefühl. Kleine Zelle im sozialen Körper, die Pflicht tut. 'Überall Vergiftetes', 'Gestaltlosigkeit, in der Gestalten wechseln.' Er hatte in Gedanken, Gefühlen versunken, Einladung in einen Salon Leinsdorfs übersehen, bis er mit Schilderungen konfrontiert worden war. Er bedauerte, Gerda nicht in eine bedeutsam wirkende Gesellschaft eingeführt zu haben.

Wenn er sich über Parallelaktionen, die er infolge eines funktionierenden Systems überflüssig findet, lustig zu machen versuchte, war ihm erklärt worden, dass ein im Zeitgeist stehender Finanzmann wie Arnheim anders denkt. Fischel fühlte sich in Verteidigungsrollen gedrängt, zog Informationen über Arnheim ein, wartet auf ein Ereignis, das Hohlheit der Parallelaktion offenbaren, Familienkurs aus Schlingern bringen würde.

Tuzzi hatte nach seinem Entschluss, sich Klarheit über Doktor Arnheim zu verschaffen, im Ministerium ein Problem entdeckt: es war auf Personen wie Arnheim nicht eingerichtet. Er las selten Bücher, es bewahrt ihn vor Gefühl von Zersplitterung, aber dass im Auswärtigen Amt keiner war, der ein Buch von Arnheim gelesen hatte, erschien ihm Fehler. Er besaß das Recht, Beamte zu sich rufen, aber am Morgen nach jener Nacht hatte er sich zum Chef der Presseabteilung begeben.

Der Chef bewunderte Tuzzi wegen der Fülle von Einzelheiten, die er über Arnheim in Erfahrung gebracht hatte, aber er hält Memoiren von Privatpersonen nicht für Pflichtlektüre. Tuzzi sagt ihm, dass Grenzen

zwischen amtlicher und privater Bedeutung von Personen nicht mehr klar zu bestimmen sind. Sie beschließen, eine Akte anzulegen.

Der Leiter des Archivs für Zeitungsausschnitte bestätigt, dass in seinen Registern Arnheim nicht vorkommt. Tuzzi lässt Mitarbeiter holen, die Zeitungen lesen, sie erklären, dass Arnheim von Journalisten oft und mit günstiger Betonung genannt wird, sie kennen den Inhalt seiner Schriften nicht. "Es ist so, wie ich es Ihnen gesagt habe", der Chef der Presseabteilung wendet sich befriedigt an Tuzzi.

Beide sitzen - wie Fliegen im Bernstein - in Lederstühlen, auf weichem Teppich hinter dunkelroten Vorhängen vor hohen Fenstern eines weiß-goldenen Zimmers, und erkennen, dass Lücken im System schwierig zu schließen sind, "In der Fachabteilung wird jede öffentliche Äußerung bearbeitet; aber der Begriff Öffentlichkeit hat Ufer. Ich kann mich verbürgen, dass jeder Zwischenruf, den Abgeordnete in einem Landtag gemacht haben, binnen zehn Minuten in unseren Archiven ist, und jeder Zwischenruf der letzten zehn Jahre, sofern er sich auf Außenpolitik bezieht, in einer halben Stunde. Aber das sind Äußerungen, die in strukturiertem Zusammenhang stehen. Wo ist Grenze zwischen dem, was beachtet und dem, was aus Kapazitätsgründen übersehen werden muss?"

"Verseschreiber", sie lachen, "widersprechen sich in jedem zweiten Wort." Tuzzi begreift, dass er lächerlich wirken könnte. "Du kannst einem Ministerium nicht Stab von Literatur- und Theaterkritikern angliedern, andererseits sind sie nicht ohne Einfluss auf Politik."

"Kein Auswärtiges Amt der Welt reagiert auf dieses Problem."

"Tropfen höhlt Stein. Irgendetwas sollten wir versuchen."

"Ich fühle Widerstände."

"Ich natürlich auch!" Tuzzi fühlt Stimme belegt, vermag nicht zu unterscheiden, ob er Unsinn geredet hatte oder sein Handeln Folge von Scharfsinn ist. Herren versichern einander, dass sie erneut über Grundfragen sprechen wollen.

Chef der Presseabteilung gibt Auftrag raus, Werke Arnheims zu bestellen, Sektionschef Tuzzi begibt sich in die politische Abteilung mit der Bitte, Bericht zu erarbeiten. Er kennt Arnheim nur durch seine Frau. Er weiß, dass Menschen reden, um Gedanken zu verbergen, Gedankengebäude aufbauen, Ungerechtigkeiten zu begründen. Dass ein Mensch so viel sprach und schrieb wie Arnheim, um seine Absichten hinter Worten zu verbergen, beunruhigt ihn.

Ein Prostituiertenmörder ist, wenige Tage nachdem Presseberichte endeten, weitgehend vergessen. Geladene Gewehre, Fesseln an Arm,

Bein. Angst hatte ihm geschmeichelt. Als er in Überführungswagen stieg, startete er zu Vorübergehenden. Kalter Wind spielt in seinen Locken. Sekunden lang. Dann schiebt ein Justizsoldat seinen Hintern in den Wagen. Sein Verteidiger verlangt Überprüfung des Geisteszustandes. In der Psychiatrie darf er mit Medikamenten abgetötet werden, im Gefängnis nicht.

Moosbrugger fürchtet, dass Wächter ihn stoßen, anschreien, über ihn lachen, er dürfte sich nicht wehren. 'Ob du ein paar Jahre mehr oder weniger lebst, darauf kommt es nicht an.' Stolz verbietet ihm, sich zu fürchten. Was würde er vermissen? Frühlingswind, Landstraßen, Sonne. Ermüdend, heiß, staubig. 'Anderen erzählen können:', denkt er, 'Gestern habe ich im Wirtshaus Schweinsbraten gegessen!'

Respekt hätte ihm gut getan. Wirres Geholper dringt aus Rädern durch Sitzbank in Körper; im Fensterbild torkeln Männer, Frauen, Kinder, ein Fiaker wächst, kommt näher, beginnt Leben zu sprühen wie Schmiedeblock Funken, Pferdeköpfe scheinen Wände neben ihm durchstoßen zu wollen, Geklapper der Hufe läuft vorbei. Freiheitgefühl. 'Die letzte Mahlzeit', denkt er, 'wird nicht anders sein.' Überlegenheit eines Mannes, der sich vom Wunsch zu leben, befreit hat.

Er erinnerte sich an den Kommissar, "Schau'n Sie, Herr Moosbrugger", hatte der gesagt, "ich bitte Sie einfach inständig: gönnen Sie mir doch Erfolg!" Moosbrugger hatte erwidert: "Gut, wenn Sie Erfolg unbedingt brauchen, machen wir ein Protokoll", "Wenn Sie schon nicht aus eigenem Antrieb Ihr Gewissen erleichtern wollen, so schenken Sie mir doch Genugtuung, dass Sie es mir zuliebe tun." Der Kommissar hatte das Gespräch vor Gericht bestätigt, Moosbrugger sich erhoben, "Hochachtung vor der Aussage des Herrn Polizeikommissars!" und mit Verbeugung hinzugefügt: "Obwohl Herr Kommissar mich mit Worten entlassen haben: 'Wir sehen uns wohl nie wieder', so habe ich die Ehre und das Vergnügen, ihn heute wiederzusehen." Er vergisst im Erinnern Polizisten, Stöße des Wagens, die ihn schleudern. Auf Straßen mit Schlaglöchern.

Clarisse sagt mit zärtlichem Unterton: "Du musst für ihn etwas tun, dieser Mörder ist musikalisch!" Sie hält Ulrichs Mantel in Brusthöhe; Walter steht daneben.

"Wie meinst du das: musikalisch?"

"Nun eben so", sagt sie, "Du bist ein einflussreicher Mann!"

Schneeflecken auf schwarzer Erde. Orangefarbene Jacke, blaue Mütze. Sie gehen zu dritt, Ulrich soll ihr in wüst aufgebrochener Natur Schriften Arnheims erklären. Experimental-, Sozialpsychologie, physiologische Psychologie. Arnheim versichert, dass alles, was wir nicht verstehen, fürs

Überleben nicht wichtig ist, während anderes instinktiv verstanden wird, Grundlage des Gefühls menschlicher Würde. "Viele behaupten Ähnliches", sagt Ulrich, "aber ihm glaubst du es, weil er über Geld und Beziehungen zu allen sozialen Schichten verfügt, im Himalaja spazierte, Benzolringe besitzt!" Clarisse fragt, wie Benzolringe aussehen.

"Du bist reizend, Clarisse!"

"Sie braucht nicht jeden Unsinn zu verstehen!" verteidigt sie Walter und beginnt Arnheim zu verteidigen: "Geist! Vereinigung von Wissenschaft und Kunst!" Spaziergang endet.

Kalte Füße, gereiztes Gehirn, als ob dünne, in Wintersonne glänzende Baumäste als Splitter in Netzhaut der Augen stecken geblieben wären. Sehnsucht nach heißem Kaffee. Schnee verdampft an Schuhen, Clarisse freut sich, weil Wohnstube schmutzig wird, es erscheint ihr natürlich. Ulrich redet erneut von der Parallelaktion, "Ich werde sagen, was ich gegen ihn habe", sagt er, "Zu keiner Zeit war der Unterschied zwischen Erfahrungen eines Fachmanns und denen von Laien so groß wie in der jetzigen. Bildung Voraussetzung für Beruf. Aber in Grundfragen des Menschseins glaubt sich jeder berufen, Feststellungen zu treffen. Ein Vorurteil behauptet, dass Mensch als Mensch geboren wird und stirbt! Frauen schrieben vor fünftausend Jahren Briefe an ihre Liebhaber wie heute, - aber ich will wissen, ob es nicht anders werden könnte und sollte!" Walter lächelt wie ein Fakir, der nicht zucken will, während du ihm Hutnadel durch Wangen stößt, "Das heißt nichts anderes, als dass du dich weigerst, Mensch zu sein!"

"Dilettantismus!" Er grübelt kurz, "Fachleute können sich Vollendung ihrer Arbeit nicht ausdenken", Stille, "Ist Mensch Mensch, wenn er physikalisch, chemisch, psychologisch erklärt ist? Wir streben Zustand, erklärt zu sein, an! Sehnsucht nach Erkenntnis ist wie Trunk-, Sexsucht Gewaltbereitschaft. Forscher stellen nicht Wahrheit nach, sie stellt ihnen nach. Ihr ist egal, welche Folgen Erkenntnisse haben, ob sie den, der sie erkannt hat, vernichtet."

"Und?" fragt Walter.

"Was: und?"

"Du kannst nicht behaupten, dass alles gesagt ist."

"Ich will es dabei bewenden lassen", sagt Ulrich, "Trotzdem sollten wir, nicht wie Kinder aus Angst zu singen beginnen. Ich bin überzeugt: Wir galoppieren! Wir werden galoppiert. Wir kennen Ziel nicht. Wir werden wie Pferde gewechselt." Es war dämmrig geworden. 'Niemand will mir in die Augen sehen', denkt Ulrich, 'Ich weiß nicht, ob ich lüge.' "Wir sollen", erwidert Walter mit Schärfe, "auf Sinn verzichten?!" Ulrich fragt, wozu er Sinn braucht, Leben verginge auch so. Clarisse kichert.

Walter zündete Licht an. Blendung überschüttet alle drei. Ulrich reagiert

verstockt, "Menschen wollen Überzeugung, dass das eigene Geschäft besser funktioniert als das des Nachbarn." Walter hatte sich nicht gesetzt. Unruhe. Triumph. Er ruft aus: "Fortwursteln!"

"Das ist nicht so übel, wie du denkst", gibt Ulrich gereizt zur Antwort, Walter will widersprechen, spürt, dass Gefühl, das ihn treibt, nicht Triumph, sondern Sehnsucht ist, hinaus zu gehen. Sein Blick gleitet von Ulrichs Augen zur Tür.

Als sie allein sind, sagt Clarisse: "Dieser Mörder ist musikalisch. Das heißt –", sie hält ein, dann fährt sie rätselhaft fort: "Du musst etwas für ihn tun."

"Was soll ich tun?"

"Ihn befreien."

"Du träumst am Tag?"

"Du meinst doch alles nicht so, wie du es zu Walter sagst?!" Ihre Augen scheinen ihn zu Antworten zu drängen, deren Inhalt er nicht errät.

"Ich weiß nicht, was du willst", sagt er.

"Du solltest tun, was ich gesagt habe; es würde dich verwandeln."

Ulrich betrachtet sie. Er muss etwas überhört haben, was ihrer Rede Sinn gibt. Walter kehrt zurück, "Ich kann dir ja zugeben -", beginnt er, setzt sich auf sein Stühlchen am Klavier, sieht Schuhe an, an denen Erde haftet, "Warum haftet an Ulos Schuh keine Erde?" "Ich mag es, wenn ein Mann bestrebt ist, ein Ganzes zu sein."

"Illusion", meint Ulrich, "Du brauchst nur in Zeitungen sehen. Vielfalt der Artikel überschreiten Aufnahme-, Denkvermögen. Es steht kein ganzer Mensch einer ganzen Welt gegenüber, menschliches Geblubber bewegt sich in Nährflüssigkeit."

"Sehr richtig", sagt Walter sofort, "Es gibt keine ganzheitlich orientierte Bildung. Zu jedem Gedanken existiert Gegengedanke, zu jeder Neigung entgegengesetzte. Jede Tat findet Gründe, mit denen du sie verteidigen oder verurteilen kannst. Ich begreife nicht, warum du diese Art zu denken wählst!" Ulrich zuckt Achseln. "Man muss sich zurück ziehen", sagt Walter leise. "Vielleicht sind wir auf dem Weg zum Ameisenstaat", Ulrich denkt, dass er mit Walter ebensogut übereinstimmen könnte wie sich mit ihm streiten.

'In Höflichkeit ist Verachtung wie Leckerbissen in Aspik.' Er begann sich danach zu sehnen, mit Menschen zu sprechen, mit deren Meinungen er übereinstimmen will. Kindheitsgefühle. Wo Abneigung herrscht, steigen Worte wie Nebel von Eisflächen auf. Ulrich sieht Walter sehnsüchtig an, 'Alles, was du denkst, ist Zuneigung oder Abneigung', er sieht sich nach Clarisse um.

Sie hatte nach der Zeitung gegriffen, die vor ihr auf dem Tisch gelegen hatte, gegrübelt, warum es ihr Vergnügen bereitet. Undurchsichtiges vor

Augen, Zeitung zwischen Händen. Arme und Körper bilden Kreuz. Sie spürt, dass sie in der Zeitung liest, ohne zu lesen, dass in Ulrich eine ihr verwandte Kraft steckt. Lippen hatten sich geöffnet, als ob sie lächeln will. Walter fährt fort: "Du hast recht, wenn du sagst, dass nichts vernünftig scheint; aber warum willst du nicht verstehen, dass Sehnsucht, vernünftig zu sein, schuld daran ist? Gehirne fordern Rationalisierung, ohne zu bedenken, dass wir uns nicht in Maschinen verwandeln können."

"Mein Gott", antwortet Ulrich gleichmütig, "Mann dachte sich Paradies aus, das mit Wolken und Harfen langweilig scheint, wir fürchten Vernunft, weil sie an Bankreihen, Lineale, Kreidelinien der Schulzeit erinnert."

"Maschinen werden Sauerstoff vernichten, weil er Metall rosten lässt."

"Es gibt rostfreie Materialien." Walter denkt an Clarisse, und während er von Vernunft spricht, die zu Ausschreitungen treibt, denkt er an Ulrich, Schmerz und Herrschsucht des Unverstandenen.

Er will Ulrich bitten, sein Haus zu verlassen. Männer sehen Clarisse an. Sie bemerkt, dass sie nicht mehr streiten, reibt sich Augen, blinzelt beide, die, vom gelblichen Licht der Kerzen bestrahlt, wie in einem Glasschrank vor abendblauen Fensterscheiben sitzen, freundlich an.

Auch andere Frauen interessieren sich für Mädchenmörder. Sie stellen sich einsamen Mann vor, der an einer von Moos überwachsenen Mühle sitzt, Donnern des Wassers. Wenn sie mit Näharbeit am Fenster sitzt, kommt es vor, dass er neben ihr ist. Sie kann nicht ausschließen, dass er, falls er sie kennen gelernt hätte, kein Mörder geworden wäre, sondern ein Räuberhauptmann, der für Gerechtigkeit kämpft.

"Frauen glauben, dass er kein Mörder geworden wäre, wenn er anders behandelt worden wäre, sie fühlen sich selbst in Rollenspiele gedrängt. Warum darf ich nicht nackt auf der Straße gehen?" fragt Clarisse, "Wir wurden nackt geboren. Dass wir es bemerken, gilt als Sündenfall." Der Gefangene ahnt von Herzen nichts, die für ihn klopfen. Von einem Dach zum anderen braucht Adler wenige Flügelschläge, Seelen scheint es unmöglich Verbindungen zu Seelen zu finden, die um die Ecke wohnen. Rachel resignierte und verliebte sich in die Parallelaktion.

Sie, die Muße gefunden hatte, Zeitungen zu lesen, die als Einpackpapier auf Küchentisch gelangten, kam nicht mehr dazu, seit sie von früh bis spät Wache stand. Sie liebt Diotima, Tuzzi, Leinsdorf, Doktor Arnheim, und seit sie bemerkt hatte, dass er eine Rolle im Haus zu spielte, auch Ulrich. Sie lebt wie in einem Theaterensemble. Fantasie begann, Ulrich Hauptrolle zuzuschreiben. Sie nahm wahr, dass er sie betrachtete, wenn er vermuten konnte, dass sie es nicht sieht. Das Fellchen zwischen ihren Beinen bäumte sich auf, und aus ihren dunkel spiegelnden Augen schoss hie und da eine schimmernde Spitze zu ihm hinüber! Ulrich fühlte

Knistern, während sie um Möbel und Besucher herumstrich.

Er verdankt ihre Aufmerksamkeit Flurgesprächen. Soliman war Teil des Zaubergürtels, den die Parallelaktion um sie gelegt hatte. Er kam wie aus Märchenwelt ins Haus, in dem sie dient, dienen will. Andere arbeiten in Fabriken. Diotima genießt Blicke in Rachels Pupillen, Spiegel, die ihr Abbild verklärt zeigen, Arnheim ist eine Art Sonne und gehört Diotima, Soliman ist ein im Sonnenlicht leuchtender Scherben, den Rachel für sich beansprucht. Sein trauriger Blick hatte Arnheim ans Herz gerührt wie ein Hund. Er hatte ihn bis zum vierzehnten Lebensjahr sozial gleichgestellt behandelt wie Ammenkinder, bis sich Lebenswege gabeln. Soliman hatte hinterm Rücken oder auf Knien seines Herrn gekauert, buchstabieren gelernt, und rauchte, wenn es niemand sah, Zigaretten. Eines Tages hatte Arnheim ihn rufen lassen und erklärt, dass er kein Kind mehr sei, Verantwortung übernehmen muss, er werde ihn zukünftig wie Angestellte behandeln. Erfolgreiche Männer hätten als Stiefelputzer, Tellerwäscher begonnen, auch sein Vater.

Arnheim sieht seitwärts, lächelt in Spiegel, angelächelt zu werden. Nerven der Muskeln, die Mundwinkel heben, melden es Hirn, Hirn vermutet Grund zum Lächeln, reagiert mit Entspannung. Glücksgefühl ließ sich durch Erstarren des Lächelns nicht bewahren, Arnheim sieht sich und Soliman grinsen, Grinsen maskiert Verlegenheit, Scham, Trotz.

Verwandlung eines Luxusgeschöpfes in Diener. Solimans reagiert mit Hass. Während er sich zuvor genommen hatte, was ihm gefiel, bestiehlt er Arnheim nun mit Rachegefühl, zerbricht oder versteckt Dinge. Arnheim versteht nichts. Während sich Soliman, wenn er allein ist, wie ein Kobold gebärdet, arbeitet er in Arnheims Gegenwart korrekt.

Er galt bei Frauen als Sensation, wird von Blicken, Lächeln verwöhnt, von Gassenbuben begafft, er blieb es gewohnt, sich als fesselnde, bedeutende Persönlichkeit zu fühlen. Selbst Arnheim schenkt ihm zuweilen schmeichelnde Blicke. Er gilt als anständig, gefällig. Wenn er Verwerfliches auf sein Gewissen geladen hatte, genoss er Gefühl von Überlegenheit. Rachel hatte sein Vertrauen gewonnen, als sie ihm mitgeteilt hatte, dass in ihrem Hause Krieg vorbereitet wird, seither muss sie sich Tiraden über ihren Abgott Arnheim anhören.

Solimans Fantasie sieht aus wie Nadelkissen aus Dolchen, Rosshufe donnern, Fackeln und Strickleitern schwanken. Er sagte, dass er nicht Soliman heißt, und einen Namen, den er so schnell aussprach, dass sie sich ihn nicht hätte merken können. Er fügte hinzu, dass er Sohn eines Fürsten, der Krieger, Rinder, Sklaven und Edelsteine besitze, und gestohlen worden sei. Arnheim habe ihn gekauft, um ihn zu verkaufen.

"Sie haben totem Mohr Haut abgezogen, ihn ausgestopft und in ein Völkerkundemuseum gestellt!" - "Mohren fertigten Schrumpfköpfe!" Er überhörte den Einwand, gestand, dass er fliehen will. Rachel glaubt ihm, weil ihr seit Beginn der Parallelaktion kein Maß des Unglaublichen zu groß ist. Sie hätte ihm verbieten können, respektlos über Arnheim zu sprechen, sie konnte sich aber dem Verdacht nicht verweigern, dass seinem Herrn nicht zu trauen ist, sah Gewitterwolken, hinter denen ein hochgewachsener Mann in einer moosbewachsenen Mühle verschwand, fahles Licht sammelt sich in Falten der Grimassen von Solimans Gesicht.

Ulrich muss zwei- bis dreimal in der Woche Leinsdorf besuchen, erhielt ein hohes, schlankes, ihn entzückendes Zimmer. Am Fenster antiker Schreibtisch, an einer Wand dunkles Bild mit leuchtenden roten, blauen und gelben Flecken, das Reiter darstellen soll, die gestürzten Reitern Lanzen in Weichteile bohren, an einer anderen vereinsamte Dame, deren Weichteile mit goldbesticktem Korsett geschnürt sind. Ulrich versteht nicht, warum sie isoliert hängt, sie hatte zur Familie Leinsdorf gehört, ihr gepudertes Gesicht sieht dem des Grafen so ähnlich wie Fußstapfen im Schnee Fußstapfen in nasser Lehmerde.

Ulrich hatte wenig Gelegenheit, das Gesicht des Grafen zu betrachten. Die Parallelaktion hatte Aufschwung genommen, so dass Leinsdorf keine Zeit fand, sich übergeordneten Gedanken zu widmen, sondern mit Lesen von Eingaben, Empfang von Besuchern, Unterredungen und Ausfahrten beschäftigt ist. Er hatte mit Plakaten "Auch du bist Volk", "Flügel Schlag eines Schmetterlings könnte Welt verändern" um Zuschriften geworben, droht in ihnen zu ersticken. Ministerpräsidenten, Erzbischof, Staatskanzlei erklärten, Parallelaktionen unterstützen zu können, falls Namen nicht genannt werden. In jedem Ausschuss sitzt ein Vertreter des Ministeriums. Der Innenminister sehnt sich nach gläsernen Menschen.

Schriften der Ausschüsse an den Hauptausschuss konnten sich auf Zuschriften berufen, die weiter gesandt worden waren: "Unter Bezugnahme auf Zuschrift Nummer -" Registerzahlen wurden größer. 'Apparat arbeitet, weil er existiert.' Leinsdorf liest in Briefen Einleitungen, Zusammenfassungen, ließ Frageformulare entwickeln, in denen Buchstabenanzahl begrenzt ist. Ideen kamen zunehmend von Vorständen. 'Übergang vom Individualismus zum Kollektivismus.' Er setzt Brille ab, reicht Briefe Ministerialrat oder Sekretär zurück, nickt, ohne Worte zu äußern, 'Wo Ordnung herrscht, findet sich Weg', 'Wir wissen nichts über das Ziel.' Er legt Texte auf Texte, schreibt ans Ende jeder Zuschrift "Ass." Bitte um Rechtsanspruch auf Teilzeitarbeit - asserviert.

Leinsdorf schickte Anregungen an Graf Stallburg. Akt ging zur zuständigen Ministerialstelle, kam von dort mit Vermerk zurück, dass sie

für Entscheidungen nicht zuständig ist. Graf Leinsdorf merkte sich vor, in der nächsten Sitzung des Hauptausschusses, einen interministeriellen Unterausschuss zu gründen. Er reagiert hart, als er ein Schriftstück liest, das weder Unterschrift eines Vereinsvorstandes noch staatlich anerkannter kirchlichen, wissenschaftlichen oder künstlerischen Korporationen trägt. Clarisse berief sich auf Ulrich und schlug vor, ein Philosophisches Jahr zu organisieren, und etwas für Frauenmörder wie Moosbrugger zu tun; sie fühle sich als Frau berechtigt, das zu fordern. Vorherrschaft einer Moral sei Zerstörungsprozess. Ulrich reagiert verärgert, er erkennt den Absender an der unausgeglichenen, von Balkenstrichen und Unterstreichungen durchsetzten Schrift und zwingt sich zu grinsen. Leinsdorf sagt gütig: "Das ist nicht uninteressant. Es ist, ich möchte sagen, feurig und tatkräftig; wir müssen solche Vorschläge ad acta legen, sonst kommen wir zu keinem Ziel. Vielleicht übergeben Sie diesen Brief, da Sie die Dame, die ihn schrieb, persönlich zu kennen scheinen, Ihrer Kusine?"

Ulrich nimmt ihn mit dem Vorsatz, ihn verschwinden zu lassen, es scheint ihm unmöglich, mit Diotima über Briefinhalt zu sprechen. Sie fühlt sich, seit Zeitungsartikel über die Parallelaktion erschienen waren, von schwindelerregendem Aufschwung erfasst. Ulrich übergab ihr Akten, die er von Graf Leinsdorf erhalten hatte, Postboten brachten Stöße von Zuschriften, Zeitungsausschnitten, Büchern, Verkehr in ihrem Hause schwoll an, wie See anschwillt, wenn Wind und Mond vereint saugen, Telefon schrillt. Wenn Rachel nicht Auskünfte selbsttätig erteilt hätte, wäre Diotima zusammengebrochen.

Nervenzusammenbruch, der im Körper nur pocht, Glücksgefühl. Prickeln in Haut. Gefühl von Kleinheit im Unendlichen. Wahrnehmungen der eigenen Position steuern wie Erinnerungen. Fußboden: Religion, Verein oder Einkommensteuerstufe. Steigt Eitelkeit in Kopf, kann es Verrücktsein erzeugen, Jungfrauen glauben, mit der Weltkugel schwanger zu gehen. Tuzzi bat sie gelegentlich, Aufträge zu übernehmen. Lächeln, mit dem er über ihren Salon gesprochen hatte, schwand. Er bat Diotima, sich außenpolitisch auf nichts einzulassen, ohne ihn gefragt zu haben. Sie und er müssten dafür sorgen, dass aus Friedensaktionen kein Krieg entsteht.

Er kehrt, mit der Ledermappe im Arm ins Schlafzimmer zurück, um zu ergänzen, dass auch ohne Parallelaktion Regierungsangelegenheiten pazifistisch orientiert sein müssen. Auch Kriege. "Kein Mensch, der nicht tot sein will, will Krieg" - "Menschen dürfen nicht in Selbstmordsehnsucht getrieben werden", werfe ich mit Diotimas Stimme ein, sie ergänzt: "Wenn Militär Geld erhält, beeinflusst es mit Auftragsarbeiten Forschung, falls Forscher Geld erhalten, könnten sie Militär beeinflussen. Ich werde mich bemühen, deinen Wünschen zu entsprechen, aber du darfst dir von der

Bedeutung der Außenpolitik keine übertriebene Vorstellung machen. Aufschwung kommt aus der Tiefe des Volkes; du weißt nicht, von wie vielen Bitten und Vorschlägen ich überschwemmt werde."

Der Zentralkommission begegnet Ideen mit jener Zurückhaltung, welche Diotima von ihrem Mann kennt; sie kann sich nicht verhehlen, dass Trägheitswiderstand der Gesellschaft schwer zu brechen ist. Ein Mann hatte ihr erklärt, dass sich Bürger vorstellen müssen, mit Geistesgestörten zu reden, wenn sie Amtssprachen verstehen wollen. Sie las Bücher, in der Hoffnung, Ideen zu finden, die Heimatgefühl in allen Bürgern befördern könnten. Ideale scheinen Eigenschaft zu haben, in Widersinn umzuschlagen, sobald du sie zu verwirklichen versuchst.

"Wie kannst du gewaltlos Brathühner züchten? Falls Töten Mord ist, würden Soldaten erwerbslos, Verbrecher hätten goldene Zeiten." Sie hörte, dass Unterschriften, Druck zu erhöhen, Vorschläge durchzusetzen, gesammelt werden. Diotima hatte sich Leben ohne Wahrheiten nicht vorstellen können, stellt fest, dass es einander widersprechende Wahrheiten gibt. Sie beginnt ihren Mann zu verstehen, der ein tief eingewurzelt Misstrauen gegen Behauptungen von Wahrheit in sich birgt; er würde nicht bestreiten, dass Behauptungen von Wahrheit unentbehrlich sind, überzeugt, dass Menschen, die ohne Zweifel an sie glauben, verrückt sind.

Ideale führen ins Verderben, sobald sie nicht fortwährend hinterfragt werden. Als Beweis führt er an, dass Worte wie Ideal und Ewige Wahrheit in Büros, in denen Notwendiges verhandelt wird, nicht vorkommen; Referenten, die diese Worte nicht ironisch verwenden, würde nahegelegt, sich zur Erlangung eines Kuraufenthaltes amtsärztlich untersuchen zu lassen. Diotima, wenn sie auch wehmütig zuhört, schöpft aus solchen Stunden Kraft, sich in Studien zu stürzen. Leinsdorf ist überrascht von ihrer Energie, sobald er Zeit findet, zu Rücksprachen zu erscheinen. Er wollte Volkswillen erkunden und läutern, keine Zeichen kriecherischer Unterwerfung und Ergebenheit, sondern Selbstbesinnung. Diotima weiß, dass Erlaucht am Traum vom Friedenskaiserreich festhält, einer um einen Patriarchen gescharten Völkerfamilie.

Er nahm von dieser Familie Völker aus, deren Herrscher sich für auserwählt halten, andere Völker zu beherrschen. "Wir wollen nichts Ideologisches propagieren", mahnt er, "wir müssen aufrütteln. Ich finde die Idee, Jahr der Besinnung einzurichten, sinnvoll und habe Journalisten gesagt, dass wir Fantasien der Bürger auf Ziele lenken müssen. Aber haben Sie überlegt, wie wir absichern können, dass die Aktion nicht aus dem Ruder läuft? Ich finde keine Zeit!" - "Herz der Welt. Hirnsteuerung. Jahr der Parallelaktion - ausgezeichnete Vorschlag. Aber er sollte nicht

lokal, sondern vom Lokalen aus weltweit wirken!"

"Vorsichtig! Vorsichtig!" warnt Graf Leinsdorf. "Nationalismus, der international wirken will, ist gefährlich. Systeme, die Kollektivismus propagieren, produzieren Führer", sagt Tuzzi im Vorbeigehen vom Garten zum Klo und hackt mit Zeigefinger der rechten Hand Luft.

"Was haben Sie sich gedacht, was wir in einem Weltjahr tun könnten?"

Mit dieser Frage berührt Leinsdorf den schmerzhaftesten Punkt in Diotima.

"Erlaucht", sagt sie zögernd, "ich beabsichtige, bedeutende Männer einzuladen, Dichter und Denker, ich will Anregungen abwarten, ehe ich etwas sage."

"So ist es recht!" ruft Erlaucht aus, "Wir können nicht vorsichtig genug sein! Warum sprachen Sie nur von Männern?"

"Wir könnten Wohnungs-, Hungerprobleme lösen, in dem wir Menschen durch Züchtung verkleinern. Wenn sie winzig sind, könnten Tausende Menschen in einer Wohnung hausen, Tropfen Wasser würde genügen. Aber Sandkörner wirken wie Steine, Kiesel wie Felsbrocken, Marienkäfer wären Monster, Wespenstachel Dolch, Saugrüssel von Schmetterlingen könnten Schnarchende ersticken lassen. Wirkstoff, den Mücken in Menschenhaut stechen, Blut zu verflüssigen, es durch hauchdünne Röhren saugen zu können, wäre tödlich." Die Idee einer Parallelaktion erregte Bedenken. Aber in der Geschichte der Menschheit verschwinden Ideen nicht.

"Mir ist dieser Doktor Arnheim undurchsichtig", vertraut Leinsdorf Ulrich, "Geistvoller Mann. Ich kann mich über Interesse Ihrer Kusine an ihm nicht wundern, aber als ich Bub war, hatte mein Vater auf Schloss Chrudim Jagdgäste, als einer plötzlich nicht mehr da war, wusste niemand, wer ihn bei uns eingeführt hatte! Er hätte uns erpressen können. Ich will Grundlegendes sagen: ich weiß nicht, ob es gut ist, dass Arnheim alles erfährt."

"Die Parallelaktion soll Bürger glücklich stimmen, beabsichtigten wir das?"

"Ja, natürlich!"

"Gegenteil geschieht!" ruft Ulrich aus, "Ich leide am Eindruck, dass die Aktion Bürger auffallend traurig stimmt!"

Erlaucht dreht Daumen um einander, "Seit bekannt geworden ist, dass ich mit der Parallelaktion zu tun habe, werde ich gefragt: 'Was wollen Sie für sich erreichen?' Es gibt scheinbar nur noch Spieler, die in Rollen schlüpfen, Geld verdienen zu können. Großindustrielle schimpfen auf Politiker, die ihnen keinen Freiraum lassen, Geld kassieren zu können, Politiker schimpfen auf Industrielle und Banker, die ihnen kein Geld abgeben wollen." Steuergeld Wahlgeld, Wahlgeld Steuergeld.

"Sehr richtig!" setzt Ulrich seine Rede fort, "Chirurgen behaupten, dass Chirurgie die sinnvollste Therapie ist. Ich will behaupten, dass Theologen überzeugt sind, Theologie - " Graf Leinsdorf hebt abwehrend Hände, "Ich

bitte um Entschuldigung, falls ich unverständlich redete, das, worauf ich hinaus will, scheint allgemein zu sein: Naturforscher klagen, dass sie in Theatern, Romanen nichts finden, was sie anregt. Dichter klagen über mangelnde Neugier von Politikern. Jedes Mal erscheint Schwarzer Peter. Ich fürchte, dass Parallelaktionen nur dazu dienen, ihn an den Tag zu bringen."

"Es herrscht Undankbarkeit!"

"Einige sagen: Welt war früher besser, die Parallelaktion müsste Gesellschaft nur zurück entwickeln."

"Ist das wahr - ?"

"Wie soll ich antworten?"

Graf Leinsdorf findet, dass Ulrich zu heiter ist, dreht abwehrend Daumen um Daumen, Gesicht mit Knebelbart erinnert an Bilder von Heerführern, "Lieber Doktor", sagt er, "in der Geschichte der Menschheit gab es kein freiwilliges Zurück!" Dieser Satz überrascht ihn selbst.

Ihm fiel auf, dass er unangenehm überrascht wäre, falls er ohne warmes Bad und Zeitungen leben müsste. Er mag Ulrich, der ihm zuhören kann. 'Sobald du Reden logischfügst, Gedanken vorangegangen folgen, weiß du nie, wie es endet', Graf Leinsdorf nimmt seine Äußerung nicht zurück, aber er fügt ihr nichts hinzu. "Eine Rubrik nannte ich 'Rückwärts zu' die andere 'Vorwärts zu...!'" sagt Ulrich. Telefon schrillt, Leinsdorf schickt ihn in Diotimas Salon, "Ein groß angelegter Versuch stimmt verzagt, aber", Leinsdorfs Pflichtgefühl lässt es nicht zu, Ulrich ohne Trost gehen zu lassen, er blickt aufmunternd zur Decke, an der drohend und gleißend Kronleuchter hängen.

Ich war auf einer Vulkaninsel durch Aschehalden gestreift, Blümchen schienen zu leuchten. Ulrich tankt Grauen aus Zeitungen, ich aus Realität, Freude empfinden zu können. Im Grauen Übergang in Tag oder Nacht oder Tag.

"Frauen sind wandelndes Gift."

"Männer auch."

"Frauen machen Männer müde, wenn sie eingeschlafen sind, berauben sie sie. Das steht in der Zeitung. 'Ich tötete sie mit dem Messer, das sie bei sich trug. Sie hätte sonst mich getötet', behauptete er. 'Sie hatte kein Messer in der Hand', sagte der Richter." Moosbrugger richtet sich im Gefängnis ein. Einzelzelle. Er war angebrüllt, mit Prügel bedroht worden. Hofgänge Hände gefesselt. Haar geschoren, obwohl Verurteilung nicht rechtskräftig war, um seine "Größe genau messen". Du riebst ihn mit Vorwand, ihn desinfizieren zu müssen, mit Schmierseife ein, "Das ist keine Strafe, sondern Vorsichtsmaßnahme!" Moosbrugger beklagte sich beim Geistlichen, der Sexualverbrecher mit Unverständnis eines Mannes, der sich zu beherrschen vermag, verabscheut und erschrak, dass ein Mörder Mitleid in ihm erregen konnte, er schickte ihn zum Anstaltsarzt,

der sagte, alles, worüber er sich beklage, wirke brutal, entscheidend sei Urteil, ob er Geisteskrankheit simuliere.

Du hättest Arzt gesagt, dass du eingesehen hast, dass Zahnbürste kein Hund ist, aber wenn du mit ihr im Arm Anstalt verlassen hättest, hättest du ihr zugepflüstert: "Den haben wir schön reingelegt, Pfiffi." Du darfst mit Hunden wie mit Kindern reden, aber nicht mit deinem Fuß. Moosbrugger fühlt sich in Fantasien gezwungen, anderen Zunge abzuschneiden. Sie hatten verschiedene Gesichter, sie waren Feinde. Gerichtsverhandlung beendet. Moosbrugger reagiert, Haut juckt. Er fühlt sich infiziert, elend. Die Frau, die unter der Erde liegt und ihm das eingebrockt hatte, erschien ihm wie freches Weibsstück gegenüber spielendem Kind. Trotzdem war er nicht unzufrieden. Fürsorge, die Sträflingen zuteil wurde, tat gut. Staat muss ihn ernähren, baden, kleiden, sich um Arbeit, Gesundheit, Bücher, Gesang kümmern, seit er schuldig gesprochen worden war.

Er genoss es wie ein Kind, das Mutter und Vater zwingt, sich mit ihm zu beschäftigen; er wollte weder zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt oder einer Irrenanstalt übergeben werden. Er will darauf bestehen, dass du ihn tötest. Leben Kampf um Recht. Er grübelt, was sein Recht ist, fühlt sich wie Hengst im spanischen Schritt. 'Recht', denkt er langsam, und so, als ob er mit jemandem spräche, "das ist, wenn nicht Unrecht ist", - plötzlich fällt ihm ein: "Recht ist Jus."

Er hatte als Kind geträumt, dass ihn Kaltes am Bauch anbläst, es war in ihm verschwunden, Aufschrei, Sturz aus warmen Bett auf kalten Boden. Lehrburschen hatten erzählt, dass, falls Mann Frau Faust so zeigt, dass Daumen zwischen Mittel- und Zeigefinger hervorschaut, sie seinem Verlangen, mit ihr körperlich vereint zu sein, nicht widerstehen kann. Wenn er sich an Szene erinnert, rutscht Boden unter Füßen. "Meisterin", hatte er gesagt, "ich möchte Ihnen Liebes tun..." Sie waren allein, "Scher dich aus der Küche!" Er hielt ihr Faust mit hindurch gestecktem Daumen entgegen. Sie wurde blutrot, schlug ihn so schnell, dass er nicht davon kommen konnte, mit dem Holzlöffel übers Gesicht; Blut rann über Lippen, süßlich. Er stürzte sich auf das mächtige Frauzimmer, das ihn beleidigt hatte. Meister trat ein. Was bis zum Augenblick geschah, in dem er wankend auf der Straße stand und Sachen hinterher geworfen wurden, war, als ob du Tuch in Fetzen reißt. Sein Jus war verhöhnt, geschlagen worden.

Weiber schienen Jus Weiber von irgendwem, Schlafstätten. 'Gendarmen, Richter schlimmer als Hunde.' Aber was es war, woran ihn andere packen konnten, weshalb sie ihn in Gefängnisse, Irrenanstalten werfen durften, kann Moosbrugger nicht finden. Er stiert zu Boden, in Ecken, erinnert sich an Orte, an denen es begonnen hatte. Vergiftungsgefühl. Er hatte im

Freien gearbeitet, Frauen gingen vorüber; er fühlte Hin-, Herdrehen der Augen, wie wenn sie in erstarrendem Zement rühren. Worte klebten wie Gummi am Gaumen. Juristen konnten, ohne Zusammenhängen zu kennen, besser reden als er. Er spürt, dass seine Zunge oder etwas, das sich in ihm befindet, wie mit Leim gefesselt ist, verursacht Unsicherheit, die er verbergen will.

Plötzlich: scharfe, lautlose Grenze, kalter Hauch. In der Luft Kugel, sie fliegt in Brust. Im gleichen Augenblick fühlt er Schwinden, Schwärze, während sich Häuser auf Bäume legten, huschten aus Gebüsch Katzen. Sekunden, dann war dieser Zustand vorbei.

Rasseln, Schießen, Donnern, Lachen, Schreien, Flüstern. Es kam von überall her, saß in Wänden, Luft, Kleidern. Er vermutet, dass er es im Körper trägt, solange es schweigt. Wenn er arbeitete, redete es in abgerissenen Worten, kurzen Sätzen auf ihn ein, sie beschimpften ihn, und wenn er etwas dachte, sprachen sie es laut aus, oder sagten das Gegenteil. Moosbrugger lacht darüber, wenn du ihn für psychisch krank erklären willst, er behandelt diese Stimmen und Gesichter nicht anders wie Filminsassen. Es unterhielt ihn, zu hören und zu sehen, was sie treiben; sie sind unterhaltsamer als zähe, schwere Gedanken, die er zu ordnen versucht; wenn sie ihn ärgern, geriet er in Zorn.

Er wusste, dass andere das Halluzinieren nennen, fand es interessant, dass er diese Eigenschaft besaß, sehen konnte, was andere nicht sehen. Wenn Aufenthalt in Irrenanstalten unangenehm wurde, behauptete er, dass er geschwindelt hatte, Dach überm Kopf kriegen zu können. Andere können seine Schmerzen nicht fühlen. Gewöhnlich achtete er weder auf Stimmen, Bilder, Druckgefühle, er dachte nach. Bibelspruch im Kopf: Am Anfang war das Wort. Er wusste, er denkt vielschichtiger als andere: außen, innen. Es wurde gegen seinen Willen in ihm gedacht.

Obwohl er Bedächtigkeit nicht verlor, erregten ihn Nebensachen, wie es Frauen geschieht, wenn Milch in Brüsten drückt. Denken floss wie von springenden Bächen getränkter Flusslauf durch Wiesen. Er sah auf Holzstück zwischen seinen Fingern, "Da sagen hier Leute zu einem Eichhörnchen Eichkatzi. Falls einer 'Eichenkatze' sagt, schauen alle auf! Andere nennen es wegen seiner roten Farbe Baumfuchs. Ein weit gewanderter Mensch weiß viel." Psychiater reagieren skeptisch, wenn sie ihm Abbild eines Eichhörnchens zeigen, er antwortet: "Das ist ein Fuchs; es könnte auch eine Katz sein oder so." Sie fragten ihn: "Wie viel ist Vierzehn plus Vierzehn?" Er antwortete: "So ungefähr Achtundzwanzig bis", verlangte Stift und Zettel, "Tausendeinhundertzwanzig." Dieses "Ungefähr" bereitet ihnen Schwierigkeiten. Er weiß, dass er bei achtundzwanzig anlangt, wenn er von Vierzehn um Vierzehn weiter geht,

aber wer bestimmt, wo er stehen bleiben muss?

Als ich geantwortet hatte, Erdanziehungskraft beträgt "ungefähr" Neun Komma Acht Eins Meter pro Sekunde ins Quadrat war Direktorat der Universität informiert worden, dass ich als Forscher taugen könnte. Ich sollte Frosch Kopf abtrennen, Mitstudenten nachweisen, dass er ohne Kopf hüpfen kann, Herz eines Meerschweinchens aus warmem Körper schneiden, mit elektrischem Strom schlagen lassen. Gegen Nebenwirkungen von Medikamenten Medikamente mit Nebenwirkungen, gegen deren Nebenwirkungen Medikamente mit Nebenwirkungen, gegen deren Nebenwirkungen Medikamente... ich hatte Selbstheilungskräfte erforschen wollen und Gesellschaft so verändern, dass niemand psychosomatisch krank werden muss.

Wer infolge von Krebstherapien achtzig Prozent schwer behindert ist, zwanzig Prozent am gesellschaftlichen Leben teilhaben kann, ist unter allgemeinen Arbeitsbedingungen hundertprozentig arbeitsfähig. Kein Kündigungsschutz in befristeten Arbeitsstellen. Weil Landschaften, Menschen, Tiere, Stimmen für Filme imitiert werden können, kann ich mich Verdacht nicht verweigern, dass wir nichts als eine sich selbst organisierende Simulation sind.

Ulrich fand Stummfilme spannender als Filme, in denen aus rot umrandeten Löchern Worte quollen, drehte Ton ab. K filmte Schwäne. Tier starb. Kopf sank ins Wasser. Wasser wärmer als Strand. K wollte Sterben nicht filmen. Ich sagte nichts. Am Abend waren wir beide überzeugt, dass es dem Film gut getan hätte, Sterben zu zeigen und dass Schwan möglicherweise einverstanden gewesen wäre. Moosbruggers Blick schweift wie der eines Mannes, der Hügelkamm erreicht hat, sieht, dass vor ihm Hügel sind. 'Wenn ein Eichkatzel keine Katze ist, statt Hörnern Zähne hat wie der Hase, den der Fuchs frisst, so läuft sie doch über Bäume.' Nach seiner Überzeugung kannst du nichts vereinzeln, ohne albern zu wirken. Er hatte zu einem Mädchen gesagt: "Ihr lieber Rosenmund!" Gesicht wurde grau, ähnelte vertrockneter Erde, auf Stamm stand Rose; er fühlte Versuchung, zum Messer zu greifen, sie abzuschneiden oder ihr Schlag zu versetzen, damit sich Blüte ins Gesicht zurückzieht.

Er konnte einem Mann ins Gesicht starren, gleichzeitig sein eigenes wahrnehmen, wie es zwischen Fischchen und Steinen aus einem Bach zurückblickt. Leben bildet Oberflächen aus Schollen. Zwischen ihnen: Abgründe. Er grübelt, wie viel Unruhe Worte wie Eichkätzchen oder Rosenlippe auslösen konnten. Eine Person mit Mauseugen, konnte, obwohl sie in der Erde lag, ihn ärgern. Menschen nahmen für sie Partei. Er fühlt sich morsch wie verkohltes Holz. Er wird vom Essen nicht satt. Er

kann, hungrig, nicht nachdenken. Er weiß von der Geschichte, deren Mittelpunkt er scheint, nicht mehr als im Polizeiprotokoll steht, ohne zu verstehen, wie Informationen hinein gekommen waren. Es kam ihm vor, als ob auch er vor Gericht in einer Sprache gesprochen hatte, die er nicht versteht. 'Soll das alles so bald wie möglich Ende nehmen!'

Verminderte Zurechnungsfähigkeit. Natur liebt Vielfalt. Wenn sich ein Pferd beim Versuch, es einzureiten, wehrt, wird es gewartet, verwöhnt, weiche Bandagen, ausgewähltes Futter, fähige Reiter. Falls sich Reiter aufbäumt, wird er in von Flöhen besetzten Käfig gesteckt. Gerichtsärzte hatten keinen Zweifel, dass Moosbrugger krank ist, wer teilweise krank ist, ist teilweise gesund; wer teilweise gesund ist, ist teilweise zurechnungsfähig; wenn Menschen teilweise zurechnungsfähig sind, kann niemand sagen, in welchem Zustand sie zur Tatzeit waren. Moosbrugger hätte nach Ansicht des Gerichtes, Tat unausgeführt lassen - können.

Engel ordnen sich im Gerichtssaal Racheengeln unter. Ulrich hatte nicht die Absicht, für Moosbrugger mehr Zeit hinzugeben. Mischungen aus Grausamkeit und Leiden waren ihm unangenehm wie Mischungen von Genauigkeit und Fahrlässigkeit, die Merkmal von Urteilen bildete, die über Moosbrugger gefällt wurden. Er vermutete, dass es Alternativen zum herrschenden Strafsystem gibt, glaubt aber, dass andere Menschen das auch wissen und der Staat Moosbrugger mit Pharmazeutika umbringen wird, weil es die billigste und sicherste Variante ist. Es mag roh wirken, sich damit abzufinden, aber auch Verkehrsmittel fordern Opfer, niemand schafft sie deswegen ab.

Falls Steine sprechen könnten, würden ihre Beschreibungen nur wenige Seiten füllen, Gesinnungsbücher von Menschen füllen hunderte. Du kannst Tätigkeiten nach Zahl der Worte einteilen, die sie benötigen; je mehr du brauchst, desto unnötiger sind sie. Du könntest effektiver leben, reduzierter, schmerzfreier. These: Seifenumsatz bezeugt Reinlichkeit konfrontiert These: Waschwang weist auf schmutzig empfundene seelische Verhältnisse hin. Ulrich grübelt, wie Welt aussehen könnte, falls Menschen Notwendigkeit, nicht Moral folgen. "Moral ist notwendig", behaupte ich, weil ich Freiräume will. Welt Experiment Gottes. Gott Spieler oder Forscher. 'Er besitzt unbestechliche Kaltblütigkeit.'

Ulrich lebt in Sehnsucht, Herdfeuer eingeschränkter Empfindungen Feuersbrunst zu opfern, huldigt Utopie des Essayismus, Regen nährt Kraut, Unkraut. "Es gibt nicht nur fantastische Genauigkeit (die es nicht gibt), sondern auch pedantische, und diese beiden unterscheiden sich, in dem sich fantastische an Tatsachen hält, pedantische an Fantasien." Die Genauigkeit mit der Moosbruggers Geist ins System von Rechtsbegriffen

gebracht worden war, glich Anstrengungen eines Narren, der frei fliegende Vögel mit Nadeln aufzuspießen versucht.

Ulrich grübelt, ob parallele Unendlichkeit existieren könnte, in der er nicht existiert, "Was wäre anders?" Politiker betonen, dass sie nichts verändern wollen, so lange Gesellschaft funktioniert, - sie leben mit Privilegien. Frauen, Männer passen sich Denkgewohnheiten von Frauen, Männern an. Respekt Krückstock. Sie reden wie Pastoren pastös über Gerechtigkeit, Menschlichkeit, Schönheit. Pasten Schutzschicht, sie schränken Bewegungsfreiheit nicht ein, lassen rutschen, stürzen. Es gibt Ulrichs Meinung nach zwei Geistesverfassungen: Die eine hält sich an Tatsachen; die andere existiert in Fantasien. Ein Pessimist könnte sagen, Ergebnisse der einen sind nichts wert, die der anderen nicht wahr. Er will zwischen beiden vermitteln

'Was fange ich mit Abhandlungen über Ameisensäure an?!' Experimente Gegenexperimente. Umkehrprozess Spiralgänge. Ulrich hatte vermutet, Protestbürger wären Menschen, deren Hintern aufgeritten ist, die hinkend vom Pferd steigen, stellt fest, dass Ruf nach Zwischenmenschlichkeit, der ihm komisch erschien, Widerhall findet. 'Irren ist menschlich', er hatte Vorstellung von "hypothetischem Leben" entwickelt, 'andere vermutlich auch', denkt er, "Leben geistig-emotionales Abenteuer", sage ich. Er nickt sich im Spiegelbild zu, zwinkert. Er kann nicht ohne Vorbehalt Ja sagen, weder zu Geliebten, noch zur Gewaltfreiheit. 'Gegenwart Hypothese.' Er zögert, Neugier abzutöten, sich zu formen. "Charaktere lassen Gerippe durchschimmern, das von ihnen übrig bleiben wird."

Er bewegt sich zwischen Gleichgewichtszuständen. Ohne Schlusspunkte setzen zu wollen. Ich konnte mir einbilden, von Göttern zur Erde gesandt worden zu sein, weil ich gehört hatte, dass ich adoptiert worden bin, Findelkind schien. Ich stellte fest, dass das, was um mich geschah, nur erklärlich ist, falls Götter wie Menschen mit- und gegeneinander streiten, fand es albern, angesichts von Milliarden Menschen zu vermuten, Gott hätte Zeit, sich um mich zu kümmern. Aber ich konnte spüren, wie sich elektromagnetisches Ich zusammenzog, im Körper schlotterte wie in einem Raumanzug oder ausdehnt, Grenzen der Haut durchbricht, sobald es sich nicht gefährdet fühlt. Ich betete zu Gott, wenn ich Angst um Kinder hatte, ich hätte für sie auch Klobecke ausgeleckt. Ich achtete darauf, Bereitschaft zu Kompromissen, in die sich Mutter gezwungen fühlt, vor Geheimdiensten geheim zu halten, dachte mir aus, wo ich Informationen, die ich weiter erzählen wollte, ohne andere zu gefährden, gehört haben könnte: Auf dem Bahnsteig, im Bus.

Es gab sichtbare Welt, in der ich in Betragen Bestnoten erhielt, als leistungsstark, kameradschaftlich, hilfsbereit galt, beliebt schien und

unsichtbare, in der Leutnants und Majore von Geheimdiensteb, Möglichkeiten zu leben weitgehend bestimmten. Ich führte kein Tagebuch, als ich erfuhr, dass es beschlagnahmt werden könnte. Handschrift unleserlich wie Stenografie, sobald ich Ursachen der Notiz vergessen hatte. Ich lebte in einem Land, das wie ein Arbeitslager organisiert war. Wer zu fliehen versuchte, wurde erschossen. Mauer fiel. Was danach geschah, würde logischer erscheinen, falls noch immer Geheimdienste Entscheidungen treffen. Sie konnten sich als Werkzeuge eines Gottes fühlen. Ein Banker nannte sich Gott.

Ziel der Politik ist nicht, Glücksgefühl in Menschen zu erzeugen, sondern Wirtschaftskraft, die Wirtschaftskraft erzeugt. Druck deformiert. Arbeitsdruck deformiert. Menschen, die krank gemacht wurden, gelten als Abfall, "Abfall fördert Abfallindustrie. Wir steigern Bruttosozialprodukt." Politiker erhöhen Geldumsatz von Ärzten, Apotheken, Pharmaindustrie, diskutieren, Lithium ins Trinkwasser mischen zu lassen, weil es euphorischer stimmen könnte. Gedächtnisleistung derer, die euphorisch gestimmt sind, lässt nach. Sobald Menschen Computer mit Gedanken und Gefühlen steuern können, werden die, die Politik re.gieren, Gedanken und Gefühle der Bürger mit Hilfe von Computern steuern lassen.

Wert einer Handlung oder Eigenschaft ist abhängig von Umständen, die sie umgeben, Zielen, denen sie dienen. Mord kann Verbrechen oder Heldentat sein, Liebe Feder, die aus Flügeln von Engeln oder Gänsen gefallen sind. Moralische Ereignisse finden im Kräfteverhältnis statt, Gutes, Böses, die wie Atome Verbindungsmöglichkeiten besitzen. "Hart" bezeichnet verschiedene Eigenschaften. Geschehnisse können Symbol für das sein, das nicht geschieht. Mensch Inbegriff seiner Möglichkeiten, potentieller Mensch. Kräftespiele streben Ausgleich zu, Erstarrung. Moral Altersform einer Ekstase, aus der sich nichts entwickeln kann. Ulrich lebt unzufrieden, "Essayistisch leben könnte fest gefügte Strukturen aufbrechen, ohne Netzwerke über Abgründen zu zerreißen."

Frauen, die im Krankenhaus Kot eines Patienten in weißen Schüsselchen mit Säuren zu purpurfarbenem Aufstrich verreiben, dessen Farbe Entscheidungen auslöst, leben in einer Welt, in der sie vor Kot auf der Straße zurückschrecken. Psychiater nennen herausragende Heiterkeit heitere Verstimmung, Steigerungen von Keuschheit, Sinnlichkeit, Gewissenhaftigkeit, Leichtsinn, Grausamkeit, Mitleiden behandlungsbedürftig. Ulrichs Ideal: Leugnung von Idealen.

Ichbau.Trieb ähnelt Nestbau.Trieb. Wiederholungen werden Charakter genannt, Charaktere für Wiederholungen verantwortlich gemacht. "Wildbäche sind vor Deformierung mehr geschützt als Menschen." Ulrich

streut Körner aufs Fensterbrett. "Wenn Gott Mensch werden konnte, könnte er Katze sein. Vielleicht ist Mutter Amsel, die Gesang einer Nachtigall nachahmt, sie hatte mich gefüttert, ich füttere sie." Im Gefühl Mutter und Vater zu füttern Freiheitsgefühl. Eltern sollen für ihre Kinder Familienbesitz absichern, dachte er und hatte keine Kinder zeugen wollen.

Er will glauben, dass Gesellschaft veränderbar ist, Sinn in sich fühlen zu können, sie ist in Bewegung, braucht Ziel, dessen Impuls sie auspendelnd kreisenden Bewegungen reißen könnte. Er war kein Philosoph, 'Philosophen sind Gewalttäter, die keine Armee zur Verfügung haben, sich Welt zu unterwerfen.' Er verstand unter Essay keine Ansammlung von 'Abfällen aus Denkwerkstätten', sondern geistiges Leben, das im Fall von Vernetzungen verändernd wirkt, "Er zerfällt wie Farbenleib einer Meduse, sobald sie aus Wasser in Sand geworfen wird. Er ähnelt nicht Herrschaft von Musik, die Gefühle, Bewegungen regiert." Er sucht Zwischenstatus zwischen Persönlichem, Unpersönlichem.

"Du sollst nicht töten!" Tötungsdelikte lösen Abscheu oder Verlockung aus, abhängig von Fantasie. Alkohol, Medikamente verändern Meinungen, Reaktionen. Ulrich fühlt, dass ein Mensch, der etwas mit ganzer Seele tun möchte, es tun oder lassen könnte. Gesetze erregen seine Kritik. "Andere nach Vorschriften handeln zu lassen, nach Vorschriften zu handeln, verletzt Menschenwürde." Er könnte glücklich sein, weil er nicht tötet, glücklich sein, falls er tötete. Er könnte aus Zuständen grenzenloser Rührung keine Überzeugung gewinnen, ohne diesen Zustand aufzugeben, so wie Liebende Liebe verlassen müssen, sie beschreiben zu können.

Ulrich schien Mann, der sich Rüstzeug zusammenstellt, Absicht vergisst. Wenn ich ihn bei der Abfassung mathematisch-logischer Abhandlungen gefragt hätte, welches Ziel ihm vorschwebt, würde er geantwortet haben, dass nur eine Frage Nachzudenken lohnt: Wie leben? Wenn du Fragen lange genug in dir trägst, ohne Antworten zu finden, schläft Gehirn ein, wie Arm einschlafen kann, der nicht durchblutet wird.

Zwiespalt: Logisches Denken scheint gottgläubiger als essayistisches. Zielgerichtet zu denken ermöglicht Erfolgsgefühl, - Denken wird durch Ziele gelenkt. Er wollte Unvorhergesehenes, "Urlaub vom Leben." Obwohl Zeit vergangen war, hatte sich in seinem Leben nichts grundsätzlich verändert. Während er sich in der närrischen Tätigkeit, die er in der Parallelaktion übernommen hatte, hin und her bewegen ließ, viel sprach, und mit der verzweifelt Beharrlichkeit eines Fischers lebt, der Netze in scheinbar fischleeren Fluss senkt, wartet er. Er wartet hinter seiner Marionette, einem von Erbmaterial und Reaktionen geformtem Teil eines

Menschen. Verzweiflung verstärkt sich. Kein Gefühl von Größe. Es blieb ihm, sich an seiner Person festzuhalten, was sich so schwer austreiben lässt wie Leben aus Katzen, selbst wenn sie von Hunden zerfleischt liegen.

Wenn du dir vorstellen willst, wie solch ein Mensch lebt, wenn er allein ist, erzähle ich dir, dass in der Nacht von innen erhellte Fensterscheiben mit Spiegelung Räume zu weiten scheinen, Menschen vor Fenstern zeigen, die zu denen sehen, die zu ihnen sehen, und dass Gedanken, nachdem sie benutzt wurden, sitzen wie Klienten im Vorzimmer eines Anwalts. Ulrich öffnet Fenster, sieht zu zu Baumstämmen, die zwischen Schneedecken auf Wipfeln und Boden schwarz und glatt stehen. Lust, im Schlafanzug in Garten zu treten. Aus dem Arbeitszimmer ragt Lichtdach ins Dunkle. Weg führt zum Tor. Ulrich geht mit kleinen Schritten. Dunkelheit erinnert an Moosbrugger. Feucht glänzende Bäume laufen ihm körperlich vor, hässlich und so, dass er sie umarmen, schluchzend niedersinken will. Sentimentalität stößt zurück. Durch Milchschaum des Nebels im Laternenlicht gleiten vorm Torgitter Fußgänger vorüber, er könnte ihnen Narr scheinen, er kriecht in sein Schneckenhaus zurück.

Als Ulrich am Morgen spät und wie zerschlagen aufsteht, wird ihm Bonadea gemeldet. Sie hatte geweint, sich missbraucht gefühlt, 'gewirbelt wie umflorte Trommel', Abenteuer gesucht, Enttäuschungen gefunden. Obwohl Erinnerungen an Ulrich während jeder Liebschaft versanken, stiegen sie nach jeder Enttäuschung auf, wie Schmerz im Kind. Sie will Vergebung. Sie ist liebenswürdig, melancholisch, schön, als sie vor ihm sitzt, und fühlt sich im Magen elend. Er ähnelt Jüngling. Haut marmorn poliert von Diplomatie. Seine Kälte stimmt sie traurig. Sie nimmt seine herabhängende Hand und küsst sie. Ulrich streicht ihr übers Haar. Ihre Beine werden schwach, als wolle sie sinken. Ulrich drückt sie sanft in einen Stuhl, bringt Whisky mit Soda und zündet sich eine Zigarette an.

"Eine Dame trinkt nicht am Vormittag Whisky!" Herzschlag steigt in Kopf, es scheint ihr, dass Selbstverständlichkeit, mit der ihr Ulrich Schnaps, der sie hemmungslos stimmen könnte, anbietet, Lieblosigkeit demonstriert. "Alle Frauen, die in der Politik gewirkt haben, haben Whisky getrunken." Glas schimmert golden, wärmt wie Maisonnie. Bonadea sinkt ins Gefühl, siebzig Jahre alt zu sein, vor Haus auf Gartenbank zu sitzen, Kinder wuchsen. Sie schämt sich, einen Mann zu verfolgen, nur weil sein Blick sie erotisiert, fühlt sich wie in von künstlichem Licht angestrahlter Kulisse. Er hat Theateraugen, Bühnenschnurrbart, trägt Kostüm. Bewusstsein tritt aus Kopf, tapeziert Wände mit Wahn, 'Wer das beschreiben könnte, wäre Künstler, nein, Pornograph', denkt sie.

Sie verlor Willen, anständig zu sein, nie, aber er hat kein Mitspracherecht.

Geschlechtsrausch verändert Bewusstsein, sobald Rausch abklingt, kehrt sie in Friedenskreis einer Familie zurück, in der vorm Essen zu Gott gebetet wird. Sie traut sich nicht, ihre Kinder anzusehen. Angst, ihr verklärter Blick könnte sie erschrecken - Nüsse im Loch zwischen Beinen, sie zuckt zusammen, sobald ihr Mann sie anspricht, sie fürchtet sich vor Zwanglosigkeit des Alleinseins.

Sie will keinen anderen Geliebten als Ulrich; er soll ihr Halt geben, sie vor Ausschreitungen bewahren. 'Wie hatte ich mir erlauben können, ihn zu tadeln', denkt sie, 'er ist vollkommener als ich', sie fühlt sich in seinen Armen als besserer Mensch, sagt, dass er sie in die nächsten Wohltätigkeitsveranstaltung, als die sie die Parallelaktion verstehen will, einführen muss. Tränen in Augen. Ulrich trinkt mit der Langsamkeit eines Mannes, der Entschluss fassen muss, Whisky. Es sei im Augenblick nicht möglich, sie bei Diotima einzuführen.

"Begründung?!"

Ulrich erklärt, dass sie weder in Kunst, Wissenschaft, Sozialwesen hervor getreten ist, Zeit braucht, bis er Diotima überzeugen kann. Sie beneidet, bewundert die Frau, die ihren Geliebten an sich zu fesseln vermag, ohne sich ihm körperlich hinzugeben. Sie versteht sich als leidenschaftlich, 'Leidenschaft ist Ehrlosigkeit und Entschuldigung.' "Sie ist es!" denkt sie, "Sie hat Ulrich verändert!" Bohren im Herzen, Bohren in Knien: sich gegeneinander drehende Windungen. Ohnmachtsgefühl, 'Moosbrugger!' Sie weiß, dass Ulrich provokante Vorliebe für ihn hat, fühlt wie Prostituierte Angst vor Lustmördern, während sie Lust aufreizen müssen, Geld verdienen zu können. 'Leichen, die Moosbrugger hinterließ, hatten unverletzte Jungfernhäute.'

Bonadea braucht, einschließlich ihrer Verfehlungen, geordnete Welt. 'Tröstende Kraft einer von Rechtsgefühl gesegneten Sinnlichkeit.' Sie wollte Ulrichs Interesse an Moosbrugger vertreten. Der Vater ihrer Kinder Richter, aber auch Jäger, behauptete, Raubtiere müssten ausgerottet werden. Beim zweiten Versuch erfuhr Bonadea, dass er Gebären für Frauen-, Töten für Männerangelegenheiten hält. Ihr Weg führt zu Diotima. Sie sah sich im Wachtraum: Diotimas Arm aus Marmor lag um ihre vom Sündengefühl gebeugte Schulter, um sich aufzustützen.

Ulrich weiß, dass Aufflammen einer Regung Feuersbrunst erzeugen kann. Sie sah ihn mit Augen an, in denen Wasser über Eis zu schwimmen schien. Grenze zwischen Winter, Frühjahr. Ulrich hatte ohnmächtig auf Straßenpflaster gelegen, sie nahe an seinem Gesicht gehockt, belebend gewirkt, Abenteuergefühl in ihm geweckt. Er war ihr dankbar geblieben. "Nimm an", schlägt er vor, "du gehst nachts durch Park, es pirschen sich Strolche an dich heran: denkst du, dass es bedauernswerte Menschen

sind, an deren Fehlentwicklung Gesellschaft schuld ist?"

"Ich gehe nie nachts durch Park."

"Stelle dir vor, er arbeitet als Tischler in deiner Wohnung. Du bist mit ihm allein, er fängt an, hin und her rutschende Augen zu kriegen."

"Das ist abscheulich, was du von mir verlangst!"

"Ich will sagen, Unparteilichkeit erlaubst du dir nur, wenn Schläge andere kriegen."

Bonadea muss ihren Strumpf richten und fühlt sich gezwungen, Ulrich mit zurück geneigtem Kopf anzusehen, so dass sich am Knie, Leben von gezackten Säumen, glattem Strumpf, gespannten Fingern entwickelt. Ulrich zündet sich eine Zigarette an, "Mensch ist nicht gut, er ist stets gut. Du lächelst über Eigenliebe, aber du kannst aus ihr Folgerungen ableiten, dass Mensch nichts Böses tun kann; er kann nur böse auf andere wirken." Sie streift Rock zurück, richtet sich auf, versucht sich mit Whisky zu beruhigen. "Und nun will ich dir erklären, warum du für Moosbrugger fühlen, aber nichts tun kannst. Fälle dieser Art ähneln Fadenenden, falls du an ihnen ziehst, trennt sich Gesellschaftsgewebe auf." Bonadea verlor Schuh, Ulrich bückt sich, ihr Fuß kommt ihm entgegen wie kleines Kind, "Lass nur, lass, ich mache es selbst!" sagt sie.

"Ärzte könnten Verbrechen verhindern, wenn ihnen Geld zur Verfügung gestellt würde."

"Ärzte begehen Verbrechen, Geld verdienen zu können."

"Das ist also eine soziale Frage."

"Ach, lass!" bittet Bonadea, "es langweilt mich."

"Ich will sagen, dass aus Kadavern, Verpackungsmüll und Gift nützliche Dinge hergestellt werden und dass psychologische Techniken dasselbe leisten könnten. Staatsapparat finanziert sich, aber nicht Lösungen der wichtigsten Probleme."

"Liebster", sagt Bonadea, "ist es nicht das beste für Moosbrugger, dass er unverantwortlich ist!?"

"Es erscheint mir bedeutsamer, Verantwortliche auszuschalten, als Unverantwortliche vorm ausgeschaltet werden zu beschützen!" Ulrich geht auf und ab, "Richter müssen keine Entscheidungen treffen, die ihre Steuerabgaben erhöhen."

Bonadea gelang es, seine Hand einzufangen. "Gut", sagt er, "ich will dir Begriff Gefühl erklären." Sie entfaltet seine Finger, breitet seine Hand auf ihrer Brust aus. Ulrich glaubt zwei Herzen zu fühlen, sagt sanft: "Nein, Bonadea!" Sie ist Tränen nahe. "Widerspricht es sich nicht, dass du dich wegen einer Angelegenheit aufregst, weil ich dir von ihr erzählt habe, während du andere Ungerechtigkeiten nicht bemerken willst?"

"Die eine weiß ich! Ich wäre kein guter Mensch, falls ich ruhig bliebe!"

"Stürmisch ruhig. 'Inzwischen' und 'einstweilen'. Gewissenhaftigkeit des

Verstands zwingt zur Gewissenlosigkeit des Gemüts."

Er hatte sich noch einen Whisky eingeschenkt, Beine auf Diwan gezogen, müde. "Jeder Mensch denkt", erklärt er, "aber je genauer er denken will, desto mehr engt sich Blickfeld ein. Er wird zu dem, der sich im Fachgebiet auskennt, wahrnimmt, dass alle anderen Unsinn zum Thema reden, sobald er sein Fachgebiet verlässt, redet er Unsinn." 'Auch ich rede Unsinn', er fürchtet, dass Bonadea einfallen könnte, sich zu ihm zu setzen, ihn zu berühren. Abwehrmittel Reden. Er liegt ausgestreckt wie Grabfiguren in Kapellen, als er sich in sie einfühlt, fühlt er Schweben. Er glaubt zum ersten Mal, Kunstwerke zu verstehen. Schweigt. Bonadea fühlt, Pathos vereinigt sie, stumm.

'Wer bin ich?' denkt Ulrich, als tauche er aus Schlafzustand. 'Mensch, der unverkäuflich sein will, ihm aufgezwungene Gesetze nicht achtet. Freiheit im Menschen bedeutet, dass du alles hineindenken, rechtfertigen kannst!' In dem Augenblick, in dem sich kleine Gefühlswelle, die ihn für Sekunden erfasst hatte, auflöst, wäre er bereit gewesen, zuzugeben, dass er nichts besitzt als Fähigkeiten, zu jedem Argument Gegenargument zu finden, jene moralische Ambivalenz, die auch andere auszeichnet. Er fühlte kein Recht, Bonadea überheblich zu behandeln. 'Gespräch Folge von Akustik der Leere, in der Schuss doppelt so laut hallt, nicht aufhört zu rollen. Barock der Leere.' Er grübelt, ob es 'Rokoko der Leere' ist, richtet sich auf, um Liebenswertes zu sagen, "Komisch: Der zurechnungsfähige Mensch könnte anders handeln, der unzurechnungsfähige nie!" "Ach du!" erwidert sie.

Sie hatte in Affären ihr ähnliche Menschen gefühlt, lehnt Ungeselliges, Gedanken statt Gefühle ab. Andererseits wirkt Ulrich jungenhaft, Kind, das sich nicht traut, Mutter ans Herz zu eilen. Ulrich hatte ihre Andeutung von Zärtlichkeit abgewiesen, sie legt sich Zurückhaltung auf. Sie kann sich erinnern, dass sie entkleidet, hilflos auf seinem Diwan gelegen hatte, und hatte sich vorgenommen, wenn es sein müsste, mit Hut und Schleier stehen oder sitzen zu bleiben, damit er begreifen kann, dass sie sich wie Diotima beherrschen kann. Sie geriet in seiner Nähe in Erregung, sucht Ideen, die rechtfertigen.

Es ist wie wenn Regen in Luft hängt, es regnet nicht, Benommenheit, die sich ausbreitet, mit Vorstellung schreckt, sie könnte Beherrschung verlieren. Plötzlich zuckt Illusion, Floh. Schauer im Gehirn, Hautreiz. Sie hält Atem an, begreift, wie vom Blitz erhellt, Fortsetzung der Geschichte vom verlorenen Schuh. Dennoch fühlt sie, während sie Spuk zu bannen versucht, Stich, kreischt auf, bekommt hochrote Wangen, fordert Ulrich auf, ihr zu helfen. Floh bevorzugt wie Liebhaber gut durchblutete Haut. Strumpf wird bis zum Schuh untersucht, Bluse geöffnet. Sie behauptet, Blutsauger müsse aus Straßenbahn oder von Ulrich gekommen sein, er

ist nicht zu finden, keine Spur, "Ich weiß nicht, was das war!" sagt sie. Ulrich lächelt unerwartet freundlich. Bonadea fängt wie kleine Mädchen zu weinen an.

General Stumm von Bordwehr hatte Diotima Aufwartung gemacht. Er war zur Gründungssitzung gesandt worden, ohne verhindern zu können, dass bei der Aufstellung der Ausschüsse sein Ministerium übergegangen wurde. Er trug als Polster einen Bauch und sagte Diotima, dem Soldaten sei in ihrem Beratungszimmer nur bescheidene Rolle angemessen, geplante Aktion wirke nach außen, Macht des Volks, Staat Machtinstitution, Interessenausgleich zwischen Bürgern, Bürgerkriege zu verhindern. Verteidigungskraft verhindere Krieg oder kürze Grausamkeit ab. Er bediente sich klassischer Zitate, an die er sich, wie er hinzufügte, aus der Gymnasialzeit erinnerte, behauptete, dass Studienzeit schönste seines Lebens gewesen sei; er bewundere Diotima und ihre Umgangsart, er müsse wiederholen, dass Ausbau von Abschreckungseffekten Bekundung friedlicher Gesinnung ist. Dieser liebenswürdig wirkende General versetzt sie in Schrecken. Ihre Familie verkehrte nicht mit Soldaten. Militär scheint ihr mit bunten Lappen behangener Tod.

Auf einem Landschaftsfoto Pyramiden aus Büffelschädeln. Zuwanderer hatten beschlossen, Einwohnern Ernährungsgrundlage weg zu schießen, das wurde nicht "Krieg" genannt. Verweigerung des Existenzminimums kontra Mitspracherechte über Arbeitsinhalte und -bedingungen. Diotima sagte, die Parallelaktion solle aus der Mitte des Volks aufsteigen, weshalb sie ihre Wünsche zurückstellen müsse, setzte Worte wie mit Bindfäden geheftet. Diplomatie. Als sich der General verabschiedet hat, bricht das Innere der hoch aufgerichteten Frau zusammen. Arme, Beine schlottern wie bei Marionetten, die an Kleiderbügeln hängen. Falls sie sich Gefühle wie Hass gestatten würde, würde sie diesen rundlichen kleinen Mann mit schwänzeln Augen und Goldknöpfen am Bauch hassen, sie empfindet sein Auftreten als Beleidigung, er schien Texte auswendig gelernt zu haben.

Wer Kugelhagel, Stahlgewitter unverletzt überlebt hat, kann glauben, nicht verwundbar zu sein. Bürokratie verweigert Menschen Respekt. "Frieden wirkt wie verlorener Kriegszustand." Sie öffnet trotz Winterkälte Fenster, rauscht im Zimmer auf und ab, schließt Öffnung mit Tränen im Augwinkel, erinnert sich an die Nacht, als sie an der Seite ihres Mannes geweint hatte, ohne sich Traurigkeit, die sie durchspülte, erklären zu können. Der Offizier wirkte auf sie wie gespaltene Zwiebel. Wolf schien um ihre Hürden zu schleichen.

Es erleichterte sie, dass Arnheim von Reisen zurückgekehrt war, "Ich hatte vor einigen Tagen mit Ihrem Vetter ein Gespräch über Generäle

geführt", erwidert er mit der Miene eines Mannes, der Bedenkliches andeutet. Sie vermutet, dass ihr widerspruchsvoller, von der Idee einer Parallektion wenig begeisterter Verwandter ihre Gefährdung begünstigt. "Ich will mich in der Gegenwart Ihres Vettters nicht Spott aussetzen, aber es liegt mir daran, Sie fühlen zu lassen, worauf Sie möglicherweise von selbst nicht kommen: Zusammenhang zwischen Geschäft und Dichtung. Geschäfte im Weltgeschäft, die ich zu betreiben bestimmt worden bin, sind verwandt mit Dichtung. Sie besitzen irrationale, ja geradezu mystische Seiten. Geld ist eine außerordentlich unduldsame Macht", "In allem, was Menschen mit Einsatz ihrer Person betreiben, ist Unduldsamkeit", wirft Diotima ein.

"Menschen bilden sich ein, Geld zu besitzen, sei Genuss! Es bedeutet Verantwortung, unheimliche Verantwortung! Ich will Ihnen gegenüber nicht von menschlichen Existenzen sprechen, die von meinen Entscheidungen abhängig sind, so dass ich für sie Schicksalsmacht bin; lassen Sie mich davon sprechen, dass mein Großvater mit einem Müllabfuhrgeschäft in einer Kleinstadt begann." Diotima errötete. "Er legte mit der Entscheidung, Abfall zu veredeln, Grundstein zum wirtschaftlichen und politischen Einfluss meiner Familie. Er lebt als selbst gemachter Mann. Familienfirma Weltunternehmen. Er hatte nur zwei Klassen einer Handelsschule besucht, besitzt aber Fähigkeiten, Weltverhältnisse zu durchschauen und weiß, was er wissen muss, um sich in ihnen nicht zu verirren. Ich habe studiert und kann in keiner Weise erklären, wie er das geschafft hat, ihm misslingt nichts." Leinsdorf unterstützt begabte Kinder mittelloser Familien mit Stipendien, die ihnen ermöglichen, zu studieren, Arnheim hält das für überflüssig.

Seine Stimme hatte, als er von seinem Vater sprach, ehrfürchtigen Ton. Es fiel Diotima auf, weil Ulrich erzählt hatte, dass der alte Arnheim als klein gewachsener, breitschultriger Kerl geschildert wird, der mit Aktien handelt wie Schachspieler mit Bauern.

"Sobald sich Geschäfte ausbreiten, gibt es kaum Angelegenheiten, mit denen sie nicht verflochten sind: künstlerische, moralische, politische. Es gibt auch für sie Grenzen des Wachstums wie für alles Organische. Haben Sie sich nie gefragt, warum kein Tier über Walgröße hinaus wächst?" Diotima hatte sich noch nie gefragt, warum ihr Körper nicht weiter gewachsen war, obwohl sie aß, und reagierte verwirrt. "Es gibt etwas, wogegen Verstand ohnmächtig ist. Mein Vater ist mit ihm im Bund. Aber ein Mensch wie Ihr Vetter", sagt Arnheim, "ist Aktivist, der beständig grübelt, wie Dinge anders und besser zu machen sind, ihm fehlt Instinkt." Diotima drückt, als Ulrichs Name erwähnt wurde, mit Lächeln aus, dass er keinen Einfluss auf sie ausübt. Haut Arnheims, gelblich, im Gesicht glatt wie frisch gepflückter Apfel, hatte sich gerötet.

Arnheim hatte sich ihr anvertraut, verschloss sich, sagt mit gewöhnlich

klingender Stimme, die auf Diotima erschütternd wirkt wie Bewegung eines Menschen, der nach Kleidern greift, Nacktheit zu verbergen: "Was ich Ihnen über den General zu sagen habe, ist, dass Sie nichts Klügeres tun können, als Ihren Plan zu verwirklichen. Sie kennen den Grundsatz, dass wir Gelegenheiten, Geist in Machtsphären zu tragen, nie aus dem Wege gehen sollten." Diotima ergreift seine Hand, "Ich danke Ihnen für Ihre Aufrichtigkeit!" Arnheim starrt auf beide Hände, als hätte er etwas zu sagen vergessen.

Ulrich leistet sich Vergnügen, ihr Mappen eingesandter Vorschläge zu bringen. "Mächtige Kusine", berichtet er, "Welt erwartet Verbesserungen! Die eine Hälfte beginnt mit Worten 'Rückwärts zu...', während andere mit Worten 'Vorwärts zu...' endet! Wofür wollen Sie sich entscheiden? Eine Gruppierung machte für Missstände Fehlentscheidungen verantwortlich, andere nannte Ziele, die erreicht werden müssten. Sie unterscheiden sich in Gefühlsvorzeichen. Kritisch - zustimmend. Eine Idee: Wettbewerb um interessanteste Idee." Ulrich klappt Mappe zu, beginnt Privatgespräch, "Mächtige Kusine", sagt er, "eine Hälfte sucht Heil in Zukunft, andere in Vergangenen. Gegenwart scheint heillos. Erlaucht hat sich zur Erkenntnis durchgerungen, dass es in der Geschichte der Menschheit kein freiwilliges Zurück gab. Was tun?" Diotima verschanzt sich in ihrem Körper wie in einem Turm. "Glauben Sie, gnädige Frau, dass irgendein Mensch, der heute für oder gegen kämpft", fragt Ulrich, "wenn er morgen zum Beherrscher der Welt würde, täte, was er sein Leben lang gefordert hat? Ich bin überzeugt, er würde sich Nachdenkzeit gönnen."

"Warum haben Sie dem General Aussichten auf Teilnahme an unserer Aktion gemacht?"

"Welchem General?"

"Stumm!"

"Ich hatte ihn seit der ersten Sitzung nicht gesehen." Ulrichs Erstaunen wirkt überzeugend. Weil Arnheim nicht Unwahrheit gesagt haben konnte, musste ein Missverständnis vorliegen, Diotima erzählt, worauf sich ihre Annahme stützt.

"Ich soll mit Arnheim über General von Stumm gesprochen haben? Niemals!" versichert Ulrich. "Ich habe mit Arnheim - geben Sie mir Augenblick Zeit", er lacht hell auf, "Respekt, falls er Gewicht auf jedes meiner Worte legt! Ich hatte von Generälen gesprochen. Ich behauptete, dass Generäle, der aus einem strategischen Grund Bataillone in den Untergang schicken, Mörder sind, sobald wir zu denken bereit sind, dass Soldaten Söhne sind; dass sie aber kein Mörder scheinen, wenn wir ihn Notwendigkeit von Opfern behaupten. Menschen tun so, als sei Welt fest gefügt. Es wäre interessanter, sich nicht so zu benehmen wie bestimmter Mensch in bestimmter Welt; sondern wie zum Verändern geborene, die von einer zum Verändern geschaffenen Welt eingeschlossen sind wie

Tröpfchen in einer Wolke. Verachten Sie mich, weil ich undeutlich rede?"
"Ich verachte Sie nicht, ich verstehe Sie nicht!"
"Wir Geschäftsleute', sagte Arnheim mit nervösem Lächeln, das zur Körperhaltung, in die er sich zwingt, in Widerspruch stand, 'wir rechnen nicht. Unser Erfolg ähnelt dem von Politikern und Künstlern.' Er bat mich, das, was er sagen wird, freundlich zu beurteilen. Er habe genug über mich reden hören, um zu wissen, dass ich kein Wissenschaftler bin, wie ich vorzugeben versuche, sondern Mann des Handelns."
"So?" sagt Diotima.
"Ich bin ganz Ihrer Meinung", beeilt sich Ulrich zu sagen, "Unbegabt für mich selbst."
"Sie spötteln beständig", Diotima sieht genervt auf Papiere, die er vor ihr aufgeschichtet hatte.
"Ich lebe im Bedürfnis, im Denken Grundlegendes aufzuspüren, um zu handeln, – behauptete er."
"Sie weichen jeder grundlegenden Entscheidung aus!"
"Denken und Leben sind Verschiedenes. Leben Experimentierfeld für Hypothesen. Ich will aber nicht nach- oder vordenken."
"Sie wollen mit mir plappern?" fragt Diotima, ohne ihn beleidigen zu wollen, "Arnheim liebt Theorien, prüft sie, Anwendung zu ermöglichen. Das ist Sinn von Denkprozessen."
"Nein", sagt Ulrich.
"Was sagte Arnheim?"
"Zeitgeist Zuschauer. Zuschauer Zeitgeist. Zeitgeist ähnelt Quecksilber. Quecksilber zieht sich zusammen, Oberfläche wird klein, Dämpfe lösen Halluzinationen aus. Beziehungen wirken in Menschen wie Eindellungen, Ausstülpungen, vergrößern Oberflächen. Verletzungsgefahr. Wer Grenzen bestimmen will, muss Grenzkämpfe führen. Arnheim wies auf Belanglosigkeiten in Kunst, Journalismus, Predigten und Forschung hin. Ich solle bedenken, dass gleichzeitig Erde aufgeteilt wird."
"Was haben Sie erwidert?"
"- dass mich Verwirklichung von Ideen weniger interessiert als Kenntnis von nicht verwirklichten. Wenn von einer Idee Teile verwirklicht wurden, blieb Rest unverwirklicht. Alles, was an Einrichtungen, Personen (Maskenträger) entstand und entsteht, sind verpatzte Ideenentwürfe."
"Sie sind streitsüchtig!" sagt Diotima.

"Er sagte, ich sei der, der sich aus Neugier neben Federbetten auf Erde legt, riskiert krank zu werden. 'Sich krank werden lassen, vergeudet Energie, und ist unmoralisch.' Er bat mich, verstehen zu wollen, dass Zielsetzungen nur mit Hilfe bestehender wirtschaftlicher, politischer und nicht zuletzt Medien bedingten Machtverhältnissen zu erreichen sind, er hält es für moralisch, sie zu benutzen. Er nannte mich Mann in verkraupfter Abwehrstellung. Ich vermute, er hat Gründe, warum er meine Achtung gewinnen will!"

"Er will Ihnen nützen!" ruft Diotima zornig aus.

"O nein", erwidert Ulrich, "Ich bin kleiner Kiesel, er prächtige Glaskugel, Sie vermitteln Eindruck, dass er Angst vor mir hat." Sie will nur noch wissen, wie sie den General behandeln soll. "Fernhalten!" sagt Ulrich, Diotima kann sich den Vorwurf nicht ersparen, dass ihr das gefällt.

Ulrich kam unangekündigt, zu ungebräuchlichen Zeiten, familiär. Diotima empfing ihn nicht im Salon, vom Haarknoten bis Rocksäum gepanzert. Umgangsformen haben Wirkung nach innen. Ulrich fühlt beständig, dass Diotima sehr schön ist. Sie kommt ihm wie ein junges Rind guter Rasse vor. Er sah sie nie ohne Ironie an, sein Zorn gilt der Gesellschaft, in der sie Erfolg haben konnte. "Wie angenehm könnte sie sein", denkt er, "wenn sie ungebildet, nachlässig und gutmütig wäre, ein großzügig gestalteter warmer weiblicher Körper!" Die berühmte Frau verflüchtigt sich in seinen Träumen aus ihrem Körper, der samt Polstern, Bett und Träumer zur weißen Wolke wird, die mit Zärtlichkeit Dämmerzustand provoziert. Geschwister können sich gelegentlich nicht ausstehen. Andere nennen es Eifersucht. Diotima war körperlich so groß wie er. Zerwürfnisse mit ihr erinnern ihn an seine Beziehung zu Walter.

Ausfahrten Werbung um einflussreiche oder wohlhabende Personen. Diotima und Ulrich starrten in Häuser mit Zimmerfluchten, sie konnten in Fantasien Möbel umstellen, ausrangieren. Emporkömmlinge legten Wert auf harmonische Kompositionen, ähnlich Luxusdampfern oder thematisch orientierten Museen. Diotima reagierte entzückt. Neureiche bemühen sich dialektfrei zu sprechen, während sich Besitzer tradierter Unternehmen Slang von Kutschern erlauben und wie in Abstellzimmern hausen. Ulrich verteidigt die, die altertümliche moderner Technik vorziehen, "Sie könnte repariert werden", er will ohne Strom, Fernwärme, Telekommunikation leben - können. "Technik Teil der Natur, Wirklichkeit gewordener Traum, Maschinen ähneln Skulpturen. Technik löst soziale Probleme, notwendige Arbeitszeit wird reduziert. Technik reduziert Menschen zu Maschinenteilen. In Maschinen werden Sollbruchstellen eingebaut, Haltbarkeit zu verringern, neue Produkte verkaufen zu können." "Im Menschen auch."

Ein Mann hatte Hosenbein hochgezogen, auf Prothese gezeitigt und gelächelt, "Ich spiele Fußball."

Ulrich benutzt Ausfahrten, Gefühle zu erforschen, das ihn mit Diotima verbinden. Sie tragen Klamotten wie Jalousie. Mit Rüschen, Puffen, Glockenfällen, Spitzen und Raffungen konnten sich Frauen Oberflächen schaffen, die mehrfach so groß waren wie innere und einen faltenreichen, schwer zugänglichen, mit erotischer Spannung geladenen Kelch bildeten, der schmales, weißes Tier barg. Diotima fühlt sich tief berührt. Koketterie gehört zu ihren gesellschaftlichen Aufgaben. Sie fühlt sich, wenn Männer

sie anstarren, wie Stierkämpfer in Kampfarenen. Ulrich erlaubt sich Freiheiten, die das Geflecht ihres Idealismus bedrohen. Räder rollen, Diotima zitiert "Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben...?" ohne Melodie anzudeuten. Ulrich erwidert: "Wissen Sie nicht, Kussine, dass Wälder der Bank gehören? Forstmeister sind Angestellte, Natur Produkt der Forstindustrie, Speicher der Zellulose-, Möbel- und Brennstofffabrikation."

Wenn sie von Schönheit spricht, spricht er von Fettgewebe. Wenn sie von Liebe redet, redet er von Jahreskurven der Geburtenzahl. Wenn sie über herausragende Künstler erzählt, weist er auf Vernetzungen hin, die Herausragen ermöglichen, "Pyramidenspitze braucht Fundament." Diotima redet, als ob Menschen sich wie Perlen in einer Weltmuschel entwickelt hätten, worauf er zustimmt, dass Mensch aus chemischen Elementen besteht. "Es gibt Menschen", erwidert sie scharf, "die trotz Lebenserfahrung an Glück zu glauben vermögen!"
"Ich ziehe ihren Gatten Arnheim vor!"

Gewohnheit - Gedanken mit Arnheim in Verbindung zu setzen. Sie aus Liebe, er aus Frust. Arnheim redet im Ton eines älteren Freundes, der durch Altersunterschied gerechtfertigt scheint, aber durch Unterschiede in sozialer Stellung herablassend wirkt. Ulrich widersprach ihm unhöflich und ärgert sich über seinen Mangel an Haltung, er will schweigender Beobachtung sein. Der Eisenkönig, wie Kritiker ihn nennen, behauptet Schuld an menschlichen Zerwürfnissen sei Entwicklung von Intelligenz, nicht ihre Unvollkommenheit. Er benutzt sie wie Spielzeug. Ulrich glaubt, eine Fratze des Zeitgeistes zu sehen – Eisenkönige zerrissen auf Marktplätzen Ketten, hielten Pferde, die auseinander getrieben wurden, mit Händen, bogen Eisen im kalten Zustand, ließen sich Lastkraftwagen über nackte Brust rollen, hielten Eisenstangen, an die sich Personen hingen, im Gebiss, zogen Autos mit Zähnen fort...

Falls es Ulrich gelingt, seinen Gegner zu verwunden, stellt er fest, dass, sobald Geistmensch Arnheim besiegt am Boden zu liegen scheint, sich Tatmensch Arnheim gleich geflügelten Wesen erhebt und mit nachsichtigem Lächeln davon eilt. Diotima toleriert die Kämpfe. Ulrich wirkt sportlich. Hätte er schwarze Haare, schiefe Schultern, unreine Haut, niedrige Stirn gehabt, würde sie gesagt haben, dass seine Anschauungen zum Äußeren passen. Tastfäden ihrer Intuition fahndeten vergeblich nach Ursachen von Kämpfen zwischen Männern, Neugier bereitet ihr Vergnügen.

Regelung ihrer Beziehung zu Arnheim strengt sie an wie Salon, ihre Geringschätzung für Ulrich wirkt erleichternd. Sie sieht ihn aus Augwinkeln an, während sie geradeaus zu starren scheint. Ulrich ahnt,

dass ihm die Rolle einer Anstandsdame zwischen Diotima und Arnheim zudedacht ist. Bewegungen des Gefährts bewegen sie, so dass sich Kleidung berührt, übereinander schiebt. Körper empfinden gedämpfte Berührung, wie du Dinge in Mondnacht siehst. Menschen ähneln Musikinstrumenten. Ulrich sehnt sich nach Frauenkörpern, Kelch mit Zaubertrank, der nicht einengend, sondern befreiend wirkt.

"Mensch hat zwei Hirnhälften, zwischen ihnen Arbeitsteilung, Steg. Das Glied des Mannes verbindet Mann und Frau."

"Ohne Verankerung hält Brücke nicht."

Reaktionen zwischen Mann und Frau können Poetisches zerstören. Ulrich erinnert sich an den Abschied bei seinem ersten Besuch. Er hatte ihre Hand in der seinen gehalten, sie hatten einander in Pupillen geblickt, Abneigung gefühlt, gedacht, dass sie einander durchdringen könnten. Köpfe wandten sich von einander ab, Leiber zog es zueinander hin, als wären Mann und Frau zweiköpfiges Wesen.

Reizmittel Liebe. Abneigung gegen diese Art Liebe wuchs, erstreckt sich auf seinen Körper, der Verbindungen dieser Art begünstigt, indem er Frauen Männlichkeit vorspiegelt, für die er zu widersprüchlich ist. Er ist auf seine äußerliche Erscheinung wie auf Rivalen eifersüchtig, er ist es aber, der diesen Körper mit athletischen Übungen pflegt, sorgsam kleidet, ihm Gestalt, Ausdruck, Handlungsfähigkeit gibt.

Karrieristen unterscheiden sich von Wachträumern darin, dass ihr Traum nicht im Gehirn bleibt, sondern Teil der Massenseele wird, - dramatisch. Moden und Religionsvorschriften testen Untertänigkeit, Gehorsam.

Ulrich hatte Torheiten seines Körpers geliebt, er fühlt sich in ihm nicht zu Hause. Diotimas Gegenwart verstärkt Gefühl, dass er in Oberfläche, Tiefe nicht eine Person ist. Fahrten ähneln Fahrt im Mondschein, in dem sich Schönheit der Frau von ihrer Person löst und wie Traumgespinnst Augen bedeckt. Er weiß, dass sie alles, was er sagt, mit dem vergleicht, was allgemein gesagt wird, so dass er wie vor einem verkehrt auf ihn gerichteten Fernglas sitzt. Er fühlt sich schrumpfen und glaubt, in seinen eigenen Worten Gesprächsfetzen seiner Schulzeit zu hören, in der er von Verbrechern der Weltgeschichte geschwärmt hatte, weil Lehrer sie kritisierten. Wenn Diotima ihn unwillig ansieht, fühlt er sich im Flegelalter, so jung, als könnte Leben neu beginnen. Der Geist dieser Frau, die ohne Geist begehrenswert schön gewesen wäre, ängstigt ihn, er will ihr nicht ähneln. 'Idealismus Monster.' Er ließ Ich schrumpfen, um mit Augen eines Kleinkindes um sich zu sehen, dass nur Angst und Verlockung kennt, nichts hinterfragt. Körper umschlottert ihn wie ein Raumschiff, in dem auch sie Platz finden könnte. Er hätte ihr gern davon erzählt.

Sie hatten Wagen verlassen, gehen zu Fuß in ein Tal, in dem ein von Frost erstarrter Bach liegt. Talhänge abgeholzt, vereinzelt Bäume, die Samen auswerfen könnten, sie ähnelten Wimpeln. "Warum nennt Arnheim Sie: Aktivist?" fragt Diotima, "Er sagte, Sie hätten Ideen, wie Dinge besser zu machen wären. Mir scheint, dass Sie selten etwas ernst meinen. Sie behaupteten, niemand würde, falls er Macht hätte, zu verwirklichen, was er will, verwirklichen, was er wollte."

Sie grübelt, ob Arnheim und sie verwirklichen würden, was sie wollen, glaubt plötzlich, dass sie sich vor Ulrich verraten hatte, wird rot und bemüht sich, mit unbeteiligtem Ausdruck zum Himmel zu blicken. "Ich fürchte, der einzige Grund, warum mich Arnheim, wie Sie sagen, Aktivist nennt, ist, dass er meinen Einfluss auf Sie überschätzt. Jetzt, wo Sie mich gefragt haben, ist mir klar geworden, welchen Einfluss ich auf Sie haben soll. Darf ich es sagen?" Diotima nickt stumm. "Ich hatte behauptet, niemand würde, falls er könnte, verwirklichen, was er will. Erinnern Sie sich an Mappen mit Vorschlägen? Du gewöhnst dich ans Fordern, Prinzip Hoffnung. Aber glauben Sie, dass Architekten Welt aus Beton, Maler gemalte, Musiker auf Flügelhörnern geblasene Welt der wirklichen Welt vorziehen würden? Ich will sagen: dass in Wirklichkeit Verlangen nach Unwirklichem steckt!" Ein weißer Stuhl steht zwischen Bäumen und wirkt anziehend, als Ulrich sich setzen will, ist er kaputt.

Ulrich hatte Diotima ins Tal geführt, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, dass Schnee, der von Hängen als Tauwasser absickert, Weg matschig werden ließ, sie müssen von Graspolster zu Graspolster hüpfen, was Reden gliedert und ihm ermöglicht, Gespräch sprunghaft fortzusetzen. Diotima ist es müde, Füße nass, sie bleibt mit gehobenen Röcken auf einer Erdscholle stehen. Ulrich wendet sich zu ihr zurück, kichert, "Sie haben Gefährliches begonnen, große Kussine. Menschen sind froh, wenn wir sie in Situationen belassen, in denen sie Ideen nicht verwirklichen können!"

"Was würden Sie tun", fragt Diotima ärgerlich, "wenn Sie Welt regieren dürften?"

"Ich müsste Wirklichkeit abschaffen!"

"Ich will wissen: wie!"

"Das weiß ich nicht. Ich weiß nicht, was ich meine. Wir werden in einem Jahr erzählen können, dass wir hier gestanden haben. Aber das, was uns innerlich bewegt, mich zumindestens, steht im Gegensatz zum Gefühl nasser Füße, die uns umkehren lassen."

Ulrich klang in der Talenge laut und verworren, Diotima will zum Wagen zurück. Er zeigt auf Landschaft, "Hier lagen Gletscher. Erde wirkt hysterisch: frigid, eisig, heiß, dampfend, dämonisch, nährend. Stellen Sie sich Menschen vor, die hier standen. Wirklichkeit schafft sich beständig ab! Gefühl, festen Boden unter Füßen und reißfeste Haut zu haben, hat

sich in mir nicht entwickelt. Erinnern sie sich an Kindheit? Das Kind in mir, das andere Seele nennen, will nicht, dass Mannesalter Gipfel ist. Falls ich libellenähnliche Myrmeleonina wäre, würde mir grauen, dass ich vorher rückwärts laufender Myrmeleon war, der am Rand der Wälder unter der Spitze eines Sandtrichters lebt, mit seiner Zunge Ameisen um Taille fasst. Zuweilen graut mir ähnlich vor meiner Jugend, auch wenn ich Libelle gewesen und jetzt Raubtier sein sollte." Er äffte, während er Myrmeleon und Myrmeleonina sagte, Gesten der Allwissenheit Arnheims nach.

'Schenken Sie mir Umarmung. Wir sind verwandt; nicht getrennt, nicht eins, Gegensatz in versteifter Beziehung.' Ulrich irrt. Diotima sieht Altersstufen wie Treppe an, die von unten nach oben führt. Was Ulrich sagte, scheint ihr Unsinn, zumal sie nicht weiß, was zu sagen er unterlässt. Er bewirkt keinen Einfluss auf sie, nur Ernüchterung. Wolke von Befangenheit hatte sich in ihr aufgelöst. Ihr war klar, dass ihre Beziehung zu Arnheim sie vor Entscheidungen stellte, die ihr Leben verändern könnten. 'Nicht tun, was ich möchte' hatte Glanz verloren. Ulrich ärgert sich, ihr nicht von seiner Kindheit erzählt zu haben, sie hätte ihn gefühlvoll erlebt.

Der Maler van Helmond, dessen genialstes Werk seine Tochter ist, besitzt Fähigkeiten, alte Schlösser neu einzurichten. Clarisse tritt unerwartet bei Ulrich ein, "Papa schickt mich", teilt sie ihm mit, "ich soll nachsehen, ob du deine aristokratischen Beziehungen für ihn ausnützen könntest!" Sie sieht sich im Zimmer um, wirft sich in einen Stuhl, Hut auf einen anderen. Dann reicht sie ihm die Hand. "Dein Papa überschätzt mich", will er sagen, sie schneidet ihm Wort ab. "Ach, Unsinn! Du weißt doch, er braucht Geld. Geschäfte gehen nicht mehr wie früher!" Sie lacht, "Sehr elegant hast du es." Ihre Haltung hat etwas von der lebenswürdigen Unsicherheit eines Hündchens, dem böses Gewissen Fell juckt, "Ich weiß, falls du ihm helfen könntest, würdest du es tun! Das muss ihm genügen. Ich bin aus einem anderen Grund gekommen; er hat mich auf eine Idee gebracht", Mund und Augen zögern, "Maler ist Schönheitsarzt."

Ulrich kennt das Haus. "Dunkel, vornehm, prächtig, gepolstert, bewimpelt. Es galt so schick, mit uns zu verkehren, so wie Badereisen anzutreten. Du kennst Pachhofen? Das war meine Freundin", erklärt Clarisse, "Siebzehn, ich fünfzehn. Papa hatte das Schloss ihrer Eltern eingerichtet. Walter war dreiundzwanzig, Meingast älter. Walter bewunderte Papa. Papa trug inneren Königsmantel. Ich glaube, Walter war zuerst mehr in ihn verliebt als in mich. Und Lucy –"
"Um Gotteswillen, Clarisse!" bittet Ulrich, "Wo ist ein Zusammenhang?"
"Lucy", sagt Clarisse, "Tochter der Pachhofens. Wenn Papa sie in Samt oder Brokat gewickelt hatte, mit einer langen Schleppe auf eins ihrer Pferde setzte, wollte sie glauben, er sei Tizian oder Tintoretto. Sie waren

ineinander verschossen."

"Also Papa in Lucy, und Walter in Papa?"

"Impressionismus. Braune Soße mit Pfauenschwänzen. Walter sucht Ehrlichkeit. Papa mochte ihn so wenig wie protestantische Predigten; er hatte aber zwei Töchter zu verheiraten, mehr Geld ausgegeben als er eingenommen hatte. Walter liebte Papa, verachtete ihn künstlerisch, Lucy verstand nichts von Kunst, litt Angst, sich vor Walter zu blamieren, fürchtete, dass Papa ihm als komischer alter Mann erscheinen würde. Bist du im Bild?" Ulrich will wissen, wo Mama war. "Walter Schnittpunkt, Papa fürchtete sich vor ihm, Mama hetzte ihn auf, ich fing an, mich in ihn zu verlieben. Lucy tat ihm schön. So hatte Walter Macht über Papa. Ohne Papa und mich wäre er nichts. Verstehst du?" Ulrich glaubt, "Ja" sagen zu können.

"Ich wollte anderes erzählen!" Clarisse zögert, "Vater schien bereit, unsere Familie zu ruinieren. In Lucy mischte sich Zuneigung zu mir mit Gefühl, dass sie Mann zum Geliebten hat, zu dem ich Papa sage. Nachts kam sie zu mir, um zu beichten."

"Wie weit hatte sie sich mit ihm eingelassen?"

"Denke dir Sommernächte! Eulen wimmern, Nacht stöhnt, sobald es unheimlich wurde, lagen Lucy und ich in einem Bett. Wir konnten uns nichts anderes vorstellen, als dass ein Mann, den Leidenschaft erfasst hat wie meinen Vater, sich erschießen wird. Wir warteten darauf – Lucy verließ plötzlich das Schloss, weil ihr Vater sie zu einer Reise Richtung Süden abholte. Du hättest Papa erleben sollen. Er schien Mama erwürgen zu wollen. Er ritt mit zusammenlegbarer Staffelei, die er hinter den Pferdesattel schnallte, von morgens bis abends, ohne einen Strich zu malen, falls er zu Hause blieb, rührte er keinen Pinsel an. Er hatte zuvor wie eine Maschine gemalt", Clarisse gießt sich Wasser aus einer Karaffe in den Mund, "Das Bild, in dem er Lucy und mich gesehen hatte, zwei Freundinnen, die einander umarmen, miteinander plaudern, muss in ihm aufgegangen sein, - wie Samen. Gegen elf Uhr nachts, alle Lichter gelöscht, stand er da! Tasten und Scharren auf der Treppe, Drücken an der Klinke, Aufknarren der Tür -"

"Hast du um Hilfe geschrien?"

"Ich wusste, wer es ist. Er muss in der Tür stehen geblieben sein, zog sie vorsichtig hinter sich zu und rief mich leise an. Ich bin wie durch Sphären gesaust. Ich konnte nicht antworten, aber aus mir heraus, als wäre ich tiefer Raum, sind Laute gekommen, die wie Winseln klangen. Kennst du das?"

"Nein. Erzähl weiter!"

"Er hat sich an mir festgehalten, als wollte er sich aufstützen, sein Kopf neben meinem. Ich wusste sofort, dass er verkrampft lag. Mein Körper glühend trocken, seiner wie Papier, das du an Rand eines Feuers gelegt hast. Sein Arm schlängelte sich an meinem Körper hinab. Und da will ich dich etwas fragen –"

"Was?"

"Ich grübele, ob Männer Reglosigkeit als Zeichen von Einverständnis missverstehen? Mit einer Hand streichelte er mein Gesicht, die andere ist über meine Brust wie ein Kuss gewandert, hielt inne, als warte sie auf Antwort. Zuletzt - Aber da habe ich mich aufgebäumt; wieder ist dieser Laut aus meiner Brust gekommen. Ich habe ein Muttermal, ein schwarzes Medaillon -"

"Und reagierte dein Vater?" unterbricht Ulrich kühl.

"Hier!" Clarisse lächelt, zeigt durchs Kleid auf eine Stelle einwärts der Hüfte, "Bis hierher ist er gekommen, hier ist das Medaillon. Es hat mich beschützt!" Blut strömt in ihr Gesicht, "Er richtete sich auf. Ich konnte nicht erkennen, was in seinem Gesicht vorging, ich vermute, Verlegenheit. Dankbarkeit. Ich hatte ihn im letzten Augenblick erlöst! Du wirst für ihn tun, was du kannst?!" Knapp und korrekt, im Schneiderkleid, das sie trägt, wenn sie in die Stadt ging, steht sie da, um zu gehen. Von ihrem Brief an Erlaucht kein Wort.

"Ausschuss zur Fassung eines leitenden Beschlusses." Erlaucht entwarf Einladungstext, Tuzzi korrigiert, Arnheim kommentiert. "Zahl der Eingeladenen verhindert, gemeinsam am Tisch essen zu können", "Buffet ermöglicht Standortwechsel."

Diotima informiert sich vorab über Gäste, sie individuell begrüßen zu können, Arnheim hatte ihr seinen Privatsekretär zur Verfügung gestellt. Feuereifer. Schlacke - Bücherregal im letzten ausgeräumten Zimmer. Vor blumiger Tapete. Auswahl der Bücher zog Gäste an wie Blütenhecken Bienen, sie trieben Sport, in dem sie sich reckten, verrenkten, sie suchen Heimatgefühl und freuen sich, wenn sie ihre Werke eingeordnet finden. Diotima versichert Dichtern, dass Leben auf Verdichtung beruht, auch Geschäftsleben.

Sie sind überzeugt, Ideen in die Parallelaktion einbringen zu sollen. Diotima geriet in weinerliche Gemütsstimmung, jeder sagt anderes, ohne dass sie gemeinsamen Nenner finden kann. Wasser kann Durst löschen, aber auch töten. Diotoma sucht Ordnung, während Schwäne, die neben ihr landen, mit Flügeln schlagen. Berühmt gemachte Männer, Frauen sind gesellschaftliche Einrichtungen wie Gefängnisse oder Krankenhäuser. Sobald sie vorhanden sind, werden sie gefüllt. Es wirkt verzaubernd, seinen eigenen Namen zu hören. Erfolgsmenschen sind im Schlepptau von Ereignissen Erfolgsbegleiter. Austauschbar. Erfolg provoziert Neid. Es gilt als Totenverehrung, wenn Mann genial genannt wird. Wenn ich mir vorstelle, berühmt zu sein, fühle ich, eingekeilt zwischen Menschen, pinkeln zu müssen. Genies müssen Bewunderung suchen, Fürsprachen zu gewinnen, sie fürchten Verehrung, weil sie Lebenszeit raubt, Kräfte verschleißt.

Wissenschaftler werden weniger bewundert als die, die ins Rampenlicht treten. Wer von Wissenschaftlern spricht, erzählt, wer sie beeinflusste, wen sie beeinflussten. Leistung scheint, Leistungen anderer zu benutzen und anzuregen. Dichter wirken an irgendeiner Stelle Muster, das sich anderswo ähnlich wiederholt.

Menschen haben außerhalb ihres Fachgebietes "keine Überzeugung, die sie nicht bereit sind, aufzugeben, handeln aus Gewissenhaftigkeit anders, als sie denken, weil sie Argumente von denen, die sich Fachleute nennen, überzeugend finden wollen." Arnheim hatte sie gewarnt, zu große Hoffnungen auf Zusammenkünfte im Salon zu setzen. Sie starrt ins erstarrte wirkende Lächeln derer, die ihrer Einladung gefolgt waren.

Kirchenherren hatten Wissenschaftler getötet sie ermöglichten Märtyrer, aus deren Denkart sich Maschinen, Psychologie, moralischer Zerfall entwickelt. "Nüchtern" gilt als Kompliment. Technische Entwicklung wirkt wie göttliches Wunder. Wissenschaft Illusionstheater mit Vorliebe für Desillusion. Im Überlebenskampf keine Sentimentalität. Hilfsbereitschaft Teil des Egoismus, Gefühl Folge chemischer Prozesse, Schönheit Verdauungsprodukt. Rausch und Geisteskrankheit ähneln einander. Leben gilt nicht als Experimentalraum. Aber Gott könnte Information, die er in sich birgt, im Erbmaterial von Menschen, Tieren, Pflanzen gestückelt haben, in der Hoffnung, per Zufallsprinzip idealische Ordnung zu finden, die ihn von inneren Kriegen, Schmerzen erlöst. Falls Mensch Gottes Ebenbild ist, könnte Gott nur glücklich sein, falls Menschen glücklich leben können. Politiker reden von Chancengleichheit. Die, die Geld anhäufen konnten, dürfen es vererben. Wer über Geld verfügt, kann verhungern lassen, wer Waffen besitzt, töten. Vegetarier, die Kühe respektvoll siezen, gelten als Narren. Geschichten von Heiligen wirken albern, sie bewegten sich wie in Zwangsjacken, dass sie sich trotzdem bewegten, erzeugte Respekt. Entwicklung, Gegenentwicklung - Gefangenschaft. Idealisten, die gezwungen werden, Rizinusöl zu trinken, müssen scheißen. Widerstand Träumen. Zerschlagung von Widerstand Träumen. Wer Ideale realisieren will, fühlt Verkleinerungssucht. Gutes ist schwächer als Böses, weil es nicht böse sein will.

Lächeln der Männer steigt Diotima als Kitzeln an Beinen empor, landet als Staunen im Gesicht. Männer verankerten einander mit Blickkontakten, redeten von Biersorten, Automobilen. Von der Straße aus sah diese Gesellschaft zauberhaft aus. Licht schimmert durch Vorhänge der hohen Fensterfront, verstärkt durch Autorität, die parkende Wagen ausstrahlen, und durch Blicke der Gaffer, die im Vorbeigehen stehen bleiben, hinauf sehen. Gäste, die aus dem Haus treten, starren in Dunkel, bis sich Augen ans Halblicht gewöhnt hatten, Gefühl, mit Füßen tastend, fest auftreten zu müssen. "Wir haben in jedem Auge zwei Augen. Eins sieht farbig, das

andere schwarz-weiß."

Im Getriebe findet Ulrich keine Zeit, Versprechen einzulösen, Fischel und seine Familie zu besuchen. Seine Gattin hatte sich angemeldet, Ulrich besorgt reagiert. Er will keine Liebelei auffrischen. Die magere Frau mit strengem, vergrämten Gesicht wirkt verlegen, als sie ihn um Unterredung unter vier Augen bittet, obgleich sie allein im Raum stehen. Er sei der einzige, auf den Gerda hören würde. Ihr Kind sei nervös, erregt, sobald Vater oder Mutter versuchen, Umgang mit Männern einzuschränken. Klementine holt ein Tüchlein aus dem Handtäschchen, als rechne sie damit, weinen zu müssen, "Sie wissen, wie Gerda ist", sagt sie, "ein schönes und begabtes Mädchen, aber –"

"Ein bisschen brüsk", ergänzt Ulrich.

"Ja, extrem." Sie will Ulrich für ihre Familie gewinnen, er scheint in der Parallelaktion Erfolgsaussichten zu haben, "Diese jungen Leute sind in ihrer Art Idealisten. Aber Leo - Sie wissen wie er ist - regt sich über Antisemitismus auf."

"Gerda erkennt das Problem?"

"Glauben Sie, dass Hans Sepp Zukunftschancen hat?"

"Ist Gerda mit ihm verlobt?"

"Als ihm Leo verboten hatte, unser Haus zu betreten, magerte sie bis zu den Knochen ab. Hypnose. Infektion! Gerda bemerkt nicht, dass er uns beleidigt. Wenn ich es ihr sage, sagt sie: 'Du bist altmodisch, Mama.' Wollen Sie zu uns zum Essen kommen?"

"Gerda wird sagen, dass ich altmodisch bin."

"Vielleicht hast du eine Aufgabe für sie in der Parallelaktion."

Gerda bekam kreisrunde Flecken im Gesicht, sie schüttelte ihm betont kräftig die Hand. 'Sie würde Zugschaffner werden, falls Idee es verlangt.' Ulrich erinnerte sich: Es war Frühling, einer jener stechend heißen Tage, die dem Sommer wie Glutflocken voran fliegen. Sie stand weiß gekleidet und roch wie auf Wiese getrocknetes Leinen. Markisen verschlossen, Halblicht und Wärmepfeiler mit abgebrochenen Spitzen. Ulrich beschlich Gefühl, Gerda bestehe aus frisch gewaschenen Leinen. Er hätte eine Schicht nach der anderen von ihr heben können, ohne eines verliebten Antriebs zu bedürfen. Sie fürchteten sich beide davor.

"Warum sind Sie so lange Zeit nicht bei uns gewesen?" fragt Gerda.

"Ihre Eltern würden sie gern verheiraten."

"Mama ist lächerlich. Papa erhofft sich geschäftliche Beziehungen."

"Ich könnte öfter zu Ihnen kommen", entgegnet Ulrich, "wohin könnte das führen?" Sie waren so vertraut wie zwei, die sich nicht mehr lieben, sie hatten einander nie geliebt. Sie wisseen, dass nur ein kleiner Funke fehlte, Feuer zu entfachen. Du kannst dich in Liebe reden wie in Zorn.

Sie folgten dem Weg des geringsten Widerstandes wie Bäche, die eine

Wiese hinab fließen, gingen aufeinander zu, als wollten sie aneinander vorbei. Ulrich legte seinen Arm um ihre Hüfte, wandte sich ihrem Gesicht zu, verstört, verschwitzt, küsste sie auf die Lippen. Fingerspitzen gerieten ans Gummiband ihres Strumpfhalters, ließen es einige Mal gegen Beinhaut schnippen. Er riss sich los, wiederholte seine Frage: "Wohin soll uns das führen, Gerda?"

"Muss es so sein?!"

"Erzählen Sie mir von Hans!" bat Ulrich sanft.

"Sie wollen mich nicht verstehen!"

"Genügt es Ihnen, wenn ich schwöre, dass Wissen mit Habsucht verwandt, innerer Kapitalismus ist? Ich habe mehr Gefühl in mir, als Sie vermuten wollen."

"Sie wollen nicht verstehen, dass Menschen zu Gemeinschaften ohne Selbstsucht verschmelzen wollen!"

"Kommt er oft?" Gerda zuckte Achseln. Ihre Eltern hatten Besuchszeiten fest gelegt. Hans hatte es akzeptiert, sie verächtlich reagiert.

Wäre ihr Vater ein erfolgreicher Mann, hätte ihre Mutter ihn bewundert, Gerda konnte am Küchentisch nicht über Politisches sprechen. Mensch erschien ihr als Staat. Zweigeteilt in Regierung, Volk. Sie nannte Eltern Regierung. In der Beziehung zu Hans und seinen Freunden herrschten Mitspracherechte. Heimatgefühl. Er wies sie nicht zurecht, wenn sie auf Straßen tänzelte oder sang, "- borge dir mein Tuch, in dem spürst du den Geruch, von dem Haar, das tanzen will, Kindchen schlafe ein, schlaf' still." Sie wollte keinen Alkohol trinken müssen, um an einem Schornstein nach oben klettern, auf die Stadt hinab schauen zu dürfen, ohne für närrisch zu gelten. Sie dachte, fühlte nicht wie er, aber in der gegenseitigen Toleranz herrschte Gefühl von Keimzelle. Sie mochte es, wenn Sepp Ofentür offen ließ, Holzscheite hinein schob, Geruch von Holzfeuer durchdrang Kleid, Haar. 'Ich will kein anderes Parfüm.'

"Mann und Frau riechen, ob sie genetisch zueinander passen, Erotik verbindet Menschen unabhängig von sozialer Stellung, sie könnte sozial ausgleichend wirken, - Menschen bevorzugen Deodorant." Elternhaus Schneckenhaus. 'Hans Nacktschnecke', Gerda kichert. Er spricht vom Reich der Unbedingtheit.

"Liebe Gerda", sagt Ulrich, "Ihre Freunde sind Erpresser!"

Gerda wird blass und rot, "Sie sind kein junger Mann mehr!" entgegnet sie, fügt versöhnlich hinzu: "Vielleicht verträdele ich Zeit mit ihm; vielleicht finde ich niemanden, dem ich Seele öffnen will. Ich stelle es mir nicht schrecklich vor."

"Sie sind altklug, Gerda, wenn Sie wie Ihre Freunde reden!"

"Wenn ich mit ihnen rede, wandern Gedanken ohne Besitzdenken, Sie wirken wie ein Raubtier!"

"Ich will Ihnen eine Geschichte erzählen. Kennen Sie" - er zieht sie mit

einer Hand, in der ihr Gelenk verschwindet wie Kind zwischen Bergfelsen, an sich heran - "die Geschichte vom Mondfang. Es gibt eine Theorie, nach der Monde nicht erkaltete Himmelskörper, sondern durch Weltraum eilende Eiskugeln sind, der Erde zu nahe kamen, fest gehalten werden. Sehen Sie ihn an!" Gerda sucht im Sonnenhimmel den bleichen Mond. "Sieht er nicht aus wie eine Eisscheibe? Haben Sie darüber nachgedacht, warum uns der Mann im Mond immer das Gesicht zukehrt? Er dreht sich nicht mehr. Erde zieht ihn näher. Wir bemerken es nicht, weil es langsam geschieht. So wie Mond Flutwellen nach sich zieht, die einen Meter oder zwei hoch ist, schleifte er Wasser- und Schlammberge so hoch wie ein Gebirge in taumelnder Fahrt um die Erde -"

"Gab es Menschen?" fragt Gerda.

"Irgendwann zerbricht er, die Flut, die er zieht, fällt zurück und schlägt mit einer Welle über der Erdkugel auf: Das ist Sintflut. Wir haben noch einen Mond -"

Ihre Hand liegt noch immer in Ulrichs, Mond steht als blassgelber Fleck im Himmel. "Diese Geschichte ist nicht wahr", sagt Ulrich.

"Warum haben Sie sie erzählt?"

"Ich weiß es nicht", antwortet er, "Soll ich wiederkommen?"

Gerda erwidert nichts. "Ich komme bald wieder."

Zu Hause findet er einen Brief seines Vaters, beigelegt Broschüren. "Mein lieber Sohn! Dein längeres Schweigen... habe dennoch von dritter Seite mit Vergnügen gehört, dass meine Bemühungen... mein wohlmeinender Freund Stallburg... Leinsdorf... ersuchen muss, Deinen ganzen Einfluss einzusetzen, ist Folgendes: Die Welt würde zerreißen wenn alles als wahr gelten dürfte und jeder Wille als erlaubt... Pflicht... unerbittliches... in der klaren Form wissenschaftlicher Anschauung... höchst gefährliche... Neufassung unseres Strafrechts... Ich muss vorausschicken, dass schon seit einigen Jahren zum Zweck der Neufassung ein vom Minister einberufener Ausschuss von Sachverständigen besteht, dem ich anzugehören die Ehre habe, ebenso wie mein Universitätskollege Professor Schwung, an den Du Dich... Was die Milderungen betrifft, von denen ich gesprochen habe, so habe ich in Form des Gerüchts erfahren, dass in der bevorstehenden Parallelaktion, unter Ausnutzung von Stimmung der Großmut... Verweichlichung der Rechtspflege zu verstärken. Dem einen Riegel vorzuschieben, sind Professor Schwung und ich gleich fest entschlossen. Ich will darauf Rücksicht nehmen, dass Du juristisch nicht gebildet bist, aber soviel wird Dir bekannt sein, dass die beliebteste Einbruchspforte dieser sich Humanität nennenden Rechtsunsicherheit die Bestrebung bildet, den die Strafe ausschließenden Begriff Unzurechnungsfähigkeit auf jene Individuen auszudehnen, die weder geisteskrank, noch moralisch normal sind und das Heer jener Schwachsinnigen bilden, von dem unsere Kultur leider... Aufweichung der Schuldfähigkeit... strafbare Handlung ist dann nicht

gegeben, wenn der Täter zur Zeit der Begehung der Handlung sich in einem Zustand der Bewusstlosigkeit oder krankhafter Störung der Geistestätigkeit befand, so dass -', und Professor Schwung unterbreitete einen Vorschlag, der genau mit den gleichen Worten anfang. Dann aber fuhr er fort: '- so dass seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war', während der meine den Wortlaut haben sollte: '- so dass er nicht die Fähigkeit besaß, das Unrecht seiner Handlung einzusehen'. Ich muss gestehen, dass ich die boshafte Absicht anfangs nicht bemerkte. Ich habe immer die Auffassung... unterwirft sich bei fortschreitender Verstandes- und Vernunftsentwicklung den Trieb. Ein gewolltes ist somit immer ein mit Denken verknüpftes, kein instinktmäßiges Handeln. Insoweit der Mensch seinen Willen kürt, ist er frei; wenn er aber Begierden hat, die nur seinem sinnlichen Organismus entsprechen, also sein Denken gestört ist, so ist er unfrei. Im Wollen ist Selbstbestimmung, also ist der Wille durch Denken bestimmt, und wenn das Denken gestört ist, so ist der Wille nicht mehr Wille, sondern Trieb! - Es ist mir natürlich bekannt, dass in der Literatur auch die gegenteilige Ansicht vertreten wird, derzufolge Denken vom Wollen bestimmt ist. Die Ansicht, der ich mich anschließe, hat aber allen Angriffen widerstanden. Ich wollte mein Entgegenkommen beweisen und schlug eine vereinigende Fassung vor, die gelautet hätte: 'Eine strafbare Handlung ist dann nicht vorhanden, wenn der Täter zur Zeit der Begehung der Handlung sich in einem Zustand von Bewusstlosigkeit und krankhafter Störung der Geistestätigkeit befand, so dass er nicht die Fähigkeit besaß, das Unrecht seiner Handlung einzusehen, und eine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war.' Da zeigte sich Professor Schwung in seiner wahren Natur! Er behauptete, dass das 'und' in diesem Satze durch ein 'oder' ersetzt werden müsse. Du verstehst die Absicht? Das ist es doch gerade, was den Denker vom Laien abhebt, dass er ein 'oder' unterscheidet, wo dieser ein 'und' setzt, das war also ein Versuch, mich oberflächlichen Denkens zu bezichtigen, indem er meine sich im 'und' ausgedrückte Verständigungsbereitschaft, in der ich beide Fassungen in eine zu ziehen versuchte, dem Verdacht preisgab, ich hätte die Größe des zu überbrückenden Gegensatzes... Ich habe mich gezwungen gefühlt, ohne Abweichungen auf der Annahme meiner ersten Fassung... Vorschlag, der die Fähigkeit, Unrecht einzusehen, zur Grundlage nimmt, eine Person, welche an Wahnvorstellungen leidet, sonst aber gesund ist, nur dann wegen Geisteskrankheit freigesprochen werden dürfte, wenn sich nachweisen ließe, dass sie infolge der Wahnvorstellung das Vorhandensein von Umständen annahm, welche ihre Handlung rechtfertigen oder deren Strafbarkeit aufheben würden, so dass sie sich also in einer wenn auch falsch vorgestellten Welt korrekt benommen hätte. Das ist aber ein nichtiger Einwand, denn wenn auch die empirische Logik Personen kennt, die teils krank und teils gesund sind, darf in der Logik des Rechts in Betreff auf die selbige Tat kein Mischverhältnis zweier Rechtszustände herrschen, für sie sind Personen

entweder zurechnungsfähig, oder... annehmen, dass auch in Personen, welche an Wahnvorstellungen ('Folge von Agitation und Propaganda') leiden, die Fähigkeit, das Rechte vom Unrechten... Wahnvorstellungen verschleiert wurde, so hätte es nur einer Anspannung ihrer Intelligenz bedurft, um das in Übereinstimmung mit ihrem übrigen Ich... Zustände der Zurechnungsfähigkeit und Unzurechnungsfähigkeit logisch nicht gleichzeitig zu bestehen vermögen, du bei solchen Individuen annehmen müsstest, dass sie in schnellem Wechsel aufeinander folgen, woraus dann gerade für seine Theorie die Schwierigkeit entsteht, für die einzelne Tat die Frage zu beantworten, aus welchem dieser wechselnden Zustände sie hervorgegangen ist; denn zu diesem Befund müsstest du alle Ursachen anführen, die auf den Angeklagten seit seiner Geburt eingewirkt haben, alle Ursachen, welche auf seine Vorfahren gewirkt hatten, die ihn mit guten und schlechten Eigenschaften belasten, - Du wirst es kaum glauben, aber Schwung hatte in der Tat die Stirn, mir zu erwidern, dass dies ganz recht so sei, denn die Logik des Rechts dürfe in Betreff derselbigen Tat niemals ein Mischungsverhältnis zweier... auch in Bezug auf jedes einzelne Wollen entschieden werden, ob es dem Beschuldigten nach seiner Entwicklung möglich gewesen sei, seinen Willen zu beherrschen oder nicht. Wir behaupten, dass unser Wille frei sei, und dass alles, was geschieht, Ursachen habe, und solange wir im Prinzip frei wären, wären wir es auch einzelnen Gründen nach, weshalb du annehmen müsstest, dass es nur einer besonderen Anspannung der Willenskraft bedarf, um den ursächlich bedingten verbrecherischen Antrieben - " An dieser Stelle unterbricht Ulrich die Erforschung seines Vaters, wiegt die am Rand zitierten Beilagen des Briefs in der Hand, wirft Blick zum Ende des Schreibens, unterrichtet sich, dass sein Vater von ihm "objektive Beeinflussung" von Entscheidungsträgern erwartet, ihn bittet, in den Ausschüssen der Parallelaktion auf Gefahren hinzuweisen. "Ich bin für juristische Haftung von Richtern im Fall von Fehlurteilen", sagte K, "Strafverfolgung wegen Freiheitsberaubung, Totschlag, Mord."

Charles Bronson ist ein verstörendes Phänomen. In vier Jahren beging er im Gefängnis zweihundert brutale Straftaten, wurde hundertmal verlegt und hat in seinem Leben jede einzelne Strafanstalt des Landes von innen gesehen. Er hatte aber niemanden umgebracht, niemanden vergewaltigt, keinen terroristischen Anschlag geplant - und sitzt seit Jahrzehnten mit zwei kurzen Unterbrechungen im Gefängnis, die meiste Zeit davon in Einzelhaft. Einmal hatte ihn seine Mutter in der engen Küche mit einer Ketchupflasche niedergeschlagen, 'Versehentlich', sagte sie. Sonst gibt es nichts, was auf Traumata hinweisen könnte. Ein Namensvetter wurde Schauspieler, berühmt.

Für General Stumm von Bordwehr ist Diotomas Salon Abwechslung im Dienst. Er prophezeit erneut, dass Staat Macht haben müsse, sich im

Kampf zu behaupten, dass militärische Kraft, im Frieden entfaltet, Krieg fern hält. Diotima fällt ihm ins Wort, "Herr General!" sagt sie zitternd vor Zorn, "Alles Leben ruht auf Friedenskräften; selbst Geschäftsleben ist Dichtung." Der kleine General sieht sie verdutzt an, "Sie nehmen mir Worte aus dem Mund. Alle verantwortlichen Stellen sind aufs tiefste überzeugt, dass wir Sphären von Gewalt gewaltsam zerstören müssen." Er starrt ihr ins Gesicht, sucht nach der Wirkung seiner Worte, "Es gibt viele Menschen, die nicht wissen, wie wenig Ordnung Geist hat! Die meisten glauben, Fortschritt in Ordnung zu erleben, Bürokratie und Disziplinierung, die an funktionierende Musikorchester erinnern können –, überall Ordnung: Verkehrsordnung, Hausordnung, Steuerverordnung, Krankenverordnung. Alles scheint stabilisiert, Vergangenes vergangen, weil es nicht ordentlich genug war. Selbstbetrug."

Angst vor Behördengängen, Beherrschung zu verlieren, ins Gefängnis zu müssen. "Macht kaputt, was euch kaputt macht!" Wer weint, wird nicht mit Gefängnis bedroht, er ist sein eigenes Gefängnis. Frauen erledigen in Familien gewöhnlich Behördenarbeit.

"Wer weint, kann nicht denken."

"Wer zornig ist, auch nicht."

"Wer Geld hat, kann experimentieren."

"Wer keins hat, muss experimentieren."

"Sie sprachen von Ordnung, Herr General", sagt Diotima, "Aber nur aus Unordnung entsteht Neuartiges. Wer Menschheitsgeschichte betrachtet, registriert keine logische Entwicklung. Energiebündelungen provozieren Blitze. Geschichte ist Verdichtung!"

"Soldaten verstehen wenig von Dichtung; aber wenn einer Bewegungen Blitz und Feuer schenken kann, sind es Offiziere!"

Was ihn an Schrecken umgab und sie ihre Liebenswürdigkeit bedauern ließ, war nicht der General, sondern Leinsdorf. "Ich habe Wichtiges zu erledigen, keine Litteratour!" Litter heißt in irgendeiner Sprache Abfall. Er nennt Erfindungen von Scheinwirklichkeit Anmaßung, sehnt sich nach Feldern, Bauern, Landkirchen und wie Garben gebundene Ordnung, 'schön, gesund, glücklich', obwohl sie Schnapsbrennereien einschließt.

"Im Funktionieren Funk." Arnheim nimmt Seine Erlaucht in Schutz, "Seine Weltsicht wird durch Landbesitz bestimmt. Ich kenne dieses Gefühl von Geborgenheit", Diotima blickt neugierig auf. "Jeder Bürger sollte Land wie Inseln besitzen, auf der er Herr sein kann. Ich will nicht mit Sicherheit behaupten", fährt Arnheim mit Nachdruck fort, "dass Leinsdorf bemerkt, wie sehr Ihr Vetter Vertrauen durch spöttische Sabotage missbraucht." Diotima grübelt über den Satz, dass Gutsbesitz wie seelische Massage wirken kann, sieht sich als Gutsherrin Pferde tätscheln, "Ich bewundere",

sagt sie verträumt, "mit wie viel Nachsicht Sie über ihn urteilen! Er verkörpert Vergangenheit."

"Ich ordne tradierter Tugend auch im Geschäftsleben Wert zu."

"Wie Gedichten?"

"Publikum ehrt Schauspieler, die Rollen spielen, die es in der Realität hasst. Du beginnst konservativ zu werden, sobald du zu bequem für Ausschweifungen geworden bist, aber, wenn wir auch als Revolutionäre geboren wurden, bemerken wir eines Tages, dass das sogenannte einfache Leben paradiesisch wirkt, sobald du es freiwillig wählen kannst. Ich liebe Ihren Vetter, er regt zum Denken an, aber er ist ein gefährlicher Mensch, der nach Abenteuern sucht, ohne zu wissen, was ihn treibt."

Zeitungen sind Laboratorien und beunruhigen wie Börsen. Redaktionen sammeln, filtern Informationen. Sie interessieren sich für Arnheim, weil sie, wenn sie ihn zitieren, andere zitieren können, weil er zitiert. Textwelt ist voll von Begriffen, deren Schöpfer tot sind. Gefühl von Tiefgang. "Ein großer Teil der Bedeutung eines Mannes liegt darin, sich Zeitgenossen verständlich machen zu können", pflegt Arnheim zu sagen, lächelt über die, die Zeitungsbeiträge über sich zu kaufen versuchen, wie wenn Männer Frauen Geld für Liebe anbieten, obwohl sie sie kostenlos haben könnten, in dem sie Fantasien in ihr anregen. Es beruhigt ihn, dass er durch Finanzierung von Annoncen Meldungen beeinflussen könnte. Er hatte Journalisten, die ihn übers Konzil befragten, geantwortet, dass schon die Tatsache, dass es gegründet wurde, Notwendigkeit beweist, in der Weltgeschichte geschehe nichts Unvernünftiges. Das wurde zitiert. Wer über Notwendigkeit grübele, könne nicht handeln. Das wurde zitiert. Pessimismus, die in seiner Äußerung lag, trug dazu bei, Unternehmen Würde zu verleihen. Er strahlte "Prinzip Hoffnung" aus, das ermunternd, nicht verstörend wirkt.

Diotimas Gefühle ähneln nicht den Erfolgen Arnheims. Sie glaubt inmitten der Gesellschaft und kahl geräumter Zimmer in geträumtem Land zu sein. Kronleuchterlicht fließt über Haare, Schultern, Hüften, so dass sie sein Fluten zu fühlen meint. Wohnung und Menschen umgeben sie wie ein Kleid, das innen gelb und seiden ist. Von Zeit zu Zeit wendet sich ihr Blick Arnheim zu, der in einer Gruppe von Männern steht; sie bemerkt, dass ihr Blick länger auf ihm ruht, Gefühl von Erwachen. Flügelspitzen ihrer Seele ruhen, auch ohne dass sie zu ihm hinsah, auf seinem Gesicht. Klirren von Express-, Luxuszügen, Autosurren, Stille von Jagdhütten, Klatschen von Jachtsegeln war in diesen unsichtbaren, während einer erklärenden Gebärde seines Arms leise rauschenden Fittichen, mit denen ihr Gefühl ihn ausstattete.

Er ist oft auf Reisen. Sie ahnt, dass Kommen, Gehen von Depeschen, Besuchern, Abgesandten Alltag bestimmt, er erzählt von Verflechtungen

des internationalen Kapitals, scheint Teil eines fantastischen Romans. Ihr Ehegatte erzählt fast nichts. Sie fühlte sich wie eine Königin, als sie entschied, Arnheim an die Spitze der Parallelaktion zu stellen, dass es ihr gelang, erscheint ihr wie Märchen. Arnheim - Mittelpunkt von Hoffnungen - Ihr Werk. Sie fühlt sich wie im Turmzimmer mit vielen Fenstern. Fluglust. Sie tastet nach ihrem Rücken, als umarme sie sich, 'Keine Flügel'.

Absturzgefahr. Ihr Zustand ähnelt nervösem Grau, Farbe des Himmels in Mittagshitze. "Idealismus will Harmonie", im moralischen Abfall steckt Heizkraft. Wenn du Diotima aus Schlaf gerissen, gefragt hättest, was sie will, würde sie, ohne sich zu besinnen, geantwortet haben: "Liebeskraft der Menschen ist von Zivilisation überwuchert." Sie verteilt sich in Tröpfchen Liebe an alle Dinge, die es zu verdienen scheinen, ihr Körper gehört zum Hausstand eines Mannes. Sie lebt melancholisch.

Ulrichs Vorstellung, dass sie sich im Vorzustand einer Tat befindet, etwas geschehen könnte, das sie nicht zu denken wagt, weckt in ihr Gefühl, als wäre sie aus Träumen in Wachzustand gelangt. Gefühl von Leere. Sie beginnt, sich mit Hilfe von Romanen (Erfahrungen anderer) zu erinnern, dass Leeregefühl Vorzeichen von Leidenschaft sein könnte. Arnheims Berichte über Tugenden und Pflichten scheinen Vorbereitungen. Sie fühlt sich wie Menschen, die Koffer gepackt haben, Blicke in Räume werfen, die ihn beherbergt hatten. Fröhlich, übermütig, traurig. Es verzaubert Beziehungen zwischen ihr und Tuzzi wie Spätfrühlingstag.

Sie wirkt in sich gekehrt, nervös, wenn er nach Ursachen fragt, fällt sie ihm kichernd um den Hals, drückt Lippen auf seine Stirn, was ihn an Brennscheren eines Friseurs erinnert. Will er sie an sich ziehen, behauptet sie, dass er sie nie geliebt habe, wie Tiere über sie herfällt. Launen halten Liebe lebendig. Anmut, in der Diotima Teetassen reicht, in Büchern blättert, über Dinge urteilt, von denen sie nach seiner Überzeugung nichts versteht, hält ihn entzückt. Caféhausmusik Hintergrundmusik. Sie verlangt plötzlich, dass er sich über Gegensätze zwischen Erotik und Sexlust informiert, während sie sich auszieht. Ihre Unterkleidung war mondän geworden.

Er war es gewohnt, sich zu Hause vom Arbeitsstress erholen zu können, fühlt sich von seiner Frau in Rolle eines Liebhabers gedrängt, der Zeit und Kraft aufwenden soll, sie zu verführen. Er hatte sich in der Balzzeit wie Birkhähne gefühlt, lächerlich, Selbstekel. Andererseits gewann sie gesellschaftlich Einfluss, so dass er sich nicht traut, sie zu verspotten. Er spricht zunehmend ironisch, fühlt sich entmannt, begünstigt Arnheims Anwesenheit in seinem Haus, studiert dessen Schriften. Er mag Geschwätzigkeit nicht, lebt im Bedürfnis, Kinnbacken aufeinander zu pressen, durch Zähne zu spucken wie Matrosen. Er konnte sich bei

Empfängen im Auswärtigen Amt in Gegenwart von Dichtern wohl fühlen wie Frauen im Rosengarten. Aber er bevorzugt als Lektüre Memoiren. Arnheim hat es aus seiner Sicht nicht nötig, Texte zu schreiben.

Soliman versucht Rachel zu überzeugen, dass sie Vorgänge im Haus überwachen, geheime Pläne Arnheims vereiteln müssen. Er konnte sie nicht überzeugen. Er erzählt von Kurieren, die im Hotelzimmer ein- und ausgingen, erklärt sich bereit, zu beedien, dass er Geheimnisse aufdecken wird; der afrikanische Fürsteneid besteht darin, dass Rachel ihre Hand zwischen Knöpfen seiner Joppe und seines Hemdes auf seine nackte Brust legen soll, während er mit seiner Hand das gleiche an ihrem Körper tun will. Rachel kichert und entschlüpft.

Sie darf Diotima an- und auskleiden, für sie telefonieren, durch ihre Hände fließt jeden Morgen und Abend fremdes Haar, während durch ihre Gehörgänge Reden strömen, sie zittert noch immer in der Anbetung der vergötterten Frau, findet aber zunehmend Vergnügen, sie auszuspähen. Sie belauscht Diotima, Arnheim, Tuzzi, Ulrich durch offen stehende Türen, nimmt Blicke, Seufzer, Handküsse, Worte, Lachen, Bewegungen in ihre Obhut wie Schnipsel eines zerrissenen Dokuments, das sie trotz Geduld nicht zu fügen vermag.

Die kleine Öffnung des Schlüssellochs zeigt Vorgänge, die sie an Zeiten erinnern, in denen sie nach Ansicht ihres Vaters Ehre verlor, weil sie sich nicht gegen Liebkosungen, die wie Schlüssel in ihr Inneres gewirkt hatten, gewehrt hatte. Stimmen wuchern als Klang. Scheu, Verehrung und Bewunderung, durch die Rachel an Personen geknüpft ist, werden in stürmischer Auflösung zerrissen, und das ist so aufregend, wie wenn ein Geliebter so tief in Geliebte eindringt, dass es finster vor Augen wird und hinter geschlossenen Vorhängen aus Haut Licht aufflammt.

Rachel kauert vor dem Schlüsselloch, ihr schwarzes Kleid spannt sich um Knie, Hals, Schultern; Soliman kauert neben ihr wie Schokolade in dunkelgrüner Schale, hält sich mit zärtlich zögernden Bewegungen an ihrer Schulter, Knie oder Rock fest, sobald er Gleichgewicht verliert. Er muss kichern, Rachel legt ihre kleinen weichen Finger auf pralle Polster seiner Lippen.

Er drückte sich vor der Möglichkeit, mit ihr Gäste zu bedienen, zieht es vor, zu kommen, wenn Arnheim allein bei Diotima ist. Er muss in der Küche warten, bis Rachel nichts anderes zu tun hat. Kurz später steht er auf, tut so, als ob er etwas vergessen hätte, richtet Augen zur Decke, stellt sich mit Rücken zur Tür, geht rückwärts. Köchin durchschaut das Theater, tut aber, als ob sie nichts dächte. Soliman gleitet wie dunkles Bild in dunkles Wasser mit Rücken voran ins Vorzimmer, lauscht eine

Sekunde lang und beginnt mit Sprüngen auf Rachels Spur durch das ihm fremde Haus zu hetzen.

Tuzzi ist während dem 'Salontheater' nicht zu Hause. In Zimmern, die nicht benutzt werden, sind Vorhänge vor Fenstern zu gezogen, Farben von Tapeten, Bildern, Kissen, Möbellacke vorm Vergilben zu beschützen, er rudert durch Halbdunkel wie durch Blätterdickicht. Sexgier unbesänftigt von Erfahrung, so dass Lust nicht weiß, ob sie sich in Rachels Blut, Küssen oder im Erstarren stillen könnte, sobald er Geliebte erblickte. Er kam hinter Vorhängen, Schreibtisch, Schränken und Betten hervor, Rachel bricht beinahe das Herz über so viel Keckheit, sobald sich Halbdunkel zu schwarzem Gesicht verdichtet, aus dem weiße Zahnreihen und Augen aufleuchten. Sobald er ihr gegenübersteht, überwältigt ihn Anstand.

Sie ist älter als er und so schön wie ein Herrenhemd, das du nicht bekleckern willst, weil es frisch aus der Wäsche kommt, so wirklich, dass Fantasien in ihrer Gegenwart verbleichen. Sie machte ihm Vorwürfe, pries Ehre, an der Parallelaktion mitwirken zu dürfen. Er brachte ihr Blüten, die er aus dem Strauß gerupft hatte, den sein Herr Diotima übersandte, oder Zigaretten, die er zu Hause gestohlen, oder eine Handvoll Bonbons, die er im Vorbeigehen aus einer Schale genommen hatte, presst ihre Finger, führt ihre Hand, während er ihr Geschenk überreicht, an sein Herz, das in seinem Körper wie Fackel in dunkler Nacht zu brennen scheint.

Er war in ihre Kammer gedrungen, wohin sie sich auf Befehl Diotimas, die durch Unruhe im Vorzimmer im Gespräch mit Arnheim gestört worden war, mit Näharbeit zurückziehen soll. Sie sah sich, ehe sie Arrest antrat, nach ihm um, ohne ihn finden zu können, als sie in ihre Stube tritt, sitzt er auf ihrem Bett. Sie zögert, Tür zu schließen, er tut es, kramt in seinen Taschen, zieht etwas heraus, bläst es sauber, nähert sich ihr wie ein heißes Bügeleisen. "Gib deine Hand!" befiehlt er. Bunte Hemdknöpfe. "Edelsteine!" sagt er stolz. Sie reagiert als wären sie Gift, presst Hände an ihren Bauch, "Ehrlich währt am längsten", wird bleich, schämt sich der Kinderweisheit, wie du dich abgetragener Kleider schämst, denkt an Romane, keine Szene, die sie gelesen hatte, ähnelt dieser. Kein Ausspruch von Diotima passt. Rachel fühlt glühenden Nebel um sich kreisen, sagt heftig: "Ich stehle nicht!"

"Warum nicht?"

"Ich tue es nicht!"

"Das gehört mir!" ruft Soliman aus.

"Pst! Herrschaften sorgen für uns", sie hat keine andere Familie; wie mit Heu überladener Wagen, an dem Bremsen versagen, kamen Ballen von Gefühlen ins Rollen. "Das ist mein! Nimm es!" Soliman ergreift Rachels Hand, sie reißt Arm zurück, er gerät in Wut, weil sie sich mit Gewicht ihres

Körpers aus Griff seiner Hände zieht, er beißt ihr wie ein Tier in Arm.

Rachel schreit unterdrückt auf, stößt ihm Faust ins Gesicht. Er wirft sich aufs Knie, presst Lippen an Rachels Kleid, weint so, dass Nässe bis zu ihren Schenkeln dringt. Sie bleibt ohnmächtig vor dem Knienden, der sich an ihren Rock klammert, Kopf in ihren Leib gräbt. Sie hatte noch nie ein solches Gefühl durchlebt und streicht ihm scheu mit Fingern durch weichen Draht seiner Haarbüschel.

Der General dankte für die Einladung, Diotima steht verwirrt, sieht sich um, sucht nach Schuldigen. Arnheim spricht, Ulrich sieht neugierig auf Bufett. Front des gewohnten Anblicks liefert Argwohn keine Nahrung. Diotima weiß nicht, wie sie selbst den General hätte einladen können, falls sie nicht nachtwandelt oder an Anfällen von Bewusstlosigkeit leidet.

Der General hat eine Einladung in der Brusttasche seines Waffenrocks, 'Wer hatte Zugang zu Unterlagen? Tuzzi. Nein.' Diotima ist in ihrer Aufregung geneigt, an überirdische Kräfte zu glauben. Auch der General hatte verwundert reagiert, weil in der Anrede Tippfehler gewesen waren. Er hatte Vorgesetzten zuvor gestanden, dass es ihm nicht gelungen war, in der Parallelaktion Fuß zu fassen. "Na also", sagte Feldmarschall Frost, als ihm Einladung vorgelegt wurde, "ich hatte nichts anderes von Ihnen erwartet." Er bot Stumm Platz und Zigarette, stellte Lichtsignal auf "Kein Eintritt, Konferenz" und wiederholte den Auftrag: Beobachten, Berichten. "Danke gehorsamst!"

Offiziere dürfen ohne Erlaubnis von Vorgesetzten nicht in Öffentlichkeit treten und wirken im Privatleben oft zwanghaft persönlich. General sammelt Taschenmesser, sucht Verse, aber er kann über Kimme und Korn nicht genau zielen, es gelingt ihm nicht, im Befehlstone zu reden. Er wartete auf Pensionierung, bis sich ein Kamerad an ihn erinnert hatte, Abkommandierung ins Ministerium vorschlug, weil in der Abteilung für Bildungsfragen Mitarbeiter mit Zivilverstand gesucht werden, Zivilisten in Armee locken zu können. Zwei Jahre später war Stumm Oberst, Chef der Abteilung, wurde General und glücklich. Glück stärkt Leistungsfähigkeit, Gefühl von Bedeutsamkeit. Er besucht keine Museen, Theater, Konzerte mehr, sie umgeben ihn, er fühlt sich wie Weltkugel, in der Herz klopft.

Er liebt Frauen ebensowenig wie Pferde. Im Traum ritt er sich bis auf Knochen auf, konnte nicht absteigen. Bequemlichkeit verhindert Liebesausschreitung. Dienst ermüdet. Alkohol betäubt. Katerstimmungen enden. Er hatte Frauenbilder aus Zeitschriften geschnitten, eine Krankenschwester geheiratet, Kinder gezeugt. Er schwärmt für Frauen, die ihn sexuell einschüchtern, las im Lexikon nach, was Diotima heißen könnte, geistige Übermacht ihrer Welt verschmolz mit körperlicher Anmut.

General Stumm fühlt Arme zu kurz, Diotimas Leib umspannen zu können, während sein Geist das gleiche erlebt, so dass in allen Geschehnissen sanfte Liebe scheint und er eine schwebende Kugel.

Er lauscht Gesprächen, macht keine Notizen. Er will nicht mit Worten wie mit Perlenketten spielen. Diotima scheucht ihn weg. Er kippt Wein in sich, als er Ulrich entdeckt. 'Ein ähnlicher Mensch wie ich', denkt er, 'er hat es in jungen Jahren zu bedeutender Stellung gebracht!' steuert auf ihn zu, weist auf Versammelte, "Hervorragende Gelegenheit, die wichtigsten Zivilfragen der Welt kennen zu lernen!"

"Du wirst staunen, Herr General", antwortet ihm Ulrich.

Während sich im Salon kein Ansatz einer Problemlösung abzeichnet, wird im Leinsdorfschen Palais Fortschritt erarbeitet. Jeder Bürger schien mindestens einem Verein anzugehören, der sich von anderen abgrenzen will, bemüht, eigene Interessen durchzusetzen. "Ungeheuerlich, dass im Ordnungstaat jeder Mensch Räuberbanden angehören darf...!" stöhnt Ulrich.

"Realpolitik! Ich halte Bestrebungen Ihrer Kusine sogar für eine Gefahr!"

"Sie wollen mir Richtlinien geben?"

Graf Leinsdorf sieht ihn grübelnd an, "Realpolitik heißt: Nicht tun, was du willst, sondern, was getan werden muss, getan werden kann. Du kannst Menschen gewinnen, indem du ihnen kleine Wünsche erfüllst!"

"Ohne Endziel?!"

"Ziele verursachten Kriege. Vereine fördern Interessenausgleich. Ich bitte Sie, seien Sie nett zu denen, die zu uns kommen!"

Ulrich wies niemanden ab. "Briefmarken sammeln ist Völker verbindende Aktion, befriedigt Streben nach Besitz und Bedeutung, Grundlagen unserer Gesellschaft." Ulrich sieht den Mann, der vor ihm sitzt, neugierig an, er wirkt verhärtet, ärmlich und scheint Ulrichs wortlose Frage verstanden zu haben, denn er ergänzt: "Briefmarken Handelsartikel; sie ermöglichen Millionenumsätze. Zu Briefmarkenbörsen reisen Händler und Sammler aus aller Ländern." Er sei Idealist. Er suche für seine Sammlung nur ein Museum.

Einer fordert, dass Namen auf Straßenschildern durch fortlaufende Nummern ergänzt werden, rasche Orientierung zu ermöglichen, ein anderer Abrundung von Buchstaben und Zahlen, Aggressionsherde auszumerzen. Sportler fordern Professorentitel, Bedeutung von Körperkultur und Teamarbeit ins Gespräch bringen zu können. Eine Frau bittet um Förderung der Stenografie, „Zeit- und Energieersparnis“. Ulrich gibt jedem den Rat: "Gründen Sie einen Verein!" - "Ich bin in einem Verein."

Ich versuchte, ihn zu überzeugen, sich für Verwendung einer Lautschrift einzusetzen, "Ausländer könnten Worte beim Lesen korrekt aussprechen. Sie ermöglicht größere Genauigkeit in der Wiedergabe von Gefühlen." Auch vom Standpunkt der Moral wären Schriftfragen von entscheidender Bedeutung, Langohr.Schrift verleite zur Verschwendung, Kurzschrift erziehe zu Präzision, Willensanspannung und Selbstbeherrschung. "Schrift ist nicht nur eine Frage der Ästhetik", was zweckmäßig sei, sei schön und gesund, behauptete die andere, „Die Verweigerung öffentlicher Diskussion über Möglichkeiten der Schriftentwicklung ist ein Versuch gesellschaftliche Entwicklungen zu unterbinden.“

Ulrich berichtet von diesem Gespräch Leinsdorf, der denkt kurz nach, schüttelt den Kopf, "Etwas Wichtiges entsteht, in dem es wichtig genommen wird! Sie könnte Unterschriften für ihren Antrag sammeln", er an Arnheim. Journalisten hatten ihn bedeutend gemacht, weil er bedeutend gemacht worden war, liefen ihm Journalisten hinterher. Ulrich beschließt, mit Clarisse über ihren Brief an Leinsdorf zu sprechen, fühlt Mitleid mit Walter, der im Büro sitzt, Begegnung nicht überwachen kann.

Fenster scheinen ohne Gardinen, so stark dringt Weiß der Schneefläche ins Zimmer. In diesem gnadenlos wirkendem Licht steht Clarisse und sieht ihm kichernd entgegen. Wo sich Wölbung ihres schmalen Körpers Richtung Fenster biegt, leuchtet sie in starken Farben, während auf der Schattenseite blaubrauner Nebel liegt, aus dem Stirn, Nase und Kinn wie Schneegrat hervorragen, dessen Schärfe Wind und Sonne verwischen. Sie erinnert ihn an Eis, Licht in gespenstiger Einsamkeit eines Hochgebirgswinters. Ulrich versteht Zauber, den sie auf Walter ausüben kann, "Ich weiß nicht, ob du ihm von dem Brief erzählt hast, den du an Leinsdorf geschrieben hast, ich bin gekommen, um dich zu warnen, dich zu bitten, derartiges zu unterlassen." Clarisse schiebt Stühle zusammen, nötigt ihn, sich zu setzen. "Sprich nicht mit Walter davon", bittet sie, "aber was hat Leinsdorf dagegen?"

"Es wirkt irrsinnig."

"Du hast Mitspracherechte!"

"Du bist verrückt!"

Clarisse versteht Sätze dieser Art als Schmeichelei, "Wir könnten über Christus oder Buddha diskutieren. Denk dir ein Ulrich-Jahr aus!" Sie sagt das so ruhig, wie sie ihn aufgefordert hatte, Moosbrugger zu befreien. Ihr Lächeln ähnelt Grinsen. Sie nähert sich ihm, "Du hättest Macht dazu. Glaube mir, dieser Mörder ist musikalisch, er kann nur nicht in Noten komponieren. Hast du nie beobachtet, dass jeder Mensch im Mittelpunkt einer Himmelskugel lebt? Wenn er geht, geht sie mit."

"Das soll ich in die öffentliche Diskussion geben?"

"Nein."

"Staatsstreich organisieren?!"

"Über Buddha nachdenken."

"Was hat er verlangt?" Ulrich setzt sich aufs Sofa, stabilisiert Haltung. Ihr Körper redet, knabenhaft, tanzt wie im Trance. Oder ist Ulrich in Trance? "Du willst nach Ideen leben und wissen, wie du das könntest. Ideen sind paradox. Körper verbindet sich mit Ideen wie mit Fetisch. Bewegungen können durch Begriffe wie Ehre tödlich enden. Neuartige Ideen wirken wie Zauber, sie werden anderen Ideen zu- und untergeordnet, Teil von Grundsätzen, Weltinterpretationen, Charakteren. Sie verlieren Flügel." Clarisse erwidert: "Walter ist eifersüchtig auf dich. Nicht meinetwegen. Es ist etwas an dir, das ihn sich selbst weg nimmt."

Walter ist beliebt. Er verwandelt alles in Zärtlichkeit, 'Daran erkennst du Durchschnittsmenschen', denkt Ulrich, 'er konstruiert Zusammenhänge, nimmt Erlebnissen Gift oder Süße!' Walter ist eifersüchtig, Ulrich freut sich.

"Ich hatte ihm gesagt, dass er dich töten soll", berichtet Clarisse.

"Was?"

"Walter sagte: er dürfe so etwas nicht denken."

"Doch", erwidert Ulrich. Clarisse scheint anwesend, abwesend. Sie spricht gegen die Wand, vor der er sitzt, als wären ihre Augen auf Punkt dazwischen gerichtet, "Du bist passiv wie Walter!"

Worte zerstören Distanz. Beleidigungen versöhnen durch vertrauliche Nähe. "Falls du es denken kannst, sollst du es tun können", sie tritt zum Fenster, verschränkt Arme am Rücken. Ulrich steht auf, geht ihr nach, legt seinen Arm um ihre Schulter, "Kleine Clarisse, du bist sonderbar. Aber ich muss gute Worte für mich einlegen; ich gehe dich nichts an." Sie starrt hinaus, fasst einen Baum ins Auge, sich Halt zu geben.

Sie glaubt, ihre Gedanken wären draußen gewesen, zurück gekehrt, sie fühlt sich wie Raum, der fühlt, dass Tür verschlossen worden ist. Es gibt Tage, da wirkt alles, was sie umgibt, lichter als zuvor, sie konnte hinein schlüpfen, in ihm spazieren; es gibt Zeiten, in denen sie sich eingekerkert fühlt. Wer eingekerkert sitzt, muss Fluchtloch so in Wand hacken, dass ihm Decke nicht auf Kopf fällt. "Sag nicht Kleine zu mir, sonst bringe ich dich selbst um!"

"Es gibt zwei Arten, passiven Passivismus und aktiven!"

"Was ist aktiver Passivismus?"

"Warten von Gefangenen auf Gelegenheit zum Ausbruch."

"Bah!" sagt Clarisse, "Ausreden!"

"Viel leicht."

Clarisse hält Hände hinter ihrem Rücken verschränkt, Beine auseinander gestellt wie in Reitstiefeln, "Ich las im Buch, das du mir zur Hochzeit geschenkt hattest. Bedürfnis nach Sicherheit Feigheit. Ich lebe nun in Erwartung, dass du Ungewöhnliches leisten willst!" Sie fasst einen Knopf

an seiner Weste, dreht ihn. Ulrich legt seine Hand über die ihre, Knopf zu schützen. "Gemeinheit entsteht nicht, weil du sie tust, sondern dadurch, dass du sie geschehen lässt. Ich hatte gedacht, du bist Teufel!" Teufel entschlüpfte ihr wie Eidechse Felshöhle, sie hatte an Walters Drängen, Kinder zu zeugen, gedacht. Schweiß überströmt. Ulrich kann dieser Art Reden keinen Widerstand entgegenstellen, packt sie an der Hand, setzt sie aufs Sofa, sich daneben, "Ich werde dir erzählen, warum ich nichts tue", er zieht eine Zigarette hervor. "Was willst du sagen?" Schweigen. Clarisse rüttelt ihn, "Du bist ein Verbrecher!" Walter trat ein.

'Vor der Geburt können Menschen unter Wasser leben, Sintflut könnte sie töten, in dem sie Wirt zerstört.' Auf dem Heimweg starrt Ulrich in Gesichter. Sie könnten denken, dass er sie kennt. Er starrt sie an wie ein Spieler. Im Spielen Gewinner, Verlierer. Sie würden ihn für geisteskrank erklären, falls er sie nach Lebens-, Denkstrategien und Taktiken fragen würde, ohne Journalist zu sein. Gesellschaftliche Entwicklungen hatten für Denkprozesse Art Tierfarmen geschaffen, deren Gehege sie Philosophie, Theologie, Journalismus oder Literatur nennt. Ulrich liebt es, die gesamte Menschheit in ihrer Widersprüchlichkeit in sich fühlen zu können, betrachtet sein Gesicht in einer der Scheiben, die Räume begrenzen. Sein Kopf schwebt im Glas zwischen Innen und Außen.

Nachrichtenflut überspült Sandbänke, Inseln. Er las, wo Krieg war, bevor er sich Tote, Verletzte vorstellen konnte, im nächsten Kapitel vom Gehalt eines Tenors. Er kann sich trösten, dass Erde unter ihm nicht bebt, keine Sturmwelle über ihn schwappt. Gelesenes, Gehörtes, Erlebtes verblasst in Erinnerungen. Psychiater erklären die, die sich gegen Routinegefühl, Effektivitätsdruck zu wehren versuchen, für krank, in der Hoffnung, sie vor Routinegefühl und Effektivitätsdruck beschützen zu können. Nachrichten können erfunden sein. Geschichten Pfade durch Morast, Ulrich will anderen nicht als Wegmaterial dienen. Die leuchtende, lärmende, schaukelnde Schachtel, in der er fährt, erinnert ihn an Zementmaschinen, in der Menschen hin und her geschüttelt werden, um aus ihnen Zukunft zu bauen. 'Vor hundert Jahren saßen Menschen in einer Postkutsche.' Ulrich erhebt sich, steigt aus der Straßenbahn und legt den Rest des Weges zu Fuß zurück. Behälter Straße wirkt weiträumig.

'Gott benutzt Spannungen in, zwischen Menschen wie Batterien, Energie zu gewinnen.' Ulrich hatte sich ein Jahr Urlaub gegönnt, Clarisse fordert Jahr der Besinnung. "- wobei leise gesprochener Befehl von Mann zu Mann weiter gegeben wird; 'Wachtmeister soll vorreiten!' endet in 'Acht Reiter sofort erschießen!'"

Weltgeschichte Folge von Kommunikationsstörungen. Geschichte kein Billardballspiel, sie ähnelt Verlauf eines Bürgers, der durch Straßen, über Plätze streift, von Menschengruppen, Häuserfronten gelenkt, an Orte

gerät, die er weder kennt, noch erreichen wollte. Ulrich spiegelt sich in Schaufensterglas, Waren durchdringen im Bild ihn.

Fischel würde sagen: "Ihre Sorgen in meinem Kopf!" 'Lieber Fischel', erwidert Ulrich in Gedanken, 'ich sage: Geschichte, aber ich meine: Leben. Warum greift Mensch wie Tier an, sobald er verwundet ist, warum macht er nur im Notfall Geschichte? Ich muss mich glücklich fühlen, weil Menschen, die mit fixen Ideen im Kopf herumrennen, Leben gewöhnlich nicht stören, sich Gleichgewicht in Verwirklichungen von Ideen entwickelt. Bildung Beruhigungsmittel, sie nährt Hoffnung.'

Im Büro Schriftstücke. Wettbewerb um beste Idee eines Wettbewerbs. Gefühl von Zeitschleife. Förderung der Stenographie abgelehnt. Ohne Begründung. Ulrich schiebt Papierstöße, deren Texte Wirklichkeit versinnbildlichen, von sich weg, ruft Wagen, kehrt zu Clarisse zurück. Seine Fußstapfen sind gefrorene Löcher geworden, die stolpern lassen. Haus wirft Licht. Niemand reagiert auf Rufen, Klopfen. Als er im Zimmer steht, scheint es nicht der Raum, den er kurz zuvor verlassen hatte, Tisch gedeckt, Kleider und Hosen auf Stühlen. Clarisse im Schlafrock. "Ich bin umgekehrt, weil ich dir Antwort schulde." Minuten später sind Zimmer, Haus, Zeitgefühl verschwunden, 'Gespräch überm blauen Raum im Netz der Sterne', denkt Ulrich und entwickelt die Idee, Ideengeschichte statt Weltgeschichte zu leben.

Unterschied wäre weniger in dem, was geschieht, als in der Bedeutung, die ihm gegeben wird, in der Absicht, die mit ihm verbunden ist. Das jetzige nenne sich Welttheater, "Aber es liefert nur vorfabrizierte Rollen, Fabeln, Episoden. Du liebst, weil es Liebe gibt. Falls du mordest, fühlst du dich als Teil einer Tragödie. Politische Entscheidungsträger ähneln Schreibern von Kassendramen, sie zwingen uns in jenen schläfrigen Zustand, in dem wir nicht registrieren, was geschieht, sondern, wem, wo und wann. Nicht Geist, nur Fabel. Keine Erschließung, nur Verteilung des Vorhandenen. Ich will Wirklichkeit ohne Habgier, Geist keltern." Während er spricht, erinnert er sich, dass er zu Diotima gesagt hatte: Wir müssen Wirklichkeit abschaffen.

Walter antwortet gereizt, es gäbe ausreichend Gespräche über Ideen. Erziehung füge Menschen, befähige zu Rückblick und Fantasie. "Um Geist gewinnen zu können, musst du dich überzeugen, keinen zu haben", widerspricht Ulrich.

"Als ob wir Wahl hätten, im Schlepptau von Ideen oder selbst bestimmt zu leben! 'Ich bin kein ausgeklügeltes Buch, ich bin ein Mensch mit seinem Widerspruch.' Warum verlangst du nicht, dass wir um Ideen willen Hunger abschaffen? Wir bestehen aus Gewohnheiten, Vorurteilen."

"Ich denke, dass Leben Literatur ähneln könnte. Denken ist wie Möbel

rücken. Raum scheint verändert."

"Sprachgrenzen Grenzen. Wir versuchen, mit Buchstaben, Zahlen Welten zu erklären."

"Es ist erstaunlich, wie viel wir mit Zahlen und Buchstaben sagen können. Ich bin verliebt, aber ich weiß nicht in wen", sagt Clarisse.

"Wir neutralisieren Gefühle, in dem wir sie einordnen."

"Wir verdunsten Wasser, Haut kühl zu halten. Lieben wir, um uns Kleider vom Leib reißen zu können? "

"Du erklärst Büchse Gemüse zum Sinn des frischen Gemüses!?"

"Du könntest sagen, ich sei einer, der nur mit Salz kochen will." Ulrich wollte nun nicht mehr reden. Clarisse wendet sich an Walter, "Warum widersprichst du ihm? Hattest du nicht, sobald Ungewohntes geschah, gesagt: Das sollte ich auf Bühnen zeigen können, damit es alle verstehen müssen! - Eigentlich müsste ich singen!" wendet sie sich zu Ulrich, "Singen müsstest du dich!"

Walter hatte darüber nachgedacht, Briefe, die zwischen ihm, Clarisse gezeugt worden waren, zu veröffentlichen, 'Wenn nichts zu retten ist, kannst du alles probieren.' Sie war in einen Kreis getreten, den Stühle bildeten, als wollte sie sich ins Tanzen gleiten lassen. Ulrich, der gegen Entblößungen des Gemüts empfindlich ist, weil sie ihn in Reaktionen zwingen, erinnert sich an die These, dass Menschen in Öffentlichkeit treten wollen, wenn ihr Geist gereizt ist, "Ich hatte das nicht gemeint; aber Clarisse hat recht: Theater beweist, dass persönliche Erlebniszustände unpersönlichem Zweck dienen können."

"Ich verstehe Ulrich sehr gut!" fällt Clarisse ein, "Ich kann mich nicht erinnern, dass mir etwas Freude gemacht hätte, nur weil es mir persönlich widerfahren ist, ich freute mich, weil es geschah! Musik willst du auch nicht besitzen", wendet sie sich an Walter, "wir sind glücklich, weil sie existiert. Du ziehst sie in dich, sie breitet sich aus, ich will nicht ihr Krämer sein!"

Walter greift sich an Schläfen, bemüht, Worte wie ruhigen, kühlen Strahl zu senden, "Falls du Wert eines Verhaltens nur im Senden geistiger Kraft sehen willst", wendet er sich an Ulrich, "wäre das nur in Leben möglich, das keinen anderen Zweck hat, als Erzeugen geistiger Kraft und Macht - "

"Es ist Leben, das Menschen und Staaten anzustreben behaupten!"

"Falls Menschen so leben, dass Philosophie und Dichtung entsteht, entwickelt sich Kulturstaat. Falls alles, was sie durchleben, Philosophie und Dichtung ist, wären Philosophie und Dichtung überflüssig. Ende der Kunst!" - "Vollkommenheit bedeutet Ende. Mir scheint, du bist bereit, für Vollkommenheit deines Lebens künstlerisches Arbeiten zu beenden?"

Ulrich will Walter nicht verletzen, Clarisse horcht auf, "In jedem literarisch bedeutenden Text gelten die als liebenswert, die sich gegen Formatierung wehren. Geheimnisse eines Gedichtes schneiden Sinn von Welt und machen ihn zum Ballon. Wenn du das Schönheit nennen willst, verlangt

sie rücksichtsloseren Umsturz, als es politische Revolution sein kann.“

Walter war bis in Lippen blass geworden, er hasst Auffassungen, Kunst sei Lebensverneinung, Bürgerschreck, Ironie, wehrt sich gegen Behauptungen, dass es in vollendeter Welt keine Schönheit mehr geben könne, weil Schönheit Kontrast brauche. Die unausgesprochene Frage Ulrichs hört er nicht. Einseitigkeit seiner Behauptungen ist Ulrich bewusst. Er hätte Gegenteil sagen können: Kunst ist Liebe, wer liebt, macht schön, es gibt auf der ganzen Welt kein anderes Mittel, Dinge oder Wesen schön zu machen, als sie zu lieben. Weil Liebe gestückelt existiert, ist im Schönheitsbegriff Gegensatz und Steigerung. Es gibt ein Meer der Liebe, worin zur Steigerung nicht mehr fähige Vorstellung von Vollkommenheit und auf Steigerung beruhende der Schönheit eins sind! Ulrichs Gedanken hatten ein fremdartiges Reich gestreift, er hält unwillig ein.

"Falls irgendwer deinen Vorschlag zur Grundlage seines Lebens machen würde, müsste er alles loben, was Ideen anregt - Trieben ausgeliefert?"

"Er müsste sich weigern, etwas zu tun!" antwortet statt Ulrich Clarisse, "Aktiver Passivismus." Walter steht im Nachthemd, ähnlich einem Engel, deklamiert: "Wie Senkblei werfe ich Fragen in Seele! Du wünschst Kind und Ehre, ich frage dich: Bist du Mensch, der sich Kind wünschen darf?! Oder reden aus dir Tier und Notdurft!?"

Es wirkt im Halbdunkel des Schlafzimmers gruselig.

"Aktiver Passivismus klingt wie Mann ohne Eigenschaften", denkt Walter laut und fühlt Würmer in seiner Brust. Aschfahl. Ulrich sieht ihn besorgt an, "Ich habe Zustände beschrieben, die nicht lebbar sind, es sind bestehende Zustände", "Es sieht dir ähnlich, zu behaupten, etwas sei unmöglich, aber wirklich", "Uns treibt Unmögliches", sagt Clarisse, "wenn du uns aufschneiden könntest, würde unser Leben wie Ring aussehen." Sie zog ihren Ehering ab, guckt durch sein Loch, "Ich meine, in seiner Mitte ist nichts, und doch sieht er aus, als ob es auf seine Mitte ankäme. Vielleicht will Ulrich das sagen."

Als Ulrich heimkehrt, wird ihm gemeldet, dass ein Offizier auf ihn wartet. "Lieber Freund", ruft General Stumm, "du musst entschuldigen, dass ich dich so spät überfalle, ich konnte vom Dienst nicht früher abkommen und bin seit zwei Stunden in deiner Büchersammlung gefangen, die Furcht erregend ist!" Der General sitzt Beine übereinander geschlagen, was ihm Mühe bereitet, streckt kurzen Arm mit kleiner Hand, "Ich sage Referenten, wenn sie mir Dringliches bringen: Dringend ist nichts auf der Welt außer Weg zum Locus. Ich lerne im Haus deiner Kusine Zivilleben kennen und genießen. Wir Militärs sind aber nicht so dumm, wie du glaubst. Ich hoffe, du wirst mir zugeben, dass wir das, was wir tun, geordnet tun. Ich will offen reden. Denkart und Reden der Soldaten sind kurz, einfach und sachlich, ich habe oft mit Herren von Zivilministerien zu konferieren, die

mich fragen, warum ich vorschlug, was ich vorschlug. Diese Gesprächsart ist mir fremd, ich will sie kennen lernen und in den militärischen Dienst stellen", er fährt fort: "Deine Kusine sucht nach verbindender Idee. Sagt der eine etwas, behauptet anderer Gegenteil, Zivilgeist scheint schlechter Verwerter. So einer Bestie kannst du doppelte Futterrationen hinwerfen, sie wird nicht dicker! Oder dick und schwach. Ich will ermitteln, warum in die Parallelaktion keine Ordnung hinein zu bringen ist."

Stumm reicht seinem ehemaligen Leutnant das erste Blatt eines Stoßes, "Überblick der Hauptideen, die ich im Salon ermitteln konnte. Zwischen vier Augen nennt jeder etwas anderes das Wichtigste." Ulrich starrt auf eine Tabelle, in einer Rubrik Namen, in der zweiten Schlagworte, "Ich brachte einen Hauptmann, zwei Leutnants und fünf Unteroffiziere dazu, diese Auflistung fertigzustellen! Ich hätte Soldaten befragt. Aber das ist in der Armee nicht erlaubt. Ich könnte aber auswerten lassen, welche Bücher in Bibliotheken ausgeliehen werden. Erklären Zuschauer- und Zuhörerquoten Zeitgeist?" General Stumm legt Blatt beiseite, demonstriert Enttäuschung, "Im Ideenvorrat Gegensätzliches, das ineinander übergeht: Individualismus und Kollektivismus, Nationalismus und Internationalismus, Sozialismus und Kapitalismus, Imperialismus und Pazifismus, Rationalismus und Aberglaube. Gegensätzliches in Ideen scheint natürlich wie Tag, Nacht, heiß, kalt, Liebe, Hass, Beugemuskel und Streckmuskel." General Stumm hatte sich verliebt und sehnt sich nach Berührung von Gegensätzen.

"Ich habe hier", erzählt er Ulrich, indem er auf Blätter zeigt, "Verzeichnis von Befehlshabern anlegen lassen, die Armeen mit Hilfe von Ideen zum Sieg geführt hatten; das andere - Aufmarschplan und Versuch, Waffendepots und Waffenarten festzulegen, aus denen Nachschub an Gedanken kommen könnte. Waffen können aus Depos des Gegners stammen. Fronten verändern sich beständig. Freunde stehen einander plötzlich als Feinde gegenüber. Ideen Überläufer. Hin und zurück! Du kannst mit ihnen, für sie weder Etappenpläne, noch Demarkationslinien erarbeiten, - ein Vorgesetzter würde das Sauhaufen nennen." Stumm verschiebt Blätter, bedeckt mit Kreisen, Rechtecken, Schraffuren, roten, grünen, gelben, blauen Linien, gemalten Fähnchen, "Ich wollte Problem militär-geographisch statt strategisch lösen, in der Hoffnung auf diese Weise gegliederten Operationsraum feststellen zu können, es half nichts!" Ulrich sieht markierte Berggipfel, von denen Verzweigungen auslaufen, die sich an anderer Stelle massieren. Quellen, Flussnetze, Seen.

"Ich habe", sagt der General, im Blick Gehetztes, "Versuche angestellt, Material in Einheit zu bringen: aber weißt du, wie es ist?! Wie wenn du in Galizien Zug fährst und dir Filzläuse holst! Ohnmacht! Wenn du zwischen Ideen bist, juckt es dich am Körper, du kommst nicht zur Ruhe, obwohl du

dich bis aufs Blut aufkratzt!" Ulrich lacht. "Nein, lache bitte nicht! Ich denke: Du warst Soldat, du bist zwischen Zivilisten hervorragender Zivilist geworden; du wirst Problem und mich verstehen. Ich bin hier, damit du mir hilfst. Ich habe zu viel Respekt vor allem, was Geist ist, als dass ich glauben könnte, dass ich im recht bin!"

"Du nimmst Denken zu ernst, Herr Oberstleutnant", tröstet ihn Ulrich, entschuldigend: "Herr General! Du versetzttest mich in Vergangenheit, in der du mich als Oberstleutnant zum Philosophieren in Casinoecken abkommandiert hast. Ich wiederhole: du darfst Denken nicht zu ernst nehmen."

"Ich kann nicht leben ohne Ordnung im Kopf! Verstehst du das nicht?" Ulrich bietet ihm an, mit ihm Abendbrot zu essen.

"Deine Kusine", sagt der General und hebt sein Weinglas, "ist die bewundernswerteste Frau, die ich kenne. Du sagst mit Recht, dass sie eine zweite Diotima ist, ich habe so etwas noch nie erlebt. Meine Frau, ich will nicht klagen, wir haben Kinder; aber so ein Weib ist anders! Wenn sie Gäste empfängt, stelle ich mich hinter sie: Imponierend weibliche Fülle! Und dabei spricht sie auf der Vorderseite so gelehrt, dass ich mir am liebsten Notizen machen würde! Ihr Mann schleicht in Parkanlagen herum, lächelt, als ob er Problemlösungen wüsste, aber sie nicht verraten will. Ich habe keinen Respekt vor Menschen seiner Art. Sie sind nichts als ziviles Militär, die so unverschämte Höflichkeit besitzen wie Katzen, die auf einem Baum sitzen und Hunden in Augen sehen. Arnheim ist ein anderes Kaliber", plaudert Stumm weiter, trinkt Wein, "Obgleich ich deine Kusine bewundere, als ob ich zu großen Bissen im Hals stecken hätte! - bin ich erleichtert, dass sie in Arnheim verliebt ist."

"Du bist sicher, dass sie - ?" Ulrich hatte lebhaft gefragt, Stumm glotzt ihn mit kurzichtigen, von Erregung getrüben Augen misstrauisch an, "Ich habe nicht behauptet, dass er sie beritten hat", entgegnet er im Offizierston, fügt unsoldatisch hinzu: "Ich hätte nichts dagegen. Wenn ich mir Zärtlichkeit vorstelle, die Diotima diesem Mann schenken könnte, fühle ich Zärtlichkeiten für ihn, umgekehrt ist mir, als ob es meine Küsse wären, die er Diotima gibt."

"Er gibt ihr Küsse?"

"Ich spioniere nicht. Ich denke so. Ich habe nur gesehen, dass sich Fingerspitzen berührten, als sie ihm Zettel hinschob, und gehört: 'Ach, wenn wir nur erlösende Gedanken fänden!' - 'Nur ein ungebrochener Liebesgedanke kann Erlösung bringen!' Vielleicht meinten sie anderes. Aber ich will ihr helfen. Du könntest mir helfen."

"Ich kann versuchen, dir zu erklären, wie Zivilisten denken."

Sie rauchen beide, starren in Rauchfladen wie Kinder in Wolken, "Ich lebe, um zu rauchen", sagt Ulrich, "Es heißt: Geistiges ist im Zivilen, Körperliches im Militär, umgekehrt! Geist schafft Ordnung. Wo gibt es

mehr Ordnung als beim Militär? Auch in alptraumähnlichen Nächten stehen Betten in Kasernen in Reih und Glied!"

"Halte deine Großmutter zum Narren!" knurrt der General und grübelt, ob er Ohren oder Wein misstrauen sollte.

"Wissenschaft ist nur möglich, falls sich Geschehnisse wiederholen und kontrollieren lassen, wo gibt es mehr Wiederholung, Kontrolle als beim Militär? Würfel wäre kein Würfel, falls er nicht um neun Uhr so rechteckig wäre wie um sieben. Falls du nie Sterne und Mond gesehen hättest, würdest du sie für Lampen halten. Unsicherheit besteht darin, dass Gott, wie es scheint, nur während der Erschaffung der Welt existierte."

"Du machst Witze, falls du behauptest, dass Militär im Drang, Waffentechnik zu entwickeln, Wissenschaft erfunden hat. Wenn deine Kusine von Seele spricht, will ich mich nackt ausziehen, so wenig passt Gehörtes zur Uniform!"

"Nackt ist Uniform. Wir werfen Wissenschaft vor, dass sie seelenlos, mechanisch ist, alles, was sie berührt, seelenlos, mechanisch macht und bemerken nicht, dass in Angelegenheiten des Gemüts mehr Regelmäßigkeit steckt als in denen des Verstandes! Wie kannst du von Menschen Moral verlangen, falls Handlungen sich nicht wiederholen ließen?! Wenn du vor feuchter Kreaturtiefe, die Verstand vor Verdunstung schützt, fliehst, findest du Reflexbahnen, Serie, Monotonie! Uniform, Kaserne, Reglement, Herr General. Seele will Reglement! Sie benimmt sich sonst wie kleines Kind, das allein gelassen wurde. Was dich glücklich stimmt, hast du zuvor gesucht. Falls Liebe beginnt, stehst du starr; du weißt keinen Namen, bist grenzenlos verwirrt, in blindes Staunen, trottelhaften Stumpfsinn versetzt, der mit Glück gar nichts gemein zu haben scheint –"

Der General unterbrach seinen Freund, er hatte ihm mit der Geübtheit zugehört, die Soldaten auf dem Exerzierplatz infolge von Tadel und Belehrungen durch Vorgesetzte erwerben, die du wiederholen können musst, nicht verinnerlichen darfst, weil du sonst auch auf ungesattelten Igel nach Hause reiten könntest, "Du beschreibst es! Sobald ich mich in Bewunderung für sie versenke, lösen sich Strukturen in mir auf. Mir fällt keine Idee ein, mit der ich ihr nützen könnte, - Leere in mir. Trottelhaft will ich mich nicht nennen. Aber du hattest behauptet, dass Militärisches Zivilverstand Vorbild sein sollte. Das lehne ich ab. Soldaten lernen, Innerlichkeit zu verachten."

"Ich sagte, dass Geist beim Militär zu Hause ist, im Zivil Körperliches -"
"Unsinn." Stumm glaubt, dass der Bauch eines Zivilisten weicher ist als seiner.

"Wir häufen Wissen. Alles, was wir an Ordnung im einzelnen gewinnen, verlieren wir am Ganzen, so dass wir immer mehr Ordnungen, immer weniger Ordnung haben."

"Ja", sagt Stumm.

"Falls du Ideen in Realität setzt, werden sie zwischen Zuneigungen, Abneigungen zerrissen. Bewunderer reißen Fetzen heraus, verzerren sie wie hungrige Schakale Aas. Gegner tun dasselbe, und kurz später ist von Ideen nicht mehr übrig als ein Aphorismenvorrat, aus dem sich Freund und Feind bedient. Vieldeutigkeit. Kein Ja, kein Nein."

"Ausgezeichnet!" ruft Stumm, "Ähnliches habe ich Diotima gesagt!"

"Ich rate dir, Diotima zu erklären, dass Gott Körperkultur propagiert; das einzige, was Ideen Halt gibt, sind Körper, zu denen sie gehören."

Der General legt eine Hand auf seinen Bauch, "Ich denke an Diotima so, wie sie es sich wünscht."

"Du wirst kein geeigneteres Jahrhundert für dich finden!"

Der General steckt Spott mit Würde ein, die ihm Gedanke verlieh, aus Liebe zu leiden, "Ich danke dir für deine Ratschläge." Ich goss beiden Wein nach. "Wege zum Geist gehen von Seelen aus, keiner führt zurück." Der General seufzt, verwandelt seine Liebe in Bewunderung und fürchtet Lächerlichkeit.

Arnheim fürchtet sich nicht. Leben schien still zu stehen. 'Wie Vulkan.' Fenster im alten Palais werfen Licht in kahle Bäume des Gartens. Arnheim erhielt chiffrierte Depeschen. Im Hotelzimmer Gegenregierung, wirtschaftsorientierte Diplomatie. 'Erst Fressen, dann Moral.' Beim Frühstück, das er im Café des Hotels einnahm, gab er in der Routine eines Herrschers, der sich beobachtet weiß, seinem Sekretär Anordnungen bekannt, der sie stenografisch festhielt. Keiner der Punkte bereitete ihm Freude, aber weil sie Reize des Frühstücks einschränkten, schienen sie bedeutend.

'Begabung braucht Einengung, sich entfalten zu können. Der fruchtbare Streifen zwischen Gedankenfreiheit, Gedankenflucht ist schmal.' Arnheim ist überzeugt, dass es darauf ankommt, wer einen Gedanken entwickelt. Andererseits bringen Gehirne unaufhörlich Gedanken hervor. Ordnungen werden von Umständen bestimmt. Fragen des Sekretärs, Grüße von Vorbeigehenden erinnern Arnheim an Notwendigkeit, sich eindrucksvoll zu zeigen, Druck beeinflusst Denken. Seine Überzeugung, dass denkende Menschen zugleich handelnde sein müssen, basiert auf Erfahrungen und verursacht neue. Er brachte der Parallelaktion Opfer an Zeit, die logisch nicht zu rechtfertigen sind, rief sich "Divide et impera" ins Gedächtnis.

Geheimnis der Stimmung, in der du erfolgreich handeln kannst, ist das gleiche wie das des Mannes, den viele Frauen lieben, weil er keine bevorzugt. Aber er liebt. Herz klopft fühlbar. Er stellt fest, dass Weltinteressen wie gebrochene Blumen welkten, ein Sperling am Fenster oder das Lächeln eines Kellners blühten wie durch Zauberhand, in dem,

was er wahrnahm, auf.

Hingabe Pflichtgefühl. Aufgeschlossenheit Zurückhaltung. Er hatte Treue gegenüber Frauen bezweifelt, grübelt, ob Liebe Vulkanischem ähnelt, von dessen unterirdischer Wärme alles lebt. Männliche Eitelkeit wirkt zwischen Männern unproblematischer als in Gegenwart von Frauen, wenn Arnheim seinen in Sphären der Macht getragenen Ideenreichtum mit dem durch Diotima bewirkten Zustand der Glückseligkeit vergleicht, fühlt er Sehnsucht nach Umarmungen und Küssen wie ein junger Mann, der sich, falls Wunsch nicht erfüllt wird, zu Füßen der Frau fallen lassen, schluchzen, Geliebte entführen will.

Am Rand des Bewusstseins, in dem Poesie entsteht, hausen kindische Erinnerungen, sie werden sichtbar, wenn Rauschen durch Ermüdung, Alkohol oder Erschütterungen ihn aufhellen; diese Momente überzeugten Arnheim, dass sein Seelenleben von Moralpräparaten bestimmt ist. Das Allgemeingültige, das er seinen Handlungen unterzulegen bestrebt war, schien ihm aufgesetzt. Wenn Allgemeingültiges nicht verinnerlicht ist, ist der innere Mensch das Ungültige, und so verfolgt Arnheim auf Schritt und Tritt der Drang, etwas Schmetterndes, Ungesetzliches zu tun. Seit er das innere Feuer kennengelernt hatte, das ihm Zunge verdorren lassen kann, überwältigt ihn Gefühl, er habe Wege, die er gegangen war, vergessen, Ideologie, die ihn erfüllt, Krückstock. Er starrt in Erinnerungen wie in weit geöffnete Pupillen, die denen ähneln, um die Jesusgesichter gemalt worden waren. Erzieher hatten sich über seine Intelligenz gewundert. Kind war gefühlvoll und gegen Unrecht. Es lebte behütet, Gegner wurden von ihm weg gerissen, Kämpfe dauerten kurz, lang genug, um in ihm Gefühle von Schmerz und Tapferkeit zu verankern. Er fühlte sich mutig, selbst beherrscht, zum Herrschen geeignet.

Ältere Männer schienen fest gefügt. Ich konnte mir Liebschaften mit ihnen so detailgetreu vorstellen, dass sie mich nicht interessierten. Ich traue mir nicht zu, sie zu verzaubern, ihnen nicht, sich verzaubern zu lassen. Kinder hatten K gefragt, ob er bereit sei, ihr Vater zu werden, er hatte während einem Spaziergang abgestorbene Bäume ins Flusswasser gestoßen. Entscheidung läge bei mir. Ich schloss Zehnjahresvertrag, kurz später war ich verliebt. Er kann mit Waffen umgehen. "Haarspray könnte Flammen werfen." Wenn einer sang: "Eindrittel Heizöl, zwei Drittel Benzin" wusste er, dass der Sänger träumt, Stadt um uns in Luft zu sprengen. Ich will nur, dass er Gefängnismauern zersprengen könnte. K kroch in Höhlen, Bergwerke, Ruinen wie ich, Ulrich hat Angst, sich schmutzig zu machen. Ich würde K für ihn nicht verlassen. Wir liefen zum Meer. Tausende Krabben bedeckten Sandstrand, Sekunden später verschwunden. Seitdem hat mich Gefühl, dass Boden unter den Füßen trügerisch ist, nie ganz verlassen.

Wolken ähneln Gesichtern, treiben auf einander zu, berühren einander, "Sie küssen sich" und zerstieben. "Wir brauchen keine Liebhaber, Weckreize zu setzen, wir sollten uns nur gelegentlich verändern." K hatte behauptet: "Käse vergammelte Milch", legte plötzlich Käse in den Einkaufswagen. Ich hoffe, er wird eines Tages mit mir tanzen. Wir saßen im Schatten eines Baumes und langweilten uns so, dass wir beschlossen, Verwestes zu suchen, obwohl wir Bürokratie fürchten. Geruch führte zum Baum, Leiche schien überm Kopf. Blüten strömten Leichengeruch aus, Fliegen anzulocken, die sie bestäuben sollen.

Wenn wir spazieren gingen, er oder ich auf Vogel, Ratte oder Schlange zeigte, reagierten wir überrascht, wie schwierig es ist, Fingerzeig oder Beschreibung des anderen zu folgen, Tier im Linien- und Flächengewirr aufzuspüren, falls es sich nicht bewegt. Wenn wir in Grenzgebieten spazieren gingen, fanden wir uralte Milchflaschen, als hätten Soldaten, die bereit waren, Grenzgänger zu erschießen, Erinnerung an Mutterbrust gesucht. Großvater erzählte, dass Soldaten verfeindeter Armeen zueinander krochen, gemeinsam Weihnachten zu feiern, kurz später aufeinander schossen, nicht selbst erschossen zu werden. "Befehl ist Befehl!"

Ich brach, alt geworden, Flieder vom Baum, Mann trat neben mich, half, Blüten zu brechen, ein anderer sah mich im Vorbeigehen taxierend an. Ich trat in ein Hotel. Ein alter Mann spielte Klavier. Dunkel lederne Sessel standen leer. Ich sagte: "Sie verzaubern hier alles", "Es war ein Zauber, dass sich Tür öffnete, Frau trat ein und ließ sich verzaubern." Als er redete, nicht Klavier spielte, war Zauber weg. "Filmmusik", dachte ich und bewegte mich zum einsetzenden Klavierton wie die, die Lust verspürt, Geschichten beginnen zu lassen. K saß vor der Tür. Er spielt diese Art Szenen nicht mit. Hotelangestellter sagte, dass er glücklich ist, sich mit Blick auf Sonnenuntergang am Horizont des Meeres verzaubern können zu lassen, Hotel ausgebucht, Gäste in Veranstaltungsräumen. Da wusste ich, dass ich Zauber in mir nicht festhalten könnte, in dem ich Zimmer mit Meerblick für mich und K buche. Wir suchen Einsamkeit, Ledersessel, Kaminfeuer und Klavierspieler. Ein Kind begann zu singen.

Ein alter Mann sagte im Film zu einer jungen Frau: "Weißt du, wie lange mich deine Mutter nicht gefickt hat!" Altern stumpft ab, Abstumpfung schützt vor Gefühl, zu altern. K und ich stürzten uns in Kissenschlacht. Leben ist leben, wer es nicht kennt, dem ist es nicht zu beschreiben. Freundschaft, Feindschaft, Begeisterung, Ernüchterung, Darmwinde und Ideologie. Ideologien kontra Ideologien. Moral gegen Moral. Aus vielen Erscheinungen macht Begriff eine, ebenso können Erscheinungen aus einem Begriff neue lösen. In Arnheim war etwas versteint, Diotima ließ es

wie Brillanten funkeln. Er hört Melodien in Geräuschen. Es war ihm, als hätte sich etwas in ihm verlängert, 'wie an fieberhellen Wintertagen Schatten still bewegt wie Spiegelbilder im Bach stehen. Mädchenmünder Blütenkelche.'

Arnheim hatte, jung, während Geschäftsbesprechungen Anzug getragen, Blüte im Knopfloch, Stifte, Papier in Jackentaschen, Tennis gespielt, Eckkneipen besucht, im Gefühl gelebt, in Zeit geboren worden zu sein, die ihn braucht. Er fühlte sich, nicht nur lebhaft bewegter Welt, sondern noch einer anderen zugehörig, die wie Atem in ihr schwebt, schloss Augen, Ohren, haust im Tagtraum, spürt, dass Worte und Geschehnisse in ihrer von Oberflächen abgewandter Tiefe ein und dasselbe sind. Kein Ehrgeiz, sich zu erklären. Wirklichkeit Lärm. Ihn dünkt, düngt: Seele, aus Ufern getreten, hüllt ihn ein. Er hatte Gefühl durchlebt, als er Mond im Vormittagslicht sah.

Der junge Paul Arnheim speiste beherrscht in vornehmen Restaurants, ging sorgfältig gekleidet in jede Gesellschaft, tat, was zu tun war; Außenwelt hört nicht an seiner Haut auf, Innenwelt leuchtet nicht nur durch Fenster von Worten und Mimik, beide vereinen sich in Abgeschiedenheit und Anwesenheit, die erholsam sind wie traumloser Schlaf.

Moralisch betrachtet scheint alles gleichgültig, gleichwertig; es ist nichts absolut klein, nichts absolut groß, Gedicht oder Kuss wogen so viel wie Buch oder politische Tat. Böses sinnlos, Gutes überflüssig. Arnheim benimmt sich für Außenstehende unverändert, nur Bedeutungen scheinen verändert, hinter deren zitternden Flammen innerer Mensch unbeweglich steht, äußerem zusieht, der Apfel isst oder sich Hosen und Jackett anmessen lässt. Zustand verflüchtigt sich, du vergisst ihn, wie du ausgedachte Szenen, Träume vergisst. Weltliebe erwächst häufig aus Liebe zu einem Menschen. Aber weil sich Arnheim zuvor niemals mit Frauen verbunden gefühlt hatte, konnte er Liebesgefühl nicht routiniert aus Herzgegend vertreiben.

Als er in Geschäfte seines Vaters eingetreten war, hatte er entdeckt, dass Leben ein bedeutenderes Gedicht ist als die, die Dichter ersinnen. Wer schreibt, kann nicht leben, außer schreiben. Wer grübelt, kann nicht leben, außer grübeln. Lust zur Vorbildwirkung. Wer im Weltgeschäft tätig ist, umkreist Welt, Völker beobachten ihn, so dass nichts, was er tut, ohne Bedeutung scheint. Dichter umkreisen Fliegen und 'Mücken. Blutsauger. Menschen bohren in Erde. Mücken schlagen einander nicht tot. Wir schlagen sie tot. Ich würde ihnen Blut abgeben, aber ich mag mich nicht jucken müssen.'

Menschen leben, weil es Hühner, Fische gibt, Fische, Hühner sterben infolge. Vergleiche scheitern, weil Hühner und Fische keine Störung der Fisch- oder Hühnerzucht verursachen, wogegen Dichtung Geschäfte stören könnte, die auf Dichtung aufbauen. Würden Dichter auf ihre Funktion im Arbeitsgewebe der Gesellschaft hinweisen, Arbeitslohn einfordern, würden sie nicht anders wirken als Gespenster, die an Darlehen erinnern.

Arnheim fühlt sich nicht als Nachahmer, sondern Liebhaber feudaler Lebensgewohnheiten, ohne Bürgerlichkeit vergessen zu wollen. Kaufleute ermöglichen Austausch, sie sind, glaubt er, Schöpfer sich entwickelnder Gesellschaften, er plädiert für Beharren und Umsturz, Staatsmacht und bürgerliche Mitbestimmung, Wagnis und Vorsicht, er fühlt sich infolge kontrollierter Arbeit an sich selbst als Symbolgestalt. 'Seele' Königswort. Auflehnung gegen autoritären Führungsstil seines Vaters. Er hätte nicht sagen können, ob er Seele Aktienbesitz vorziehen würde. Er redet von ihr, als wäre ihre Existenz so sicher wie dein Rücken, den du nicht siehst. 'Finanzielle Grundabsicherung aller Bürger' kam in seinen Überlegungen nicht vor.

Er schrieb gern über Ahnungen, die in Weltgeschäfte verflochten sind wie Schweigen in lebhafte Gespräche. "Wissen ist Macht", er erklärt, dass sich über dem Bereich des Scharfsinns Reich der Weisheit befindet, das nur intuitiv erkannt werden könne; er beschreibt Willen wie Arme, die von Unsichtbarem bewegt werden, erklärt Zuhörern Fortschritt der Technik oder Wert der Tugenden in einer Weise, wie es sich jeder vorstellen kann, um hinzuzufügen, dass Geisteskräfte Erregungen eines Ozeans sind, dessen Wellen nur oberflächlich sichtbar sind.

Er trug Äußerungen im Stil von Erlassen eines königlichen Statthalters vor, der Weisungen empfangen hatte, Welt nach ihnen zu ordnen, bemerkte, dass er sich in Gesprächen zu wiederholen begann, Bücher könnten dasselbe leisten. Er diktierte. Ab und zu befahl ihm eine irritierend angenehme Lähmung, Klostersehnsucht, die ihm zuflüstert, dass alle Kämpfe bedeutungslos sind, sobald er Treiben von Wolken zuschaut. Schreiben folgt Konzepten, blendet aus, was nicht passt. Seine Seele ließ Worte wie Nebelwolken aus ihm steigen. Das erscheint ihm menschlich.

Arnheim ist niemals von dem überzeugt, was er sagt. Er hatte sich zu allem und jedem geäußert, sah keine Grenzen, an denen er aufhören müsste, neue aus alten Überzeugungen zu gewinnen. Er konnte Bilanzen erarbeiten, Rentabilität berechnen. Grenzsetzungen durch Einheit seiner Person. Obwohl er Selbstgefühl verträgt, lebt er unzufrieden. Seine Art zu denken, hatte ihn berühmt gemacht, nichts grundlegend verbessert. Er fühlt um sich Mauern von Brillanten, die täglich dicker werden. Er hatte

diktiert: "Wir sehen Schweigen 'der Mauern'", und geschwiegen. Als er ins Manuskript blickte, fest gestellt, dass der Sekretär notiert hatte: "Wir sehen Schweigen der Seele, wenn -". An diesem Tag diktierte er nicht weiter, am folgenden ließ er den Satz streichen.

Frauen, die parasitär leben oder Existenzminimum mühsam erarbeiten. Er konnte sich mit ihnen verständigen. Diotima ist das erste Weib, das ihn ergriff. Beamtengattin. In sie verliebt zu sein, erschien ihm peinlich. Wenn er Geschäfte mit Gefühl eisiger Überlegenheit beginnt, erscheint ihm Kühle des Geldes im Vergleich zur Liebe saubere Macht. Er fühlt sich ähnlich Gefangenen, die nicht begreifen, warum sie sich Freiheit hatten rauben lassen. Wenn Diotima sagt: "Was sind Weltereignisse? Un peu de bruit autour de notre âme...!" fühlt er Boden unter Füßen wanken.

Moosbrugger sitzt noch immer in Untersuchungshaft, der Verteidiger bemüht sich, Prozess fortzuführen. Der Gefangene lächelt aus Langweile, wiegt Gedanken, löscht sie aus. Er lebt im Zustand, wie ihn Schauspieler kennen, die in der Garderobe auf ihren Auftritt warten. Falls Moosbrugger Säbel hätte, würde er Stuhl Kopf abgeschlagen haben. Er würde auch dem Tisch Kopf abgetrennt haben und Fenster, Kübel, Tür. Er würde allem, dem er Kopf abschlug, seinen aufsetzen, sich zu beschäftigen. Er kann sich vorstellen, wie sein Kopf auf Dingen sitzt, mit breitem Schädel, Haar, das sich wie Fell vom Scheitel in Stirn zieht. Er hatte Dinge in diesen Momenten gern. Menschen hatten eine Art, auszuspucken oder Schultern nach oben zu ziehen, dass er hoffnungslos gestimmt wurde und sie seine Faust in ihren Rücken stoßen wollte, als ob er Löcher durch Wände schlagen könnte. Er glaubt nicht an Gott, sondern Vernunft, dachte verächtlich: Richter, Pfaffe, Gendarm.

Gerichtsprozess ähnelt Schnappeisen. Er fühlt in sich Brunnen und eimert Erinnerungen, "Ich könnte ihnen etwas erzählen!" wie ein junger Mensch träumt. Du hattest ihn so oft eingesperrt, dass er nicht erwachsen werden konnte. Er sprach wie ein Vater über sich: "Er taugt nichts, sperrt ihn ein, vielleicht nimmt er sich danach zusammen!" - fühlt sich, als sei er unter Wasser, das er aufspritzen lassen könnte, es fällt zurück. "Hmhm, so so." Tisch Moosbrugger. Stuhl Moosbrugger. Vergittertes Fenster, verschlossene Tür - er. Hinter jedem Ding oder Geschöpf, das nah kommen will, Gummiband, das sich spannt. Wenn du dich bewegst, spürst du Gummiband. Frauen halten Strümpfe mit Gummibändern fest. 'Da hat man's!' denkt Moosbrugger. 'Sie tragen wie Amulett Gummibänder ums Bein. Wie Ringe, mit denen du Obstbäume beschmierst, damit Würmer nicht aufsteigen.' Er fühlt kein Bedürfnis, Menschen Brüder oder Schwestern zu nennen.

Moosbrugger lebt innen und außen. Er will selbstbestimmte Ordnung,

bevor du ihn tötetest. Er kann denken, woran er will, augenblicklich fügt es sich wie dressierte Hunde. Pünktlich kommt Suppe. Pünktlich wird er geweckt, spazieren geführt. Ordnung scheint aus ihm zu kommen. Du fühlst Ähnliches, wenn du im Sommerschatten einer Hecke liegst, Bienen summen, Sonne klein, hart durch milchhellen Himmel zieht. Welt dreht sich wie mechanisches Spielwerk. Es wird kühl, Abend. Er bemerkt, dass er sich nach anderem Essen sehnt, sieht Umrisse eines Tellers mit Schweinsbraten vor seinem Auge. "Zwei Teller!" befiehlt Moosbrugger, "Oder drei!" Er denkt es so stark, dass ihm übel wird, er hatte sich in Gedanken überfressen. "Warum", überlegt er kopfwiegend, "folgt auf essen wollen, dass du zu platzen glaubst?" Zwischen Essen, Zerplatzen liegt Genuss.

'Eine Frau, die du nicht hast, ist so, wie wenn Mond nachts höher steigt und saugt und saugt am Herzen; wenn du sie gehabt hast, willst du ihr mit Stiefeln ins Gesicht treten, sie loswerden zu können.' Er war nach der Ursache seines Hassausbruches gefragt worden. Sein Körper hatte mit Frauen konspiriert! Auch mit Männern. Er brachte ihn in Bedrängnis. Er wäre ihn gern los. "Aber deswegen bringst du niemanden doch nicht um?!" Moosbrugger zuckte Achseln. Menschen wurden sogar wegen Geld getötet. Er weiß nicht, warum es ihm oft so eng wird, dass er sich mit Gewalt Platz schaffen muss. Blut war in Kopf gestiegen, er nennt das: behext sein.

Eine Lehrerin hatte einen Jungen, der Unterricht störte, verprügeln lassen, als er am Boden liegend um sich trat, mein Bein streifte, wurde er erneut verprügelt. Ich war im Tanzsaal, Schlag auf Hintern, ich drehte mich um, vergab Ohrfeige, Saalschlacht begann. Ich wurde Katastrophe genannt, weil dort, wo ich war, Katastrophen begonnen hätten, sagte ein Mann, der, der neben ihm saß, legte seine Hand auf mein Knie, der andere griff zur Flasche und schlug sie ihm über den Kopf. Ich starrte auf Blut. Männer hatten mich schuldig gemacht.

Ziehharmonika. Licht auf Tisch. Schmetterlinge. Sommernacht. Im Schatten Mangel an Licht. Im Dunklen Unsichtbares. Er fühlte es tanzen, 'Hässliches Mädchen, das im Reigentanz gedreht wird, wird schön.' Im Reigen keine Mauern. Er tanzte unsichtbar, bis Spinnweben heraus geweht waren, die Wind unbrauchbar gemacht hatte, aber an Dingen hingen. Moosbrugger geneißt es, aus seiner Haut zu schlüpfen.

Erinnerungen kerkern ihn ein. Er hatte nie nach Vorschrift denken wollen, als Kind mit Stelzen getanzt, sie wurden Bleisohlen. Er schleppt sie, in der Hoffnung Ort finden zu können, an dem sie sich von Füßen streifen lassen. Es gelang ihm nie, Mitte zwischen zwei Zuständen zu finden, in der er hätte bleiben wollen. Er tastet nach Knochen unter seiner Haut,

'Tod wächst in dir drin, bis er Hülle aus Haut und Muskeln abstreift, sich befreit', er lächelt ihm zu.

Er hatte viel gesehen, in Zeitungen, die in Papierkörben stecken, gelesen, er war ein bedeutender Teil der Gesellschaft geworden. Er spuckt aus und denkt an Himmel, der wie blau überzogene Mausefalle aussieht, 'An alle Grenzen stellen sie Mausefallen', denkt er. Er wünscht sich, klein zu sein, 'Wenn ich Schabe wäre, würde ich hier bleiben wollen.' Er füttert sie, lässt sich von ihren Füßchen Hände kitzeln. Er fühlt Wahnsinn Gottes in sich.

Flüsse, Wälder, Berge, Kinder, Maschinen. Bewunderung zieht Gedanken wie Magnet Eisennägel an. Moosbrugger ist zumute, als hätte er all seine Harpunen verschossen. Er fühlt nur ein großes, leeres, rundes "O!"

"Für neugierige Seelen gibt es keine kleinen Dinge, jedem Ding kann Inneres in Oberflächlichkeit heraus gezogen werden. Deutungen wechseln. Wenn viele Bedeutungen wechseln, heißt das Umsturz. Menschen werden Umstürzler genannt, sie wechselten aber nur Themen. Gesellschaft wartet auf Menschen, die Aura eines Genies besitzen, Verständlichkeit einer Nachtigall." Gefahren in Verbindungen zwischen Menschen und Schlagwörtern werden oft erst nachträglich durchschaut. Du weißt nicht, ob Nachbar oder Arzt Attentäter sind. Themen wechseln, Gefahr bleibt. Fische schwimmen mit dem Strom, nicht alle. Hungerige enden am Angelhaken.

Doktor Arnheim war von Angestellten seiner Firma besucht worden. Akten und Berechnungen. Er muss Beschlüsse fassen, genießt Spannung. 'In zehn Jahren', überlegt er, 'werde ich Mitarbeiter aus der Sommerfrische im Himalaja dirigieren.' Da er Beschlüsse in der Nacht gefasst hatte und ohne Zweifel aufgewacht war, fühlt er sich frei; er hatte sich Frühstück aufs Zimmer kommen lassen, denkt an Diotima und ihren Salon, der in seiner Fantasie Sardinienbüchsen ähnelt, Journalisten stehen zwischen Gästen aus aller Welt, die von der Nachricht angezogen wurden, dass die Frau eines Beamten Nach- und Vordenkerin Gassen in Öffentlichkeit bahnen will. Kaffeehausgefühl. Arnheim lächelt, wenn er an Diotima denkt, die sich eingezwängt zu fürchten scheint. Sie hatte, enttäuscht von Zusammenkünften älterer Männer, entschieden, Meinungen jüngerer in Diskussionen einströmen zu lassen. Arnheims Verbindungen nutzen ihr. 'Sie reden verrückt, aber du musst der Jugend zuhören', hatte er zu sich gesagt.

Jeder Mensch lebt auf der Basis seiner Erfahrungen, junge Menschen im Balztanz, sie fordern rapiden Denkstil, Lyrisches gekoppelt mit Dramatismus, kosmische Menschen, Weltarbeitsplan, Volksbildung, die

einer Maschine würdig ist, "Manager spritzen sich Gift unter Haut, keine menschliche Regung zeigen zu müssen."

"Menschen können Beziehungen zum Kosmos mit Hilfe von Kegeln, Kugeln, Zylindern und Kuben erfassen. Animationsfilme könnten die foto-genische Erneuerung der Menschen bewirken."

"Nur religiöse Künstler sind soziale."

"Architektur verkörpert Religion."

"Schneckenhausmentalität."

"Sind hungernde Menschen bedeutender als ein Kunstwerk?!"

"Kunstwerke müssen nicht sterben."

"Können Kunstwerke Not von Menschen lindern?"

"Ich gehe im Herbst in Galerien, Kraft zu tanken."

"Künstler haben ihre Kraft hinein getan. Sie arbeiten hungrig."

"Die einen nennen Hungern Hungerstreik, andere Fasten."

"Du musst bereit sein, zu verhungern, falls du dich Kompromissen verweigern willst."

"Jesus ist das energiereichste Kunstwerk."

"Kunst ist Ansichtssache, Hunger nicht. Schlachtvieh wird besser behandelt." Trat ein Künstler resigniert zur Seite, trat ein anderer an seine Stelle. Arnheim schien Mittelpunkt, obwohl er schwieg.

"Ich glaube an Schwarmintelligenz."

"Sie bereichert Gespräche in Caféhäusern. Der kleinste gemeinsame Nenner ist der kleinste gemeinsame Nenner."

"Der kleinste gemeinsame Nenner reicht als Begründung für Kriege."

Ein wirres, ermüdendes Schauspiel. Abbild gesellschaftlicher Vorgänge. Arnheim fühlt sich unabhängig und kann sich amüsieren, als denke er alle Meinungen selbst. Er hörte auch mir zu. "Widerstand gegen politische Entwicklung wirkt wie Droge. Antidepressiva Widerstand."

Ulrich behauptet, ich hätte gesagt, ich bräuchte Auseinandersetzungen wie täglich Brot. Ich zog rotes Tuch vor Augen, begann zu Klängen einer Bolschewistischen Kurkapelle, die einem schwarzen Kasten entströmten, zu tanzen, "Vorwärts und nicht vergessen, die Solidarität! Wacht auf Verdammte dieser Erde, die stets du noch zum Hungern zwingst!"

"Kampflieder klingen fröhlich", sagt eine Frau.

"Sie hatten Hoffnung", sage ich, spreizte Zeigefinger und Mittelfinger. Ich suche nach Zauberworten, Verkrustungen aufzubrechen, "Bürgergeld statt Bürgerkrieg," Umstehende reagieren, als hätte ich "Bürgerkrieg statt Bürgergeld" gesagt. Angst verzaubert Worte in Hirnen. Vater verleugnet mich. Er schrie, weil ich mit Ulrich reden will, "Frauen sind durch Inzucht dumm, weil nur die Dummen und Anpassungsfähigen geheiratet wurden!" In einer höflichen Gesellschaft ist Zorn ungefährlich, Puffer zum Totschlag groß.

"Wir ließen in Afrika Brunnen graben. Frauen müssen Wasser nicht mehr von weit entfernten Quellen holen, sie ärgern sich über Männer, die nichts tun, als sitzen und palavern. Brunnen konnten soziale Probleme nicht lösen."

"Männer könnten sich ändern."

Zweite Zigarre. Während er ins brennende Streichholz starrt, Gesichtsmuskeln entspannt, Rauch in sich zu saugen, muss er lächeln: Seine Familie besitzt Waffenfabriken, Salon pazifistisch. "Ich verstehe diese Leute nicht", hatte sich General von Stumm zu ihm gedreht, "Sie reden von 'Blutgenerälen.' Feldwebel kümmern sich ums Wohlergehen jedes einzelnen Mannes in seiner Kompanie; Strategen sind bereit, zehn solcher Einheiten zu opfern, sobald es Zielrichtung verlangt. Aber sie werden nicht beschimpft."

Arnheim hält inne, Rauch zwischen geöffneten Lippen. Er fühlt sich mit Vorurteilen konfrontiert wie ein General. Er wird als Privatperson von denen verehrt, die die Gesellschaftsentwicklung, die er organisieren hilft, verhöhnen. Elastizität, Wandlungsfähigkeit, Unternehmungslust und Rücksichtslosigkeit eines theatralischen Gewissens. Er grübelt, was ihn von nachfolgenden Generationen trennt. Sie weigern sich, sich als Teil eines Systems zu verstehen, suchen Nischenexistenz oder fühlen sich wie Sandkörner im Getriebe. Er denkt an Ulrich, zitiert: "Ein nüchterner, modester Junge, lüstern nach illustrierter Lust - Musen sind ihm nicht hold, aber er hat Genius der Sprache - Den beängstigenden Zwang, den er sich antun muss, nennt er 'große Tat in Worten.'" Zitate erzeugen Gefühl von Stammbaum. Lieblingsdichter des Generals ähneln Hunden, die zwischen Rosenduft Mond anheulen, Hunde stimmen ihnen zu.

Arnheim hält Rauch zwischen Lippen zurück, Grenzschanke. Er hatte Dichter unterstützt; "Sie können sich nicht selbst ernähren, sie gehören in Naturschutzgebiete wie Wisente, Adler!" Im Marktgespräch ist Poesie Naturidylle, 'als ob du über Löcher Kuppeln setzt. Erhabene Hohlheit vergrößert gewöhnliche.' Er fühlt sich in Künstler ein, wartet auf Worte, Bilder, Töne, die in ihm aufsteigen. Er weiß, dass im gemalten Bild Rauch aus seinem Mund Rauch wäre, gleichzeitig Gespenst oder Nebel.

Überall entstehen fortwährend Oberflächen mit Ein-, Ausbuchtungen. Welt ähnelt Körper, der kreist, in dem alles zur Oberfläche drängt. 'Aus Männern werden Soldaten, Frauen kleiden sich wie Huren, fordern Recht auf Selbstbestimmung', 'Geist treibt sich an Peripherie', 'Mensch wird von außen nach innen umgestaltet, verpflichtet, Leistungen von Innen nach Außen zu bringen. Hunde werden von Menschen zum Freund- und Waffenersatz dressiert. Menschen richten Menschen wie Hunde ab.' Hund des Generals gehorcht ihm aufs Wort, 'Bis Ereignisse Urinstinkte ausbrechen lassen.'

Registratur und Archiv Teile von Amtsstuben, Mitarbeiter registrieren, archivieren nach Anweisung. Arnheim fand Ordnungsmaß: Umsatz. 'Gefühle wie Liebe gehören zum Umsatz.' Gehirn reagiert auf Angebot, Nachfrage. Er genoss Produktion von Erlebnissen, Verbindungen und Lösungen. Nervöser Pudding. Bilder, die in ihm aufsteigen, passen nicht zueinander. Träumerische Verfassung. Es scheint ihm, dass er Leben, in dem er außen anwesend ist, innen löchriges Ich, durch das Gefühle wie blaue Glührohren strahlen, in Bewegung setzen könnte.

Jeder Mensch kann Individualismus für Gemeinschaftsgefühle aufgeben, ohne auf Abwechslung verzichten zu müssen. Moral. Abstrakta durchziehen Welt, die du wie Stromleitungen anzapfen kannst, Gefühle von Liebe, Traurigkeit, Zorn, die dich aus Gleichgewicht bringen könnten, zu neutralisieren. Deckung von Absicht, Erfüllung. Wer über ausreichend Informationen verfügt, kann sich in jede Person einfühlen. Lebensgestaltung Handwerks- oder Fabrikarbeit.

Sektionschef Tuzzi sprach im Aufbruch, den er Flucht nennt, Ulrich an, "Wissen Sie, dass es alles bereits gegeben hat?" Er weist ins Brodelnde des Salons, "In der Zeit von Christi Geburt gab es Adamiten, Kainiten, Ebioniten, Kollyridianer, Archontiker, Eukratiten, Ophiten -" er spricht mit hastig wirkender Langsamkeit, die Nervosität verbergen soll. Eine Sekte habe Keuschheit zwischen Ehepartnern gefordert, andere Keuschheit durch ritualisierte sexuelle Ausschweifung ermöglichen wollen, eine hielt Frauenkörper für Erfindung des Teufels, Mitglieder begegneten einander nackt. Andere behaupteten, die Schlange, die im Paradies Eva verführte, sich selbst zu erkennen, sei göttlich, und trieben Sodomie. Andere behaupteten, dass eine Mutter nicht jungfräulich gewesen sein kann. Tuzzi redet mit Unterton, als erzähle er Herrenwitze.

Als er Zigarettenstummel ausgedrückt hatte, sagt er, als hätte er nur so viel sagen wollen, wie Dauer einer Zigarettenverbrennung ermöglicht: "Auch unsere Streitigkeiten werden vergessen. Archivierung könnte sie bewahren." Ulrich nickt, "Und Literatur." Der Sektionschef sieht ihn misstrauisch an. Er will nicht Vorlage für Romanhelden sein, obwohl er an Mangel von Anerkennung leidet. Diotima küsste ihn wie kleine Mädchen. Er kann ihre Klage über Schnarchtöne nicht vergessen, er hatte Arnheims Schriften gelesen und ist bereit, mit ihr zu reden. Sie würde ihm widersprechen. Er hätte Arnheim lieber erschossen, als sich mit ihr zu streiten. Er mag Ulrich, weil er Arnheim abzulehnen scheint. "Sie denken schlecht von allem", sagt er lächelnd, "meine Frau tut nicht Unrecht, trotz verwandtschaftlich bedingter Sympathie, Ihre Unterstützung zu fürchten. Ich hörte, Sie neigen zur Spekulation." "Weltgeschichte spekuliert. Ihre Frau glaubt an die Kraft logisch gefügter

Ideen. Arnheim ist Haussier! Ich vermute, Sie erleiden in diesem Chor der Engel Empfindungen, die ich gern kennen würde."

"Warum vermuten Sie, dass ich anders denke als meine Frau?"

"Menschheit scheint gallertartige Masse, die Form annimmt, in die sie hinein gerät!"

"Das ist mir zu hoch", erwidert Tuzzi. Ulrich beobachtet ihn wie ein Tier, das nicht menschlich zu ihm sprechen wird. Augen Torlöcher ins Innere. Tuzzi blickt scheu, er ähnelt keinem Beamten. Geruch von Holz, Sonne, Meer, Rasiercreme. Diotima roch nach Puder. 'Das riecht gut! Nach deinem Schweiß.' Deodorant kann ersticken lassen.

"Es ist anmaßend von mir", beginnt Ulrich im Ton des Bedauerns, andere langweilen zu müssen, "wenn ich zu definieren versuche, was Diplomatie ist, ich will von Ihnen verbessert zu werden: Diplomatie setzt voraus, dass verlässliche Ordnung Feigheit, Lügen braucht. Idealismus à la Spekulation auf fallende Kurse. Ich finde es bezaubernd melancholisch, dass Unzuverlässigkeit Krieg ebenso ermöglichen kann wie Frieden."

"Sie denken", verwarft sich der Sektionschef, "romantisch von Diplomatie und verwechseln Politik mit Intrige. Politik Netzwerkarbeit. Riss könnte alles zerreißen. Diplomaten leben mit ihrem Gewissen, den andere Gott nennen, und müssen ans Gute in sich glauben wie andere Menschen auch. Es ist Verdienst von Diplomatie, Mord und Totschlag verhindern zu können. Das kannst du aber nur, wenn du an deine Mission glaubst."

"Woran glauben Sie?"

Tuzzi berührt mit dem Zeigefinger Ulrichs aufgestütztes Knie, "Je mehr sich ein Diplomat mit geistigen Strömungen seiner Zeit zu identifizieren weiß, desto leichter fällt ihm sein Auftrag. Fortschritte des Geistes in verschiedene Richtungen erfordern Diplomatie."

"Sie sagen das gleiche wie ich! Zuckerbrot und Peitsche."

Tuzzi blickt Ulrich mit spöttisch nachgiebigem Ausdruck an, er wünscht, diese Art von Gespräch zu beenden, fühlt sich wie auf Glatteis, kindisch, "Wer Patienten heilen will, sollte Arzt sein! Ich bin diplomatisch und lasse Philosophen philosophieren." Er dreht sich eine Papyros, schweigt. Ulrich sieht seinen schlanken, braunhäutigen Fingern zu, entzückt von der schamlosen Halbdummheit, die sie lenken, "Sie sprechen Grundsätze aus wie Kirchen und politische Parteien", bemerkt er höflich. Tuzzi sieht auf in der Hoffnung, Ulrichs Absichten zu verstehen, der grinst, grübelt, warum dieser Mann Beziehungen zwischen Arnheim und Diotima toleriert. Parallelaktionen in seinem Haus, er könnte sie kontrollieren.

Im Gesicht Falten, er lebt wortkarg und scheint nichts Unnützes denken, fühlen zu wollen. Er glaubt wie Schauspieler oder Dichter, sich nicht erklären zu müssen. Ulrich hätte ihm gern auf Schultern geklopft, zärtlich ins Haar gefasst, pantomimisch Einverständnis gezeigt. Tuzzi hätte gern

Speichel, der sich in seinem Mund angesammelt hatte, wie Strahl ausgespuckt. Er mag schwätzende Männer nicht, fragt sich, ob er, ohne es zu wissen, Ulrich als Bundesgenossen im Kampf um seine Frau gewinnen will; seine Haut wird schamdunkel, er geht mit maskierten Schritten von Ulrich fort.

Er dreht sich um und fragt: "Haben Sie nachgedacht, warum sich Arnheim bei uns aufhält?"

"Ich vermag nichts zu behaupten."

"Könnte es Gründe geben?"

"Literatur?" Zerstreutes Lächeln. "Ist Ihnen nicht aufgefallen", fragt Ulrich, "dass Menschen sogar auf der Straße mit sich selbst reden?"

"Ich habe Arnheims Bücher Satz für Satz gelesen."

"Er verfügt über Geld, er müsste nicht schreiben."

"Und Sie?" fragt Tuzzi.

"Ich sollte schreiben oder mich töten!" Felstein im Gesprächsfluss. Tuzzi reagiert erschrocken, "Ich glaubte, dass Beamte zu schreiben anfangen, wenn sie in Pension gegangen sind. Ist er in Pension?" Ulrich zeigt ein überraschtes Gesicht, schweigen zu können. Gäste trennen sie.

Geld ermöglicht Unabhängigkeit, Macht, Verantwortung. Geld zirkuliert. Wie Blut im menschlichen Körper. Besitz ermöglicht Charaktere. Verlust lässt Eigenschaften absterben. Arnheim kann sich Fähigkeiten anderer kaufen. Menschen, die er nicht benutzen will, fordern Mitbestimmung, Geld. Er reagierte gekränkt, sie auch. Sie begreifen nicht, dass er sie mit Ideen unterstützen will, dass es nicht an ihm, sondern in der Natur des Geldes liegt, sich vermehren zu wollen. Arnheim fühlt sich wie ein Bauer, der Samen in Boden sät, in dem er sprießen, sich vermehren, geerntet werden kann. Politiker suchen Nähe derer, die über Geld verfügen. Er versteht sich als Künstler, überzeugt, dass das Bedürfnis nach Kapital menschliche Beziehungen durchdringt. Geld spirituelle Macht. Er fühlt sich gegenüber Druck von Moden immun, 'Geld Schutzschicht.'

Zwischen Ulrich und Stumm auf einem Stuhl Kelchgläser. Der hellblaue Rock des Generals hatte sich verschoben und bildet über dem Bauch Runzeln, 'Zerfurchte Stirn.' Sie hören einem Gespräch zu, das neben ihnen geführt wird.

"Er steht außerhalb normaler Tennissetze."

"Ich ziehe technisch fundiertes Tennisspiel intuitivem vor."

"Er ist ein Genie, er spielt planlos und siegt!"

"Genie ist zu viel gesagt."

"Er ist genial, wenn Mann in einer als aussichtslos geltenden Situation richtig reagiert! Im Tennis, Krieg oder Frieden."

"Nein, nein!"

Ein anderer mischt sich ein: "Sie leben mit Vorurteilen: Musik bereichert

Gefühl, Sport trainiert Willen. Bewegungen können wie Musik wirken, Sie sehen es im Film, sobald Ton fehlt. Musik dringt in Körper, spannt und entspannt Muskeln. Sobald du Magisches an Musik erfasst hast, wirst du auch Sport Genie zusprechen. Wissenschaft hingegen ist ohne Genie, Gehirnakrobatik!"

"Im Tennis siegt mal der eine, mal der andere Typ."

"Fragen wir Arnheim", schlägt einer vor.

Gruppe löst sich auf. Schweigen auf drei Stühlen dauert an. 'Warum finden sie Tennisspieler genial, Generäle barbarisch?' grübelt Stumm. Diotima grübelt, warum Arnheim Gäste erträgt, deren Reden sie nicht versteht. Parallelaktion Pingpongspiel, es war ihr gleichgültig geworden. Sie will Traumzustand wechseln, Arnheim heiraten.

Parallelaktion hält fest. Briefe, Anrufe. Wenn sich ein Salon spät in der Nacht auflöst, fragen Gäste nach dem nächsten Termin. Ihre Ehe funktioniert. Sie und Arnheim hatten sich nicht geküsst, ihre seelische Durchdringung stimmt Tuzzi nicht aggressiv. Diotima wundert sich, dass nichts Erzählbares zwischen ihr, Arnheim geschah. Sie ahnt, dass sie sich in Veränderung hinein taumeln lassen, zwischen neuen Wänden aufwachen könnte, weiß, dass sie Zuneigung derer verlieren könnte, die wie Netzwerke über seelischen Abgründen halten.

"Abneigung gegen andere ist Abneigung gegen sich selbst", sie grübelt über diesen Satz nach. Sie hofft auf eine Art Mediziner, der mit Stäbchen Dämonen aus Körpern von Kranken zieht. Sie fühlt Arnheim in der Luft über ihr, neben ihr schnarcht Tuzzi, Teil einer Barockfassade, die Heimatgefühl hatte auslösen können, 'Ich will nicht ungerecht sein, er hat sich gesellschaftliche Stellung erarbeitet, Arnheim bekam sie geschenkt. Alltag versandet. Leidenschaft durchzieht wie Feuerbrunst. Ihr folgt Kälte, in der Seele hinsiecht.' Sie fühlt, dass sie nicht den Mut finden wird, Tuzzi in Scheidungskandal zu verwickeln. "Dann lieber Ehebruch!" flüstert sie.

Die Klinke einer Absteige zu berühren, mit rauschenden Röcken Stiegen hinauf zu huschen, lehnt sie ab. Sie will weder hastige Küsse, noch flüchtig flatternde Liebesworte. Ihre Mutter war früh verstorben, sie hatte als älteste Tochter Mutterrolle übernehmen müssen, ohne Mann geliebt, Kinder gezeugt zu haben. Ihr Ehemann geht geizig mit Geld, Zeit um. Sie will keine Kinder, Tragödien vermeiden. Sie entschied sich für Liebe, die mit Dolchspitzen im Herzen lebt, und geborstene Säulen, über denen weiße Wolken fliegen, als Hintergrundbild.

Kitsch löst Glücksgefühl mit Spur Traurigkeit über Vergänglichkeit aus, die wie Salz Geschmack verstärkt. "Ist Kunst Hilfsmittel, Kitsch vom Leben abzublättern? Was nicht kunsttauglich ist, ist Kitsch!" Kunst verweigert

standardisierte Reaktion. Kitsch produziert Gefühle und Begriffe. Begriffe bestimmen Wahrnehmung. Schuld, Überwindung von Schuldgefühl, Lust, gesühnt durch Leid, zittert in dieser Art Film. 'Wo Mensch Möglichkeiten findet, Kraft entfalten kann, gehört er hin', denkt sie und sieht, so weit es Dunkelheit ermöglicht, den Mann neben ihr an. Tuzzi atmet eingewiegt vom Gedanken, dass, während er geistig abwesend ist, in der Außenpolitik nichts Wichtiges vor sich gehen kann. Sein Frieden macht auf Diotima Eindruck. Sehnsucht nach Entsagung.

Sie fuhr hoch, ihr schwarzes Haar ringelt sich wild. Tuzzis Schlaf war plötzlich Schlange, die Kaninchen im Leib hat. Das Kaninchen war sie. Ihr Entsetzen ist nicht heftig genug, ihn zu wecken. Tränen. Trost. Sie denkt an Ulrich, er wollte Wirklichkeit abschaffen. 'Das heißt doch nichts anderes, als dass du dich nicht um das kümmern sollst, was geschehen wird.' Sie verstand ihn nicht, Erinnerung an ihn wirkt wie Schlafpulver. Zeit huscht wie dunkler Strich, sie fühlt, dass Mangel an Verzweiflung Respekt auslösend sein sollte. Nachts fließen Gedanken wie Wasser im Karst, sobald es ruhiger fließt, kann sie vermuten, sie habe sein Schäumen geträumt.

Der kleine Fluss, der hinter dem Gebirgsstock lag, ist nicht der gleiche wie der Strom, in den Diotima hinein gleitet. Zorn, Abscheu, Mut, Angst zerrinnen. Ulrich ist vergessen. 'Man kann Königreiche gewinnen oder verlieren, Seele rührt sich nicht', - sie wächst aus Tiefen wie sphärischer Gesang, sie spürt Liebe über Sternenwelten gleiten, untrennbar von ihr, Paul Arnheim. Sie greift zum Glas, Zuckerwasser, das sie jeden Abend auf den Nachttisch stellt, Risiko, in Wachzustand zurück gedrängt zu werden, auszuschalten. Trinkgeräusche perlen wie Flüstern von Liebenden neben Schlaftönen ihres Gatten; sie faltet Hände überm Bauch, legt sich andächtig in Polster zurück und versinkt in Schweigen.

Menschen, die ihren Salon besuchen, empfinden sich zunehmend als Privatpersonen, enthemmt. Diotima weiß, dass Politiker, nachdem sie sich im Sitzungssaal Spitzbuben, Betrüger genannt hatten, einander zuprosteten, dass Richter Unglücklichen, die sie verurteilt hatten, Hände drückten, Tänzerinnen hausmütterlich lebten, sie hatte es nicht durchlebt. Menschen wirken zweigeteilt, nach Arbeitsschluss ähneln sie aufgeräumten Büros, in dem Schreibzeug in Schubladen verwahrt ist, Sessel auf Tischen stehen, und verwandeln sich durch aufrührerisch wirkende Bewegung in Privatpersonen. Es schmeichelt ihr, dass Arnheim klug redenden Männern gefällt. Er scheint sich zu verschwenden.

Ulrich will in Arnheim keinen Geistesfürsten sehen, - er führt Geschäfte wie Zirkuskünstler, die sich Anstrengungen nicht anmerken lassen. Er nennt ihn Großschriftsteller. Großschriftsteller unterzeichnen Aufrufe,

schreiben Vorworte, halten Geburtstagsreden, kommentieren Ereignisse, vertreten nie Interessen aller Kollegen, sondern nur derer, deren Texte vom Markt akzeptiert sind. Figuren auf gesellschaftlichem Schachbrett. Sie gehorchen Spielregeln. Großschriftsteller wird als Schauspielrolle angeboten oder verweigert. Sie verkörpert kleinsten gemeinsamen Nenner. Sobald Schriftsteller gesellschaftlich zu wirken anfangen, verändert sich ihr Leben. Verleger hören auf, zu betonen, dass ein Kaufmann, der als Verleger arbeitet, tragischen Idealisten gleicht.

Kritiken provozieren Kritiken, Essays, Biografien, Bürger nutzen Chancen mit Hilfe von Textkritik als Autoren genannt zu werden, ihre Namen stehen in Artikeln neben dem der Autoren, sie werden in Lexikas verankert. Der Großschriftsteller lebt in Symbiose, Ergebnis einer Arbeitsgemeinschaft, im Gefühl, dass sein Gedeihen mit dem zahlloser anderer verflochten ist. Er darf sich nicht einsam zwischen ihnen fühlen lassen. Er verschweigt Namen von Autoren, deren Texte er schätzt, wie Nebenbuhler und fördert Nachwuchs. Er fühlt sich zwischen jungen Autoren jung.

Wo Tauben sind, fliegen Tauben hin. Leistungsstarke Reiter kommen mit einem leistungsstarken Pferd, falls sie mit ihm hadern, schwerer über Hindernisse als der, der sich Bewegungen seines Kleppers anpasst. Schriftsteller, die nebenher als Herausgeber eines Literaturblättchens arbeiten, haben Zulauf; einige ähneln kleinen Eselchen und Schweinchen aus Gummi, die hinten Loch haben, an dem du sie aufbläst. Schriftsteller sollen kaufmännisch handeln, idealistisch reden, betonen, in der Tradition verstorbener Männer zu sein, die als bedeutend gelten. Wer Marketing scheut, ist ohne Marktplatz. Spektakulärer Tod Reklame. Aber - er könnte verschwiegen werden. Großautoren fördern gesellschaftskritische Autoren auch nicht, wenn sie ihnen aus der Seele sprechen, sie wirken wie Don Quijote und machen den lächerlich, der mit ihnen verkehrt, sie sehen bedrohlich wirkende Riesen, wo andere Windmühlen wahrnehmen wollen. Wer segelt, Ziel zu erreichen, braucht Wind. Er kann gegen Winde segeln, falls er Techniken beherrscht. Er reagiert revolutionär, konservativ. Luv und lee.

'Ich hielt Moosbrugger für musikalisch -', Clarisse versteht sich nicht, 'Mann ohne Eigenschaften klingt unmusikalisch.' Sie wiederholt: "mädchen-, heldenhaft!" Hitzegefühl. Pflichtgefühl. Keine Zielsetzung. Gedanken drängen in zwei Richtungen. Sie fühlt sich angezogen, abgestoßen, weiß nicht, wohin, wovon. Sie war fünfzehn Jahre alt, als sie bemerkt hatte, dass sie Walter quälen konnte, sie musste ihm nur widersprechen. Er fürchtet, dass sie verrückt werden könnte. Sie findet diesen Gedanken belebend.

"Pessimismus Stärke. Furcht Feind." Walter müsste sich vor einem Kind

von ihr fürchten, falls er glaubt, dass sie verrückt werden könnte. Brüste straffen sich, Blut strömt heftig bis in Finger- und Zehenspitzen. Druck gegen Blase und Darm nimmt zu. Ihr schmaler Körper wird nach innen tief, empfindlich, fremd, eins nach dem andern; ein Kind liegt leicht und lächelnd in ihrem Arm, von ihren Schultern strahlen Goldstoffe einer Gottesmutter, Gemeinde singt. Herr der Welt war geboren. Ihr Körper schnellte über aufklaffendem Bild zusammen. Ekel, grausame Heiterkeit. So einfach will sie es Walter nicht machen. "Ich will, dass Erfolg und Freiheit sich in dir nach Kind sehnen!" sagt sie sich vor, "Du siehst in Kindern Denkmäler. Zuerst musst du dich selbst zum Denkmal bauen!" Sie lächelt. Lächeln züngelt so schmal wie Feuer, das mit großem Stein zugedeckt ist. Ihr fällt ein, dass sich ihr Vater vor Walter gefürchtet hatte.

Tage glitten, Tag begann gegen fünf Uhr zu zerrinnen, Frauen liefen mit gehobenen Rücken. Walter fühlte Kugeln ihrer Ausdünstungen, die sich im Geruch feuchter Luft und Kleider verlor. Wenn er im Café sitzt, gleiten Frauen, für einen Moment vom Innenlicht angeleuchtet, am Fensterglas wie hinter Wänden eines Aquariums vorüber.

Walter und Clarisse fragen einander: erinnerst du dich? Gefühl von Heimkehr. Sie versteht nicht, warum sich ihr Vater vor Walter gefürchtet hatte, Walter sich vor ihr fürchtet. Sie versucht, sich das Winseln zu vergegenwärtigen, das aus ihr gedrungen war, greift zum Spiegel, versucht Angst sichtbar zu machen, die sie in jener Nacht empfunden haben musste, in der ihr Vater an ihr Bett getreten war. Dieser Laut könnte noch immer in ihr hausen. Sie fühlt ihren Arm steif, starr, vermutet, dass sie, falls sie ihn heben würde, mit ihm alles zerschmettern könnte. Sie nennt den Flecken auf ihrer Haut Auge des Teufels. An dieser Stelle war ihr Vater umgekehrt.

Sie wirkt auf Männer anziehend, erlaubt ihnen nicht, sie zu berühren. Sie denkt Worte in Anführungszeichen, mit Unterstreichungen, Fettdruck, fühlt sie wie Steine, die sie schleudern könnte. Ihrer Schwester waren Hände, die zwischen Schenkel drangen, am Bettpfosten fest gebunden worden. Sie hatte Walter von ihrer Schwester weg reißen müssen. Sinnlichkeit herrschte in ihrer Familie wie Wein zwischen Weinbauern.

Walter hatte sie informiert, dass es Menschen gibt, die nur funktional strukturierte Möbel ertragen, Bilder in Zimmer hängen, auf denen Lebenswirklichkeit dargestellt ist. Er hatte ihr Texte über liebessüchtige Mädchen vorgelesen, sie Spannung in sich aufkeimen gefühlt, die Löcher in ihr zu öffnen versuchte. Familien hatten Villen an einem See gemietet. Ein Doktor trat in den Raum, in dem die Mädchen schliefen, um über Mond und schlafende Eltern zu plaudern, verschwand, schien gekommen zu sein, einen Jungen zurück zu lassen. Raum schwach erleuchtet. Sie

konnte nicht sehen, was geschah, als er auf ihre Schwester zu sehen schien. Er löste sich und kam zu Clarisse, die ihre Decke bis ans Kinn gezogen hatte. Seine Hand war wie eine Schlange. Clarisse verhielt sich wie Stein in einer Brücke, über die Fuhrwerk rollt. Er verschwand, keine der Schwestern wusste, ob der anderen das gleiche widerfahren war.

Professor Meingast kündigte an, Walter und Clarisse zu besuchen, "O Gott, war jene Zeit sonderbar!" denkt sie. "Sie erlauben, dass ich Sie küsse!" hatte er gefragt, er küsste alle ihre Freundinnen. "Sie sind ein Schwein!" es hatte ihr Vergnügen bereitet, ihn zu beschimpfen; Angst, dass sie ihm nicht widerstehen könnte.

Als ihr Walter einen Kuss gegeben hatte, hatte sie ernst gesagt: "Ich habe Mama versprochen, so etwas nie zu tun." Kunst, Philosophie umgaben ihn wie Wolken Mond. Er las ihr vor. Er sah sie an. Wenn seine Hand kühl war, fühlte sie Angst, ihn zu verlieren. Er weckte in ihr Neugier auf Berge und Käfer, während sie Natur zuvor nur als Bildmotive wahrgenommen hatte. "Ihre Beine, Fräulein Clarisse", sagte Walter, "haben mit Kunst mehr zu tun als die Bilder, die Ihr Herr Papa malt!" Er setzte sie neben sich ans Klavier, sie spielten vierhändig. Kein anderer versteht, dass du an Sonnentagen Klavier spielst. Sie hatte sich entschieden, ihn zu heiraten. Wenn er sie anherrschte, Zorn. Sehnsucht nach Versöhnung.

Sie ließ sich von Meingast in seiner Gegenwart küssen. Meingasts Atem ähnelte klarer Luft, Walter litt an Verdauungsstörungen. Trotzdem setzte er bei jeder Berührung, Strom von Vorsätzen in ihr in Bewegung, der vom Scheitel bis zur Sohle floss. Ohne Worte. Clarisse wollte ihre Eltern nicht nachahmen, lehnte üppige Ehebetten und Prunkteppiche ab. Sie sah sich um. Wohnung war ihre dritte Haut.

Meingast war Mädchenjäger gewesen, Philosoph geworden. Er hatte Walter als Statisten für Inszenierungen immer absurder wirkender Szenen benutzt, sprach von Inkarnation. Clarisse konnte nicht weinen, presste Lippen aufeinander, schien zu lächeln. Sie fühlte sich wie Schauspieler. Sie kannte ihre Rolle nicht. Ihr Arm war da, ihre Beine dort, Kopf saß auf Hals. Sie wartet auf Zeichen. Sie gab Zeichen. Widerstandsgefühl. Druck gegen Druck. Sie ließ sich aus Schienen springen. Wortschatz, Grammatik geben Denkwege vor. Frau-Herr-Klischees verkörpern in Anreden Frau-Herr-Ideologie. Sie lässt sich stammeln. 'Andere essen Glassplitter.'

Am Klavier werden mehrere Tasten gleichzeitig angeschlagen, Melodien zu erzeugen. 'Mann ohne Eigenschaften sagt nicht: Nein zum Leben, er sagt: Noch nicht! Vielleicht kann jede Frau Gottesmutter sein, in dem sie Innerstes als ihr Kind nach draußen bringt!' denkt sie traurig. Opfergefühl.

Im Wort Muttermal Mutter. Gedanken, dass Frau sowohl als Mutter wie als Geliebte Mann in sich aufnehmen muss, stimmen sie widerstandslos und aufgeregt, - 'Mann ohne Eigenschaften meint nicht, was er redet.' Sie hatte zu Walter gesagt: "Töte ihn!"

Zeit Zug, der Schienen vor sich herschiebt. Fluss der Zeit Fluss, der Ufer mitführt, Zugreisende bewegen sich zwischen festen Wänden.

Prunkgemäcker im Leinsdorf' Palais sollten einen Tag lang zugunsten notleidender Kinder geöffnet werden. Gleichzeitig lud der Polizeipräsident zur Ausstellungseröffnung ein, Gegenstände berühmt gewordener Verbrechen. Einbruchsgewerkzeuge, Fälscherwerkstätten, Knöpfe, die zu Tätern geführt hatten, Messer und Pistolen. Legenden lagerten in Vitrinen, während an Wänden Bilder des Arbeitsalltags von Polizisten zeigten: Wachmann führt altes Mütterchen über Straße, ein anderer trägt Kind aus brennendem Haus, 'Erste Hilfe', 'Auf einsamem Posten.' Diotima, die neben Leinsdorf steht, fühlt sich im Vorsatz, Kunst zu fördern, beunruhigt. Mordgegenstände wirken wie Kunstgegenstände. Ihr Vetter, der sie beobachtet, fühlt Gewicht am Arm. Bonadea. Sie besichtigt Blut befleckte Werkzeuge, 'Man muss Geist aller Werkzeuge berauben, ihn hindern als Werkzeug zu dienen', "Du hast gesagt, dass wir alles verhindern könnten, falls wir es wollten", lispelt sie. "Sehen Sie, da liegt Moosbrugger's Messer!" Ulrich bittet seine Kusine, sie mit einer Dame bekannt machen zu dürfen, die sich ihre Bekanntschaft wünscht und ihm als Verehrerin guter, wahrer, schöner Bestrebungen bekannt ist. Er bemüht sich, nicht leiernd zu sprechen.

Zeit schaukelt Zeit.

Königin bekam Puppenhaus mit Speisesaal von einem Meter Länge, in dem Miniaturporträts von berühmten Malern hängen, mit Stuben, in denen warmes, kaltes Wasser fließt, einer Bibliothek, mit Buch aus Gold, in das sie Fotografien der königlichen Familie kleben könnte und mikroskopisch gedrucktem Eisenbahn-, Schiffs- und Flugzeug-Kursbuch und zweihundert winzige Bändchen, in die berühmte Autoren Gedichte geschrieben hatten. Diotima erhielt ein Dokumentationsbuch, signiert. Es löste Trommelwirbel in ihrer Seele aus.

Streik, Dienst nach Vorschrift, Befolgung von Gesetzen, zügellose Anarchie zwingen Gesellschaft in Stillstand. Hauptmann von Köpenick hatte sich mit Hilfe einer beim Trödler gekauften Uniform zum Offizier erklärt, auf der Straße eine Patrouille angehalten, sich mit Hilfe ihres Gehorsams Geld einer Bank angeeignet. Passive Resistenz kitzelt im Hirn, bringt Ideen ins Schwanken.

Ich bat Politiker, Bürgern kulturelles Existenzminimum zu gewähren, das Mitspracherechte über Arbeitsinhalte und Arbeitsbedingungen absichert, Arbeitgeber würden von Bürokratie entlastet. "Es gibt ausreichend Arbeit, sich beschäftigen zu können", "Grundproblem ist: die, die Sie Bürokraten nennen, haben zum Teil unkündbare Verträge. Wo sollen wir mit ihnen hin?" - "In die Steuerfahndung, die finanziert sich selbst." 'Wer will Steuerfahndung?' Wir fahren im Morgengrauen durch menschenleere Straßen. K drang in Banken, Geld zu verbrennen. Wir sammelten Lebensmitteldosen, sagten uns, dass Leichen Dünger sind, scharften die, die um uns lagen, in Erde. "Am Ende sind wir tot. So oder so."

Du kannst Schleimspuren von Schnecken fühlen, verstehst Zielrichtung nicht. Ordnung, Vorgänge. Stelle Eins schrieb, Stelle Zwei antwortet; wenn Stelle Zwei geantwortet hatte, erhält Stelle Eins Mitteilung, mündliche Aussprachen werden angeregt; sobald Stelle Eins und Zwei sich geeinigt haben, wird festgestellt, dass nichts veranlasst werden kann; so gibt es unaufhörlich zu tun. Bürokratie würde reduziert, falls jeder, der sie leistet, bezahlt werden müsste. Angestellte und Bürger.

"Karriere braucht Grundsätze, Willen, Planungsfähigkeiten. Es ist nicht wichtig, was du sagst, sondern was du verschweigst. Du redest, als ob Nationalismus von Armeelieferanten erfunden wurde, er verkörpert Heimat und Fremdheit, Arbeits- und sexuelle Prägungen, Literatur- und Filmwelten, Folge lokal eingeschränkter genetischer Durchmischung, die weltweit Vielfalt ermöglicht. Vielfalt Katastrophenschutz. Fühle ich mich in Katzen ein, die nicht wissen, dass sie Katzen sind, kann ich verstehen, dass sie vor ihrem Schwanz Angst bekommen können. Väter, die Söhne verleugnen, können nicht wie Väter mit ihnen reden. Übersetzungsfehler verursachten Kriege. Gott ist als Herr definiert, sein Reich hierarchisch", sagte Leinsdorf, "Wir brauchen Weltstaat." Internationale Beobachter konnten nichts Auffälliges bemerken, sie spürten Unruhe in sich.

Im Dienst müssen Bauchreaktionen unterdrückt werden. Expressionismus darf als Bild an Wände gehangen werden. Stellvertreterfunktion. Individualisten gelten als egozentrisch, Erotisches ist Marketingstrategie. Personen Maskenträger. Kleidung bezeugt Persönlichkeit wie Uniformen. Es erfordert Entschlusskraft, 'ich' und 'wir' statt 'man' zu sagen. Es gilt als peinlich, sich selbst zu loben, aber der, der statt "ich" "wir" sagt, kann es ungestraft tun. Es gilt als lächerlich, sich zu berichtigen.

Zeitgeist Gegner, Gegner Zeitgeist, Zusammenstrom von Bestrebungen, verbindungs-, wandlungsfähig. In ihm Halt zu suchen, ist wie Nagel in Brunnenstrahl schlagen. Er grenzt aus. Er lässt aus. Er verschweigt, übertreibt. Ungenauigkeit verursacht Gefühl von Übertreibung. 'Geniales Rennpferd.'

Ulrich erinnert sich an Tante Jane, während er Fotoalben durchblättert, Gesichter mit Bildern vergleicht, die er in Diotimas Haus gesehen hatte. Ich starre auf ein Foto, das Ulrich kindlich zeigt, fühle Gespenster um mich, die an Entwicklung von Abbildtechniken beteiligt waren. Fotografie Zauber. Zauber Fotografie. Jane hatte als Klavierlehrerin Zuneigung der Kinder gewonnen, weil sie glaubte, dass es keinen Sinn hat, Klavier zu üben, falls du Musik nicht liebst. Sie lächelte, wenn sie auf Bäume kletterten, ihr Kirschkern auf den Kopf spuckten. Sie hatte nie zu überzeugen versucht, schien im Faulbett, ihre Stimme klang Mehl paniert, sie rauchte lange, dünne Virginiazigarren, Zähne dunkel verfärbt. Ulrich konnte glauben, dass ihre Stimme mit Strichen zusammenhing, von denen ihre Haut ähnlich Radierungen überzogen war. Ihr Gesicht veränderte sich unauffällig, sie trug ein Kleid, das mehrfach vorhanden schien, eine Art Futteral aus gerillter, schwarzer Seide, das bis zum Boden reichte, Schuhleder während dem Laufen putzte, mit kleinen schwarzen Knöpfen verschließbar war wie Sutanen von Priestern. Oben ragte ein kurzer steifer Stehkragen mit umgebrochenen Ecken hervor, zwischen denen fleischlose Halshaut über der Gurgel bei jedem Zug an der Zigarre Rinnen zeigte, eng anliegende Ärmel wurden von steifen, weißen Stulpen abgeschlossen, ihr Dach bestand aus rötlich blonder, gekräuselter Männerfrisur, in der Mitte gescheitelt. An diesem Scheitel wurde zunehmend Leinwand sichtbar, aufrührender wirkten auf Ulrich Stellen, an denen er graue Schläfen neben braunem und gelbem Haar sah, Zeichen, dass sie unterschiedlich alt sein könnte. In ihrer männlich wirkenden Brust ruhte weibliches Herz. Ulrich vermutete, dass sie eine berühmte Pianistin war, sich bei ihnen versteckt hielt.

Sie war kein junges Mädchen, als sie den Mann gefunden hatte, den sie lieben wollte und heiratete. Er machte Schulden, wie es Genies glauben, tun zu dürfen, soff. Tante Jane weinte vor ihm auf Knien. Er sah mit wirrer Haarmähne aus, wie Genies dargestellt werden, und falls sie Fähigkeiten besessen hätte, Leidenschaft ihrer Verzweiflung auf ihn zu übertragen, so hätte er mit dem Unglück, das seine Laster verursachten, bedeutend wirken können. Er verließ sie wegen einer Putzfrau, die sich beim Wischen mit durchgedrückten Beinen zu bücken verstand, die er geschwängert hatte, er starb kurz später. Jane schnitt Locken von seinem Kopf, bewahrte sie auf; sie nahm das Kind an sich, versorgte und liebte es.

Erinnerungen an ihn lösten keinen Zauber in ihr aus, Gefühle waren frei, Gebärden heroisch, Inhalte nicht unangenehm. Sie lebte von Tee, Kaffee, zwei Tassen Fleischbrühe täglich, auf Straßen der Kleinstadt blieben Leute nicht mehr stehen, um ihr nachzusehen, weil sie wussten, dass sie andere Menschen nicht stören will. Sie erzeugte Ehrfurcht, weil sie sich

eigenwillig kleidete, ohne auffallen zu wollen. "Wozu haben sie gelebt?" fragt Ulrich und blättert in dicken Alben.

Je näher er Anfängen der Fotografie kommt, desto stolzer hatten sich Menschen präsentiert: Füße auf Felsblöcken aus Karton, die von Efeu aus Papier umspinnen waren, sie stellten in Offiziersuniformen Beine auseinander, Säbel dazwischen, legten als Mädchen Hände in Schoß, weiteten Augen, stiegen als Freidenker in Hosen ohne Bügelfalte, Jacken bezeugten Schwung oder Sturm. Fotografen fügten Menschen in Hintergrundbilder, erzeugten Glücksgefühle von Vergnügungsparks, fühlten und kleideten sich wie Künstler.

Ein Teil wird fürs Ganze genommen, leer gewordener Balg eines Wortes nach der Mode des Tages ausgestopft. Menschen, die im Salon plapperten, hatten nie ganz Unrecht, weil Begriffe unscharf waren wie Gestalten in Waschküchen, 'Begriffe, in denen Leben hängt wie Adler in Schwingen!' dachte Ulrich, 'Unzählige moralische, künstlerische Begriffe, die ihrem Wesen nach so zart sind wie felsige Gebirge in der Ferne!' Auf Zungen vermehren sie sich durch Drehung, niemand kann von einer Idee sprechen, ohne in andere Ideen zu geraten. Satzfolgen scheinen grob gewebte Säcke, mit denen du Wind einfangen willst.

Wandelbarkeit, Ruhelosigkeit, Standpunktwechsel. Menschen fühlen Wetter im Kopf, sehen auf alles durch kleine, verkrustete Fenster, jeder sieht anderes. Ulrich hatte von Umstehenden Informationen verlangt, was sie meinen, sie sahen ihn missbilligend an, unterstellten mechanische Lebensauffassung, behaupteten, dass Kompliziertes aufs einfachste gelöst werden müsse. Ulrich macht im Gegensatz zu Arnheim keinen Eindruck auf sie, Tante Jane würde ihn gestreichelt und gesagt haben: "Ich verstehe sie gut, du störst ernsthaft."

Der General hatte Ulrichs Misserfolge beobachtet, "Hier herrscht Durcheinanderreden! Du erinnerst dich", sagt er, "dass ich mir, in Kopf gesetzt hatte, erlösenden Gedanken, den Diotima sucht, ihr zu Füßen zu legen. Es gibt bedeutende Gedanken, einer muss, logisch, der bedeutendste sein. Kriegskunst bedeutet, sich über gegnerische Stärken Klarheit zu verschaffen. Ich begab mich zur Bibliothek. Bibliothekar hilft mir feindliche Linien zu durchdringen, Bücherreihen wirken wie Truppenparaden. Nun fange ich an, zu rechnen: Falls ich jeden Tag ein Buch lese - dreieinhalb Millionen Bände - Zehntausend Jahre. In diesem Augenblick sind mir Beine stecken geblieben, Welt scheint Schwindel. Du musst nicht alle Bücher lesen. Du brauchst im Krieg nicht jeden einzelnen Soldaten, und doch ist jeder notwendig! Ich denke: Bibliothekare leben zwischen Millionen Büchern. Ich will nicht von der Ziellosigkeit einer Parallelaktion sprechen, 'Ach' - fange ich an - 'ich grübele, wie es Ihnen

gelingt, im Bücherschatz das richtige Buch zu finden?!' Der Mann reagiert diensteifrig und fragt, was Herr General zu wissen wünscht. 'Oh, sehr vieles', sage ich gedehnt. 'Kriegsgeschichte?'

'Frieden.'

'Pazifismus?'

'Verzeichnis aller bedeutenden Menschheitsgedanken.'

'Theologische Ethik?'

'Kulturelle Entwicklungen', ich redete von Eisenbahnfahrplänen, die es gestatten, zwischen Gedanken jede beliebige Verbindung herzustellen, da wird er höflich und bietet an, mich ins Archiv zu führen, allein zu lassen, obwohl es verboten ist.' Ich bin im Allerheiligsten der Bibliothek, 'Inneres eines Schädels', ringsherum Regale, Leitern. Bücher über Bücher. Geruch von Gehirnphosphor. Herr Bibliothekar gleitet wie Affe Leitern hinauf, 'Herr General, hier ist Bibliographie der Bibliographien', alphabetisch geordnetes Verzeichnis der alphabetisch geordneten Verzeichnisse der Titel jener Bücher, die sich in letzten fünf Jahren Fortschritt ethischer Fragen, außer Moralthologie und Unterhaltungsliteratur, beschäftigt haben, - er will verschwinden. Ich packe ihn am Jackett, 'Herr Bibliothekar', rufe ich aus, 'Sie dürfen mich nicht verlassen, ohne mir verraten zu haben, wie Sie sich in diesem' - ich habe 'Tollhaus' gesagt, 'wie Sie sich in diesem Tollhaus von Büchern zurechtfinden.' Es wird behauptet, Wahnsinnige würden anderen vorwerfen, dass sie wahnsinnig sind; er hat auf meinen Säbel geschaut. 'Herr General', sagt er, 'Sie wollen wissen, wieso ich jedes Buch kenne? - weil ich keins lese! Ein Bibliothekar, der sich auf Inhalte einlässt, ist als Bibliothekar verloren! Er könnte keinen Überblick gewinnen.'

'Sie lesen niemals?'

'Ich lese Kataloge.'

'Sie sind aber Doktor?'

'Bibliothekswissenschaft ist eine Wissenschaft für sich', erklärt er. 'Wie viele Systeme, glauben Sie, Herr General, gibt es, nach denen Bücher aufgestellt werden können?' Er ließ mich mit der Frage allein.

'Heulen oder rauchen.' Bibliothekarsdiener schlurft hinter Regalen hervor, schaut mich an, als habe er uns belauscht, redet mit einer Stimme, die vom Bücherstaub oder Hoffnung auf Trinkgeld behaucht klingt, 'Was brauchen Herr General?' Stille. 'Es kommen oft Herren vom Militär.' Der Mann wusste, was in Büchern steht, so dass ich ihm Trinkgeld gab und fragte, woher er Inhalte kennt. Er erzählt, dass Schüler und Studenten Fragen stellen, jede Frage birgt Informationen. 'Na', sage ich, 'worüber ich lesen will, kann ich Ihnen nicht sagen, weil ich es nicht weiß!' - 'Eine Dame hat das gleiche gesagt!' Er brachte mir Bücher, die sich Diotima reservieren hatte lassen, und wenn ich jetzt in der Bibliothek sitze, bin ich im Gefühl, in geistiger Hochzeit zu sein, hie und da mache ich Zeichen, schreibe Worte hinein, weiß, dass sie sie lesen wird, ohne zu wissen, wer

in ihren Kopf eingedrungen ist!" Der General lächelt beseelt, strafft sich, Nachdenklichkeit strömt in sein Gesicht, "Nur Bibliotheksdiener scheinen verlässliche geistige Ordnung zu besitzen."

"Stelle dir vor, du trinkst Schnaps! Du trinkst noch und noch und noch einen Schnaps. Rausch. Delirium tremens. Grabrede. Stelle dir vor, du trinkst Wasser, bis du ersoffen bist! Du isst bis zur Darmverschlingung! Heilmittel - Chinin, Arsen, Opium. Stelle dir Ordnung vor: zuerst großen Gedanken, größeren, noch größeren, noch größeren, stelle dir immer mehr Ordnung in deinem Kopf vor. Das wirkt nett wie Zimmer alter Fräuleins, sauber wie Munitionslager; faszinierend wie weit entferntes Bombardement; berauschend, wie wenn du nachts aus dem Kasino kommst, Sterne 'Ganze Welt, habt acht; rechts schaut!' kommandierst. Im Anfang ist Ordnen so, wie wenn Rekruten marschieren lernen; dann, wie wenn du im Traum Kriegsminister wirst; aber stelle dir vollkommene zivile Ordnung vor: Kältetod, Leichenstarre, geometrische Epidemie! Der Bibliotheksdiener schlug mir also vor, dass ich über Grenzen des Erkenntnisvermögens lese. Aber - ich will nichts mehr lesen. Komisches Gefühl. Ich verstehe, warum wir im Militär größtmögliche Ordnung demonstrieren, gleichzeitig fähig sind, Unordnung zu schaffen: Ordnung ist Verkrüppelung und geht ins Bedürfnis nach Totschlag über! Druck erzeugt Druck erzeugt Druck. Ich bin besorgt, dass deine Kusine mit ihren Bestrebungen etwas auslösen könnte, was ihr schadet."

"Kunst hilft Grenzzäune in Ordnungssystemen aufzubrechen", sage ich leise. Beide Männer drehen sich um, sie sehen Menschen im Gespräch.

"Krieg provoziert Sexlust. Töten, Zeugen. Frauen akzeptieren im Krieg, wenn sich Fremde als heimkehrende Ehemänner ausgeben", behauptete Ulrich. Hinter Wirbeln, die sich zäh und unablässig durch Zimmer drehen, ist Lagune von Stille an der Wand, an der er auf einem Bänkchen sitzt, Diotima hatte sich wie eine ermüdete Tänzerin neben ihn gesetzt. Seit jener Spazierfahrt hatte sie außerdienstliche Gespräche mit ihm gemieden. Ihr Gesicht ist von Hitze oder Ermüdung gefleckt. Sie stützt Hände aufs Bankholz, blickt mit geneigtem Kopf geradeaus, fragt: "Wie geht es?" Ulrich denkt in der Boxersprache, dass sie angeschlagen wirkt, sie ordnete ihr Kleid nicht. Er denkt an zerzaustes Haar, nackte Beine, glaubt, es könnte, falls er Putz von ihr schlüge, kräftiges, schönes 'Stück Mensch' übrig bleiben, er muss sich zurückhalten, um nicht ihre Hand in seine Faust zu nehmen. "Arnheim macht Sie nicht glücklich."

"Seine Freundschaft macht mich sehr glücklich."

"Ich vermute, dass Sie seine Freundschaft quält."

"Oh, wie Sie das sagen!?" Diotima richtet sich auf, "Wissen Sie, wer mich quält?" fragt sie, bemüht, im Ton leichter Unterhaltung zu bleiben, "Ihr Freund, der General! Was will er? Warum starrt er mich an?"

"Er liebt Sie!"

"Er erinnert an Tod!"

"Er wäre lebensfreundlicher Tod!"

"Panik, wenn er mich anspricht, Panik, wenn er behauptet, dass ich 'hervorragende' Ideen bei 'hervorragender' Gelegenheit 'hervorragend' realisiere. Traumhafte Angst!"

"Vor ihm?"

"Er ist eine Hyäne!"

Ulrich lacht. Sie schmäht, "Er schleicht herum und wartet, dass die Parallelaktion verreckt!"

"Es ist unvermeidlich."

Monate erschienen ihr wie Überfahrt, während der sie von Wogen gehoben, fallen gelassen wurde, so dass sie, was früher oder später geschehen war, kaum noch zu unterscheiden vermag. Sie sitzt wie ein Mensch, der auf einer Bank sitzt, die sich nicht bewegt, und der nichts will, als Rauch von Zigaretten nachschauen, "Ich habe mich verändert", "Wird es mir zugute kommen?" fragt Ulrich.

Kopfschütteln, verträumtes Grinsen.

"Dann will ich Ihnen verraten, dass Arnheim hinter dem General steckt! Er wollte, dass er bleibt." Sie fühlt sich, als ob sie in Wolken sitzt, Bänkchen unter ihr hart und fest, "Ich weiß nicht, wie dieser General zwischen uns gekommen ist, ich hatte ihn nicht eingeladen. Arnheim weiß nichts."

"Ich vermutete, dass er im Auftrag des Kriegsministeriums spioniert. Aber er will Ihnen ehrlich helfen. Er behauptet, dass sich Arnheim um ihn bemüht!"

"Arnheim nimmt an allem und jedem Anteil!" entgegnet Diotima, "Er riet mir, den General nicht zurück zu stoßen, weil er an gutem Willen in Menschen nicht zweifeln will, in der Stellung des Generals Möglichkeiten sieht, unseren Bestrebungen zu nützen."

"Hören Sie sich das Gegacker um ihn an!" sagt Ulrich so laut, dass Umstehende es hören können, "Er gibt allen recht, weil er weiß, dass sie Reklame für ihn machen werden!"

"Warum sollte er -?!"

"Er fühlt sich beneidenswert, wenn links von ihm Mond aufgeht, während rechts Welt im Sonnenuntergang verdämmt; er beschrieb so eine Reise über das Marmarameer!"

"Sie reagieren auf seinen Erfolg und bringen mich in Schwierigkeiten."

"Schwierigkeiten?"

"Ich kann Ihnen infolge nichts anvertrauen!"

"Wird er Sie heiraten?"

"Er hat darüber gesprochen."

"Und Sie?"

"Es kommt nicht darauf an, was du tust!"

Ulrich versteht nichts, weil er Nächte nicht kennt, in denen Diotima in

Gerechtigkeitsgefühl gleitet, in dem Liebe wie Wagbalken schwebt, "Ich möchte über mein Verhältnis zu Arnheim mit Ihnen sprechen, weil es mir Leid tut, in Ihnen Eindruck von Feindseligkeit geweckt zu haben. Ich glaube, ihn verstehen zu können. Was sich in Ihrem Haus vollzieht, hat er unzählige Male erlebt: Überzeugungen, Gegenüberzeugungen. Zwischen anderen. In sich selbst. Personen, die uns umarmen oder zurück stoßen, bewegen uns. Arnheim empfindet zwischen ihnen Seekrankheit. Er fühlt sich wie in ins Meer gefallene Pappschachtel, sobald ihm nicht von allen Seiten Bewunderungen wie Sicherheitsleinen zufließen. Er findet in Ihrem Salon festen Boden. Er bemerkt, wie jede Idee und Leistung in Nähe von Geldbesitz strebt. Gedanken, die Macht gewinnen wollen, hängen sich an Gedanken, die mächtig sind", Ulrich zögert, "Wir können nicht erfassen, was zu recht als bedeutsam gilt oder infolge von Reklame!"

"Sie denken sehr heilig!" erwidert Diotima spitz.

"Seine Umgangsart könnte mich zur Heiligkeit reizen!"

"Oh, wie Sie irren!" unterbricht ihn Diotima heftig, "Für Arnheim bedeutet Reichtum Verantwortung. Er sorgt sich um sein Geschäft, wie andere um Menschen, die ihm anvertraut sind. Er steht auf dem Standpunkt, dass du nur Gutes nur tun kannst, in dem du überhaupt etwas tust; ich gestehe, dass auch ich unter dem Eindruck leide, dass er sich mit jedermann einlässt."

Sie gingen im Vorzimmer, in dem Spiegel und Kleider hingen, auf und ab. Diotima blieb stehen, Hand auf Ulrichs Arm. "Dieser ausgezeichnete Mensch", sagt sie, "lebt im Grundsatz, dass Vereinzelte nicht stärker sind als Kranke! Wenn Mensch einsam ist, gerät er in Übertreibungen, Leerräume zu füllen!" Sie blickt zu Boden, als ob sie etwas sucht, "Ich war einsam, aber auch Sie sind verbittert. Arnheim hat sich beklagt, dass Sie seine Freundschaft zurück weisen."

"Er erzählt Ihnen, dass er meine Freundschaft wünscht? Er lügt!"

"Wir wünschen Ihre Freundschaft, weil Sie sind wie Sie sind. Arnheim nannte Beispiele -" Sie zögert einen Augenblick, "Nein, es würde zu weit führen. Er sagt: du sollst stets im Sinn zweier Ansichten handeln, nie ganz revolutionär, nie ganz gegenrevolutionär, nie völlig liebend, nie völlig hassend. Seine Umgangsart durchstößt Oberflächenunterschiede, andere nennen sie Herrennatur!"

"Was hat das mit mir zu tun?"

Einwand bewirkt, dass Nebel zerreißt, der verdickt hatte, sie sieht sich plötzlich neben ihrem Vetter auf Schuhkästen sitzen, auf die sie ihn gezogen hatte; Rücken wichen hängenden Mänteln aus, während sich ihr Haar verwirrt hatte, "Sie sind sein Gegenteil! Sie fordern Welt nach Ihrem Ebenbild! Passive Resistenz. Schreckliches Wort. Ich erinnere mich nicht, dass Sie irgendetwas gut befunden hätten. Sie loben aus Opposition das, was anderen unerträglich ist. Sie reden gegen Gefühl und Intuition!" Sie

lächelt und gibt ihm zu verstehen, dass sie anderen Gesprächsort suchen müssten. Sie entscheidet sich für Rachels Kammer. Gefühl von Aufsichtspflicht und Zigeunerei.

"Ich vermute, dass Sie Arnheim ärgern wollen. Er sucht für Visionen Nachweise der Realisierbarkeit, Sie fordern Unmögliches, Sie reden, als ob Welt neu beginnen könnte. Asozial." Sie versucht Erotik der Situation, in der sie sich befinden, zu entschärfen, indem sie streitet.

"Wozu wollen Sie mich verwenden?" fragt Ulrich. Auf Rachels Eisenbett. Diotima sitzt auf dem Strohstuhl vor ihm, "Wenn ich zu Ihnen", sagt sie, "brutal sein könnte, würden Sie sich wie Erzengel benehmen!"

"Sie sind maßlos in ihn verliebt?"

"Ich bin kein Backfisch, der sich verschossen hat! Ich will wissen, ob Sie Situationen kennen, in denen Menschen sich nackt ausziehen, einander umschlingen, statt zu reden singen möchten, sie gehen von einem zum andern, küssen Lippen."

"Ihre Fantasien?"

"Leute behaupten, so sollte es sein!"

"Sie könnten es tun!"

"Küssen besagt, dass du bereit bist, zu füttern." Sie dreht Kopf weg. Ihr Abenteuer mit Arnheim bezeugt ihr Verlangen nach Leben, in dem soziale Unterschiede verschwinden, Tätigkeit, Seele, Geist und Traum eins sind. Ulrich bietet ihr eine Zigarette an. Diotima denkt an Romane, die Geruch von kaltem Rauch in Rachel Kopf erzeugen könnte.

"Ich will es Ihnen beschreiben", sagt Ulrich hartnäckig, vorgebeugt, Unterarme auf muskulöse Schenkel gelegt, starrt zu Boden, "Wir sagen: ich liebe diese Frau, ich hasse jenen Mann, statt zu sagen, sie ziehen mich an oder stoßen mich ab. Ich bin es, der in Menschen Fähigkeiten provoziert, mich anzuziehen oder abzustoßen, sie provozieren in mir Eigenschaften, auf die sie reagieren. Wir leben wie zwischen elastischen Bändern oder Stromkreisen. Ich habe Sie gefragt und frage Sie noch einmal, ob Sie je maßlos verliebt oder zornig oder verzweifelt gewesen sind, wie Bienen, die sich am Fensterglas wund stoßen, in der Hoffnung, Loch ins Freie zu finden."

"Trostlose Auffassung von Gefühl."

"Fragen Sie Verbrecher, warum sie so handelten!"

"Warum sprechen Sie beständig von Verbrechern?"

"Ich scheint Zusammenschluss von Räubern, die Interessen gemeinsam durchsetzen wollen!" Ulrich atmet tief durch, "Gesetze sind unpersönlich, Rahmenbedingungen, in denen sich Persönlichkeiten entwickeln können, Persönlichkeiten sind infolge unpersönlich -"

"Ok. Personen Schauspieler. Sie sind heute sehr theologisch!" Er sieht für sie lustig aus, schwarz-weiß gekleidet wie Ordensritter. Sie kleidet Rachel schwarzweiß ein. Sie sieht sich in der Kammer um, postkartengroße

Bilder zeigen Katzen und Landschaften zwischen Spiegeln, die Raum zu weiten scheinen. Arnheim redet viel, Ulrich auch.

"Wird es mir zugute kommen?" Arnheim und Ulrich beschäftigten sich in Gedanken mit einander. Diotimas Körper lehnt sich gegen Seele auf, die durch Arnheims zögernd übersteigernde Liebe wie am Rand einer Wüste schmachtet, über der Spiegelung von Sehnsucht zittert. Sobald ihr Arnheim als Bürde vorkommt, die ihre Seele überragt, scheint alles, was Ulrich sagt, zu bewirken, dass sie Verantwortung verliert, in Freiheit gerät. Sie erinnert sich, wie sie als Mädchen einen kleineren Jungen aus einer Gefahr getragen hatte, er hatte ihr mit Knien in den Bauch gestoßen, sie hatte ihn nicht fallen lassen. Erinnerungen, die in ihr aufgetaucht waren, als wären sie durch Schornstein ins Zimmer gerauscht, zwingen sie aus Gleichgewicht. 'Maßlos?' denkt sie, "Ich bin maßlos verliebt!" antwortet sie Ulrich.

"Zwei Ich, die wissen, wie fragil Ich ist, stützen einander, ineinander verkettet, es fällt ihnen schwer, keine gefährdenden Bewegungen zu machen. Es braucht Pedanterie. Es tat mir gut, Diotima, als Sie mir Möglichkeiten eines Erzengels zusprachen. Denn nur falls Menschen sachlich wären - das ist beinahe dasselbe wie unpersönlich -, wären sie Liebe, weil sie nur so ganz Empfindung, Gefühl, Gedanke sind; Elemente, aus denen Menschen bestehen, sind zärtlich, sie streben zueinander, aber Mensch selbst ist es nicht. Maßlos verliebt sein, ist also etwas, das Sie gar nicht möchten...!"

Er hatte sich bemüht, gelangweilt zu sprechen, zündet zur Regelung des Gesichtsausdrucks eine weitere Zigarette an, Diotima nimmt auch eine. Rauch vereinigt sich.

Menschliche Körper scheinen magnetisch. Sie könnte sich ausziehen, Arme um Ulrichs Schulter legen und singen. Sein Lächeln erinnert an undurchsichtige Fenster, Reden an moderne Musik, unbefriedigend, aufrührend. Sie will ihn Bruder nennen, in dessen Gesellschaft sie treiben dürfte, was sie will. Sie spürt, dass ihre Beine glühen. Ulrich hatte im Versuch, sie mit Worten zu fesseln, sich selbst gefesselt.

"Bleiben Sie hier, ich will vorausgehen und mich Gästen zu zeigen."

"Lass sie!" sagt Klementine. Gerdas Freunde behaupten, Parallelaktionen würde Gemeinschaften wie Familie, Volk, Nation gefährden. "Finanzmann muss Mäzen sein!" verlangt sie, wenn Fischel klagt, dass Hans Sepp Verszeilen zitiert, Bürger, die Posten inne haben, Menschlein nennt, die Macht von Ideen verleugnen, weil sie sonst Posten riskieren. Gerda und er fühlen sich als Teil "geistiger Nation."

"Ich werde dich ins Zimmer sperren, bis du Vernunft annimmst!" sagt

Fischel, "Sie reden von Gewissenskonflikten, statt zu arbeiten!"
"Ich weiß, Papa", erwidert Gerda, "Ihr glaubt, dass ihr uns entwürdigen dürft, in dem Ihr uns Almosen hinwerft. Patriarchalische Kapitalisten."
"Wovon würdest du leben, falls ich keiner wäre?!"
"Du könntest anders denken, handeln."
"Seelsorger und Politiker, die die Welt braucht, seid Ihr?!"
"Um uns verändern zu können, müssen wir Familiengefüge, Nationen, Welt verändern." Fischel ist froh, dass Gerda nicht bemerkt, wie sehr ihn das, was ihm unvernünftig scheint, befürchten lässt, er könnte ihr zustimmen. Er begann die Parallelaktion als Gegenpol zu loben, sobald Klementine nicht in Hörweite war.

Gerdas Widerstand gegen ihren Vater ähnelt Eigensinn von Märtyrern, er und Klementine registrieren verwirrt, das durchs Haus Wollust schwebt. Kinder stritten, aber sie träumten von Einigkeit, verachteten "Gier", "Lüge des plumpen Genusses", sprachen von Übersinnlichkeit, Inbrunst so, dass Zuhörende Sinnlichkeit und Brunst fühlen mussten. "Bedeutende Ideen sind die, die zum Aufschauen zwingen", sagt Fischel. Klementine: "Auf Straßen Hundescheiße, Leo!"
"Sie behaupten: Besitz entgeistigt!"
"Bist du entgeistigt?!"
"Aber sie meinen es christlich."
"Nicht christlich, verdreht! Wirklichkeit sehen nur die, die nicht nur nach außen, sondern auch nach innen schauen."
"Ich lache!" behauptet Fischel. Er weint; innerlich. Es drängt ihn nicht mehr, nach Arbeitsschluss nach Hause zu eilen. Winter herrscht, er trieb sich in Stadtgärten herum. Verankerte Klappstühle stehen grün an weißen Wegen. Gefühl von Frühling, Fürsorge. Leo Fischel ließ sich, eingemummt, am Rand eines Spielplatzes nieder, sieht Frauen zu, die sich mit Kindern im Sonnenschein rekelten, sie warfen Schneebälle.

Natur zerstört Zahn. Zahnersatz klappert im Mund, ich konnte nicht reden, nicht essen und dachte, dass andere sich Nadeln durchs Fleisch stechen, eigenartig auszusehen, - ich zeigte Zahnlücke. K behauptet, sie würde leuchten, ich würde so frech aussehen wie Rotznasen. Als er mit Zunge eindrang, Brücken zwischen uns fühlbar zu machen, tastete seine Hand nach meiner Brust, Gefühl verlieren zu können, er würde in Kind dringen. Mädchen zeigen, wenn sie sich über etwas wundern, große Augen; - ach, - dachte Fischel - die im Antlitz einer Frau faszinierend wirken. Er starrt auf jagende, kreischende Mädchen, in denen Wort Liebe im Märchenteich schwimmt. Er macht sich glauben, zwischen weißem Krokus und grünem Gras zu sitzen, sieht Schnee, grünen Eisenlack, denkt an Geld. Sein Gehalt ging in Familie und Rücklagen für Notsituationen; ich müsste - überlegte er - Börsenprozesse benutzen, wie es Direktoren tun.

Er denkt so, wenn er spielende Mädchen sieht, aber er liebt Spekulation nicht. Prokurist, Titel Direktor. Er schüchtert Fantasien mit Argumenten ein, dass sein Rücken zu verknöchert ist, sich aufzurichten. Er denkt so, um zwischen sich, Kindern, Kinderfräulein Hindernisse aufzurichten. Er sehnt sich, den Höllenkreis seiner Familie zu verlassen und als Gottvater in schwebenden Kreis von Engeln zu steigen. Er denkt, dass, falls er bereit würde, zu sterben, auch als Spekulant leben könnte. "Wer offen ist, ist nicht dicht", murmelt eine Stimme in ihm. Bonadea stöckelte vorbei, Fischel sieht ihren Beinen nach, Blicke keine Enterhaken.

Ulrich durchquert Parkanlagen, sobald es Wegziele erlauben. Fischel wirft ihm vor, seiner Einladung nicht gefolgt zu sein. Ulrich klagt über Tätigkeiten, die ihn behindern, Fischel über Zeitgeist, Geschäft, Moral, "Zeit ist Geld", Geld ist Zeit!"

"Ihr Beruf schien mir Sanatorium."

"Das ist er!" bekräftigt Fischel, "Ich diene menschlichem Fortschritt und begnüge mich mit begrenztem Nutzen. Mir geht es so schlecht wie jedem anderen!" fügt er hinzu. Ulrich begleitet ihn nach Hause. Freunde Gerdas hatten sich eingefunden. Spiel Wortkrieg.

Gymnasium oder Studium. Geistiges braucht Körper, Fischels Wohnung bietet Dach und Verpflegung, zur Wohnung gehört Gerda, zu ihr Hans Sepp, der verpickelte Student ist kein Führer, weil sie keinen Anführer wollen, aber er strahlt Leidenschaft aus. Begegnungen wirken wie Krankheit oder Treffer im Glücksspiel, sie laufen mit Fackeln durch Straßen, sprechen von Liebe, Respekt, Feinden. Gerda bekam kreisrunde rote Flecken vor Wut über ihre Mutter, die Feindbilder hasst, Zimmer nicht verlassen will. Als Leo Fischel mit Ulrich Wohnung betritt, gibt sie Hans Sepp Zeichen, dass er Diskussion abrechnen soll, er sagt versöhnlich: "Menschen gelingt es nicht!" Stille.

Ulrich fragt, ob Hans an Fortschritt glaube. "Fortschritt?! Früher gab es bedeutende Männer, weil sie bedeutendes leisteten."

"Der letzte war vor hundert Jahren Säugling."

"Zahlengenauigkeit verachten junge Herrschaften!" erklärt Fischel. Ulrich weiß, dass Hans Sepp ihn eifersüchtig verachtet, während er Neugier fühlt. Er setzt sich, "Wir machen in einzelnen Bereichen Fortschritte, im Gefühl, ihnen nicht folgen zu können; wäre es möglich, dass deshalb Gefühl entsteht, wir erleben keinen Fortschritt? Er ist das, was sich aus allen Anstrengungen ergibt, Fortschritt könnte sein, was keiner wollte." Hans Sepps dunkler Schopf richtet sich gegen ihn, "Sie sagen: Was keiner wollte! Gackerndes hin, her. Hundert Wege, kein Weg! Gedanken, keine Seele! Kein Charakter! Satz springt aus Seite, Wort springt aus Satz, das Ganze ist kein Ganzes, - Reklame! Wofür? Nennen Sie mir einen Wert, nach dem Sie sich in Ihrem Leben richten!"

"Ausgerechnet und sofort!" höhnt Fischel.
Ulrich fragt Hans: "Sind Sie nie imstande, ohne Bewertung zu leben?"
"Nein. Ich gebe zu, dass ich unglücklich bin."
"Der Teufel soll Sie holen!" lacht Ulrich, "Alles, was wir leisten, hat zur Ursache, dass wir nicht auf letzte Erkenntnis warten wollen."
"Wir sind unwissend!"
"Sie müssen zugeben, dass Unwissenheit abwechslungsreich ist." Aus dem Hintergrund brummt: "Abwechslungsreich! Relativer Fortschritt! Begriffe mechanischer Denkweise einer vom Kapitalismus zerfaserten Zeit! Mehr brauche ich Ihnen nicht zu sagen –" Leo Fischel glaubt, dass Ulrich sich mit respektlosen Jungen einlässt und verschanzt sich hinter einer Zeitung.

Ulrich blieb belustigt, "Sind Bürgerhäuser mit klaren Linien, Bädern, Zentralheizung, Müllschlucker und so weiter gegenüber Häusern, die hohe Zimmer, dicke Mauern, Stuck und Gewölbe haben, Fortschritt?"
"Nein!" schreit Hans Sepp.
"Sind Flugzeuge gegenüber Postkutschen Fortschritt?"
"Ja!" schreit Direktor Fischel.
"Kraftmaschine gegenüber Handarbeit?"
"Handarbeit!" schreit Hans. "Maschine!" Leo.
"Ich denke", sagt Ulrich, "Fortschritt ist gleichzeitig Rückschritt. Weil Leben ganzheitlich gesehen keinen Sinn hat, gibt es ganzheitlich keinen Fortschritt." Leo Fischel ließ Papiere sinken, "Ist es besser, in sechs Stunden über Ozeane zu fliegen oder sechs Wochen zu brauchen?!"
"Es ist Fortschritt, beides zu können." Während Autofahrten nehmen Augen, Gehirn weniger Einzelheiten wahr als bei zeitlich gleich langem Spaziergang. Wenn Ulrich Bäume nicht benennen konnte, spürte er Mystisches, 'als sei Keil raus gezogen.'

Theater. Bewegungen, Reden spulten sich ab. "Ich könnte umgekehrt sagen: Wenn Leben Fortschritt im einzelnen macht, hat er Sinn im einzelnen. Falls es Sinn hatte, Göttern Menschenopfer zu bringen oder Hexen zu verbrennen oder Haar zu pudern, herrschte sinnvolles Lebensgefühl, auch wenn wir das logisch nicht nachvollziehen können. Fortschritt setzt Sinn in Frage. Wir genießen es, Hasen zu verschlingen und verabscheuen Kannibalen. Kriege sind Menschenopfer", 'Kriege sind Menschenopfer',
"Ihr Wunschziel ist Summe oder Bilanz!" platzt Hans Sepp gegen Ulrich heraus, "Sie glauben an bürgerlichen Fortschritt wie Herr Direktor Fischel, nur drücken Sie das verwickelt aus, damit ich Sie nicht entblößen kann!"
Ulrich sucht Gerdas Gesicht, "Aber Sie streben doch ein Ziel an, Hans?"
"Es strebt. Durch mich", erwidert Hans Sepp kurz.
"Wohin?" Leo Fischel trat Ulrich zur Seite.
"Das weiß ich nicht!" antwortet Hans finster.

"Sie sollten Ihr Examen abschließen, das wäre Fortschritt!"

Fischel reagiert überreizt. 'Zimmer fliegt gleich in Luft', Klementine sieht ihn beschwörend an. Hans ringt nach Worten, die sich gegen Ulrich entladen: "Sie denken nicht einen Gedanken, den nicht auch Direktor Fischel denken könnte!" Er stürzt aus dem Zimmer, Freunde drängen mit zorniger Verbeugung hinter ihm drein.

Fischel geht, von Klementine mit Blicken gestoßen, ins Vorzimmer, um Kindern, wie er sie nennt, versöhnende Worte auf den Weg zu geben. Im Zimmer Gerda, Ulrich und Klementine, die, beruhigt aufatmend, Raum verlässt. Ulrich findet sich zu seiner Überraschung mit Gerda allein, fasst ihre Hand; ihr Arm begann zu zittern, "Sie wissen nicht", sagt sie, "was es für Hans bedeutet: Ziel! Sie spötteln, ihre Gedanken sind unflätig!" Sie hatte nach stark wirkendem Wort gesucht, reagiert erschrocken, "Wir wollen nicht bloß dahinleben!" ihr Körper schwankt.

"Ihr benehmt euch wie Marionetten einer Idee. Sie lässt mich reagieren. Ich hätte gern anders mit ihm gesprochen!"

"Sie sind nie anders gewesen!"

"Ich bin immer schwankend", sagt Ulrich, "Interessieren Sie sich für meine Kusine?" Gerda denkt an Hans und nickt. Wie ein Tier wechselt Ulrich Fährte, "Erinnern Sie sich an die Geschichte vom Mond, die ich Ihnen erzählt hatte? Ich möchte Ihnen Ähnliches anvertrauen."

"Sie werden lügen!"

"Zufall oder Gesetz. Beobachtungen, Zählungen, Reihungen, Abschnitte, Häufigkeiten, Abweichungen, Zentralwert, Normalwert, Durchschnittswert, Dispersion -" Ulrich sprach im erklärenden Ton, undurchsichtig, ob es ihm Spaß macht, Gerda mit Worten zu hypnotisieren. Falten zwischen ihren Augenbrauen vertiefen sich, ihr Blick pendelt zwischen seinen und ihren Schuhen; sobald sich jemand an Ehrgeiz ihres Verstandes wendet, reagiert sie eingeschüchtert. "Statistische Zahlen wirken beeindruckend, bedrückend wie Gesetze, verursachen und begründen Gesetze. Statistiken über Geburten, Sterbefälle, Geschlechter, Selbstmorde, Vergewaltigungen und Bankrotte, - "

"Wollen Sie mir Fortschritt erklären?!"

"Gesetze ermöglichen Befehlsstrukturen. Zufälliges (Persönliches) wird nicht erfasst. In Befehlsstrukturen muss niemand nachdenken. Politiker müssen nicht nachdenken, so lange Befehle befolgt werden“, Ulrich seufzt theatralisch, "Wer Befehle nicht befolgt, wird bestraft, Politiker müssen nicht nachdenken. Aber ohne Ausgleichsbewegungen würden Hungersnöte und Überfluss beständig wechseln, Kindermangel, Kinderüberschuss, Menschheit würde zwischen himmlischen und höllischen Möglichkeiten von einer Seite zur andern flattern wie kleine Vögel, sobald du dich ihrem Käfig näherst. Wir sprechen vom Durchschnitt."

"Ausgleich?" fragt Gerda zögernd.

"Das wissen Sie selbst."

"Was Sie über Fortschritt sagten, klingt, als ob Sie mich ärgern wollen."

"Taten sind vorläufig. Ihnen folgen andere."

"Sie beantworteten meine Frage nicht, wie Welt sein müsste!"

"Ihr wollt Ziel, Programm, Ideal, Absolutes. Es entwickeln sich aber Kompromisse. Stimmen Sie mir zu, dass es lächerlich wirkt, stets Äußerstes zu tun, damit Mittelmäßiges entsteht?"

'Mittelmäßiges wäre sonst anders', sagt sie stumm.

Er hatte ähnliche Gespräche mit Diotima geführt, er hätte von einem ins andere Gespräch wechseln können, gleichgültig, welche Frau neben ihm sitzt. Ulrich betrachtet Gerda, die nicht antwortet. Mager, Unmutsfalte. Brustansatz im Kleidausschnitt zeigt senkrechte Falte. Arme, Beine lang und zart. 'Frühling, durchglüht von Sommerstrenge', Ulrich deutet es als Anprall von Eigensinn, der in jungen Körpern eingesperrt ist. Er schwankt zwischen Abneigung, Gefesseltsein, fühlt, dass er näher an einer Entscheidung steht, als er denkt, und dass dieses junge Mädchen geeignet sein könnte, daran mitzuwirken.

Er begehrt Frauen, die im Gespräch lächerlich, aber zu anständig wirken, um ohne Anspannung körperlich genommen werden zu können, von denen Verlangen ausströmt, das Hässlichkeit gutmütig, Unkeuschheit familiär erscheinen lässt, in Momenten, in denen er sich als Genie fühlt. Sie wirken auf ihn wie Krück- und Wanderstöcke. Er weiß: du müsstest sie jetzt mit Küssen bedecken. Ihm wird übel. Ihr Haar war kunstvoll gesteckt: Öffnen hieße - Höhle eines Lebensinneren, Tür eines Gefängnisses aufschließen. Hinter der Tür mit Guckloch in der Mitte des Raums Tisch, an ihm sitzen Dinge des Lebens in Hausschuhen und mit Gesichtern. Ihre Hand drückt seine Hand unaufhörlich gegen die Klinke, ihr Bauch schiebt ihn vorwärts, ihm würde nur übrig bleiben, hinein zu springen und Tapeten in Fetzen von Wänden zu reißen.

Wenn ich glaubte, Vater widersprechen zu müssen, sagte er, dass ich keinen Mann finden werde, der mit mir leben will, Mutter fühlte sich gezwungen, dumm und anpassungsfähig zu scheinen, tötete sich. Ulrich spricht über Jugendliche, die in der Parallelaktion mitwirken wollen, endet mit Worten, die Gerda überraschen, "Sie sind radikal und sie mögen mich nicht. In meiner Art bin ich auch radikal, ich kann Unordnung ertragen, aber keine geistige. Ich will Einfälle nicht nur entfaltet, sondern gefügt wissen. Das ist es, was Sie, unentbehrliche Freundin, mit Worten tadeln, dass ich erzähle, was sein könnte, statt, was sein müsste. Ich verwechsle es nicht. Vermutlich ist das die unzeitgemäßeste Eigenschaft, die ich haben kann, denn nichts erscheint einander so fremd, wie geistige Strenge und Gefühlsleben. Mechanische Genauigkeit provoziert lebende Ungenauigkeit. Warum wollen Sie mich nicht verstehen? Wahrscheinlich

sind Sie unfähig, und es ist lasterhaft von mir, Ihren zeitgemäßen Kopf zu verwirren. Ich frage mich, ob ich Unrecht haben könnte. Vielleicht tun jene, die ich nicht mag, das, was ich getan haben will, hirnlos, einer rennt dahin, der andere dorthin, jeder mit Gedanken im Schnabel, die er für die bedeutendsten der Welt hält. Es scheint, dass Wahrheit in Unwahrheiten zerlegt zur Welt kommt! Ausgleich entsteht nicht im einzelnen Individuum, wir sind Teil einer Experimentalgemeinschaft. Ich bitte Sie, seien Sie nachsichtig mit einem alten Mann, den Einsamkeit zu Ausschreitungen veranlasst!"

"Was haben Sie mir nicht alles erzählt!" erwidert Gerda finster, "Warum schreiben Sie kein Buch?"

"Mich hat eine Mutter geboren, kein Tintenfass!" Gerda überlegt, ob ein Buch von Ulrich irgendetwem nutzen könnte.

Schreibhemmungen erzeugen Druck, Druck erzeugt Schreibhemmungen. In der Wohnung ist es still, sobald beide schweigen. Gerda spürt Druck eines mächtigen Männerkörpers. Er legt seine Hand auf ihre Schulter, "Gerda. Nehmen wir an, dass es im Moralischen zugeht wie in der Gasttheorie: alles fliegt scheinbar regellos durcheinander, es gibt aber Formeln, die es erklären. Eine Menge von Ideen fliegt durcheinander, es ergibt Mittelwert; er verschiebt sich langsam, er heißt Fortschritt; wir können rechts, links, hoch oder tief denken und handeln, neu oder alt, unberechenbar oder überlegt, es kommt auf ihn an, nicht auf uns!" Er macht Miene, sie in seine Arme zu schließen, fühlt, dass es auch ihn Überwindung kostet.

"Sie fangen nachdenklich an", rief sie aus "und enden mit Gegockel!" Sie fühlt sich heiß, in ihrer Empörung schön. "Ich Teil der Mittelwertbildung, Sie auch!" Ulrich kann der Versuchung nicht widerstehen, sie leise zu fragen: "Besitz tötet?"

"Ich will nicht mit Ihnen darüber sprechen!" gibt Gerda leise zurück.

"Besitz eines Menschen ist Besitz", fährt Ulrich fort, "Gerda, ich weiß das wie Sie, ich verstehe Sie und Hans besser, als Sie glauben. Was wollen Sie und Hans? Sagen Sie es mir!"

"Nichts!" ruft Gerda triumphierend, "Papa sagt immerzu: 'Mach dir klar, was du willst. Du wirst sehen, dass es Unsinn ist.' Alles scheint Unsinn! Wenn wir vernünftig sind, kommen wir nicht über Gemeinplätze hinaus! Jetzt werden Sie mir widersprechen!"

Ulrich schüttelt Kopf, "Was ist mit der Demonstration gegen Graf Leinsdorf?" fragt er sanft.

"Ah, Sie spionieren!"

"Ich spioniere, aber sagen Sie es mir, Gerda."

"Parallelaktion gegen Parallelaktion."

"Schmähaktion!"

"Ja."

"Weshalb?"

Gerda zuckt Achseln. "Setzen Sie sich doch wieder!" bittet Ulrich, sie gehorcht. "Ich will wissen, ob ich Sie begreife: Sie sagen: Besitz tötet. Sie denken an Geld, Ihre Eltern, - getötete Seelen. Zum Besitz gehören aber auch Überzeugungen, Ziele, Leidenschaften, Gewohnheiten, Erfolge, Misserfolge. Sie wollen Wanderer sein, 'Schweifende Wanderer', sagte Hans, falls ich mich nicht irre."

"Es stimmt entsetzlich, - Intelligenz kann Seele nachäffen! Menschen, die nichts fühlen, können Gefühle imitieren, betrügen. Ich liebe Schauspieler, - auf der Leinwand. Sie können so überzeugend spielen, dass ich nicht sicher wüsste, wann Sie im Leben Sie selbst sind."

"Lügner leben im Experiment. Intelligenz gehört zum Besitz, misst, wägt, teilt, sammelt Informationen wie Bankier Geld. Ich erzählte Ihnen Geschichten, an denen Seele hängt."

"Kalte Seelen!"

"Sie haben recht, Gerda. Nun muss ich Ihnen nur noch erklären, warum ich auf Seiten der kalten Seelen oder Bankiers stehe."

"Weil Sie feige sind!"

Ulrich bemerkt, dass sie Zähne entblößt wie Tiere in Todesangst. "In Gottes Namen, ja", erwidert er, "Aber Sie trauen mir zu, dass ich Manns genug bin, am Blitzableiter und über Mauergesims auszubrechen, wenn ich nicht überzeugt wäre, dass Fluchtversuche zurückführen! Wer nicht bereit ist, zu sterben, ist erpressbar!" Gerda weigert sich, mit Ulrich weiter zu reden, sie fürchtet mehr als Spott Zustimmung, die sie ihm ausliefern könnte. Als sie von seinen schwermütigen Worten überrascht worden war, hatte es in ihrem Hirn gekreiselt.

Ulrich nimmt Gerda nicht ernst, da es Abneigung einschließt, sagt er Unangenehmes, fühlte gleichzeitig Sehnsucht, sich ihr anzuvertrauen, Geheimnisse auszusprechen, ihre anzusehen, als wären er und sie Nacktschnecken, 'Ich könnte mein Auge zwischen Ihren Wangen ruhen lassen, wie Wolken im Himmel ruhen', "Ich weiß nicht, ob Wolken ruhen, aber ich weiß eben so viel wie Hans von Augenblicken, in denen uns Gott wie Handschuh packt, über Fingern umstülpt! Ihr macht es euch leicht: Ihr behauptet, positive Welt gehöre uns, Negativ der Jugend. Negatives wird Positives, das erneut Negation provoziert. Es gibt Banker und Engel, Banker sind real."

"Wollen Sie Tee?!" sagt Gerda scharf, "Fühlen sie sich behaglich? Ich will tadellose Tochter meiner Eltern gewesen sein."

"Sie sagen: Eltern, - nicht Mutter und Vater."

"Kein Unterschied."

"Sie werden Hans heiraten."

"Ich will nicht heiraten!"

"Sie können nicht vom Gegensatz zu Ihren Eltern leben."

"Ich werde selbständig leben!"

"Wie werden Sie auf Schreiben vom Finanzamt reagieren?"

"Muss ich das jetzt wissen?"

"Werden Sie verlangen, dass Hans Ihnen sexuell ergeben lebt? Treue gehört zum Komplex des Besitzes! Falls Hans sein Seelenleben im Umgang mit anderen Frauen bereichern will, müssten Sie es als ihre Bereicherung verstehen!"

"Es wäre kleinbürgerlich, es nicht zu versuchen!"

"Menschen können Erlebnisse im Lebensschiff am Kiel verstauen, so dass sie keine Erinnerungen, die Unruhe auslösen könnten, wecken. Ihr Vater behauptet, dass er nicht versteht, was Sie tun, überzeugt, dass Gewalt vernünftig sein könnte. Er glaubt, dass Gewalt Vernunft birgt. Falls er Hans Geld anbieten würde, damit er ohne Brotjobs studieren kann, unter der Bedingung, dass er Sie bis zum Abschluss nicht wieder sieht, wie würden Sie reagieren?!"

"Für so ein Angebot geben Sie sich hin?!"

"Ich versuche, Ihnen Ihren Papa zu erklären. Er glaubt, dass Geld Hans dorthin bringen kann, wo er ihn haben will, zur Vernunft. Möglicherweise ist Ihr Herr Papa Fantast. Ich bewundere ihn, so wie ich Kompromisse, Durchschnitte und unabhängige Zahlen bewundere. Ich glaube nicht an Teufel, aber falls ich es täte, würde ich ihn mir als Trainer vorstellen, der zu Rekordleistungen hetzt. Ich habe Ihrem Papa versprochen, Ihnen so zuzusetzen, dass von Ihren Einbildungen nichts übrig bleibt außer Wirklichkeit." Gerda steht flammend vor ihm, grübelt, ob Ulrich sie verraten oder ihr helfen will. "Ihr Vater wünscht heimlich, dass ich mich um Sie bewerbe."

"Ausgeschlossen!"

"Es ist zwischen uns ausgeschlossen", wiederholt Ulrich sanft, fühlt ihre Unentschlossenheit, verachtet sich, weil sie Grausamkeit in ihm anregt. Sie war schön, wie Feuer, zu nah, 'Hitze lähmt Willen!', "Sie sollten zu mir kommen!" schlägt er vor, "Hier können wir nicht sprechen, wie wir wollen." Rücksichtslosigkeit strömt aus seinen Augen. "Nein!" Gerda wendet ihren Blick ab, und Ulrich bemerkt - als ob es vor ihm entstand - ein schwer atmendes, nicht schönes, nicht hässliches, fremdes Mädchen. Er seufzt aufrichtig.

Rachel wirkt wie Barockmusik, öffnet Türen, steht mit ausgebreiteten Armen, Mäntel in Empfang zu nehmen. Ulrich grübelt, ob sie weiß, dass er zur Familie gehört. Augen wandern aus einer Ecke des Vorzimmers wie weiße Schneckenhäuser auf sie zu. Seit es Soliman gelungen war, Arnheim in ihren Fantasien in Machenschaften zu verwickeln, Rachel an Diotima zweifeln muss, verehrt sie Ulrich, überzeugt, dass sie Vorgänge im Haus überwachen muss, Weltfrieden erhalten zu können, sie lauscht, während sie dient. Sie kennt die Stellung, die Ulrich zwischen Diotima und Arnheim innehat. Es kommt ihr nicht in den Sinn, dass sie Ulrich

gefallen könnte.

Sie hofft auf Nachrichten, dass sie Kind vornehmer Leute ist, unerwartete Erbschaft, Gelegenheiten, Menschenleben zu retten, die sie aus Dankbarkeit an sich ziehen, die Idee, dass sie von einem der Herren, die bei ihrer Herrin verkehren, gefallen, zur Geliebten erklärt, geheiratet werden könnte, kam ihr nie. Sie und Soliman hatten dem General eine Einladung geschickt, weil sie zur Kenntnis genommen hatten, dass Ulrich mit ihm befreundet schien und ein Romanautor Dinge ins Rollen bringen muss, ein General schien dafür geeignet. Weil sie im Einverständnis mit Ulrich zu handeln glaubte, war es nicht zu vermeiden, dass zwischen ihr und ihm Gefühl von Übereinstimmung entstand, Bewegungen seiner Lippen, Augen und Finger zu schauspielerischen wurden, an denen sie mit der Leidenschaft eines Menschen hing, der sich auf eine große Bühne gestellt sieht.

Je nachdrücklicher sie bemerkte, dass Begegnungen zwischen ihr und Ulrich Brustkorb nicht weniger heftig pressten als zu enges Kleid, desto verworfener kam sie sich vor, weil sie Solimans Werben nicht widerstand. Ulrich musste sich fragen, warum sie so keusch wirkt, dass es aufsässig scheint. Der schwarzhäutige Mann sah nicht, dass Ulrich, vom Schatten des Rahmens ausgelöscht, Tür zur Täuschung öffnete, zuzog, erhebt sich und zieht unter seiner Joppe eine Schwertlilie hervor. Er hält vor Rachels Tür, presst Blüte an Lippen, steckt sie an die Klinke, indem er Stengel zweimal biegt, ins Schlüsselloch zwängt.

Die Blume war aus einem Strauß gezogen worden, der nicht für Rachel bestimmt war. Entlassung schien ihr gleichbedeutend wie Tod, sie findet es lästig, dass sie überall, wo sie stand, ging, vor Soliman auf der Hut sein musste, es machte ihr kein Vergnügen, wenn er sie aus einem Versteck heraus ins Bein kniff, ohne dass sie schreien durfte; es blieb aber nicht ohne Eindruck, dass er sich gefährdet, sie ausspioniert, 'Dieser kleine Affe', denkt sie, 'beschleunigt Leben', sie fühlt Lust, seine runden Lippen zu küssen.

Rachel erzählte Soliman von Zigarettenspuren in ihrem Zimmer. Er fragt, ob sie Mut hat. Arnheim war in Gesellschaft von Freunden, Diotima im Gebirge, Köchin im Urlaub, Tuzzi im Gasthaus. Soliman will Urkunden finden, die seine fürstliche Geburt beweisen. Sie geht in Dienstkleidung. Er hält Taxi an; besitzt Geld, weil sein Herr Kleingeld in Büchsen schüttet. Vormittagsstraßen fliegen vorüber. Sobald Rachel Polster berührt, dringt holpernde Bewegung in sie. Soliman nutzt die Situation, seinen Mund auf ihre Lippen zu drücken. Er lässt vorm Hotel auffahren. Hausknechte mit schwarzen Seidenärmeln, grünen Schürzen grinsen, als Rachel aus dem Wagen steigt, der Portier späht durch Glas. Angst, dass Boden bricht.

Niemand hält sie an. In der Halle vereinzelt Herren. Sie folgen ihr mit Blicken; sie sieht Stubenmädchen, die wie sie schwarz mit weißen Häubchen, nur weniger zierlich, gekleidet sind, sie fühlt sich wie Forscher, die durch unbekannte Insel irren, auf Menschen stoßen.

Soliman verschließt Tür, Fensterläden, Schlüsselloch. Kamele, Prinzen, Kuriere dringen aus seinem Mund. Er borgt sich Haarnadel, Dietrich zu formen, reißt Schlüssel aus Schränken, Kommoden, ein Koffer blieb zu, "Da siehst du, wie er sich vor mir versteckt! Ich kann dir anderes zeigen." Sie kauert, Hände zwischen Knie geklemmt. Soliman setzt elektrische Apparate in Gang, erklärt ihre Funktion. Rachel wird müde, als sich ihr Erinnerung aufdrängt: in Diotimas Wäsche und Hausrat ähnliche Dinge gesehen zu haben. Sie wird bis zu Haarwurzeln rot.

Soliman versucht, in ihre Schürzentaschen zu stopfen, was klein ist, wertvoll scheint, er will mit ihr fliehen. Sie entleert Taschen, "Schwatz nicht! Ich habe keine Zeit mehr; wie viel Uhr ist es?" Lippen pressen sich in sein Gesicht, ihm ist zumute, als würde er unter Wasser getaucht, er will Rache. Sie entschlüpft, der Blick, der sie im Zorn wie brennender Pfeil einholen soll, zerfällt noch im Flug zu Asche. Soliman legt Dinge seines Herrn zurück, er ist Mann geworden.

Arnheim sieht sich mit Diotima vom Kirchturm springen, provoziert Tuzzi, bis er ihn in Notwehr erschlagen darf. Er hatte Diotima angedeutet, dass er sie heiraten würde, sie seine Hand gedrückt, gesagt: "Niemals lieben wir die, welche wir umarmen, am tiefsten...!" Vieldeutig. Sie redeten über Scheidung, Heirat, Ehebruch in der Literatur, "Glück existiert relativ." Sie befanden sich in der Situation von Menschen, die Brücke verbindet, in der Lücke klafft. Arnheim bedauert, selbst beherrscht zu leben, redet über Begierde, "Gefühl, das Verstand in unserem Zeitalter entspricht. Es gleitet wie eingeschossener Pfeil, schwirrt nicht wie ein Vogelschwarm. Aber es verarmt Seele."

Er spürt Sklaven in sich rumoren. Diotima streckt ihm Hände entgegen, bittet: "Reden ist Silber, Schweigen Gold. Wahrheit zwischen Menschen kann nicht ausgesprochen werden. Sobald wir sprechen, schließen sich Türen."

"Sie haben recht, Worte sind willkürliche Form!"

"Sprechen Sie nicht!" wiederholt Diotima, "Wir schenken Leben, indem wir schweigen. Es werden Zeiten kommen, in der Seelen sich ohne Vermittlungsarbeit von Sinnesorganen vereinen." Lippen schürzen sich zur kleinen, schiefen Röhre, wie sie Schmetterlinge in Blüten senken. Liebe stimmt geistig berauscht, in allem scheint Gott und löst sich in Schweigen auf.

Weltgeschäfte rosteten, sobald er rastete. Glück zerstört Konzentration. Bewegung auf Schlittschuhen. Arnheim stützt Diotima mit Netzen aus Gedanken. Wellen weiteten sich zu Kreisen, veränderten nichts. Arnheim hatte sich entschieden, zu heiraten, Diotima zieht heimlichen Ehebruch Zerschmettern von Lebensläufen vor. Sexlust - Angst vor Ehebruch und Scheidung. Sehnsucht, zu zerfließen, sich ohne Schuldgefühle vereinigen zu können, "Sollten wir auserwählt sein?"

Arnheim am Fenster seiner Hotelwohnung, er sieht auf entlaubte, Gittern ähnliche Baumkronen, unter denen Menschen zwei aneinander reibende, sich entgegengesetzt bewegende Schlangen bilden. In Erinnerung Kammermusik, Lindenduft. Musiker, die an Geldmangel leiden, schaffen Wogen von Begeisterung. Er hatte ihnen Unterstützung entzogen. Geld ermöglicht moralischen Reichtum. Moral ersetzt Seele durch Logik. Für moralisch durchstrukturierte Seelen, gibt es keine moralischen Fragen mehr, sondern nur noch logische, wie Menschenhaufen durch Turnen diszipliniert werden können. Krümmen, Stoßen, Kniebeugen. Logik setzt Wiederholbares voraus. Geld ermöglicht Wiederholbarkeit. Kaufkraft ermöglicht Bauteile, aus denen du fügen kannst, was du willst. Geld kann Moral, Vernunft steuern. Nicht jeder vernünftige Mensch hat Geld.

'A ist A. Größer ist nicht kleiner', Moral stimmt zufrieden. Im Gewinnen, Verlieren. Finanzierung von Bildung. Last der Verantwortung. Marssonde versagte, weil nicht beachtet worden war, dass Maßeinheiten verschiedener Länder verschieden sind. Arnheim muss sich informiert halten. Was stabilisierend wirkte, könnte destabilisierend wirken. 'Am Anfang war das Wort.'

Technik Folge von Fiktion, Eindeutigkeit. Wiederholbarkeit und Stabilität Voraussetzung für Erfolg von Planungsprozessen. Staaten werden wie Fabriken regiert. "Geld ermöglicht gewaltlos Apokalypsen", sagt Arnheim mit Blick zum Himmel, "Kapitalismus Organisation von Ichsucht. Fähigkeit, sich Geld aneignen zu können, bestimmt Rangordnung. Es gibt kein genaueres Maß." Geld Zauberstab, Diener Gottes auf Erden.

Eine Stimme in ihm ist für Geld, Moral, Vernunft, die andere hält Moral und Vernunft für überflüssig und gefährdet ihn, treibt ihn, sich wie ein aus Bahnen gerissener Satellit in Diotimas Sonnenmasse zu stürzen. Gedankengewirr in ihm scheint ihm wie Fußnägel und Haare, er könnte es verschneiden. Moralische Leben kommt ihm wie Totes vor, Abneigung gegen Moral und Ordnung lassen ihn erröten. Er denkt, fühlt wie viele. Sie ähneln im Brotjob Maschinen, benehmen sich nach Dienstschluss wie Kinder, von denen beständig eins fragt: "Also was machen wir jetzt?" Finanzierung von Kunst funktioniert als Ablasshandel.

Arnheim verkörpert Arbeitsteilung. Wenn er im Direktionsbüro sitzt,

Absatzberechnungen prüft, würde er sich schämen, anders zu denken als kaufmännisch, technisch; sobald aber nicht Geld der Firma auf dem Spiel steht, würde er sich schämen, nicht zu fordern, dass Menschen andere Lebenswege gehen können müssen als in Gassen von Regelmäßigkeit, Vorschrift, Maßeinheit und dergleichen. Bedürfnis, ungeteilt zu sein. Stimme gebietet Einhalt. Er hasst sie und weiß, dass sie Recht haben kann. Was würde Hochzeit ändern? Diotima hätte Entspannungsfunktion. Entspannung fördert Konzentrationsfähigkeit. Finanztransaktionen erfordern Konzentration. Er konnte ihren Hintern vor sich schweben sehen.

Sie verwies auf Zusammenhänge zwischen Liebe, Idiotie, Heiligkeit, als spreche sie ihm aus dem Herzen. 'Verstopfte Trompete treibt Blut ins Hirn.' Diotima sagte erschrocken: "Ich will scherzen. Humor ist frei von Begehrlichkeiten!" Er lächelte, stand auf, 'Falls ich sie in Stücke reißen würde, ich zu brüllen, tanzen anfinde; falls ich mir in Hals greifen würde, mein Herz für sie zu angeln: würde ein Wunder geschehen?' Die Frage kühlt ihn ab. Blick ruht eisig auf Straßenbelag. "Wunder einer Erlösung", sagt er sich, "braucht andere Menschen." Er geht zum Schreibtisch zurück, den er vor einer halben Stunde verlassen hatte. Briefe und Depeschen. Er drückt Klingelknopf. Während er wartet und sein Hirn erste Sätze eines Wirtschaftsdiktats formuliert, kristallisiert sich - "Ein seiner Verantwortung bewusster Mann darf, wenn er Seele verschenkt, nur Zinsen zum Opfer bringen, niemals Kapital!"

Sobald Leinsdorf von Familien sprach, die genetische Grenzziehungen nicht einhalten, fühlt er sich in seiner Abneigung gegen Arnheim nicht allein. Er verströmt Geruch alternder Männer, hört in Ohren Pauken und Trompeten, die an Militärmärsche erinnern, protestiert gegen Kommerzialisierung zwischenmenschlicher Beziehungen, Verfeuerung von Traditionen, in denen er ohne ironischen Unterton Er/laucht genannt worden war, während sich Ascheschicht über alles, was ihn umgibt, legt, Sehnsucht nach Kitsch auslöst. Aus Möglichkeiten schält sich Wirklichkeit, in der er sich überflüssig fühlt. Andere reagieren wie er.

Krankheiten haben Ursachen, Unzufriedenheit auch, 'Gott Sehnsucht, Protest Teufel.' Leinsdorf genoss sich in der Rolle des Zuschauers, der mit Applaus oder Buhrufen lobt, tadelt. Spannungen zwischen Liebe und Hass, 'Dämonen.' Dämonisierte Menschen können nicht verantwortlich handeln. Leben ist Bewerbung. Wer ausgewählt worden ist, bewies, dass er tauglich ist, ausgewählt zu werden. Bevorzugung erzeugt Neid, Hass. Er grübelt, wieso ein und derselbe Mensch als Hochverräter beginnen, Minister werden, als Hochverräter Ministerlaufbahn fortsetzen konnte. Freunde wurden Feinde, Feinde Freunde. Unterdrücker fühlen sich von Unterdrückten unter Druck gesetzt. Zeit schien Pendeln einer Uhr.

'Parallelaktion braucht Propagandaapparat, aber auch Parallelwährung, die im Fall von Finanzkrisen als Auffangnetz funktionieren könnte. Politik braucht Erlösungsbedürfnis. Selbstmord entspringt Erlösungsbedürfnis, dem Werkzeug fehlt, Situationen verändern zu können.

Stumm denkt ähnlich. 'Waffen Werkzeuge.' Erlösung 'geschwollenes Wort' für Todessehnsucht. Er hatte "Erlösen" aus Diotimas Mund gehört, entzückt reagiert. 'Erlöst!' - denkt er, '- denkt jeder. Heiter, glaubwürdig.' In Kirchen, Cafés, Kunst und Büchern wird von Erlösung geredet. Wirklichkeit Gefängnis. Er genießt Erkenntnisse wie andere Bürger Urlaubstage, aber er ist im Dienst. Er schaltet die elektrisch betriebene, rund geschliffene Glasscheibe über der Tür seines Büros auf Rot, und während seine Offiziere mit Aktenmappen vor der Schwelle umkehrten, fährt er in Überlegungen fort.

Menschen leben nicht befriedigt, sie meckern beständig, ähneln Leuten, die beständig dort sitzen, wo es kalt zieht, wohin ihre Blicke sich richten, überall Spalt! Sie sind mit nichts anderem beschäftigt, als Löcher, durch die Wind pfeift, zu finden, sehnen sich nach Handwerkern, die fähig sind, Wände zu verschließen, nennen das Erlösung, sie würden nicht frieren, an Frischluftmangel, Schimmelflecken leiden, aber erneut nach einem Messias suchen, "Wenn Jesus als Erlöser zurückkehren würde", sagt er sich, "würden sie seine Regierung stürzen wie jede andere!"

'Wie gescheit ist militärische Vorschrift', denkt er, 'die es Offizieren verbietet, ohne Erlaubnis von Vorgesetzten Bücher zu schreiben.' Er zuckt zusammen, 'Ich denke zu viel.' Der zivil orientierte Zeitgeist hatte Fähigkeit, feste Weltanschauung zu verkörpern, verloren. Gläubige verloren Halt in Gott nicht, auch wenn sie aus Hoffnung und Wohlstand gestürzt wurden, weil sein Willen als unerforschlich gilt. Pilot stürzt ab, überlebt, dankt Gott. Gott wirkt wie Grashalme, die Menschen durch Berührung über Abgrund Gleichgewicht finden lassen. Sie hatten diese Art, glücklich leben zu können, verlernt. Hungernde trösten sich nicht mit Verhungerten, Kranke nicht mit Verkrüppelten, Verletzte nicht mit Leichen. Als Leistungsträger gilt, wer geschäftstüchtig ist. Geld und Waffen wirken stabilisierend.

Jede Idee ist respektiert, weil sie Gegenideen stützt. Hammer, Amboss berühren einander mit gleicher Kraft, es verändert nichts, Hammer oder Amboss zu sein. Der General hat Fäuste, die an Kinderhände erinnern, ballt sie, schlägt auf den Schreibtisch. 'Krieg Fortsetzung des Friedens mit anderen Mitteln. Ziviles treibt ins Militärische, Krieg in Frieden. Menschen getötet, Häuser zerstört, Landstriche verwüstet. Sobald Frieden verordnet wird, verschwinden Kriegsspuren. Kriegsvorbereitung

beginnt. Einatmen, Ausatmen.'

Er hatte sich überzeugt, dass Bibliothekare Überblick über Zivilverstand besitzen. Texttitel sind Vermittler zwischen Textinhalten und Zielpublikum. Ihre Auflistung könnte Zeitgeist beschreiben. Er lebt im Gefühl, das einer Erklärung ähnelt, warum im Militär Ordnung und gleichzeitig Bereitschaft zum Töten und Sterben ist, - 'Sehnsucht nach Ruhe, Ordnung provoziert Lust zum Totschlag.' Er tötet Spinnen, weil er Spinnennetze im Raum, der ihn umgibt, hasst.

Er beschloss, sich Denkpause zu verordnen. "Und was ist Geist?!" fragt sich der General rebellisch, "Er schwebt nicht um Mitternacht in weißem Hemd, Ordner der Ordnung, ordnet Erlebnisse einander zu! Aber", schließt er mit beglückendem Einfall, "wenn Geist nichts ist als geordnetes Erleben, brauchst du ihn in einer ordentlich organisierten Welt nicht!" Aufatmend stellt Stumm von Bordwehr Konferenzsignal auf Frei, sieht zum Spiegel, streicht Haare glatt, Spuren von Gemütsbewegung zu beseitigen.

Bonadea (Göttin der Keuschheit, deren Tempel Schauplatz von Unzucht wurde) und Politiker leben Doppelleben. Herz spielt in ihm wie Ehre, Gehorsam, Dienstreglement im General. Sie schwankt zwischen manisch glücklichen, tintenschwarzen Seelenzuständen hin und her. Kein freies Spiel der Triebe. System mit gefälschten Bilanzen. Gehirn besteht aus zwei Hälften, in der Mitte Verbindungssteg, der mit Provokation von Lust-, Unlustgefühlen regiert. Es gibt glückliche Melancholiker wie es Trauermärsche gibt, die Zuhörer auffliegen lassen wie Tanzmusik. Glück wirkt anstrengend wie Unglück. Du kannst tief oder hoch fliegen, indem du schwerer oder leichter bist als Luft. Geldarme beneiden Geldreiche um Geld, Geldreiche Vagabunden um Freiheit, Geld mache nicht glücklich, aber sie verteilen es nicht. Obdachlose sind ihrer Ansicht nach, falls sie in eisiger Winternacht nicht erfroren sind, im Licht der Morgensonne genauso glücklich wie Schlossbesitzer, die sich aus kuscheligem Bett heraus schälen müssen. Esel, die stärker sind als ihre Last, könnten glücklich leben. Persönliches Glück (Zufriedenheit) existiert wie Stein in Mauern, Tropfen im Fluss. Spannungsfeld fremder Kräfte. Während ich mich ärgere, weil es regnet, trinken Pflanzen. Wenn Hochwasser Straßen blockiert, treibt es Menschen zusammen, Spendengelder fördern Brutto-Sozialprodukt. Bonadea wurde nicht in die Parallelaktion einbezogen, leidet, in ihr wächst Illusion von Selbstlosigkeit ihrer Zuneigung.

Sobald ihr Mann Wohnung verlassen hat, setzt sie sich zwischen Spiegel, wie Vögel Gefieder schütteln, bindet, windet ihr Haar, bis es Diotimas Knoten ähnelt, bürstet Locken hervor. Gesicht im Spiegel lächelt sie an. Sicherheit und Schönheit, die sie bewundert, und zugeordnetes Glück

steigen in kleinen, warmen Wellen in ihr auf. Gefühl von Vereinigung, ähnlich, wenn du am Meer sitzt, Wasser Füße umspielt.

Urmenschen zogen sich Göttermasken vor Gesichter, in der Hoffnung, Kraft in sich aufkeimen zu fühlen. Bonadea verändert sich, in dem sie Diotima nachahmt. Wenn sie Kleid kauft, denkt sie nicht daran, dass sich Moden ändern. Sobald sie nackt steht, fühlt sie sich nackt. 'Meine Nacktheiten sind Kaisers neue Kleider', summte ich. Sie sah zu mir hin wie zu einem Käfer. Sie ähnelt, seitdem sie Ulrich verloren hatte, Witwen, die nach Möglichkeiten suchen, weiter leben zu können, streichelt ihre schwer hängende Brüste wie Schultern einer Schwester. Ihr Gatte kitzelte sie am Hals, "Zerstöre nicht meine Frisur!" - "Gibst du mir deine Hand?!" - "Unmöglich, ich habe neues Kleid an!"
Bonadea fühlt sich von Überreizung befreit, sobald sie handelt.

Kleider verleihen Menschen Eigenschaften wie Nasenringe, an denen Ochsen geführt werden. Linien auf Papier werden Worte, sobald Deutung bekannt ist. Falls Heiligenschein hinter Köpfen auftaucht, die durch Einkaufsläden spazieren oder im Bordell tanzen, reagierst du verblüfft. Kleider können Unsichtbares, Nichtvorhandenes sichtbar machen, ähneln Schuldnern, die Wert mit Zins zurück zahlen wollen, Überzeugungen dienen, indem sie uns leihen, was wir ihnen borgen, Zweck, Welt in Licht zu tauchen, dessen Schein von uns auszugehen scheint.

Kunst erzeugt Blendung, mit der es gelingt, neben Brutalität zu leben, in dem wir eingefrorene Grimassen des Weltalls als Tisch oder Stuhl, Schreien oder ausgestreckten Arm, Geschwindigkeit oder gebratenes Huhn wahrnehmen. Wir sind imstande, uns zwischen Abgrund überm Kopf, zugedektem Abgrund unter Füßen, abgesichert zu fühlen. Wir wissen, dass sich Leben in unmenschlichen Weiten des Weltalls und Engen der Atomwelt verliert, wir handeln, ohne uns davon anfechten zu lassen, dass Wahrnehmungen auf Bevorzugung von Eindrücken basieren. "Falls es nicht funktionieren würde, müssten wir nachdenken!"
"Es wird so enden, dass wir nicht mehr nachdenken können."

Wir erkennen Selbstbetrug. Im Geschirr von Empfindungen. Körper produziert Aufputsch-, Schlafmittel. Wir üben Gemütsruhe. Sie ermöglicht aufrechten Gang. Jeder Mensch entwickelt Kunstgriffe. Es stabilisiert Gesellschaft. Zwangszustände brechen in Ideenflut auf, nach deren Ablauf Biografen um andere Schwerpunkte gelagert sind.

Vermutungen können Bewegungen auslösen. Menschen lesen, hören Nachrichten, die ihnen Haare sträuben, fühlen Energieschub, bereit, einzugreifen, Augenblicke später ist Reiz durch andere verdrängt; sie fühlen sich von Mord, Totschlag, Leidenschaft, Opfermut umgeben,

durchleben nichts von dieser Art Abenteuer, weil sie im Arbeitszwang gefangen sitzen. Nach Dienstschluss explodiert Spannung in Hüftschwung. "Kultiviert leben heißt schematisiert leben." "Bliblablatsch", sagte ich. "Pengknallglock", antwortete Ulrich.

Sobald Menschen in zwischenmenschliche Abenteuer verwickelt sind, fühlen sie sich als Filmheld. "Mensch muss glauben, mehr zu sein als er ist, sein zu können, wie er ist." Nichts wirkt so beunruhigend wie Nichts. Nicht schlafen können. Nicht verstehen können. "Warum hat Woche sieben Tage?" Jede Frage kann Debatten auslösen. Jeder Bürger kann auf Fragen, was er ist, "Nichts!" antworten und sich als das fühlen, aus dem alles werden könnte, trainiert Empfindsamkeit, die ermöglicht, Mitleid mit Fliegen zu haben, Schüsse auf Menschen zu ignorieren.. Menschen sind Fress-, Pinkel- und Furzmaschinen. Es vereint. Menschen sind Werkzeuge von Geschichten, Teil einer Geschichte, sie vereint.

Der vierjährige Nachbarsjunge fragte: "Erklärst du mir morgen, wie Welt entstanden ist?", als Ulrich ihn bat, leiser zu leben, weil er nicht nach- und vordenken könne, wenn Geschrei wie Alarmglocken ins Hirn schrillt. Tag trat hervor, sank gegen Abend zurück.

Moosbrugger wartet auf Irrenärzte. Er hat weder Uhr noch Arbeit. Müde vom Herumirren auf sechs Quadratmetern. Wenn er grübelt, kommt es ihm vor, als ob sich Tag, Nacht, Essen und Essen, Visite und Kontrolle abschnurren. Gefühl von Zeitschleife. Lebensuhr. Er kann sie vor- und zurückdrehen, kein 'roter Faden'. Er legt, wenn er mit sich spricht, auf Nebensilben Gewicht wie auf Hauptsilben, verweilt bei einzelnen Worten, lacht vor Vergnügen, weil niemand weiß, was er wahrnimmt. Leben floss wie Bach durch stehendes Gewässer. Er fühlt, dass er zerfetzten Mantel getragen hatte, aus dem, sobald er ihn öffnete, Seidenfutter quoll. Er will nicht wissen, was hinter Mauern vor sich geht. Irgendwo Krieg. Irgendwo Hochzeit. Wer reisen will, braucht Papiere. Überall herrschen Stempel.

Wer reist, braucht Geld. Bier ähnelt Bier, Frauen Frauen. Eisenbahn verlor Neureiz. Automobile verloren Neureiz. Flugzeug kein Neureiz. Leben im Kopf abwechslungsreich. Trotzdem geht er zuweilen zur Tür, drückt seinen Körper gegen sie. Sobald Auge vor Guckscheibe auftaucht, fühlt er sich eingesperrt. Mauern, Gitter, Eisentür, Bett und Stuhl stören ihn nicht, so lange er sich sagen kann, dass er freiwillig zwischen ihnen ist, sobald Tür Augen hat, wird sie Angestellte der Justiz, macht ihm Vorschriften, er schlägt auf sie ein. Sie war gefangen wie er. Andere Menschen hätten auf sechs Quadratmetern ähnlich empfunden wie er.

Er war zwischen Wände gebracht worden wie Nagel in Wand geschlagen wird; sobald sie stecken, nimmt sie niemand wahr. "Eichhörnchen, Hase

oder Fuchs." Er fühlt Grausamkeit eines Denkens, das Begriffe benutzt, ohne Leiden wahrzunehmen. Er hat mit Menschen Kontakt, die ihn überwachen, ernähren, in aktenordnertauglich reduzieren. Sie schienen mit Narrengehirn zu leben. Nie treten weniger als zwei in seine Zelle, legen ihm Fesseln an, "Vorschrift ist Vorschrift!", 'Du hast Strick um Hals und kannst nicht sehen, wer daran zieht.' Er blieb an Außenwelt um Ecken, um die du nicht sehen kannst, angebunden.

Bürofräulein schrieb seine Akte, Registrar ordnet ihn ein. Psychiater diskutierten über Abgrenzung psychopathischer Veranlagung bei Fällen von Epilepsie. Juristen stritten über Milderungs- und Minderungsgründe. Bischöfe predigen gegen Lockerung von Sitten, Jagdpächter beklagen sich bei Bonadeas Gatten über Zunahme von Füchsen, wodurch in ihm Unbeugsamkeit von Rechtsgrundsätzen verstärkt wird.

Falls du Moosbruggers Fall von dem entkleidest, das nur ihn und Frauen anging, die er ermordet hatte, so blieb von ihm fast nichts übrig als, was sich im Verzeichnis von Zitaten ausdrückt, das Ulrichs Vater Zuschrift an Sohn beigelegt hatte, AH. – AMP. – AAC. – AKA. – AP. – ASZ. – BKL. – BGK. – BUD. – CN. – DTJ. – DJZ. – FBgM. – GA. – GS. – JKV. – KBSA. –MMW. – NG. – PNW. – R. – VSgM. – WMW. – ZGS. – ZMB. – ZP. – ZSS. – An jeder Abkürzung Druckseiten, an jeder Seite Mensch mit zehn Fingern, der sie tippte, an jedem Finger zehn Befürworter, zehn Gegner, an jedem Befürworter und Gegner zehn Finger, an jedem Finger zehnter Teil einer persönlichen Idee. Wahrheit schien Flüssigkeit. 'Ohne Wahrheit kann Sperling nicht vom Dach fallen.' Sonne, Wind, Hunger führen ihn aufs Dach, Krankheit, Hunger, Kälte oder Katze töten.

Moosbrugger hatte Respekt vor Wissen, das er nicht besaß. Er saß als eingesperrte Handlung wie Insel im Meer von Abhandlungen. Verbrecher denken über die nach, die über sie nachdenken. Im Wort Verbrechen: brechen, Aufbruch: Bruch. Juristen behaupteten, dass "sich Bejahungs-, Verneinungsgründe in Bezug auf freie Selbstbestimmung oder Einsicht in verbrecherischen Charakter einer Tat durchkreuzen, aufheben können." Eine Partei setzte sich dafür ein, das Maß der Zurechnungsfähigkeit im gleichen Verhältnis steigen und fallen zu lassen, wie Größe des Aufwands an psychischer Kraft steigt und fällt, die unter gegebenen Umständen zur Selbstbeherrschung hinreichen würde. Ihr stand die entgegen, die beharrt, dass entschieden werden müsse, ob Täter zurechnungsfähig sind, Verminderung der Zurechnungsfähigkeit setze Vorhandensein von Zurechnungsfähigkeit voraus, sei er in einem Teil zurechnungsfähig, so müsse er voll und ganz bestraft werden, weil ein Richter diesen Teil anders nicht strafrechtlich erfassen könne. Andere behaupteten, dass Natur beständig halb verrückte Menschen erzeuge, so dass Richter von Minderung ihrer Schuld absehen, aber Umständen durch Milderung der

Strafe Rechnung tragen müssen. "Gibt es Willensfreiheit?" In Gefängnissen ereignen sich Vorfälle, die denen ähneln, die Menschen ins Gefängnis gebracht hatten.

"Was gestern verboten war, ist heute erlaubt, und umgedreht." Nur jeder vierte Verbrecher wird bestraft. Fehler von Richtern wirken kriminell. Nötigung, Freiheitsberaubung. Strafanzeigen gegen Richter gehen ins Leere. "Verbrecher sind juristisch nicht moralisierend zu beurteilen, sondern nach ihrer Schädlichkeit für menschliche Gesellschaft." Ich dachte an Banker. "Daraus folgt, dass er um so zurechnungsfähiger ist, je schädlicher er ist; daraus folgt logisch zwingend, dass die scheinbar unschuldigsten Verbrecher, nämlich die geistig kranken, die dem Einfluss der Strafe am wenigsten zugänglich sind, mit härtesten Strafen bedroht werden müssen, damit Abschreckungskraft gleich groß ist." Seine Gegner nannten ihn asozial. Ulrichs Vater hoffte auf Ulrichs Hilfe. Kontakt zu Politikern. Er forderte lebenslange Sicherheitsverwahrung.

Arnheim ist sich sicher, dass Ulrich Diotimas Vertrauen missbraucht. Er glaubt, dass Ulrich ihn als Ballon sehen will, in den er nur stechen muss, ihn schrumpfen zu lassen. 'Ich vertrage keinen Widerspruch, weil durch Widerspruch nur Verstand gedeiht?' Ulrich war an sozialem Aufstieg nicht interessiert, predigte, Leben müsse sich Geist anpassen. Im Gesicht keine Spuren des Lebens. Arnheim spürt Neid und Sorge: Ulrich schien der, der nicht Zinsen, sondern Kapital in gesellschaftliche Prozesse einbringen könnte. Als sich Soliman ins Zimmer schleicht, fühlt Arnheim Beruhigung. Er schreitet hin und her, die Scheibe eines vertrauten Gesichts dreht sich ihm nach. "Setz dich", befiehlt Arnheim und bleibt in der Ecke stehen,

"Wer grübelt, lebt nicht, wer lebt, grübelt nicht. Denken, um zu tun; tun, um zu denken! Todesfurcht provoziert Lebenslust, Lebenslust Todesfurcht. Das klingt rhetorisch, ist nicht unwahr. Gefühlsverstand, Verstandesgefühl. Ohne Täter keine Opfer, ohne Opfer keine Täter. Verstehst du? Nein, kannst nicht verstehen", beantwortet er seine Frage. 'Rezept, das Weisheit des Lebens enthält', denkt er, 'Ulrich kennt nur eine Hälfte: Denken!' "Es gibt eine Vorschrift, die alle Weisheit des Lebens enthält, ihretwegen habe ich dir Bücher entzogen, zwingt dich zur Arbeit! Du hast meinen Vater gesehen", fragt Arnheim, "erinnerst du dich an ihn?" Soliman kugelt Augen, bis nur Weiß zu sehen ist. "Er las fast nie. Er weiß, was zu tun ist, sobald unser Geschäftshaus auf dem Spiel steht! Seine Instinkte sind nicht verkümmert." Arnheims Vater vertraute keinen Wettervorhersagen, sondern seinem Rheumatismus.

"Weißt du, was Intuition ist?" fragt Arnheim.
Soliman blinzelt, wie er es tat, wenn er verhört wurde.

"Entschuldigung: Ich bin nervös. Wer rechnet, kommt zum Ergebnis, es schließt andere Möglichkeiten aus. Menschen dürfen, sobald sie Soldaten genannt werden, töten. Aber sobald ich Gewinne und Verluste berechne, herrscht Geschrei von Marktweibern", Arnheims Finger gleiten zu seinen Schläfen, "'Adel verpflichtet.' Ich weiß nicht, was Adel ist. Herrscher handeln nicht anders als Kaufleute", "Mein Vater ist ein König?" - "Ich weiß nichts davon", Arnheim beneidet ihn um seine Träume, "Ich fand dich in einer Truppe von Gauklern. Einer spielte König."

"Was habe ich gekostet?"

"Wir werden geboren, Königreiche zu schaffen! 'Wenn jeder sein eigener König ist, muss niemand des anderen König sein.' Du könntest unsere Geschäftsinteressen in Afrika vertreten. Du würdest Menschen nicht nur Waren, sondern Informationen über Möglichkeiten, bringen." Arnheim hält inne, 'Füße werden immer zum Erdmittelpunkt zeigen, sobald ich vom Nachtlager aufstehe.'

Militär entwickelte Aufklärungsdrohnen, die nach Erdbeben Verwundete aufspüren, Nachtluft Kondenswasser für Trinkwasser entziehen können, es nutzt Militär, aber Menschen könnten mit Hilfe der Technologien in Sand-, Steinwüsten, auf Meer überleben. Gefühl von Freiheit. Arnheim hatte seinem Vater gesagt: "Geschäftsleute scheinen berufen, Führung gesellschaftlicher Prozesse zu übernehmen, ohne zu wissen, ob wir seelisch dazu imstande sind. Du scheinst dazu fähig." Sein Vater hatte von der Zeitung nicht aufgeblickt, "Du bist mein Sohn", "Ich bin anders." 'Geld vereint', 'Ironie Schutzpanzer von Feiglingen.' Er will Sehnsucht nach Diotima nicht mit Ironie bekämpfen, er starrt ins erstarrte Gesicht Solimans, auf das Sätze wie Schläge auf Boxball geprasselt waren. 'Ich benehme mich lächerlich!'

Ziehkind scheint eingeschlafen. Soliman lauert auf Arnheims Geständnis, Intrigen, die ihn in Dienerrolle gezwungen hatten. Arnheim erinnert sich an den Gärtner, der ihn bestohlen hatte, er denkt an Ulrich wie an einen Bruder, beiden fehlt Erwerbstrieb, Ulrich besitzt - Arnheim zögert - Seele. Arnheim grübelt, was dieses Wort meint. Seelen lösen sich in Gefühl, Moral, Ideen auf. Ulrich scheint selbstlos. Arnheim fühlt sich wie Forscher und Liebe, die Wucherer für den empfinden, in den sie Kapital stecken wollen, Lust, Ulrich zu adoptieren, er weist Solimans Wissensdrang zurück, "Du musst Blumen zu Frau Tuzzi bringen."

Ulrich könnte Fürsprache von Politikern für Visionen seines Vaters nur erbitten, falls er hinzufügen dürfte, dass er anderer Meinung ist, er sucht Gerda, um das Problem vergessen zu können. Er trifft Hans. "Sie nahmen Bankdirektor Fischel in Schutz?"

"Wollen Sie wissen, weshalb?"

"Ich bitte darum!"

"Das ist nicht so einfach, lieber Hans."

"Sagen Sie nicht: lieber Hans!"

"Also, liebe Gerda", Ulrich wendet sich an sie, "ich dachte, Sie verstünden mich?"

"Ich verstehe Sie, aber ich glaube Ihnen nicht."

"Wir glauben Ihnen nicht", unterbricht Hans, "dass Sie ernsthaft reden!"

"- weil ich darüber zu reden versuche, was niemand ausdrücken kann?"

Ulrich begreift, dass sich Hans' Angriff auf das bezieht, was er mit Gerda unter vier Augen besprochen hatte.

"Du könntest es ausdrücken, falls du es ernst meinst!"

"Ich könnte Ihnen eine Geschichte erzählen."

"Sie erzählen beständig Geschichten", Gerda sieht Hans bittend an.

"Ich war sehr verliebt; ich mag so alt gewesen sein, wie Sie es jetzt sind.

Ich war in die Liebe verliebt, in den durch Liebe veränderten Zustand; ich kenne, woraus Sie, Ihre Freunde und Gerda Geheimnisse basteln. Das ist die Geschichte, die ich Ihnen erzählen wollte."

Gerda fragt zögernd: "Sie waren verliebt?"

"Erzählen Sie mir, was Ihre in Hände von Bankrotteuren gefallene Kusine treibt", Hans sieht Ulrich lauernd an.

"Sie sucht Ideen, Heimatgefühl in jedem Menschen erzeugen zu können.

Wollen Sie ihr helfen? Ich bin bereit, zu vermitteln."

Hans lacht auf, "Warum reden Sie, als wüssten Sie nicht, dass wir stören!?"

"Feind finanziert Reden, Gegenreden, organisiert Widerstand gegen sich selbst, ihn beherrschen zu können."

Gerda fühlt sich von Neigungen verwirrt, jungfräulich zu sterben oder sich Ulrich hinzugeben, Verstand verachtet ihn, Körper drängt zu ihm.

Sehnsucht nach Frieden. Krieg Flucht aus Frieden, der durch Dressur / Kultur, Selbstzerstörung provoziert, Selbsthass erzeugt. 'Selbstmörder suchen nach Mördern, verantwortungslos sterben zu können.' Hans ist knochig, nicht groß, nicht kräftig, wischt Hände im Haar oder an Kleidern ab, sieht bei jeder Gelegenheit in Spiegel, weil ihn Pickel beunruhigen, singt: "Mit uns zieht die neue Zeit" mit Inbrunst, die Gerda faszinieren konnte. Ulrich versteht Sehnsucht nach Ekstase, "Hammer oder Amboss sein", "Aber Hammer und Amboss berühren einander mit gleicher Kraft", wiederholt er, "oder sie verlieren Funktion."

"Gott ist Metapher. Für dies oder das." Ulrichs Mutter hatte behauptet, dass sie Gottes Stimme hören könne, kein Kirchenmitglied glaubte ihr. Wer fühlt, Gott sei in ihn gekrochen, ist gezwungen, es zu verschweigen oder Gift, das Medizin genannt wird, zu schlucken, Gott in sich abzutöten. Mann wurde geheiligt, weil er sich auf Pfahl gesetzt hatte?

Essensvorschriften verhindern, dass Menschen gemeinsam essen? Ulrich interessiert, wie du gleichzeitig Expressionismus (Inneres) und

Naturalismus (Oberfläche) darstellen könntest. Wohnungen und Fahrzeuge sind Art dritte Haut. Ruinen provozieren Fantasien, wie sie ausgebaut werden könnten. Das endet, wenn sie ausgebaut sind.

Hans behauptet, Kinder hätten keinen Zweck außer sich selbst, "Sie werden wie Tiere oder Kapital behandelt." Ihnen wird Recht verweigert, sich selbst zu erschaffen. Kinder hätten Sexualität. Zwang, in Fantasien zu leben. Er fordert, Barrieren zwischen Kindern, Erwachsenen zu zerbrechen, Zerstörung von Bürokratie durch Liebe. Ulrich fragt, warum er nicht versucht, die Parallelaktion zur Förderung einer 'Gemeinschaft von Ichlosen' zu benutzen. "Weil das nicht funktioniert!" 'Es funktioniert nicht, nicht zu funktionieren -'

Verbrecherjargon. Je selbstloser, desto gewichtsloser, Mensch scheint über Abgründe zu fliegen, ähnlich Engeln. Mensch braucht Entpanzerung, sie könne im Schutzpanzer von Ideologien nur kleine Mauern übersteigen. "Mauern verkörpern Ideologien, Durchlässe auch. Auch im Geben ist Raumnehmen. Neugier Aneignung, - du zerreißt und verdaust Informationen wie du tote Tiere verdaust. Überzeugungen sind erkaltete, erstarrte Beziehungen. Charakter Trägheit. Einsicht Sicht."

Wahrheitssuche bedeutet Krieg, Sehnsucht nach Besitz. "Du liebst, was gut tut. Wer unglücklich liebt, dem tut das gut." Hans und Freunde stritten, wie sie leben müssten, leben zu können. Entsteht Gemeinschaftssinn, in dem jeder an sich denkt oder denkt jeder an sich, der Gemeinschaftssinn sucht? War Gesellschaft Organismus? Bestand Abenteuer darin, wie im Puzzlespiel Platz zu finden, in den du dich randlos gleiten lassen kannst. Luft dringt von einem ins andere. Worte. Wärme. Energie. Hans spulte, bald leiernd, bald stoßend Glaubenssätze ab. Gott schuf Mann und Frau. Alt und jung. Arm und reich. Polarisierung, herrschen zu können.

"Wenn jeder Mensch gleichen Arbeitslohn erhalten würde, würde jeder erarbeiten wollen, für was er sich befähigt fühlt." Lust, Hans' Haut zu berühren. Ulrich fragt nur: "Wie?" Hans spricht von Zeichen, Symbolen, Begriffen. Ulrich nennt es Geschwätz. Er versteht nicht, warum Gerda, die ihm zugehört hatte, Hans zuhören will, behauptet, Ziel natürlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen sei Ruhezustand, er ähnele stehendem Wasser. "Es wird modrig!" Liebe Auflösungsgefühl. Gerda belebt sich und fragt, wie er das meint. Sie bezweifelt, dass er denkt, fühlt wie sie.

Ulrich nimmt ihre Zweifel wahr. Ihm ist zumute, wie wenn er in einer Sprache redet, ohne dass Worte, die er ausspricht, in ihm wurzeln. "Man versteht in diesem Zustand", sagt er, "alles. Liebende erkennen nichts, in dem sie alles erkennen. Liebe versetzt in Bewegung. Nichtliebe wirkt wie Mauer. Liebe hebt Grenzgefühle auf. Zwischen Lebendem, Totem. Es gibt

keine Wahrheit für Liebende. Flammen sind Verbrennungsprozess."

"Asche auch", sagt Gerda.

"Am Flammenrand begegnen sich Licht und Dunkel", sagt Hans.

"Licht strahlt, Dunkel nicht.' Wozu Drang nach Eindeutigkeit? Gespräche können Missverständnisse nicht verhindern! Wozu Grundsätze?

Besitzdenken? Im Wort kriegen Krieg. 'Wer ohne Ziel ist, tötet nicht.'

Jeder Schritt tötet. Wir bemerken es nicht. Falls Sie Erlebnisse wie Forscher betrachten, werden Sie nichts anders wahrnehmen als ein

Bankbeamter!" Ulrich fühlt, dass wenn er allein mit Gerda wäre, seine Worte anders wirken könnten. 'Er ist weicher, als er zugibt', denkt Gerda, 'Wer Angst vor Besitzdenken hat, liebt scheinbar nicht', Ulrich.

Gerda, Hans reagierten verstört auf Anziehungskräfte, die Körper in ihnen auslösen, sobald sie sich unbeobachtet fühlen, küssen einander, beherrschen sich. Gerda hatte es Ulrich erzählt, er spöttisch gelächelt.

Hans: "Einige Menschen lernen Begriffe, Leben zu verstehen, andere leben, Begriffe entwickeln zu können. Jesus schrieb keine Doktorarbeit!"

"Ich würde an Ihrer Stelle Gerda umarmen und festhalten, bis sich eure Körper verwandeln!" Eifersucht Stich, Hans sieht nicht ihn, sondern

Gerda an. Sie wird blass. Ulrichs Worte "Ich würde Gerda umarmen und festhalten" schienen Sehnsucht zu verkörpern, der er nicht nachgeben

will. "Ich glaube nicht, dass ich Erlöser bin. Ich könnte Samenkorn sein, Boden ist hart." Sagt Hans. Ulrich mustert Gerda, 'Sie lebt alte Jungfer.'

Es stieß ihn ab. Er hatte sie eingeladen, ihn zu besuchen, sie war nicht gekommen. Bedauern, Erleichterung. Ulrich grübelt, ob du leben könntest, wie du liest.

Leinsdorf erinnert sich an mit Teppichen ausgeschlagene Wagen, schwer beschirrte Pferde, Trompeter und Stolz, den Menschen, in altertümlicher Tracht gekleidet, empfunden hatten. Er sucht Vorbilder. Was vergangen war, hatte existiert, könnte geschehen.

'Was Menschen denken können, könnte realisiert werden', Diotima verlässt neben Arnheim Bibliothek, sie will zu Fuß nach Hause, sie treffen General Stumm, der behauptet, gleichen Weg wie sie zu haben, sie winkt einem Wagen. Er fährt vorbei. Sie fühlt sich wie Schiffbrüchige. "Ich freue mich, in Ihnen Nutzer von Bibliotheken zu treffen. Es gibt fast nur noch Schriftsteller, keine Leser", sagt Arnheim, der General reagiert peinlich berührt. Ein Mann aus Erz steht neben ihnen, zwischen Pflastersteinen Gras. Stumm fürchtet, Arnheim könnte ihn verzaubern und Gras fressen lassen. Er sieht Hilfe suchend zu Ulrich und Diotima, sie streiten leise,

"Das ist eine trostlose Auffassung!"

"Was?"

"Es gibt Individualität!"

"Wir hatten darüber gesprochen!"

"Sie haben kein Herz! Sonst könnten Sie nicht so sprechen!" Diotima sagt es sanft. Von Steinplatten steigt aufgeheizte Bodenluft an ihren Beinen empor, während Wolken Sonne verdunkeln. Keine Bewegung verrät, dass sie Zärtlichkeit, zu der kein Mensch gehört, bemerkt. "Wenn Frau zwischen Pflicht, Leidenschaft wählen muss, worauf soll sie sich stützen, wenn nicht auf Charakter?!"

"Sie müssen nicht wählen!" entgegnet Ulrich.

"Ich sprach nicht von mir!" flüstert seine Kusine, "Halten Sie es für möglich, dass das, was wir Seele nennen, aus Schatten hervor treten kann?"

"Hat Sie Arnheim mit einem Medium konfrontiert?"

"Sie wollen mich missverstehen!" wirft sie ihm vor, "Schatten meint Netz, das uns weder stabilisiert, noch loslässt."

Ulrich sah Diotima in Gestalt eines großen Huhns, das kleinen Wurm aufpickt. Hühneraugen nehmen nur Bewegtes wahr, bewegen Kopf, so dass sich im Hirn alles um sie bewegt. Er fühlt sich Huhn, reagiert wie Hahn: "Ich halte es für Ihre Pflicht, so rasch wie möglich Arnheims Geliebte zu werden!"

"Bitte, schweigen Sie!"

"Mir war bis vor kurzem unklar, welche Beziehungen zwischen Ihnen und Arnheim bestehen. Ich hatte Ihnen Verrücktheit nicht zugetraut."

"Ich hatte gesagt, dass ich maßlos sein kann!" Wolken treiben. Grell aufleuchtendes Sonnenlicht verzieht Gesicht zur Grimasse.

"Delirien des Liebeshungers", sagt Ulrich, "die nach Sättigung enden." Er blickt zu Arnheim wie in ein Zimmer, in dem Bettzeug mittags nicht aufgeschüttelt ist.

"Es gibt andere Arten der Liebe. Engelsgleich."

"Arnheim liebt Sie engelsgleich?!" Ulrich beginnt leise zu lachen.

"Lachen Sie nicht!" bittet Diotima ärgerlich.

"Warum wollen Sie Gefühle zerreden?"

"Sie forderten, dass du gewissenhaft leben musst!"

"Sie sind verrückt!" sagt er.

In 'gewissenhaft': Wissen, Haft. Arnheim hatte dem General mitgeteilt, dass sich Welt in Umwälzung befindet: "Seele endet." Stumm bezweifelt, dass Seele existiert, weil aber Arnheim als Banker und Waffenfabrikant von ihr sprach, begannen ihm Augen zu jucken. "Ohne Moral keine Erlebnisse! Erlebnisse entstehen im Spannungsfeld zwischen Handlung und Moral", Arnheim zeigt auf Abbild eines Engels, das in seiner Mappe liegt. Wesen mit Flügeln, langem Hals. Kein Mensch, keine Schnepfe. "Ausdruck vollkommener Einfachheit", sagt er, "ich suche ihn. Und Sie? Ideen sind Werkzeuge, Waffen, sie müssen nicht tödlich wirken."

"Billard", sagt Stumm.

Arnheim nickt, "Bewegungen temperaturabhängig. Trotzdem trat ich mit

Zigarette im Mund, Melodie im Kopf ans Brett, stieß zu, löste Aufgaben! Kennen Sie das? Wer Gefühlsentscheidungen nicht liebt, hat als Kaufmann keinen Erfolg", er schüttelt Stumm Hand, "Nur wenige sind sich bewusst, dass Bedeutendes unbegründet geschieht! Bedeutendes ist Gedeutetes." Der General fühlt Sehnsucht nach der Bibliothek, in der er bei jedem Satz verweilen konnte, bis er ihn verstand. 'Zum Teufel, der will irgend etwas von mir!' sagt er sich. Falls Arnheim etwas von ihm will, könnte er Gegenleistung fordern. Diotima redet, als diskutiere sie mit Ulrich abstrakten Fall.

"Haben Sie je einen Hund gesehen?" fragt Ulrich, "Sie sahen etwas, das Hund schien. Wie können wir Richtiges tun, wenn wir nicht sicher sein können, dass wir korrekt wahrnehmen? Ist Persönlichkeitsfindung oder Entpersönlichung abenteuerlicher? Ist Drang, keine Eigenschaften zu besitzen, oder Sehnsucht, verlässliche Eigenschaften zu entwickeln, Selbstmordversuch? Eigenschaften ermöglichen Vertrauen. Auch zu sich selbst. Bedeutet Vertrauen - falsch trauen? Einzelfälle können nicht moralisch beurteilt werden! Moral Durchschnittswert. Auch Sie sind Teil des Durchschnittswertes."

"Sie haben erneut Reden gehalten!" sagt Diotima, "Aber was sollte Frau in jener Lage, von der wir gesprochen haben, tun?"

"Gewährenlassen!"

"Wen?"

"Was kommt!"

"Haben Sie Vorstellungen, was das bedeuten könnte?"

"Wollen Sie es mit mir versuchen?"

"Mit Ihnen?"

"Sie lesen viel, nicht wahr?"

"Ja."

"Sie nehmen beim Lesen nicht wahr, was sie nicht interessiert, der Autor beim Schreiben. Sie lassen in Fantasien weg, was Sie nicht interessiert. Erregung entsteht, wenn Wahrnehmungsfähigkeit eingeschränkt wird. Wir leben im Kompromiss gegensätzlicher Gefühle. Kinder, denen Kompromissfähigkeit noch fehlt, sind glücklicher und unglücklicher als Erwachsene. Ich schlage vor: Versuchen wir einander zu lieben, als ob Sie und ich Figuren eines Dichters wären, die sich auf Seiten eines Buches begegnen. Schwarz auf Weiß. Zweidimensional. Wir könnten Fettgerüst fortlassen, das uns Wirklichkeit kuschelig macht."

"Kunst dient Erholung, erholt in Wirklichkeit zurück kehren zu können."

"Ich will Leben nicht mit Erholungen durchlöchern."

"Das ist der Unterschied zwischen Ihnen und Arnheim. Arnheim kann Sonne und Schatten genießen. Sie hassen Schatten."

"Leser sind Co-Autor."

"Ja."

"Gefühle und Gedanken sind selbständig existierende Wesen, die uns

benutzen, wie Bienen aus Blüten Nektar trinken. Sie bestäuben Blüten. Früchte. Samen. Blüten. Männlichkeit ist Hauch, der mit jedem Atemzug Gestalt ändert."

"Mir kommen diese Art Erwägungen gegenstandslos vor."

"Ich hoffe, dass ich nicht zu laut gesprochen habe", entgegnet er.

"Sie haben schnell, leise und lang gesprochen. Aber Sie haben kein Wort von dem gesprochen, was Sie mir sagen sollten. Sie sagten, dass wir Wirklichkeit abschaffen müssten! Ich fragte: wie?"

"Sie sagten, dass Sie mit Arnheim davon fliegen möchten, Sie wünschen sich zweite Realität. Ich sage: du könntest dich der Unwirklichkeit bemächtigen."

"Arnheim denkt anders!"

"Er will allem Sinn geben. Ich erinnere mich an Kindheit, ich war so weich wie Luft in warmer Mondnacht, grenzenlos verliebt in Hund oder Messer, aber auch in meine Mutter. Nun wissen Sie alles und können mir erlauben, was sie wollen -" Ulrich führt diesen Satz nicht zu Ende, lässt Mund ein wenig offen stehen, drückt Zunge nach vorn.

"Ich glaube, Sie sind ein bedauernswerter Mensch."

"Ich müsste Sie schlagen dürfen, um Sie lieben zu können."

Diotima hatte gelernt, Ulrichs Aussagen anregend zu finden, nicht ernst zu nehmen. Er widersprach sich beständig, unlogisch, er bemerkt, dass sie unruhig zu Arnheim hinsieht, "Ich fürchte", sagt sie, "wir müssen ihn erlösen."

"Ich werde den General ablenken", bietet Ulrich an, als er geht, legt Diotima ihre Hand auf seinen Arm, "Jedes andere Gefühl als grenzenloses ist wertlos", 'Diese Aussage ist wertlos', denkt Ulrich.

Bonadea gelang es nicht, Diotima näher zu kommen, sie konnte Ulrich nicht bestrafen. In Nächten saß der berstende Kopf, den unbefriedigte Wollust erzeugt, auf Schultern wie eine Kokosnuss, deren affenhaarige Schale nach innen gewachsen ist, gefüllt mit ohnmächtigem Zorn eines Trinkers, dem du Flasche entzogen hast. Nachahmung von Diotima ist Gefängnis. Sie brach aus. Diotima redete, Bonadea beschloss, zu handeln, Moosbrugger zu retten. Sie erinnert sich, dass Ulrich behauptet hatte, jeder Mensch besitze zwei Seelen, eine sei nicht schuldig, ein zurechnungsfähiger Mensch könne anders handeln, als er handelt, ein unzurechnungsfähiger nie; sie schlussfolgert, dass sie unzurechnungsfähig leben muss, unschuldig leben zu können.

Sie streift, elegant gekleidet, unter Fenstern Diotimas hin und her. Sie könnte von Bekannten gesehen, von ihrem Gatten beobachtet werden, dem Hausmeister auffallen: je öfter sich ihr Spaziergang wiederholt, umso wahrscheinlicher wird, dass sich Zwischenfälle ereignen. Bonadea war in Tore gehuscht, aber da hatte sie als Schutzengel Bewusstsein, Angst

gehöre zum Glück mit anderen glücklich zu werden, während sie in ein Haus einzudringen versucht, in dem sie nicht erwartet wird. Sie fühlt sich in der Rolle einer Attentäterin, die beim Knall einer Pistole, Blitzen durch Luft fliegender Salzsäuretropfen nicht erregter werden könnte. Sie klingelt.

Rachel meldet Ulrich, dass ihn jemand zu sprechen wünscht, sie sagt nicht: verschleierte Frau. Bonadea war überzeugt, dass Moosbruggers Schicksal keinen Aufschub duldet, sie empfängt Ulrich nicht wie eine von Eifersucht geplagte Geliebte, sondern abgehetzt wie Marathonläufer, "Ich habe Informationen von meinem Mann. Du wirst handeln müssen", sagt sie, "falls du Moosbrugger retten willst." Hände zittern. Sie spricht laut. Ulrich lächelt, in der Hoffnung, sie zu beruhigen, Zeit zu gewinnen, wie er sie überzeugen könnte, zu gehen. Rachel steht mit weit aufgerissenen Augen. 'Moosbrugger' fiel in ihr Ohr wie Schuss. Die von Kummer, Sehnsucht, Zorn in Schwingung versetzte fremde Frauenstimme reißt sie mit, sie vermutet, dass sie die Geliebte Ulrichs ist, fühlt Bauchstimmen, öffnet Tür und lädt die beiden ein, in das einzige von der Gesellschaft nicht benutzte Zimmer einzutreten.

Als Licht aufflammt und Bonadea sieht, wo sie sich befindet, hätten ihre Beine beinahe Kraft verloren; Strümpfe, Haarbürsten, Luft riecht nach eng aneinander gerückten Möbeln, Puder, Seife, Parfüm. Schlafraum ist während Salonzeiten Speicher. "Die Kleine hat einen Fehler gemacht; wir können nicht bleiben!" sagt Ulrich grinsend, "Du hättest nicht kommen sollen, es lässt sich nichts für Moosbrugger tun."

"Ich hätte mich nicht herbeimühen sollen, sagst du?" Augen irren umher; das Mädchen hatte es selbstverständlich gefunden, Ulrich und sie ins Schlafzimmer Diotimas zu führen. In ihrem Bauchhirn rattert es, "Du bringst es über dich, ruhig zu schlafen, während Unrecht geschieht? Ich schlief nicht!" Sie starrt durch Fenster und Baumkronen in Tiefen des Hofes.

Sie weiß, dass sie von draußen sichtbar ist, hatte Hut abgenommen, Mantel zurückgeschlagen, Stirn und Spitzen ihrer Brüste berühren kalte Fensterscheiben, Tränen befeuchten Augen und lassen sie glänzen. Sie wendet sich ihrem Freund zu, etwas vom weich und nachgiebig wirkendem Grauschwarz, in das sie geblickt hatte, in ihrem Blick. "Ulrich!" sagt sie eindringlich, "Du bist nicht schlecht! Du machst dir Schwierigkeiten, gut zu sein!" Er tritt neben sie, legt Arm um Schulter; sie kehren sich beide nächtlichem Dunkel zu.

Es herrscht Winter. Ulrich zieht Bonadea fester an sich.

"Wirst du hinein gehen?" fragt sie.

"Ich weiß nicht, ob ihm Unrecht geschieht! Wenn ich von der Spitze

deiner Brust geträumt hätte, sie sei Mohnblatt, dürfte ich nicht glauben, dass sie eins ist." 'Menschen sind für andere Anreihung von Geschehnissen.'

"Komm, gehen wir fort!"

"Unmöglich, sie würden nach mir fragen."

"Warum tust du nie das Nächstliegende?"

Er hatte Berghänge überqueren wollen, war von Schwindelgefühlen, die ihn stürzen zu lassen drohten, zurück getrieben worden. Glatter Stein, abrutschende Erde, anwachsender Höhenunterschied, Baumwurzel als Halt. Er denkt an Moosbrugger in sich. Er hätte nicht aufsteigen müssen. Im Traum war Bonadeas Brustspitze Mohnblatt.

Im Gleichnis Wahrheit, Unwahrheit. Zwischen Wirklichkeit, Traum und Kunst: kleinster gemeinsamer Nenner, 'Wahrheit', denkt Ulrich im Gefühl, im Gassengewirr, durch das ihn Gedanken, Stimmungen gezogen hatten, ins Stehen gekommen zu sein, er kann Bonadeas Frage nicht beantworten. Sie schiebt ihren Arm fester in seinen, "Im Traum denkst du doch auch nicht, sondern lebst!" Er fühlt Sehnsucht nach Schlüpfrig-Schleimigem, Nachgeben und Vergessen, führt sie zur Tür. "Du musst jetzt fortgehen", sagt er zärtlich, "sei mir nicht böse, ich habe mit mir selbst zu tun!" Kein Widerstand. Sie streicht Kreuz auf seine Stirn, setzt Hut auf, küsst ihn, küsst ihn noch einmal durch Schleier, dessen Fäden ihr glühende Gitterstäbe scheinen.

Ulrich drückt Rachel Geld in die Hand, lobt ihre Reaktion. Ihre Finger halten seine Hand fest, bis er lachen muss. Lachen wirkt ansteckend. Er bemerkt, dass Zimmer fast leer sind. Beteiligung schrumpft. Erlaucht kann es nicht aufhalten. Einige Gäste zögern in der Erwartung, dass Ulrichs Rückkehr Neuigkeiten bringt. "Symbole Symbole. Wir brauchen Inhalte! Fassaden, die Neugier auf Inhalt nicht nur wecken, sondern nähren", Graf Leinsdorf spricht in unheimliche Stille.

"Was Sie über Notwendigkeit sagen, ist wahr!" sagt Arnheim, "Ich vermute, dass die, die unseren Einladungen in politische Diskussionen folgen, einander nur noch Übereinstimmung signalisieren wollen, mit einander Wein trinken, rauchen und plaudern zu können", "Zuschriften, die ich erhalte, signalisieren das nicht", lächelt Ulrich, "nur General von Stumm wirkt in Konferenzen provokant."

Leinsdorf sieht den General fragend an, "Womit?"

"Das ist peinlich!" wehrt Stumm von Bordwehr ab, "Verteidigungskraft -"

"Und - ?" unterbricht Leinsdorf, richtet seinen Blick auf Diotima, sie hebt und senkt Schultern, sie hatte sich daran gewöhnt, dass der runde, kleine General wie Angstträume überall auftaucht.

"Wir müssen Interessen überall in der Welt - verteidigen können."

"Ich glaube nicht, dass der Außenminister etwas dagegen einwenden will!", sagt Tuzzi.

"Ressorts haben sich verständigt?!" fragt Leinsdorf gereizt. "Ressort ist Ressort. Sollte vor Ablauf des Budgetjahres Krieg ausbrechen, müsste als erste Kriegshandlung das Finanzministerium besetzt werden!" Sechs Bürger schweigen, als stünden sie um Brunnenloch und blickten hinein. "Unmöglich!" sagt Diotima.

"Was?"

"Aufrüstung!"

"Du gehst nicht in Läden einkaufen, in denen du dich beleidigt fühlst, auch nicht, wenn Waren billig sind", Arnheim fügt hinzu: "falls du Wahl hast. Vielleicht ist Amerika brutaler als wir", fügt er hinzu, "aber ohne geistige Zerrissenheit."

"Wer im Mittelpunkt zu leben versucht, fühlt Wege durch sich hindurch gehen." Im Blick Leinsdorfs Ruhe quakender Frösche, Gereiztheit von Stieren. Tuzzi, der wegen Schnupfen, der nießen und Augen tränen ließ, Haus nicht verlassen hatte, tritt zu Ulrich, flüstert ihm zu: "Arnheim ist Spion und Saboteur", dass Arnheim seine Frau nur politisch zu benutzen versucht, wirkte beruhigend auf ihn, er sagt: "Es muss etwas geschehen!"

Sie fühlten sich wie Pfennige, die trotz Schütteln nicht aus Sparbüchsen heraus fallen. Vorschläge wiederholen sich. Leinsdorf antwortet wie Pendel, die auf immer gleichen Wegen ihre Lage beständig verändern. "Rücksicht auf Kirche. Rücksicht auf Freidenker. Rücksicht auf Architekten. Finanzministerium äußert Bedenken -" Ulrich, fühlt sich, als ob Personen, die sprechen, sich aus trüber Flüssigkeit kristallisieren, die seine Sinne umfängen gehalten hatte.

Er kommt sich selbst fremd vor, wenn er sich erinnert, dass er Diotima gesagt hatte, dass sie Wirklichkeit abschaffen, wie Buchfiguren leben sollten. Er weiß, dass er wie jeder andere Mensch bestimmen könnte, wie spät es ist, oder erklären, wie Regenschirme funktionieren. Er war auf der Rennbahn, als ein Verdacht auf Wettbetrug aus friedlichen Zuschauern Lawine geformt hatte, die Platz flutete, Kassen plünderte. Bis sie sich im Polizeieinsatz zu Menschen auflöste, die harmlos wirkten, sich vergnügen wollten. Unzuverlässigkeiten können Menschen in Monster verzaubern. Ideen werden zur Beruhigung und als Reizmittel benutzt. 'Schöpfung', denkt er, 'ist Gewalt und Liebe! Liebe und Gewalt.' Ich fühlte mich brutal, wenn ich menschliche Körper in mich zu saugen versuchte, Männer, wenn sie sich in mich stießen. Mathematiker schienen Ulrich in ihrer Liebesleidenschaft zu Zahlen grausam, "Zahlen können verletzend wirken." Zensuren stellen Weichen, Punktzahlen auch. Wer Ziffern einer Telefonnummer vermisst, kann nicht durchwählen.

'Leben Teig, der in Kuchenformen fließt', denkt Ulrich, zeichnet, wenn er sich beschreiben will, Lebensbäume, reagiert feindlich auf Wirklichkeit, hofft, dass sie Freund werden könnte. Bäume kahl, Äste ähneln Stacheln.

Streichhölzer könnten sie auflodern lassen. Sehnsucht nach Liebe Efeu. Denken, Handeln brauchen Fixierungen. Wer Wahrheit zu kristallisieren versucht, zerstört Vielfalt, Traumzustände. Moral Ergebnis von Einkochprozessen. Küchendampf Humanität. Er reizt Appetit, sättigt. Ich höre mir das an.

"Wer lügt, erfolgreich ist, log erfolgreich."

Gruppenzwang entlastet Gewissen. Gesichtspunkt wirkt wie Standpunkt. Ulrich gibt sich keiner Täuschung hin: Gedanken provozieren Gedanken, als würden Leitern auf Leitern gestellt, Spitzen schwanken in Höhen, in denen Leben klein und unbedeutend scheint. Er weiß, dass er nicht schwindelfrei ist. Er hört Tuzzi sagen: "Nichts ist so schwierig wie Außenpolitik." Ulrichs Beziehung zu Menschen ist Außenpolitik.

"Bedürfnislosigkeit Gefahr für Markt- und Zinswirtschaft!" Ulrich fühlt sich von diesem Satz ermuntert, als ob er auf Kaffeebohnen gebissen hätte.

"Diplomatie wirkt konservierend."

"Konservieren wirkt wie Fesselversuch, provoziert Widerstand."

"Liberalismus provoziert Radikalismus. Attentate, Putsch. Du reichst ihm kleinen Finger, er nimmt Hand", "Ich reichte Ihnen einen Finger, Sie wollen meine Hand!" sagt Diotima. Der General putzt seine Hornbrille.

"Grundproblem ist Verachtung des Denkens", sagt Ulrich zögernd.

Falls Gesprächspartner Wesen bilden, das Entschluss finden will, wirken Gespräche in Diotimas Salon wie Gebrabbel zwischen Leber und Magen. Ulrich fehlt Spiellust, er und ich fühlen sich einsam wie jemand, der Entscheidungen treffen müsste.

"Was soll geschehen?" fragt Leinsdorf.

"Generalinventur. Wir könnten uns vorstellen, dass heute der letzte Tag ist." Ulrich fühlt sich wie zwischen schiefen Türmen.

Leinsdorf sieht ihn neugierig an. Arnheim glaubt, ihn davor bewahren zu müssen, auf Scherze hereinzufallen, "Unser Freund wird von der Idee getrieben, dass es möglich sein könnte, Leben mit Hilfe chemischer Prozesse herzustellen. Menschen weigern sich aber, als Versuchstiere benutzt zu werden!"

"Menschen wuchsen in Verhältnisse hinein. Wer heutzutage hinein wachsen will, liegt kurz später verrenkt."

"Fabriken Menschenfabriken."

"Alles das, was Herr Doktor sagt, ist undurchführbar!"

"Warum?" fragt Leinsdorf.

"Erlaucht", sagt Diotima, als bitte sie um Vernunft, "was mein Vetter sagt, haben wir versucht! Diese Besprechung gehört dazu."

"Psychoanalyse, Relativitätstheorie. Eitelkeit! Nur Eitelkeit. Wir reden von Seelen als Religionsersatz!"

Arnheim wird bis in Lippen blass, "Glauben Sie, was Sie sagen?!" fragt er

Ulrich streng. Diotima denkt an eine Zeitungsmeldung, in der behauptet wurde, dass Frau ihrem Liebhaber Möglichkeit bot, ihren Ehemann zu töten, weil er Scheidung verweigerte, sie wurde bestraft, als hätte sie ihn ermordet. Ihr schienen alle drei unschuldig. Sie lebt im Gefühl, es könnte Furchtbares geschehen, falls du Arnheim und Ulrich gewähren lässt, oder sie nicht gewähren lässt.

Tuzzi hofft auf Explosionen, Ende des Spuks in seinem Haus, er stimmt keinem der Gäste zu. Der Wert eines Mannes wird von seiner beruflichen Stellung bestimmt. Glaubt er. Er hatte ins Gedächtnis gespeichert, dass Ulrich gesagt hatte, dass er sich töten könnte, falls Abstand von beruflichen Verpflichtungen sein Leben nicht grundlegend verändert. Ulrich dachte an Gerda, ängstlich, sie könnte ihn besuchen, in der Hoffnung, ihn verändern zu können. 'Wer mich nicht liebt, wie ich bin, liebt nicht mich.' Sagt er. Sage ich. Er sieht nach seiner Uhr. Es ist spät. Leinsdorf hätte gern Krieg gespielt. "Bewaffneter Ideenfriede!" sagt der General. "Worauf hatten wir uns geeinigt?" fragt Leinsdorf.

Der Beschluss, Rachel zu verführen, hatte Soliman kalt gestimmt. Sie fühlt sich als Teil erotischer Zerstreutheit, die wie Blumenregen auf ihn fiel. Sie begegneten einander selten, kurz. Diener verschiedener Herrn. Er sehnt sich, an Hausfassaden klettern zu können. Sie glaubt, wenn sie nachts Licht löscht, zu Füßen der Mauer den schwarzen Vollmond seines Gesichts zu sehen oder hört zirpendes Rufen, dem sie, aus dem Fenster gebeugt, schüchtern Antwort gibt. Sie liebt Ulrich, - ohne Zweifel, dass sie sich Soliman hingeben will, sie fühlt sich wie unterm Brennglas.

Als Stimmen im Salon einander folgen wie Töne beim Dreschen, erklärt Soliman, dass er nicht mehr warten will, er schiebt Riegel in ihrer Kammer vor; sie stehen blind vor einander wie Statuen im dunklen Park. Er will ihre Hand pressen oder sie ins Bein zwicken, Angst vor Aufschrei, als er es versucht, strömt Kühle. Soliman fühlt sich ungeschickt, und weiß nicht, wie es enden könnte. Rachel riss täglich mit Kämmen an Diotimas Haar, um sich für Aufmerksamkeit zu rächen, mit der sie bewacht wurde. Sie ärgert, was sie begeistert hatte, - dass sie ausrangierte Hemden, Hosen, Strümpfe trägt, obwohl sie das Weißzeug auf ein Drittel seines Umfangs geschneidert und neu gestaltet hatte, kam sie sich in ihm wie in fremde Moral eingekerkert vor.

Diotimas Wäsche hatte sich verändert, "Du kannst sehen, wie schlecht sie sind", sagt Rachel, indem sie ihm im Dunkel den weißen Saum ihrer Höschen sehen lässt, "und falls sie körperlich etwas miteinander haben, betrügen sie den Herrn sicher auch in der Geschichte mit dem Krieg, der in seinem Haus vorbereitet wird. Ich wette, dass deine Unterhosen so schwarz wie du sind!" Er gräbt beleidigt, aber sanft, seine Fingernägel in

ihr Bein, sie benutzt ihre spitzen kleinen Zähne, vergisst sich, er vergisst, sich seiner Ungeschicklichkeit zu schämen, durchs Dunkel saust Sturm.

Er setzte Liebende hart auf, verschwand durch Wände wie Kohle in Asche. Sie schätzen verfllossene Zeit, fürchten sich. Soliman fühlt sich wie Einbrecher, die Beute gemacht haben, davon kommen müssen. Sie sieht ihn mit Blicken an, die kein Ziel, keinen Boden haben. Haar vor Augen. Traummann: schön, reich, abenteuerlich. Soliman steht geschrumpft als einer von tausend möglichen Männern. Angst vor Schwangerschaft. Sie hilft ihm beim Ankleiden. Bevor sie Tür öffnet, flüstert sie: "Du musst mir Kuss geben!" Er schmeckt, als hätten sie Zahnpulver auf Lippen. Als sie im Vorzimmer ankommen, stellen sie fest, dass Gespräche hinter der Tür unverändert wirken.

Gäste gingen, Soliman verschwand, eine halbe Stunde später kämmt Rachel das Haar ihrer Herrin sorgfältig, zärtlich. Diotima sieht Rachels Spiegelbild dankbar in die Augen.

Walter trägt an Stelle seines Büroanzugs Ausgehanzug, bindet Krawatte vor Clarisses Toilettenspiegel, dessen Glas verzerrtes Bild zurück wirft. "Ganz recht haben sie", sagt er, "Parallelaktion Schwindel!" "Was ändert sich, wenn sie schreien?!" fragt Clarisse. "Wenn sie auf die Straße gehen, bilden sie Zug; jeder spürt Körper des anderen!" "Du meinst, Parallelaktionen verdienen Empörung?" "Sie behaupten, Welt befrieden zu wollen. Befriedete Kriegsoffer." "Würde ich Mörderin, falls ich Kind im Bauch erschlagen würde? Du sagst: Ulrich ist schuld." "Er verkehrt mit Politikern."

Ulrich sucht in der Wirklichkeit nach Effekten von Vexierbildern, in denen du alte Frau oder junges Mädchen erkennen kannst, "Hinter Konkavem Konkaves und umgedreht. Nicht Staat muss sich ändern, sondern Bürger, Staat verändern zu können." "Politiker haben Verantwortung für Rahmenbedingungen, in denen sich Bürger verändern können." "Politiker sind Bürger." "Sie bestimmen Rahmenbedingungen, in denen sie leben, arbeiten, verweigern anderen Mitspracherechte. Wir dürfen uns nur mit Worten gegen Amtsmissbrauch von Polizei, Armee, Geheimdienst wehren. Indem du sagst: Ich esse Äpfel, wirst du nicht satt." Angst, dass Hysterie von Demonstranten Hysterie in Clarisse verstärken könnte. Walter behandelt sie wie eine Schwangere, verschluckt sich an diesem Wort, "Falls es dir lieber ist, bleibe ich zu Hause." "Nein", erwidert sie, "du solltest dort sein."

Als Walter von der bevorstehenden Kundgebung erzählt hatte, sah sie Schlangen vor Augen, die sich bewegten. Walter legt Arm um sie, "Ich bleibe zu Hause?" wiederholt er fragend. Sie streift ihn ab, greift nach einem Buch. "Lass mich sehen, was dich beschäftigt!" Vorgefühl von Frühling. Glas und Mauern. Gedämpfte Vogelstimmen. Blumenduft steigt trügerisch auf - Mischung aus Geruch von Bodenlack, geputzten Messingklinken. Walter streckt Arm nach ihrem Buch. Clarisse umschließt es mit Händen, Finger zwischen aufgeschlagenen Seiten. Im Theater würde Bühne dunkel, zwei einander gegenüber liegende Logen aufleuchten; in einer Walter, in einer Clarisse, zwischen ihnen Abgrund.

Clarisse öffnet Mund, Walter antwortet, alles lauscht atemlos. Sie hatte über geistige und gefühlsmäßige Verarmung infolge des Verfalls des Willens gelesen, die sich im Wuchern von Einzelheiten auf Kosten des Ganzen äußert. "Leben ist in kleinste Gebilde zurück gedrängt." Sie hörte Walters Klavierspiel, Stocken der Töne, sobald seine Gedanken zu ihr schweiften. 'Moralischer Nebenhang überwältigt Künstler.' Clarisse spürt, wenn Walter sie begehrt, er sieht dann aus, als hätte er sich in Finger geschnitten und würde ohnmächtig.

Clarisse fühlt sich philosophisch, groß, Walter pragmatisch, klein. Er wirkt nicht erotisch. "Man muss nichts besonderes sein!" sagt er trotzig, "Exzesse. Schauriges. Bösesartiges. Vereinsamtes." Ihn verbittert ihr Wahn, dass er Ungewöhnliches leisten könnte. Er will Musik - spielen. Er will Kinder, spielen. Er glaubt, dass sich nur im Spielen und Bereitschaft, im Spiel zu verlieren, Kraft entwickeln kann, Ungewohntes zu leisten, er ist überzeugt, dass Uniformen auf Haut ihn nicht verändern könnten.

"Warum willst du mir nicht zeigen, was du liest? Warum sprechen wir nicht miteinander?"

"Wir können nicht 'sprechen'!" zischt sie. Er versucht ihr das Buch zu entreißen. Sie hält es fest. Er lässt los. Sie presst sich gegen Wand, als müsse sie sich aus Angst vor Vergewaltigung durch Hecke pressen. Sie findet keinen Atem, bleich, schreit ihm heiser zu: "Statt etwas zu leisten, willst du Kinder!"

"Lass' uns sprechen!"

"Ich will nicht sprechen!" - als viele Porzellan zwischen ihren, Walters Füßen zur Erde. Er tritt zurück. Ereignisse 'zugespitzt', sie fühlt Wort 'Spitze' im Kopf, als könnte es pfählen. Sie versteht, dass sich die Spitze der Demonstration gegen Ulrich richtet. Wenn ich Antragsformulare für Antragsformulare ausfüllen muss, fühle ich Spitzen von Saugarmen.

Der wilde Hass, der aus Clarisses Gesicht lodert, 'Klavierzorn'. Walter lässt sich blass werden, bleckt Zähne, ruft: "Hüte dich vor Genie! Gerade du hüte dich!" Seine Mahnung lässt ihn erschauern, sie brach gegen

seinen Willen durch seine Kehle, er sieht Zimmer grau, schwarz, als herrsche Sonnenfinsternis. Walters Eifersucht auf Ulrich zerbricht. Er fragt sich, warum er ihn Genie genannt hatte.

Ulrich hatte Frauen, Ideen, Willen - unfähig zum Genuss, verkörpert Zersplitterung in Einzelheiten. "Mann ohne Eigenschaften", "Im Staat ohne Eigenschaften", sage ich, als notierte ich Stichpunkt. Während Clarisse schweigt, denkt er: "Falls sie Worte zu Ulrichs Gunsten sagt, - !" Er würde Hut an sich reißen. Er stürzt durch Gassen. Häuser biegen sich zur Seite. Menschen lächeln. Er lächelt zurück. Vögel fliegen ihm zu, sobald er Hände nach ihnen streckt, als sei Arm Ast. Er fühlt sich Fischen verwandt. Er hatte geangelt, mit ihren Leichen seinen Körper gestreichelt, bis Schuppen auf seiner Haut klebten. Er hatte ihr Fleisch verspeist, 'Urmenschen glaubten, dass mit ihm Tierseele in sie dringt.' Er stellt sich vor, wie er Fischgräten als Nadeln benutzen könnte. Fische konnten im Wasser leben. Sie bewegten sich in dem, wovon sie bewegt wurden, wie es Mensch nur im Traum erlebt, im Mutterbauch erlebt hat.

Wenn Walter in der Badewanne Kopf unter Wasser tauchen will, ragen Füße hinaus. Er liebt Fische, fähig, sie zu töten. Clarisse nennt sie Wasserbourgeois. Während er - im erdachten Zustand, in dem er sich befand - durch Straßen eilte, Menschen begegnete, war um ihn Fischwetter geworden: es nieselt. Männer, Frauen gehen schwarz gekleidet. Es regnet Fische. Über allem zärtlicher Ruf einer Stimme nach ihrem Hund. Walter wirkt zufrieden, Ungewohntes erlebt zu haben, ohne Clarisse, Raum verlassen zu haben.

Verrat am Vorsatz, selbst beherrscht zu leben. "Wenn du Ulrich töten willst, töte ihn! Künstler haben kein Gewissen!" sagte Clarisse. Sobald er sich vorgestellt hatte, dass Ulrich tot ist, hatte er ihn lieben können. Er fühlt sich und ihn als Teile einer tragischen Oper. Redeparts ähneln vertonten Gedichten. "Wenn er dich am Werk hindert, darfst du ihn töten, denn er tötet sonst dich!" Clarisse kichert. Walter fasst sie an, "Ich weiß nicht, wieso du so denkst!" Keine Antwort. Clarisse spreizt Nägel ihrer Finger wie Krallen gegen sein Gesicht. 'Sie ist wahnsinnig!' fühlt er. Er kann nicht loslassen. Ihr Gesicht ist hässlich. "Du liebst ihn?!" Er merkt, dass er sie lieber an Ulrich verlieren will als an Irrenanstalten. "Ich will kein Kind von dir; ich will kein Kind von dir!" kreischt sie, küsst ihn rasch, mehrfach. Eilt fort.

Hatte sie gesagt: "Er will Kind von mir!?" Er könnte zu Ulrich gehen oder Symphonien schreiben, öffnet Klavier, zündet Streichholz, Zigarette an, während sich Gedanken zerstreuen, fängt die rechte Hand zu spielen an. 'Rückenmarksmusik.' Er greift nach seinem Hut. Demonstranten könnten Ulrich an Laternenpfahl hängen. Er könnte ihn hängen lassen oder retten.

Leo Fischel fragte Gerda: "Weißt du, weshalb dieser gedankentiefende Finanzmann in unserer Mitte weilt?"

"Weißt du es?"

"Ölfelder." Fischel packt Zeitungsseiten zusammen, um zu telefonieren, Börsenregel: Wer wartet, gewinnt! Gerda will ihrem Vater nicht Vergnügen bereiten, sich überrascht zeigen, sie reißt Schrank auf, nimmt Mantel, Hut, richtet Haare und Kleid vor dem Spiegel, besieht ihr Gesicht. 'Er liebt mich nicht!' Hans rieb mit Kindlichkeit Nerven auf.

Sie hatte Schleier gebunden, wie ihn Bonadea zu tragen pflegt, zittert, will es verbergen, wirkt steif. "Ich komme zu dir, weil ich von meinem Vater Wichtiges erfahren habe." Ihr 'du' stimmt Ulrich wütend. Er küsst sie. Gerda gibt nach wie weiche Kerzen. Er genießt Grausamkeit des Verführers, ihre Seele wird vom Körper mitgeschleift. Kopf hebt sich vom weichen Kissen des Lichts, das matt durch Fenster fällt, Farbe ihres Gesichts ölig, sie ähnelt Toten. Er küsst sie zwischen Kopfhaar, Kleid, spürt Widerwillen, Lippen zu berühren, die seinen in einer Art entgegen drängen, die ihn an Ärmchen eines Kind erinnern, das Nacken von Erwachsenen umschlingt. Er denkt an Bonadea, deren schönes Gesicht im Griff der Leidenschaft an Tauben erinnern konnte, deren Federn sich in Fängen eines Raubvogels sträuben, an Diotimas statuenhafte Art. Unter ihm inbrünstig verzerrtes Gesicht. Gerda fühlt sich in Frau verwandelt, "Du hast nicht gefragt, was ich dir sagen will!"

"Dass du mich liebst!"

"Nein, dass dein Freund Arnheim deine Kusine betrügt; er hat andere Absichten!" Ulrich zuckt zusammen, fühlt sich verpflichtet, Diotima zu warnen, die mit ausgebreiteter Seele in Enttäuschung segelt, die sie lächerlich zeigen würde. "Papa ist wundervoll!" sagt Ulrich. Gerda hatte erwartet, dass er auf sie reagiert, als würden im Orchester Instrumente blasen und schwingen, 'Er ist scheu wie ich.'

Ulrich hatte beschlossen, die Geschichte zwischen ihnen zu Ende zu bringen, schiebt sie ins Schlafzimmer. Spiegel zeigt ihr Gesicht rot, weiße Flecken. Verwundet oder krank. Sie fühlt sich leer, heiß. Sie wollte keine Affäre, sie will mit ihm leben, öffnet zögernd ihr Kleid. Er hilft ihr nicht, zieht sich aus, lässt sich ansehen. Sie schämt sich ihrer Gänsehaut. Ulrich denkt an Lustmord. Er will Gefühl von Leere und ihre Angst vor entblößten Männerkörpern ermorden. Er würde Lebensmöglichkeiten einschränken.

Gerda Vogel mit gebrochenem Flügel, Ulrich Wolf. Wie Seifenblasen hingen ihre Schreie in Luft. Kleine Schreie. Wimmern, aus dem sich I-Laute lösten. Lippen gekrümmt, nass. Augen gehorchen ihr nicht. Gerda fleht wie ein Kind. Hände auf Brüsten, Schenkel gepresst. Ihr Körper

empört sich gegen sie selbst. Sie fühlt sich geteilt, auf Theaterbühne und im Zuschauerraum. Ulrich graust. Er wusste nicht, ob er aufschreien, sie schlagen oder in sie dringen sollte, bittet um Verzeihung, fühlt sich lächerlich. 'Kreischen ersticken.' Ihr Körper beruhigt sich. Ulrich atmet auf. Gerda wird bewusst, dass sie nackt liegt. Ulrichs Stimme klingt zärtlich.

Er behandelt sie wie eine Kranke, sie fühlt sich von ihm krank gemacht. Er hatte ihr nicht geholfen, sich auszuziehen, er hilft ihr, sich anzuziehen, bietet an, Taxi zu rufen, sie schüttelt Kopf, zieht Hut über verwirrte Haare, verlässt ihn, ohne ihn anzusehen. Ulrich fühlt sich zwei geteilt, 'Moosbrugger', denkt er, 'ich beherrschte mich.'

Als Walter ins Zentrum der Stadt tritt, gehen Leute, fahren Wagen und Bahnen nicht anders als sonst; trotzdem scheint alles mit Merkzeichen versehen, deren Spitze in eine Richtung wies. Walter registriert, dass korrekter Beamter des Kunstamtes, ungehemmter Maler und Musiker und gequälter Gatte einer Person Platz machen, die sich in keinem dieser Zustände befindet, Straßen wirken wie aus Salzkristallen gefügt, die in Flüssigkeit schrumpfen, sich aufzulösen beginnen. Er ist bereit, Ordnung, die ihn wie Gefängnis umgibt, auflösen zu helfen. Menschen, denen er begegnet, erinnern ihn an seinen Traum: Blumenstrauß, dem Bindfäden entzogen wurden, so dass er sich öffnete, ohne auseinander zu fallen; er denkt an nackte Körper. Als er auf Polizeitrupp stößt, reagiert er heiter. Hinter Absperrlinien Tag düster, ihm fehlen Kinder. Auf gleiche Fragen erhält Walter verschiedene Antworten. Alle enden mit Nachsatz, dass etwas geschehen muss.

Wartende formten sich zum Zug. Empfindungen ähneln Kaninchen, die um Erdhöhlen huschen, bereit, zu verschwinden, als sich von der Spitze des Zuges bis zum Ende Aufregung fortpflanzt, "Studenten", "Schlacht", verstümmelte Nachrichten. Empörung und Angst. Rauschzustand. Auch ich weiß nicht, wie aus eigenwilligen Menschen einwillige Masse entsteht. Walter bewegt sich im Geschirr von Zwangs-, Befreiungsgefühlen, schwachsinnig, 'Gut, dass Clarisse nicht hier ist', denkt er.

Clarisse schien wahnsinnig, 'Vielleicht bin ich wahnsinnig, weil ich es nicht bemerkt hatte! Sie macht mich verrückt', er liebt sich neben ihr mehr als zwischen Demonstranten. Auf schmalem Zwischenweg hatte Ulrich das Palais des Grafen erreicht. Im Tor Doppelposten, im Hof Polizei. Leinsdorf sah durch Spalt, "Ich hatte gedacht, dass Ideen, sobald viele Bürger für sie sind, sinnvoll sind. Denkfehler."
"Ich bitte Sie, ins Haus zu gehen", sagt ein Mann in Uniform.

Marschierende erreichen das Palais, Stauwelle läuft nach hinten, Reihen verkeilen sich. Entrüstung. Ulrich sieht aufgerissene Münder, bevor er

Schrei hört. "Rachen des Volkes!" sagt Leinsdorf, der hinter ihn getreten ist, "Was schreien sie?" Ulrich vermutet: "Pfui!" sagt nicht, dass unter dunkel tanzenden Lauten langgezogener Ruf "Nieder mit Leinsdorf!" zu hören ist, "Hoch Arnheim!" Er ist sich nicht sicher, richtig zu hören, Fensterglas dämpft Schall.

"Mit einer Kompanie Soldaten könntest du Platz leerfegen!" Menschen würden sich in Hühnervolk verwandeln, in das Hund rast! "Was haben Sie?" fragt Leinsdorf, Ulrich hatte sich heftig bewegt, als sei er verletzt, "Regierung gab Bürgern Mitbestimmungsrechte, Bürger verweigern Regierung Mitbestimmungsrecht - " Ulrich weiß nicht, ob er sich Leinsdorf oder Arnheim verwandter fühlt. Er hatte Gerda schockiert, Arnheim schockiert Diotima. Auf Bühnen hätten Vorgänge Lachreiz auslösen können. Demonstrationen erinnern an Kulthandlungen, 'Schutz vor Einsamkeitsgefühl', denkt Ulrich. Ich nicke. Walter fühlte sich einsam wie er.

Ulrich hätte geschossen, Teil der Aktion werden zu können. Heftigkeit des Protestes wächst an. Leinsdorfs hervorstehende Augen liegen wie Steinkugeln in Furchen seines Gesichts, er dehnt seine hinterm Rücken verschränkten Arme. Plötzlich begreift Ulrich, dass du ihn, der am Fenster steht, für den Grafen hältst.

Blicke zielen in sein Gesicht, Stöcke werden gegen ihn geschwungen. Demonstranten gehen weiter und schminken Zorn ab. Frohsinn eines Sonntagsausflugs. Ulrich lacht, die, die nachlaufen, glauben, Graf lacht, es steigert ihren Zorn. Ulrich lacht heftiger. Während sein Auge wechselnd in theatralisch drohende Münder und theatralisch heitere Gesichter sieht, Hirn sich weigert, noch mehr Eindrücke zu sammeln, verändert er sich, "Ich kann dieses Leben nicht mitmachen, ich kann mich nicht dagegen auflehnen!" Hinter sich Zimmer mit Ölbildern, Klingelzügen. Er steht im Rampenlicht. Hinter ihm: Bühne. Vor ihm: Bühne. Bühnen vereinten sich. Raum zog sich zusammen, umströmte ihn, stülpte ihn um. 'Inversion!' Er fühlt sich von Menschen umspült wie Steine von Wellen eines Baches. "Sie lassen sich das zu nahe gehen!" sagt Leinsdorf.

Wenn Flugzeug landet, wachsen aus Kartenlandschaft Häuser, Bäume, Menschen. Ulrich denkt 'Moosbrugger', sie waren einander zufällig begegnet, wie Menschen, die sich auf eine Bank im Park setzen, 'Soldat darf töten. Du musst auf der richtigen Seite sein!' Ulrich versteht sich als Staatsfeind, er will nicht Teil einer Pyramide sein, die gestürzt, erneut als Pyramide steht. Er gönnt sich in Fantasien Wollust von Heldentum.

"Ich muss hier ausharren", sagt Erlaucht, "Sie sollten Diotima warnen. Sagen Sie Ihr: Heilmittel haben Nebenwirkungen! Ärzte müssen bereit

sein, Geschwülste raus zu schneiden. Sie soll sich nicht fürchten! Männer wirken wild, sie sind bequem. Du musst ihnen Gelegenheit geben, es sich bequem zu machen."

"Chemotherapie, Bestrahlung sind prophylaktisch", Zellen, die ihre Funktion selbsttätig verändern, werden wie Terroristen und Putschisten gejagt, gesunde Zellen geschädigt, 'Kollateralschaden.'

Politiker verbieten auch im Winter, wenn Wärme von Glühbirnen keine Energieverschwendung ist, Benutzung von Glühbirnen, Bürgern zu ermöglichen, Widerstand zu leisten, der für Herrschaftsstrukturen ungefährlich ist. 'Blitzableiter.'

Als Ulrich bei Diotima eintraf, meldete Rachel, dass die gnädige Frau nicht zu Hause ist, Arnheim auf sie wartet. Ulrich trat ein, ohne zu bemerken, dass ihr Blut ins Gesicht trieb. Arnheim steht am Fenster, kommt ihm entgegen, sie schlagen Hände ineinander, treten beide ans Glas, sehen stumm in die Tiefe.

"Ist es wichtiger, zu leben oder zu schreiben?!"

"Ich schreibe nichts", erwidert Ulrich.

"Texte sind wie Perlen in Muscheln. Folge einer Störung. Sehen Sie", Arnheim wies mit zwei Fingern zur Straße.

"Sie sind ein berühmter Schriftsteller."

"Das bedeutet nichts! Darf ich Sie etwas fragen?" Ulrich ist nicht fähig, "Nein" zu sagen, "Ich hoffe", beginnt Arnheim, "dass Sie Zusammenstöße nicht verübeln, sondern der Teilnahme zugute halten, die ich Ihnen entgegenbringe, auch wenn Ihre Anschauungen meinen zu widersprechen scheinen. Sie sind dafür, mit eingeschränktem Gewissen zu leben?" Lächeln, mit dem Ulrich antwortet, sagt: ich weiß nicht, warte ab. "Sie wollen Leben als Schwebezustand verstehen zwischen zwei Welten, Gleichnis. Ich hingegen muss Entscheidungen treffen, die Folgen für andere haben. Ich kann auf mein Vertrauen in mein Gewissen nicht verzichten."

"Ich verlange nichts", sagt Ulrich.

"Sie verlangen Experimente!" Arnheim sagt es lebhaft, Wärme in Stimme, "Sie wollen Versuchsprotokolle, die Versuchen als Grundlage dienen! Ich bin entzückt vom Einfall. Aber wie verantwortest du Kriege, Revolutionen, Tote? Wenn Erde weg gesprengt ist, gibt es kein Protokoll."

"Zeit vertickt, so oder so."

"Ihre Kusine sagte, Sie interessieren sich für einen gefährlichen Mann. Es herrscht Wahlmöglichkeit, dass er abgetötet wird oder tötet. Würden Sie ihn entschlüpfen lassen, falls Sie Macht hätten?"

"Nein!"

"Wirklich nein?!"

"Ich weiß es nicht."

"Abraham war bereit, auf Befehl seinen Sohn zu schlachten."

"Würden Sie ihn befreien?"

"Nein", erwidert Arnheim, "ich grübele nur. Wirtschaftsunternehmen haben zwei Spitzen: Geschäftsleitung, Verwaltungsrat. Aktienbesitzer senden Vertrauensleute in Verwaltungsrat und Exekutive. Aktienmajorität häufig unbekannt. Hauptanteilsbesitzer lassen sich vertreten. Im Spannungsfeld zwischen Aktieneigner, Verwaltung, verlieren Beteiligte wie im Kampfspiel Moral. 'Zweck heiligt Mittel.' Könnten wir Gewissen integrieren?"

"Nein."

"Sie scheinen Aktionismus und Gleichgültigkeit verkörpern zu wollen, ich Aktionismus und Moral. Versuchsanordnung!"

"Es entspricht Ihrer Moral, einer Frau Gefühle einzuflößen, ihrem Gatten ihren Körper zu überlassen?"

Arnheim verfärbt sich, "Falls Sie von einer Frau sprechen, die Sie lieben, können Sie nichts genau sagen. Wirklichkeit ist reicher an Möglichkeiten als Grundsätze", er war vom Fenster getreten, lädt Ulrich zum Sitzen ein, "Ich weiß, dass ich für Sie ein feindliches Prinzip, keinen persönlichen Gegner bedeute. Gegner des Kapitalismus wurden Verfechter, sobald sie ihn verstehen wollten. Ich bitte Sie, mein Mitarbeiter zu werden. Ich werde Sie nicht in Hierarchien verankern, in denen sie Druck von oben spüren. Ich will Sie zum Generalsekretär machen, Sie wären mir gleichberechtigt. Sie könnten Ihr Gehalt selbst bestimmen." Arnheim wirkt nervös. Ulrichs Zurückweisung wäre kränkend, Annahme gefährlich.

Kultur Geflecht. Falls Ulrich das nicht so sieht, war er Abenteurer, der ihn verführt hatte, ihn als Sohnes statt annehmen zu wollen. Arnheim sitzt versteift mit feindlich geöffneten Lippen, denkt: 'Es würde sich regeln lassen.'

"Und welchen Eigenschaften", fragt Ulrich trocken, "verdanke ich Ihren Vorschlag, der kaufmännisch nicht zu rechtfertigen ist?"

"Sie irren. In meiner Position geht es nicht um Heller und Pfennig. Was ich durch Sie verlieren könnte, spielt keine Rolle gegenüber dem, was ich gewinnen will!"

"Dass ich Gewinn verursachen könnte, wird selten gesagt."

"Ich will ihren Charakter an meiner Seite."

"Freunde nennen mich Mann ohne Eigenschaften."

"Erzählen Sie nichts, was ich weiß!"

"Sie stellten mir Fragen, so dass auch ich fragen will." Arnheim nickt einladend. "Mir wurde erzählt, dass Ihre Teilnahme an der Parallelaktion - inklusive Beziehung zu Frau Tuzzi und mir – Erwerb von Ölfeldern dient? Ich will Sie nicht beleidigen, aber Aussprachen bedeuten nichts, falls wir sie nicht rücksichtslos führen!"

"Wie konnten Sie Börsengerüchten aufsitzen?"

"Ich hörte es von jemandem, der als unterrichtet gilt."

"Ich interessiere mich geschäftlich für Öl. Nicht privat."

"Meine Kusine ahnt von Ihren Plänen nichts. Sie wurde von ihrem Gatten beauftragt, Sie auszuhorchen, ich bin sicher, dass sie diese Mission nicht ausführt, denn sie ist sich sicher, alleiniger Zweck Ihrer Anwesenheit zu sein!"

"Seien Sie nicht undelikat!" Arnheim gibt Ulrichs Schulter Stups, "Es gibt keine Haupt- ohne Nebenbedeutungen. Sie haben soeben mit der Aufrichtigkeit eines Schuljungen geurteilt!" Arnheims Hand verunsichert Ulrich. Er hatte Freunde verloren. Der fremde Arm wirkt wie Gewicht, das in locker aufgeschütteten Damm sinkt und ihn entzwei reißt.

Ulrich hatte Einsamkeit um sich aufgerichtet, spürt Puls eines anderen Menschen, denkt an Gerda, Walter. Sehnsucht, zügellos mit Menschen übereinzustimmen, er fühlt Wellen von Wasser, Luft und Licht silbern werden, so betörend, dass er sich hüten muss, nicht nach Ufern zu sehen, hört Bonadea sagen: "Ulrich, du bist nicht schlecht, du machst dir bloß Schwierigkeiten, gut zu sein! Im Traum denkst du doch auch nicht, da erlebst du!" Er hatte gesagt: "Ich war als Kind weich wie Luft in einer Mondnacht...", er hatte als Kind Bilder vor sich schweben sehen: Spitze eines brennenden Magnesiumlichts, Herz schien zerrissen wie dieses Licht. Arnheim zieht seinen Arm zurück.

Auf der Straße Lampen wie Kerzen. Menschen gestikulieren, ab und zu stößt einer Drohungen aus. Zwischen Vorhängen, die das dunkle Abbild des Zimmers umrahmen, sieht Ulrich Arnheims Figur und seine eigene, Hälfte hell, Hälfte schwarz. Ulrich glaubt, Sieg-Heilrufe zu hören. 'Um so schärfer Bewusstsein, umso grenzenloser scheint Welt', Lust tragischer Helden, Arnheim Dolchspitze zwischen Rippen zu stoßen, er starrt auf dunklen, breiten Hals, seine Hand sucht in der Hosentasche nach einem Federmesser. Er hebt sich auf Fußspitzen, senkt Blick vors Fenster. 'Menschen werden wie Sand von Wellen geschleppt.' Er fühlt sich müde und verlockt, Arnheim anzutippen und zu sagen: "Ich nehme Ihren Vorschlag an!" Er tut auch das nicht.

"Gehen Sie ins Kino? Sie sollten es tun!" sagt Arnheim. Im Film hätte Ulrichs Figur "Ja" gesagt, sobald ein von Arnheim finanzierter Regisseur, es vorgeschrieben hätte. Falls im Dunklen gefilmt wurde, zeigen Abbilder Grieseln. Wenn ich ins dunkle sehe, sehe ich Grieseln. Wenn Filmbilder sich wegen Übertragungsfehlern in Quadrate auflösen, sehe ich Realität wie Quadrate. Menschen behaupten, sie wären in Trance in Vergangenes gereist. 'Gehirn hatte Filmbilder gespeichert, neu vermischt.'

Ich schloss Augen, sehe Abbild des Fensters, das sich zum Ei verformt,

sich wie Blüte öffnet, Mädchen mit Zöpfen, Gesicht Clownsmaske, Körper wird Katze, schwimmt als Clownsfisch davon. Ulrich fasziniert an Filmen, dass sie im Wechsel Nah- und Fernsichten, Handlungen verlangsamt und beschleunigt zeigen können. Er dreht Ton oder Bild ab, sah, hört sie mehrfach an. Filme ermöglichen, selbst bestimmt Realität zu zeigen, "Ist Gott Filmmemacher?"

Sobald es hell wird, wechselt Schwarz-Weiß-Leben in Farbe. Im Film, im Leben. Licht bestimmt Licht. Schatten verfärben sich im farbigen Licht. Ulrich nahm Hand vors Gesicht, um durchs Loch zwischen Daumen und Zeigefinger Ausschnitte zu sehen und entdeckte im Gleiten eine Narbe auf meiner Hand, die er zuvor übersehen hatte, er sieht Menschen im Film schwitzen, ohne Hitze, die sie umgab, spüren zu müssen. Er kann entscheiden, wie heiß oder kalt er sich werden lässt, während sein Blick Eiswüsten durchdringt, Sturm ins Hirn heult. Ich mag Heizkissen im Rücken, als stütze mich lebendiger Mensch.

Wir könnten Filmen als Experimentierfeld benutzen, Möglichkeiten zu leben, ins Gespräch bringen. Wenn wir auf Namen im Abspann von Spielfilmen starren, sind wir froh, uns ins Schneckenhaus zurückziehen zu können. Es kostet Zeit, Kraft, Geld zum Überleben aufzutreiben, wir könnten kein Geld auftreiben, Zuarbeiten anderer bezahlen zu können. Ich hatte auf Ulrich neugierig reagiert, als er über Gott, Mensch, Maschine redete. Wir redeten über Geld, besprachen wie Bankräuber Konzepte, Geld zu beschaffen, bezahlt arbeiten zu können.

K fand während Spaziergängen in Baumgipfeln, an Flussrändern Luftballon- und Flaschenpost, beschäftigte uns, Fundorte zu notieren, Briefmarken zu bezahlen. Er fand Geldbörsen, die andere verloren hatten, und beschäftigte uns, Besitzer aufzuspüren. Im Märchen wären wir Menschen begegnet, die unsere finanziellen Existenzprobleme hätten lösen können. Menschen, die nicht reden, ähneln Gegenständen, Menschen, die beständig reden, Bahnhöfen. "Texte für Analphabeten, Internationale. Geschichten entstehen im Betrachter. Verhältnisse zwischen Kunst und Politik ähneln denen zwischen Gefangenem und Wärter. Sobald Wärter Gefangene nicht versorgt, wird er Totschläger", "Es werden mehr Sachbücher als Lyrikbände verkauft. Sehnsucht nach Individualität schwindet", Arnheim lacht kurz auf, "Sie fordern Generalinventur des Geistes. Glauben Sie, dass Leben regulierbar ist?! Sie sagten: Nein. Ich glaube Ihnen nicht. Sie sind ein Mensch, der Teufel umarmen würde. Ich gestehe Ihnen, dass ich mich wie Sie allein fühle. Ich lebe wie Verwalter. Ordnung, die ich schaffe, zwingt sich mir auf, es bewegt sich nichts." Turmuhr schlägt.
"Sie erwarten von mir Unordnung?"
"Nehmen Sie es mir nicht übel!"

"Im Gegenteil!" versichert Ulrich, "Ich grübele über Ihren Vorschlag." Arnheim glaubt, dass er Experimente beenden kann.

Er geht zu Fuß nach Hause. Häuser bilden oben offenen Raum, über dem Luftdruck Wolken treibt. Schall fremder Schritte treibt auf ihn zu oder weg, es ähnelt Filmmusik. Sein Schatten huscht vor, verkriecht sich unter Füßen, huscht hinaus, 'Wie glücklich du sein kannst!' Füße durchschreiten Torbögen, ziehen ihn hinterher. Dunkelheit springt aus Ecken, 'Überfall, Totschlag.' Ulrich ist überzeugt, dass er Arnheims Antrag nicht annehmen wird.

Er fühlt sich als Teil eines Gespenstes. Er kannte seine Mutter von Fotos: sie lächelt, Kind guckt ängstlich. Sie lösten keine Erinnerungen aus. Er sieht Mondlicht zwischen Ästen von Bäumen, Mond schrumpft, in dem er am Himmel steigt. 'Glück ist perspektivische Verkürzung des Verstandes', sagt er in sich, 'Probleme scheinen in Glücksmomenten nicht vorhanden.' Nahes groß, Entferntes klein. Rückweg länger als Hinweg. 'Oder umgedreht.' Entfernung schließt Lücken zwischen Gegenständen, rundet Dinge ab. Ich hatte in Sandwüsten Fußabdrücke gesehen, sagen müssen: "Wir leben auf kleinem Fuß." Ich starrte zu Antennen auf Dächern eines Ortes, der geografisch achtzehn Kilometer entfernt lag.

'Verstand, Gefühle können Unsichtbares zur Heimat machen.' Ulrich starrt in Pfützen, Himmel spiegelt sich, zaubert Abgrundgefühl, 'Wenn sich Sonne im See spiegelt, scheint er Gold und Diamanten. Wahrnehmungen sind wetterabhängig', 'Abstrakter Mensch wirkt riesig, konkreter klein.' Er will kein konkreter Mensch werden, sich durch Schlupflöcher zwängen zu können, 'Menschen entwickeln Leben entlang von Erzählfäden. Episode reiht sich an Episode. Gehirn produziert Reaktionshemmer, sobald es Reize als ungefährlich einstuft, speichert täglich weniger Erinnerungen als Neureiz ab, Zeit scheint in Erinnerung schneller vergangen. 'Perspektivische Verkürzung des Verstandes.' Der Unruhe Grund geben und der Zeit eine Stimme.

"Am Hang können Grashalme Sicherheitsgefühle auslösen, obwohl sie nichts aufhalten könnten, so wirkt Faden, den sich Menschen als Lebenslauf spinnen." Ulrich hatte Hang zum Epischen, sich mehrdimensionale Welt zu fügen, sich mehrdimensionaler fühlen zu können, verloren.

Schauspieler vergessen gelegentlich, dass sie zwischen Kulissen und mit Schminke im Gesicht agieren, Klatschlaut holt sie zurück. Ulrich lauschte. Ich klatschte. Er spähte nach Namensschildern der Gassen, sah eine Frau, die ihn anlächelte, "Komm mit mir, Kleiner!" Sie war klein, blond, ihr Gesicht schien im Laternenlicht blass. Er blieb stehen, ließ sie ihren Satz

wiederholen.

Arnheim versuchte ihn zu kaufen. Frauen dieser Art könnten ihn wie Automaten glauben machen, dass sie sich für ihn interessieren, bis Schaltzeituhr in ihr Klick macht. Er gibt ihr Geld, geht. Er hatte ihre Hand in der seinen gehalten und grübelt, welche Fantasien es in ihr auslöst, stellt sich vor, wie sie Blicke verrenken, Seufzer ausstoßen würde, die sie gelernt hatte. Er hätte Moosbrugger sein können. "Würden Sie ihn befreien?" hatte Arnheim gefragt, sich selbst geantwortet: "Nein. Wahrscheinlich nein", "Tausendmal nein!" Lustgefühl im Verweigern, Nachgeben.

Moosbrugger verkörperte Ausbruch unterdrückter Triebe, sie ließen Gefühl und Verstand Regietheater spielen. Ulrich sah in ihm keinen Menschen, sondern Gleichnis, "Alles das - !" er macht Bewegung, als würde er etwas mit Handrücken zur Seite schleudern, und führt Satz stumm zu Ende: 'muss entschieden werden!' Das Jahr, in dem er Möglichkeiten zu leben, testen wollte, endet. Er wird Termine wahrnehmen, Geld verdienen müssen, ohne zu wissen, wie er Jedermann sein kann. Nicht Jedermann erhält bezahlte Arbeit. Er war seit der Begegnung mit Gerda nicht zu Hause, Gärtnersleute, die er im Unterstock beherbergt, Mietkosten senken und im nicht zugewucherten Garten spazieren gehen zu können, betraten nie seine Räume, aber in allen Fenstern Licht. Ulrich hat nicht die Absicht, sich Abenteuergefühl zu entziehen.

Schatten an Fenstern. Er fragt sich, ob auf ihn geschossen werden wird, zieht aus der Manteltasche eine Schreckschusspistole, die in der Nähe abgeschossen, Bauchhaut zerfetzen könnte. Als er Tür aufstößt, wartet Clarisse, er hätte Haustür unverschlossen gelassen wie jemand, der auf Besuch hofft. Sie lag auf dem Diwan, zur Seite gedreht, Beine an Bauch gezogen; ihre taillenlose, schlanke Figur, der knabenartig frisierte Kopf mit schmalem Gesicht, das ihm entgegensah, wirkten erotisch. "Ich hielt dich für Einbrecher." Augen schienen sich im Schnellfeuer zu entladen, "Vielleicht bin ich einer! Ich wollte sehen, wie du bist, wenn du glaubst, dass du allein bist. Walter ist im Konzert. Er kommt nach Mitternacht zurück. Er weiß nicht, dass ich hier bin." Ulrich reißt einen Brief auf und liest, während er halb zuhört; sein Vater ist tot.

Als wären Ankertaue gerissen, "Vater tot!"

"Ich gratuliere! Du wirst reich?" Sie sieht sich neugierig um.

"Ich lebte über seine Verhältnisse."

Clarisse bestätigt die Zurechtweisung mit einer Art Kratzfuß. Als sie Walter verlassen hatte, war sie nicht weit gegangen. Vor der Tür Stiege zum Dachboden. Sie hatte von Schnürböden in Theatern gehört, saß dort, während Walter seinen Abgang über eine andere Treppe realisierte.

Sie malte sich aus, dass Schauspielerinnen in Spielpausen, in denen sie nichts zu tun haben, im Gebälk über Bühnen sitzen. Leben schien Schauspiel. Sie sah ins steile Treppenhaus, breitete Arme, hielt sie erhoben, so lange sie es vermochte, nannte Szene: Jubelnde Weltschräge. Walter war zur Herde gegangen, sie entflohr ihr. `Wer in der Menge badet, kann sich wie Fisch fühlen.`

Sie versteht unter Verrücktsein eine Art Wetterleuchten. Sie läuft wie Tiger im Käfig auf und ab, "Also mein herzlichstes Beileid, alter Junge!" Ulrich sieht sie verblüfft an, 'Falscher Ton, verwechselter Text.' Sie bleibt, als Ulrich nicht antwortet, vor ihm stehen, sagt: "Ich muss mit dir reden!"

"Ich will dir eine Erfrischung anbieten."

Sie bewegt Hand, Zeichen der Ablehnung, "Walter will Kind von mir. Verstehst du ihn?" Sie scheint auf Antwort zu warten, "Ich will aber nicht!" ruft sie heftig aus. "Er wird dich nicht vergewaltigen."

"Er geht daran zugrunde! Das vergewaltigt mich."

"Walter wird Direktor eines Archivs mit einem Gesicht eines Jünglings!"

"Weißt du, wie Regenschirm aussieht, aus dem Stock heraus gezogen ist? Walter fällt zusammen, sobald ich mich abwende. Ich bin sein Stock, er ist - 'Schirm' hatte sie sagen wollen, sagt: "er ist mein Schirm-Herr. Er glaubt, mich beschirmen zu müssen. Er will, dass ich dicken Bauch kriege. Er wird mir einreden, dass ich Kinder stillen will. Er wird sie in seinem Sinn erziehen, Spießbürger aus uns machen. Falls ich nein sage, vernichtet er uns auf andere Art. Er will dich töten!" fügt Clarisse rasch hinzu.

"Ich dachte, du hättest ihm dazu geraten?"

"Ich will Kind von dir!" sagt Clarisse. Ulrich pfeift durch Zähne, "Ich werde Walter nicht hintergehen."

"Du könntest ihn zwingen, sich aus Konventionen heraus zu arbeiten! Wir stecken wie im Steinblock."

"Es wird nicht gelingen."

"Gefalle ich dir nicht? Ich gefalle dir. Ich habe deinen Blick gespürt. Du bist kein Teufel, der Konventionen brechen - muss, du willst sie brechen."

Sie hatte seine Arme ergriffen, steht zurück gebogen, 'Entsetzliches wird strömen!' fürchtet sich Ulrich. Ihr Gesicht blieb schön. Sie zeigt Lächeln, es betont Zahnreihen, "Du willst mich zwischen Zähne deines Lügenmauls nehmen und fort tragen, wenn du es nur über dich brächtest, dich mir zu zeigen, wie du bist!" Sie lässt sich auf dem Diwan nieder, zieht Ulrich nach. "Du solltest nicht übertreiben", sagt er. Sie schließt Augen, stützt Kopf in beide Arme, Ellbogen ruhen auf Knien, "Redensarten. Teufel oder Gott. Aber wenn ich allein bin, dachte ich früher: Gehe ich links, so kommt Gott, gehe ich rechts, kommt Teufel. Ich konnte wahlweise linke oder rechte Hand benutzen! Es kam weder Gott noch Teufel. Die einzige Hoffnung, Gott oder Teufel zu begegnen, ist Kunst."

Sie wirkte so sanft traurig, dass sich Ulrich verleiten ließ, ihr Haar zu berühren, "Ich finde in deinen Reden nie Zusammenhänge", "Du hast gesagt, dass der Zustand, in dem wir leben, Risse hat, aus denen unmöglicher Zustand schaut. Ich mache Musik oder male, wie wenn ich spanische Wand vor Löcher in Mauern stellen würde. Du hattest gesagt, dass du zu ihnen aus Trägheit und Gewohnheit nicht hinsehen willst. Es gibt Tage, an denen ich hinaus schlüpfe, - ins Musikalische, Farbige; ich bin dann das Musikalische, Farbige. Ich kann tun, was du redest. Du hast Kraft dazu, aber du willst nicht; ich weiß nicht, warum! Aber du musst!" Gedankenimpulse. Sie drang wie Musik in ihn. Er will Stille. Als er seine Finger auf ihre Schläfen drückt, entwindet sie sich, schlingt Arm um seinen Hals, presst Lippen auf seine, zieht Beine unter sich, rutscht zu ihm, so dass sie in seinem Schoß kniet. Falls Kinder Welt erlösen können, müsse Ulrich sein Erbgut mit ihrem vereinen. Sagt sie mit behauchter Stimme, als redeten zwei.

Worte wie Moosbrugger, Teufelsauge dringen in sein Bewusstsein. "Ich werde dich ermorden, falls du nicht nachgibst!" Anstrengung, sie zu bändigen, erotisiert, als wäre ihr Körper in sein Gefühl gedrungen; sie hatten sich als Kinder gebalgt, er hatte dieses vertraut-fremde Wesen noch nie so allseitig berührt, als sich ihre Bewegungen, von Händen und Beinen gefesselt, besänftigen, sie ihn zärtlich ansieht, hätte geschehen können, was er nicht will. Er erinnert sich an Gerda. "Ich will nicht, Clarisse!" sagt er, lässt sie los, "Ich will allein sein, ich habe vor meiner Abreise einiges zu ordnen!" Als sie diesen Satz begreift, ist es, als ob mit hartem Ruck anderes Räderwerk in ihrem Kopf eingeschaltet wird.

Sie sieht Ulrich reden, versteht nichts, bemerkt, dass sich ihr Rock übers Knie geschoben hat, schnell in die Höhe, schüttelt ihr Haar, als hätte sie im Gras gelegen, sagt: "Natürlich musst du dich einpacken, ich will dich nicht aufhalten! Falls du zurück kommst, wird Meingast unser Gast sein!" Ulrich nimmt zum Abschied ihre Hand. Sie wissen beide nicht genau, was sie gesagt hatte. Sie schien mutig gewesen, er feige. "Es ist besser, du erzählst Walter nichts von diesem Besuch!" Sie reicht ihm an der Gartentür noch einmal die Hand, lehnt Begleitung ab.

Er fühlt sich abgespannt, überreizt, trotz Müdigkeit schlaflos. Er will sie für verrückt erklären, aber sie hatte ihn zitiert. Er sah: Pistole, Wiese, Fluss im Nebel verwandelt sich in Achselhaar, erinnert sich an Orte, an denen er Frauen geliebt hatte, nicht an Gesichter. Keine Idee, keine Handlung, nur Bilder. Ohnmachtsgefühl. In Zimmern Lampen, die sie angezündet hatte, Überfluss an Licht strömt hin und her, als wäre es lebendig. Lust, sich in ihm aufzulösen. Einsamkeit schreitet durch Wände, wächst in Stadt, Welt. "Welche Welt? Es gibt keine!"

Er stellt fest, dass sich Tages- ins Lampenlicht mischt, dehnt Körper. Es ist etwas in ihm, das sich nicht abschütteln lässt. Er streicht mit Fingern über Augenlider, sein Blick scheint von Weichzeichnern verändert, als wäre er verliebt. Keine Gefahr. 'Es ist niemand da.' Er öffnet Fenster. Stadtluft, Stadtgeräusche.

ERSTES BUCH

Erster Teil: Eine Art Einleitung

Zweiter Teil: Seinesgleichen geschieht

ZWEITES BUCH

Dritter Teil: Die Verbrecher

Vierter Teil: Ende

DRITTER TEIL – Tausendjähriges Reich (Die Verbrecher)

Die vergessene Schwester

Als Ulrich abends aus dem Bahnhofsgebäude tritt, liegt Platz vor ihm, der in Straßen ausläuft, schmerzlich wirkt. "Ich versichere Ihnen, Einkommen sind um zwanzig Prozent geringer geworden, Leben um zwanzig Prozent teurer: das macht vierzig Prozent!" - "Trotzdem geht mir Oper über alles!" - "Das ist Ihr Sport?" - "Nein, Leidenschaft." Sätze fluten. Er biegt Hals, als müsse er Wasser aus Ohren schütteln, wartet, bis er Saugraum Stille spürt. Gehör sensibilisiert, Blick sensibilisiert. Er starrt auf Fensterkreuze, als wären sie Kirchenkreuze, die daran erinnern, dass Menschen an Holz genagelt werden können, die selbst bestimmt zu leben versuchen.

Sonne wirft Fensterkreuze in Zimmer, sie kriechen über Möbel, Boden. Er hatte hier gelebt. Kleinstadt Gesicht. Augen passen nicht zum Mund, Kinn nicht zu Haaren. Ausgehöhlt Leben. Freiräume für Fantasien. Text im Kopf: 'Ich setze dich von meinem erfolgten Ableben in Kenntnis - Dein Vater.' Hauch zornig verwesenden Willens. "Deine Schwester Agathe hat geheiratet... Der Ehemann deiner Schwester ist verstorben... Deine Schwester Agathe hat sich zu meiner Befriedung entschlossen, erneut zu heiraten..." Ulrich fantasiert Riesenrad aus Weißzeug, das sich dreht, "Ich habe mich sehr über die jüngsten Erfolge des Ehemannes deiner Schwester Agathe gefreut..." Sie ist kinderlos.

Als Agathe heiratete, war er Leutnant, lag wegen Querschuss im Spital. Nein. Er war Ingenieur, wollte keinen Kontakt. 'Unbekannte Schwester' ließ Gefühlen Raum. "Wir waren nach dem Tod der Mutter, getrennt worden", "Deine Schwester ist als Säugling gestorben", sagte ich, "sagtest du." Ulrichs Füße biegen in einer von Gartenmauern begrenzte Gasse. Zweistöckiges Haus mit erhöhtem Mittelbau, Pferdestall, kleine Häuschen, in dem Diener gewohnt hatten. Ulrich bewegt den Klopfring

einer durch Altern geschwärzten Tür. Verschlossen. Ulrich muss zum Vordereingang, seine Schwester hatte ihn nicht vom Bahnhof abgeholt. Sie litt an Migräne, lässt ihm Tee servieren. Ulrich beschließt, ihre Scheu, ihm zu begegnen, als Zeichen von Vertraulichkeit zu verstehen. Zimmer, in das er gekommen war, liegt im mansardenartigen zweiten Stockwerk. Er hatte als Kind in ihm getollt, sieht Ausrangiertes, will sich zu Hause zu fühlen, wühlt im Gepäck und zieht einen samtigen Pyjama an.

Als er Zimmer betritt, in dem seine Schwester auf ihn wartet, sieht er sich einem großen, blonden, in zarte graue und rostbraune Streifen und Würfel gehüllten Pierrot gegenüber. "Ich hatte nicht gewusst, dass wir Zwillinge sind!" sagt Agathe; Glieder spindelförmig, kräftig, schön. "Ich hoffe, deine Migräne endete, ich merke nichts von ihr", "Ich war faul. Aus Verzweiflung. Ich wollte ausgeschlafen sein, falls ich dir begegne."

"Kein Sport?"

"Abscheulich."

"Wie kommt es, dass du wie ich angezogen bist?"

"Ich dachte, es sei nett."

"Es ist sehr nett!" sagt Ulrich und grinst, "Taschenspieler Zufall. Vaters Tod hat dich, wie ich sehe, nicht erschüttert."

Agathe hebt ihren Körper auf Fußspitzen.

"Ist dein Mann hier?"

"Professor Hagauer kommt zum Begräbnis."

Sie gehen ins Zimmer, in dem der Tote aufgebahrt liegt. Verdunkelte Fenster, Blumenduft, Kerzen flackern. Zwei Pierrots stehen, als warteten sie auf Töne, die sie in Tanzbewegung versetzen. "Ich werde nicht zu Hagauer zurückkehren!" sagt Agathe.

Ihr Vater liegt, wie er angeordnet hatte: Sockel, Bahrtuch bis zur Brust, steifes Hemd mit Frack, Hände gefaltet, ohne Kruzifix, mit Orden. Kleine harte Augenbögen, eingefallene Wangen, Lippen. Totenhaut: Reisesack des Lebens.

"Ich glaube, es wäre ihm peinlich gewesen, vor dir zu krepieren."

"Hat er dich geliebt?" fragt Ulrich.

"Er sah nach, ob ich da war. Zuerst stündlich, zuletzt dreimal am Tag."

'Sie wirkt weich, ist hart', Ulrich erinnert sich an Lawinen als Wolken von Schneestaub, die hart wurden, sie hätten ihn beinahe getötet. "Hattest du die Depesche an mich aufgegeben?"

"Er hatte alles angeordnet. Er wollte sich von mir nicht pflegen lassen. Ich hatte mich in mein Zimmer eingesperrt, er ist einsam gestorben."

"Er konnte nicht bitten!"

"Es war entsetzlich!"

"Du weißt wenig. Ich auch."

"Ich will nicht zu meinem Mann zurück!" Agathe ähnelt einer Katze, die aus Angst zum Angriff übergeht.

"Ist er einverstanden?" fragt Ulrich.
"Er wird nicht einverstanden sein!"
Bruder sieht Schwester fragend an.
"Ein dritter ist nicht im Spiel."

Hagenauer liebt gemusterte Krawatten, legt abends griffbereit, was er morgens brauchen könnte, durchdenkt jedes Problem sofort, Ergebnisse vor Entscheidungen prüfen zu können. Er hat im Gegensatz zu Ulrich beruflich Erfolg. Seine Art Genauigkeit lässt Ulrichs Schwärmerei für Genauigkeit fragwürdig erscheinen, "In Jahren, in denen sich junge Menschen für geistige Fragen erhitzen, sind Menschen wie er unauffällig, weil sie nicht vom Weg abweichen, kommen sie weiter, und scheinen klüger. Sie kommen in Positionen, die sie befähigen, denen die klüger sind, Tore für Diskussionen zu öffnen." Ulrich hätte sich schäbig gefühlt, ihm kein Glück zu gönnen.

Ehe schien äußerlich in Ordnung. Kein Streit, keine Exzesse, Besitz und Einkommen wurden geteilt. "Ich nahm mit, was ich für dreiwöchige Reise brauche, und Kindisches für Erinnerungen. Anderes könnte er behalten." Ulrich reagiert gereizt, "Er gilt als fortschrittlich."

"Ja."

"Er ist für Mitbestimmungsrechte."

"Hast du beobachtet, wie er zitiert?"

"Flugzeugbauer, Politiker, Künstler - " 'Erinnerung verfehlt Gleise, knallt auf Prellbock.'

"Er zitiert die, die berühmt gemacht wurden!"

"Er hat im Gegensatz zu mir Erfolg."

"Er wird in diesem Haus nicht übernachten können."

"Ich werde ihn vom Bahnhof abholen, ihn zum Hotel führen, sagen: 'Ihr Zimmer ist hier gesattelt!'" Agathe reagiert begeistert, "Es wird ihn ärgern, weil es Geld kostet!" Ihr Gesicht zeigt Kindlichwildes.

"Gehört dieses Haus dir, mir, uns beiden?"

"Papa hat mir Papiere übergeben lassen."

Sie gleiten durch Kerzenglanz ins Arbeitszimmer, in flackerndem Halbdunkel scheint alles vernebelt und lebendig. 'Gold, Grau, Rosa.'

Sie sagt, dass sie innerlich getrennt von ihrem Mann lebt, wie es Frauen sagen, die Männer überzeugen wollen, ihr Liebhaber zu werden.

"Ich hatte nie begriffen, wie du mit ihm hattest leben können!"

"Vater wollte es."

"Du warst mündig."

"Ich wollte von Vater weg."

"Du hättest arbeiten, Geld verdienen können."

"Faulheit."

"Du hattest also Grund, Hagauer zu heiraten."

"Ja."

"Du liebtest einen anderen, den du nicht bekommen konntest."

"Ich liebe einen Toten."

"Du wolltest einen, der dir ermöglicht, in Fantasien mit einem Toten zu leben."

Ulrich verspürt in der Nähe von Frauen Lust eines Jägers, sie unter Liebesspeeren zusammenbrechen zu lassen, 'Wollust der Demütigung.' Die Art, in der seine Schwester von ihrem Ehemann spricht, verletzt ihn, "Es kommt auf das System an, in dem du Ereignisse betrachtest."

"Wie sagst du das?" fragt sie.

Er entschuldigt sich, Eifersucht, "Du kannst Vergewaltigung einer Frau kriminell oder natürlich nennen. Ich widerspreche dir nicht, Geschehnisse kommen und gehen wie Regen und Sonnenschein", sein Lächeln bittet um ihre Freundschaft, ihr Gesicht verliert, sobald sie sich erregt, Falten wie Handschuh, in dem sich Faust ballt. "Du behauptest, dass kein dritter im Spiel ist."

"Ich weiß es." Sie rauchen, ehe sie sich trennen. Rauchschwaden treiben gegeneinander. Sie schien weiblich und männlich. Er war ihr Bruder und wollte sich nicht fragen, ob er sie begehrt.

Ulrich fuhr aus Schlaf, wie Pinguin aus Wasser schnellt. Vater zwischen Regalen mit Büchern, Aktenordnern, Gipsbüsten. Tote werden von Maden zerfressen, Räume, in denen sie gelebt hatten, anderen Menschen angepasst. "Jeder Mensch kommt in zwei Aggregatzuständen vor, Mann und Frau", Ulrich sitzt reglos, "Jede Form ist konkav und konvex. Ich existiere als Ich und Wirkung." 'Männliches, weibliches Prinzip. Natur', denkt er, 'lässt Männern Brustwarzen, Frauen Penisrudiment, als hätten sie sich aus Urzustand entwickelt.' Sobald Ulrichs Körper in fiebrigen Zustand gleitet, erinnert er mich daran, dass wir im Mutterbauch Lurchen ähnelten. Wehen. Druck im Gebärmutterkanal. Geburt Befreiungsgefühl. Ur-Knall auf Rücken, Aufschrei, Lungen entfalten sich wie Flügel, über Wasser leben zu können.

Sein Vater hatte Reitpferde besessen. Leerer Stall an Gartenmauer Zeuge. Als Kind waren Ulrich muskulöse Pferdeleiber wie von Haarheide überzogene Gebirge erschienen. Er hatte mit ihm verschmelzen wollen, bis ihn Pferd in einer Sackgasse bedrängt, gebissen hatte. Gleichzeitig waren in der Stadt Zirkusplakate. Pferde, Löwen, Tiger, Hunde. Es gelang ihm, eins ab zu lösen, Tierbilder heraus zu schneiden, er gab ihnen mit Holzständern Halt, betrachtete, streichelte, küsste sie, ihnen fehlte etwas, sie betrachteten, streichelten, küssten ihn nicht.

Mädchen Attrappen. Er kannte sie nicht, sprang Jungen gegen die Brust, in der Hoffnung, dass ein Mädchen ihn wahrnimmt, so dass er es genauer wahrnehmen könnte. Sobald er zwischen Mädchen trat, fühlte er sich

verblödet. Ulrich erinnert sich deutlich, als stünde Bild im Kreis eines Fernrohrs, das rückwärts schaut, an einen Vormittag. Seine Schwester wurde angekleidet, trug Samt, dunkle Haare flossen wie Wellen in hellem Sand, er stand im Ritterkostüm und wünschte sich, ein Mädchen zu sein. Er wollte sie an sich ziehen, durchdringen, zärtlich, nicht gewaltsam, sie sein.

Ulrich steht auf, reckt Arme, erstaunt über Träumerei. Schritte entfernt vom Leichnam seines Vaters. Frauen legen Teppiche, Blumen. Hämmern. Menschen wollen etwas von ihm wissen, geschenkt bekommen, kaufen oder gegen Lohn für ihn arbeiten. Er hatte nicht gewusst, dass Menschen Sterbende umlauern. Totes im Wald, Käfer, Ameisen, Vögel, selbst Schmetterlinge beuten es aus. Ein Herr mit schwarzer Kleidung blieb im Türrahmen stehen, zögerte, ihn taxieren zu können. Er versichert, alles wie gewünscht auszuführen, nötigt Ulrich Papier in Hand, zwingt ihn, Worte zu lesen wie: achtspännig – Kranzwagen – Bespannung – Vorreiter – silberplattiert – Begleitung - Art der Beleuchtung – Brenndauer – Sargholz – Pflanzenschmuck - Name, Geburt, Geschlecht, Beruf - Keine Haftung. Dienstleistung Trauer. Ulrich unterschreibt. Bevor er fragen kann, ob es noch eine ortseigene Schlachtereier gibt, steht Journalist vor ihm, fragt, was im Leben seines Vaters wichtig genug sein könnte, dass es Zeitungsleser interessieren könnte.

'Biografie - Ideografie.' Ulrich begeistert die Idee, Welt erschaffen zu können, zählt Fakten auf, die als Gerippe funktionieren: Geburtstag, Geburtsort, Schule, Studium, Lehramt, Heirat, "Er wäre beinahe Justizminister geworden." Der Journalist reagiert zufrieden, eilt davon. 'Vom Leben des alten Herrn flogen Späne davon.'

Sie werden nach Zeilenzahl bezahlt, Anzahl begrenzt, Journalisten nutzen Formeln: bedeutender Gelehrter, unprovinzieller Weltsinn, universale Begabung, schöpferischer Politiker. Ulrich ist zumute, als würde er Glas Wasser ohne Glas greifen wollen. Agathe verwies Gäste an ihn, er wimmelt sie ab, grübelt, was von ihm bleiben wird. Lebendiges scheint starr, Totes in Bewegung. Er sieht seinem Vater ins Gesicht, 'Existierte ich nur als sein Widerspruch?' überlegt, ob er Koffer packen, abreisen sollte. Falls er noch etwas eigenständiges leisten wollte, hätte er hier nichts zu tun. Er stößt auf seine Schwester, die ihn sucht.

Sie ist als Frau gekleidet, wirkt verkleidet. Künstliches Licht, schwarze Erscheinung mit blondem Haar. Ulrich registriert, dass sich Inneres einer Person zu verändern scheint, sobald Haare straff gebündelt wurden. Rock statt Hose. Ihm ist zumute, als wäre sie er, nur in Glanz versenkt, in dem er sich niemals gesehen hatte.

Sie erinnert an Pflichten, "Papa will mit Orden begraben werden, weil er glaubte, dass individualistische Staatstheorie falsch ist! Er empfahl universalistische. Nicht Mensch formt Staat, sondern Staat Menschen. Er will mit Orden wie Seemänner, die als Leichen in Flaggen gehüllt ins Meer geworfen werden, beerdigt werden"

"Orden müssen nach Tod zurückgegeben werden. Erben könnten sie missbrauchen."

"Er beschaffte Duplikate, - er will mit Originalen begraben werden."

"Professor Schwung wird jeden Augenblick kommen!"

"Ich kenne Vaters Willen."

"Er bemerkt nichts mehr."

"Ich bin mir in nichts sicher."

"Er war nie mit uns zufrieden!"

"Das ist richtig", sagt Agathe, "Kümmerst du dich nie um das, was von dir verlangt wird?" Ulrich zögert, "Nicht nur Vater ist tot, sondern auch Zeremonien, die er auslöste. Sein Testament ist tot. Leute, die hier erscheinen, sind tot. Ich bin denen dankbar, die zur Festigkeit der Erde beitragen, aber - sie sind Kalk, nicht Meer!" Er bemerkt, dass er unverständlich redet, "Tugenden der Gesellschaft sind Laster für Heilige", ergänzt er und legt ihr übermütig Arme auf Schultern. Agathe tritt zurück, "Hast du das erfunden?" fragt sie.

"Nein, ein Mann, den ich liebe, hat das gesagt."

"Laster der Gesellschaft - Tugenden für Heilige. Du schätzt Menschen, die aus Gewohnheit ehrlich sind weniger als die, die klauen, während ihnen Herz fast aus der Brust springt?!"

"Ich weiß es nicht", sagt er rasch.

"Hier ist etwas angestrichen! Staat und Recht oder Konsequenz und Denunziation. Verstehst du das?"

Sein Vater hinterließ seinem ehemaligen Freund Notizen, in dem er ihm verzieh, ohne Unterschrift. Ulrich sollte Sterbedaten eintragen, Text unterschreiben, als habe er Vermächtnis notiert, das zu unterschreiben der Sterbende keine Kraft mehr gefunden hatte. Ulrich verstand plötzlich den Hass seines Vaters auf ihn, Ulrich hatte sich Freiheiten genommen, nach denen sich sein Vater gesehnt hatte, ohne zu beweisen, dass sie ihn glücklich leben ließen.

Ein Mann schritt, wie hinein geschleudert, in Kerzenglanz, schwenkt Arm, hebt Hand vor Augen, "Verehrter Freund!" ruft er, "Majestät des Sternenhimmels über uns, Majestät des Sittengesetzes in uns! In dieser kalt gewordenen Brust!"

Schwung wendet Körper, schüttelt Hände.

"Sie sind sein Gegner?" fragt Ulrich.

"Meinungsverschiedenheiten!" erwidert er, den Toten innig betrachtend.

Als Ulrich erneut fragt, wirkt Atmosphäre angespannt wie in Spelunken, in

denen jeder weiß: jetzt hat einer unterm Tisch Messer gezogen. Langjährige Feindschaften sind kein Gefühl, sondern Denkgewohnheit; so lange kein Effekt Affekte aufreizt, sind sie nicht da. Der Professor kann sich an ausreichend Szenen erinnern, Traurigkeit fühlen, weinen zu können.

Wenn du in Eisjahre kommst, bricht Poesie durch. Testamente ähneln Gedichten. "Teppich mit Loch von Glut einer Zigarre, der in meinem Arbeitszimmer am Boden liegt" oder "Regenschirm mit dem Nashorngriff, den ich im Mai, als Sonne Stadt grell aufleuchten ließ, im Flohmarkt erwarb", Dinge werden vererbt. Grundsätze auch. Ich erbe Information, dass Vorfahre Gutsbesitzer unter Wasser getaucht hatte, bis er Bauern Fischrechte wiedergab, er wurde als Junker unterm Galgen begnadigt; ein anderer beschützte als Obersteiger streikende Bergarbeiter. Der Professor weiß, dass der Verstorbene ihm nicht widersprechen kann, "Ich hatt' einen Kameraden - Glauben Sie mir, Sohn meines Freundes, Ursachen sozialer Krisen sind sittliche. Ihr Herr Vater war bereit, idealistischen Auffassungen des Rechts zum Durchbruch zu verhelfen. Es werden noch andere Professoren von ihm Abschied nehmen, aber keiner ist wie er!" Schwung schüttelt Hände, geht. "Wie Wald aus Gipsbäumen war das!" sagt Agathe. "Ich fühle mich sentimental wie Hund im Mondschein!"

"Erinnerst du dich", fragt Agathe, "wie du ins Wasser gerutscht warst, du saßt am Tisch mit trockenem Oberkörper, wegen Zähneklappern wurde Nässe entdeckt."

"Srafe: Fieber."

"Du bekamst nur noch Suppe! Du hättest nichts als Suppe essen können, trotzdem war Suppeessen als Strafe verordnet worden!"

"Väterliches Pflichtgefühl."

"Bin ich der einzige, der das nicht versteht?"

Vater hatte Lichtkegel durchwatet, sich an sein Bett gesetzt, "'Falls dein Bewusstsein von der Tragweite der Tat beeinträchtigt war, so dürfte sie in milderem Lichte erscheinen, aber du müsstest dir das eingestehen!' Ich hatte Wahl, mich Idiot oder Verbrecher zu nennen. Er wird auch zu dir so geredet haben!" sagt Ulrich.

"Tochter seiner Frau."

"Wille muss sich Begehren unterwerfen! - es ist Wille, dem sich Begehren unterwerfen muss."

"Ist das wahr?" fragt seine Schwester.

"Warum fragst du?"

"Ich fühle mich dumm."

"Nein!"

"Ich habe, was geschah und geschieht, nie verstanden."

Sie stehen, an Pfosten der Tür gelehnt, die ins Nebenzimmer führt, nach Schwungs Weggang offen geblieben war, einander gegenüber; Tages- und Kerzenlicht spielt auf Gesichtern, Stimmen verschränken sich. Sie zitieren Ermahnungen ihres Vaters und kichern, im Lachkrampf unauffällig weinen zu können.

Sie begann, ihren Ehemann nachzuäffen: "Weißt du wirklich nicht, dass *Lamium album* weiße Taubnessel ist? Wie sollten wir anders vorwärts kommen als durch Gänge der Induktion! Kannst du nicht einsehen, liebe Agathe, dass Denken moralische Aufgabe ist? Geistige Zucht - Disziplinierung des Geistes, durch die Menschen in Stand gesetzt werden, Gedankenreihen unter beständigem Zweifel gegen eigene Einfälle vernunftgemäß, durch einwandfreie Syllogismen, Schlussketten und Kettenschlüsse, durch Induktionen oder Kurzschlüsse aus Zeichen, durchzuarbeiten und das schließlich gewonnene Urteil so lange der Verifikation zu unterziehen, bis alle Gedanken aneinander gepasst sind!" Es bereitete ihr Vergnügen, Schulmeistersätze theatralisch zu sprechen. "Wie kannst du dir solche Sätze gemerkt haben!?"

"Sie haben sich eingepägt."

"Weißt du, was Verifikation ist?"

"Du bist anders als ich: in mir bleiben Sätze unverändert liegen, -" Ihre Stimme klingt, als läge in ihr traurige Wahrheit, "Er doziert beim Tennis: 'Wenn ich dem Schläger andere Stellung gebe, um Flug des Balls andere Richtung zu geben, greife ich in Verlauf von Erscheinungen ein!'"

"Spielt er gut?"

"Ich schlage ihn sechs zu null." Sie lachen.

"Theoretisch hat er Recht."

"'Feige sterben oftmals vor ihrem Tod / Die Tapfern kosten niemals vom Tode außer einmal / Von all den Wundern, die ich noch habe gehört / Es scheint für mich sehr seltsam, dass Menschen sollten fürchten / Sehend, dass Tod, ein notwendiges Ende / Wird kommen, wann er will kommen.' Du hättest übersetzen können: 'Der Feige stirbt schon vielmal, eh' er stirbt! / Die Tapfern kosten einmal nur den Tod. / Von allen Wundern, die ich je gehört, / Scheint mir das größte...' Meinem Innern gefällt: 'Feige sterben oftmals vor ihrem Tod / Die Tapfern niemals kosten vom Tode außer einmal / Von all den Wundern, die ich noch habe gehört / es scheint für mich sehr / seltsam, dass Menschen sollten fürchten / sehend, dass Tod, ein notwendiges Ende / wird kommen, wann er will kommen - !' Es weitet Brust." Sie hatte ihre Hand um Türpfosten wie um Stamm eines Baums geschlungen, Verse so wild herausgeschrien, als läge ihr Vater nicht taub im Nebenzimmer.

Ulrich starrt sie zweifelnd an, "Mensch, der alt gewordene Gedichte nicht glättet, sondern in ihrer Verwitterung belässt, handelt wie jener, der einer

alten Statue, deren Nase abgebrochen ist, keine neue aufsetzen will. Ich könnte das Stilgefühl nennen. Ein Mensch, dessen Einbildung so lebhaft ist, dass ihn Fehlendes nicht stört, verlangt von Empfindungen nicht, dass sie 'ganz' sind. Wir könnten einander küssen", schließt er mit plötzlicher Wendung, "ohne im Leib einzustürzen!"

Es scheint ihm, dass er von seiner Schwester nichts kennen muss als diese Verse, um zu wissen, dass sie Liebhaber von 'Stückwerken' ist wie er. Es ist wie Spiel, dass ich Ulrich zuhöre, es in wenige Sätze fasse, nachfrage: "Du hast gesagt - ? Küssen", flüsterte ich, "besagt, dass du bereit bist, andere zu füttern."

Ich fühle für alle Männer, die Saugen zwischen Schenkeln hatten auslösen können, Neugier, wie sie weiter leben. Unterbewusstes war bereit gewesen, sie zum Vater von Kindern zu machen.

Er wollte ihr sagen, dass keine ihrer Handlungen zur Umgebung passt, sie nimmt anderes wahr als er. Er verabscheut Frauen, die sich betragen, als ob sie von Malern oder Regisseuren in Welt gesetzt wären. 'Vielleicht könnte sie sich', überlegt er, 'vom Gipfel nachtwandlerischer Begeisterung herab gleiten lassen; aber auch das könnte peinlich sein!' Agathe scheint es zu wissen, springt kichernd auf beide Füße, streckt Zunge raus, wird ernst und geht Orden holen. Ulrich fühlt Scheu, den wehrlos Liegenden zu berühren, seine Schwester hat eine Art, Unrecht zu tun, die Gedanken an Unrecht nicht aufkommen lässt.

Bewegungen ihres Blicks, ihrer Hände ähneln einer Frau, die Kranke versorgt, 'Anrührendes junger Tiere, die innehalten, sich zu vergewissern, dass ihr Herr zusieht.' Ulrich nimmt abgelöste Orden an sich, reicht Ersatzstücke. Er fühlt sich als Dieb. Er glaubt, dass Sterne und Kreuze in der Hand seiner Schwester lebhafter leuchten als in der seinen, Folge von Lichtreflexen oder Zeichen, dass er sich dem Willen seiner Schwester hingibt, der seinen ergriff, "Wollen wir Schönes auf Zettel schreiben, ihm in die Tasche stecken?" fragt Agathe.

Sie liebten als Kinder Fantasien, in denen gestorben wurde, und hatten beschlossen, sich Fingernägel ab zu schneiden, sie im Garten zu begraben. Agathe tat Haarsträhne dazu. Ulrich erklärte, dass in hundert Jahren einer darauf stoßen und sich fragen könnte, wer es gewesen war. Agathe wollte Teile von sich einer Welt entziehen, von deren Forderungen sie sich eingeschüchtert fühlte, ohne ihnen gehorchen zu wollen. Haus für Dienstpersonal im Bau. Sie verabredeten, Verse auf Zettel zu schreiben, Namen hinzuzusetzen, einmauern zu lassen, ihnen fielen keine Verszeilen ein. Mauern wuchsen aus Baugrube. Agathe schrieb Wortfolge aus dem Rechenbuch ab, Ulrich: "Ich bin —", und seinen Namen. Sie drückte Zettel in Mörtel. Er zögerte, sie tat es für ihn.

Rad mit scharfen Messern, die sich so rasch in seiner Brust drehen, dass er Sonne spürt, wie du sie im Feuerwerk abbrennen siehst. Sie hatte sich gebückt, Strumpfband vom Bein gestreift, schiebt es dem Vater in die Tasche. Ulrich traut Augen nicht. "Was treibst du da?!", grübelt, ob sie ihren Vater versöhnen oder verhöhnen will. Vorstellung, kaltem Toten Strumpfband mitzugeben, das vom Bein seiner Tochter warm ist, verschließt ihm Kehle.

Agathe hatte sich neben ihren eiskalt gewordenen Vater ins Bett gelegt, ihm ins Ohr geflüstert: "Du darfst nicht, du darfst nicht, du darfst nicht...", ohne zu grübeln, was das meint. Kinder können alles werden, Tote alles gewesen sein. Sie haben keine Seelen, ähneln Gefäßen, die Träumen Form geben, Blut, mit dem sich Einsame lebendig schminken. Sie fühlt ihn nah, seit er tot ist. Zärtlichkeit geht durch ihn hindurch wie Wellen Quallen bewegen. Kein Hass. Sie hatte ihn gehasst, als er lebte, wie Marionetten tot schien.

Aus Besuchern, die wie Fäden durchs Haus gelaufen waren, war dunkler Filz geworden. Angestellte des Bestattungsinstitutes hatten Steg zur Gefühlsanregung gelegt, der vom Tor über Treppenstufen zum Toten führt. Weiße Blumen, schwarze Tuch- und Kreppbehänge, silberne Leuchter, zitternde Goldzungen von Kerzenflammen scheinen ihre Funktion besser zu kennen als Ulrich und Agathe. Menschen gleiten an sie heran, von ihnen ab, werfen Anker, beobachten sie, bis der Leichenbestatter wie ein Adjutant seinem General Meldung überbringt, dass alles bereit ist.

Leidende, gefolgt von Würdenträgern, Mitleidenden. Eine Frau hatte ihren Vater im Armengrab verscharren lassen und bildet sich ein, er liege im Sarg. Ulrich wird von seiner Schwester getrennt. Ihr Ehemann hatte ihn kurz begrüßt, sich nach Kontakten zu Regierungsmitgliedern erkundigt. An Straßenrändern, hinter Fenstern lungern Neugierige, und obwohl er weiß, dass in einer Stunde Theatralisches vorüber sein wird, fühlt er sich von Pathos ergriffen, wie Musikinstrument, in dessen Schwingung sich Körper aufrichtet, als würde er gestützt.

Er stellt sich vor, er wäre Erbe einer gesellschaftlichen Position. Tod Zeichen von Machtwechsel. 'Kein Loch, das Mensch, an den du gewöhnt bist, im Sterben hinterlässt. Totenfest Mannbarkeitsritual. Ich hätte', denkt er, 'ihm Augen schließen müssen! Nicht seinet- oder meinetwegen, sondern -', anderes erscheint ihm kleinlich, während alles, was bedeutend ist, vom Riesenleib auszugehen scheint, der durch Menschengassen wandert, von Neugier durchsetzt.

Musik spielt, es ist ein leichter, klarer, herrlicher Tag, Ulrichs Gefühle

schwanken hin und her wie Stoffhimmel, der in Prozessionen getragen wird. Er sieht sich in Scheiben des vor ihm fahrenden Leichenwagens als Kopf mit Hut. Am Gefährt Wachsreste vergangener Begräbnisse, sein Vater tut ihm leid wie ein Hund, der auf der Straße überfahren worden ist. Als sein Blick über vielschichtiges Schwarz zu Gesichtern an Straßenrändern gleitet, ähneln sie Blüten, Vorstellung, dass er das sieht und nicht der, der Feierlichkeiten liebte, erscheint ihm Traum.

Leichenbestatter arbeiten wie Reisebegleiter, sie eilen vor und zurück, flüstern Musikanten ins Ohr. Ulrich fällt ein, dass sein Vater entleert worden war, er hatte Organe der Wissenschaft gespendet. Ich erinnere mich an Gestank von aufgeschnittenen Leichen, deren Organe rot, braun, grün, gelb wie Gemälde aussahen. Hülle trägt Orden, in ihrer Jackentasche Strumpfband. Ulrich erschrickt, jemand könnte es finden, und unterdrückt Grinsen, weil es Legenden auslösen könnte. 'Ich bin nun allein in der Welt', denkt er, 'Ankertau zerrissen.' Gefühl kleidet sich mit Erinnerung an Todesnachricht, während er zwischen Menschenmauern schreitet, um nicht berührt zu werden.

Ulrich hatte keine Adresse hinterlassen, Clarisse erfuhr sie von Walter, "Mein Liebling - mein Feigling - mein Ling! Weißt du, was Ling ist? Ich kann es nicht aufklären. Walter ist Schwächling. (Die Silbe "ling" war dick unterstrichen.) Glaubst du, dass ich betrunken zu dir gekommen bin?! Ich kann mich nicht be-trinken! (Männer be-trinken sich.) Ich fürchte, dass du dir einbildest, ich hätte Dinge gesagt, die ich nicht gesagt haben will. Ich habe sie nicht gesagt. Du weißt, wenn du träumst, da warst du, mit diesem Menschen hast du gesprochen - Es ist, als ob sich Gedächtnis wieder fände. Es war Traum. Ich weiß im Wachen, dass ich gewacht habe! (Ich habe Schlaffreunde.) Weißt du, wer Moosbrugger ist? Plötzlich war sein Name da. Drei musikalische Silben. Musik ist Schwindel, sobald sie isoliert ist. Ästhetentum. Sobald sie sich aber mit Gesichtern verbindet, schwanken Mauern, und aus dem Grab der Gegenwart stehen Nachkommende auf. Ich habe musikalische Silben nicht nur gehört. Ich höre und sehe Welt, in der Dinge stehen, Menschen gehen, wie du sie kennst, ich kann Töne sehen, Farben hören. Ich kann noch nichts beschreiben, denn es sind davon erst drei Silben aufgetaucht. Verstehst du mich? Ich sage zu Walter: 'Ich will Moosbrugger kennenlernen!' - 'Wer ist Moosbrugger?' Ich antworte: 'Ulos Freund, der Mörder.' Wir lasen Zeitung; Walter will ins Büro. Erinnerst du dich, wie wir zu dritt Zeitung gelesen hatten? Blättertausch. Ich hatte Teile, die mir Walter reichte, auseinander gefaltet - Arm links, Arm rechts: plötzlich fühlte ich hartes Holz, ans Kreuz genagelt. 'Stand nicht gestern Eisenbahnunglück in der Zeitung?' - 'Ja', antwortet er, 'Warum fragst du? Ein Toter oder zwei', 'Weil in Amerika auch Unglück ist. Wo liegt Pennsylvanien?' - 'In Amerika', sagt er. 'Aber Lokführer lassen Lokomotiven nicht mit Absicht aufeinander

stoßen!' Er sieht mich an, 'Natürlich nicht!' - 'Aber warum tun sie es?'

Im Netz von Schienen, Signalen, Weichen verlieren wir Gewissen. Wir prüfen nicht mehr. Ich halte es für meine Pflicht, Moosbrugger kennen zu lernen. Mein Bruder ist Arzt. Wenn er anderen vorgestellt wird, sagt er: 'Aber ich bin weder -, noch musikalisch.' Das ist seine Art Witz. Er wurde im Wagner-Rausch gezeugt, warf als Kind Steine nach Vögeln, stocherte mit Stöcken im Schnee, als wären drin Mäusetunnel. 'Wann verstehst du Menschen?' fragte ich. 'Du musst sein wie er, nicht in ihn hinein, sondern er in dich hinaus!' Wir lassen uns auf Handlungen anderer ein, füllen sie aus, streben über sie hinaus. Züge stoßen zusammen, sobald Gewissen einschläft. Welten tauchen nicht auf, falls sie nicht raus gezogen werden. Genialität erfordert Mut zur Genialität. Genie sieht Möglichkeiten. Ich zitiere dich. Seine Klinik ist im Kloster. Hörsaal mit Kirchenfenstern. Die Kranken haben weiße Kleider an, - wie Nonnen und Mönche."
'Moosbrugger sitzt im Gefängnis.'

"Wenn Männer oder Frauen sich Raum teilen müssen - im Schlafwagen oder überfülltem Gasthof, freunden sie sich notbedingt an. Jeder spült Mund in anderer Art, bückt sich beim Abziehen der Schuhe anders, krümmt Beine anders, wenn er sich ins Bett legt. Kleidung bezeugt Verschiedenheit. Mensch spürt Abwehr aus Angst vor Verletzung. Er bildet mit anderen Gemeinschaften wie Narben. Viele Menschen geben sich in diesen Situationen fröhlicher, als sie sonst sind."

"Ich habe mich nie an Frauen gewöhnen können", sagt Agathe.

"Liebesgefühle verändern Menschen, sie nehmen anders wahr. Kinder werden nicht freiwillig Familienangehörige. Du hattest, in der Hoffnung, Familie entgegen zu können, Familie gegründet. Familien sind aber selbständig wirkende Wesen." Agathe schloss Augen nicht, weil Ulrich plötzlich verschwunden sein könnte, weil es ihr so wunderbar vorkam, dass er da sitzt, über Dinge spricht, als wolle er mit Ball spielen, der zwischen Ästen verfangen hängt.

Zwischen Fenstern Rechtecke. Goldrahmen um Spiegel, Stühle an Wänden, so dass Fußboden Becken scheint, in das ich Fuß setze. Agathe legte Trauerkleidung ab, zog sich als zweite Haut Pyjama über, verändert als dritte Haut Raum, blickt zu Vorhängen, die sich wie Segel bauschen, als reise sie im Strahlenkranz der Glühbirne.

Professor Schwung erschien am Tag nach dem Begräbnis, um sich zu erkundigen, ob sein Freund Manuskripte hinterlassen hatte, deren Veröffentlichung er befördern könnte. Übergang von Unruhe zu bleierner Stille. Sie schlafen in Kinderzimmern, die Tobsuchtszellen ähneln: Wachstuch, Linoleumbelag. Zimmer neben einander, Badezimmer unter ihnen, sie müssen einander auf der Treppe begegnen und fühlen sich in

Komische eines Schiffbruchs versetzt, der sie zur Insel Kindheit zurück geworfen hatte.

Als sich Ulrich im Morgengrauen in sein Arbeitszimmer schleicht, hat er Probleme seiner wissenschaftlichen Arbeit durchschaut. "Darüber muss ich schlafen", sagt K, nimmt sich jeden Tag Zeit, ins Gehirn zu lauschen, ob es Ideen für Wasser- und Energiegewinnungsprozesse, die in Tragetaschen passen, von jedem Bürger bezahlbar sind, erarbeitet hatte. Ulrich fühlt sich wie der, der zwischen Freundinnen begreift, dass er eine von ihnen liebt, es treibt ins Träumerische. Als er sich vergegenwärtigt, welche Folgen es haben könnte, Druck von Ehrgeiz nachzugeben, als Nachzügler akademischen Weg einzuschlagen, fühlt er sich zu alt. Er spricht von Schicksal, Agathe will wissen, was 'Schicksal' ist. "Material für Statistik."

"Altern ist Schicksal!"

"Mir fehlt Geduld, hinterm Keil Kraft zu sammeln."

"Keil?"

"Ich würde als Entdecker gelten, falls ich Erkenntnisse rechtzeitig gewonnen und propagiert hätte."

"Du könntest es!"

"Andere kommen letztendlich zu denselben Erkenntnissen wie ich."

"Gottes Ratschluss ist unerforschlich." Es klingt respektlos. Agathe war im Kloster erzogen worden. Sie liegt mit an Knöcheln zugebundenen Hosen auf dem Diwan, an dessen Fußende er sitzt.

"Massenbewegungen. Du steckst drin, wirst gewälzt." Ulrich grübelt, ob er sich treiben lassen sollte. Himmel saugt Wasser aus Meer, lässt es als Wolke ziehen, regnen, Überschüsse fließen ins Meer, verdunsten. Er starrt im Spiegel auf golden strahlende Lichtmatten im Schwarzgrün des Zimmers mit Würfeln von Agathes Narrenanzug und seinem.

"Wie hast du das gesagt?" fragt Agathe.

"Persönliches Schicksal Teil statistisch erfassbarer Vorgänge."

"Statistik kann Personen auflösen? Liebe schafft das nicht."

Ulrich genoss Anonymität im Bewusstsein, dass es auf einzelne nicht ankommt, sondern nur auf Summen von Gesichtern, Armen, Beinen oder Zähnen. Er fühlt sich wie ein Verbrecher, wenn er sich in Städten mit Füßen auf Stein, gleichzeitig in Spiegeln der Schaufenster wahrnimmt, genießt es, sich von Bewegungen anderer schieben zu lassen, sich verantwortungslos fühlen zu können.

Er unterschied 'gebende', 'nehmende Sehprozesse.' "Zwei Schicksale: ein regsames, ein regloses, das nicht ins Bewusstsein dringt", "Das ist, wie wenn du Hagauer küsst!" Agathe hatte sich auf Ellbogen gestützt, lacht, "So schön, wie du es beschreibst, ist es nicht!" Ulrich lacht. Lachen

war in sie gerutscht. Sie lachen, bis sie zu schluchzen beginnen. Wenn du auf hell erleuchtete Fenster siehst, Augen schließt, siehst du Bildnegative. Worte flossen hinaus, in anderen hinein. Er hatte sich von ihr abstoßen wollen wie von anderen Frauen, keinen Widerstand gefunden. "Bist du für das, was du Familie nennst oder dagegen?" Ulrich hatte von Unschlüssigkeit in der Welt gesprochen, nicht von seiner Unentschlossenheit. "Ich sehne mich danach, mit mir einverstanden zu sein. Und du?"

Als Agathe in einen der Eisenbahnwaggons gestiegen war, um zu ihrem Vater zu reisen, hatte sie Zerreißen gefühlt. Ihr Ehemann stand, hielt den steifen, runden, schwarzen, zusehends kleiner werdenden Hut schräg vor sich, während sie davon fuhr, es kam Agathe vor, als rolle Bahnhofshalle zurück. Sie fühlte sich wie im Fieber Gefahren entrinnen, die sie zuvor nicht bemerkt hatte. Tunnel von Erinnerungen. Sie hatte als Kind getan, was von ihr verlangt worden war, gesund zu werden, genossen, umsorgt zu werden, nicht aufstehen zu müssen. Sie sei verhext, sagten andere, ihr Vater habe ein altes Weib, das ums Haus schlich, verprügelt. Er hatte Besonnenheit verloren, er schien verhext wie sie. Sie hatte sich sofort gesünder gefühlt.

Stöße des Taxis, das durch gepflasterte Gassen fährt, verhindern Gespräch. Ulrich hatte vorgeschlagen, trockenes Winterwetter für Fahrten in erinnerte Landschaften zu nutzen. Sie hatte als Kind auswendig gelernt, was sie lernen sollte. Weil sie keinen Ehrgeiz zeigte, war sie von Mitschülerinnen respektiert worden. Andere hatten häufiger protestiert als sie, waren braver geworden. Sie verabscheut einerseits Brutbedürfnis, andererseits Phrasen von Frauenemanzipation, erinnert sich an Zeit, in der sie als Mädchen Kleid Haut umspannen gefühlt, heißen Atem in kühle Luft gepustet hatte, Wolken erzeugen konnte. Erotische Geschäftigkeit lehnt sie ab. Sie entschied, abzuwarten. Sie sieht Ulrich, der steif im Wagen schaukelt, von der Seite an, entsinnt sich, dass er nicht begreifen hatte können, warum sie ihrem Gatten nicht schon vor der Brautnacht davon gelaufen war. Sie hatte Ehrfurcht vor ihrem Bruder empfunden, als sie auf ihn gewartet hatte, rief sich Eindruck zurück, den Hagauers Lippen, die sich unter Bartborsten spitzten, auf sie gemacht hatten, Gesicht zog sich in dickfelligen Falten Mundwinkeln entgegen, sie fühlt Sättigung: o wie hässlich! Sie hatte ihn hie und da mit Männern betrogen.

Liebeslarven von Männern ähneln Tanzmasken, Agathe konnte Regieanweisungen anderer nicht verinnerlichen. "Es scheint, dass nur Menschen, die nicht viel Gutes tun, imstande sind, in sich Güte zu bewahren!" hatte Ulrich behauptet. Sie versucht Worte anders zu stellen, tauscht sie gegen ähnliche, Satz scheint sinnlos, 'Wie kannst du Menschen, die Ekelgefühle erzeugen, gut nennen?' Als Ulrich

Worte ausgesprochen hatte, hatten sie glaubhaft geklungen, Glücksgefühl in ihr geweckt. Ihr Bruder hatte auch behauptet, Diebe lieben zu können, Menschen, die ohne nachzudenken ehrlich sind, nicht. Agathe starrt zur Decke und glaubt plötzlich, dasselbe gedacht zu haben.

Zwischen Stößen des Wagens, der über holprige Vorstadtstraßen fährt, beide ins Netz mechanischer Erschütterungen hüllt, die Aufmerksamkeit aus Gehirn ziehen, durchzuckt sie Schreck: Er war bei ihr gewesen! Hagauer hatte seinen toten Schwiegervater sehen wollen und wirkte in ehrlicher, knapp bemessener Weise ergriffen. Nach dem Begräbnis hatte sie Erschöpfung vorgeschützt, Hagauer abwehrend reagiert, 'Hotel unbequem, teuer', er beschloss, noch in der Nacht abzureisen. Ulrich hatte ihm gesagt, dass Testament des Verstorbenen dürfe erst Tage später geöffnet werden, sie hatten kurz besprochen, Haus zu verkaufen. Ulrich handelte, wie Agathe gebeten hatte. Hagauer hatte sich von ihr verabschieden wollen.

Sie hatte gesagt, dass sie nicht sagen könne, wann sie zurück reisen wird. Er hatte Abreisepläne nicht umgeworfen, küsste sie, nachdem er seinen Hut von der Ablage genommen hatte, auf die Lippen. Dieser Kuss, den Ulrich gesehen hatte, verletzt ihr Selbstwertgefühl. Sie wendet ihr Gesicht von Ulrich ab. Niedrige Vorstadthäuser, gefrorene Straßen, verummte Menschen: Öde, die vorüber rollt, scheint Spiegelbild ihrer selbst. Sie sank ins Polster, Himmel sehen zu können. Ihr Körper wird gebeutelt, er ist das einzige, was sie besitzt; schwerer Kahn, steuerlos auf Fluss zum Meer. Ein Mann, der ohne Ruder einstieg, könnte nichts ändern.

Landstraßen mit gefrorenen Radspuren. Wind, Wangen glühen. Spröde hindert am Sprechen. Ulrich schreitet voran; Schultern gebeugt. Sie hatte ihn sich unnachgiebig vorgestellt, sich ihrer Nachgiebigkeit geschämt, überraschend Leidenschaft gefühlt, als sie zwischen Türpfosten der Todeskammer ihres Vaters Verse ausrief, sie schiebt sich an ihn heran, gerät außer Atem, plötzlich hervor gestoßene Fragen, wie sie diese Straße nie gehört hatte, Wind wird von Worten zerrissen. "Du erinnerst dich -", ruft sie aus und nennt Beispiele der Literatur, "Du magst Mörder?!"

"Nein."

"Du liebst sie?"

"Gut, böse Ordnungsprinzip."

Agathe schiebt ihren Arm über Ulrichs, erwidert nahe am Ohr, so dass sie nicht schreien muss: "Wir vernichten Böses, schenken ihm aber Henkersmahlzeit!"

"Das will jeder von sich glauben, dass er nichts Böses tun kann."

Wind hatte sich gelegt, es war nicht mehr so kalt.

In der Stille verstummt Gespräch.

"Wenn uns jemand belauscht hätte, - er würde uns für Narren halten!"

"Er hätte so wenig verstanden wie vom Schreien der Vögel!"

Nach einer Weile sagt Agathe: "Ich mag ihn nicht!"

"Ich hatte ihn vergessen."

Nachdem sie schweigend gegangen waren, bleibt sie stehen, "Ich glaube, mich zu erinnern, dass du zu meiner Hochzeit durch Schüsse verletzt im Spital lagst."

"Was soll ich antworten?!"

"Ich vermute, dass du nie bereust."

"Im Minus Plus."

"Im Plus Minus?!"

"Wer bereut, tut danach mehr, als er getan hätte, wenn er nichts hätte bereuen müssen."

"Falls du getötet hättest -!"

"Häuser zerbombt, Menschen vergewaltigt, getötet. Männer, Frauen, Kinder. Kriegsspuren verschwanden."

"Im Vorwärtsgen könnte ich nichts bereuen."

"Ich sagte: es kommt nicht auf Fehlritte an, sondern ob du im Sturz Halt findest", 'Wenn du im Tanzen fehl trittst, Fehltritt wiederholst, scheint er absichtlich', "Ich bereue, gezeugt worden zu sein!"

"Du dehnt dich aus. In mich fließt alles. Ich kann im Gegensatz zu dir nichts vergessen, nichts begreifen."

Ulrich hatte auch im Arbeitsbereich Wissenschaft hinter Hügeln Hügel gesehen, Wolkenschatten und Weidewiesen. Er wünscht sich Riese zu sein, der in den Ort, der unter ihnen liegt, greifen und Verwirrung stiften könnte, "Hier kannst du nicht schwermütig sein", er war als Junge gestreunt, - "Leben war traumhaft sinnlos."

"Ich war unglücklich", Landschaft schien traurig wie sie, "Leere in meinem Kopf könnte sich in ihr auflösen! Was ist notwendig?"

"- dass du dich im Bett umdrehst!"

"Wieso?!"

"Du bist unzufrieden mit einer Lage, willst sie ändern, Vorsatz, ohne ihn auszuführen, du gibst auf, und plötzlich hast du dich umgedreht! Du bist umgedreht worden." Ulrich hätte plötzlich lieber neben einem gesattelten Pferd als neben seiner Schwester gestanden.

Gefühl, etwas zu versäumen. 'Lächerlich.' Er wollte in Leben verwickelt werden wie im Ringkampf. Er grübelt, ob er in eine Geschichte seiner Schwester verwickelt worden war, er hatte ihren Ehemann belogen. Sie stolpert, klammert sich an, er schlägt vor, Bauernhaus aufzusuchen. Er schiebt dem Hausherrn Geld zu. Seine Frau wischt Tisch, der am Fenster

steht, krümelnd, facht Reisigfeuer an, hängt Topf mit Ziegenmilch über Flammen. Agathe zwingt sich ans Fenster, als fühle sie sich zu Hause, sieht durch das kleine, trübe Quadrat aus vier Scheiben. Tag hatte Licht verloren. Sie fragt: "Warum sprichst du nie ernst mit mir?!" Ulrich reagiert mit Aufblick, Unschuld und Überraschung, beschäftigt, Schinken, Wurst und Eier auf einem Blatt Papier zwischen sich und ihr auszubreiten.

"Wenn ich an deinen Körper stoße, tut es weh. Wenn ich dir Fragen zuwerfe, scheinst du Luft!" Agathe hatte sich in ihrer Ablehnung, diesen Tag im Bauernhof zu beschließen, so aufgerichtet, dass sie Tischplatte nicht berührt. Ulrich schiebt Becher zur Seite. Ekel. Geruch von Ziegenmilch wirkt aufräumend, wie es Bitternis tun kann, "Was dir an Antworten nicht gefällt, ist Moral unserer Zeit: Orientierung auf Leistung. Erfolg kann Misserfolge vergessen machen. Geld wurde erfunden, Fähigkeiten austauschen zu können. Wer Mitbestimmung will, muss Geld besitzen. Staat rechtfertigt Raub, Mord, Betrug, in dem er behauptet, Raub, Mord, Betrug verhindern zu wollen. Moralische Argumentationen scheuen weder Lüge noch Betrug. Frauen reagieren wie Männer. Ich weiß keinen Ausweg. 'Moral des nächsten Schrittes' - Moral von Karrieremachern."

"Falls du verlangst, dass ich etwas leiste, will ich mich weigern."

"Gesellschaft fordert Taten statt Nachdenklichkeit. Job Rollenspiel. Beruf reduziert, provoziert Tunnelblick. Tatmenschen sehen wie Kegelspieler aus, die imstande sind, neun hölzerne Dinger umzuwerfen." Ulrich schweigt eine Weile, "Du erklärst, dass du mich enttäuschen wirst, sobald ich von dir moralische Anstrengungen verlange. Ich erkläre, dass ich dich enttäuschen werde, falls du von mir moralische Ratschläge einforderst." Er kerbt mit der Klinge seines Taschenmessers Striche ins Holz der Tischplatte.

"Was tun?"

"Du bist jung, schön."

"Sobald ich etwas getan hatte, hatten mich Folgen verkettet. Würdest du verärgert sein, falls ich Verbrechen beginge?"

Ulrich spielt mit dem Messer.

"Ich könnte Hagauer töten", sagt sie.

'Vielleicht sind Fantasien Schattenseiten des Lebens, vielleicht ist Leben Schattenseite unserer Fantasie', 'In der Wüste ist es lebensgefährlich auf der Sonnenseite des Lebens zu sein.'

"Mord könnte uns verwandeln."

"Du kannst morden, verurteilt werden, ins Gefängnis gehen, aber du kommst aus der Mörder- und Gefangenenrolle nicht selbst bestimmt wieder raus." Schäfer und Frau sitzen am Herd und hören ihnen wie einem Hörspiel zu.

Sie sehen, dass Milch nicht getrunken, Wurst nicht gegessen wird. Ulrich begegnet ihrem Blick. "Wir müssen essen!" sagt er in englischer Sprache, "Sie wundern sich über uns!" Sie berührt Brot und Fleisch, "Die Vorstellung, ihm weh zu tun, ist unangenehm. Auslöschen will ich ihn! In Stücke zerreißen, im Mörser zerstampfen, ins Wasser schütten. Spuren meines Zusammenlebens mit ihm vernichten!"

"Es würde bewirken, dass eure Geschichte in Geschichten überlebt."

"Du hast versprochen, dass du mir beistehen wirst!"

"Ja."

"Falls du Auto mietest, könnten wir hinfahren. Kein Mensch käme auf den Einfall, dass wir heimlich bei ihm waren."

"Ich kann kein Auto fahren!" Ulrich lacht.

"Du sagtest: Tugenden der Gesellschaft sind Laster der Heiligen!"

"Ich sagte: Laster der Gesellschaft sind für Heilige Tugenden!" Ulrich lacht, 'Teil einer Komödie.' Die beiden Alten lächeln.

"Wenn du so mit mir redest", stößt Agathe leise hervor, "ist mir, als sähe ich mich in Scherben eines Spiegels in dir nie als ganze Figur!"

"Du redest wie eine Figur!"

"Brunnen. Hagauer verschließt mich."

"Ich sah in einer Theaterpause Sternenhimmel, ließ Mantel in Garderobe, fröstelnd spazieren zu gehen. Park mit Liebespaaren, Alkoholikern und Kriminellen wirkt spannender als Regietheater. Aber dich plagt Abneigung, zu der es keine Neigung gibt", behauptet Ulrich und grübelt: 'Ist sie mir ähnlich?'

"In wenigen Tagen wirst du von mir fortgehen."

"Du könntest nachkommen."

"Wie stellst du dir das vor?"

"Ich stelle es mir nicht vor."

Ulrich steht auf, gibt den Schäfersleuten Geld, "Für zerschnittenen Tisch." Kerben für Erinnerungen.

"Sie halten uns für ein Liebespaar! Du solltest mir Kuss geben!"

Erinnerungen Irrlichter, kreuz und quer. Alte Haustür, schwimmendes Holz, Schwanz wedelndes Hündchen, Mädchenlächeln, zum Grinsen erstarrt. Weit Vergangenes strahlt, ehe alles in bläulicher Dämmerung versinkt. Ulrich sucht nach einer Formel, welche Erinnern erklärt, gleitend, haltend, springend, stockend, fast immer rückläufig, bis am kritischen Punkt geheimnisvolle Feder Mechanik zurück schnellen lässt, Spiel neu beginnt. Agathe hatte auf dem Grundsatz gelebt: "Ich darf alles, ich will nichts." Moral schien Ulrich Unordnung. Agathe schämt sich, sich geseht zu haben, "einverstanden mit sich selbst" leben zu können. Im Gespräch, Reden, Zuhören, fühlen sich beide wie durch Anlehnen gesichert, nicht im Schweigen, "Moral verhindert Beobachten, Nachdenken, ignoriert Naturgesetze, kämpft gegen Moral. Ohne Moral keine Kriege."

"Der moralischste aller Sätze ist: Ausnahmen bestätigen Regel!"

"Kinder wollen nicht gut sein, sondern gelobt werden." Ich fühlte mich erwachsen, als ich beschlossen hatte, einer Frau, die auf der Straße gestürzt war, aufzuhelfen, obwohl ich mit Blick auf die Uhr festgestellt hatte, dass Schule zugeschlossen sein wird, - als ich Klingelzeichen ignorierte, weil ich mich mit einem Mädchen unterhielt, das traurig war. 'Gutes Gewissen Ruhekissen', plapperte ich, plappere ich.

"Erwachsene, die gut handeln wollen, gelten als kindisch."

"Sie nennen sich moralisch, wenn sie Essensreste in sich stopfen, auch wenn sie fett oder krank werden, statt sie Maden zu gönnen, die von Vögel aufgepickt werden."

"Moralische Menschen sind langweilig, außer in der Clownsrolle."

"Ich konnte im Kabarett nie lachen. Gefühl von Irrenhaus."

Seit ihrem Ausflug hatten sie Haus selten verlassen, blätterten in Büchern, gingen im Garten spazieren, von dessen Gesträuch Winter Blätter geschält hatte, so dass überall, wo Wind sie verweht hatte, von Nässe aufgedunsene Erde zutage trat. Wege liefen in sich zurück. Es trieb im Kreis, wie Flussströmung vor Sperren, an denen sie hoch steigt. Wenn wir ins Haus zurückkehrten, ähnelten Fenster Schächten, durch die Licht fällt. Wenn Agathe ihren Bruder berührt, denkt er, dass sie Frau ist, die ein von ihm unabhängiges Leben führt, in dem es Liebhaber gibt. Er übertönt mit seiner Berührung ihre.

"Was liest du?" fragt sie.

"Du siehst mir ins Buch!"

"Ich verstehe nichts." Agathe, die Stuhl an ihn herangezogen hatte, hatte ihr Gesicht auf sein Haar gelegt wie in Kissen. Ulrich erinnert sich an Arnheims Berührung, die wie Keil in ihn gedrungen war. Er fühlt Kopfhaut warm und feucht von ihrem Atem.

"Ich unterrichte mich über Wege in heiliges Leben", er erhebt sich, sie ansehen zu können, sie kichert, "Ich will wissen, ob du mit Kraftwagen auf ihnen fahren könntest!" Sie grinsen beide. "Gefühl zu fliegen."

"Kein Tasten, Sehen, Hören, du fühlst nur dich."

"Fata Morgana. Nah. Unerreichbar. Heilige schrieben: Während dieser Tage war ich überaus unruhig. Bald saß ich ein wenig, bald wandelte ich hin und wieder durchs Haus. Pein und dennoch mehr Süßigkeit als Pein zu nennen, denn es war kein Verdruss dabei, sondern Annehmlichkeit. Ich hatte alle Vermögen überstiegen bis an die dunkle Kraft. Da hörte ich ohne Laut, da sah ich ohne Licht. Dann wurde mein Herz grundlos, Geist formlos, Körper wesenlos." Sie grübeln, ob diese Beschreibung Ähnlichkeit mit Unruhen hat, von denen sie durch Haus und Garten getrieben werden, Agathe reagiert überrascht, dass Heilige Herzen grundlos, Geist formlos nannten, Ulrich ironisch: "Heilige sagen: einst war

ich eingeschlossen, dann wurde ich aus mir heraus gezogen und ohne Erkenntnis in Gott versenkt. Kaiser sahen Hirsch mit Kreuz im Geweih; ließen Kapelle errichten und jagten Speere in Fleisch. Damen, die Geld besitzen, werden dir sagen, der letzte, der solche Erlebnisse malte, ist van Gogh. Sie werden von Gedichten Rilkes sprechen, sie ziehen van Gogh Rilke vor. Kapitalanlage! Er schnitt sich Ohr ab, Schmerz zu betäuben. Im Traum Künstlerkolonie. Er erschoss sich, weil sein Bruder aus Geldgründen auf zweites Kind verzichten wollte, ihn finanziell weiterhin unterstützen zu können. Sie verkaufen im Van-Gogh-Museum Keramikohren als Aschenbecher. Du ziehst Blick auf Blümchen und Berggipfel körperlicher Selbstverstümmelung, Schuss in den Bauch vor." "Du solltest nicht spotten." "Ich spotte nur, weil ich liebe."

Stapel von Büchern. "Sehen wir es nüchtern: Überflutender Glanz, unendliche Weite, unendlicher Reichtum an Licht. Schwebende Einheit aller Dinge, Kräfte, Aufschwung des Herzens, Erkenntnisse, die wie Feuertropfen in Welt fallen. Andererseits: Vergessen, Verstummen, Ruhe, Leidenschaftslosigkeit. Blindheit, in der sie klar sehen, in der sie tot und übernatürlich lebendig sind. Sie behaupten im Entwerden, intensiver zu leben: zwischen unendlicher Zärtlichkeit, unendlicher Einsamkeit?!" "Du hattest zwei Schichten genannt, die in uns übereinander liegen. Wie im Kondensator."

"Ich - wann?"

"Du warst durch Stadt gegangen, als ob du in ihr aufgelöst würdest, du hast sie aber nicht gemocht."

"Ich rede viel! Als wäre Mund so fern wie Mond, der zur Stelle ist, wenn du nachts Gesicht zum Schwätzen brauchst! Das, was H/eilige von Abenteuern erzählen, wirkt provokant. Wahrnehmungen, in denen es keine Haupt-, Tätigkeitsworte gibt, keine Sätze mit Subjekt, Objekt, weil sie an Seele und Gott wie an Türpfosten glauben, zwischen denen sich Wunderbares eröffnen könnte. Sie sagen, dass ihnen Seele aus Leib gezogen, im Herrn versenkt wird, oder dass Herr in sie wie Liebhaber eindringt; gefangen, verschlungen, geblendet, vergewaltigt, oder ihre Seele weitet sich zu ihm, dringt in ihn, hört ihn. Er scheint nichts Unbekanntes zu sagen."

"Sie wollen nichts Unbekanntes hören."

Ulrich benutzt Frauen als Stichwortgeber; ich reduziere seine Reden auf wenige Sätze, die er wiederum als Anlass benutzt, Monologe zu halten. Wortfolgen Musik. "Vielleicht könnte es mir geschehen!" Als er seine Worte hört, lächelt er, um sie einzuschränken. Agathe lächelt, Gesicht spiegelt Enttäuschung, Spannungsentladung. Sie widerspricht ihm, weil sie ihn im Gesprächsfluss halten will, eine Frau hatte über Ulrich gesagt: "Ich habe ihn durch die Scheibe des Cafés sprechen sehen. Das ist kein

Mensch, das ist ein Dämon."

"Du weißt", erklärt sie, "dass ich in einer Art Kloster erzogen wurde. Es provoziert Lust an Karikaturen, sobald jemand von Idealen spricht. Er/zieh/er/innen trugen Gewänder, Farben zeigten Kreuz, 'Kreuzspinnen.' Ihre Stimmen waren seidenweich."

"Weißt du, was das beweist?" ruft Ulrich aus, "Nichts anderes, als dass Kraft zum Guten Wände durchstößt, sobald du sie in feste Form zu zwingen versuchst, und durchs Loch ins Böse flieht!"

Agathe hatte ihren ersten Mann geliebt, Gefühl von Einsamkeit verlieren, sich selbst lieben können. Verliebte, die in Sonne blicken, erblinden. Welt endet in Erbrechen, Kot und Angst. Sie hatte vorm Bett des Sterbenden auf Knien gelegen, sich eingeredet, dass sie Kraft herauf beschwören könnte, mit der sie als Kind ihre Krankheit überwunden hatte, gebetet, ihn umarmt und geküsst, "Ansteckungsgefahr!"

Als er vergraben war, erstarrten Erinnerungen, Agathe lebt weitgehend anspruchslos, tugendhaft, ein wenig gelangweilt, wie in Fieberzuständen ihrer Kindheit. Sie kann ihren verstorbenen Mann neben sich sehen, ihn in Liebschaften nicht vergessen, schämt sich, ihn vergessen zu wollen. 'In früheren Jahrhunderten wäre ich ins Kloster zurück gekehrt, ich heiratete', sie lernte, Tragisches in Leidenschaft und Ironie zu teilen. Ulrich hatte erzählt, dass er Stadt durchdrang, von Stadt durchdrungen wurde. 'Umstülpen Umstülpen.'

Hitze kann erschauern lassen, Kälte Hitzegefühl auslösen. Kinderzimmer löst Erinnerungen an Kindheit aus, sie sah Menschen, denen sie begegnet war, sich wie Gespenster bewegen, vergewissert sich, dass Ulrich nicht auf sie achtet, öffnet vorsichtig ihr Kleid an der Brust, an der sie Kapsel mit Bild verwahrt. Sie tritt ans Fenster, als sähe sie hinaus, lässt den scharfen Rand der winzigen Auster aufspringen, betrachtet Fotos. Er war jung. Der Garten, in dem sie gesessen hatten, schien nicht zu altern. Sie erinnert sich an Schmetterlinge, die sich wie Trunkenbolde auf Blüten gesetzt hatten, Licht, das über Gesichter floss, als ob Himmel und Erde aufgelöst wären. Sie hatten Hummeln beim Sex mit Blick auf die Uhr zugesehen, 'Dreiviertelstunde.' Sie grübelt, ob sie sich erneut in ihren ersten Mann verlieben könnte. Er war ihrem Bruder nicht ähnlich. Sie will mehrere Leben in eins, Ulrich auch. Ortsveränderungen, wechselnde Liebespartner, Gefühl von Grenzgang.

"Rinderherden Fleisch, malerisch. Aber auf Wegen am Felshang können sie beunruhigend wirken." 'Plötzlich zerreißt Papier!' fällt Agathe ein, 'Gewohnte Verwebung zerreißt.' "'Liebe deinen Nächsten!' - Traumzustand!"

"Meine Moral ist Traumzustand, der Regeln entflohen ist! Kein gut, kein böse. Nur Glaube - oder Zweifel! Glaube und Zweifel. Guter Mensch handelt nicht. Henker sind Werkzeug, Opfer auch."

"Ich verstehe Sprache Gottes nicht. Wann warst du verliebt?"

"Als ich mich sicher vor ihren Umarmungen fühlen konnte, heulte ich sie an wie Wölfe Mond!" Agathe fühlt sich wie überspannte Saiten.

"Erinnerungen altern wie Menschen, werden komisch, verblässen."
Schwindelgefühl zwischen Zärtlichkeit, Ärger, "Wie kannst du entgrenzt leben? Liebe hebt Rollenspiel auf. Du siehst mit fremden Augen, hörst mit fremden Ohren, als sei der andere in dich gedrungen. Der andere redet, als wärst du in ihm."

"Wer Richtung Sonne fliegen, nicht abstürzen will, braucht anderes als Flügel aus Wachs. Moral schien Trockenlegung von Sümpfen. Wasser wird in Erde gepumpt, Moorlandschaften zu erhalten. Nur im Lyrischen ist Wildnis erlaubt."

Mutter war gesagt worden, ich müsse Freundeskreis verlassen, Arzt werden zu dürfen. Ich ging zum Schuldirektor, er stimmte zu. Freunde waren Kinder von Regierungsmitgliedern, die ihre Kinder ins Gefängnis brachten. "Falls ich in einen verliebt bin?" - "Das hättest du gleich sagen können." Der Direktor schien erleichtert. Ich beschloss, beständig verliebt zu sein, in der Hoffnung, Grenzlinien durchbrechen zu dürfen.

Agathe sitzt auf oberster Sprosse einer Leiter neben Bücherregalen, starrt aus Fenstern ins meerartige Grau des Himmels. "Beamte empfinden im Urlaub wie du und ich."

"Menschen verändern Gesichtsausdruck, Körperhaltung, sobald sie Menschen begegnen", "Selbst im Spiegelbild."

"Beamte nennen Dienst Dienst. Mystik ermöglicht Ferien. Andere nennen das Wahnzustand." Sie zuckt zusammen, als höre sie Drohung, "Psychiater wirken in anderen Denksystemen wahnsinnig, Patienten und Ärzte könnten Rollen tauschen."

"Wir müssen Papiere durchsehen."

Ulrich erkennt die Handschrift seines Vaters, starrt auf Postkarten mit prallen Sennerinnen, deren Hosen er öffnen könnte; Kartenspiele, die gegen Licht gehalten, Sexszenen zeigen. Sein Vater musste sie vergessen haben, er hätte sie vernichtet, glaubt er.

Agathe grinst, "Das ist Mystik!"

Im Hintergrund Gipsbüsten von Philosophen. "Ihre Moral ist so, dass sie uns auf schwankendes Seil hinaus schickten, das über Abgrund gespannt ist, keinen Rat mitgeben als den: Halte dich senkrecht!" Sie durchblättert Packen von Bildern und Schriften, schiebt sie ins Feuer. Glut schien Gold, verschwand. Sie reagiert, als würde sie in erstarrter Einöde Kaninchen

huschen sehen. Sie will nicht mehr reden. Ulrich redet eigenwillig, sie handelt eigenwillig, glaubt sie.

Achtundvierzig Stunden später steht Ulrich in seiner Wohnung. Sie wirkt unverändert, nur ausgekühlt, erstarrt wie der Inhalt eines Schmelzriegels. Ulrich starrt auf Abdrücke vergangener Zeit, schließt Augen, nichts sehen zu müssen, 'Wie gut, dass sie nachkommen wird, wir werden alles anders machen!'

Clarisse. Nichts. Vorher, nachher. Kurzzeitige Aufregung, übernächtiges Zerschmelzen von Welt, 'So wie Eisen unter Kraft weich wird. Es fließt und bleibt Eisen. Mann dringt in Welt', schwebt ihm vor, 'plötzlich schließt sie sich um ihn.' Er tritt an seinen Schreibtisch, mustert Post, ohne Reisekleidung abgelegt zu haben. Während er liest, Klingeln, Telefon, es meldet sich "Verteidigungs-, Kriegsministerium, Bildungs- und Unterrichtsabteilung, Korporal Hirsch", überrascht, auf Ulrichs Stimme zu prallen. Der Korporal versichert, sein General habe Befehl gegeben, jeden Morgen um zehn Uhr dieselbe Nummer zu wählen, durchgestellt zu werden, sobald Ulrich Hörer abnimmt. "Ich bin in wenigen Minuten bei Ihnen", sagt der General.

Er kam mit ledderner Aktentasche, öffnet Mantel, um kleinen Schlüssel des Sicherheitsschlosses hervor zu holen, den er an einem Kettchen um den Hals trägt, sagt kein Wort, hebt aus der Tasche zwei Laibe Brot, "Zum Kosten!"

"Du bringst Brot, statt mich schlafen zu lassen. Ich bin gereist."

"Vorgesetzte wollen pralle Aktentaschen sehen, wenn ich Haus verlasse. Falls du Schnaps im Haus hast, sind Brot, Schnaps das beste Frühstück nach durchwachter Nacht. Du hattest gesagt, dass das Armeebrot das einzige war, was dir am Armeedienst gefallen hatte. Es herrscht Zeit der Taten. Du bist kein Tatmensch."

"Wer sagt das?"

"Arnheim."

"Ihr versteht Euch?"

"Wir sagen: Sie, meinen: Du."

"Hast du mit Öllagern zu tun?"

Der General trinkt, kaut, "Er soll Armee beliefern."

"Ihr seid für einander geboren!"

"Er ist Geizhals! Ich wusste nicht, dass Prozente Gesinnungsfragen sind."

"Verhandlungen?"

"Gedankenaustausch."

"Im Auftrag?"

"Ich führe Gespräche."

"Du willst, dass ich dir ermögliche, in Diotimas Nähe zu sein, - !"

"Falls du mir versichern kannst, dass du jetzt schon weißt, was ich dir

erzählen werde, dürfte ich reden, - kein Geheimnisverrat", der General redet sich vergnügt, "Im Krieg. Bataillonskasse. Sie sah halb wie Sarg, halb wie Futterkiste aus, aus dickem Holz mit Eisenbändern beschlagen. Drei Schlösser. Drei Schlüssel, drei Männer. Hund bemerkt, dass Kiste Loch hat. Astknorren waren raus gefallen. So sehen Militärgeheimnisse aus. Wir wollen Frieden. Militärs dienen anders als Bürokraten!"

"Diotima?"

"Arnheim redet viel, er kann schweigen."

"Schuft."

"Henker gilt als unehrenhaft, Seilfabrikant nicht."

"- sagt Arnheim. Was hat das mit Tatmenschen zu tun?"

"Tatmenschen?"

"Ich sei kein Tatmensch."

"Du denkst - untradiert."

"Was wollt ihr tun?"

"Keine Gefühle, keine Gedanken. Militärischer Geist. Kriegshysterie ist nicht Sache des Militärs, sondern des Zivilverstandes."

"Wozu?"

"Ideen provozierten Kämpfe, Totschlag, aber eine nicht! Ich will von dir die Idee, die Menschen vereint. Führer könnten Trottel sein wie Jeanne d' Arc, aber - sie war im Gleichklang mit Soldaten."

"Führer lösen Probleme, in dem sie neue schaffen. Ich ziehe mich raus!"

"Du bist drin."

"Lass mich ausschlafen", bittet Ulrich.

"Du weißt nicht, wer Leerstelle, die du hinterlassen würdest, besetzen wird. Du wärst verantwortlich für alles, was er tut."

"Vergiss nicht Brot in deine Tasche zu stecken! Deine Vorgesetzten verlangen, dass sie prall gefüllt scheint." Ulrich gähnt und bewegt sich, als sei er allein, bis er im Bett liegt, einschläft.

Am nächsten Abend läuft er nervös durch Straßen, er kann den Briefftext, den er überflog, nur ungenau erinnern, "Ich hoffe, du kommst bald zurück!" Als er zum Haus einbiegt, sieht er Clarisse am Weinspalier lehnen, "Ich will das Kind von dir!" hatte sie gesagt, sieht zum Himmel und denkt: 'MeinGast hat unser Haus gewählt, sich einzupuppen', er hatte gesagt, dass Knecht Jüngling, Knabe, Knappe, waffenfähiger Mann und Held bedeuten kann, "Ich bin sein Knecht!" Als Ulrich sie anspricht, dreht sich ihr Gesicht betont langsam der unerwarteten Stimme zu. Er begreift: Sie will nichts mehr von mir! Nichts in ihrem Blick erinnert daran, dass sie ihn "aus dem Steinblock hinaus zwingen" hatte wollen, dass er ihr Teufel oder Gott schien, dass sie mit ihm durchs "Loch in der Musik" entfliehen, dass sie ihn ermorden wollte. Ulrich könnte erleichtert reagieren; vor ihm Riss, durch den Nichts sieht, durch den er Nichts sieht.

Meingasts Kammer ähnelt einer Zuchthauszelle. Bettgestell aus Eisen, Waschschüssel aus Blech, Tisch und Stuhl hölzern. Seine "vom Mantel unsichtbaren Lichts eingehüllte" Schülerin ist Heizkörper. "Neben ihm verlierst du Abneigung gegen andere", sagte Walter.

"Du fühlst neben ihm keine Abneigung gegen dich", sagte Clarisse.

"Sünden-, Tugendböcke brauchen Abneigungsgefühle!" sagt Ulrich, als hätte Clarisse ihr Klavier durch Meingast ersetzt, "Ihr sitzt auf Eiern, unbekanntem Inhalt auszubrüten!"

"Heilbringer könnten heilen!"

"Raupe verpuppen sich und werden Schmetterlinge", fügt Clarisse hinzu.

Unterm Licht der Gaslaternen scheint Nacht hellgelb lackiert, Gebüsch schwarze Masse. Clarisse drückt sich an Meingasts Schulter, um zum Weg blicken zu können; Körper berühren einander so hart, als wären sie Möbel. Mann zögert, achtlos, sein Gesicht wirkt ausgehöhlt, 'Büsche, die im Licht baden, erinnern an Zacken eines Unterrocks.' Der Fremde stieg über Einzäunung, verbirgt sich im Schatten, taucht auf, sobald Menschen vorüber gehen, deren Augen durch Laternenschein blind wurden. Sie reagiert neugierig, entsetzt, klammert sich an Stoff, der ihren Gast umgibt. Ulrich grübelt, ob der Mann onaniert. Eine Frau nähert sich, ihr Körper ähnelt Sack, der mit Schottersteinen gefüllt ist. 'Ob sie schreien wird?' denkt Ulrich. Männerstimmen. Der Fremde zieht sich ins Dunkle zurück. "Dieses Schwein!" flüstert Clarisse, sie klingt, als würde sie über Schweine sprechen, nicht empört.

Meingast, "Das Schwein!", hatte sich in einen Philosophen verwandelt, verwandelt sich in einen Heiligen. 'Warum öffnet keiner Fenster? Warum ruft keiner Polizei?!' denkt Walter. Ihn martert, nicht zu wissen, was Clarisse fühlt, 'Erregung, als ob sie Treppen gestiegen ist.' Er weiß nicht, was Ulrich oder Meingast fühlen, als sich Mädchen nähert, schneller, es sieht sich um, kreischt auf, rennt. Der Fremde rührt sich nicht. Niemand muss Entscheidungen treffen. Alle denken an Moosbrugger, niemand war schuldig geworden. Clarisse verspürt Lust, durch Raum zu wirbeln, wie Braut, die Bütigam in Arme reißt. "Komisch!" sagt Ulrich, "Der Mann hätte anders reagiert, falls er gewusst hätte, dass wir ihm zusehen", "Man misst Sexuellem zu viel Bedeutung bei", sagt Meingast, "Bockspiele."

Als Ulrich nach Hause zurückgekehrt ist, ruft er sich ins Gedächtnis: Er war reisefertig. Agathe sagte: "Wir müssen vorher noch etwas tun!"

"Was?"

"Testament ändern."

"Scherz."

"Hagauer soll auch keine Pflichtteile erhalten."

"Ich verstehe nicht."

"Meine Tante verlor ererbtes Vermögen durch Intrigen und musste um Unterstützung betteln! Vater würde das nicht wollen."

"Hast du das schriftlich?"

"Ich muss nur wenige Worte ändern."

"Du solltest so nicht denken!"

"Weshalb nicht?!"

Solche Fragen wirken in abstrakten Diskussionen harmlos, "Du musst um Freiheit des Inneren willen äußere Regeln achten!"

"Nach diesem Grundsatz war ich verheiratet!"

"Um provokant denken zu können, lebe ich unprovokant. Ich ziehe an Wohnungstüren Stiefel aus, Pantoffeln an."

"Ich vermute, deine Ichs gehen einander aus dem Weg. Ich gehe dir nicht aus dem Weg."

"Ich liebe es, Gedanken zu feingliedrigen Massen zu fügen. Du siehst in geistigen Kampferlebnissen Gleichschritt von Kolonnen, Unpersönliches von Füßen, Wahrheit als Staubwolke!" Glutwolke, deren Grenzen sich ändern, flog über Agathes Gesicht.

Er schien nicht bei sich, sondern hinter sich geblieben und ruft sich nach:

"Ich wollte noch nie goldene Zigarettendosen stehlen!"

"Du könntest es!"

Ulrich kichert, "Du darfst das nicht tun!"

"Denkst du im Traum oder träumst du, das etwas geschieht?!"

'Moral Traumzustand, entflohen', hatte er behauptet,

Moral blieb wie abgeworfene Schwanzspitze einer Eidechse zurück.

Agathe war, ohne auf Antwort zu warten, ins Arbeitszimmer ihres Vaters getreten, das hinter geöffneten Türen von innen beleuchtet lag. Sie greift Papier, liest. Ulrich starrt zu ihr hin, will ihr kein anderes Wort als "schön" zuordnen, sie wirkt nicht habsüchtig, nicht rachsüchtig. Er ordnet sich Eigenschaft "fassunglos" zu.

Sie schien aus fremdartiger Welt herabgestiegen zu sein. Ulrich beunruhigt, dass er Hagauer überredet hatte, abzureisen. "Wahrheit misshandelt Menschen", hatte Agathe behauptet. 'Sie weiß nicht, was Wahrheit bedeutet. Du bekommst Gicht von ihr. In der Jugend verursacht sie Jagd- und Segelleben!' Agathe hatte, was sie über Wahrheit gesagt hatte, von ihm, Ulrich hatte sie zu dem, was sie im Nebenzimmer tut, angeregt. Als es ihm bewusst wird, liebt er sie, "Ich werde Abreisen verschieben, beim Notar oder Rechtsanwalt Rat einholen."

"Notar meines Vaters ist tot. Ich will keine Zeugen", sagt sie. 'Ich bin Zeuge', denkt Ulrich.

Ihre Schrift sieht aus, als könnte sie sich in ihren Vater verwandeln. Ulrich redete von Recht, Agathe von Gerechtigkeit. Recht und Unrecht sind keine fest stehenden Begriffe, sondern Teil eines Schöpfungsaktes. Sie

will Ulrich ein Geschenk machen. Als seine Augen ihren Bewegungen folgen, fühlt er märchenhaft wirkende Sinnlosigkeit in sich. Sie ruft nach ihm, dreht sich um, überrascht, weil er hinter ihr steht. Sie bräunt Papier an Kerzenflammen, streckt ihre freie Hand Ulrich entgegen, er nimmt sie nicht, "Falls du Widerspruch liebst, hebst du ihn auf."

Agathe hatte in der Handschrift ihres Vaters notiert: "Meine Tochter bietet keinen Grund, getroffene Bestimmungen zuungunsten meines Sohnes zu ändern!" Sie notiert auf ein zweites Blatt: "Meine Tochter soll von meinem Sohn erzogen werden."

Er hätte, Verantwortungsgefühl, nicht abreisen dürfen, hatte sich gesagt: aus Übertreibungen entsteht Mittelmäßigkeit; du könntest dich aus Furcht vor Entgleisung in keinen Zug setzen, müsstest aus Angst vor Raubern, Mördern beständig entsicherte Pistolen in Händen halten, falls du Durchschnittswerten nicht vertrauen willst. Ulrich ist unsicher, wie er seine Schwester in sein Leben einordnen kann. Er hatte ihr angeboten, bei ihm zu wohnen, damit sie Hagauer vergessen könnte, er will nicht, dass Hagauer als Geist in seinem Haus lebt. Er kann sich nicht vorstellen, welcher Mann zu ihr passt. Sie hatte gesagt: "Kann ich nicht bei dir wohnen, ohne dass wir zuvor Details entscheiden?" Er wäre nicht mehr allein.

Vorstellungen, sich gesellschaftlichen Veränderungen verschließen zu können, ohne allein sein zu müssen, dünken ihm wundervoll. In Räumen müssen oft nur Kleinigkeiten verändert werden, angenehme Resonanz zu erzeugen, in seiner Fantasie verändert sich sein Haus zu einer Muschel, in der er Rauschen der Stadt hört.

"Wir werden wie Eremiten leben", hatte Agathe gelächelt, "in der Liebe bleibt jeder frei."

"Wir könnten in Tausendjähriges Reich einziehen." Sie sah ihn fragend an. "Liebe, die nicht wie Bach plätschert, Fluss strömt, Meer scheint! Wenn du dir erzählt hast, Engel im Paradies täten nichts, als im Angesicht des Herrn zu sein und ihn zu lobpreisen, konntest du dir das vorstellen?"

"Ich stellte es mir langweilig vor."

"Wir könnten Selbstsucht abtun, weder Güter, noch Erkenntnisse, noch Geliebte, noch Freunde, noch Grundsätze, noch uns selbst sammeln."

Zwischengespräch Scherz.

Ihre Schamlosigkeit belebt Ulrich, er beschließt, Zwiespalt, der Energie in ihm pendeln lässt, zu versuchen zu entkommen, und seine mit Befreiung der Seele beschäftigte Kusine aufzusuchen.

"Meine Frau fühlt sich heute nicht wohl", sagt Tuzzi mit Zartgefühl in der Stimme, das durch täglichen Gebrauch zur Formel erstarrt ist, zum

Ausgehen gekleidet. Ulrich fragt nach Arnheim.
"Er war in England, befindet sich in Petersburg." Ulrich ist zumute, als ströme Welt auf ihn zu. "Er reist viel. Wer es beobachtet, erfährt allerhand", "Sie glauben, er ist Spion?" fragt Ulrich erheitert.
"Ich weiß keine Gründe, die erlauben, es nicht zu vermuten."
"Sie glauben, ich sei kein Spion?"
"Sie funktionieren als Doppelagent."

Ulrich ist nicht sicher, ob Tuzzi sich über ihn lustig macht, "Es herrscht Parole der Tat?"

"Ich will meiner Frau nicht vorgreifen. Sie werden von ihr hören, sobald sie Sie empfangen kann! Begriff 'Seele von einem Menschen' meint 'treuen Menschen.' Wenn wir von der Seele der Frau sprechen, meint es aber, dass sie rasch weint. Können Sie mir erklären, was im Mann Seele ist?"

"Ihre Frau hat Seele", sagt Ulrich, als stelle er fest, sie habe nachtblaues Haar. Über das Gesicht vor ihm eilt Blässe, "Sie hat Geist. Ich werfe ihr vor, dass sie ein Schöngeist ist. Aber das ist nicht Seele - Waren Sie einmal bei einer Mystikerin? Sie liest aus Handlinien, Kaffeesatz oder Haar Zukunft, sie redet so, dass sie unter allen Umständen recht haben kann. Können Sie sich vorstellen, dass Seelen einander ohne Vermittlung von Sinnesorganen wahrnehmen und durchdringen können? Meine Frau verlangt von mir, das ich es für möglich halte."

"Niemand will Menschen leiden lassen, nicht mitleiden zu müssen.' Ohne Thesen keine Experimente."

"Im Zustand der Liebe können Menschen Wahrheit erkennen.' Sagt sie."

"These eines Philosophen, er ist tot."

"Ich glaubte, sie wäre von Arnheim."

"Arnheim zitiert Tote."

"Sie lernt auswendig, - 'Über der Genauigkeit gibt es Reich der Weisheit und Liebe, das du durch Denken entweihst!' Könnten Männer so reden?"
Tuzzi rückt näher, legt Ulrich Hand aufs Knie, "'Wahrheit schwimmt wie Fisch im unsichtbaren Prinzip; sobald du sie heraus greifst, ist sie tot.'
Was sagen Sie dazu? Sie redet von Erotikern, Sexualikern. Wie hängt das zusammen?"

"Soll ich es Ihnen wirklich sagen?"

"Ich brenne darauf!"

"Ich weiß nicht, wie ich anfangen soll."

"Falls Sie und ich Seele hätten, bräuchten wir über Seele nicht zu reden. Dürfen Seelen rauchen?" fragt Tuzzi, zündet sich eine Zigarette an; erinnert sich seiner Hausherrenpflicht und hält Ulrich die Schachtel hin.

Tuzzi ist stolz, Arnheims Bücher gelesen, Nutzen einer überquellenden Sprache für Diplomatie erkannt, aber auch Forderungen, Seele und Wirtschaft zu vereinen, Wirtschaftspsychologie zu entwickeln, verstanden

zu haben. Was ihn vor Arnheims Verführungskraft schützt, ist Diotima. Zwischen ihr und dem Gast hatte Erkältung begonnen, in der alles, was Arnheim über Seele gesagt hatte, mit Verdacht belastet war, Ausrede zu sein, die andere Betrugsversuch nennen. Beziehung schien "Zustand der Liebe", "liebendes Denken" und erhaben über jeden sexuellen Verdacht, so dass Diotima offen von dem sprach, was Arnheim an Sätzen in sie füllte, und von Tuzzi forderte, am Gespräch teilzunehmen. Tuzzi fühlt sich in solchen Situationen geblendet ohne erkennbaren Sonnenstand, nach dem er sich richten könnte, Schatten zu finden. Er hört Ulrich, "Erregungen, die sich in uns bilden, werden von außen angeregt, fließen als Handlungen nach außen ab. Denken Sie sich das wie mechanisches Spiel. Denken Sie es sich gestört: Stauung, Aufblähung -" "Sie reden vernünftig, auch wenn es Unsinn ist", sagt Tuzzi.

Er bewahrt Haltung, während er sich im Elend verliert, bleibt auf seinen Lippen das kleine, stolz boshafte Lächeln. "Physiologen sagen", fuhr Ulrich fort, "dass das, was wir bewusstes Handeln nennen, entsteht, in dem Reize nicht durch einfachen Reflexbogen ein- und ausfließen, sondern zum Umweg gezwungen werden. Welt, die wir wahrnehmen, und die, in der wir handeln, obwohl sie ein- und dieselbe scheinen, ähneln Ober- und Unterwasser im Mühlgang, sie sind durch Stausee verbunden, von dessen Höhe Zu- und Abfluss abhängt. Wenn auf einer Seite Störung beginnt, will ich vermuten, dass sich so höheres Bewusstsein zu bilden vermag, - Sie nicht?"

"Ich? Ich muss sagen: mir ist das egal -", Tuzzi bohrt Zigarettenreste in Aschenbecher, grinst, "Entscheiden Menschen mit zwei Stauungen oder mit einer über die Welt?"

"Ich dachte, dass Sie hören wollen, wie ich mir Entstehung solcher Art Gedanken vorstelle?"

"Ich kann Sie leider nicht verstehen."

"Sie besitzen die zweite Stauung nicht, also besitzen Sie Prinzip der Weisheit nicht und verstehen kein Wort von dem, was Menschen reden, die Seele besitzen."

Ulrich vermutet, dass Steigerung von Empfänglichkeit für Reize Flutung auslösen könnte, die Sinne wie Wasserspiegel weich mit Umgebendem verbinden kann, es ruft Agathe ins Gedächtnis, sein Gesicht nimmt teils verhärteten, teils verlorenen Ausdruck an. Tuzzi betrachtet ihn unter träg gehobenen Augendeckeln. Er merkt an der Art von Ulrichs Sarkasmus, dass er nicht der einzige ist, dessen 'Stauungen' nicht eigenen Wünschen entsprechen.

Rachel half Diotima, sich und Krankenzimmer in Ordnung des Leidens zu bringen, die Besuch ermöglicht. Männer sehen auf, als würden sie gestört, "Sätze, die Sie zitierten, sind Allegorien", sagt Ulrich,

"Schmetterlingssprache! Ich denke, dass Männer wie Arnheim sich mit Blütennektar Bauch ansaufen! Das heißt", fügt er hinzu, weil er Diotima vor ihrem Ehemann nicht beleidigen will, "ich vermute, dass er Seele und Brieftasche am Herzen trägt!"

Tuzzi legt Aktenmappe und Handschuhe, die er an sich genommen hatte, erneut ab, "Geist des Pazifismus!" Pause, "Pazifismus von Dilettanten Gefahr." Ulrich kichert, Tuzzi meint es ernst, "Liebe und Pazifismus werden dilettantisch praktiziert." Ulrich weicht aus, "Was bedeutet 'Parole der Tat'?"

"Irgendetwas muss geschehen!" Sagt Leinsdorf. Wer sich zumuten will, neuartige politische Ideen zu verwirklichen, ist Bankrotteur, Verbrecher! Schutzpanzer: Ideologie. Sogenannte Parallelaktionen erregen internationales Misstrauen. Dilettantischer Pazifismus konnte und kann Kriege verursachen. Ich sollte Bücher darüber schreiben."

Rachel wiederholt, dass Diotima Ulrich erwartet. Tuzzi lässt sich Hut, Mantel reichen, "Ich hoffe, Sie hört Ihnen aufmerksamer zu als ihrem ehernen Mann."

"Mich nimmt niemand ernst."

"Es herrscht Angst, jemand könnte Ihre Ratschläge ernst nehmen. Wissen Sie, was politisches Gleichgewicht ist?!"

"So ungefähr."

"Niemand darf es stören. Was niemand stören darf, weiß keiner. Erinnern Sie sich - ich will Sie nicht länger aufhalten!"

"Schade", versichert Ulrich. "Einer der Physiker wollte Energieprobleme lösen, experimentierte, löste Erschütterungen aus, die Fensterscheiben der Umgebung zertrümmerten, Elektrizitätswerk explodieren ließen. Ärzte nennen unkontrolliertes Wachstum im menschlichen Körper Krebs, pumpen ihn mit Gift voll, beschießen ihn mit Nuklearstrahlen, aber Gift und Nuclearstrahlen lösen Karzinome aus. Politiker fordern in der Wirtschaft unkontrolliertes Wachstum - "

"Und wie geht es Ihnen?" fragt Ulrich, als Tuzzi gegangen war, die kleine schwarz-weiße Schildwache, die ihn zu Diotima führt.

"Lieber Freund", sagt Diotima, "ich will Sie nicht gehen lassen, ohne mit Ihnen gesprochen zu haben, ich muss Sie unaufgeräumt empfangen!" Ihr Hauskleid löst Fantasien von Schwangerschaft aus, Schamlosigkeit einer Mutter. Feuchter Umschlag um Stirn. Sie weiß, dass er sie nicht hässlich macht. Geruch von Heilkräutern. Ulrich beugt Gesicht tief, während er ihre Hand küsst, als wolle er Veränderungen wahrnehmen, sie strömt vertrauten Duft aus. "Ach, lieber Freund", wiederholt Diotima, "Bauchschmerzen! Ich leide an -"

Sie ist nicht schwanger, sie leidet an Menstruationskrämpfen, Folge des Schwankens zwischen Arnheim und ihrem Ehemann.

Als sie von Ulrichs Rückkehr gehört hatte, schien es Trost. Sie gibt sich in seiner Gegenwart Schmerzen ungehemmt hin. "Nehmen Sie Medikamente", schlägt Ulrich vor. "Nebenwirkungen!" Es entsteht eine Pause, weil er sich hätte nach Arnheim erkundigen müssen, aber neugierig ist, von Vorgängen zu erfahren, die ihn selbst betreffen, er fragt: "Befreiung der Seelen von Zivilisation macht Schwierigkeiten?" fügt hinzu: "Ich darf mir schmeicheln, Sie gewarnt zu haben, dass Ihre Bemühungen, Geistgem Gassen in Welt zu bahnen, schmerzlich enden werden!" Diotima erinnert sich, wie sie aus dem Salon geflohen waren, auf der Schuhbank im Vorzimmer gesessen hatten. "Es war herrlich", sagt sie, "mein Freund, als wir noch an die Idee einer Parallelaktion glauben konnten! Heute darf ich sagen, dass Welt nur kurz aufgehört hat!" "Warum eigentlich?" fragte Ulrich. "Es liegt wohl an mir."

Ulrich will wissen, wie auf Protest reagiert wird. "Polizei provoziert, verhaftet Demonstranten, lässt sie frei. Leinsdorf reagiert verärgert, sagt, dass etwas geschehen muss. Wisnjetzki kann keine Propaganda-Maschine in Kraft setzen, wenn er nicht weiß, wofür!" - "Ich hörte: Parole der Tat. Impulsversuch. In der Medizin heißt das: Schocktherapie. Ich bin für Spieltherapie, sie scheint ungefährlich. Wer verloren hat, fängt neu an. Mir fiel auf: Psychologen versuchen nicht mehr, Seelen zu ergründen, sondern Menschen zu befähigen, so zu funktionieren, dass sie glücklicher leben können! Falls Kopf nicht durchs Gitter passt, Ohren abschneiden!"

Es ist zu dunkel, Buchtitel entziffern zu können, Buchumschlag zeigt Schlangenfrau. „Wir sind alle Schlangen vom Mund bis zum Darmtrakt. Tat- und Besinnungszeiten wechseln. Besinnungszeiten wirken brutal, Tatzeiten brutaler. Zweifel können vermittelnd wirken. Ihre 'grenzenlose Liebe' ist Ihnen nicht gut bekommen?!"

"Sie bleiben sich gleich!" seufzt Diotima, lehnt sich zurück, schließt Augen, um sich zu besinnen, was sie ihm anvertraut hatte. Sie hatte vermutet, dass sich Seele aus Gefängnis des Leibes beugt, Ulrich hatte ihr Delirien im Liebeshunger unterstellt, sie möge Arnheim, ihm, Tuzzi oder - Sex gewähren. Das war frech, harmlos. Sie schlägt Augen auf, "Man kann auf Erden nicht vollkommen lieben."

"Im Himmel ist es eiskalt." Sie hatte Kinderglauben nie verlieren können. General schien Teufel. Wenn Blicke imstande wären, Gegenstände wie Kaffeebohnen zu bewegen, Tintenflecke zu hinterlassen, hätte es Zweifel in ihr zerstört, "So lange Irdisches unverständlich ist, kann ich Überirdisches nicht verstehen."

Arnheim verreiste öfter, blieb längere Zeit fort. 'Geschäft ist Geschäft.' Sie gestattete sich keinen Zweifel, wenn sie zusammen waren, herrschte Art Seligkeit, in der Nachdenken, Gefühle verstummen. Gefühl von Vakuum,

das Müdigkeit hinterlasst, als habe es Energie abgesaugt. 'Erschöpfungszustände End- und Anfangszustände', als sie Augen öffnet hatte, auf Ulrich richtet, von dem im Gegenlicht nur Umriss sichtbar ist, fragt sie sich: 'Worauf warte ich?'
"Arnheim wollte Sie aber doch heiraten?!"
"Sind Probleme durch Scheidung, Heirat lösbar?!"
'Thema Schwangerschaft hatte ich mich geirrt', denkt Ulrich, sagt erneut: "Ich hatte Sie gewarnt!" Er hätte ihr sagen können, dass Arnheim Gefühle mit Geschäfte verbinden will. "Zwischen ihm und mir herrscht tiefgehende Freundschaft; falls es etwas gibt, das ich Angst nennen will, ist sie Folge von Aufrichtigkeit. Lügen scheinen so unmöglich, dass wir gelegentlich nur eingeschränkt miteinander sprechen können!"

Ulrich interpretiert, dass sie mit Arnheim nicht reden kann, ohne zu lügen, und beugt sich über ihre Hand. Sie ruht wie Hollundermark in seiner. Fremder Puls rinnt über seine Fingerspitzen. An seinem Gesicht Pudergeruch. Obgleich Handkuss scherzhaft war, hatte er mit Untreue Lust gemeinsam, sich so nah an andere Person gebeugt zu haben, dass du aus ihr trinkst wie Tier, aber das eigene Bild nicht aus dem Wasser zurück kommen siehst. "Was denken Sie?" fragt sie. Ulrich schüttelt Kopf und gibt ihr Gelegenheit, Studien übers Schweigen anzustellen, 'Es gibt Menschen, mit denen sich niemand zu schweigen getraut', hatte Arnheim gesagt.

Sie hatte seit ihrer Ehe keine andere Hand außer Arnheims längere Zeit in der ihren gehalten, Ulrich überzeugte sie, statt zu warten, was sich zwischen ihr, Arnheim entwickeln könnte, sich ihrem Gatten zuzuwenden, sie will ihn so verändern, dass sie ihn lieben kann. Sie drückt Ulrichs Finger von Zeit zu Zeit, als ob Koffer gepackt stünden, um von dem, was in ihrem Haus geschehen war, Abschied zu nehmen, stöhnt und eine leichte Welle von Schmerz rinnt zur Entschuldigung durch ihren Körper. Ulrich erwidert Druck, Diotima wagt nicht, ihre Hand zurück zu ziehen, die zuweilen zittert, so dass es ihr wie Hinweis auf Mechanik der Liebe vorkommt, die sie nicht durch Fluchtbewegung bezeugen will.

Rachel beendet diese Szene, indem sie im Zimmer vor der Tür Licht einschaltet, Diotima zieht ihre Hand an ihre Brust. "Rachelle", ruft sie, "mache auch hier Licht!" Licht grell. Köpfe wie Linolschnitt, schattiert. Ulrichs blinzelt, versucht, Buchtitel zu entziffern, als habe er es auch zuvor getan. Seelen- und Körperhygiene. "Er wird mir irgendwann etwas antun!" denkt Diotima, die seine Blicke verfolgt. "Wollen Sie mir glauben, dass Ehebruch eine zu einfache Lösung ehelicher Konflikte ist?!"
"Er ist die schonendste!" Ulrich ärgert mit spöttischem Ton, "Er schadet nicht." Diotima gibt ihm Zeichen, dass Rachel zuhören kann, sagt laut: "So meine ich es gewiss nicht!"

Rachel holt Tee. Die Einbildung, eine kleine Untreue zu begehen, verflieg in der Helligkeit, Ulrich trachtet, zur Sprache zu bringen, was geschäftlich zu sagen ist, aufbrechen zu können, "Ich hatte Ihnen noch nicht mitgeteilt, dass ich Sekretärsstelle verlasse." Diotima erklärt, er müsse bleiben, "Arbeit, die wir leisten sollen, ist enorm", bittet sie, "Ein Sekretär wird sie unterstützen."

"Von wem -?"

"Arnheim."

"Nein, danke."

"Mein Mann erklärte sich bereit, Ihnen Angestellte aus seinem Büro zu überlassen."

"Wäre Ihnen das recht?"

"Der General eröffnete mir, dass er Ihnen mit Vergnügen Hilfskräfte aus seiner Abteilung zur Verfügung stellen würde."

"Leinsdorf?"

"Diese drei Möglichkeiten wurden mir angeboten, ich hatte keine Ursache, nach anderen zu fragen."

"Ich nenne es Kontrolle. Ich will den Vertrauensmann Ihres Gatten."

"Ich lehne Ehebruch als Lösung ehelicher Konflikte ab: das hatte ich Ihnen bereits gesagt!"

"Tuzzi will Einfluss auf Sie, andere auch! Drei Männer lieben Sie, jeder muss es mit seinen Pflichten vereinen", Diotima sieht ihn an, als spräche er in unbekannter Sprache, "Der einzige, der Sie selbstlos liebt, bin ich, weil uns keine beruflichen Pflichten verbinden. Gefühle ohne Pflichten können zerstörerisch wirken, Sie bringen mir berechtigtes Misstrauen entgegen." Diotima ließ seine Hand, die er ihr erneut dargeboten hatte, nicht los, "Wie steht Ihr Verhältnis zu mir mit 'jener' Frau im Einklang?" fragt sie im Ton, wie wenn Schwerathleten mit Federn spielen. Ulrich weiß nicht, wen sie meint.

"Frau des Gerichtspräsidenten. Sie stellten sie mir vor!"

"Sie hatten Sie bemerkt, Kuss-sine?!"

"Arnheim machte mich auf sie aufmerksam."

"Sehr schmeichelhaft, dass er glaubt, mir mit Provokation von Fantasien schaden zu können. Meine Beziehung zu ihr ist einwandfrei", verteidigt Ulrich tradiert die Ehre einer Frau.

"Sie war während Ihrer Abwesenheit in Ihrer Wohnung!" Diotima kichert, "Ich hatte es zufällig gesehen, das zweite Mal nachgefragt. Ich will Sie verstehen! Ich kann es nicht!" Sie weiß, dass Fragen dieser Art unverschämte sind und spielt Amtston, "Ihre Freundin scheint zu glauben, ihr Recht auf Sie verteidigen zu müssen! Ich bitte Sie, sprechen Sie, als ob Sie nur mutmaßen -"

Ulrich erfährt, dass Bonadea Diotima aufgesucht hatte.

"Ich muss gestehen, dass ich diese Frau schön finde", räumt Diotima ein, "sie ist ideal gesinnt. Ich bin aber verärgert, dass Sie mein Vertrauen beanspruchen und mir Ihr's vorenthalten!"

"Diese Frau ist Nymphomanin, ich konnte nicht widerstehen!"

"Sie mögen Nymphomaninnen?!"

"Idiotisch!"

"Es muss entsetzliches Gefühl sein, in Menschen Samen zu spritzen, aus dem Kind entstehen könnte, ohne von ihm überzeugt zu sein!"

"Glauben Sie das?"

"Sie sind indiskret!"

"Nein!" verwehrt sich Ulrich, "Sie sind die erste Frau, mit der ich über Frauen rede!" Diotima nimmt ein Buch in die Hand, streichelt über seinen Einband, "Sie behandeln mich und andere nicht als gleichberechtigt, sondern als Ergänzung ihrer selbst und reagieren enttäuscht. Haben Sie sich nie gefragt, ob der Weg zu einer harmonischen Erotik durch härtere Selbsterziehung führt?!" Ulrich steht Mund offen, "Wissen Sie, dass mich Sektionschef Tuzzi über Seelen befragt hat?!"

Diotima bäumt sich auf, "Tuzzi spricht mit Ihnen über Seele?!"

"Ja, aber ich muss jetzt gehen."

Entscheidung, mit Agathe in einer Wohnung zu leben, schien Scherz. Oder Gefahr. Sie und er lehnen Hagauer ab, der auf schlechte Art gut ist, für Moral schwärmt, in der ausgestopfte Vögel auf leblosen Bäumen sitzen. Ulrich mag aber auch die nicht, die bösartig sind, um Widerstand zu erzeugen, auf den sie reagieren können, sich lebendig zu fühlen. 'Lahme Moralisten, bewegliche Immoralisten', 'bewegliche Moralisten und unbewegliche Immoralisten', er erinnert sich an Sternennebel, er starrte in ihn. Stadtlicht dünnt ihn aus. Er fühlte sich klein und als Teil groß.

"Hängt ihn nicht begnadigt"

Kommas können über Leben, Tod entscheiden. Übersetzungsfehler löste Atombombeneinsatz aus. Triebkraft Widerspruch provoziert Widerspruch. Wer etwas tut, unterlässt anderes. Bestrafung, Belohnung lösen Reflexe aus, Entwicklung, Richtung. Wer sich Freiräume erhalten will, hinterfragt Bestrafung, Belohnung, Ideologie. Unmoralisches kann Befreiungsimpuls, moralisch sein, aber - Agathes Bereitschaft, Testamente zu fälschen, würde ihn als Mitwisser gefährden.

Er durchlebt in angemietetem Haus Heimatgefühl. Es schien ihm gütig, Agathe hinein zu lassen, aber auch, es zu verweigern. Er fühlt sich als Spiegelbild der Gesellschaft, ähnelt Kranken, der unruhig Lagen wechselt, während Lähmung, die ihn fesselt, fortschreitet. Ich zog ihn zum Jahrmarkt ins Spiegelkabinett, um ihm zu zeigen, dass es Silberschichten auf gebogenem Glas sind, die ihn dick oder dünn erschienen lassen. Er bückte, reckte und verdrehte sich, schob Mundwinkel nach oben. Mund

wurde breit oder schmal, als erzähle er Geschichten. Wer lebt, durchlebt Sinnlosigkeit. Ulrich denkt erneut 'Generalsekretariat der Genauigkeit und Seele', diese Wortfolge funktioniert nicht als These, nur als Schutzhütte. Unwetter mobilisieren Kraftreserven.

Männer tragen Heiligenbilder, die ihnen ihre Mutter übers Herz gehängt hatte, "Dieses Amulett, das keiner sich ernst zu nehmen, noch abzulegen traut, bezeugt Sehnsucht nach Gesetz, das keine Ausnahme zulässt, keinen Einwand auslöst, auflösend wie Rausch, nüchtern wie Wahrheit", Ulrich zögert, fühlt sich gläubig, 'Wissen Glauben.' Teil eines Experiments. Diotima will ihren Mann verändern. Agathe testet Moral. Sein Gesicht erglühte und verlosch, Lieblingsgedanken kommen ihm lächerlich vor. Vor Fenstern haust Geschäftssinn. 'Unterschied zwischen Leben in Fantasie und Wirklichkeit besteht im Widerstand anderer, der einerseits Kräfte freisetzen, aber auch verschleissen kann', 'Enquete zur Fassung eines leitenden Beschlusses nach Feststellung der Wünsche der Bevölkerung', hört er in seinem Kopf sagen.

Er hatte seiner Schwester Zustand gezeigt, in dem alles Ja ist, in dem du keiner anderen geistigen Bewegung fähig bist als moralischer, in dem es Moral ohne Gegenmoral gibt. Agathe hatte ihre Hand nach einem Testament ausgestreckt. Er beschloss, "es darauf ankommen zu lassen", was sich aus ihrem Einfall entwickelt. Sie hatte gefragt, ob er glaube, was er ihr erzählt, er gestand sich ein, dass er auf Reaktionen wartet, weiter reden zu können.

Fernsprecher klingelt, er greift nach dem Hörer, Walter redet. Als er geendet hat, hat Ulrich noch immer Klingelzeichen im Ohr. Tiefe und Dunkelheit strömen, er hätte nicht zu sagen vermocht, ob in Klängen oder Farben. Er nimmt Papier, auf dem er seiner Schwester zu schreiben begonnen hatte, zerreißt es.

Walter, Clarisse und Prophet sitzen um Schüsseln mit Radieschen, Mandarinen, Mandeln, Streichkäse, türkischen Dörripflaumen, während Clarisses Bruder in Handschuhen abseits sitzt, von Telefonaten berichtet, die es seiner "verrückten" Schwester ermöglichen sollen, Moosbrugger zu begegnen, "Friedenthal beharrt darauf, dass er es nur mit Erlaubnis des Landesgerichts möglich machen kann. Landesgericht begnügt sich nicht mit Empfehlungen eines Fürsorgevereins 'Letzte Stunde', die ich beschaffen konnte, es verlangt eine Empfehlung der Gesandtschaft, weil wir gelogen hatten, Clarisse sei Wissenschaftlerin eines ausländischen Institutes. Doktor Meineid wird ihr helfen müssen."

Wenn Clarisse und Sigmund nebeneinander stehen, wirken Nase, Mund, Augen in Clarisses Gesicht wie Risse in trockenem Boden, während Siegmunds Gesichtszüge verwischten Linien eines mit Rasen bedeckten

Geländes ähneln, obwohl er rasiert ist. Doktor Meingast nickt mit Blicken eines Adlers, der Sperlinge neben sich duldet.

Walter behauptet mit Nachdruck, dass ein gesunder Mensch, falls er nicht Arzt oder Wärter ist, im Irrenhaus nichts zu suchen hat, "Ekelhafte Angewohnheit wohlhabender Bürger, sich Geisteskranke oder Verbrecher als Dämonisches vorzustellen, aber erklärt mir", ruft Walter, "warum ihr Clarisse behilflich sein wollt, etwas zu tun, was sie nervöser stimmen wird!?" Siegmund will nicht für Clarisse reden. Stille, - bis Meingast leise und gleichmütig sagt: "Clarisse hat zu starken Eindruck erlitten."

"Was? Wie? Wann? Wo?" fragt Walter laut.

"Abends am Fenster. Wir müssen reagieren."

Walter wird blass, erinnert sich, dass Clarisse mit Meingast Liebschaft gehabt hatte, bevor sie sich für ihn entschied. In seiner Nähe wurde sie gegenüber Walter starr, "Wenn du mich anrührst, werde ich ganz starr!" hatte sie gesagt, als Walter sie zum ersten Mal geküsst hatte, "Ich habe Mama versprochen, so etwas nie zu tun!" und erzählte gleichzeitig, dass Meingast unterm Speisetisch ihre Zehen berührte.

Er hatte sie bestraft, in dem er weg lief, sobald sie Meingast erlaubte, bei ihr zu sein, sie schrieb Briefe, in denen sie ihm Zuneigung, Treue versicherte, gleichzeitig mitteilte, dass sie von Meingast durch Strumpfäden aufs Knie geküsst worden sei. Walter hatte Nachrichten dieser Art als Buch herausgeben wollen, so eigenartig wirkten sie auf ihn. Falls er berühmt gemacht würde, würde Clarisse ihn Genie nennen.

Heirat. Sein Vater hatte erklärt, finanziell nicht mehr für ihn sorgen zu wollen. Ihr Vater bat ihn ins Atelier, sprach von Enttäuschungen, Künstler zu sein. Clarisse und er wurden in Maschinen verwandelt, die Standorte in einer Mechanerie suchen müssen. "Kein Zufall. Mann unter meinem Fenster zwischen Büschen!" sagt Clarisse.

"Es war auch mein Fenster!"

"Unser Fenster!" nickt Clarisse, "Er hat mir Geschlechtslust gestohlen! Er wirkte so lächerlich!" Walter sticht es ins Hirn, sie hatte ihn verführt, sie zu verführen, Clarisse nennt es: "Sünden Meingasts auf sich nehmen." Es hatte wie ein Scherz geklungen.

"Feigheit, sexuell nicht zu reagieren, nur weil es auch Hunde tun!"

"Wer etwas leisten will, darf sich über Folgen keine Sorge machen", sie hatten über Einfall gekichert, alles, was sie tun wollen, als künstlerische Provokation rechtfertigen zu können. Sie handelte inbrünstig, als sie ihn begehrte und als sie sich ihm verweigerte. Ihre Brüste waren nicht schlaff, "Ihre Brüste sind stumm!" deklamiert Walter mit einer Stimme in sich, als wandle er im Traum. "Sagen Sie, Clarisse, was Sie denken!" hört er Meingast mit Arztstimme sagen, "Sie hatte von Moosbrugger erzählt, der

Zimmermann war - wie Jesus, sie hatte Politikern Brief geschrieben."
"Hört auf!" bittet Walter. Sein Gehirn will fliehen und zerrt an Nerven,
"Welcher Brief?!" Keine Antwort.

"Gesprächersatz Stimmzettel. Wir bestimmen mit Kreuzen Vertreter, die uns Vorschriften machen, uns mit Strafen bedrohen, als hätten wir uns zu Kindern erklärt, - aber auch sexuelle Ideale. Werbebilder zeigen Frauen, wir wollen sie uns aneignen wie Orden. Aber wir lieben andere", der Prophet hatte eine Nuss aufgebrochen, enthäutet und schiebt sie in sich. Clarisse fühlt sich, als könnte sie von sechs Augen, die auf ihre Brust starren, aus sich hinaus gezogen werden. "Jesus war nicht Zimmermann, sondern sein Vater, er mordete nicht. Der Zusammenhang, den Clarisse zwischen Moosbrugger und Jesus zu konstruieren versucht, ist mutig. Er nahm Sünden aller Männer auf sich, Männer wurden gewarnt und üben nun Selbstbeherrschung. Sie sagt: Es ist kein Zufall, dass dieser Mann unter mein Fenster kam. Das ist falsch, es war Zufall. Trotzdem sagt sie: Wenn wir nichts hinterfragen, könnten wir nichts verändern. Intelligenz Werkzeug, Willensentscheidungen begründen zu können. Im Willen wollen Geist und Gefühl dasselbe. Clarisse sucht Erlösung von innerer Zerrissenheit. Ich auch. Andere auch."
"Du kannst nur verstehen, was du durchlebst hast, darum müssen wir ins Irrenhaus gehen!"

Walter schälte, um sich zu fesseln, Mandarine, schnitt tief, Säure spritzte ins Auge, so dass er kurz aufschreien konnte, ohne hysterisch zu wirken, "Ich habe niemals bezweifelt, dass wir alle ins Irrenhaus gehören."
"Ich hatte von Parallelaktionen erzählt."
"Männer, die Frauen sexuell verführen, Lustmörder, Frauen, die Männer gewähren lassen, Lustmörder! Sie entziehen einander Energie, sie könnte anders benutzt werden."
"Ich verweigere mich", sagt Clarisse.
"Sex verhindert unkontrollierte Entladungen."
"Ich bin für reine Farben, nichts Gemischtes", sagt Walter, "Klare Strukturen. Ich sage es malerisch, andere reden philosophisch. Ich will nicht, dass Clarisse das tut."
"Sie spricht von 'Sündengestalt', 'Unschuldsgestalt.' Wir nehmen in verschiedenen Gefühlszuständen verschieden wahr. Clarisse will Mörderseelen mit Klavierspiel erlösen. Es spricht nichts dagegen, es zu versuchen. Moosbruggers Geschichte - Parabel."
"Vorwärts zu Moosbrugger!"
"Wer verschafft uns Einlass?"
"Ich werde nicht mitgehen!" versichert Walter.
"Ulrich könnte helfen. Rufst du ihn an?" fragt Clarisse, Walter nickt, weil es kraftsparend scheint.

Ulrich wundert sich, dass er nicht mehr an Moosbrugger gedacht hatte, selbst im Dunkel, durch das er von der Haltestelle schritt, war kein Spuk.

Walter läuft schwarz gekleidet zu Ulrichs schwarz gekleideter Gestalt. Er will seine Beziehung zu Clarisse verteidigen, 'Sie erforscht Willensbildung', "Wir müssen den kleinsten gemeinsamen Nenner zwischen Menschen heraus arbeiten. In ihm sind alle Menschen gleich geschaltet. Keine Kriege. Frieden", "Redet der Prophet so?" fragt Ulrich. "Ich liebe sie und bewundere ihn, sie bewundert ihn, aber ich reagiere eifersüchtig."

"Das will ich mir nicht vorstellen!" Ulrich wölbt lachend Schultern. Walter fragt nicht: "Was würdest du tun?"

"Was hat dir Walter erzählt?" fragt Clarisse.

"Ich bezweifle wie er, dass es vernünftig ist."

"Sein erstes Wort war 'vernünftig!'?" Clarisse bewegt sich zwischen Schrank, Spiegel und Tür, die ihr Zimmer mit dem Raum verbindet, in dem sich Männer befinden und sie von Zeit zu Zeit ansehen, - mit nassem Gesicht, hängenden Haaren, hoch gebürstetem Haar, nackten Beinen, in Strümpfen ohne Schuh, Unterleib im Abendkleid, Oberleib in Frisierjacke, die weißem Anstaltskittel ähnelt. Auf-, Abtauchen stimmt sie heiter, "Ich tanze auf Lichtseilen! Ich ziehe mich rascher an als Männer!" 'Anziehen' mehrdeutig. Sie testet, ob sich durch Austausch von Worten durch andere mit ähnlicher Bedeutung Sinn eines Textes ins Gegenteil verkehren kann. 'Jeder besitzt eigene Sprache. Zuhören, Lesen ist Übersetzungsvorgang.' Sie verbeugt sich vor ihren Freunden und sagt feierlich: "Ich habe mein Schicksal angezogen!" Ihr Bruder ruft: "Vorwärts, marsch! Papa mag es nicht, wenn du zu spät kommst!"

"Machen Sie sich Sorgen um Ihre Schwester?" fragt Ulrich leise.

"Sie ist ohne Zweifel anormal", erwidert Siegmund, "Für mich als Arzt gibt es nichts Normales. Sie ist überreizt, ich denke, dass sich das bessert, sobald der Prophet abgereist ist. Was halten Sie von ihm?"

"Schwätzer!"

"Ja!"

"Aber als Denker ist er interessant."

"Ihr Herr Papa gehörte zu den letzten Vertretern von Besitz-und-Bildung", sagt Leinsdorf, "Er wollte Vertrauen, das ihm geschenkt wurde, verdient haben!"

Ulrich erkundigt sich, welche Fortschritte Parallelaktionen in seiner Abwesenheit gemacht hatten. "Wir starteten infolge der Schreierei, die andere Protest nennen, die 'Enquete zur Feststellung der Wünsche der beteiligten Kreise der Bevölkerung inbezug auf die Reform der inneren Verwaltung'."

"Was sagen Sie zum Zeitungsbericht über den Gemeindeangestellten?"

"Glauben Sie, dass es einen anderen Staat in der Welt gibt, in dem so etwas möglich ist?!"

"Warum wurde es geduldet?"

"Es gibt für alles Argumente!"

"Am Ende bleibt alles beim alten - ?"

"Ja, das ist es eben!" Erlaucht dreht eine Minute lang Daumen der einen Hand um den der andern, "Innenminister kündigte während der Eröffnung der Polizeiausstellung Geist der 'Hilfsbereitschaft und Strenge' an - "

"Ich dachte, er wird bereits realisiert!?"

"Nix is geschehen!" Er sieht Ulrich forschend ins Gesicht, "Es wird und muss etwas geschehen! Besitz und Bildung sind Voraussetzung für Führungsqualitäten. Bürokraten sind Bürokraten. Sie dienen jedem Herrn. Ich will mich auf sie verlassen können, nicht verlassen müssen."

"Bürokraten werden nie geehrt, sie können kein Ehrgefühl entwickeln."

"In Vorstandsetagen Namen wie Müller, Schlosser. Ich denke, es hätte keine Judenfrage gegeben, falls Juden hebräisch gesprochen, orientalische Kleidung getragen hätten. Ich bin gegen Assimilation. Hunde und Katzen lassen sich nicht kreuzen, sie sind beide beliebt. Das Wichtigste im Bereich Bildung ist, was sie verbietet. Bildungsfähige Menschen werden auch ohne Verbot Soße nicht mit Messer zu essen versuchen. Im Salon Diotimas Einfallsreichtum, keine Bildung", klagt Graf Leinsdorf und starrt in die Pupillen Ulrichs, als suche er Auswege,

"Menschen knien nicht mehr im Beichtstuhl, sie gehen zum Psychologen, es ist bequemer auf der Couch zu liegen. Effekt derselbe. Sie suchen Absolution. In Kirchen, Psychiatrie herrschen Exorzismus. Gott und Teufel kämpfen im Unbewussten. Teufel heißt Psychose, Gott auch. 'Fleisch ist schwach', sagt Kirche. 'Geist ist schwach', sage ich. Menschen fürchten Teufel im Fleisch weniger als göttliche Erleuchtung des Geistes. Erleuchtet zu sein scheint langweilig, Tod vor Tod. 'Mit Rotwein', sagt Kirche, 'trinken wir Blut des Erlösers.' Vampire saugen Blut, zeugen Vampire. Politiker dürfen nie vergessen: Mensch lebt nicht vom Brot allein. Sobald wir Stoß ins Netzwerk von Ideen geben, wird sich zeigen, welche Bestand haben."

"Sie sind Revolutionär", sagt Ulrich zwischen Respekt und Ironie.

"Sie können mir glauben: Sozialismus ist nichts Schreckliches. Wir müssen vorbereitet sein, pflichtgemäß handeln zu können!"

"Was ist Pflicht?"

"- zu tun! Ihre Pflicht sind Worte. Schöne Worte sind im Politischen wie schöne Kleider, sie locken Blicke, lösen Bewegungen aus."

Ulrich bewegt sich, als wolle er Muskeln zeigen, sie kichern beide. "Sie werden sich vor Ihrer Pflicht nicht drücken können, falls Sie nicht in Clownsrollen enden wollen."

Ulrich fühlt sich in die Falle gegangen; ärgerlich auf Clarisse, die ihn mit ihrem Brief in diese Lage gebracht hatte.

"Ich akzeptiere, dass Tuzzi ihnen fachkompetente Mitarbeiter zur Verfügung stellt. Sie sollten aber nie vergessen, dass es Tuzzis Mitarbeiter ist!"

"Sie boten mir keinen an."

"Ich verfüge über Privatvermögen, kein Steuergeld."

Agathe hatte Beziehungen beendet, ihr Zustand ähnelt Gleiten, rundum weißblauer Himmel. Sie ging zwischen Häuser, blätterte in Büchern. Wenn ihr Blick auf Dinge fiel, so war es, als locke sie Lamm: es sprang heran, leckt gierig nach Salz ihrer Hand, wedelt mit Lämmerschwanz oder kümmert sich nicht um sie. Sie will kein Lamm besitzen. Zugreifen ist Gewalt, Gewalt zerstört Glück. In der Eigenart ihres Gedächtnisses tauchen Worte, Stimme, Gebärden Ulrichs auf. Sie fühlt sich wie Hülle, die er von innen durchdrang. Sie sprach mit Rechtsanwälten, Notaren, Geschäftsleuten. Nirgends Ablehnung. Ihr Gewissen überstrahlt dunkle Punkte, der wie Docht in Flammen liegen.

Nach Ulrichs Abreise hielt sie ihr Spiegelbild fest, so wie du nicht gehen möchtest und doch weiter gehst bis zum Ding, an dem du umkehren willst, es unterlässt. Sie wurde von Landschaften ihres Ichs angezogen, die wie unter Hauch von Eis lagen, strich mit Händen übers Haar, öffnete ihrem Spiegelbild Kragen, streifte ihm Kleid von Schultern, zog es nackt aus und musterte es bis zu rosigen Flecken der Nägel, in denen Körper endet. Noch schien es ihr Ball, der höchsten Punkt nicht erreicht hat, 'Vielleicht durchschreitet er ihn in diesem Augenblick', denkt Agathe und: dass auch Ulrich sein Leben gehen lässt, als sei Lebenszeit nicht begrenzt. "Schade, dass wir uns nicht als Greise kennen lernten", flüstert sie sich zu und fantasiert zwei Nebelbänke, die zur Erde sinken.

In ihrem Gedächtnis tauchen Kurgäste auf, die auf grüner Bank einander liebkosten, "Ihr Herz schlägt zwischen Fettwülsten, in einander versunken, wissen sie nichts von dem Spaß, den ihr Äußeres auslöst." Sie versucht, ihren Körper dick zu stauchen, in Falten zu drücken. Tränen in Augwinkeln. Sie hört, ehe sie Erinnerungen hinterfragen kann, hinter allem, was sie erlebt hatte, brünstigen Liebesschrei eines Esels: grenzenlos töricht und hässlich, aber sehnsüchtig. 'I a!' - 'Ich auch.' Sie zuckt Achseln, sie glaubt nicht, dass die ihr schön scheinende Frau in der Tiefe des Spiegels Frau Hagauer ist.

Schreck provoziert Genussfähigkeit. Ihr Weg führt ins Schlafzimmer, sie sucht eine kleine, luftdichte Kapsel, die sie besitzt, seitdem sie verheiratet ist, sie enthält die Substanz, von der du versprochen hattest, dass sie tödlich ist. Sie fürchtet Tod wie jeder andere, sie will nicht krepieren wie

ihr Vater. Spiegel Gesprächspartner. Als sie ihn verließ, ähnelte ihr Zustand dem, der aus lebhaft gefülltem Raum unter Sterne tritt, "Ich bin ein wenig tot." Tod Zustand, in dem du Mühen enthoben bist. Du liegst in einer Art Hand Gottes, Wiege oder Hängematte, die an zwei Bäume gebunden ist, Wind lässt schaukeln. Sie glaubt nicht, Welt verbessern zu können, sie schaukelt. Angst, dass Gefühlszustand, der im Todeskampf herrscht, anhalten könnte, 'Im Glücksgefühl sterben.' Krankheit hatte ihr in Familie, Schule Freiheiten ermöglicht, ihr Körper reagiert mit Krankheit, Symptomen, sobald sie sich nach Selbstbestimmung sehnt.

'Logik des Verstandes, Logik des Gefühls. Verkettung von Reaktionen. Ordnung des Holzplatzes und Ordnung des Waldes. Wo Wasser und Land nicht geschieden sind, herrscht Sumpf.' Aufmerksamkeit scheint nicht in Sinnesorganen, sondern im Gemüt, dem nichts einleuchten will, was nicht leuchtet wie es selbst, Agathe meint in Erinnerung an Ulrichs Worte alles zu verstehen, ohne grübeln zu müssen.

Alles war mit Erinnerungsbildern durchsetzt. Wenn sie etwas tat, schmolz zwischen ihr, die es ausführte, dem, was geschah, Trennung hin. Wenn sie sich bewegt, scheinen Dinge zu ihr zu gleiten. Sie hätte sagen können: Ich bin verliebt, ich weiß nicht, in wen. Willen, den sie vermisst hatte, füllt sie, sie versteht ihn weder in Gedanken noch im Gefühl. Sie will Ulrich hinterher reisen, glaubt, dass sie neben ihm weder Erfolg noch Gatten suchen will, 'Leben ist Haufen Kinder, die du freundlich, obwohl es dir nicht gelingt, das eigene zwischen ihnen zu erblicken, betrachtest!' Sie glaubte nicht an Gott, fühlt ihn als Mann, der hinter ihr steht, Mantel um ihre Schulter legt. Gefühl von Sonnenfinsternis. Einheit von Sinnen, Gewissen. Ulrich hatte diesen Gefühlszustand Tausendjähriges Reich genannt, er schien flüchtig.

Aus Worten hatte sich Land gebildet, nicht im Kopf, sondern unter Füßen, "Ich dachte ans Sterben, weil ich fürchtete, dass er es nicht ernst meint." Notbeleuchtung. Haus verpackt. Kisten Tisch, Stuhl. Sie isst am Rand einer Schlucht aus Kisten Abendbrot, ängstlich, nicht alle Spuren der Testamentsfälschung vernichtet zu haben.

Schreck provoziert Totstellreflex. Spannung Widerstand. Sie erinnert sich an Details, Gesichter, sie wirken wie Mauern, beschützen. Sie beschloss, dem Diener, Vertrauten ihres Vaters, Geld zu schenken, zählt es ab, legt es in ihre Tasche zurück, schiebt Kapsel mit dem Bild ihres toten Geliebten unter Deckel einer schlecht vernagelten Kiste, hängt Giftkapsel um Hals. Licht schminkt Bretter, zwischen denen sie sitzt, grellweiß und tief schwarz. Sie und Ulrich waren in dieses Haus geboren worden, es ist, als ständen vor ihr Clowns mit todernsten Gesichtern, sonderbaren Instrumenten. Sie begannen zu spielen. Wachtraum ihrer Kindheit. Sie

konnte Musik nicht hören, Clowns sahen sie an, ' Sie zerstören Angst vor Tod', Tränen tropfen auf Finger, 'Ich bin kindisch geblieben.'

"Wir werden als Genie geboren, sterben als Idioten."

"Wir bleiben Kinder!" Sie und ihr Bruder hatten sich Clownsanzüge als zweite Haut übergezogen. "Wirf alles, was du hast, ins Feuer. Wenn du nichts mehr hast, denk' nicht ans Leichentuch, wirf dich nackt ins Feuer!" Hausdiener lächelt kurz, blickt auf hoch getürmte Kisten, 'Scheiterhaufen.' 'Wort Leichentuch' hatte ihn zärtlich gestimmt, 'nackt' erstarren lassen. Er benutzt 'entkleidet' und denkt, dass er jungen Menschen kein Diener sein könnte, er würde ihre Reden nicht verstehen.

Zustand, in dem Ulrich war, als er Palais verließ, ähnelt Hunger, - nach Bürgerlichkeit. Annoncen bezeugen Sehnsucht. Im Schaufenster einer Buchhandlung: Neustes Werk des größten Dichters. Ulrich erinnert sich. Mann war berühmt gemacht worden. 'Mortadella! Teils Schwein, teils Esel.' Ulrich würde Vergleiche dieser Art fortgesetzt haben, hätte ihn nicht eine Frauenstimme gefragt: "Sie erwarten die Straßenbahn?"

"Sie gehen ins Gebirge?"

"Ich halte die Knepplersche Ableitung für grundlegend falsch. Und Sie?"

"Sie wollen ins Gebirge?"

"Auf den Hochschwab."

"Mit Skiern kommst du nicht mehr hinauf, ohne Skier noch nicht."

"Ich will ein wenig Natur!" Sie redet von Bürgern, die Natur suchen, Ulrich von Landflucht der Bauern.

Er stieg mit ihr in die Straßenbahn, weiter reden zu können, "Leben beginnt als Märchen. Liebesgeschichten, Kriminalgeschichten, Tragödien. Leben Essay. Texte ähneln Landschaften, die wir durchwandern. Mit Ausdauer, Kraft, Geschicklichkeit." Fräulein Strastil sieht ihn misstrauisch an, dass sie ihm mit Hahnenfeder am Hut zuhört, stimmt sie vergnügt. Ulrichs Blick fällt in die Zeitung eines Mannes. 'Zeit stellt Fragen / Zeit gibt Antwort.' Gedanken springen ins Gleis. "Wenn uns Dichter lebendiger stimmen, ist das großartig!" sagt die Astronomin. Ulrich behauptet, zwei Haltestellen zu weit gefahren zu sein.

Er steigt aus. Erregt, verblüfft, dass er erregt ist. Fräulein Doktor wollte von Literatur und Kunst bewegt werden, Ersatzleben. Gehirn produziert im Fall von Reizwiederholung Wirkstoffe, die Reaktionen verhindern, sie wirken länger als Reizwiederholung. Neureize lösen Starremomente aus, provozieren Orientierungsreaktionen, Weckreiz. In der Starre Zuneigung, Abneigung im Gleichgewicht, wenn zwischen beidem Spannung so groß wird, dass es zu Entladungen kommt, beginnt Ekstase. Ekstase verändert Wahrnehmung und Denken. Ulrich spürt, dass er, sobald er über Gefühle nachzudenken versucht, in Gefühle verfällt. 'Pfütze', denkt er, 'weckt öfter

Gefühl von Tiefe als Ozean, weil du Pfützen häufiger erlebst als Ozeane, sie spiegeln Himmel. Alltagsgefühle gelten als tief.' Er beobachtet Fahrzeuge, wartet auf eins, das ihn ins Innere der Stadt zurück bringen könnte. Er kann Technik in Fantasien in Einzelteile zerlegen (Blechteile fallen und rollen, Menschen plumpsen zur Erde) und zusammen fügen.

Er starrt auf Sitzbezüge. Rot Feuer, Heimatgefühl, Blau Himmel, Weite. Während er sich mit Schwung in einen Wagen klettern fühlt, sagt er sich: "Agathe muss lernen: Moral ist Zuordnung von Augenblick-Zuständen zu Dauerzustand!" Stolz, Lächerlichkeit. Steifheit und Kotzreiz. Gefühle ließen ihn schwanken, als wäre er auf rauher See. 'Gefühle müssen dienen oder Zustand angehören, der grenzenlos scheint', 'Idee Sehnsucht, Sehnsucht Idee', 'Sie hat kaum Realitätssinn', denkt er, 'aber sie tut, was sie will.' Er starrt in Gesichter, die ihn umgeben wie Masken, grübelt, was Hirne hinter ihnen wahrnehmen, denken, fühlen. Er könnte Wirkung von Agathes Tat auslöschen, in dem er Hagauer von dessen Erbteil gibt.

'Saulus hat nicht Folgen seiner Sünden rückgängig gemacht, er wurde Paulus! Es gilt als anständig, Probleme die sich im Zusammenprall unterschiedlicher Lebensvorstellungen ergeben, zu lösen. Kompromiss ist Zerstörung. Moral stabilisiert Gefühle, sie werden Teil einer Maschinerie.' Als Ulrich das denkt, halten die mit Lineal und Zirkel geschaffenen Linien der rollenden Örtlichkeit, die ihn umschließt, neben einer Säule, die seit Jahrhunderten am Straßenrand steht. 'Spannung zwischen Zeitzeugen.' Er steigt aus, atmet, als käme er aus Kellerloch. Straßen kreischen im Vergnügen, Wärme gefüllt. Süßer Giftgeschmack des Selbstgespräches endet.

Ulrich bleibt vor Schaufensterauslagen stehen, starrt auf verkapselte Wohlgerüche und Nagelscheren, Handschuhe, Jacken, Schirme, als sähe er Dinge zum ersten Mal. 'Hab-selig-keiten', denkt er, erstarrt vor golden schimmerndem Bier, das Gehweg blockierende Männer, in sich schütten. Erzbischof fährt vorüber. Polizisten salutieren dem Nachfolger Christi, obwohl sie Christus verhaftet hätten. 'Moral konserviert, Zusammenarbeit könnte verändern.' Ulrich fühlt sich wie Feldherr ohne Heer, wie dumpfer weicher Ton in hell harter Welt.

'Glücklicher Mensch will andere glücklich machen.'
Es schien ihm, als mache Gier nach Erkenntnis Menschen unfähig, zweifelsfrei zu lieben. Angst, in Idiotenrolle gedrängt zu werden, 'Mensch will Gefühle begründen, sich nicht als Spielball wahrnehmen zu müssen.'
Menschen zwingen auch ihn in Rollenspiele, er reagiert auf Taten, Überzeugungen, Träume mit Taten, Überzeugungen, Träumen. Sie reagieren auf ihn. Ulrich schwitzt. Sehnsucht nach Agathe, 'Vielleicht beginnt Gottes Reich zwischen zwei Menschen und dehnt sich aus.'

Er hatte Liebe durchlebt, in dem er sich von der Frau, die sie ausgelöst hatte, entfernt hatte. Es stimmte ihn misstrauisch. Beziehung zwischen ihm, Agathe ähnelt weniger Liebesbeziehung als Abstoßungsprozess gegenüber restlicher Welt. Ulrich sieht zwei Männer und eine Frau streiten. Jeder schien Feind. Wer keine Pistolen tragen darf, schafft sich Hunde an. Wer Kindern Kopf streichelt, erzeugt Verdacht, er darf Hunde, Katzen streicheln.

Sex fügt Menschen. Ulrich folgte mechanisch einer Frau, deren Blick ihn getroffen hatte, sah ihren Körper als Fisch. Lust, ihn zu harpunieren, zappeln zu sehen. Er fürchtete, dass sie stehen bleiben, ihn zwingen könnte, weiter zu stolpern oder sie anzusprechen. 'Was will Agathe von mir?' - 'Mein Gefühl für sie - Einbildung!' Er vermutet, dass er ihr Gefühl zugeordnet hatte, weil er sie zufällig getroffen hatte, als er es fühlte. Liebe ohne Gegenspieler, Liebe ohne Sexualität. Er vergisst Frau, die vor ihm geht, bis ihn Blick einer anderen trifft. Bonadea flüstert: "Ich bin heute nicht frei."

Ulrich stellt sie zur Rede, weil sie seiner Kusine ihre Affaire mit ihm offenbart hatte, sie setzt Hut ab. Sie habe Diotima gesagt, dass er sie gebeten habe, Moosbrugger nicht zu vergessen und sich für ihn einzusetzen. Sie setzt sich auf die Lehne von Ulrichs Stuhl, küsst seine Stirn, "Sie nimmt Anteil an mir! Sie erklärt mir, dass keine Frau glücklich lieben kann", sie küsst erneut, "Du verwirrst mein polygames Gleichgewicht!" flüstert sie mit kleinem Seufzer. "Du meinst: polyglandulär -? Drüsensekrete steuern", "Es ist beruhigend, zu wissen, nicht verantwortlich handeln zu können!" Sie lächelt wehmütig, "Du bist mein missglücktes Sexualerlebnis, sagt deine Kusine. Sie sagt, dass starke Frauen ihr Lebenswerk in der Monogamie suchen wie Künstler in einer Kunstrichtung."

"Ihr sprecht über mich."

"Wir reden über Beispiele."

"Ist Arnheim dabei?"

"Wenn er da ist, spricht er viel und zu allen."

Diotima genoss Begegnungen mit Bonadea wie Gruselfilm, Warnung. Sie küsste sie mit Mut, der gereicht hätte, Lippen zwischen Bartstacheln von Löwen zu pressen. Bonadeas Erzählungen provozierten Nachforschung.

"Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute doch so nah, -"

"Harmonische Erotik durch Selbsterziehung."

"Du erziehst dich?" fragt Ulrich.

"Sie erzieht ihren Mann! Ihre Sexualatmosphäre ist vergiftet. Männer müssen Funktionsweisen der Frau kennen, damit sie funktionieren kann. Ich habe es meinem Mann zu erklären versucht. Du hingegen

missbrauchst den physiologisch bedingten Schwachsinn der Weiber!"
"Du nanntest das Liebe." Bonadea gibt ihm eine kleine Ohrfeige.

Diotima las über 'physiologische Minderwertigkeit des Mannes', erfuhr von 'der ständigen Lustbereitschaft der Frau.' "Frau kann erregt reagieren, ohne erregt sein zu wollen."

"Mann kann nicht sexuell erregt sein, sobald es zweckmäßig scheint."

"Männliche Überheblichkeit und Unterwerfungslust sind Zeichen der Angst. Frauen müssen Männern Selbstbewusstsein geben."

"Du willst mir gegenüber Mutterrolle?"

"Zerstörung von Vaterrollen. Wer sich selbst liebt, braucht Liebesbeweise anderer nicht wie Krückstock." Stille.

Als Ulrich Widerstand in sich anwachsen fühlt, sprüht durch Ritzen im Fenstervorhang Tageslicht, Zimmer gleicht Grabkammer eines Gefühls. Frau liegt ohne Lebenszeichen wie Kind, dessen Trotz durch Prügel gebrochen worden ist. Sie hatte ihn angefleht, sie zu töten, Augen geschlossen, ihn nicht ansehen zu müssen. Arnheim hatte gesagt: "Zeit ist Geld." Ihr Ehrgeiz schien, Männer zu verführen. Sie hatte ihn besiegt, er interessierte sie nicht mehr.

Er konnte sich erinnern, dass er ihr zugehört, ihr Minenspiel betrachtet hatte wie Wasser im Wind. Ihr Gesicht ähnelt einer Schlammgrube. Er wendet sich ab, schweigt. Sie lauscht. Ulrich fühlt sich, als habe er wegen Feldspaziergang Zug verpasst. Er hatte wie Kind auf sie reagiert, dass sich nimmt, was es kriegen kann, bunt gedruckte Tiere liebt, die in Savannen, Dschungel und Zirkuszelten hausen.

"Du bist schuld gewesen!" Bonadea schlägt Augen auf, runzelt Stirn, sie glatt werden zu lassen.

"In einigen Tagen wird meine Schwester kommen und bei mir wohnen. Du und ich werden uns nicht sehen können."

"Wie lange?"

"Dauernd", Ulrich lächelt.

"Du willst mir einreden, dass deine Schwester dir nicht erlaubt, Geliebte zu haben!?"

"Ja", sagt Ulrich, "Ich will keine Maschine mehr sein."

"Du hast ein Verhältnis mit ihr!"

"Sie ist meine Schwester."

"Du bist pervers!" Bonadea eilt mit ihrer neuartigen Erfahrung, 'Ich hatte ihn zu meinem Mörder machen wollen', zu Diotima, in der Hoffnung, dass sie ihr ihr Verhalten erklären kann, weil sie Romane las. Ulrich sehnt sich nach Liebesgefühl.

Mann und Frau lagen verletzt im Bett, Wunden verklebten. Blutgruppen harmonierten, sie wuchsen zusammen. Weil Verschmelzung nicht

organisiert war, muss Frau verschieden hohe Schuhe tragen, damit sie sich, ohne zu hinken, vorwärts bewegen kann. Wenn sie einander ins Gesicht sehen wollen, müssen sie in Spiegel blicken. Frau geht beständig voran, Mann gibt Rückendeckung. K und ich konnten sich, verankert in einer Zweierbeziehung, wechselnde Beziehungen zu Dritten vorstellen. Schweben im Gefühl und Grübeln, Flügelschläge.

"Ich bin eine Romangestalt", sagt Ulrich. "Wollen wir heute zum Mond?"

"Zehn Prozent Zeit fließt in produktive Arbeit, neunzig in Vermarktung." Gewerkschaften arbeiten wie Wirtschaftsunternehmen, unterstützen die, die viel Geld verdienen, hohen Mitgliedsbeitrag zahlen können, Menschenmassen, keine Individuen, weil es wirtschaftlich effektiv ist. Am Abend traf Telegramm ein, am nächsten Nachmittag Agathe. Sie hatte alles hinter sich lassen wollen, nichts ins Feuer geworfen. Fröhlichkeit durchdrang Ohren und Augen wie Tanz um Blechmusik schwankt. Sie fühlt sich enttäuscht, obwohl sie sich gegen Erwartungen gesträubt hatte, sie ist müde. Ulrich kündigt an, in einer Stunde zurück zu sein, bettet sie auf seinen Diwan. Als sie erwacht, ist Raum in Dämmerung getaucht und erscheint ihr so fremd, dass sie beim Gedanken erschrickt, sie befände sich in von ihr erwartetem Leben. Wände voll mit Büchern, Tische mit Papieren. Wie im Haus ihres Vaters.

Sie öffnet Türen, trifft Kleiderschränke, Boxball, Hanteln, Leiter. Wasser, Essenzen, Bürsten, Kämmen, sie findet Bett ihres Bruders. Aufflammendes und verlöschendes Licht zeigt ihre Spur. Ulrich bemerkt nichts, obwohl er ins Haus zurück gekehrt war.

Als sie einander auf einer der Treppen begegnen, Unbehagen. Haus, das Ulrichs Inneres spiegeln könnte, hatte Jagdtrophäen gezeigt. Er bestreitet, zur Jagd zu gehen. Sie schreiten Räume ab. Er bewohnt nur wenige der Zimmer, "Ich habe alles so eingerichtet, dass es in keiner Weise mit mir zusammenhängt."

"Du hättest es anders einrichten können."

"Ich wollte es so."

"Aber vielleicht ist doch auch alles sehr hübsch."

"Ich mag Wohnungen nicht, die seelisch maßgefertigt sind. Ich käme mir vor, als ob ich mich bei einem Innenarchitekten bestellt hätte! Ich könnte mich in ihnen gar nicht entwickeln."

"Wir haben Angst vor Perfektion."

"Wir könnten im Haus alles verändern."

"Wir dürfen als Geschwister nicht tun, was wir uns einzeln gestatten", sagt Agathe und fügt "Oder?" hinzu. Ulrich betrachtet ihr Gesicht, 'Silberglatt wie Mond', der hinterm Dach des Nachbarhauses aufgetaucht ist, "Vielleicht ist unverantwortlich handeln verantwortliches Handeln. Nach einer Weile nimmst du Hausrat nicht mehr wahr. Ich brauche hier

keine Brille, ich weiß, wo was steht. Vorhin aber war Gefühl, als ob ich scheinot in einer Leichenhalle aufgewacht wäre! Wie warst du eingerichtet?"

"Hagauerisch."

Ulrich entwirft auf dem Tischtuch Grundriss des Hauses, Neueinteilung der Räume, "Soziale Verhältnisse sind nicht mehr stabil. Junge Leute lieben Schrankkoffer."

"Schlägst du vor, wie im Hotel zu leben?"

Sie reagiert, als wäre etwas am Saum ihres Kleides, biegt Kopf aus der Linie, auf der sich Blicke vereinigt hatten. "Liebe Agathe, wir hausen im Kreis von Fragen, der Umfang, aber keinen Mittelpunkt hat: alle Fragen bedeuten 'wie soll ich leben?'"

"Wenn wir zusammen bleiben wollen, wirst du mir auspacken, einräumen, umkleiden helfen müssen!"

Ulrich räumt Schränke aus, wie Jäger Tiere ausweiden, und verlässt Schlafzimmer mit dem Vorsatz, dass er es ihr überlassen, auf Diwan schlafen wird, trägt Gegenstände hin und her, die wie Blumen eines Ziergartens gestanden hatten. Anzüge häufen sich auf Stühlen.

Lederpantoffeln ähneln gekränkten Schoßhunden. "Agathe ist jetzt da", wiederholt er sich wie ein Kind, das Spielzeug geschenkt bekam, grübelt, ob er sie schön finden darf. Duft begleitet Bewegungen ihrer Kleider.

Sie steht da, wo nichts war. Ihre Anwesenheit ist ihm angenehmer als Sehnsucht. Ulrich fühlt Abenteuer. Wolf auf Schafsweide. Agathe hatte sich entkleidet, wo Ulrich Zigaretten rauchend sitzt. Sie betritt Raum, als habe sie im See statt einer Wanne gebadet, schreitet knabenhaft wie Frauen, die sich unbeschützt fühlen. Er reicht ihr Kleider, als sei er nackte Menschen gewöhnt. Sie kichert. Ulrich fühlt sich wie einer, der sich in fremden Körper gezogen fühlt, "Ich weiß jetzt, was du bist: Eigenliebe! Ich hatte sie vermisst. Liebschaften waren Karikaturen des Unvermögens, in natürliche Beziehungen zu anderen Menschen zu treten."

"Ich würde Frauen nur aus Zerstretheit begehren!"

"Würdest du? Das ist nett von dir!"

"Sie sind Schmarotzer, teilen Leben von Männern wie Hunde !" Ich reagiere genervt, widerspreche nicht. Agathe schläft in dem Bett ein, in dem Stunden zuvor Bonadea gelegen hatte.

"Ich lebe, Erinnerungen sammeln zu können, in Gefängniszellen Ersatzleben ausdenken zu können, stecke sie in Schubfächer von Ideen. In einer könnte ich Ungewöhnliches leisten. Ich fand keine, die ich lieben konnte. Ich würde gern Ideen lieben. Sie wären stets bei mir. Ich konnte mich in Ideen anderer nicht einordnen. Vorteil von Literatur ist, dass in ihr Realität verdichtet wurde. Wir leben wie Figuren eines Buches, von dem noch keine Strichfassung erarbeitet ist. Ausgedehnte Textstellen verleiden

zum Überfliegen, Übersehen von Sätzen, die Leben bereichern könnten. Meinem Leben fehlt Verdichtung und Fabel. Ich werde wegen dir Dinge tun, die ich nie tat, du wegen mir."

"Wir könnten es als Bereicherung verstehen."

"Schwangere Frauen wirken geheimnisvoll, ich schein ich geheimnisvoll."

"Aber ich finde die Idee, dass du mir Mann aussuchen willst, schrecklich."

Er fühlt sich ertappt, er will Mann für sie, der ihm Freund wird, "Du schwimmst in Zärtlichkeit, sie entlädt sich in Sex, zurück bleibt Dürre."

"Ich liebte Puppen mehr, als ich Männer lieben konnte. Als du abgereist warst, fand ich auf dem Dachboden Kisten mit Puppen."

"Hast du sie verschenkt?"

"Bestattet."

"Du nimmst wahr, dass du in einer Situation zornig wirst, in anderer traurig. Nur in Augenblicken, in denen du außer dir bist, bist du ganz in dir. In Kindheit schienen wir gleichzeitig drinnen und draußen. Angst vor Gefängnis. Wir sind Gefängnis. Eigenschaften - Mauern! Ich liebe diese Art Ich nicht."

Ulrich fühlt Liebe zu Agathe ohne Bodenschlamm, der gegen Einsinken ankämpfen lässt. Er hatte sich Frauen genähert, seine Abneigung gegen Menschen im Gleichgewicht zu halten, fühlt Gleichgewichtsstörung, die ihn albern und balgen ließ. "Dafür, dass ich deine Eigenliebe sein soll, gehst du grob mit mir um!" Sie kichern.

"Mensch ist geteilt in Mann und Frau."

"Sagt Mensch."

"Kein Mensch weiß, wer fehlende Hälfte ist. Menschen zeugen Kinder, sich vereint fühlen zu können, Kind vereint nur Hälften."

"Und fühlt sich als Hälfte."

"Es gibt aber Zwitter."

"Siamesische Zwillinge."

"Sobald Menschen zusammen gewachsen sind, scheint Sex unmöglich. Vorsicht! Sie vermarkten uns in einer Show."

"Weil wir ähnlich angezogen waren?"

"Ich habe nichts dagegen, geklont zu werden, mir zu begegnen."

"Wir könnten uns zur Tarnung entgegengesetzt kleiden."

"Kleidungswechsel verändern Lebenstext."

"Ich liebe dich. Unterbewusstsein weiß davon nichts, ich habe im Schlaf nie von dir geträumt."

Heimatgefühl Erinnerungen, Ideen, Träume. Wenn ich verlumpt in Hotels trat, Räume ins Gehirn für Erinnerungen einzuspeichern, wurde ich mit Respekt behandelt, als vermuteten sie, ich sei geldreich, mir leisten zu können, mit Klebestreifen geflickte Röcke zu tragen.

"Falls Nadeln in leer geräumtem Zimmer zu Boden fallen, kann es laut wirken, wenn zwischen Menschen Leere ist, auch. Ich weiß nicht, was sich zwischen uns entwickeln wird. Ich glaube, dass Leistungswille Schwäche ist, weil er Tunnelblick provoziert. Wenn du inmitten eines Geschehens sein willst, lebst du am Rand eines anderen."

Sie schwiegen beide, in Fantasien versunken.

"Falls wir eine Person wären, könnte niemand Gespräche belauschen."

"Ich kann schlafen, während du grübelst."

"Wenn ich mich selbst streichele, streichele ich mich zweimal: Einmal mit der Hand, einmal mit dem Bauch", sagt Ulrich mit gespielmtem Trotz und streichelt sich über muskulösen Unterleib.

"Wenn ich dich streichele, sind wir also zu dritt."

"Und die Schwester löste von dem Schläfer / Leise das Geschlecht und aß es auf", zitiert Ulrich ein Gedicht, das er als Junge geschrieben, im Nachlass seines Vaters gefunden hatte.

Ulrich hätte Schreien können vor Eifersucht, wenn Widerstand einer Frau infolge einiger Atemzüge an ihrem Hals, Handbewegungen zwischen ihren Schenkeln geschwunden war, er starrte wütend in verzückte Gesichter. Ein anderer Mann könnte dasselbe leisten. Er reagierte brutal.

"Wenn du Menschen zeigst, dass du in ihm siehst, was er sein will, reagiert er mit Liebe. Rezept: Du musst ins Blaue reden, sein Gesicht beobachten, bis du ins schwarze triffst."

"Worte zerstören, wo sie nicht hingehören."

"Wir sind Zauberlehrlinge." Jeder Mensch Drehbühne, worauf zwischen vorgefertigten Kulissen, Szenarien stehen, in denen sich Varianten aus dem Stegreif entwickeln können.

Clarisse hatte akzeptiert, dass sie anders als Ulrich ist, der sich auf geistigen Spiegelflächen wie Eisläufer bewegen konnte, sobald er Kopf umwandte, spannten sich Halssehnen wie Tauen eines Seglers. Er hatte sie provoziert. Ihr Wunsch, in einem Kind mit ihm zu verschmelzen, hatte geendet. 'Im Kriegen ist Krieg.' Sie wartet auf Erlaubnis, Moosbrugger zu besuchen. Meingast hatte sie überzeugt, dass Wahn eine Art Gnade ist.

„Im Wahn ist Leben eingerichtet wie moderne Küchen: du stehst in der Mitte, kannst alle Einrichtungen in Gang setzen.“ Sie verstand Wahn als Willen, sich auf Achterbahnreisen zu begeben, zu vertrauen, dass sich Fliehkräfte und Anziehungskräfte in Waage halten werden.

"Was willst du von einem Verbrecher?" fragt Walter.

"Es wird mir einfallen, wenn ich dort bin."

"Ich denke, du solltest es vorher wissen!"

"Ich will etwas tun."

"Ich bin dein Mann! Clarisse!" ruft ihr Walter nach, erhebt sich, "Ich will

etwas gegen Wahnsinn tun!"

Ihr Entschluss schien Energien, sie nennt es Heilkräfte, in ihm frei zu setzen, sie dreht sich auf der Ferse um: "Was wirst du tun?!"

"In uns haust Neigung für Problematisches -" Clarisse lächelt. "Aber wir machen nicht so viel Wesens davon", murmelt Walter, weicht zurück, stößt sich an Möbeln. Er sehnt sich nach einer Frau, Kindern, die auf einer Wiese unter Zweigen von Obstbäumen seinen Worten lauschen.

"Walter? Warum sind wir unglücklich?!" - "Wir müssen es sein!" - "Nein! Du wirst mir zustimmen", beginnt sie im zögernd eigensinnigen Tonfall, "dass Verbrechen nicht entstehen, weil du sie tust, sondern gewähren lässt!"

"Ich habe gelernt, dass Gleichgültigkeit mehr Menschenleben zugrunde richtet als böser Willen! Bewundernswert, dass du sagen wirst, jeder Mensch müsse Gewissen schärfen. Ich denke an Armut, Hunger, Brutalität. Bergwerke stürzten ein, weil Verwaltungsräte Sicherheitseinrichtungen einsparten."

"Menschen können andere nicht lieben, solange ihr Zustand nicht 'reines Glück' ist", behauptet Clarisse, "Welt wird sich nicht bessern, bis es nur noch Liebende gibt!"

"Du willst Lustmörder retten!"

"Er sehnt sich nach Liebe. Falls wir nicht Kraft finden, ihn zu retten, werden wir keine finden, uns zu retten!"

"Was ändert es, falls er verreckt?"

"Mir ist ein Zeichen gesandt worden!"

"Das bildest du dir ein!" schreit Walter zur Zimmerdecke.

Clarisse lief zu Meingast, Walter zum Nutzgarten, nieder zu knien, Erde fühlen zu können. Kälte in Händen, Beinen, 'Grabeskälte.'

Seit sich Meingast im Hause befand, war Walter glücklich über Abgründe, die in ihm aufsprangen, bemüht, sie zu verstopfen. Siegmund häufelt neben ihm Erde, neigt Kopf von einer zur anderen Seite, als ob er Ohr leer laufen lassen will. Jesus hatte mit Schwert Paradies auf Erden erzwingen wollen, sich für Märtyrertod entschieden, in der Hoffnung, dass es Nachdenken auslösen kann, aber - "Du Esel", wirft Walter Siegmund vor, "wenn du dich als Arzt nicht befugt glaubst, ihr von diesem Besuch abzuraten!"

"Das musst du mit ihr bereden."

"Clarisse ist ein ungewöhnlicher Mensch!"

"Sie ist verrückt!" erklärt Siegmund, "Nicht im medizinischen Sinn."

"Sie behauptet, ihr würden Zeichen geschickt."

"Du reagierst auf Zeichen, wenn du dich anregen lässt, Klavier zu spielen oder zu malen. Sie drückt sich nur aufgeregter aus."

"Sie behauptete, sie müsse Sünden der Menschen auf sich nehmen!"

"Sie fühlt sich von Sünden anderer bedrückt? Das ist 'Sündenwahn.'"

Walter legt gegen das Urteil Berufung ein: "Was ist Sünde? Gibt es Sündenwahn, der kein Wahn ist?"

"Sie behauptet, ihr würdet Zeichen geschickt!"

"Mir werden Zeichen geschickt', sagtest du! Eins ist Clarisse."

"Sündenwahn ist Krankheitssymptom -"

"Jesusgeschichte - ."

"oder nur eine untypische Verhaltensweise."

"Aber dieser Rigorismus -"

"Du hast gesagt, dass du Mut finden musst, dich zwischen Wert, Unwert zu entscheiden -?!" forschte Clarisse. "Ja", antwortete Meingast, als reagiere er auf Fliegen, "Sexualität stimmt willenlos."

"Ich habe Willen, Walter macht Bocksprünge!"

"Was ist zwischen euch?"

Garten in Form eines Rechtecks, um dessen Gemüse- und Blumenbeete Kiesweg läuft, Mittelwege Kreuz bildet. Sie erwidert, zu Walter hinüber spähend: "Ich ziehe ihn in einer Weise an, die nicht recht ist."

"Du hast Knabenhaftes."

Clarisse fühlt Glück durch Adern springen wie Hagelkörner, "Hast du gesehen, dass ich mich rascher anziehen vermag als ein Mann?! Anziehen doppeldeutig. Lustmord auch. Gewähren kann Mord sein", erklärt Clarisse mit der Schnelligkeit eines Turners, der auf glattem Boden ausrutscht.

"Du redest erneut von Moosbrugger?"

"Ich glaube, Walter muss mich verleugnen lernen."

"Radikale Lösungen scheinen besser, weil sie radikal sind."

Langsamkeit, mit der ihre Hand in Meingasts Ärmel verschwand, in dieser flutenden Langsamkeit, kreisen Trümmer von Wollust. Er sieht entgeistert auf Finger, die seinen Arm umklammern, an ihm nach oben steigen, wie sich Tiere auf Weibchen schieben. "Ich ziehe mich rascher an als Männer. Kleider fliegen mir auf den Leib."

"Du ziehst Kleider an wie Helden Schicksal?"

"Ja!"

"Gemeinsam mit Walter?" Clarisse versteht nicht. "Bist du frigid?"

Sie kennt das Wort nicht. "Frigid ist, wenn Frau in Umarmungen von Männern kein Lustgefühl findet."

"Ich kenne nur Walter. Ich erlaube Lust von Männern nicht, sich von ihnen zu trennen und meine Lust zu werden. Deswegen wirke ich anziehend auf sie. Komisch, - ich wäre Lustmörder, falls ich Walter gewähren ließe! Ich würde sein Genie töten. Ich werde Moosbrugger entführen, ich will Skandal! Ich habe dich beobachtet, junge Männer gehen bei dir ein, aus! Ich bin auch eine Art Mann", ihre Finger schnellen wie Krallen aus dem Ärmel.

'Doppelwesen.' "Mutter wollte Rasen vorm Haus mit Wasser 'sprengen'." Sie versteht doppeldeutige Worte als Zeichen, verstreut in der Sprache wie Äste, die Wanderer knickt, Wegzeichen zu hinterlassen. Doppelte Sprache doppeltes Leben. Sünden- und Lichtgestalt. In der Lichtgestalt kein Raum, kein Schwanken, Glück und Zwang fallen in eins. Clarisse sucht nach Initialzündung. Aus dem knöchigen Arm von Meingast fließt Energie, sie spürt Hitze. Sein Lächeln ist erstarrt in Angst, Unverständnis zu zeigen.

Er fühlt sich wie Hunde, die Tiere vor sich sehen, die sie sich nicht anzufallen trauen, Kröte oder Schlange, er richtet sich auf, verzieht Lippen, Rücken, sieht sich durch Strom von Unbehagen fortgezogen, ohne imstande zu sein, Flucht durch Wort oder Gebärden zu verschleiern. Clarisse lässt ihn nicht los.

Walter gewahrt, dass Clarisse etwas von Meingast fordert, was dieser verweigert, Eifersucht bohrt. Obwohl er unter Vorstellung leidet, dass sie sich ihm anbietet, wäre er beleidigt, falls er sie verschmäht. Siegmund fragt, ob du Stecklinge in gelockertem Boden belassen oder Erde rings um sie fest klopfen sollst. Walter fühlt sich wie Klavier, wenn zehnfingriger Schwung hinein fährt, "Ich werde es nicht dulden!" sagt er.

"Wenn du glaubst, dass sie zu weit geht, musst du handeln."

"Wie?!"

"Wie Mann es tut." Er könnte sie mit Gewalt zwingen. Gefängnis. Er ist nicht bereit, dieses Risiko einzugehen, er könnte sie gänzlich verlieren.

Clarisse fühlt sich, als käme sie aus Gewitterlandschaft, sie starrt auf schwarzen Vogel mit feuerfarbenem Schnabel, er verspeist Wurm. Vogel Sündengestalt, Wurm auch. Vogel stopft Sünden des Wurms in sich. Walter beobachtet sie, als beobachte er sich.

"Clarisse ist übernervös", sagt Siegmund, "sie will seit ihrer Kindheit durch Wände, in irgendetwas steckt ihr Kopf fest. Du musst zerrren, auch wenn sie sich wehrt!"

"Ärzte verstehen von seelischen Vorgängen nichts! Mensch existiert erst wirklich, wenn er Zeichen geworden ist."

"Ihr seid beide verrückt!"

"Du reparierst Wirklichkeit. Wir schaffen sie."

"Es täte ihr gut, wenn du dir nicht zu viel von ihr gefallen lässt."

"Wenn ich Klavier spiele, schaffe ich Zeichen."

Wenn Walter durchs geöffnete Fenster Luft hinein, Musik hinaus lässt, fühlt er sich wie ein aufgespannter Schirm, verbogen in Sturmstößen.

"Gesunde leben zwei geteilt in Führer, Geführter. Nervöse brauchen Führung von außen. Frauen und Männer. Ich kann dir als Arzt und Mann nur raten: Sie ist Frau, sei männlich! Es wird ihr gefallen."

Siegmund wiederholt diesen Satz als sei er Windmaschine. Walter segelt zu Clarisse. Amsel fliegt auf, Clarisse eilt ähnlich einer Maus vor Katze,

die mit ihr spielen will, sie fressen könnte, davon.

Seit Agathe neben ihm lebt, empfindet Ulrich Beziehungen zu anderen als zeitraubend. 'Aufgabe ist Aufgabe', hatte Clarisse gekichert.

Anteilnahme, die Ulrich nach dem Tod seines Vaters erwiesen worden war, fordert Gegenleistung. Er hätte Trauer benutzen können, sich zu verweigern. 'Sie soll, Mann für sich finden können.' Er hatte anderen nie von ihr erzählt, sie erregt Aufsehen. General Stumm von Bordwehr war mit Ordonnanz, Aktentasche bei Ulrich erschienen, witterte Duft, starrte auf Damenstrumpf über Stuhllehne. "Der junge Herr!"

"Meine Schwester", erklärte Ulrich.

"Du hast keine Schwester! Uns plagen andere Sorgen."

Agathe trat ins Zimmer, er verlor Fassung, sah Ähnlichkeit, ohne Glauben zu verlieren, sie sei Ulrichs Geliebte.

"Ich weiß nicht, wie mir geschehen ist, Gnädigste", erzählte er später Diotima über das Gefühl, das ihn flüchten lassen wollte, um sich mit ihm beschäftigen zu können.

"Nichts ist so wichtig, dass du deswegen stören dürftest wie ich euch!"

"Du störst uns nicht!" versicherte Ulrich.

"Nein, natürlich nicht! Trotzdem! Ich komme ein anderes Mal!"

"Warum bist du hier?"

"Das 'Große Ereignis' beginnt!"

"Ein Pferd! Ein Pferd! Zu Schiff nach Frankreich!" rief Ulrich erheitert aus.

"Ich bitte um Verzeihung", wandte sich der General an Agathe.

"Die Parallelaktion hat eine krönende Idee gefunden!" ergänzte Ulrich.

"Ich wollte nur sagen: Das von allen erwartete Ereignis beginnt!"

"Das sagst du seit Beginn."

"Nein. Frau Drangsal –"

"Wer ist das?" unterbrach ihn Ulrich.

"Sie protegiert Feuermaul."

"Den Poeten?"

"Er schreibt Verse."

"Theaterstücke."

"Er behauptet: Mensch ist gut, falls du ihn gut sein lässt. Frau Professor Drangsal protegiert diese These und kaperte Diotimas Salon. Ihre Kusine hat anderes verdient."

"Ich kenne meine Kusine nicht", sagte Agathe.

"Oh!" sagte Stumm, "Sie beschäftigt sich mit Sexualkunde. Sex kann gesellschaftliche Probleme nicht lösen, aber ablenkend wirken."

"Kondome verhindern Geschlechtskrankheiten."

"Ungeschützter Sex stärkt Immunsystem."

"Dich interessierte die Ölgeschichte?"

"Ölbilder. Nur Ölbilder", er sah Ulrich flehend an, keine Geheimnisse preiszugeben.

"Sie ist meine Zwillingsschwester", sagte Ulrich, "Schweigen nutzt nichts. Sie und ich sind siamesische Zwillinge."

"Sie ist ein freier Mensch!" General Stumm stellte Ulrich Fragen zur Parallelaktion, über die er informiert war, Ulrichs Wahrheitsliebe zu testen und lud ihn ein, mit Agathe in Diotimas Salon zu kommen.

"Wann findet diese Langweile statt?"

Diotima reagierte auf die Ankündigung einer ihr unbekanntes Verwandten irritiert, sagte: "die verwaiste Schwester." Agathe bestaunt die Hausherrin, wie sie Elektrizitätsanlagen bestaunt hätte, die Licht ermöglichen. Diotima nutzt, dass Ulrich und Agathe sich Siamesische Zwillinge genannt hatten, um sich Gästen erheiternd nähern zu können.

Ulrich und Agathe behandeln alles, was zwischen ihnen geschieht, als Zwischenspiel. Sie räumen Wohnung nicht um. In ungenutzten Räumen Nutzungsfantasien. Zimmer unaufgeräumt. Turngeräte werden als Ständer genutzt. Die Lebhaftigkeit seiner Schwester prasselt in Einsamkeit wie Feuer im erkalteten Ofen. Ulrich liebt zum ersten Mal alltägliches Leben, sieht auf Eingekauftes wie auf weiße Wölkchen am blauen Sonnenhimmel. Agathe konfrontiert ihn mit Glasperlen, Düften - Schießbudensterne beginnen ihn mit Fäden leuchtenden Irrsinns zu umstricken. Er wurde um Rat gefragt, half ihr bei Anproben. Ihr Rock schloss blütenähnlich Röcke aus Seide ein, deren Bewegung an Meereswellen erinnert. Mode ähnelt Liebestheater, Finsternis wird vom Projektionslicht der Fantasie erhellt. Bühne wird täglich auf-, abgebaut. "Als ob Mauern eines Mädchenpensionats um mich wachsen!" flüsterte Ulrich. "Ist das schrecklich?" fragte Agathe. Kerbtier, das in Kelch einer Fleisch fressenden Pflanze gekrochen ist, "Ich sitze inmitten von Farben, Duft und Glanz und warte, ein Stück von dir geworden, auf Männchen, die wir gemeinsam anlocken werden!"

Wenn Männer Agathe ansehen, ist ihm, als schlosse sich fremdartige Welt um ihn. Er glaubt Pferden oder Mäusen beizuwohnen. Schnauben und Wiehern. Mund spitzen und breit ziehen, "Ich liebe Walter, ohne ihn zu verstehen. Ich bin mit dir einverstanden, ohne dich zu verstehen. Ich fühle mich wie Wasser, das im Frühling von allen Seiten zu Tal rinnt!" 'Agathe wird Eigenschaften aus mir ziehen wie Magnetberg Schiffsnägel! Vielleicht ist das Seligkeit', "Es macht Spaß, dir zuzusehen."

"Spaß?"

"Spaß, ohne wozu. Krieger fühlt, aus Harnisch geschnallt, Luft statt Eisen auf Haut und seinen Leib so zart werden, dass ihn Vögel tragen könnten!" Ulrich betrachtet Agathes in schwarzen Seidenstrumpf gekleidetes Bein, das sie pendeln lässt; sie hat außer dem Hemd nichts an als ein kurzes Höschen.

"Nirgends Liebe?"

"Hautreize. Mischung von Gefühlen. Du brauchst, um lieben zu können, keinen anderen Menschen. Falls du aber einen anderen liebst, stülpt es dich um."

"Ich würde Mann, du Frau", sagt Agathe amüsiert.

"Jeder will aus Sicherheitsgründen Verdopplung seiner selbst. Ich Mann, du Frau, gleichzeitig ich und ich du."

"Wir sind Engel."

"Mann im Schlafanzug ähnelt keinem Engel!"

Agathe stellt sich Ulrich nackt vor und denkt: 'Engel zeugen keine Kinder.'

"Schwäche für Mädchengesichter, ich folge ihnen seit meiner Kindheit, ich spreche sie nicht an. Ich will nicht erwachsen geworden sein. Ich muss kein Kind besitzen. Ich brauche keinen Hund",

Luft poltert, gellt von erregten Stimmen, riecht nach Sonne, "Es ist ein schönes Gefühl zu lieben. Ich fand ein Objekt."

"Mich?"

"Ja." Sie kichern, Agathe traurig.

Ulrich liebt Gefühle, die Aussprechen von M oder A in ihm auslösen können, er hängt meinem Namen A an. In seinem Namen war Ich und Brodelgeräusch. Ich liebe K, Explosivlaut, der in A endet. Agathe sah sich in Spiegeln im Fensterrahmen, 'Glas scheint spiegelndes Nichts', schließt Augen, sieht Schulräume, in denen Hagauer arbeitet, spürt bitteren Trank auf der Zunge und fragt sich: "Isst Hagauer in Gaststätten?"

Wandkalender erinnern ihn daran, dass seine Frau ihn meidet. Er schrieb Postkarten, sie antwortete nicht. Brief von Ulrich. Agathe bat um Scheidung. Höflichkeitsfloskeln, rücksichtslos. Hagauer stellt fest, dass sich Ulrich ihm gegenüber wie jemand benimmt, der Laus vom Blatt zu streichen versucht, er reagiert nicht. Ein zweiter Brief. "Alptraum!" Er schämt sich, so behandelt zu werden, weicht Menschen aus.

Er wollte sie sprechen. Ulrich lehnt ab. Er schickt ihr Kopien seines Briefwechsels mit Ulrich, "Bin ich schuld?" Innere Stimme: "Nein!" - "Ist anderer Mann Ursache?" Stimme: "Niemand bietet ihr mehr als du", er ergänzt: "Sie liebt Männer nicht." Sie hatte sich körperlich nie ausrasten lassen, wie er es mit anderen Frauen erlebt hatte. Er hält sie für Selbstmord gefährdet. Stimme verneint, "Sie ist zu gleichgültig."

Sie hatte nie neugierig zugehört, nie widersprochen. "Du hältst dich für andersartig, unfähig, Leben zu lieben, das ich dir ermögliche", Hagauer sieht Agathe zwischen Schülern sitzen, "Du bist Gegenteil einer ins Leben gerichteten Menschenart, deshalb solltest du nicht leichtfertig Stütze weg stoßen, die ich dir biete!" Er findet ihre Entscheidung schwachsinnig, weiß, dass er das nicht aussprechen darf, "Falls dir etwas an mir

missfällt, hättest du ihm entgegenwirken müssen", notierte er, "Du bist feige und benötigst zuverlässige Stütze dringender als andere. In deinem Interesse bitte ich dich, zu mir zurückzukehren." Agathe reicht das Schreiben ihrem Bruder.

Sie versteht nicht, was sie getan hatte. Sie hatte davon gesprochen, ihn zu töten, Testament gefälscht, sich ihrem Bruder angeschlossen, "Ich war unzurechnungsfähig, als ich ihn heiratete oder als ich ihn verließ. Ich bin keine zeitgemäße Frau. Ohne ihn bin ich nichts."

"Sozial schwachsinnig!" Ulrich lächelt gereizt.

"Du hattest deine Briefe an ihn mit mir nicht abgesprochen. Du willst verhindern, dass ich zu ihm zurück könnte", sie reagiert zufrieden.

"Ich weiß nicht, wie ich dich verteidigen könnte. Willst du ins Zuchthaus?" Er erzählt von einer Tabakdose, die ein gut situierter Mann gestohlen hatte, Rechtsanwalt suchte Ursachen in Kindheit, "Er wurde in eine Irrenanstalt gesteckt."

"Ist das alles, was du mir zu sagen hast?"

"Falls du keine Ursache für dein Handeln weißt, musst du sie ausdenken! Wir sollten nie vergessen, dass wir von besseren Welten träumen."

"Wie ein General. Wir wissen nicht, was eine bessere Welt ist", Agathe schluchzt, "aber es hat Spaß gemacht."

Ulrich streichelt sie und fühlt sich wie Strohwisch, der Stroh berührt,

"Testamentfälschung ist kein Spaß! Sie ist unordentlich!"

"Ordnung?!" Agathe lacht ungläubig.

"Ich will moralische Räuber", scherzt er, "Moralisch leben abenteuerlich. Unmoral bezeugt, dass Leben anders funktionieren könnte. Fälscher von Testamenten stellen Eigentumsverhältnisse in Frage. Das kann moralisch wirken. Wir könnten jonglieren. Wir leben in Rechtsgesellschaft, Bürger, die Verbrechen nur in Fantasien begehen, werden nicht bestraft."

Verbrechen existieren als Möglichkeitsform unabhängig von Menschen. Sie nutzen Weg des geringsten Widerstandes. Für Wissenschaftler gibt es kein gut und böse, nur wahr oder falsch, sie dringen ins Unbekannte." "Kunstwerke sind keine Abbilder der Realität, sondern Gewitterspannung. Du schriebst Gedichte."

"Ich mag Unordnung nicht, du nennst sie romantisch."

"Ich bin schwachsinnig, ich verstehe dich nicht."

"Wir sind moralisch schwachsinnig!" sagt Ulrich.

Agathe war aus dem Zimmer gelaufen.

Schnurstracks. Zwang Straßenverlauf Agathe zum Abbiegen, hielt sie Grundrichtung ein. Sie stieg in Straßenbahn, saß aufgerichtet, kein Finger zuckte. Sie verübelt Ulrich, was er gesagt hatte. Sie will es ihm nicht verübeln. Sie nahm ihm Zeit, störte Gewohnheiten. Während sie bei ihm

lebte, kam keine Geliebte. 'Ich könnte für ihn stehen oder als Hure arbeiten!' Sie verlässt Wagen, als Häuser sich vereinzeln, sieht in Toreinfahrten, durch Zäune. Stimmen schwirren wie Schmetterlinge, Arbeitsgeräte hämmern Tanzrhythmen, während sie sich als Schatten gleiten fühlt. Glockenläuten, 'Himmelwärts', es verliert sich in klimpernd metallischem Geräusch, zirpenden, brummenden, klappernden Tönen.

Vernachlässigt wirkendes Grab. "Kein bedeutender Dichter", hatte Ulrich gesagt, "Aussichtspunkt Denkmalssockel." Agathe liebt seine Inschrift, beugt sich über kantige Glieder einer Kette zur Steinplatte, "Ich war euch nichts", Stirn gegen Pfosten. Kühle täuscht Frieden im Tod vor. Vogellaute dringen ins Ohr, sie reagiert überrascht, wie verschieden sie klingen. Weil sie Wind zwischen Stämmen, Büschen nicht wahrnehmen kann, scheinen Bäume Äste selbst zu bewegen.

Trippeln. Stein so glatt, dass sie glauben könnte, zwischen ihm und Stirn sei Eis, das Abstand erzwingen will. Falls sie sterben will, könnte sie weit gehen. Sie sah Wüsten, ohne Durst zu fühlen, Urwälder ohne stechende Insekten, sehnt sich nach Gott, sie wäre nirgends allein. Sie liebt Ulrich in so schamloser Weise, wie du Leben liebst, er erwacht jeden Morgen in ihren Gliedern. Sie sieht sein Gesicht überall wie Fotos auf transparenter Folie. Gefühl, dass sie ihm zum Trotz sterben, zu Gott will. Vögel singen. Als sie aufblickt, steht ein Herr neben ihr. Groß, mager, schwankend zwischen kindlichem Übermut, gestrengem Alter, zwischen angeborener Weichheit, anerzogener Härte.

"Sie könnten Schwierigkeiten beherrschen!" sagt der Fremde, dunkel gekleidet, er wischt, um sie besser zu sehen, Augengläser ab, "Verzeihen Sie, dass ich frage, ob ich Ihnen helfen darf? Ich bin fremd, Sie müssen mich nie wiedersehen, Sie könnten ungehemmt reden."

Agathe beginnt zu gehen, er geht nebenher, "Wollen Sie nicht sagen, warum Sie geweint haben?"

"Sie könnten nichts verändern."

"Vielleicht habe ich Ähnliches erlebt." Agathe lacht über den Einfall.

"Lachen wirkt ansteckend. Angst wirkt ansteckend. Mut auch."

"Sie sprechen wie Feuerwehrmänner!"

"Sie sind zu jung, um zu wissen, dass Leben einfach ist. Es scheint verworren, solange du an dich denkst; aber sobald du fragst, wie du anderen helfen könntest, wird es einfach!"

Entwicklung setzt Druck, Gegendruck voraus. 'Wer helfen will, braucht Hilfsbedürftige', Agathe bleibt stehen, zieht mit ihrem Hut, den sie in der Hand geschwenkt hatte, Strich durch die Rede des Unbekannten, "Sie haben sich Bilder gemacht: ich sehe es durch ihre Sätze, sie sind nicht schmeichelhaft!"

"Ich sprach von Grundbedingungen persönlichen Lebens."

"Sie sind religiös?"
"Ich werde diese Frage nicht beantworten."
"Aber ich will wissen, wer Sie sind", sagt Agathe trotzig.
In seinem Hirn Schlacht, "Ich bin Lehrer", sagt er zögernd: "Dozent.
Universität."
"Sie kennen meinen Bruder?", sie nennt Ulrichs Namen.
"Ich hörte einen seiner Vorträge", Ton ablehnend, "Ihr Vater war
Rechtsgelehrter?"
"Er ist tot. Ich wohne bei meinem Bruder. Wollen Sie uns besuchen?"
"Keine Zeit", erwidert der, der Herr Lindner genannt wird, beschlossen
hatte, seinen Namen als Verpflichtung zu verstehen. Stimmlage zwischen
schroff und unsicher.
"Sie haben nichts dagegen, dass ich Sie besuche?"
"Fräulein -"
"Frau Hagauer."
"Professor Hagauer?!" Frau eines Feindes. Wissenschaft Schlachtfeld.
"Sie lehnen Ehescheidung ab?!"
"Ich finde sie nicht selbstverständlich."
"Ich will - mich scheiden lassen!"
"Sie schmieden sich an Ihr Ich. Herren Dichter", fügt er im Versuch, über
Agathes Wallfahrt zu einem Grabstein zu scherzen, hinzu, "würden Ihnen
schmeicheln. Eheschließung bezeugt Verantwortungsgefühl, Bereitschaft
zur Selbstbeherrschung. Es gab Ursachen, sie einzuführen."
"Das klingt wie Kriegsreglement für Erzengel. Wäre Ihre Frau dagegen,
falls ich Sie begleite? Ich will Ihre Ansichten verstehen."
"Sie ist tot. Ich muss mich beeilen! Mein Sohn -"
"Falls Sie nicht zu uns kommen, werde ich Sie besuchen."
"Ich will keine Frau im Haus."
"Ich werde kommen. 'Sie haben keinen Willen!'" sagt sie halblaut, grinst,
dieser Mann hatte ihr gut getan.

"Eine schöne Geschichte!" ruft der General seinem Freund entgegen,
Ordnung und Brot fehlen, er hatte Orden angelegt. "Du hast mir eine
Geschichte eingebrockt!" wiederholt er, "Heute Abend herrscht Salon bei
deiner Kusine. Aber wir müssen ins Irrenhaus!" Stumm hatte Clarisse
Begegnung mit Moosbrugger ermöglichen wollen und war eingeladen
worden, "Mir ist übel!" erklärt er und bittet um Schnaps, "Was soll ich
diesem Herrn Professor sagen, falls er mich fragt?"
Ulrich hebt den Telefonhörer ans Ohr, lauscht, sagt: "Wir kommen."
In diesem Augenblick ertönt am anderen Ende der Fernsprechleitung
Jubeln, Kriegsschrei.

"Ich bewundere deine Schwester", sagt Stumm auf der Straße.
"Ich dachte Diotima."
"Frauen, die sich mit Sexualkunde beschäftigen, wecken in Männern, die

sich nicht mit Sexualkunde beschäftigen wollen, Furcht."
"Soldaten -"
"Ist deine Freundin hübsch?"
"Eigenartig."
"Heute Abend beginnt etwas."
"Ich glaube es dir jedes Mal."
"Heute Abend wirst du Zeuge. Drangsal drangsalierte Diotima so lange, bis sie bereit wurde, sich Streitgespräch -", er prallt aus Polstern mit Kraft, die ich ihm nicht zugetraut hatte, "Sie Trottel", brüllt er ins Ohr der Ordonnanz. Soldat in Zivil hält Rücken steif, Hände am Lenkrad, wirft Kopf um neunzig Grade herum, und meldet, dass der nächstliegende Weg infolge von Straßenarbeiten nicht zu befahren ist.
"Na also, da habe ich doch recht!" sagt Stumm, "Heute Abend kommt der Minister."
"Mini - ster?"
"Es ist an der Zeit."
"Was?"
"Wir gehen ins Narrenhaus."
"Du sagtest, Parallelaktionen brauchen Führung und Taten."
"Weltgeschichte wird geschrieben, bevor sie geschieht; sie beginnt als eine Art Tratsch. Ich musste mich für die Begegnung mit dem Minister schmücken wie andere Christbäume, aber ich weiß nicht, wie Narren darauf reagieren."
"Du könntest den Arzt um weißen Kittel bitten."
Clarisse erscheint ohne Walter und Meingast. "Gnädige Frau haben, wie Sie Weg herab gekommen sind, ausgesehen wie ein Engerl!" Sie steigt ein.

Als Stumm am Tor der Klinik den Wagen verlässt, wirkt er verstört. Sie dreht Handschuhe zwischen Fingern, sieht an Fenstern empor, Füße trippeln. Siegmund bürstet mit Fingernägeln Stäubchen von Ärmeln. Der General sagt leise zu Ulrich: "Eine sonderbare Frau ist deine Freundin. Sie hat mir zu erklären versucht, was Wille ist. Ich habe sie trotz Willen, sie zu verstehen, nicht verstanden!"

"So ist sie", sagte Ulrich.

"Hübsch ist sie", flüstert der General, "Wie ein Ballettmädel. Warum sagt sie, dass wir hier sind, Mut zu finden, uns Wahn zu überlassen? 'Welt ist zu wahnfrei', sagt sie, 'Grundproblem von Zivilisation', sagt sie. Sie würde ihr Kind Wahnfried nennen. Sagt sie."

Empfangszimmer erinnert mit Stühlen, deren Sitzflächen mit vom Licht gebleichtem grünen Samt bespannt sind, an altmodische Wartesäle erster Klasse, wie sie für Filme nachgestellt werden.

"Keine Angst vor Moosbrugger?" fragt der General, "Er hat nur Ersatzweiber gekannt."

Clarisse lächelt, dehnt Arme, "Wer warten muss, muss Spannung fühlen."
"Richtig!"

Doktor Friedenthal lächelt, als er Besucher begrüßt, wie Akrobaten, die Leiter hinauf steigen, um 'Todessprünge' vorzuführen. Gäste erhalten Kittel, "Patienten nicht zu beunruhigen." Clarisse fühlt, dass weiße Kittel seelisch stärkend wirken, sie ähnelt einem Arzt. Der General sucht nach Spiegeln. Sein Kittel spannt überm Bauch, "Meinen Sie nicht, dass ich Sporen ablegen sollte?"

"Militärärzte tragen Sporen!" sagt Ulrich. Doktor Friedenthal bittet, sich nicht aus der Fassung bringen zu lassen. "Bis jetzt ist alles unproblematisch!" flüstert Stumm, "Aber alle Welt rüstet auf."

Sie steigen altertümliche Treppen hoch, andernorts hinab, im Gewirr winkliger Gänge, kleiner Zimmer, deren weiß getünchte Balken aus Decken hervor leuchten. An einer Tür: Aufnahme, an anderer: Männer. General durchlebt Angst, zwischen Narren aufs Klo zu müssen. Clarisse geht voran, 'Ausflug hierher Ehebruch.' Arzt hält an Stahltür, holt aus seiner Hosentasche Stechschlüssel. Schrei gellt, "Ein Pferd!" sagt Doktor Friedenthal und lächelt.

Sie befinden sich auf einer Straße, die längs des Amtsgebäudes zum Wirtschaftshof der Anstalt führt. Nichts unterscheidet sie von anderen Straßen. Sie treten durch eine Pforte ins Parkgelände. Kranke und Wärter ähneln weiß gekleidete Engeln. "Alle rüsten auf", sagt Stumm.

"Armee will Geld", unterbricht ihn Ulrich.

"Friedliche Abteilung", erläutert Arzt. Frauen lassen Haare auf Schultern fallen, Gesichter zeigen Grimassen. Eine alt gewordene Frau drängt dem Arzt Brief auf, "Du beförderst ihn?!" - "Gewiss!" Er zerreißt ihn und lächelt Pflegerinnen zu. "Wie können Sie das tun?!" fragt Clarisse, "Das sind Menschen!"

"Haben Sie nicht gemerkt, dass es die Alte nicht berührt hat, als ich den Brief zerriss?"

"Sie hat sich an Ihre Reaktion gewöhnt."

Eine andere hob Kittel, zeigt Altweiberschenkel über Wollstrümpfen, in Wülsten hängenden Bauch. "So eine alte Sau!" sagt von Bordwehr. Clarisse glaubt, entdeckt zu haben, dass Bein Gesicht ähnelt, sie kann Kranke und Wärterinnen nicht unterscheiden, stolpert Arzt und General hinterher. "Gleichfalls 'Ruhige Abteilung.' Diesmal für Männer", sagt er mit gedämpfter Stimme "Depressive Dementia paralytica".

"Syphilitiker. Nihilistische Wahnideen", flüstert Siegmund seiner Schwester ins Ohr.

"Kannst du den malen lassen?" fragt Stumm von Bordwehr. "Er sieht wie ein Edelmann aus Romanen aus", nickt Clarisse.

"Im Gesichtsausdruck Spannungsverlust von Gesichtsmuskeln." Arzt

demonstriert Phänomen reflektorischer Pupillenstarre.

'So sollte Walter malen!' denkt Clarisse. Friedenthal, der ihrem Blick folgt, entwendet Patienten Blatt Papier, reicht es ihr; Maler kichert wie Weiber, die vom Geliebten gekniffen wurden.

'Zeichnung könnte in Galerien hängen', "Überraschend gut!"

"Etsch!" ruft Maler zum Arzt, "Herrn gefällt es! 'Überraschend gut!'"

"Wir haben heute keine Zeit für dich", sagt Friedenthal und zu Clarisse:

"Er ist nicht schizophren."

"Aber krank?" zweifelt Clarisse.

"Wieso nicht?" Clarisse beißt sich auf die Lippe.

Stumm und Ulrich stehen an der Schwelle des nächsten Raums. "Ich werde Untergebene nie wieder Trottel nennen", sagt General. Clarisse war "Herr" genannt worden, reagiert vergnügt, starrt in Fratzen ähnliche Gesichter, hört tierartige Geräusche. Barren aus Blei scheinen zwischen ihr, ihnen. Friedenthal beobachtet sie mit Neugier, "Das hier ist Idiotie, das dort Kretinismus." Stumm von Bordwehr horcht auf: "Kretin und Idiot sind nicht dasselbe?!"

"Nein." Clarisse versucht, Blicke der fremdartigen Wesen einzufangen.

"Amaurotische familiäre Idiotie... Tuberoöse hypertrophische Sklerose...

Idiotia thymica..." Der General blickt auf die Uhr, "Wo sind wir stehen geblieben? Das Kriegsministerium –"

Ulrich sieht ihn verständnislos an. "Ich mache keine Witze!" erklärt Stumm, "Ich muss vorbereitet sein, reagieren zu können. Das ist Politik. Die einen fordern alles für alle, andere Hierarchien. Wir werden Kompromisse finden müssen."

"Ich könnte dir hier Unterkunft besorgen!"

"Vielleicht weiß einer hier Problemlösungen!" kontert der General, "Und wird unser Führer. Irrenhäuser sind Armenhäuser. Fantasien von Hölle. Menschen fürchten sich mehr, Verstand zu verlieren als Geld!" Friedenthal gewahrt, was ihn täglich umgibt, als Fremdes, sobald er es Gästen zeigt.

'Choreographie.' Er konfrontiert Besucher mit Feldwebelgesichtern. So stumm, dass es wie Trommelwirbel wirkt. Sie nähern sich Schreien und Schnattern, das aus Vogelkäfigen zu dringen scheint. Tür ohne Klinke. Wärter öffnet. Clarisse will eintreten, Arzt reißt sie zurück, "Hier heißt es warten!"

Wärter öffnet Tür, lauscht ins Innere, späht, schiebt sich hindurch, zweiter folgt. Clarisse klopft spürbar das Herz. General sagt anerkennend:

"Vorhut, Nachhut, Flankendeckung!" Sie werden von riesigen Menschen von Bett zu Bett geleitet. Was dort sitzt, mit Armen, Augen flattert, aufgeregt schreit, weckt Eindruck, als ob jeder in Raum schreit, der nur für ihn existiert, ähnlich in Käfig gesperrten Vögeln, von denen jeder Sprache einer anderer Insel spricht.

Hände gefesselt. "Selbstmordgefahr", sagt der Arzt, nennt Krankheiten: Paralyse, Paranoia, Dementia praecox. Clarisse fühlt sich bedroht. Einer der 'Gefangenen', denkt sie, reißt an Stricken, übertrumpft Chor. Er scheint zu ihr zu sprechen. Der Oberwärter sagt dem Arzt etwas so leise, dass Clarisse es nicht versteht. Der Irre fragt: "Wer ist der Herr?"

"Arzt."

"Nein, dieser!" entgegnet er und starrt auf Clarisse.

Arzt sagt, sie sei Ärztin. "Nein. Herr." 'Er glaubt, ich sei Mann', denkt sie.

"Das ist der siebente Sohn des Kaisers", "Das ist nicht wahr", Arzt bittet Clarisse, "Sagen Sie ihm, dass er sich irrt."

"Es ist nicht wahr, mein Freund", sagt sie.

"Du bist der siebente Sohn!"

"Nein, nein", versichert Clarisse und lächelt ihn an, als wäre sie Teil einer Liebesszene, in der sich Lippen vor Lampenfieber verhärten. "Du bist es!" wiederholt Kranker, sieht sie mit Blicken an, für die sie keine Bezeichnung kennt. Augen eines Irren. In einer Welt, in der Götter regieren, könnte es sein, dass er recht hatte. Stumm von Bordwehr stößt Ulrich an.

Gleiten, Fallen. Lippen zucken, Spucke tropft. Der Fremde warf Decke ab, kniet und bearbeitet mit einer Hand sein Glied. "Keine Schweinereien!" sagt der Arzt. Wärter packen ihn, formen aus ihm und Decken regloses Bündel. Clarisse steht dunkelrot; ihr ist zumute wie dir im anruckenden Lift, in dem du Gefühl vom Boden verlierst. Es schien, dass alle Kranken, an denen sie vorbei gegangen war, ihr hinterher schrien, und die, die sie nicht besucht hatte, ihr entgegen schrien. Friedenthal verstand sich als Zauberkünstler, der Darbietungen zu steigern vermag.

Er bringt sie in stillere Räume mit sonntäglich gekleideten Männern, Frauen, Kindern, die warten, zu Angehörigen gelassen zu werden, sie wirken im ersten Augenblick wie Puppen. Wahrnehmungszeit gedehnt. Friedenthal schreitet rasch zwischen ihnen hindurch und kündigt seinen Begleitern an, dass er sie zwischen Mörder führen wird. Sie irren durchs Eisentor in Hof, der von Galerie umzogen ist, Kunstgarten ähnelt, in dem es große Steine, wenig Pflanzen gibt. Menschen sitzen stumm.

Nahe dem Eingang kauern Jungen, verrotzt, verdreht, regungslos, als ob Bildhauer sie an Torpfeilern angebracht hätten. Mann im Anzug. Clarisse sieht ihn gerührt an, denkt an Walter, dass sie ihn verlassen will. Insassen kennen Rollen, die ihnen zugeordnet wurden. Nur einer verlangt Auskunft, wer ihn eingesperrt hat, bittend, drohend, verwandelt er sich. Tier greift an, sich zu verteidigen. Wärter zwingen ihn in Schweigsamkeit eines Hundes zurück. "Ich bin ein Politischer", sagt er, als Ulrich sich zum Gehen wendet, der starrt ihn an, als wolle er ihn in Freiheit schieben.

Anfang und Ende Panzertüren. Wärter geben Klopfzeichen. "Auf dieses Zeichen müssen sich alle, die drin sind, an Wänden aufstellen", erklärt Friedenthal. Alle gehorchen. Clarisse fragt, ob Moosbrugger zwischen ihnen ist. Arzt schüttelt Kopf.

Er schärft Besuchern ein, Abstand zu Kranken zu halten. 'Sieben gegen dreißig, die gemordet hatten.' Der General fragt Arzt: "Tragen Sie Waffen?"

"Du musst lernen, Auflehnung im Keim zu ersticken."

"Obwohl Männer hier weitgehend ohne Aufsicht zusammen gepfercht sind, tun sie einander nichts - ?" fragt Clarisse.

"Sie haben mit Gewalt Gleichgewichtssystem geschaffen. Neuzugang würde es stören."

Clarisse tritt zu einem der Männer. Arzt legt seine Hand auf ihren Arm, hält sie zurück. "Nicht diesen", sagt er halblaut, zeigt anderen, der steht stramm, zeigt Zahnreihen, die an lose stehende Grabsteine erinnern.

"Fragen Sie ihn, warum er hier ist", flüstert der Arzt Clarisses Bruder zu.

"Warum bist du hier?"

"Das weißt du sehr gut!"

"Ich weiß es nicht."

"Du weißt es sehr gut!"

"Warum bist du unhöflich zu mir?" fragt Siegmund.

"Das weißt du sehr gut!"

"Ich weiß es nicht!"

'Dieses Lügen!' denkt Clarisse.

"Ich kann sagen, was ich will!"

"Du solltest nicht unhöflich sein!"

Clarisse reagiert wütend, weil ihr Bruder Rolle eines Menschen spielt, der im Tierpark gefangenes Tier reizt.

"Ich tue, was ich will! Was ich will!!!" ranzt der Geisteskranke im Ton eines Unteroffiziers. Ulrich: 'Ich will mit ihm nicht allein sein.' Clarisse wünscht sich, dass der Fremde ihren Bruder beißt, sie sagt: "Ich bin zu Besuch!"

"Stadt aus der Sie kommen, ist vermutlich sehr schön", sagt der Fremde mit verklärtem Lächeln, verbeugt sich, deutet Handkuss an.

"Ich gratuliere Ihnen!" sagt Doktor Friedenthal, "Und nun wollen wir zu Moosbrugger! Er ist zur Untersuchung hier."

Sie streben abseits liegendem Pavillon zu, als ein Wärter gerannt kommt, Arzt ins Ohr flüstert. Abbruch. Stumm reagiert zufrieden. Clarisse reagiert so enttäuscht, dass Arzt vorschlägt, Besuch nachzuholen. "Ich werde nicht erneut Zeit finden können", murmelt Stumm, er hatte sich sofort des Kittels entledigt.

Sie hatte sich als Kind unter Büschen verkrochen, Erdkrümel, Steinchen,

Würmchen in Mund genommen, Ausscheidungen von Nase, Augen, Ohren gekostet, als könnte Geschmackssinn Informationen liefern, die für Verständnis von Welt bedeutsam sind, 'Popel süß, klebrig. In ihnen Schwebstoffe, du musst sie essen, sie regen Immunsystem an', 'Fliegen umschwärmen Scheiße, Käfer kämpfen um Scheiße, rollen sie zu Kugeln und in Erdlöcher, um in ihr Kinder zu züchten.' Clarisse lebte in Angst, Walter könnte sie eines Tages, in einer Klinik abliefern, in der sie nichts tun könnte, als Augen schließen, Ohren, Nase und Loch zwischen Beinen mit Gegenständen verstopfen, damit nichts aus dieser Welt in sie dringen kann. Rückzug schweigsam.

Als Stumm von Bordwehr Wagen bestiegen hatte, kehrt Fröhlichkeit in ihn zurück, er holt aus dem Lederetui Zigarre und bläst, in Polstern ruhend, blaue Wölkchen in rötlich sonnige Luft, 'Schrecklich! Geisteskrankheiten! Keiner hat geraucht!'

Parallelaktion paradiert: Auge strahlt, Schmuck strahlt, Namen strahlen, Geist strahlt. Du könntest folgern, dass Augen, Schmuck, Namen und Geist ein Wesen sind. Leinsdorf verkündet: "Besitz und Bildung haben ihre Schuldigkeit nicht abgearbeitet; wir müssen erneut Versuch starten!" Diotima beschäftigt Phänomene menschlicher Paarung. Leinsdorf klagt: "Schauen Sie, meine Liebe, das bin ich gar nicht von Ihnen gewohnt! Jetzt haben wir bei allen Leuten Parole der Tat ausgegeben; ich für meine Person habe den Minister des Innern - also Ihnen kann ich anvertrauen, dass ich ihn zum Rücktritt veranlasst habe; so oben herum ist das gekommen, sehr hoch oben herum: aber es war ja auch wirklich ein Skandal, und niemand hatte Mut, dem ein Ende zu machen! Ich vertraue Ihnen das also an, und nun hat mich der Ministerpräsident gebeten, dass wir uns intensiv an der Enquete zur Feststellung der Wünsche der beteiligten Kreise der Bevölkerung in Bezug auf die Reform der inneren Verwaltung beteiligen mögen, weil sich der neue Minister noch nicht auskennen kann: und da wollen nun gerade Sie mich im Stich lassen, die Sie die Ausdauerndste gewesen sind? Wir müssen Besitz und Bildung eine letzte Gelegenheit geben! Entweder so - oder anders!" Schlusssatz drohend. Diotima verspricht ihm, sich zu kümmern, beschließt, es zu vergessen.

"Ist etwas geschehen?!" fragte er, Diotima verneinte.

"Wir sind unfähig, zu leisten, was wir leisten könnten."

"Ich will tun, was ich kann."

"Laden Sie auch die ein, die Sie 'Drangsal' nennen?"

"Ich verspreche auch das." Ende des Rückblicks.

Bürger, die im In- und Ausland bekannt gemacht worden waren, wurden von Diotima mit Namen und Stellung anderen vorgestellt. Hofjournalist hatte glücklich reagiert, als Quereinsteiger zum Regierungsrat ernannt

worden zu sein. Titel Kaiserlicher Rat wurde an Friseure und Wagenfabrikanten, aber auch Künstler vergeben. Regierungsrat Beamtentitel. Er gehörte zur Regierung. Die Kneipe seines Vaters hatte ihn geprägt, - Wirt trinkt keinen Alkohol, hört Geheimnisse, Tatsachen, Anekdoten, Witze, drängt nicht mit eigenen Ansichten in Debatten. Verwaltungsapparat zunehmend militärisch organisiert.

Er beschrieb Erfindungen, Entdeckungen seiner Zeit, ohne Funktionen verstehen zu müssen, liebt Gegenwart, sie reagiert mit Liebe. Als Diotima ihn sieht, winkt sie ihn zu sich, "Lieber Meseritscher", sagt sie, so nett sie kann, "Sie werden Reden, die Erlaucht im Herrenhaus gehalten hat, nicht wörtlich genommen haben!?" Leinsdorf hatte der Presse, 'einer zur Großmachtstellung aufgerückten Institution', Korruption vorgeworfen. "Er und ich sind Kavaliere! Sie laden Dichter ein?" - "Wir weisen niemanden zurück, der guten Willens ist." 'Guter Wille ist gut!' denkt der Journalist auf dem Weg zu Leinsdorf. Der Hausherr hält ihn auf, "Lieber Meseritscher, amtliche Quellen haben versagt", sagt Tuzzi lächelnd, "ich muss mich an Sie wenden: Könnten Sie mir etwas über Herrn Feuermaul erzählen? Ich hörte, er sei ein Genie!?" - "Das höre ich gern!" 'Genies, die nicht verstanden werden, gelten als ungenial.'

"Bedeutsamer Dichter", wiederholt Tuzzi. "Wer sagt das?! Kritiker im Feuilleton sagen das! Was zählt das?! Sachverständige sagen das. Wer sind Sachverständige? Einige sagen das Gegenteil. Berühmt gilt, wer im Massenbewusstsein verankert wurde. Aber der kleinste gemeinsame Nenner ist selten Kunst. Von einem wirklich bedeutenden Mann weiß niemand, was er persönlich macht, außer dass er aus Privatem kommt, ins Private abreist!"

"Haben Sie Bücher von ihm gelesen?"

"Ich weiß, was darin steht: Friede, Freundschaft, Eierkuchen."

"Sie halten nicht viel von ihm?"

"Ich bin kein Sachverständiger." In diesem Augenblick steuert Frau Drangsal auf sie zu. Journalist eilt zu Leinsdorf.

"Meseritscher", sagt Erlaucht eindringlich, "versprechen Sie, dass keine Missverständnisse entstehen werden. Ich bitte Sie, nie zu vergessen, dass der heutige Abend privat und Angelegenheit von Frau Tuzzi ist!"

"Feuermaul?"

"Gast eines Gastes."

Meseritscher glaubt, dass Aussichtstürme ins bewaldete Mittelgebirge gesetzt werden, nicht auf Hochgebirgsgipfel, und beschließt, Feuermaul in seinen Artikeln nicht zu erwähnen.

"Wie war die Begegnung mit Drangsal?" fragt Ulrich. Diotima hebt ihre mit Tusche beschwerten Augenwimpern, lässt sie sinken, "Reizend", sagt sie, "Sie hat mich aufgesucht."

"Sehen Sie!" sagt Ulrich, als ziehe er Schlussstrich, "Ich hatte Sie gewarnt!"

"Wovor gewarnt?"

"Vor allem!" Ideen, Ehrgeiz, Parallelaktion, Liebe, Geist, vor ihrem Salon, Leidenschaft, Empfindsamkeit, Gewährenlassen, Maßlosigkeit, Korrektheit, Ehebruch und Heirat, Geschäften. So ist sie eben! denkt er. "Ich habe Sie gewarnt", wiederholt Ulrich, "Sie haben nur noch Interesse für sexualwissenschaftliche Fragen!?"

"Halten Sie Drangsals Liebling für begabt?"

"Begabt, unfertig. Erfolg und diese Frau werden ihn verderben. Er hat poetische Einfälle, aber er sagt Unsinn", er nähert sich Diotimas Ohr, "Kennen Sie die Frau genauer?" Sie schüttelt Kopf.

"Ich hasse solche Frauen! Wie finden Sie ihn als Mann?"

"Traurig", flüstert Diotima, "Wie Lämmchen, das an Fettsucht leidet."

"Männerschönheit gilt als sekundäres Geschlechtsmerkmal, primäres ist: Erfolg. Sie wird ihn berühmt machen und heiraten." Beide starren zum Nebenzimmer.

Arnheim hält Zigarre in Abwehrgeste, lächelt liebenswürdig; Feuermaul spricht lebhaft, hält Zigarre mit zwei Fingern, saugt zwischen Wortfolgen mit Gier eines Kalbes an ihr, das seine Schnauze gegen das Euter seiner Mutter stößt. Ulrich sieht Agathe zwischen Männern, fröstelt.

"Dass ich dich endlich finde!" flüstert der General erleichtert, "Der Minister will wissen, was 'Richtbilder' sind."

"Richtbilder - ?"

"Was sind Richtbilder?"

"Konstruierte Vorbilder."

"Arnheim behauptet: Mensch ist gut - Richtbild. Feuermaul sagt: Mensch ist gut - Wahrheit! Daraufhin hat Leinsdorf gesagt: 'Das ist richtig. Böse Menschen gibt es nicht, nur Irregeleitete.'"

"Man hat Sie lange nicht bei uns gesehen!" Tuzzi legt seine Hand auf Ulrichs Arm, "Erinnern Sie sich? - dass ich gesagt hatte: Invasion des Pazifismus. Ölproblem Spiegelfechtere!"

Ulrich sieht ihn erstaunt an.

"Sie wissen nichts von Ölgeschichten?"

"Ich wundere mich, dass Sie es wissen, Sie verstanden es, Wissen zu verheimlichen. Feuermaul -"

"Erzpazifist!" sagt Tuzzi, "Drangsals bemuttert ihn in einer Art, als würde sie für Pazifismus über Leichen gehen. Pazifismus Ursache, Öllager Ablenkungsmanöver, nicht umgedreht! Du schiebst Feuermaul mit seinem Pazifismus vor, damit jeder denkt: 'Aha, Ablenkungsmanöver!' und glaubt, dass es im geheimen um Ölfelder geht! Arnheim propagiert Idee von Ewigem Frieden! Weltregierung."

"Wollen Sie Krieg?"

"Verteidigungsbereitschaft."

"Arnheim ist im Rüstungsgeschäft."

"Pazifismus Voraussetzung für ein fortdauerndes Rüstungsgeschäft. Krieg Geschäftsrisiko! Wer vom Frieden redet, rüstet auf! Das kann ich Ihnen aktenmäßig beweisen!" Ulrich weist auf Professor Schwung, "Er ist wie Sie gegen Pazifismus. "Aber um Gotteswillen", verwarft sich Tuzzi lachend, "Sie haben mich missverstanden." Auch Schwung wehrt ab, "Pazifizierung erfordert Strenge! Wir glauben an Veränderbarkeit von Menschen, in dem wir sie bestrafen. In Amerika wurden Kinder mit Erlaubnis von Richtern Elektroden unter Haut gepflanzt, die per Funk Elektroschläge auslösten. Wir müssten sonst brauchbare Menschen wie Karnickel züchten."

"Frau, Tochter sind auch hier", Bankdirektor Leo Fischel war zu ihnen getreten, "Hans Sepp bestand Staatsprüfung! Er wird Doktor! Wir sitzen dort drüben in einer Ecke" - er weist auf das entfernteste Zimmer, "Wir kennen hier nur wenige. Hans hat uns Einladungen besorgt. Er ist nicht untüchtig. Gerda und er sind halboffiziell verlobt. Sie wissen es? Aber Gerda, - ich weiß nicht, ob sie ihn liebt oder nur lieben will. Kommen Sie doch zu uns -!"

"Später."

"Würden Sie mich dem Hausherrn vorstellen?"

Als sich Ulrich anschickt, hält ihn Fischel zurück. "Wissen Sie, das ist so: Wenn sich meine Frau über Dienstmädel ärgert, heißt es, sie lügt, sie ist unmoralisch, sie ist frech – sie hat seelische Defekte. Wenn ich dem Mädels Lohnerhöhung zusichere, sind Defekte aber plötzlich weg! Meine Frau versteht nicht, warum. Öllager sind kaufmännisch zu bedeutsam, als dass ich Dementis glauben könnte. Wer ist Feuermaul? Gerda behauptet: ein bedeutender Dichter; Hans Sepp sagt: ein Streber."

"Wahrheit ist nicht in der Mitte. Es gibt keine Formel, Wahrheit zu ermitteln. Der Präsident lud ihn zum Gespräch."

"Ja", sagt Fischel aus tiefstem Herzen, "Ansichten kann jeder besitzen, sinnvoll sind die, mit denen du Geld verdienen kannst, es beweist, dass sie anderen einleuchteten!"

"Jeder Bürger muss gleichviel Geld zur Verfügung haben, Recht auf Mitbestimmung realisieren zu können." Stumm sah mich an, als antwortete er mir: "Junge Dame will Psychiatrie ansehen, ich frage, was sie dort will, sie sagt: 'So lange Mensch alles erklären muss, was er tut, wird er Welt nicht verändern!'" Schwung: "Ich identifiziere mich nicht mit ihr, aber wir spüren zunehmendes Abwehrgefühl gegen Belehrungen! Wege werden gesperrt, weil sie löchrig sind. Wenn nach Überschwemmungen tote Fische auf deinem Seegrundstück liegen, darfst du sie erst nach vierzehn Tagen entsorgen, wenn du kein Fischrecht hast. Bürger eigneten sich Seeufer an. Die einen hausen in Häusern mit Terrassen, die anderen

dürfen nicht im Zelt oder Auto übernachten."

"Ich hörte, Kriegsministerium will Beschluss provozieren -?" fragt Tuzzi.

"Es ist komplizierter", General.

"Was will Arnheim?"

"Ich bin kein Freund von Gerüchten!" sagt Stumm, "Aber wem nützen Kanonen ohne geistigen Hintergrund?"

"Feuermaul - personifizierter Defaitismus!"

"Zeitgeist! - er hat zwei Strömungen: Tat und Menschenliebe."

"Ich verstehe nichts", sagt Professor Schwung.

"Vertrauen in Menschen oder Diktatur! Herrschaft des Geistes oder Tat! Liebesdichtung und Militär gehören zur Staatsräson wie zwei Seiten einer Medaille."

"Was wird geschehen?" fragt Tuzzi.

"Ich vermute: nichts", erwidert Stumm.

"Jugend lehnt Politik für Minderheiten ab. Es macht mir Angst", sagt Fischel. "Mir macht Angst, wenn Politik für Mehrheiten gemacht wird."

"Verwaltung eines Arbeitslosen kostet Steuerzahler mehr als seine Grundabsicherung. Bürgern, die im Bereich Soziales, Kultur und Umwelt gemeinnützig arbeiten, könnte Grundsicherung als Gegenleistung ausgezahlt werden. Arbeit ist Arbeit", 'Ich stehe am Strand und spreche zu Meereswellen.'

"Parallelaktion propagiert Evolution. Irgendwann erreicht jedes Material Schmelzpunkt, dann muss Form mit höherem Schmelzpunkt vorbereitet sein."

"Militärpartei –", sagt Tuzzi.

"Keine Militärpartei!" unterbricht ihn Stumm, "Militär ist überparteiisch! Kriegshysterie entspringt Zivilgeist."

"Oberste Befehlshaber Minister, Teil der Regierung, einer Partei!"

"Ministerialangestellte können Minister mit Fehlinformationen stolpern lassen. Leinsdorf will Eigentum und Bildung als Triebkraft diskutieren. Militär war und ist nur Notanker", sagt Stumm von Bordwehr, "Im Notfall ist Notanker notwendig."

Ulrich sucht Gerda. Als sie Ulrich ansichtig wird, dringt Röte in ihr Gesicht, Blässe folgt, sie bewegt sich wie Mensch, der Herz schützen will. Körper empfängt Befehle, sich stolz zu verhalten und zittert. Sie war magerer geworden. Ulrich verlangsamt Schritt, wollüstig. Gewichtsloses fällt auf ihn, Schatten, Wärme, Bonadea, ist an ihm vorbei gegangen. Er reagiert auf Spannung zwischen Üppigem und Kargem, Gerda erinnert ihn an Alpenwiesen.

Feuermaul zeigt auf Meseritscher, "Homer unserer Zeit! Er beschreibt

unterschiedlichste Ereignisse, fügt sie mit: und." Seine Stimme klingt, als spreche er von Idioten. 'Mann und Frau können Liebespaar, Eltern, Geschwister oder Arbeitskollegen sein, er will verdeutlichen, was Begriffe verheimlichen.' "Begriffe Schubladen."

Stumm plärrt: "Halten zu Gnaden, Erlaucht, dass ich aufs heftigste streite; im Stolz der Leute auf Abstammung liegt nicht nur Anmaßung, sondern -" Leo Fischel, der sich nicht von Stumm trennte, als er bemerkte, dass er Leinsdorf zustrebte, fügt hinzu: "Wir sollten Menschen nicht genetisch, sondern nach Verdienst beurteilen!"

"Snobismus! Wer verdient, was er verdient?" entgegnet Leinsdorf.

Freunde hatten ihm geraten: "Es schad't nichts, wenn du dir anhörst, was die sagen, dann weißt du, was die sagen!" - "Sie reden von Menschen, als ob sie Vieh wären!" Er hat eine Auffassung von der Würde des Menschen, die ihn hindert, zu akzeptieren, dass du Ideale der Hühner- und Pferdezucht auf Menschenkinder anwendest.

"Wenn sie nicht miteinander reden, werden sie aufeinander schießen!" Er hatte sich überzeugen lassen, Feuermaul, der in Reimen predigt, Welt könne durch Liebe statt Hiebe erlöst werden, einzubeziehen, "Eine starke Hand braucht schöne Worte, sich verständlich zu machen."

Leinsdorf verstand nicht, warum Sammlung von klug redenden Köpfen, Klugheit nicht verstärkt, sondern Unzurechnungsfähigkeit. 'Wenn alle Gesprächsteile des Salons in einem Kopf stattfänden, würde Narr sichtbar.' Er sagt zu Ulrich: "Wenn du das mit Distanz anschaust, erinnert es an Stare, wie sie im Herbst zu Scharen in Obstbäumen sitzen."

"Als es zu viele wurden, brachen Äste."

Sepp hatte Gerda bewacht, Gespräch an sich gerissen, "Sie kennen Bremshuber nicht?" hatte er Ulrich gefragt.

"Wo lebt er?"

"In Schärding an der Laa."

"Was ist er?"

"Apotheker. Er entwickelt politische Heilmittel."

"Sie sind mit Gerda verlobt, hörte ich!"

Gerda: "Bremshuber sagt, dass im Kampf ums Paradies im Garten Unkraut ausgerottet, vernichtet werden muss." Ihre Lippe zittert. "Was ist Unkraut?" fragte Ulrich, während er ihre Hand zum Abschied drückte, und nun steht er neben Leinsdorf, "Wenn ich es mit Distanz anschau", setzt der Graf seinen Gedanken fort, "dann dreht es mir im Kopf wie Hunden, die ihre Schwanzspitzel zu fangen versuchen!"

Feuermaul spricht, als verkünde er Schlachtruf: "Du verstehst Leben nicht durch Lernen, sondern durch gütiges Handeln." General steht aufrecht und lächelt, wie er es von Paraden gewohnt ist, "Sein Vater besitzt

Betriebe, in denen kein Arbeiter älter als vierzig Jahre wird."
"Sein Sohn?" Arbeiterschicksale berühren Leinsdorf nicht.
"Er wollte nicht studieren."
"Warum?"
"Wenn Väter wenig Geld haben, lieben Söhne Geld; falls Väter viel Geld besitzen, Menschen. Geld müsste gleichmäßiger verteilt werden."
"Warum unterstützt Arnheim Feuermaul? Hat er mit Ölfeldern zu tun?"
"Sie hörten davon?!"
"Dass Menschen einander lieben sollen, Regierung Gewaltmonopol braucht, ist bekannt, warum wird plötzlich von 'Entweder-Oder' geredet?"
"Sie hatten sich aus Tiefen des Unterbewusstseins aufsteigende Bewegung gewünscht!" Ulrich redet clownesk.
"Das ist nicht wahr - !" widerspricht Leinsdorf. Stumm von Bordwehr mischt sich ins Gespräch, "Darf ich behaupten, dass Menschen Affekten folgen, nie Vernunft?"
Ulrich sieht ihn entgeistert an.
"Dort behauptet einer: ökonomischer Unterbau bestimmt ideologischen Überbau. Psychoanalytiker widerspricht: ideologischer Überbau Produkt triebhaften Unterbaus."
"Erklärungen wirken komplizierter als Leben", sagt Ulrich.
"So etwas habe ich zur Diskussion gestellt", Leinsdorf, "Egal ob Unterbau ökonomisch oder geschlechtlich ist, herrscht Frage, warum Überbau nicht berechenbar ist?!"
"Psychologie der Masse, keine Summe von Einzelindividuen, zwischen ihnen Suggestion", sagt General, "Überschwemmte Landschaften haben eigenartigen Reiz. Wer nicht schwimmen kann, braucht Boot. Aber - wir gehören nie so innig uns selbst wie nach überstandenen Katastrophen",
"Ich könnte mit Hilfe eines Propagandaapparates Menschen einander fressen lassen", fügt er hinzu.
"Und Gesetzen."
"Und mit Hilfe von Gesetzen. Du kannst Mensch zum Tier erklären, dann darfst du ihn schlachten."

An Angeln verhaken sich Grasbüschel, an Fragen Theorien. Gefühl bestimmt, welche Theorien du für wahrscheinlich hältst. Erlebnisse prägen Gefühle. "Erinnern Sie sich - ich riet, Generalsekretariat zum Thema Genauigkeit der Seele zu gründen?" fragt Ulrich so sanft, dass es belustigt wirkt.

"Sie wollen als Basis für Analysen Analyse vorangegangener Analysen."

"Unfähigkeit zur kollektiven Erinnerung wirkt geisteskrank."

"Hervorragend richtig!" ruft Stumm von Bordwehr, "Wie heißt die Krankheit?"

"Gesunde und Geisteskranke unterscheiden sich darin, dass Gesunde alle Geisteskrankheiten in sich bergen, Geisteskranke nur eine!"

"Geistvoll!" rufen Stumm und Leinsdorf wie aus einem Mund.

"Ich riet, Generalsekretariat für Fragen zu gründen, deren Beantwortung Seele und Genauigkeit benutzt."

"Gefühl und Rationalität?!"

"Begriffe sind Schwamm, verändern Ausmaß, Form, Gewicht abhängig von dem, der sie benutzt. Moral verankert, stabilisiert Einzelne, aber Moral ist Zustand des Wahns!"

"Jeder Mensch findet seinen eigenen! Wir dürfen Schweine, Kühe, keine Hunde, Katzen fressen! Wir führen beständig Glaubenskrieg", sagt Ulrich, "Ich kann nicht glauben, dass Gott existiert, aber ich kann glauben, dass er erscheinen könnte."

"Das ist mir zu hoch!" Der General verabschiedet sich und kündigt an, wieder zu kommen. "Wir schaffen Roboter, die intelligentere Roboter bauen, die intelligentere Roboter bauen die intelligentere -"
Ein Arm schob sich von hinten an Ulrich, "Hast du Grund gefunden, mich zu verteidigen?" Ulrich griff zu und lässt ihren Arm nicht los. "Gehen wir nach Hause?" fragt Agathe.

"Ich kann noch nicht."

"Ich vermute: Es spricht für mich, dass ich nicht hierher gehöre, sondern ins Zuchthaus!"

"Aus einem Zuchthaus könntest Du nicht fortgehen."

"Revolution entsteht durch Reden! Zuhören behindert Reden", sagt Leinsdorf ins Gesicht eines betont unauffällig wirkenden Mannes. Spott und Warnung. "Kirchen benutzen Beichtstühle."

´Spione sagen zu allen Thesen Ja, lächeln beständig´, Ulrich behauptet, er könnte als Spion leben, "Ich bin ausreichend gleichgültig."

"Wenn sie aufeinander schießen, trifft es dich von beiden Seiten!"

"Jeder Mensch braucht Spielräume", sagt Ulrich zu Agathe.

"Gesellschaft funktioniert wie Zuchthaus. Roboterdrill Menschlichkeit. Ich darf dich nicht lieben, obwohl es Verhütungsmittel gibt. Wir müssen im Sex gar keine Kinder, die durch Inzucht schwachsinnig werden könnten, zeugen."

"Gott lebt im Inzest", Ulrich kichert über den Einfall, "Gute könnten Böse vernichten. Aber die, die Böse vernichten, werden Böse genannt. Böse nennen sich Gute. Jeder kann sich Philosophien basteln, in denen er der Gute ist", "Freiheit ist Freiheit des Andersdenkenden", "Du weißt nicht, was es heißt, ein Leben lang sich schinden", "Menschen erhöhen sich, in dem sie andere nach unten drücken", "Es ist nicht bedeutsam, Welt zu interpretieren, sondern sie zu verändern", "Interpretieren ist Leben", "Jeder Mensch hat nur eins!" - "Gedanken, Gefühle sind Resultate elektrochemischer Prozesse, sie lösen elektromagnetische Prozesse aus. Am Anfang war das Wort. Gott hat Wissen verteilt. Chemische Elemente sind Buchstaben. Er experimentiert", "Und lass' dich nicht verhärten in dieser harten Zeit, die allzu harten Stechen und brechen vor der Zeit", "Du kannst entscheiden, ob du deine Bausteine Pflanzen oder Tieren und

letztendlich Menschen als Baustein für neue Experimente zur Verfügung stellen oder als Asche Boden düngen und zuvor Luft verpesten willst."

"Moral ist Herrschaftsanspruch von Menschen über Menschen."

"Herrschende sind in ihm gefangen."

"Moral ist nicht moralisch!"

"Das ist reizend von ihr", sagt Agathe, "Aber weißt du, dass ich heute einen guten Menschen getroffen habe?"

"Der aus Sicht eines anderen böse ist."

Ulrich will mit Agathe weder in Diotimas noch in Rachels Zimmer. Matt schimmernde Haut, Geruch unbekannter Pflanzen, der ihrem Kleid entsteigt, lässt sein Blut klopfen. Schutzschale zerbrach. Es hätte sie glücklich stimmen können, dass, ihr 'harter Bruder' ihr sein Inneres preisgeben will, sie denkt an Lindner wie an Kartons, deren Inhalt sie kennen will. Ulrich fühlt es an ihren Händen.

"Er ist nicht besser als Hagauer."

Ulrich will Dreiecksbeziehungen, in denen Einsamkeit, Gemeinsamkeit ohne Schuldgefühl wechseln, mit einem Mann, den er als Freund akzeptieren kann. Leute treten ins Vorzimmer, "Soll ich dich hinein begleiten?" fragt Ulrich. "Nein."

Er zieht sie zwischen Küchenschränke.

Rachel macht Knicks, Soliman lässt Augen stramm stehen, Ulrich fragt: "Es ist drinnen heiß, können wir Erfrischung bekommen?" setzt sich mit Agathe an die Fensterbank, stellt Teller, Gläser vor sie hin, damit es, falls sie jemand entdeckt, aussieht, als würden sich Vertraute des Hauses Freiraum gestatten. Er sagt mit kleinem Seufzer: "Weißt du, was die drinnen wollen?"

"Ist es nicht gleichgültig?"

"Sie bilden zwei Parteien, von denen eine genauso Recht, Unrecht hat wie die andere."

"Ich bin parteiisch, ich glaube an Menschengüte, sie verhindert, dass ich mit dir streiten will."

Rachel ist schwanger, niemand weiß es, nur Soliman, der romantisch reagiert, und ich. Falls ich Menschen frage, wie es ihnen geht, kriege ich routinierte Antworten. Wenn ich sie nach schönsten, schlimmsten Erlebnissen der letzten Woche oder des Tages frage, sind Klischees aufgebrochen. Ulrich behauptet, ich schneide mit Fragen in Seelen wie andere in Butter, um sich Brot zu schmieren, "Menschen verändern sich neben dir, kurz später fallen sie in alten Trott."

"Jeder Mensch versucht Widerstand. Jeder zu anderem Zeitpunkt. Jeder fühlt sich im Widerstandsmoment allein."

"Mensch.heit fordert Gedankenfrei.heit. Es stimmt mich heiter. Grenzen

der Gefühlsfreiheit werden zwischen Wunschdenken, Notwendigkeit beständig neu bestimmt", Ulrich sieht auf Rachel, die ihn ansieht, "Es ist komisch, dass ich sogar in der Küche von Moral spreche."

"Du musst alles 'aus Prinzip' tun?!" fragt Agathe.

"Ja; aber nur aus einem Prinzip!"

Ihr Auge erscheint ihm wie ein auseinander gebrochener Achat. Er nimmt Frucht und Messer und beginnt zu schälen. Der General späht mit der Neugier eines Patrouillenkommandanten in die Küche, "Entschuldigung, dass ich störe!" ruft er eintretend aus, "Man sucht dich wie Nadel im Heu!" "Wer ist 'man'?"

"Es ist fast keiner mehr da", seufzt General, "ich will zum Thema Glaubenskrieg reden."

"Wir sprechen davon", erwidert Ulrich.

"Moral Tagesordnungspunkt."

"Erst kommt Fressen, dann Moral. Mensch lebt nicht vom Brot allein."

Der General beugt sich über Schüsseln, "Weißt du, was beschlossen wurde?"

"Wer was?"

"Falls du etwas beschließen lassen willst, musst du Abstimmung verzögern, bis alle, die dir widersprechen könnten, gegangen sind. Wenn Zeugen von Bedeutung gegangen sind, muss der Beschluss andererseits nicht ins Protokoll."

"Wir sind in der Küche, Sie reden dienstlich", sagt Agathe.

"Feuermaul stritt mit denen, die sagen, dass Menschen mit Gewalt gezwungen werden müssen, gut zu sein. Sie haben gemeinsam einen Beschluss gefasst! Das Ministerium wird vermuten, dass ich dahinter stecke, es scheint zu vermuten, dass ich Moosbrugger gesucht hatte!" Ulrich bricht in Gelächter aus.

"In einem Denksystem, das in sich schlüssig wirkt, erscheint Arnheim als Gefahr, in einem anderen verkörpert er Hilfsbereitschaft. Parallelaktionen auch", er zögert, als prüfe er, was Hirn plappern will, "Zorn ist angestaute Energie, er kann sich blitzähnlich entladen. In Bäumen, auf Dächern, in Gesellschaft. Wer Blitzableiter in seiner Nähe weiß, kann Gewitter lieben. Feuermaul rief Sepp wie auf Theaterbühne zu: 'Sie wollen hassen, aber Sie können es nicht! Liebe ist Menschen eingeboren!' Der andere schrie: 'Sie wollen lieben? Aber das können Sie nicht!' Ich vermute, er hält ihn für impotent."

"Der Beschluss - ?"

"Ich vermute, es ging um Moosbrugger."

"Du vermutest - ?"

"Ich musste aufs Klo", sagt Stumm, "Ich will keine Berichte über diesen Vorfall schreiben müssen."

Arnheim, Diotima, Tuzzi und Leinsdorf treten in die Küche. Sie hatten sich

im Flur verabschieden wollen, Stimmen gehört. "Was haben sie beschlossen?" fragt Stumm. Arnheim zieht ein Kärtchen aus seiner Brieftasche, "Für seine eigenen Ideen darf jeder bereit sein, sich töten zu lassen, wer Menschen zwingt, für fremde Ideen zu sterben, ist Mörder!" "Jugend sucht nach Ideen, Krückstock."

General dreht sich zu Ulrich: "Hast du noch eine Idee?"

"Natürlich!" erwidert Ulrich, "Gefühle brauchen Objekte. Falls sie keine finden, die sie für geeignet halten können, liebt Liebe Hass, hasst Hass Liebe."

"Ich denke mehr über Menschen nach, die ich hasse, als die, die ich liebe, dafür hasse ich sie noch mehr", flüstert Solimann.

"Ich muss Rechenschaftsberichte schreiben, lernte, Niederlagen als Siege darzustellen, aber -."

"Schreib:", riet Ulrich, "Rache moralischer Fantasie!"

"Fürs Militär!"

"Mensch will Moral, Einklang von Gefühl, Verstand, nennt es Gewissen. Oder Begeisterung. Rauschzustand. Suchtwirkung. Tiere handeln moralisch." Stumm unterbricht Ulrichs Diktat: "Ich kann beim Militär von Moral einer Truppe sprechen, Gefechtsmoral, Moral einer Frau!"

Zwischen Diotima und Arnheim Eis. Sie werfen einander feurige Blicke zu. 'Erotischer Feigling.' Ulrich spürt Gänsehaut, "Kitsch ist moralisierte Fantasie. Angriff beste Verteidigung. Ich darf jemanden erschlagen, ohne zum Mörder erklärt werden zu können, sobald es mir gelingt, Angriff zu provozieren. Moral erzwingt Strategien, provoziert Taktiken. Moral ist Straßenverkehrsnetz. Im Abkürzungsversuch Risiken. Im Risiko Chance, Unbekanntes zu entdecken." Ulrich hatte Eindruck, etwas plappere aus ihm.

"Ich will Fortschritt dokumentieren", sagt Stumm.

"- melde gehorsamst: Kriegsverteidigungsministerium darf dem nächsten Massenunglück entgegensehen." Er übertreibt für Agathe, errichtet Gedankenbollwerk und weiß, dass darin ein kleiner Riegel ist: zögst du ihn, würde alles von Gefühl überflutet. Arnheim fragt Ulrich: "Sie glauben, - dass du etwas dagegen tun könntest?"

"Privatgespräche!" Sagt Tuzzi, Stumm nickt. Ulrich: "Wir könnten auf Gefühle reagieren wie auf Theorien." Arnheim legt ihm beschwörend Finger auf Schulter: "Das wäre ein sich steigerndes Verhältnis zu Gott!" warnt er laut.

"Nicht das schrecklichste?"

"Ich freue mich, wenn ich jemanden unverändert antreffe! Mir blieb unklar, wie Sie sich Übertragung ihrer Theorien ins Praktische vorstellen."

Agathe plauderte mit allen, dachte: "Wozu spricht er mit allen?! Er könnte

mit mir fortgehen!" Er denkt: 'Arnheim wird nie verstehen, - der wissenschaftlich orientierte Mensch ist im Gefühl eingeschränkt, der vernünftige im Verstand.' Agathe nennt diese Art zu denken: kalt; er weiß: du musst bereit sein zu sterben, falls du leidenschaftlich leben, nicht als Verräter deiner selbst enden willst. Wenn ich ihm ähnele, übersieht er mich, wie du Spiegelbild nicht wahrnimmst. Ich wollte keine Liebschaft, obwohl ich gelegentlich Augen bis auf Sehschlitze zusammen drückte, Spiegelbilder küsste, als küsste ich ihn, ich umarmte eine Säule in seinem Arbeitszimmer, setzte mich in Sessel als wäre es sein Schoß. 'Wer mich nicht liebt, wie ich bin, liebt nicht mich.' Ich will Männer, die nicht mehr Kraft nehmen, als sie geben, keinen Mann, der mehr gibt, als er nimmt, kurz später ausgelaugt liegt, mich in Konflikte stürzt, weil ich nicht beschlossen hatte, bereit zu sein, als Krankenschwester zu leben.

Sein Atem roch säuerlich, er klagte über Blähungen. Ich bot ihm an, Sauerkraut zu kochen und sah Schreck verzerrtes Gesicht. Er vermutete, dass ich lachte, weil ich seinen Bauch platzen, Gedärme in Luft fliegen sah, aber ich sah ihn als Gasballon zur Decke schweben. Wenn eine Frau in Ulrichs Gegenwart Sätze sagt, die er selbst hätte sagen können, relativiert er sie, wie er seine relativiert; wenn Frau Aussagen kritisiert, relativiert er ihre Kritik. Er lobte Autoren, "Den Text hätte ich selbst gern geschrieben", Schauspieler, in dem er sagt: "Ich habe ihn in dieser Rolle nicht erkannt."

"Vielleicht ist Tod Isolierzelle, in der du dich beschäftigen können musst", "Tote berichten von Licht, Auflösung in Zeitgeist." Stumm lehnt sich an Ulrich, "Ich finde es schön, dass du sagst, Ereignisse wurzeln in Fantasien", er hält Ulrich Zigarette hin, 'Meine Private, nicht dienstliche Meinung.'

"Ich muss nach Hause", sagt Ulrich.

"Deine Schwester unterhält sich großartig. Was ich dir sagen will: Alle verloren Freude am Diskutieren! Wir spielten 'Mensch ärgere dich nicht', keine Figur kam ins Ziel. Du musst etwas tun!"

"Wieso ich?!" fragt Ulrich misstrauisch.

"Ich bin General und denke so."

"Ich komme nicht mehr her!" Ulrich sieht glücklich aus.

"Du gibst Kritikern Recht!"

"Welchen?"

"Ich vermute, Jeanne d' Arc könnte uns helfen!"

Ulrichs sucht seine Schwester. Rachel erklärt, dass sie aus dem Haus gegangen war, sie hätte ihn nicht noch einmal stören wollen.

Wer Erde vom Weltall aus sah, kann Gefühl nicht verlieren, dass sie verwundbar ist. Luftschicht, die Leben wie im Aquarium ermöglicht, dünn. Wenn Welt fast zerstört wäre, will ich K gerettet wissen und Kinder. Er hat

ein Verhältnis zur Technik wie Mathematiker zu Zahlen; ich könnte als Notärztin arbeiten, aber ich bin zu alt, Kinder zu zeugen, die weitere Experimente zur Harmonisierung von Disharmonien ermöglichen.

‘Kriege, Geldbewegungen wurden zum Gottesurteil erklärt’, ‘Ihr werdet mich verleugnen, sobald ich ins Irrenhaus gesperrt bin. Ihr werdet mich befreien, sobald ihr mündig geworden seid’, Clarisses Gedanken hockten wie große, schwarze Vögel neben ihr in der Sonne. Sie war nackt im Park spazieren gegangen, hatte im Gasthaus mit Blick zum Fenster gekniet, keiner sagte, dass sie weg gesperrt werden muss, sie sahen es an wie Film, bis ein Anwohner aufschrie, daran erinnerte, dass sie beschlossen hatten, Touristen wie Schmeißfliegen anzulocken, weil Fliegenflügel, die im Licht in Regenbogenfarben schimmern, von der Parallelaktion zur Parallelwährung erklärt werden könnten. Nacktsein: Erregung öffentlichen Ärgernisses. ‘Aber wir werden nackt geboren!’

Als Polizisten Clarisse abführen wollen, tanzt sie wie ein Derwisch. General Stumm sieht zu, denkt, ‘Krieg. Jeanne d’ Arc.’ Er sieht in umstehenden Gesichtern, dass kein Gleichklang zwischen ihr, ihnen ist. Sie reißt sich los, rennt, springt in Teich, - in Morast sinken, sich verkohlen lassen, Heiz-, Antriebsenergie werden zu können. Stumm sagt zum Polizisten: "Sie badet nur. Es ist heiß." Wasser verhüllt ihren Körper. Stumm zieht seine Uniformjacke aus und hält sie ihr als Mantel hin.

"Hörst du den nicht Trommler, der beharrlich in dir schlägt, der dich trotz aller Gegenwehr durch Feindeslager trägt." Falls du grenzüberschreitend leben willst, suchst du grenzüberschreitende Partner. K reagiert auf den, der meine Aufmerksamkeit auf sich zog, nicht eifersüchtig, "Ulrich Ausstülpung Gottes, ich auch, du auch", sagte ich und kicherte, weil ich seit meiner Kindheit Freiräume für alle erzwingen will, mich bewegen zu können, ohne andere zu verletzen, von Bewegungen anderer nicht verletzt zu werden. K lief Marathon, trainiert Ausdauer, Selbst-Beherrschung. Ulrich boxt und springt Seil, trainiert Reaktionsfähigkeit. Ich tanze in Lücken. Wenn K massiert werden will, Verspannungen loswerden zu können, bittet er mich, auf seinem Rücken oder Bauch zu tanzen.

"Lachen steckt an", ich neckte ihn wie ein Kind, blieb am Knopf seines Mantels hängen. Ulrich achtet auf Abstand. Seine Anzüge wirken neu, zehn Jahre alt. Er duldet keinen Fleck. Ich konnte ihn nicht überzeugen, es als Experiment zu verstehen, sich verlumpen zu lassen, es zur Mode zu erklären. "Wenn etwas zerrissen ist, ist es zerrissen." Im Zimmer Schachtisch. Ich will Strategien, Taktiken entwickeln, in der Gesellschaft Schach spielen. Ulrich zog auf dem Brett wechselnd für mich und sich, um Kreisen von Gedanken in seinem Kopf aufzubrechen, sich zu

beweisen, das er aus jeder Position heraus gewinnen könnte, falls Welt Schachbrett mit zweiunddreißig Figuren wäre, deren Bewegungsmöglichkeiten festgelegt sind. Ich wurde gewarnt.

Ich hatte als Journalistin wissen wollen, was eine Militante Gruppe ist, Suchbegriff ins Computernetz eingegeben und war in Fangschaltung des Bundeskriminalamtes gekommen, das vermutet, dass sich Mitglieder militanter Gruppen selbst ergoogeln. Tage später drang ein Fremder in mein Leben, drückte am Waschbecken Spritze mit stumpfer Kanüle und Wasserstoffperoxid aus, verschob Kabel am Computer. Ein Mitarbeiter des Bundeskriminalamtes erklärte das so: "Ein Junkie drang auf der Suche nach Geld in Ihre Wohnung, sah Spritze, jagte sie sich ins Blut! Ihm wurde so übel, dass er Ausgang nicht fand, ins Arbeitszimmer stolperte, gegen Computer rutschte", er fügte hinzu: "Falls wir in Wohnungen einbrechen würden, hätten Informationen vor Gericht keine Relevanz. Wir benutzen Externe." Das Bundeskriminalamt müsse Gerichten nicht nachweisen, woher Informationen für Anfangsverdacht stammen. Ich erzähle nie Ausgedachtes, K ist Zeuge.

Ulrich träumt: Zunge abgebissen, nicht reden können. In meiner Erinnerung ist nur ein gemeinsames Frühstück. Aus überlagerten Bildern. Ein einziger Sex. Aus überlagerten Bewegungen. Zahl von Erinnerungen bestimmt Zeitgefühl. "Ulrich", sagte ich und verwirbelte mit Fingerspitzen sein schütter gewordenes, sorgfältig gekämmtes Haar, er sah mich vorwurfsvoll an. Laut Erinnerung: ein einziges Mal. "Falls du genug Geld hättest, würdest du mir Geld abgeben?" - "Ich will zum Mond geflogen sein. Falls du als Gegenleistung Wäsche wäschst, Wohnung putzt, Essen kochst - "

Ich frage ihn nicht, ob in der Antwort Ironie war, er hatte diese Worte gedacht, so oder so. Experiment beendet. Ich schlug in Luft. Zwischen Fingern zerplatzte Mücke, Blut. Ich hätte anders reagieren können. Ich liege im sanften Schatten des 'Wie es wäre, wenn...' Atemzüge eines Sommertages. Sonne steht hoch. Liegestühle wie gestrandete Boote im Schatten des Licht durchfluteten Hauses. Geräuschloser Strom glanzlosen Blütenschnees, Atem, der ihn trägt, ist so sanft, dass kein Blatt sich in sich regt, im verschatteten Grün des Rasens menschliche Schatten nicht sichtbar sind. Bäume stehen wie Zuschauer. Boden riecht nach abgestorbenen Pflanzen.

Höflichkeit lässt Menschen Hof. Seifenblasen zerplatzen, wir können aus Seife, Wasser, Luft neue luftgefüllte Blasen mischen. Falls Mitarbeiter von Geheimdiensten nicht zuhören wollen, können sie Gespräche ausdenken. Ich ging spazieren, sah fröhliche Menschen, trat zwischen sie. Mann zog mich zurück, "Vorsicht! Film!" Schauspieler zeigten Gesichter, Kameras

sahen hin. Ich stellte es mir in zunehmender Dämmerung malerisch vor, Seidenraupen zu züchten, Schmetterlinge schlüpfen zu sehen, aus Kokons Fäden zu ziehen, zu verweben. Seidenraupen fressen Blätter von Maulbeerbäumen, Maulbeerbäume stehen nicht im Stadtwald. In jeder Straße Seifenopern, niemand weiß, was sich unterm Schaum entwickeln wird. Rachel kriegt Kind. 'Schnee!' denkt Ulrich erschrocken, an Ästen der Bäume hängen vereinzelt weiße Blüten.

Experimentalraum Dschungelcamp. Keine Mücken, Stechfliegen. "Sind Sie bereit?" Medienmacher demonstrierten, dass Bürger nicht wegen Hunger oder Durst, sondern für Geld und Sehnsucht, von dir bemerkt zu werden, vor laufender Kamera Kakerlaken fressen, Urin und Sperma trinken. Sie könnten im Auftrag töten. Zeitungsmeldungen Kollageroman. Du kannst Kommentarfunktion benutzen, ihn ergänzen. Ich warte auf die Nachtigall, die wie ein Geliebter elektromagnetisches Ich über Hautgrenzen lockt, Herz fühlt UrLaub und entspannt...

Nachwort:

Irgendwo musst du zwei Stimmen hören. Vielleicht liegen sie bloß wie stumm auf den Blättern eines Tagebuchs nebeneinander und ineinander, die dunkle, tiefe, plötzlich mit einem Sprung um sich selbst gestellte Stimme der Frau, wie Seiten es fügen, von der weichen, weiten, gedehnten Stimme des Mannes umschlossen, von dieser verästelte, unfertig liegen gebliebenen Stimme. Zwischen der das, was sie noch nicht zu bedecken Zeit fand, hervorschaut. Vielleicht auch dies nicht. Vielleicht aber gibt es irgendwo in der Welt einen Punkt, wohin diese zwei, überall sonst aus der Verwirrung der alltäglichen Geräusche sich kaum heraus hebenden Stimmen wie zwei Strahlen schießen und sich ineinander schlingen irgendwo, vielleicht solltest du diesen Punkt suchen wollen, dessen Nähe du hier nur an Unruhe gewahrst wie Bewegung einer Musik, die noch nicht hörbar, sich mit schweren unklaren Falten in dem undurchrissenen Vorhang gegen die Ferne abdrückt. Vielleicht dass diese Stücke hier dann aneinander sprängen, aus ihrer Krankheit und Schwäche hinweg ins Klare, Tagfeste, Aufgerichtete. Du glaubst, dass Menschen denken, wie du denkst, weil sie sagen, was sie glauben, dass du hören willst, und fühlst dich behütet.